SEINEN SEINEN EIGENEN WORTEN

INTERVIEWS MIT REN

BAND I

Januar 2019 — Mai 2019





Das Projektteam überwindet Hindernisse und Schwierigkeiten und schreitet stets voran

Im März 2008 begaben sich der Supply-Chain-Logistikmanager und die Lieferanten für ein neues Projekt von Huawei auf die Insel Borneo, um eine Inspektion des Lagers und der Straßen durchzuführen. Aufgrund der schwierigen Verkehrsbedingungen vor Ort blieb der Wagen unterwegs im Schlamm stecken. Nachdem ihn alle mit vereinten Kräften aus dem Matsch geschoben hatten, war die Gefahr vorüber und die Fahrt ging weiter.



Der Bau einer Kommunikationsbrücke für die Bewohner des tropischen Regenwaldes

Im April 2010 gab es im kolumbianischen Nuqui-Regenwald keine Verkehrswege und keine Möglichkeit zum Lufttransport. Unsere Angestellten packten selbst mit an und überwanden die brennende Hitze und den beschwerlichen Weg durch den Dschungel. Sie trugen die Kommunikations-Basisstation den Berg hinauf und errichteten somit eine Kommunikationsbrücke für die 2759 Einwohner vor Ort.



Unser Versprechen auf 6500 Metern Höhe über dem Meeresspiegel

Im August 2007 errichteten wir für unsere Kunden Basisstationen auf dem Mount Everest in einer Höhe von 5200 und 6500 Metern über dem Meeresspiegel. Das Klima auf der Hochebene ist unvorhersehbar und man ist ständig Eis und Schnee ausgesetzt. Wir demontierten die Materialien vor Ort und trugen sie selbst. Nach mehr als zehn Tagen harter Arbeit deckte das von uns aufgebaute Mobilfunknetz die wichtigsten Bergsteigerrouten und Camps ab.



Auch an einem stürmischen und verschneiten Weihnachtsabend geht der Cutover weiter

Zur Weihnachtszeit 2010 verlegten wir für unsere Kunden in den französischen Alpen drahtlose Basisstationen. Das Projekt dauerte mehrere Monate und der winterliche Schnee war dicht und mehrere Dutzend Zentimeter dick. Um die Durchführung des Cutovers zu gewährleisten, verzichteten unser Projektteam und die lokalen Angestellten auf ihren Urlaub während der Feiertage, hielten der bitteren Kälte stand und stellten eine Übergabe gemäß Zeitplan sicher.

Basisstation in den Alpen, Foto vom Huawei-Angestellten Chen Yong



Ohne Narben kann man sich keine dicke Haut zulegen Helden wurden schon immer in Notlagen geboren.

Ein wie ein Sieb durchlöchertes Flugzeug aus dem Zweiten Weltkrieg - das komplett durchlöcherte IL-2 flog trotzdem weiter und kehrte sicher zurück.

Inhaltsverzeichnis

Januar 2019	
01. Ren Zhengfeis Interview mit den internationalen Medien	01
02. Ren Zhengfeis Interview mit den chinesischen Medien	48
03. Ren Zhengfeis Interview mit den japanischen Medien	89
Februar 2019	
04. Ren Zhengfeis Interview mit BBC	110
05. Ren Zhengfeis Interview mit CBS	172
März 2019	
06. Ren Zhengfeis Interview mit CNN	222
07. Ren Zhengfeis Interview mit CTV National News	256
08. Ren Zhengfeis Interview mit Los Angeles Times	305
April 2019	
09. Ren Zhengfeis Interview mit Handelsblatt und WirtschaftsWoche	338
10. Ren Zhengfeis Interview mit Time	363
11. Ren Zhengfeis Interview mit CNBC	397
Mai 2019	
12. Ren Zhengfeis Interview mit den japanischen Medien	44
13. Ren Zhengfeis Interview mit den chinesischen Medien	47

556

14. Ren Zhengfeis Interview mit Bloomberg TV



Ren Zhengfeis Interview mit den internationalen Medien

15. Januar 2019 Shenzhen, China



Mobile World Live: Um das Ganze in Gang zu setzen, wäre es großartig, wenn Sie einen kurzen Überblick darüber geben könnten, wie Ihre Erfahrungen beim Militär Ihren Führungsstil bei Huawei beeinflussen. Und die Verbindung dazu ist, jetzt, da Huawei weltweit unter Beobachtung steht, wie wirken sich diese Verbindungen mit dem Militär auf die Zukunft von Huawei aus, während es weiter wächst?

Ren: Ich kam während der chinesischen Kulturrevolution zum Militär. Damals herrschte fast überall Chaos, auch in der Landwirtschaft und in der Industrie. Das Land befand sich in sehr schwierigen Zeiten. Diese Schwierigkeiten zeigten sich in der Ernährung und Kleidung der Menschen. Ich erinnere mich, dass 1962, in der schwierigsten aller Zeiten, jedem Chinesen nur ein Drittel von einem Meter Stoff zugeteilt wurde. Diese Menge konnte nur zum Flicken verwendet werden. Also trug ich nie Kleidung ohne Flicken, als ich jung war.

Die Zentralregierung hegte die Hoffnung, jedem Chinesen mindestens ein anständiges Kleidungsstück pro Jahr zuzuteilen, und so beschloss sie, die modernsten Geräte einer französischen Firma namens Technip Speichim einzuführen und eine große Kunstfaserfabrik zu bauen. Auf diese Weise wurden synthetische Fasern hergestellt, in der Hoffnung, dass jeder Chinese Kleidung aus synthetischem Gewebe erhält. Die Fabrik befand

sich in der Stadt Liaoyang im Nordosten des Landes, entlang eines Flusses namens Taizi. Die Bedingungen dort waren sehr harsch. Damals befand sich China im totalen Chaos und die Zentralregierung versuchte, lokale Ingenieurteams für den Bau dieser Fabrik zu mobilisieren, jedoch hat sich kein Team gemeldet. Die Regierung musste daher Militäreinheiten für den Bau der Fabrik mobilisieren.

Die Anlagen des französischen Unternehmens waren sehr fortschrittlich und die technischen Fähigkeiten des Militärs waren dieser Aufgabe nicht gewachsen. Ich hatte an der Universität studiert und Leute wie ich konnten eine Rolle in diesem Projekt spielen.

Wir kamen am Standort an – er war Dutzende von Quadratkilometern groß – und es gab keinerlei Unterkunft. So schliefen alle auf dem Rasen, das war im Juli oder August. Später erhielt die Fabrik etwas Unterstützung und baute einige schäbige Wohnungen, die wenig Schutz vor Regen und Wind boten. Sie können sich vorstellen, wie unwirtlich die Bedingungen waren. Wenn Sie mich fragen, was ich damals empfand, würde ich sagen: Erstens hatten wir Zugang zur fortschrittlichsten Technologie der Welt. Dieses französische Unternehmen verfügte über einen sehr hohen Automatisierungsgrad, den kein chinesisches Unternehmen hatte. Zum ersten Mal konnte ich sehen,

wie die fortschrittlichste Technologie der Welt aussieht.

Zweitens haben wir gelernt, Entbehrungen zu ertragen. Die Unterkunft war sehr schäbig, sodass uns ständig kalt war, da sie uns nicht vor dem Wind schützen konnte. Stellen Sie sich vor, die Temperatur konnte bis auf minus 28 Grad Celsius sinken. China stand damals vor enormen. wirtschaftlichen Herausforderungen. Das Angebot an Fleisch und Speiseöl war knapp. Für die einfachen Menschen im Nordosten Chinas betrug die monatlich zugeteilte Menge an Speiseöl etwa 150 Gramm. Es gab überhaupt kein frisches Gemüse, also mussten wir etwas Gemüse wie Kohl und Rettich, das wir im Herbst in großen Betontöpfen bekamen, einlegen und waren jeweils sechs Monate lang auf eingelegte Lebensmittel angewiesen. Unser Grundnahrungsmittel war Sorghum. Es schmeckte alles andere als köstlich. Kurz gesagt, wir lernten also von der fortschrittlichsten Technologie der Welt und führten ein Leben, das als primitiv bezeichnet werden konnte. So habe ich damals empfunden.

Aber ich war dennoch glücklich, denn wenn man in anderen Teilen des Landes zu viele Bücher las, konnte man dafür kritisiert werden. Die Fabrik war wahrscheinlich einer der wenigen Orte, an dem die Leute lesen durften. Wir mussten sogar lesen – um zu verstehen, wie diese moderne Ausrüstung funktioniert. Ich war damals Techniker eines Militärbetriebes und

wurde später stellvertretender Direktor eines kleinen Bauforschungsinstituts mit rund zwanzig Mitarbeitern. Das ist in etwa ein Titel äquivalent zur stellvertretenden Regimentsebene. Mein damaliger Traum war es, den militärischen Rang eines Oberstleutnants zu erreichen, bevor China seine Streitkräfte demobilisierte. Leider gelang mir das nicht. Also bin ich nur ein Veteran ohne militärischen Rang.



Financial Times: Ich bin von der Financial Times und habe eine Frage zu Ihren persönlichen Erfahrungen. Es wird berichtet, dass Sie 1982 am Nationalkongress der Kommunistischen Partei Chinas [KPCHh] teilgenommen haben. Wie kam es, dass Sie an dieser Konferenz teilgenommen haben, und was ist das Verhältnis zwischen Huawei und der kommunistischen Partei Chinas heute?

Ren: Als wir die Kunstfaserfabrik bauten, fehlte uns ein bestimmtes Messgerät, mit dem die fortschrittlichen Geräte getestet wurden. Ein Techniker des Forschungsinstituts für Automatisierung in Shenyang erzählte mir, dass er ähnliche Instrumente gesehen hatte, als er ins Ausland gereist war, und er beschrieb mir, wie sie aussahen.

Durch mathematische Inferenz war es mir möglich, ein Konzept für das betreffende Instrument zu erstellen.

Doch war ich mir nicht hundertprozentig sicher, ob meine mathematische Ableitung korrekt war, also konsultierte ich einen Professor an der Nordost-Universität. Sein Name war Li Shijiu. Ich wollte sichergehen, ob meine Schlussfolgerungen Sinn machten. Der Professor bestätigte meine Schlussfolgerungen. Am Ende habe ich dieses Instrument erfunden.

Zu dieser Zeit wurde auch die "Viererbande" zerschlagen und das Land versuchte, leicht zugängliche Paradebeispiele zu finden, um zu zeigen, dass Wissenschaft und Technologie nützlich waren. Meine kleine Erfindung wurde zu etwas wirklich Großem hochgespielt und in verschiedenen Medien beworben, darunter Zeitungen, Zeitschriften, Filmen und dergleichen. Durch diese enorme Öffentlichkeitswirkung wurde ich erfreulicherweise zum Mitglied der National Science Conference gewählt.

Sie wissen vielleicht, dass Sie damals sogar Mitglied der KPCHh sein mussten, nur um Leiter eines Küchenteams im Militär zu werden. Ich wurde für die Teilnahme an der National Science Conference ausgewählt, war aber kein KPCHh-Mitglied. Mein Vorgesetzter fand das sehr befremdlich, also wurde ich mit Hilfe von Parteiorganisationen Mitglied der KPCHh. Dass ich kein Mitglied war, lag nicht daran, dass ich meine Arbeit nicht gut genug machte. Vielmehr lag es an meiner Herkunft.

Mein Vater war mit dem Etikett "kapitalistischer Ausbeuter" versehen worden. Für dieses Vergehen war er tatsächlich einmal in einem Kuhstall eingesperrt gewesen. Wissen Sie, für einen gebildeten Menschen damals, einen Intellektuellen, war sein oder ihr Hintergrund mit sehr viel mehr Schwierigkeiten verbunden als der eines Kaders unter Bauern und Arbeitern. Eben weil mein Vater so gründlich unter die Lupe genommen wurde, befand er sich über 10 Jahre lang in einer derart schwierigen Situation, bevor sein Name rehabilitiert wurde. Und wegen dieser familiären Verbindung bestand für mich damals keine Möglichkeit, Mitglied in der KPCH zu werden.

Nachdem ich der Partei im Jahr 1978 beigetreten war, ermutigte China die Führungskräfte, "vier Qualitäten" zu besitzen: jung, professionell, gebildet und revolutionär. Ich erfüllte zufällig die Anforderungen und wurde als Mitglied des 12. Nationalkongresses der Kommunistischen Partei Chinas vorgeschlagen. Und am Ende wurde ich ausgewählt. Leider war ich zu jung, um wirklich zu verstehen, worum es bei dieser großen Reform in diesem geschichtsträchtigen Moment ging. Das war wirklich schade. Ich war damals ein absoluter Technik-Geek. Auch heute noch liebe ich mein Land. Ich unterstütze die Kommunistische Partei Chinas. Aber ich werde nie etwas tun, um einem anderen Land zu schaden.



Associated Press: Wenn ich das richtig verstehe, müssen die vergangenen Wochen oder Monate für Sie äußerst belastend gewesen sein. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, heute mit uns zu sprechen. Ich möchte eine Frage zur Sicherheit stellen. In letzter Zeit kommt es immer wieder zu Sicherheitsvorfällen. Bei den von Regierungen in den USA und Australien angesprochenen Sicherheitsbedenken geht es nicht um die Leistungsfähigkeit der Technologien von Huawei. Vielmehr scheinen diese Regierungen besorgt zu sein, dass jedes Unternehmen in China, vornehmlich Huawei, unter der Autorität der Kommunistischen Partei Chinas steht. Wenn die Kommunistische Partei Huawei zu etwas auffordert, muss das Unternehmen gehorchen. Ich frage mich, welche Zusicherungen können Sie ausländischen Kunden geben, dass Huawei in der Lage ist, die Sicherheit ihrer Netzwerke und die Vertraulichkeit ihrer Daten zu gewährleisten? Angesichts der Rechtslage in China, was kann Huawei gegenüber seinen Kunden über die Grenzen seiner Möglichkeiten, diesbezüglich Zusicherungen zu geben, sagen?

Ren: Der erste Punkt, den ich ansprechen möchte, ist, dass unsere Produkte in den vergangenen 30 Jahren in mehr als 170 Ländern und Regionen eingesetzt wurden, mit insgesamt mehr als drei Milliarden Anwendern. Wir haben in Sachen Sicherheit eine solide Erfolgsgeschichte

vorzuweisen. Huawei ist ein unabhängiges Wirtschaftsunternehmen. Wenn es um Cybersicherheit und den Schutz der Privatsphäre geht, haben wir uns verpflichtet, uns auf die Seite unserer Kunden zu stellen. Wir werden niemals einem Land oder einer Einzelperson Schaden zufügen. Zweitens hat das chinesische Außenministerium offiziell klargestellt, dass kein Gesetz in China ein Unternehmen dazu verpflichtet, Hintertüren zu installieren. Weder Huawei noch ich persönlich haben jemals eine Anfrage von einer Regierung erhalten, unzulässige Informationen bereitzustellen.

Associated Press: Verzeihen Sie. Ich will mich nicht mit Ihnen streiten. Jede Regierung, die Vereinigten Staaten oder Australien, würde bestätigen, dass Sie ein Unternehmen sind, das Netzwerke verkauft. Ein Kunde muss einem Anbieter über ein nationales Telekommunikationsnetz die vertraulichsten Informationen anvertrauen. Nehmen wir zum Beispiel an, das Ministerium für Staatssicherheit würde Huawei besuchen und auffordern, dem Ministerium Auskünfte über ein anderes Land zu erteilen. Rechtlich gesehen gibt es nichts, was Huawei tun kann, um sich zu weigern. Huawei muss gehorchen. Was also kann und wird Huawei tun, um seine Kunden zu beruhigen?

Ren: Kann ich Ihnen Huawei verkaufen?

Associated Press: Ja, ich habe mir vor kurzem ein

Huawei-Produkt gekauft.

Ren: Wenn Sie es sich nicht leisten können [Huawei zu kaufen], dann müsste ich die Firma wahrscheinlich schließen. Kundenorientierung steht seit unserer Gründung im Mittelpunkt der Geschäftstätigkeit von Huawei. Wir werden niemals etwas tun, was den Interessen unserer Kunden schadet. Apple ist ein Vorbild, zu dem wir in Bezug auf den Schutz der Privatsphäre aufblicken. Wir werden von Apple lernen. Wir würden Huawei lieber dichtmachen, als etwas zu tun, was den Interessen unserer Kunden schadet, nur um Profit daraus zu schlagen.



Wall Street Journal: Ich hatte gehofft, Sie nach Ihrer Tochter, Frau Meng, zu fragen. Es ist gerade mal einen Monat her, seit sie in Kanada inhaftiert wurde. Ich hatte mich gefragt, wie Sie sich fühlen, zu wissen, dass es einen Antrag [auf Auslieferung] gibt? Und sagen Sie mir, ob Sie das Gefühl haben, dass Ihre Tochter ins Visier genommen wurde, weil sie ein Familienmitglied ist und aufgrund Ihrer Position bei Huawei?

Ren: Wie Sie sicher wissen, läuft derzeit ein Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit dem Fall Meng Wanzhou. Also überlassen wir die Sache lieber dem Gericht. Ich möchte hier nicht viel dazu sagen.

Als der Vater von Meng Wanzhou vermisse ich sie sehr. Und ich bin zutiefst dankbar für die Fairness des ehrenwerten Richters William Ehrcke. Ich danke auch dem Staatsanwalt John Gibb-Carsley und der Staatsanwältin Kerri Swift. Ich danke auch der Frauenjustizvollzugsanstalt Alouette für ihr menschenwürdiges Vorgehen. Ein Dankeschön an Meng Wanzhous Zellengenossinnen, die sie freundlich behandeln.

Ich schätze auch den konsularischen Schutz, den die chinesische Regierung bei der Wahrung der Rechte und Interessen von Meng Wanzhou als chinesischer Staatsbürgerin gewährleistet hat. Ich vertraue darauf, dass die Rechtssysteme Kanadas und der Vereinigten Staaten offen, gerecht und fair sind und zu einem angemessenen Urteil gelangen werden. Wir werden unser eigenes Urteil fällen, nachdem alle Fakten offengelegt wurden.

05

Bloomberg: Sie sind der Vater von Frau Meng. Und jetzt wird Ihre Tochter auf diese Weise behandelt. Sie haben gerade erwähnt, dass Sie dem Gerichtsverfahren vertrauen. Aber liegt es daran, dass Frau Meng Teil Ihrer Familie ist, dass sie von den USA und Kanada ins Visier genommen wird? Was sind Ihre persönlichen Findrücke?

Ren: Wissen Sie, ich habe mit Sicherheit keinen Zugang zu den E-Mail-Korrespondenzen zwischen dem amerikanischen Justizministerium und dem kanadischen Justizministerium. Vielleicht werde ich in Zukunft, nachdem diese Beweise veröffentlicht wurden, sehen, ob Meng ins Visier genommen wurde, weil sie meine Tochter ist. Wir werden abwarten, bis weitere Beweise vorliegen, die in den nun folgenden Verfahren veröffentlicht werden.



CNBC: Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, Herr Ren. Ich möchte nur auf die Antwort eingehen, die Sie Joseph gegeben haben und in der Sie Apple erwähnt haben. Sie bezogen sich auf den Fall, als Apple gebeten wurde, Beweise von einem iPhone zu übergeben, und das vor Gericht gebracht hat. Werden Sie genauso verfahren, wenn es ein Ersuchen der chinesischen Regierung um Daten aus den Netzwerken gibt? Noch eine zweites, sagen wir, Thema. Wie sieht Ihre Korrespondenz mit den US-Behörden über einige der anderen Engagements aus, durch die Sie möglicherweise wieder auf den Markt zurückkehren? Was waren das für Gespräche? Und was kommt dabei heraus?

Ren: Wir haben keine Kommunikationskanäle mit der US-Regierung, und ehrlich gesagt wissen wir nicht viel

übereinander. Was die Frage betrifft, was passieren würde, wenn der implizite Cybersicherheitsfall eintritt, so glaube ich, dass ich mich sehr deutlich ausgedrückt habe: Wir werden niemals den Interessen unserer Kunden schaden.



Fortune: Vielen Dank, Herr Ren, dass Sie heute mit uns sprechen. Es wurden bereits einige Aspekte angesprochen, die von ausländischen Nationen als Anlass zur Sorge in Bezug auf Huawei betrachtet werden können, nämlich der militärische Hintergrund, die Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei usw. Eine weitere Hauptsorge ausländischer Nationen ist, dass die Regierung irgendwie Eigentum an Huawei haben könnte. Huawei behauptet, ein Unternehmen in Mitarbeiterbesitz zu sein, aber die genaue Art und Weise, wie seine Aktien auf die Mitarbeiter verteilt sind, ist nach wie vor geheim. Wenn Sie diese Informationen öffentlich machen oder gar Huawei an die Börse bringen würden, hätten Sie mit Sicherheit alle Verdachtsmomente ausgeräumt, warum also halten Sie die Beteiligungsstruktur unter Verschluss?

Ren: Erstens denke ich, dass es nur sehr wenige Erfolgsgeschichten gibt, in denen börsennotierte Unternehmen stark und groß werden. Das Kapital neigt dazu, gierig zu sein. Wann immer es einen unmittelbaren Zinsvorteil gibt, neigt das Kapital dazu, ihn zu entziehen, und das würde sicherlich das langfristige Streben nach Idealen gefährden. Wir sind ein Privatunternehmen, deshalb sind wir in der Lage, uns weiterhin unseren langfristigen Idealen zu verschreiben.

Schon seit wir ein relativ kleines Unternehmen mit nur mehreren hundert Mitarbeitern waren, haben wir alle unsere Bemühungen in eine einheitliche Richtung gelenkt. Auch als wir größer wurden, auf mehrere tausend, zehntausend oder sogar heute mit über 100.000 Mitarbeitern, haben wir den gleichen Fokus beibehalten, während wir uns vorwärts bewegten.

Unsere jährlichen Investitionen in F&E belaufen sich auf 15 bis 20 Milliarden US-Dollar. In den nächsten fünf Jahren werden wir insgesamt mehr als 100 Milliarden US-Dollar in F&E investieren. Bei Aktiengesellschaften wäre das eher unwahrscheinlich, da sie sich darauf konzentrieren, dass ihre Bilanzaufstellung gut aussieht. Was für Huawei mehr zählt, ist die künftige Branchenstruktur. Unser Entscheidungssystem unterscheidet sich von dem börsennotierter Unternehmen. Es ist sehr einfach, und wir arbeiten hart daran, die Informationsgesellschaft Wirklichkeit werden zu lassen.

Ich habe hier auch ein paar Informationen, die ich Ihnen mitteilen kann. Wir haben 96.768 Mitarbeiter mit Kapitalbeteiligung. Erst vor wenigen Tagen, am 12. Januar, haben wir die Wahl der neuen Anteilseignervertreter in 416 Wahllokalen in über 170 Ländern und Regionen durchgeführt. Der gesamte Prozess dieser Wahl dauerte etwa ein Jahr. Zunächst haben wir allen Mitarbeitern unsere Unternehmenssatzung bekanntgegeben. Durch diese Maßnahmen konnten sich unsere Mitarbeiter besser mit der Funktionsweise der Corporate-Governance-Struktur dieses Unternehmens vertraut machen.

Dann nominierten wir Kandidaten auf verschiedenen Ebenen unseres Unternehmens. Alle Kandidaten hielten anschließend einige Vorträge, um die Unterstützung ihrer Wahlkreise zu gewinnen. Zu diesem Zeitpunkt waren sie nur nominiert, aber noch nicht gewählt. Anschließend wurde die Liste der nominierten Personen zusammengestellt und einer übergeordneten Abteilung zur Überprüfung vorgelegt. Es wurden auch Rückmeldungen von weiteren Mitarbeitern mit Kapitalbeteiligung gesammelt. Danach hatten wir einen gewissen Grad an Konvergenz, was bedeutet, dass die Liste der Personen kürzer wurde. Und dann wurde diese Auswahlliste auf höheren Unternehmensebenen überprüft, diskutiert und beraten, wobei auch die Meinungen der Menschen um diese Personen herum berücksichtigt wurden. Die Auswahlliste wurde dann noch kürzer. Diese Liste wurde dann dem Wahlausschuss vorgelegt, dann wieder zurückgeschickt, weiter verfeinert und auf eine Liste von etwas mehr als 200 Personen eingegrenzt. Diese Liste wurde auf unserer internen Plattform für den Informationsaustausch veröffentlicht, um Mitarbeiterfeedback zu sammeln, und dann wurde die Liste der Kandidaten finalisiert

Am 12. Januar haben wir die Abstimmung – die Wahl - unserer Anteilseignervertreter auf der ganzen Welt abgeschlossen. In den letzten Tagen haben unsere Kuriere auf der ganzen Welt diese Stimmen zurück nach Shenzhen gebracht. Die Vertreterkommission ist die höchste Entscheidungsinstanz bei Huawei, und das Unternehmen befindet sich im Besitz unserer 96.768 Mitarbeiter mit Kapitalbeteiligung. Unsere Mitarbeiter mit Kapitalbeteiligung arbeiten gegenwärtig bei Huawei oder sind ehemalige Mitarbeiter im Ruhestand, die jahrelang bei Huawei gearbeitet haben. Es gibt keine einzige Person, die auch nur einen Cent der Huawei-Anteile besitzt, ohne bei Huawei zu arbeiten. Es gibt keine externe Organisation oder Regierungsbehörde, die unsere Aktien besitzt, noch nicht einmal im Wert von einem Cent. Wir verfügen über ein Beteiligungsregister, in dem die von unseren Mitarbeitern gehaltenen Aktien aufgeführt sind. Interessierte Journalisten sind herzlich eingeladen, einen Blick darauf zu werfen.

Ich habe dieses Unternehmen selbst gegründet. Zu der Zeit, als ich Huawei gründen wollte, hatte ich nicht genug Geld. Als ich vom Militär demobilisiert wurde, erhielten meine Frau und ich insgesamt 3.000 CNY als Ausgleich vom Militär. Damals waren für eine Unternehmensgründung in Shenzhen mindestens 20.000 CNY Grundkapital erforderlich. Durch die Zusammenlegung von Geldern verschiedener Personen gelang es mir, 21.000 CNY für die Registrierung von Huawei aufzubringen.

Heute beträgt der Gesamtanteil der Aktien, die ich persönlich von Huawei halte, 1,14 Prozent. Der Anteil, den Steve Jobs an Apple hielt, betrug 0,58 Prozent. Es gibt also noch Potenzial für eine weitere Verwässerung meines Anteils. Ich sollte von Steve Jobs lernen.

08

Financial Times: Letztes Jahr wurde berichtet, dass die Afrikanische Union behauptete, dass es von chinesischer Seite eine Infiltration ihrer in Äthiopien befindlichen Ausrüstung gab. Und wir haben auch erfahren, dass ein Teil der von der Afrikanischen Union verwendeten Ausrüstung von Huawei stammt. Haben Sie dazu einen Kommentar? Sie haben gesagt, dass Huawei den Interessen von Kunden oder Einzelpersonen niemals schaden wird. Angenommen, ein Mensch, entweder Chinese oder Ausländer, hat hier in China etwas Illegales getan und hat beispielsweise auf seinem Huawei-Smartphone

eine Spur hinterlassen. Huawei ist, wie jedes andere Unternehmen auch, verpflichtet, Unterstützung zu leisten und mit den Behörden für öffentliche Sicherheit zusammenzuarbeiten, weil dies gesetzlich vorgeschrieben ist. Würde Huawei in diesem Fall kooperieren? Stellen wir uns dann vor, dass ein Chinese oder ein Ausländer ein Verbrechen in einem anderen Land als China begangen hat, wie würde Huawei in einem solchen Fall vorgehen?

Ren: Wenn Huawei-Mitarbeiter, ob chinesisch oder nichtchinesisch, gegen lokale Gesetze verstoßen, werden wir immer mit den Ermittlern zusammenarbeiten. Wir sind entschieden gegen jedes Verhalten, das gegen Gesetze und Vorschriften verstößt. Bei Huawei verfügen wir über ein sehr solides internes und externes Compliance-Management-System. Die Grundidee ist es, zu verhindern, dass Fehlverhalten entsteht oder schlimme Dinge passieren. Wer gegen die Vorschriften verstößt, wird von unserer Compliance-Abteilung disziplinarisch bestraft. Huawei könnte in Zukunft noch weiter wachsen. Im Zeitalter der Cloud wird unsere Gesellschaft immer komplexer. Wenn wir unser Verhalten nicht durch Disziplin lenken, werden wir möglicherweise überfordert.

Was die Lücke bei den Geräten der Afrikanischen Union betrifft, so hatte das nichts mit Huawei zu tun.



Fortune: Um daran anzuknüpfen und zu klären, wie Huawei seine Disziplinarmaßnahmen umsetzt: Erst letzte Woche wurde ein Mitarbeiter von Huawei in Polen wegen des Verdachts der Spionage verhaftet. Huawei hat diesen Mitarbeiter bereits entlassen, ohne auf den Prozess zu warten, ohne darauf zu warten, dass Beweise vorliegen. Im Gegensatz dazu scheint Huawei in Kanada, wo Meng Wanzhou im Dezember verhaftet wurde, ihr zumindest zur Seite zu stehen und in gewisser Weise noch immer auf ihre Unschuld zu vertrauen. Warum also die Entscheidung, den Mitarbeiter in Polen zu entlassen? Warum wurde diese Maßnahme nicht in Kanada ergriffen?

Ren: Beide Fälle befinden sich im Gerichtsverfahren, und ich bin nicht imstande, weitere Kommentare abzugeben, die über die Informationen aus unseren offiziellen Erklärungen hinausgehen.



Bloomberg: Meine Frage bezieht sich eher auf das Geschäft von Huawei. Vor dem Hintergrund der jüngsten Entwicklungen, insbesondere, da einige europäische Länder die Nutzung der Geräte von Huawei aufgrund von Bedenken hinsichtlich der Cybersicherheit eingestellt haben. Welche Auswirkungen ergeben sich daraus für das Geschäft von Huawei? Welche Maßnahmen und Pläne hat

Huawei im Sinn oder was sollte Huawei Ihrer Meinung nach tun, um diese Art von Situation zu meistern und seine Geschäftstätigkeit in diesen Märkten wie Europa, den USA und anderen Ländern der Fünf-Augen-Allianz zu erhalten?

Ren: Erstens war es immer so, dass einige Kunden Huawei akzeptieren und andere nicht. Das ist überhaupt nicht neu. Wenn lediglich eine Handvoll Kongressabgeordnete beschließen, dass Huawei nicht zugelassen werden sollte, dann repräsentiert das nicht die gesamte Regierung. Wir können Kontakt mit den richtigen Interessengruppen aufnehmen. Wenn aus diesen individuellen Meinungen Anweisungen einer Regierung werden, dann müssen wir vielleicht unsere Verkäufe dort einstellen.

Eines der wichtigsten Themen, um die es derzeit geht, ist 5G. Wenn Sie sich 4G ansehen, glaube ich nicht, dass es diesbezüglich eine Kontroverse oder Debatte gab. Daher werden wir bei Produkten, über die es keine solche Debatte gibt, weiterhin daran arbeiten, unseren Umsatz zu steigern. Manche Länder haben beschlossen, keine Geräte von Huawei zu kaufen. So können wir uns darauf konzentrieren, Länder, die Huawei willkommen heißen, besser zu versorgen. In diesen Ländern können wir qualitativ hochwertige Netzwerke aufbauen, um zu beweisen, dass wir vertrauenswürdig sind. Aus

technischer Sicht ist es also wie ein friedliches Rennen, und ich denke, das ist fair.

Associated Press: Das chinesische Außenministerium hat zwei kanadische Staatsbürger unter Berufung auf nationale Sicherheitsangelegenheiten verhaftet. Gestern verhängte ein Gericht ein Todesurteil für einen Kanadier, der wegen Drogendelikten angeklagt war. Einige Personen außerhalb Chinas vermuteten, dass diese beiden Kanadier im Wesentlichen als Geiseln im Zusammenhang mit der Verhaftung von Meng Wanzhou in Kanada festgehalten wurden, und der Drogenfall könnte durch diesen Vorfall beeinflusst worden sein. Wie fühlen Sie sich, wenn Leute so etwas über Ihr Unternehmen sagen oder dass Sie persönlich mit der chinesischen Regierung verbunden sind, die Geiseln nimmt, um Ihnen zu helfen, oder dass es in diesem Drogenfall politische Einflussnahme geben könnte, um Ihrem Unternehmen zu helfen? Was empfinden Sie dabei?

Ren: Erstens kenne ich nicht die ganze Geschichte über diesen Fall. Und er hat nichts mit Huawei zu tun.

Wall Street Journal: Ich habe mir Gedanken über den bevorstehenden Rollout von 5G-Netzwerken in den kommenden Jahren gemacht. Es gibt eine Reihe

von Ländern, die sich offenbar nach den Vereinigten Staaten richten und für die 5G-Beteiligung von Huawei neue Beschränkungen festlegen, sowie möglicherweise noch weitergehende Einschränkungen. Ich hatte mich nur gefragt, letzte Woche haben polnische Regierungsvertreter erklärt, sie würden sich in Bezug auf Huawei eine einheitliche Position mit der NATO wünschen. Angesichts dieser neuen potenziellen Beschränkungen, was bedeutet es für Huawei, zu wissen, dass es in Zukunft von einem bedeutenden Teil der Telekommunikationsnetze der Welt effektiv ausgeschlossen werden könnte, sowohl vom kaufmännischen als auch vom reputativen Standpunkt aus? Und wie wird Huawei mit diesen Einschränkungen umgehen?

Ren: Zunächst einmal bin ich mir nicht sicher, wie weit dieser Vorschlag kommen wird und ob Polen in der Lage ist, ihn durchzusetzen oder nicht. Ich denke, Länder wie Frankreich und Deutschland haben in der NATO möglicherweise mehr Einfluss.

Ich bin mir also nicht sicher, ob Polen seinen Vorschlag genehmigt bekommen kann. Auch wenn es bekommt, was es sich wünscht, spielt das für Huawei keine große Rolle. Denn wie Sie wissen, sind wir keine Aktiengesellschaft – wir sind nicht allzu besorgt über schöne Zahlen oder eine ansprechende Bilanz. Wenn wir

unsere Produkte in bestimmten Märkten nicht verkaufen dürfen, dann verkleinern wir lieber ein wenig. Solange wir unsere Mitarbeiter ernähren können, glaube ich, dass es für Huawei immer eine Zukunft geben wird.

Wie bereits erwähnt, belaufen sich unsere Investitionen in Forschung und Entwicklung derzeit auf durchschnittlich 15–20 Milliarden US-Dollar pro Jahr. Damit liegt Huawei in allen Branchen der Welt unter den Top 5, was die Forschungs- und Entwicklungsintensität betrifft. Insgesamt hat man uns 87.805 Patente erteilt. In den Vereinigten Staaten haben wir 11.152 Kerntechnologiepatente angemeldet. Wir engagieren uns aktiv in über 360 Standardisierungsgremien, in denen wir mehr als 54.000 Vorschläge gemacht haben.

Damit sind wir in Bezug auf die Telekommunikationsfähigkeiten führend. Ich denke, dass die Leute am Ende ihre eigenen Vergleiche anstellen werden zwischen Ländern, die sich für Huawei entscheiden, und Ländern, die nicht mit Huawei zusammenarbeiten. Natürlich gibt es keine Möglichkeit, dass wir ihre Entscheidung kontrollieren können.

Im Bereich 5G haben wir heute mehr als 30 kommerzielle Verträge abgeschlossen und wir haben bereits 25.000 5G-Basisstationen ausgeliefert. Wir halten 2.570 Patente für 5G. Ich vertraue darauf, dass es, solange wir sehr überzeugende Produkte entwickeln, Kunden geben wird,

die sie kaufen.

Wenn ein Produkt nichts taugt, egal wie intensiv man auf Werbung setzt, wird niemand es kaufen. Für Huawei ist es daher wichtiger, an der Straffung unseres internen Managements zu arbeiten, unsere Produkte zu verbessern und unsere Dienstleistungen zu verbessern. Ich denke, daran sollten wir arbeiten, um die Herausforderungen dieser sich wandelnden Welt zu meistern.

Es gibt nur einige wenige Unternehmen auf der Welt, die an 5G-Infrastrukturgeräten arbeiten, und nicht viele Unternehmen sind im Bereich der Mikrowellentechnik engagiert. Huawei ist das einzige Unternehmen der Welt, das 5G-Basisstationen mit modernster Mikrowellentechnik kombinieren kann. Mit dieser Funktionalität benötigen unsere 5G-Basisstationen nicht einmal Glasfaserverbindungen. Stattdessen können sie superschnelle Mikrowellen nutzen, um Ultrabreitband-Rücktransporte zu unterstützen. Dies ist eine attraktive Lösung, die wirtschaftlich gesehen sehr sinnvoll ist. Sie eignet sich am besten für dünn besiedelte ländliche Gebiete

Wir sollten nicht annehmen, dass ländliche Gebiete verarmt sind. Viele Villenviertel in den USA liegen tendenziell auf dem Land. Ohne Glasfaser, wie können sie in Zukunft ein Fernseherlebnis mit 8K-Auflösung

genießen? Wenn Huawei nicht beteiligt ist, müssen die Bewohner dieser Gebiete möglicherweise sehr hohe Preise zahlen, um dieses Erfahrungsniveau genießen zu können. Bis dahin können die Dinge ganz anders aussehen. Es kann sein, dass diese Länder sich freiwillig an Huawei wenden und Huawei bitten, ihnen 5G-Produkte zu verkaufen, anstatt Huawei den Verkauf von 5G-Systemen zu verbieten. Wir sind ein kundenorientiertes Unternehmen, deshalb halte ich es für möglich, dass wir unsere Geräte an sie verkaufen.

einen Punkt zurückkommen, den Sie vorhin angesprochen haben. Sie sagten, wenn es eine Anfrage der Regierung gäbe, auf Daten zuzugreifen oder Hintertüren und Netze zu schaffen, dann würden Sie diese ablehnen. Sie würden dem nicht nachkommen. Wenn man bedenkt, dass Sie Mitglied der Kommunistischen Partei sind, wie können Sie dann ablehnen, worum Sie gebeten werden? Welche Möglichkeiten haben Sie, um tatsächlich jegliche Forderung der chinesischen Regierung zu bekämpfen, all diese Dinge zu tun? Welche Zusicherung können Sie Ihren Kunden geben, dass Sie, wenn es eine diesbezügliche Anfrage gäbe, tatsächlich in der Lage wären, diese zu blockieren?

Ren: Wir sind ein Unternehmen und wir sind eine Geschäftseinheit. Die Werte einer Geschäftseinheit sehen vor. dass sie kundenorientiert sein muss und der Kunde immer im Mittelpunkt steht. Wir sind ein Geschäftsbetrieb, deshalb müssen wir uns an die Geschäftsregeln halten. In diesem Zusammenhang sehe ich keine engen Zusammenhänge zwischen meinen persönlichen politischen Überzeugungen und den geschäftlichen Aktivitäten, die wir als Geschäftseinheit durchführen werden. Ich denke, ich habe mich bereits vorhin sehr deutlich ausgedrückt. Wir werden eine solche Anfrage selbstverständlich ablehnen. Nachdem dieses Zitat in Ihrer Story niedergeschrieben wurde, vielleicht 20 oder 30 Jahre später, falls ich noch am Leben bin, werden die Leute dieses 7itat betrachten und mein Verhalten und das Verhalten unseres Unternehmens mit dem Zitat vergleichen.

Arjun Kharpal, CNBC: Diese Frage knüpft nur an die vorhergehende an. Wie Sie bereits erwähnt haben, ging Apple gerichtlich gegen die Regierung vor. Gibt es hier ein System, das es Ihnen ermöglicht, die Regierung vor Gericht zu bringen, um sich gegen solche Anfragen zu wehren?

Ren: Wenn ich oder Huawei diese Anfragen ablehnen, sollte es meiner Meinung nach die betreffende Regierungsstelle sein, die Klage gegen Huawei einreicht, und nicht umgekehrt. Ob die Regierung einen solchen Rechtsstreit einleiten würde oder nicht, weiß ich nicht.

14

Mobile World Live: Der sich mit den USA entwickelnde Handelskrieg scheint über einen bloßen Handelskrieg hinauszuwachsen, so ist auch der Begriff "Kalter Krieg" genannt worden. Betrachtet man die Technologielager – GSM und CDMA --so habe ich vor Jahren am Projekt CDMA teilgenommen. Was sind Ihre Eindrücke von den beiden Technologielagern? Führen die USA und China diese Technologielager an, die Rückenwind haben, ähnlich wie wir ihn von mobilen Plattformen wie Android und iOS kennen?

Ren: Um diese Frage zu beantworten, möchte ich das Beispiel der Eisenbahn nutzen. Einst gab es diversifizierte Standards, mit einer schmalen, einer Standard- und einer breiten Spur. Dies hat der Transportbranche weltweit viele Probleme bereitet. Auch im Bereich der Kommunikation haben wir eine Zeit durchlebt, in der es unterschiedliche Standards gab. Das führte auch hier zu höheren Bereitstellungskosten für die Netzwerke. Wir haben das bei 3G und 4G gesehen. Wir haben hart daran gearbeitet, einen einheitlichen globalen Standard zu entwickeln, um die Kommunikationsnetze zu vereinheitlichen. Ich denke, der 5G-Standard dient der Menschheit als sehr gute Grundlage, um sich in Richtung

einer intelligenten Welt zu bewegen. Eine willkürliche Aufteilung der Technologie in zwei unterschiedliche Lager wird den Interessen der Welt nur schaden. Ich glaube, dass die Ideale der Technologiegemeinschaft und der Wissenschaftler und die Weisheit der Politiker, die zusammenkommen, die Zukunft der Menschheit bestimmen werden. Persönlich unterstütze ich nachdrücklich einheitliche globale Standards.

15

Wall Street Journal: Ich möchte die Frage meines Kollegen von Associated Press zu den inhaftierten Kanadiern und dem Fall des Kanadiers, der gerade zum Tode verurteilt wurde, weiterverfolgen. Ich weiß, dass ein Teil dieser Fälle nichts mit Huawei zu tun hat, aber die Wahrnehmung ist, dass es eine Verbindung zu Huawei gibt. Ich frage mich, ob Sie sich dazu äußern könnten, ob Sie denken, dass dies die Chancen von Frau Meng in Bezug auf ihre Freilassung verbessert oder beeinträchtigt. Und dann wollte ich nur ein wenig über Ihre persönliche Beziehung zu Frau Meng als Ihrer Tochter sprechen und wie sich dies am Arbeitsplatz bei Huawei auswirkt.

Ren: Persönlich sehe ich keinen Zusammenhang zwischen diesen Fällen und dem Fall Meng. Im Fall Meng glaube ich, dass wir das Endergebnis nur dem ordentlichen Rechtsverfahren überlassen müssen.

Was die Beziehung zwischen mir und Meng als Vater und Tochter betrifft, so würde ich sagen, es ist in einigen Aspekten eine enge Beziehung und in anderen nicht so eng.

Warum sage ich, dass sie nicht so eng ist? Während ihrer Kindheit war ich beim Militär, das bedeutet, dass ich jedes Jahr elf Monate weg war und einen Monat mit meiner Familie verbrachte. Meng ging zur Schule, und nach der Schule musste sie ihre Hausaufgaben machen. Deshalb war unsere Verbindung in ihrer Kindheit und Jugend nicht so ausgeprägt. Außerdem musste ich, als ich Huawei gründete, um das Fortbestehen dieses Unternehmens kämpfen und verbrachte 16 Stunden am Tag im Büro. Ich habe einen Sohn und zwei Töchter, und ich glaube nicht, dass meine Beziehung zu ihnen sehr eng war. Als Vater fühle ich mich ihnen verpflichtet. Ich habe einmal mit ihnen allen gesprochen und sie gefragt, ob sie es vorziehen würden, dass wir mehr Zeit als Familie miteinander verbringen. Die Alternative, die ich ihnen gab, war, dass ich ihnen eine Grundlage schaffen würde, auf der sie wachsen konnten. Ihre Antwort war, in Ordnung, wir möchten lieber eine Grundlage für unsere berufliche Entwicklung.

Hier bei Huawei basiert das Managementsystem des Unternehmens auf Prozessen. Prozesse sind kühle Dinge, und ich überwache die Zuständigkeiten von Frau Meng nicht direkt, so dass wir auch am Arbeitsplatz keine starke Verbindung haben. Natürlich werde ich vielleicht nach meiner Pensionierung in Zukunft mein Bestes tun, um diese Dinge auszugleichen.

Bloomberg: Eine Anschlussfrage dazu: Sie sprachen über den Ruhestand. Haben Sie derzeit Pläne, sich zurückzuziehen? Die beiden anderen Fragen beziehen sich auf die Vereinigten Staaten. Sie haben bereits erwähnt, dass Sie weder Zugang noch Kanäle haben, um mit der US-Regierung zu sprechen. Im Moment sind hier so viele ausländische Medien und Journalisten anwesend. Was ist die Botschaft, die Sie über uns an die US-Regierung vermitteln wollen? Trump erwähnte oder twitterte auch, dass er in Mengs Fall eingreifen könnte, wenn das den Handelsverhandlungen mit China dienen würde. Was würden Sie dazu sagen? Und

Ren: Zu Ihrer ersten Frage: Der Zeitpunkt meines Ruhestands hängt davon ab, wann Google ein neues Medikament erfinden wird, das es den Menschen ermöglicht, für immer zu leben. Ich warte auf diese Medizin

was ist Ihr Eindruck von Donald Trump als Mensch?

Die Botschaft an die USA, die ich übermitteln möchte, lautet Zusammenarbeit und gemeinsamer Erfolg. In unserer High-Tech-Welt wird es für ein einzelnes Unternehmen oder sogar für ein einzelnes Land

immer schwieriger, alles zu tun. Im Zeitalter der Industrialisierung verfügte möglicherweise ein Land allein über alle Fähigkeiten, um eine komplette Textilmaschine, einen kompletten Zug oder ein komplettes Schiff herzustellen. Wir leben in einer Welt der Informationen. In einer Informationsgesellschaft ist die gegenseitige Abhängigkeit sehr ausgeprägt. Und es sind diese wechselseitigen Abhängigkeiten, welche die menschliche Gesellschaft dazu bringen, noch schneller vorwärtszukommen. Die Informationsgesellschaft, die wir erleben werden, wird gewaltig sein. Und für jede einzelne Marktchance gilt, dass sie nicht von einem einzelnen Unternehmen wahrgenommen oder unterstützt werden kann. Stattdessen sind gemeinsame Anstrengungen von Tausenden oder gar Zehntausenden von Unternehmen erforderlich, die alle zusammenarbeiten.

Was Ihre dritte Frage betrifft, so müssen wir bei der Bemerkung von Präsident Trump, dass er im Falle von Meng Wanzhou eingreifen könnte, abwarten, ob er auch entsprechend handelt. Im Moment kann ich darüber kein Urteil abgeben.

Und was Präsident Trump als Person betrifft, so glaube ich immer noch, dass er ein großer Präsident ist, in dem Sinne, dass er mutig war, die Steuern zu senken. Ich denke, das ist förderlich für die Entwicklung von Industrien in den USA.

Mit der steigenden Akzeptanz von KI in der Industrie und auch im Management von Unternehmen können traditionelle Herausforderungen wie Gewerkschaften, Sozialleistungsfragen und mögliche Streiks gemildert werden.

Die Senkung der Steuern trägt dazu bei, Investitionen zu fördern. Es ist wie das Ausheben eines Grabens im Boden, wodurch das Wasser leicht in diesen Graben fließen kann. Es ist aber auch wichtig, alle Länder und alle Unternehmen – also alle potenziellen Investoren – gut zu behandeln, damit sie proaktiv investieren können. Die Vorteile erhöhter Investitionen können Einnahmeverluste durch Steuersenkungen für den Staat ausgleichen.

Wenn Länder oder Unternehmen Angst haben, etwa durch die Inhaftierung bestimmter Personen, dann könnten diese potenziellen Investoren abgeschreckt werden und das durch Steuersenkungen geschaffene günstige Umfeld wird sich nicht den Erwartungen entsprechend entwickeln.

17

Financial Times: Viele Leute sind der Meinung, dass es bei dem Argwohn um das 5G von Huawei in Europa und den Vereinigten Staaten nicht nur um Technologie geht. Es geht auch um Politik. Manche Leute argumentieren sogar, dass Huawei den Kalten Krieg zwischen China und den USA perfekt verkörpert.

Was sagen Sie dazu?

Ren: Erstens würde ich sagen, dass Huawei nicht so bedeutend ist. Wir sind wie ein kleiner Sesamsamen, der inmitten des Konflikts zwischen zwei Großmächten steckt. Welche Rolle können wir spielen? Der Handelskonflikt zwischen China und den USA hat bisher keine wesentlichen Auswirkungen auf unser Geschäft gehabt. Es wird erwartet, dass wir unser Wachstum im Jahr 2019 fortsetzen werden, aber dieses Wachstum wird nicht mehr als 20 Prozent betragen.

Zweitens glauben einige Leute im Westen, dass die Geräte von Huawei von einer Art Ideologie durchdrungen sind. Das ist so töricht wie das Zerschlagen von Textilmaschinen während der Industrierevolution, weil die Menschen dachten, fortschrittliche Textilmaschinen würden die Welt zerstören. Wir stellen lediglich Geräte für Telekommunikationsbetreiber zur Verfügung, diese Geräte haben keine Ideologie. Diese Geräte werden von den Telekommunikationsbetreibern kontrolliert, nicht von Huawei. Ich hoffe also auf jeden Fall, dass die Menschen nicht in die Zeit der industriellen Revolution zurückkehren, als die Textilmaschinen zerstört wurden.

Fortune: Vielen Dank. Sie sprachen vorhin von der Notwendigkeit, dass die Telekommunikationsindustrie weltweit integriert und vernetzt sein muss. Werfen

wir einen Blick darauf, was mit Ihrem staatseigenen Rivalen ZTE im vergangenen Jahr geschah, als die amerikanischen Sanktionen die Produktion des Unternehmens beeinträchtigten. Sind Sie besorgt, dass Huawei etwas Ähnliches passieren könnte, wenn die USA Sanktionen verhängen würden? Würde das die Geschäfte von Huawei ausbremsen? Zweitens habe ich gelesen, dass Sie, als Huawei noch jung war und lediglich Telefonvermittlungen herstellte, ein Treffen mit Jiang Zemin hatten, bei dem Sie ihm sagten, dass Telefonvermittlungen mit der nationalen Sicherheit zusammenhängen und dass ein Land ohne eigene Telefonvermittlung wie ein Land ohne eigenes Militär sei. Ich möchte nur fragen, wie Sie das meinen? Möglicherweise denken Sie immer noch, dass die Herstellung von Telekommunikationsgeräten im Inland für die nationale Sicherheit Chinas von entscheidender Bedeutung ist?

Ren: Wir investieren seit Jahren stark in F&E und haben erhebliche Anstrengungen unternommen. Als Unternehmen unterscheiden wir uns von ZTE. Was ZTE passiert ist, wird, so glaube ich, Huawei nicht passieren. Darüber hinaus haben wir in unserer Unternehmenspolitik und unseren grundlegenden Geschäftsprinzipien klargestellt, dass wir alle anwendbaren Gesetze und Vorschriften in den Ländern, in denen wir tätig sind, einhalten müssen,

einschließlich aller anwendbaren Ausfuhrkontrollund Sanktionsgesetze und -vorschriften der Vereinten Nationen, der Vereinigten Staaten und der Europäischen Union. Wir sind entschlossen, unser Compliance-System zu entwickeln und zu verbessern.

Wenn Huawei eine derartige Situation widerfahren würde, würde dies Huawei beeinträchtigen, aber ich denke, die Auswirkungen wären nicht sehr gravierend. Das liegt daran, dass ich glaube, dass Telekommunikationsunternehmen auf der ganzen Welt uns weiterhin vertrauen werden.

Lassen Sie mich Ihnen einige Beispiele nennen. Ein Beispiel ist der Tsunami in Japan. Es kam zu einem nuklearen Leck in Fukushima. Die Menschen wurden aus den betroffenen Gebieten evakuiert, aber Huawei-Mitarbeiter fuhren in die betroffenen Gebiete, um die Telekommunikationsanlagen zu sanieren. Huawei-Mitarbeiter riskierten ihr Leben und sanierten 680 Basisstationen innerhalb von zwei Wochen. Das war eine wirklich wichtige Lebensader, gerade in diesen schwierigen Zeiten. Meng Wanzhou flog in dieser Zeit ebenfalls von Hongkong nach Japan. In diesem Flug befanden sich nur zwei Passagiere. Huawei ist ein Unternehmen, das nicht vor Katastrophen davonläuft. Stattdessen marschieren wir in Richtung dieser von Katastrophen heimgesuchten Gebiete.

Das zweite Beispiel ist ein Tsunami, der sich in Indonesien ereignete. 47 Huawei-Mitarbeiter sanierten innerhalb von 13 Stunden 668 Basisstationen in den betroffenen Gebieten und unterstützten damit die Katastrophenhilfe.

Ein weiteres Beispiel ist das Erdbeben der Stärke 9,1 in Chile. Drei Huawei-Mitarbeiter waren im Epizentrum des Erdbebens nicht mehr erreichbar. Das örtliche Team holte meine Meinung ein, wann sie ein Rettungsteam schicken sollten. Ich dachte, es könnte zu Folgebeben kommen, und ich befürchtete, dass es noch größere Verluste geben würde, wenn wir das Rettungsteam schicken würden. Wir beschlossen, geduldig zu warten. Schließlich gelang es diesen drei Personen, ihren Vorgesetzten zu kontaktieren. Der Vorgesetzte sagte ihnen, wo die Mikrowellengeräte beschädigt waren. Daraufhin gingen diese drei Personen zurück, um die Mikrowellenausrüstung zu reparieren. Wir drehten dann einen Kurzfilm, der auf ihren Erfahrungen basiert. Danach ging ich nach Chile und sprach mit diesen Mitarbeitern. Der reichste Mann Chiles schenkte mir eine Kiste mit sehr gutem Wein. Ich übergab sie den drei Mitarbeitern.

Das andere Beispiel ist Afrika. In vielen afrikanischen Ländern gibt es nicht nur Krieg, sondern auch sehr schlimme Krankheiten. Viele Huawei-Mitarbeiter haben sich mit Malaria infiziert. Eine große Zahl von Huawei-Mitarbeitern begibt sich häufig in kriegsoder krankheitsgefährdete Gebiete, um ihre Arbeit zu verrichten. Wir haben Bilder, um es zu beweisen. Bei Interesse können Sie sich diese von unserem PR-Team zusenden lassen.

Wir sind in der Lage, diese Dinge zu tun, auch weil wir keine Aktiengesellschaft sind, so dass wir wirklich für unsere Ideale und das gesellschaftliche Gemeinwohl arbeiten können. Börsennotierte Unternehmen tendieren dazu, sich stärker auf ihre Finanzdaten zu konzentrieren. Egal wie schwierig die Bedingungen auch sein mögen, wir haben uns verpflichtet, uns für die größeren Ideale der Menschheit einzusetzen.

Ich besuchte außerdem ein Dorf am Mount Everest auf 5.200 Metern Höhe sowie die nahegelegenen Basisstationen. Ich sagte allen, wenn ich persönlich Angst vor dem Tod habe, wie könnte ich meine Leute motivieren, vorwärts zu stürmen?

Wenn Huawei eine börsennotierte Gesellschaft wäre, wäre vieles, was ich eben mit Ihnen geteilt habe, wohl nicht möglich gewesen. In den vergangenen 30 Jahren hat Huawei sehr wertvolle Beiträge zum Fortschritt der Menschen auf der ganzen Welt geleistet, insbesondere der Menschen in armen und abgelegenen Gebieten. Einige unserer Leute haben sogar ihr Leben gelassen.

Diese Menschen sollten nie vergessen werden. Ebenso sollten wir nicht die Beiträge vergessen, die Huawei für die Menschheit geleistet hat. Noch wichtiger ist, dass wir nicht zulassen sollten, dass Verdachtsmomente die Tatsachen durcheinanderbringen.

Was Ihre zweite Frage betrifft, so war Präsident Jiang Zemin einmal zu Besuch bei Huawei. Das war zu einer Zeit, als Huawei sehr, sehr klein war, und der Boden aus Zement noch nass, noch nicht einmal trocken war. Präsident Jiang hat keine konkreten Weisungen erteilt. Ich habe noch nie von dem gehört, was Sie soeben erwähnt haben. Aber er ermutigte uns, härter zu arbeiten.

19

Wall Street Journal: Wen haben Sie im Auge, um Ihre Nachfolge als CEO von Huawei anzutreten? Die zweite Frage betrifft Ihre Rolle bei der Gestaltung der Huawei-Kultur, die bekannt ist für ihre Aggressivität und ihre hohen Standards und die von den Menschen als "Wolfskultur" bezeichnet wird. Worin besteht Ihre Rolle bei der Gestaltung der Huawei-Kultur? Warum ist die Kultur von Huawei wichtig?

Ren: Der alleinige Grund, warum Huawei existiert, ist der Dienst an unseren Kunden. Autorität ist das Treib- und Schmiermittel, das unsere gemeinsamen Werte antreibt. Diejenigen, die auf den höchsten

Führungsebenen erfolgreich sind, und diejenigen, die die Autorität in ihren Händen halten, dienen als Treib- und Schmiermittel zur Fortentwicklung unserer gemeinsamen Werte. Wenn Autorität nicht durch Beschränkungen gemildert wird, wird sie unsere gemeinsamen Werte behindern oder sogar zerstören. Daher haben wir unsere Unternehmenssatzung so konzipiert, dass sie eine Autoritätsverteilung, gemeinsame Fortschritte und gegenseitige Kontrolle gewährleistet. Dadurch wird sichergestellt, dass die Autorität in einem geschlossenen Kreislauf fließt und sich bei jedem Durchlauf erneuert.

Das Unternehmen kann seine Zukunft nicht einfach auf die Schultern eines einzelnen Individuums legen. Wenn diese Person in Schwierigkeiten geriete, würde das nicht bedeuten, dass der Geschäftsbetrieb zum Erliegen kommt? Angesichts der zukünftigen Unsicherheiten in dem Umfeld, in dem wir überleben und gedeihen, müssen wir an einer kollektiven Führung festhalten, damit wir eine Schwierigkeit nach der anderen überwinden und kontinuierlich Erfolge erzielen können.

Die Vitalität und Kontinuität dieses kollektiven Führungsmechanismus wird durch eine geregelte Nachfolge erreicht. Wie ich bereits erwähnt habe, haben wir in diesem Jahr eine Wahl durchgeführt, an der 96.768 Mitarbeiter in 170 Ländern und Regionen teilnahmen. Diese gesamte Führungsstruktur soll eine neue Autoritätsinstanz bilden. Sie stellt daher die Nachfolge auf institutioneller Ebene dar, die wir prüfen und nutzen, um sicherzustellen, dass unsere gemeinsamen Werte – im Wesentlichen Kundenorientierung und Kundenwertschöpfung – gesichert und vererbt werden.

Wir haben mehrere Ebenen unterschiedlicher Führungsgremien. Für jede Führungsebene sind die Rollen und Verantwortlichkeiten zielgerichtet und klar. Es gibt Autoritätsverteilungen bei gleichzeitiger Kontrolle und Aufrechterhaltung des Gleichgewichts. Das trägt dazu bei, dass Autoritäten nicht zu sehr gebündelt werden.

Darüber hinaus wird so verhindert, dass Autorität uneingeschränkt genutzt und so missbraucht wird. So gibt es beispielsweise ein Führungsorgan innerhalb von Huawei, das wir die "Core Elite Group" nennen. Die Mitglieder der Core Elite Group sind ehemalige Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Aufsichtsrats. Die Core Elite Group soll die langfristigen Interessen von Huawei wahren und ist auch mit der Befugnis zur Auswahl von Führungspersönlichkeiten ausgestattet. Bei der Entwicklung dieser Führungsstruktur haben wir uns von einem berühmten europäischen Management-Guru, Fredmund Malik, inspirieren lassen. Wir lassen uns auch von den Führungsstrukturen anderer etablierter Unternehmen in Europa und der ganzen

Welt inspirieren.

Die Auswahl der Vorstandsmitglieder erfolgt nach dem Leistungsprinzip. Ihre Aufgabe ist es, mehr Pflanzen anzubauen oder die Fruchtbarkeit unseres Bodens zu steigern. Sie sollen das Unternehmen vorantreiben. Bei der Auswahl der Vorstandsmitglieder spielt das Dienstalter keine Rolle. Die Auswahl der Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgt nach dem Prinzip der Integrität. Sie überwachen die Leistung der Vorstandsmitglieder und anderer Führungskräfte. Das ist es, was wir meinen, wenn Autorität in einem geschlossenen Kreislauf fließt und sich bei jedem Umlauf erneuert.

Wir haben derzeit drei rotierende Vorsitzende. Jeder von ihnen übernimmt abwechselnd die Leitung für sechs Monate. Während dieser sechs Monate ist diese Person die oberste Führungsperson von Huawei. Aber auch diese Führungsperson untersteht dem Recht unseres Unternehmens. Dieses Recht ist unsere Unternehmenssatzung und die Autorität des rotierenden und amtierenden Vorsitzenden untersteht ebenso unserem kollektiven Entscheidungsmechanismus. Mit anderen Worten, der rotierende und amtierende Vorsitzende hat das Recht, Vorschläge zu machen. Diese Vorschläge werden dann unter den drei rotierenden Vorsitzenden diskutiert, bevor sie dem Exekutivkomitee des Verwaltungsrates vorgelegt werden können.

Das Exekutivkomitee besteht aus sieben Führungskräften. Sie stimmen ab, und es muss eine Mehrheit erreicht werden, bevor ein Vorschlag in einer Plenarsitzung des Verwaltungsrates eingebracht werden kann. In einer Plenarsitzung des Verwaltungsrates folgen wir ebenfalls dem Prinzip der Mehrheit. Kein Vorschlag kann zu einem Vorstandsbeschluss werden, bevor er nicht zur Abstimmung kommt oder eine Entscheidung in der Plenarsitzung getroffen wird.

Neben den rotierenden Vorsitzenden haben wir auch einen Vorsitzenden des Verwaltungsrates. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates führt den Vorsitz in der Repräsentantenkommission, um sicherzustellen, dass die in der Unternehmenssatzung festgelegten Regeln vom Exekutivkomitee und dem Gesamtverwaltungsrat eingehalten werden

Außerdem haben wir den Aufsichtsrat, der das Verhalten der Vorstandsmitglieder überwacht. Also zu Ihrer Frage: Ich weiß nicht genau, wer mein Nachfolger sein wird. Nachfolger werden in diesem Kreislauf und in diesem Prozess der Autoritätserneuerung von selbst sichtbar werden. Es ist nicht jemand, den ich ernennen werde. Ich bin kein König.

20

CNBC: Ich möchte nur nach Ihrem Geschäftsausblick für dieses Jahr fragen. Mir ist bewusst, dass dies in der Regel nicht die Vorgehensweise für die Geschäftstätigkeit von Huawei ist, aber wie stark steht dies im Vordergrund, wenn man bedenkt, dass einige Ihrer europäischen Wettbewerber in Schwierigkeiten sind, wie zum Beispiel Ericsson? Würde es Ihnen helfen, Ihr Unternehmen zu diversifizieren? Können Sie uns Ihre Umsatzprognose für 2019 geben, die Sie anstreben?

Ren: Im Jahr 2019 werden wir möglicherweise mit Herausforderungen und Schwierigkeiten auf dem internationalen Markt konfrontiert. Deshalb habe ich vorhin bereits erwähnt, dass unser Wachstum im nächsten Jahr bei weniger als 20 Prozent liegen wird, und ich denke, unser Jahresumsatz für 2019 wird voraussichtlich rund 125 Milliarden US-Dollar betragen. Wir werden die Schwierigkeiten, mit denen unsere Konkurrenten wie Nokia und Ericsson konfrontiert sind, nicht ausnutzen, um ihre Marktanteile zu übernehmen. Ich denke auch, dass das makroökonomische Umfeld zu ihren Gunsten ausfällt, denn es gibt in einigen Ländern Beschränkungen für Huawei, aber es gibt keine Beschränkungen für diese Unternehmen. Deshalb glaube ich, dass sie mehr Geschäftschancen haben als Huawei.

21

Financial Times: Einige Fragen im Zusammenhang mit der VBA [Volksbefreiungsarmee]. Welche

Beziehungen bestehen zwischen Frau Sun Yafang und dem chinesischen Ministerium für Staatssicherheit, und inwieweit betrifft das Huawei? Zweitens, wie sieht Ihre geschäftliche Zusammenarbeit mit der VBA oder mit den mit der VBA verbundenen Institutionen aus? Sofern eine solche Zusammenarbeit besteht, welche Art von Produkten stellen Sie für die VBA bereit? Drittens, gibt es eine Forschungsund Entwicklungskooperation oder Partnerschaften zwischen Huawei und den mit der VBA verbundenen Institutionen?

Ren: Zur ersten Frage: Die Biographie von Frau Sun Yafang ist auf der Website von Huawei verfügbar. Zweitens verkaufen wir wahrscheinlich eine kleine Menge an zivilen Produkten an die VBA, aber ich kenne die genaue Anzahl nicht, weil es sich nicht um einen Großkunden handelt. Drittens haben wir keine Forschungs- und Entwicklungskooperationen oder Partnerschaften mit den mit der VBA verbundenen Institutionen.

22

Wall Street Journal: Eine allgemeine Frage. Sie sprachen über Präsident Donald Trump und das Investitionsumfeld in den USA. Was sind Ihre Ansichten zu der Frage eines Handelskrieges, nämlich des Zugangs amerikanischer Unternehmen zum

chinesischen Markt? Derzeit sind Auslandsinvestitionen in dem Sektor, in dem Huawei tätig ist, das heisst in der Cloud, recht stark eingeschränkt. Denken Sie, dass China den Zugang für ausländische Unternehmen öffnen sollte, und welche Auswirkungen hätte dies auf chinesische Technologieunternehmen?

Ren: Ich bin jemand, der sich immer für eine offene Politik einsetzt, aber ich bin nicht derjenige, der die Entscheidungen trifft.

Ich kann Ihnen von einigen Begebenheiten berichten. Im Jahr 2003 gab es einen Rechtsstreit zwischen Huawei und Cisco, der damals große Aufmerksamkeit erregte. Damals war Huawei noch ein relativ kleines Unternehmen. Es handelte sich, wie ich sagen würde, um einen erdrückenden Fall, mit dem wir zu kämpfen hatten, und ich persönlich spürte einen enormen Druck, der vor allem auf mangelnde Erfahrung zurückzuführen war. Aber schon damals habe ich nicht versucht. den Fall zu gewinnen, indem ich nationalistische Stimmungen gegen Cisco geschürt hätte. Einige Jahre später, bei einem Treffen am Flughafen, das ich mit John Chambers hatte, erzählte er mir, dass er sich der damaligen Haltung von Huawei gegenüber Cisco bewusst sei. Das liegt daran, dass wir glauben, dass China als Nation nur dann eine Perspektive haben wird, wenn es sich öffnet und Reformen durchführt.

Das Land sollte seine Türen nicht einfach wegen eines Unternehmens, Huawei, schließen.

Als es zu unerwarteten Massenvorfällen kam, wie z. B. US-Unternehmen, die plötzlich beschlossen, den Kauf von Huawei-Handys einzustellen, sagten einige Leute in China, dass wir dasselbe mit den iPhones von Apple in China machen sollten. Meine Meinung war, dass die chinesische Regierung keine vergleichbaren Maßnahmen gegen Apple in China ergreifen sollte. Die nationalen Interessen oder politischen Strategien im Zusammenhang mit Wirtschaftsreformen und der Öffnung des Landes dürfen nicht zugunsten von Huawei geopfert werden. Auch angesichts der jüngsten Rückschläge, die wir in einigen westlichen Ländern erlitten haben, sind wir nach wie vor dafür, dass China als Land noch offener wird. Ich denke, China kann nur dann wohlhabender werden, wenn es offener wird und seine Reformagenda weiter vorantreibt.

Ich möchte Ihnen allen danken, dass Sie so viel Zeit damit verbracht haben, mir zuzuhören. Ich weiß, dass ich nicht immer sehr präzise spreche, aber ich denke, das war eine fantastische Gelegenheit, uns gegenseitig besser kennenzulernen.

Ich denke auch, dass es für uns auch in Zukunft die Gelegenheit geben wird, uns miteinander zu treffen. Vielleicht können wir in Zukunft noch tiefer in einige Ihrer Fragen eintauchen. Heute haben wir viele Themen behandelt, und durch das Stellen allgemeinerer Fragen haben Sie mir einen Gefallen getan. Ich bin normalerweise besorgter über Fragen des Verhörtyps mit vielen Folgefragen. Nach unserem heutigen Treffen können wir noch einen Kaffee miteinander trinken und uns dabei im lockeren Rahmen unterhalten. Bitte bringen Sie diese zwanglosen Gespräche aber nicht in die Schlagzeilen. Ich denke, wir werden weitere vertrauliche Gespräche führen. Nochmals vielen herzlichen Dank an Sie alle.



Ren Zhengfeis Interview mit den chinesischen Medien

17. Januar 2019 Shenzhen, China



Caijing: In letzter Zeit ist Huawei auf einige Schwierigkeiten gestoßen. Bewertet Huawei systematisch, ob die jahrelangen Investitionen für Forschung und Entwicklung diesen Schwierigkeiten standhalten können?

Ren: Ich merke zunächst an, dass wir vor mehr als einem Jahrzehnt mit den Problemen gerechnet haben, auf die wir jetzt gestoßen sind. Wir bereiten uns seit mehr als zehn Jahren vor und handeln nicht völlig überstürzt und unvorbereitet in dieser Situation. Diese Schwierigkeiten werden sich auf uns auswirken, aber die Auswirkungen werden begrenzt sein und es wird keine größeren Probleme geben.

Caijing: Wie verstehen Sie im gegenwärtigen Umfeld die Bedeutung von selbständiger Innovation für chinesische Unternehmen?

Ren: Ich habe die Idee selbständiger Innovation nie unterstützt. Ich glaube, dass Wissenschaft und Technologie der gemeinsame Reichtum der Menschheit sind. Wir müssen auf den Schultern unserer Vorgänger stehen, um unseren Abstand zur Weltspitze zu verkürzen. Mit Ausnahme der Landwirte sollte niemand auf die Idee kommen, "alles selbst zu tun". Ich unterstütze es, wenn selbständige Innovation auf einer geistigen Ebene stattfindet. Mit anderen Worten: Wenn andere bereits Innovationen geschaffen haben, dann müssen wir die

Rechte an ihrem geistigem Eigentum respektieren, ihre Erlaubnis einholen und dafür bezahlen, was gesetzlich vorgeschrieben ist. Natürlich sind Wissenschaftler auf selbständige Art innovativ. Ich beziehe mich auf die technische Innovation unseres Unternehmens.



Iget App: Ich möchte fragen, was der Plan von Huawei für den worst case während dieser Anti-Globalisierungswelle ist?

Ren: Die Veränderungen der Außenwelt haben uns nicht so stark beeinflusst. Wir sind weiter zuversichtlich. dass unsere Produkte besser sind als andere, so dass andere nicht anders können, als sie zu kaufen. Lassen Sie mich ein Beispiel geben: Es gibt weltweit nur sehr wenige Hersteller, die 5G können, und Huawei ist der beste Anbieter. Es gibt auf der Welt nicht viele Anbieter, die Mikrowellen erzeugen können. Die Mikrowellen, die Huawei erzeugt, sind die fortschrittlichsten. Nur ein Unternehmen auf der Welt kann 5G-Basisstationen mit der fortschrittlichsten Mikrowellentechnologie kombinieren, und das ist Huawei. In Zukunft werden unsere 5G-Basisstationen und die Mikrowellen integriert, wobei die Basisstation die Ultrabreitband-Backhaul-Funktion für Mikrowellen ohne Glasfaser verwenden kann. Einige Menschen sagen, dass dies in der Vergangenheit auf die weiten ländlichen Gebiete zutraf, aber 5G ist Ultrabreitband und Mikrowelle ist auch Ultrabreitband, was auch für die große Mehrheit der westlichen Länder geeignet ist. In den meisten westlichen Ländern gibt es überall verstreute Villen. Wenn deren Bewohner 8K-Fernsehen und Highspeed-Datennutzung möchten, müssen sie unsere Ausrüstung kaufen. Natürlich müssen sie sie nicht kaufen. Es wird aber sehr teuer sein, ein anderes Netzwerk aufzubauen. Unsere technologischen Durchbrüche schaffen mehr Chancen im Markt und bringen mehr Möglichkeiten mit. Deshalb sind wir nicht so besorgt, wie es sich die Außenwelt vorgestellt hat.

03

Global Times: Die westliche Welt beschuldigt seit langem chinesische Unternehmen, darunter Huawei, geistiges Eigentum gestohlen zu haben. Was halten Sie von dieser Angelegenheit?

Ren: Ich kann nicht für alle chinesischen Unternehmen sprechen. Ich vertrete nur Huawei. Huawei war an mehreren wichtigen Klagen in den USA beteiligt, die alle mit guten Ergebnissen beigelegt wurden. Huawei hält heute 87.805 Patente, von denen 11.152 US-Patente sind. Unsere Technologien und Patente sind für die Informationsgesellschaft in den USA wertvoll. Wir haben mit vielen westlichen Unternehmen Vereinbarungen zur gegenseitigen Lizenzierung von Patenten getroffen.

Huawei kann nicht für andere Unternehmen sprechen, aber wir selbst respektieren das geistige Eigentum anderer.

04

Xinhua Nachrichtenagentur: Warum gibt es in China keine Unternehmen, die sich wie Qualcomm durch ein Lizenzmodell für geistiges Eigentum entwickelt haben? Es gibt einige Unternehmen in Shenzhen, die ihre eigenen Rechte an geistigem Eigentum haben. Diese Unternehmen müssen jedoch aufgrund der Eingrenzung durch Klagen wegen Verletzung geistigen Eigentums und von ausländischen Unternehmen in nachgelagerte Bereiche der Industriekette ausweichen. Ich möchte Sie fragen, wie China sein System für geistiges Eigentum anpassen sollte.

Ren: Wenn wir Rechte an geistigem Eigentum als Sachenrecht betrachten, könnte die technologische Innovationsentwicklung des Landes sogar noch besser sein. Wenn das Recht des geistigen Eigentums Teil des Sachenrechts wird und die Verletzung von Rechten des geistigen Eigentums eine Verletzung von Sachenrechten ist, wird dadurch das Umfeld für echte Erfindungen sehr viel besser. Wie kann es ein zukünftiges Qualcomm ohne originäre Erfindungen geben? Wir sollten uns darüber im Klaren sein, dass der Schutz des geistigen Eigentums der langfristigen Entwicklung des Landes

dient und kein Vorwand des Westens ist, um uns zu blockieren. Deshalb muss unser Land Fälschungen und einer Kultur des Kopierens Vorschub leisten; wir müssen Originalität unterstützen und schützen. Auf diese Weise wird sich die wirtschaftliche Entwicklung möglicherweise verlangsamen, aber die Qualität der Entwicklung wird besser sein und es wird immer mehr wettbewerbsfähige Unternehmen geben.



Xinhua Nachrichtenagentur: Es herrscht jetzt ein Gefühl, als wären wir zurück in der McCarthy-Ära. Manche Menschen greifen unter dem Vorwand des Kommunismus Unternehmen oder Einzelpersonen an. Haben Sie jemals das Gefühl gehabt, dass das Chinese Intelligence Law, insbesondere Artikel 7, Hindernisse für den internationalen Markt von Huawei darstellen wird? Glauben Sie, dass es notwendig ist, das Gesetz einmal vernünftig zu interpretieren?

Ren: Erstens sind wir nicht in der Position, am Gesetz herumzudeuteln. Die chinesische Regierung hat aber klar Stellung bezogen. Auch das Außenministerium hat klargemacht, dass es in China kein Gesetz gibt, das Unternehmen zum Einbauen einer Hintertür verpflichtet.

Zweitens betont China auch, dass Unternehmen alle geltenden Gesetze und Vorschriften in den Ländern einhalten müssen, in denen sie tätig sind, einschließlich der Gesetze und Vorschriften zur Exportkontrolle und zu den Sanktionen, die für die Vereinten Nationen, die Vereinigten Staaten und die Europäische Union gelten.

06

Shenzhen TV: Hallo, Herr Ren! Ich arbeite seit vielen Jahren in Shenzhen. Meinem Eindruck nach ist es in den letzten 30 Jahren selten vorgekommen, dass Sie sich über mehrere Tage intensiv und persönlich mit den Medien getroffen haben. Ausländische Medien sagen, dass das diesjährige Treffen mit Journalisten ein relativ seltenes Phänomen ist, um die seltenen und besonderen Schwierigkeiten von Huawei zu bewältigen. Stimmen Sie dieser Bewertung zu? Welche Informationen möchten Sie weitergeben, wenn Sie sich mit Journalisten treffen? Ein weiteres Problem ist. dass einige Regierungen im Westen Huawei Mängel bei der Cybersicherheit vorgeworfen haben. Glauben Sie, dass dies auf historische Vorurteile zurückzuführen ist. oder muss Huawei wirklich stärker in dieser Richtung werden? Wie kann Huawei die Sorgen der westlichen Länder ausräumen?

Ren: Zuerst hat mich unsere PR-Abteilung gezwungen, mich mit den Medien zu treffen. Sie sagten, dass wir in dieser Zeit unseren 180.000 Mitarbeitern und unseren Kunden Zuversicht vermitteln, sie über uns informieren und gleichzeitig die Gesellschaft etwas

beruhigen müssen. Tatsächlich sind wir nicht auf große Schwierigkeiten gestoßen. Sie haben möglicherweise nicht an unseren internen Besprechungen teilgenommen. Als wir an einer Besprechung teilnahmen, waren wir leidenschaftlich und fühlten uns nicht sehr bedrückt. Aber die Außenwelt ist sich dessen nicht bewusst, wir müssen etwas Selbstvertrauen weitergeben. Deshalb muss ich sprechen und eine Rolle spielen. So trafen wir uns mit den Medien, um unser Vertrauen in die Gemeinschaft zu vermitteln. Natürlich könnte sich unser Einkommenswachstum in diesem Jahr verlangsamen, und es wird geschätzt, dass das Wachstum 20 Prozent nicht überschreiten wird.

Zweitens müssen wir in Bezug auf die Cybersicherheit die Informationssicherheit von der Cybersicherheit trennen, und das verwirrt viele. Huawei hat in den letzten 30 Jahren für mehr als 3 Milliarden Menschen in mehr als 170 Ländern Netzwerkdienste bereitgestellt und verfügt dabei über eine gute Sicherheitsbilanz. Aber wir müssen uns noch weiter verbessern. Wir bauen das Software-Architektur-System jetzt auf die vier Ziele "die einfachste Netzwerkarchitektur, das einfachste Netzwerk-Transaktionsmodell, das sicherste Netzwerk und die Einhaltung des Datenschutzes gemäß der DSGVO" um. Wir werden in den nächsten fünf Jahren viel in Forschung und Entwicklung investieren, um das beste Netzwerk der Welt zu bauen. Nach fünf Jahren könnte

sich der Jahresumsatz gegenüber dem Jahr 2019 mehr als verdoppeln.



CBN Daily: Ich erinnere mich an das erste Mal, als ich Sie 2014 interviewt habe. Damals sagten Sie: "Was ist an Huawei mysteriös? Wenn Sie den Schleier lüften, werden Sie die Falten sehen", was mich besonders beeindruckt hat. Glauben Sie, dass der Schleier von Huawei nach fünf Jahren wirklich gelüftet wurde? Die internationalen Stimmen, die Huawei jetzt in Frage stellen, scheinen mehr zu werden.

Ren: Das liegt daran, dass sie mehr Falten sehen! Je größer wir werden, desto mehr Probleme haben wir. Wenn wir auf einen winzigen Punkt geschrumpft wären, wenn wir nur die Größe einer Kartoffel hätten oder eines Bauern, der auf seinen Feldern arbeitet, dann würde jeder wissen, was auf dem Spiel steht, und niemand würde an uns zweifeln. Wenn wir größer werden, können die Leute nicht mehr das ganze Bild sehen. Und selbst wir können nicht sehen, wohin uns die nächsten 10 oder 20 Jahre Innovation führen werden. So werden die Menschen weiterhin Fragen an uns haben. Aber diese Fragen sind für uns wertvoll. Wissenschaftler lieben Fragen – sie müssen Fragen haben, oder sie werden nie etwas Neues entdecken! Ein Wissenschaftler glaubt nicht alles blind, also macht er neue Entdeckungen.

Dies zeigt uns, dass Fragen ein notwendiger Teil des Fortschritts sind.

Die Entwicklung der Informationsgesellschaft in der Zukunft ist nur schwierig vorstellbar. In den nächsten zwei oder drei Jahrzehnten wird es eine große Revolution in der menschlichen Gesellschaft und große Veränderungen in der Produktionsweise geben. Beispielsweise wird künstliche Intelligenz in der industriellen Produktion eingesetzt, um die Produktionseffizienz erheblich zu steigern. Sie alle haben gerade unsere Produktionslinie besucht. Was Sie eben gesehen haben, kann man noch nicht als künstliche Intelligenz bezeichnen. Es ist nur ein Teil der künstlichen Intelligenz, aber es sind schon nicht viele Menschen in der Produktionslinie. Fünf Jahre später benötigt diese Produktionslinie möglicherweise nur noch fünf oder sechs oder sogar zwei oder drei Personen, die hauptsächlich Wartungsarbeiten durchführen. Natürlich sind viele Menschen in unserer Produktionslinie keine gewöhnlichen Maschinenbediener, sondern haben einen Doktortitel. Insbesondere bei der Herstellung von optischen Chips gibt es nur sehr wenige ohne Doktortitel

Jedes Land auf der Welt muss mehr in Bildung investieren, und das vor allem in Grundschulbildung. Kein Land kann erfolgreich Innovationen schaffen, wenn es seinen Kindern keine gute Bildung gibt. Wenn wir

mehr Geld in die Schulen stecken, werden auch mehr hervorragende Lehrer bereit sein, aufs Land zu gehen. Es sollte mehr Lehrer auf dem Land geben, damit auch hervorragende Talente bereit sind, Lehrer zu werden. Denken wir an die Generation von Revolutionären wie Mao Zedong, Su Yu, Huang Kecheng, Xu Guangda und Dai Daiying - alle sie wurden zu Lehrern ausgebildet. So wurden die besten Köpfe noch klüger, ein positiver Kreislauf. Dieser Kreislauf ist jetzt durchbrochen. Lehrer verdienen wenig. Kinder sehen also, dass bessere Bildung ihnen nicht mehr Geld bringt. Sie sind nicht mehr motiviert, viel lernen. Diese Situation schafft keine gute Grundlage für die nächsten zwei oder drei Jahrzehnte. Die Gesellschaft könnte bald gespalten sein. Produktion, die vollständig auf künstlicher Intelligenz aufbaut, kehrt möglicherweise in den Westen zurück, da es in Zukunft keine Gewerkschafts-, Sozial- oder Streikprobleme gibt. Produktion, die keine künstliche Intelligenz verwenden kann, wird sich in Länder mit niedrigen Lohnkosten wie in Südostasien, Lateinamerika, oder Südeuropa verlagern. Unser Land sieht sich dieser Differenzierung gegenüber. Zu diesem Zweck sollte die Grundbildung eine der wichtigsten Prioritäten des Staates werden, damit wir der Revolution der Zukunft begegnen können. Um das Wissensniveau der gesamten Nation zu verbessern, sollte dies in erster Linie die Verantwortung der Partei und des Staates, aber auch die Pflicht jedes Bürgers sein. Die heutigen Hochhäuser auf der Straße sind nach zwei oder drei Jahrzehnten alt geworden. Aber wenn wir in Bildung investieren, werden arme Kinder in 20 oder 30 Jahren Doktortitel haben und das Land wird wohlhabender sein.

An diesem wichtigen historischen Wendepunkt kann Huawei nur auf sich selbst aufpassen und nicht auf andere. Wir investieren also viel Geld in die Forschung. Gerade eben fragte mich ein CCTV-Journalist: "Sie verdienen sehr wenig Geld, warum investieren Sie so viel in die Forschung?" Unser Gewinn in diesem Jahr beträgt mehr als 9 Milliarden US-Dollar, aber die Investitionen in die Forschung betragen 15 bis 20 Milliarden US-Dollar. Tatsächlich werden diese 15 Milliarden nicht von uns investiert, sondern von unseren Kunden. Das Geld, das der Kunde uns gibt, ist kein Gewinn, sondern eine Investition.

Warum müssen wir weitermachen? Dies liegt daran, dass der Zyklus der Entstehung neuer Technologien kürzer geworden ist. In der Vergangenheit stellten Wissenschaftler Gleichungen auf, und nach fünf oder sechs Jahrzehnten fanden sie diese Gleichungen schließlich nützlich. Wissenschaftler entdeckten die elektromagnetische Theorie, nach fünf oder sechs Jahrzehnten entdeckten sie wiederum, dass diese Theorie für den Rundfunk verwendet werden kann... Heute ist

das nicht mehr so möglich und der Prozess ist sehr kurz, wenn auch nicht nur eine Millisekunde, aber doch extrem kurz. Wenn wir nur die Hände in den Schoß legen und nicht selbst in die Grundlagenforschung einsteigen, liegen wir bald hinten.

China ist ein Land mit einer großen Bevölkerung. Wenn China ein Land voller Talente wird, werden wir mehr Selbstvertrauen beim Wettbewerb mit anderen haben. Deshalb sollten Grundschullehrer mehr Respekt erfahren. Natürlich ist das heutige Einkommen eines Lehrers viel höher als in der Vergangenheit, aber es ist auch notwendig, Lehrer zum ruhmreichsten Beruf zu machen. Nur so wird Chinas Zukunft besser und China wird im weltweiten Wettbewerb erfolgreich sein.

Heute sehen wir, dass Huawei viel Erfolg hat. Einer der wichtigsten Gründe ist, dass wir viele ausländische Wissenschaftler beschäftigen. Da das Gehalt bei Huawei höher ist als bei westlichen Unternehmen, arbeiten viele Wissenschaftler bei Huawei. Wir haben mindestens 700 Mathematiker, mehr als 800 Physiker, mehr als 120 Chemiker, sechstausend oder siebentausend Experten für Grundlagenforschung, mehr als 60.000 hochqualifizierte Ingenieure... Wenn China mit dem Westen konkurrieren will, brauchen wir fünfzig, sechzig oder sogar hundert Jahre, um das Bildungswesen zu erneuern.

Diese Erneuerung findet nicht zu Hause, sondern

Whampoa Militärakademie und der Anti-Japanischen Kriegsuniversität der Chinesen waren sehr schlecht. In einem Film über die Anti-Japanische Kriegsuniversität setzen sich die Studenten in einer Szene auf eine kleine Bank und hören Mao Zedongs Rede, ohne Mikrofon. Dann errichteten sie das neue China. Warum sind die Whampoa Militärakademie und die Anti-Japanische Kriegsuniversität nicht zwei große Universitäten mit Weltrang? In der Bildung geht es nicht darum, die teuersten Schulen zu bauen, sondern Talente richtig zu fördern. Lehrer als Ingenieure der Seele sollten respektiert werden, dann besteht Hoffnung für das Land.

CBN Daily: Sie erwähnen oft das Thema Grundbildung, wollen Sie die Gesellschaft vor etwas warnen?

Ren: Ich denke, wir sollten nach zwei Mottos leben: Lassen Sie die hellsten Köpfe noch heller werden. Und auch wenn wir arm sind, dürfen die Lehrer nicht arm sein.

CBN Daily: Was werden Sie dafür tun?

Ren: Wir werden hart daran arbeiten, Huawei erfolgreicher zu machen und allen ein Beispiel zu geben. Was ist Huawei? Nichts! Huawei hat weder eine große Geschichte noch Ressourcen, sondern nur menschliche Köpfe. Wir bringen die Köpfe einer Gruppe von Chinesen und einigen Ausländern zusammen, um die heutigen

Erfolge zu erzielen, was beweist, dass Bildung etwas Großartiges ist.



The Paper: In der 4G-Ära übernahm Huawei die Führung unter vielen Wettbewerbern bei der Erschließung eines neuen Bereichs. Ursprünglich dachten wir, dass Huawei in der 5G-Ära eine glänzende Zukunft haben werde. Bisher sind die von der Außenwelt gestellten Hindernisse jedoch größer. Sie haben gerade erwähnt, dass Huawei die entstandene Situation bewertet hat. Ich möchte fragen, welche Schritte Huawei unternehmen wird, um das aktuelle Dilemma zu überwinden. Was meine zweite Frage betrifft, so haben wir am Morgen auch die beiden Labors von Huawei besucht. Ich denke. Huawei hat viel in die Grundlagenforschung investiert. Gegenwärtig unterstützt unser Land auch, dass Unternehmen oder Universitäten Grundlagenforschung betreiben. Ich möchte Ihre Gedanken zum Thema Grundlagenforschung wissen.

Ren: Eine Lehrerin sagte einmal in ihrem Kündigungsschreiben, dass die Welt groß ist und sie einen Blick darauf werfen möchte. Es ist wahr, die Welt ist groß und es gibt viele Orte, an denen wir 5G aufbauen können, aber wir können im Moment nicht viel machen. Der Ausschluss von Huawei von

einigen Märkten bedeutet nicht, dass wir von den meisten ausgeschlossen sind. Die Rolle von 5G wurde übertrieben, genau wie die Erfolge von Huawei. Wir sind sehr schnell vorangekommen und einige junge Leute sind so aufgeregt, dass sie einfach weiterschwärmen. Das hat zu einer gewissen Übertreibung geführt. Betrachten Sie 5G nicht als Flut, die sich mit dem Mond ansammelt und wieder abfließt. Und denken Sie nicht, dass Sie die Gelegenheit verpassen, ein Vermögen zu verdienen, wenn Sie 5G verpassen. Stattdessen wird sich 5G im Laufe der Zeit entwickeln. In Japan und Südkorea wird 4G immer noch verwendet, und in Japan und Südkorea sogar sehr gut, was für den Gebrauch ausreicht. Wir haben 4G nicht gut genutzt. Um mein Handy einzuschalten, braucht es nur 20 bis 30 Megabyte. Tatsächlich kann das von uns bereitgestellte 4G 300 bis 400 Megabyte erreichen, was für 8K-Fernsehen ausreicht. Da unser Netzwerk tagsüber nur 20 bis 30 Megabyte ermöglicht, können wir nur 4K- und kein 8K-TV sehen. Warum? Weil unsere Netzwerkstruktur nicht gut ist. Weil wir nicht genügend Mathematiker haben, um die Netzwerkstruktur der Netzbetreiber zu untersuchen. Wenn das Netzwerkstrukturproblem nicht gelöst wird, ähnelt 5G weiter 4G. Es ist, als wäre mein Mund groß, aber mein Hals sehr eng. Ich kann nicht schlucken, wenn ich ein großes Stück Fleisch esse. Daher ist eine 5G-Basisstation kein Allheilmittel, Machen

Sie sich also keine Sorgen. Als nächstes schätzen wir, dass 5G in die Millimeterwellenlänge eintritt. Solange Sie das Geld verdoppeln, kann die Bandbreite um das Hundertfache erhöht werden, Sie können also Dutzende von HD-Videos in einer Sekunde herunterladen, die wir vollständig im Labor erstellt haben. 5G ist vorerst noch nicht voll ausgelastet. Die CCTV-Übertragung der Frühlingsfestgala in Shenzhen (in 5G) war nur eine Demonstration, die noch nicht ausreicht, um groß angelegt kommerzialisiert zu werden.

In der technischen Forschung haben wir das Sprichwort "eine Tasse Kaffee absorbiert kosmische Energie." Das heißt: Wir diskutieren und lernen zusammen - wie bei Google. Die Muttergesellschaft von Google verdient Geld und untersucht schwer zu erreichende Dinge wie die Medizin für die Unsterblichkeit. Sie nutzt Wohlstand. um die Zukunft der menschlichen Gesellschaft zu erforschen, was seinerseits zur menschlichen Gesellschaft beiträgt. Wir sind gleich. Wenn wir also sagen, dass wir von Google gelernt haben, "über einer Tasse Kaffee kosmische Energie zu absorbieren", heißt das, wir werden auch Geld investieren und die Zukunft der Menschheit erforschen. Wir unterstützen die Grundlagenforschung von Universitätsprofessoren. Diese Investition ist wie ein Leuchtturm, der uns und andere erleuchten kann. Aber wir handeln schneller als andere, also machen wir Dinge schneller als andere, das ist der Unterschied.

Bei uns widmen sich über 15.000 Wissenschaftler der Grundlagenforschung. Sie machen Wissen zu Geld. Wir haben auch mehr als 60.000 Talente in der Anwendung, die Produkte entwickeln und Wissen zu Geld machen. Wir suchen nach externen Wissenschaftlern, um ihnen angemessene Unterstützung zu geben.

The Paper: Wenn das der Fall ist, ist die Grundlagenforschung für Unternehmen nicht geeignet.

Ren: Wenn Unternehmen keine Grundlagenforschung betreiben, können wir in unseren Bereichen nicht die Führung übernehmen oder uns von anderen abheben und zusätzliches Geld verdienen. Wir könnten keine zusätzlichen Investitionen tätigen und wären am Ende nur ein Hersteller von Komponenten. Warum sind wir zuversichtlich, dass wir dem Wettbewerb weiterhin einen Schritt voraus sind? In der Elektronik haben wir bereits die fortschrittlichsten Chips entwickelt – unsere ARM-basierten CPU- und KI-Chips. Beim photonischen Schalten sind wir auch am weitesten fortgeschritten. Im Bereich von Quantencomputern sind wir noch kein Branchenführer, aber wir untersuchen, wie man Quantencomputer einsetzt, sobald sie von anderen entwickelt wurden.

In den Bereichen Elektronik, Photonik und Quantenkommunikation liegen wir in den ersten beiden Bereichen also vor den anderen und im dritten

Bereich folgen wir ihnen. Wir haben gesehen, dass wir nur mit Grundlagenforschung zusätzliche Gewinne erzielen, genug Geld für strategische Investitionen haben und die Gesellschaft voranbringen können. Externe Wissenschaftler sehen Huawei oft positiv. weil wir sie als Leuchttürme betrachten. Wir verletzen keine ihrer Interessen. Nach dem Bayh-Dole-Gesetz sind Universitäten und gemeinnützige Organisationen berechtigt, Patente zu beantragen und die Patente an ihren Erfindungen zu besitzen, die von der Regierung finanziert wurden. Das ist ein starker Anreiz für sie, wissenschaftliche Forschung in kommerzielle Anwendungen umzusetzen. Wir lernen aus dem Bayh-Dole-Gesetz. Wir sind nicht hinter dem Eigentum von irgendjemandem her. Wir arbeiten nicht mit den Universitäten, sondern mit den Professoren zusammen. die auf ihrem Gebiet an der Spitze sind.



Shenzhen Economic Daily: Auf welcher technischen Ebene befindet sich Huawei, wenn Sie die aktuelle Grundlagenforschung des Unternehmens bewerten? Was ist Ihr persönliches Ziel? Ich erinnere mich, als Sie vor zwei Jahren an der National Science and Technology Conference teilnahmen, sagten Sie, dass Huawei Niemandsland betreten hat. Ist Huawei noch auf diesem Niveau?

Ren: Generell sollten wir mit unserer Grundlagenforschung nicht zufrieden sein. Warum? Denn in diesen 30 Jahren ist unser eigentlicher Durchbruch mathematischer Art. Unsere Mobiltelefone und Systemgeräte sind mathematisch zentriert, aber in den Bereichen Physik, Chemie, Neurologie und Gehirnwissenschaften stehen wir erst am Anfang oder sind rückständig. Die zukünftige Elektronikwissenschaft ist eine Verschmelzung dieser Wissenschaften. Die Menschen sind bereit, zu uns zu gehen. Aber wir sind immer noch nicht in der Lage, die Struktur der zukünftigen Informationsgesellschaft wissenschaftlich zu konstruieren.

Als ich von Niemandsland sprach, sprach ich hauptsächlich von der Latenz. Beim autonomen Fahren dreht sich beispielsweise alles um Latenz. Vor nicht allzu langer Zeit fuhren meine Frau und meine jüngere Tochter über zwei Stunden in einem autonomen Auto eine Schnellstraße in Deutschland entlang. Europa hat jetzt Stufe 3 des autonomen Fahrens erreicht. Wie Sie vielleicht bemerkt haben, arbeiten Huawei und Audi gemeinsam an Lösungen für autonomes Fahren der Stufe 3. Stufe 5 ist hierbei die höchste Stufe. Wenn diese Realität wird, wird 5G eine Rolle spielen, aber die Latenz bleibt ein Problem.

Im Moment geht es also bei unserer Erkundung von Neuland darum, die Latenz zu verringern. Jeder Stromkreis hat Kondensatoren und Widerstände, die eine Latenz verursachen. Es ist unmöglich, keine Latenz zu haben. Unsere Welt läuft jetzt auf einer Sättigungskurve, und wir befinden uns zufällig ganz oben auf der Kurve. Neulinge können problemlos aufholen. Dies ist ein Risiko, dem wir ausgesetzt sind. Es ist heutzutage sehr einfach, neue Elektronik zu entwickeln. Alles dreht sich um das Stapeln von Chips. Das, was uns derzeit auszeichnet, wird also in Zukunft nicht mehr unsere Stärke sein. Wir sind auch besorgt, dass wir in diesem Bereich vielleicht nicht weiter vorankommen.

Als der Premierminister während seines Besuches in Belgien eine Imec-Designplattform besuchte, zeigte man ihm, dass diese Plattform drei- oder sogar ein-Nanometer-Chips produzieren könnte. Wenn wir bereits an unsere physischen Grenzen gestoßen sind und die Bedürfnisse der Menschen immer noch nicht befriedigen können, was sollen wir dann tun? Besonders jetzt, da wir Graphen noch nicht verwenden können, um Silizium zu ersetzen. Wir können nur Chips stapeln. Aber dann müssen wir herausfinden, wie wir die Wärme zwischen diesen Chips abführen können. Das erfordert auch Spitzentechnologie. Die Thermologie wird daher an der ersten Front der wissenschaftlichen Forschung in der Flektronikindustrie sein. Auch auf diesem Gebiet bleibt Huawei in der Forschung vorn, aber die Dinge, die wir tun, sind zu abstrakt. Wir sind immer noch auf dem besten Weg, zukünftige Herausforderungen anzugehen. Wenn wir hier und da weiter suchen und den Weg nach vorne nicht finden, werden unsere Konkurrenten bald aufholen.

People's Daily: Als ich mit einem Unternehmer sprach, sagte er: "Jeden Tag fühle ich mich nervös, als würde ich auf dünnem Eis laufen, weil ich mir Sorgen mache, von anderen verfolgt zu werden und mir Sorgen mache, dass meine Benutzer das Unternehmen verlassen." Ich möchte wissen, ob Sie solche Bedenken haben.

Ren: Die Beschreibung "als würde ich auf dünnem Eis laufen" verwenden wir auch jeden Tag. Damit kann Huawei aber keine Fortschritte machen. Wir sind immer noch sehr zuversichtlich, aber wir werden ein bisschen übertreiben, als ob wir wirklich besorgt wären. Hören Sie bitte nicht auf solche Sprüche!

Iget App: Wird das nächste Unternehmen, das fallen wird, Huawei sein?

Ren: Sicher.

Iget App: Aber nicht unbedingt "das nächste"? Caijing: Andere Unternehmen sagen, dass sie eine hundertjährige Marke schaffen wollen, führen möchten und ein Erbe aufbauen wollen.

Ren: Es ist sehr schwierig, eine hundertjährige Marke zu schaffen. Das Wichtigste ist, keiner Nachlässigkeit Vorschub zu leisten. Ein hochrangiger Regierungsbeamter sagte mir einmal, er wolle die Erkenntnisse aus dem Managementsystem von Huawei zusammenfassen. Ich habe ihn gebeten, es nicht zu tun. Wir sind in den ersten 20 Jahren rasant gewachsen, aber in den letzten 10 Jahren ist auch das Wachstum zurückgegangen. Warum das? Der Hauptgrund ist, dass unsere Mitarbeiter nachlassen, sobald sie reich werden. Sie zögern, wenn sie in schwierige Gebiete reisen sollen, und sind nicht länger bereit, herausfordernde Jobs anzunehmen. Faulheit loszuwerden ist für uns eine Herausforderung. Deshalb betonen wir die Selbstkritik, die darin besteht, die eigene falsche Sichtweise durch Selbstkritik zu beseitigen, aber ich denke, das ist nicht einfach. Selbstkritik ist viel schwieriger als Kritik an anderen.

Iceo: Letztes Jahr haben Ihre Mitarbeiter bei einem Huawei-Personalworkshop viele Meinungen vorgetragen und sie in "zehn Sünden" zusammengefasst.

Halten Sie diese Kommentare für sinnvoll, verbessern

Sie etwas anhand dieser Meinungen?

Ren: Wir haben diese Liste offen in einem Intranet-Forum namens "Huawei Online Forum" veröffentlicht. Alle 180.000 Mitarbeiter wurden zu einem Brainstorming eingeladen, um zu diskutieren, wie Änderungen vorgenommen werden können. Ziel dieser Übung ist es, eine Unternehmenskultur zu schaffen, die einige unserer internen Mechanismen schrittweise verändert. Normalerweise lese ich nur kritische Kommentare in dem Huawei Online Forum und überspringe die guten. Ich möchte sehen, was vor Ort passiert und ob unser Management das Richtige tut. Wenn ich etwas falsch finde, schicke ich jemanden, um zu untersuchen, ob es wirklich ein Problem gibt.

12

CCTV: Sie haben gerade über viel Grundlagenforschung gesprochen. Haben Sie in Ihrer Jugend jemals darüber nachgedacht, Wissenschaftler zu werden? Haben Sie das Gefühl, dass Ihr Leben in die falsche Richtung verläuft? Das zweite Problem, dass Sie gerade erwähnt haben, ist, dass Huawei jetzt eine Menge Geld hat und nicht weiß, wo es ausgegeben werden soll. Da sich die Produkte von Huawei sehr gut entwickeln, gab es vor einiger Zeit das Gerücht, dass "Huawei mit Yuan Longping, einem der Väter des Hybridreises, zusammenarbeiten will, um Reis zu züchten, der in Salzwasser wachsen kann". Bald stellte Huawei fest, dass dies eine falsche Nachricht war, aber dieses Gerücht spiegelt wider, dass viele Menschen hoffen, dass Huawei mehr und noch bessere Produkte

herstellen kann. Hat Huawei grenzüberschreitende Absichten?

Ren: Seit wir ein relativ kleines Unternehmen mit nur ein paar hundert Mitarbeitern sind, haben wir alle unsere Anstrengungen in eine Richtung konzentriert. Auch als wir von mehreren tausend Mitarbeitern auf Zehntausende angewachsen sind und heute über 100.000 Mitarbeiter beschäftigen, haben wir diesen Fokus beibehalten, während wir uns weiterentwickeln. Alleine unsere jährlichen Forschungs- & Entwicklungs-Investitionen liegen zwischen 15 und 20 Milliarden US-Dollar. Und das ist nur ein Investitionsstrang. Andere Abteilungen erhalten ebenfalls einen Vorschuss, sodass unsere Ausgaben bei weit über 15 bis 20 Milliarden liegen. Nur wenn wir uns auf eine Richtung konzentrieren, können wir einen starken Halt in dieser Welt finden. Wenn wir zu viele Ablenkungen hätten, könnten wir nicht so schnell wie ein Hochgeschwindigkeitszug fahren.

Wenn wir sagen, wir haben zu viel Geld, um es auszugeben, möchten wir unseren Wunsch unterstreichen, unsere Investitionen für die Zukunft zu erhöhen. Wir müssen unser Geld ausgeben, aber es ist nicht einfach, dieses Geld richtig auszugeben. Jede Abteilung muss Geld ausgeben, und wir haben einen äußerst strengen Budgetprüfungsprozess. Beispielsweise haben wir

für strategische Zwecke 3,68 Milliarden US-Dollar bereitgestellt. Unsere Abteilungen stehen unter großem Druck, das von uns zugewiesene Geld effektiv einzusetzen. Ich möchte ein weiteres Beispiel nennen. Viele der Studenten an unserer Huawei University haben einen Doktortitel oder Masterabschluss. einschließlich Absolventen von Top-Universitäten in Übersee. Hervorragende Mitarbeiter mit erfolgreicher Praxiserfahrung kehren zur Huawei University zurück, um sich weiterzubilden. Anschließend kehren sie wieder in die Praxis zurück, um praktische Erfahrungen zu sammeln. Dieser Vorgang wiederholt sich ständig, und das kostet viel Geld. Die Huawei-Universität wird derzeit noch restauriert, sonst könnten wir Ihnen eine Tour geben. Sie können sie jedoch gerne beim nächsten Mal besuchen.

Caixin: Herr Ren, Sie haben gerade erwähnt: "Die nächste smarte Welt hat möglicherweise sehr viele Möglichkeiten." Huawei ist in vielen Bereichen führend geworden: Von Chips über Server bis hin zur Cloud gibt es weltweit niemanden, der das Unternehmen überholen kann. Hat Huawei eine Grenze im Geschäft und wo ist die Grenze? Denn viele Partner befürchten, dass Huawei ihnen ihr Geschäft geraubt hat.

Ren: Tatsächlich ist es so, dass wir als eine "Pipeline"

Gelegenheit für den Informationsfluss bieten. Ist der Serverspeicher nicht ein "Pool" in der "Pipeline"? Ist das Terminal kein "Wasserhahn"? All diese Technologien sind miteinander verbunden. Warum ist der technologische Fortschritt von Huawei-Terminals so schnell? Weil wir in der Pipeline-Technologie viele strategische Reserven haben. Unsere Wissenschaftler sind für sie da. sodass sie sehr schnell Fortschritte machen. Daher werden wir dies niemals für fernliegende Angelegenheiten tun. Die westlichen Journalisten fragten mich vorgestern, "Wird Huawei ein Auto bauen?" Ich sagte, "wir werden niemals ein Auto bauen." Wir sind verantwortlich für ein Modul des Autonetzwerks. Den elektronischen Teil des Autos - die Kantenberechnung - machen wir, darin sind wir vielleicht die Weltbesten. Es ist aber kein ganzes Auto, unsere Produkte müssen mit dem Auto kombiniert werden, und das Auto nutzt unser Modul, um in das automatische Fahren einzusteigen. Wir werden aber kein Auto bauen. Deshalb werden wir die Grenze nicht überschreiten. Wir werden uns auf Elektronik konzentrieren. Wir werden die Tätigkeiten, die mit der Elektronik nichts zu tun haben, aufgeben.

Caixin: In letzter Zeit habe ich viele Berichte oder Reden gesehen, einschließlich amerikanischer Think Tanks, in denen erwähnt wurde, dass es auf dem Gebiet der globalen Technologie ein chinesisches und ein amerikanisches Lager gibt. Was halten Sie vom Zukunftstrend der Technologiebranche? Weil Huawei noch nie in einem Team gespielt hat, aber jetzt, im Fall des Wettbewerbs zwischen großen Ländern, kann Huawei immer noch seine Hände in Unschuld waschen und nur auf sich selbst bedacht sein?

Ren: Wenn es einen Wettbewerb zwischen China und den USA gibt, wird Chinas oberste Priorität die Bildung sein. Wir haben im Laufe der Jahre mehr als 40.000 chinesische Mitarbeiter im Ausland eingesetzt, und die meisten von ihnen zögerten, nach China zurückzukehren. Warum? Die Kindererziehung. Wie können sie ihre Kinder in Schulen in China einschreiben? Chinas Bildungssystem unterscheidet sich grundlegend vom Rest der Welt. Es gibt auch viele andere Probleme, die die Rückkehr unserer Mitarbeiter und ihrer Kinder behindern. Auch in Afrika können die Kinder unserer Mitarbeiter die besten Schulen besuchen, die es gibt. Hier in Shenzhen können sie es nicht. Dies ist nur ein Beispiel dafür, welch dringliches Problem das Thema Bildung in China ist. Wir müssen das Recht unserer Kinder auf Bildung schützen. Was uns als Eltern am meisten interessiert, sind unsere Kinder. Daher ist es falsch, blindlings nach demografischen Dividenden zu streben, da die KI unsere Produktionsweise verändert.

Auf eine Frage von Herrn Zhu Yanfeng, dem Präsidenten

von Dongfeng Motors, habe ich einmal geantwortet, dass China mit Traktoren beginnen kann, um die Agenda für autonomes Fahren voranzutreiben. Wir sollten es vermeiden, mit dem Westen in Konkurrenz zu treten. Wir können Traktoren herstellen, die rund um die Uhr arbeiten, ohne sich um Mücken, starken Regen oder hohe Berge sorgen zu müssen. Können wir unsere landwirtschaftliche Produktivität nicht auf diese Weise verbessern?

Jiemian: Sie haben im Interview mehrfach künstliche Intelligenz erwähnt. Ich habe gesehen, dass viele Unternehmen künstliche Intelligenz bereits als Hauptziel ansehen. Befürchten Sie, dass dieser Trend

dazu führt, dass sich eine KI-Blase bildet?

Ren: Künstliche Intelligenz kann eine Blase sein. Aber ich habe keine Angst, falls diese Blase platzt. Wir rekrutieren dann diese gescheiterten Experten, und zwar warum? Weil wir unsere Produktionsstruktur und unsere Servicestruktur weltweit ändern müssen, brauchen wir diese Menschen. Warum muss ich scheitern? Der Fehler ist, dass das Ideal zu groß und die Plattform zu klein ist. Aber meine Plattform ist groß genug, um auf ihr tanzen zu können. Warum scheint künstliche Intelligenz unsicher zu sein? Weil die Welt eigentlich nur ein Unternehmen wie ein Office-System braucht, das Microsoft ersetzen kann? Nachdem echte

Roboter hergestellt werden, stoßen 90 Prozent der Roboterunternehmen auf Schwierigkeiten. Daher ist es für mich schwierig zu erklären, ob die künstliche Intelligenz eine Blase ist. Unser Unternehmen verfügt über Basisstationen im Hochgebirge der Provinz Xinjiang. Diese Basisstation wurde von einem jungen Kurier vom Jingdong Express zum Berg gefahren und gemäß unserer Anweisungen aufgebaut. Dann delegierten, inspizierten und schrieben unsere Mitarbeiter Berichte, stellten Rechnungen aus und bezahlten an die Stadt Xi'an. Wenn wir keine künstliche Intelligenz einsetzen, um die Produktionseffizienz zu verbessern, kann unser Unternehmen keine niedrigen Kosten erreichen, es ist dann unmöglich, hohe Gewinne zu erzielen und die zukünftigen strategischen Investitionen zu steigern.

Nanfang Daily: Was ist Ihrer Meinung nach die Hauptschwierigkeit von Huawei?

Ren: Es ist schwer zu sagen, außer Schwierigkeiten gibt es auch nichts als Schwierigkeiten. Es gibt überall nur Schwierigkeiten.

Caijing: Erzählen Sie uns bitte etwas über das internationale Geschäft. Welche Pläne hat Huawei für die internationale Geschäftsentwicklung?

Ren: Es ist keine Veränderung geplant, alles wird

gemacht wie zuvor.

Caijing: Auf welche Bereiche wird sich Huawei weiter konzentrieren?

Ren: Wir ändern unsere derzeitige Richtung nicht und betreten kein unbekanntes Gebiet.

Global Times: Auch wenn die westlichen Medien schon diese Frage gestellt haben, möchten wir dennoch über Frau Meng sprechen. Ich hoffe, dass Sie uns als Vater antworten. Wann haben Sie zum ersten Mal von der Inhaftierung Ihrer Tochter in Kanada gehört? Kommunizieren Sie jetzt reibungslos mit ihr? Wie ist die Situation jetzt? Der 29. Januar ist die Frist für die offizielle Auslieferung in die Vereinigten Staaten. Gibt es irgendwelche Schwierigkeiten?

Ren: Meng Wanzhou und ich flogen nach Argentinien, um an einem Treffen teilzunehmen. Sie sollte der Hauptveranstalter des Treffens sein. Leider wurde sie beim Umsteigen in Kanada festgenommen. Ich bin zwei Tage später aufgebrochen und in einem anderen Land umgestiegen. Wir werden den Fall im rechtlichen Verfahren regeln. Als Vater möchte ich zunächst der chinesischen Regierung dafür danken, dass sie die Rechte und Interessen meiner Tochter als chinesische Staatsbürgerin gewahrt und ihr konsularischen Schutz

geboten hat. Ich möchte auch der Öffentlichkeit für ihre Unterstützung und Aufmerksamkeit für Meng Wanzhou danken.

Derzeit kann ich meine Tochter telefonisch erreichen. Am Telefon neigen wir dazu, nur miteinander zu scherzen. Wanzhou ist innerlich sehr stark.

19

Caijing: Sie sind gegen selbständige Innovationen, oder? Sie haben gerade erwähnt, dass die ersten, die einen Quantencomputer erfinden, IBM oder Microsoft sein werden.

Ren: Das ist meine persönliche Meinung.

Caijing: Huawei ist möglicherweise nicht der erste.

Ren: Huawei ist definitiv nicht der erste.

Caijing: Dann möchte ich fragen, wie ein Gleichgewicht zwischen technologischem Innovationsaustausch und selbständiger Forschung hergestellt werden kann, wenn einerseits jedes Jahr so viel Geld in Forschung und Innovation investiert wird, und man andererseits auf den Schultern der Vorgänger steht?

Ren: Ich unterstütze den Geist der selbständigen Innovation. Die LP Innovation aller Wissenschaftler ist von Natur aus selbständig. Es ist Teil des Innovationsgeistes. Ich denke, es ist machbar, unabhängige Innovationen in hochmodernen Bereichen

mit vielen Unbekannten hervorzuheben. Ein Beispiel ist Chinas Chang'e 4 Raumsonde. Wenn andere Ihnen nicht das geben, was Sie am meisten brauchen, müssen Sie selbständig sein und es selbst erstellen. Wir sollten jedoch selbständige Innovationen auf niedrigeren Ebenen nicht überbewerten. Der Versuch, eine einfache Schraube eigenständig zu erneuern, macht keinen Sinn. Kleine und mittlere Unternehmen in Japan und Deutschland sind großartig. Es gibt ein japanisches Unternehmen, das seit Jahrzehnten Schrauben herstellt. Sie haben gute Schrauben, die sich nie lösen, und sind perfekt für Hochgeschwindigkeitsausrüstungen, Hochgeschwindigkeitsschienen und Flugzeuge auf der ganzen Welt. Ich habe einmal Leica besucht. Die Fabrik befindet sich in einem kleinen Dorf Fine Dame dort hatte 35 Jahre an der Oberflächenmalerei gearbeitet. Sie sagte, Maschinen können sie nicht ersetzen, weil ihre Technik verfeinert ist, damit sie die Arbeit fortsetzen kann. Ich denke, es ist definitiv machbar, dass sich eine Person auf eine bodenständige Art und Weise vollständig auf einen einzelnen Job konzentriert. Solange jemand in einem Job schon großartig ist, müssen wir das Rad nicht neu erfinden, um zu beweisen, wie großartig wir sind. Ich denke, Offenheit ist der einzige Weg, um unsere Ziele schnell zu erreichen.



Caixin: Dieses Mal kann vieles an den USA liegen. Gibt es etwas, dass Sie auf diesem Weg der US-Regierung oder der amerikanischen Gesellschaft besonders mitteilen möchten?

Ren: Ich denke, dass es in den USA möglicherweise nur eine kleine Zahl von Politikern gibt, die unterschiedliche Stimmen vertreten. Diese Politiker vertreten weder das amerikanische Volk noch die amerikanische Industrie, amerikanische Unternehmen oder die amerikanische Wissenschaftsgemeinschaft. Die Industrie und Geschäftsleute in den Vereinigten Staaten unterstützen uns nach wie vor unermüdlich und stärken auch unermüdlich die Zusammenarbeit mit uns. Daher ertönt die Stimme einer kleinen Zahl von Politikern in der Tat sehr laut, aber welche Rolle sie spielt, wird letztendlich von den Ergebnissen abhängen.



Iget App: Warum sagten Sie, dass Trump ein großartiger Präsident ist? Dies scheint viele Diskussionen ausgelöst zu haben.

Ren: Präsident Trump hat die Steuersätze auf ein extrem niedriges Niveau gesenkt. Dies ist gut für die industrielle Entwicklung und könnte den USA einen Vorsprung von 100 Jahren verschaffen. Die US-Wirtschaft wird jedoch stark schrumpfen, wenn Herr Trump weiterhin Kämpfe austrägt, andere Länder einschüchtert und

Menschen ohne Begründung festnimmt. Diese Maßnahmen werden Investoren abschrecken. In diesem Fall wird niemand in der Lage sein, den Steuerverlust auszugleichen, was letztendlich zu einer deutlichen Verlangsamung der US-Wirtschaft führt. Die USA könnten wirklich florieren, wenn der nächste Präsident niedrige Steuersätze beibehält und sich auf die Verbesserung der Beziehungen zu anderen Ländern konzentriert. Der nächste Präsident könnte sagen: "Kommen Sie und investieren Sie in den USA. Wir haben ein gutes Geschäftsumfeld für Sie: Niedrige Steuersätze und billiges Land. Alles ist billig."

Herr Trump hat bei Steuersenkungen großartige Arbeit geleistet. In ähnlicher Weise grub Deng Xiaoping einen "Graben" (in Shenzhen), in dem Wasser (also Investitionen) fließen sollte, was der chinesischen Wirtschaft einen starken Auftrieb gab. Aus diesem Grund sagte ich, dass Herr Trump ein großartiger Präsident ist. Aber auch in anderer Hinsicht wird er kritisiert. Niemand wagt es derzeit, in den USA zu investieren. Sie sehen, diese Münze hat zwei Seiten. In Großbritannien erklärten mir der frühere Premierminister David Cameron und der frühere Kanzler George Osborne, sie wollten die Steuern senken und die Sozialhilfe ein wenig reduzieren. Diese würden sich ausgleichen und zu einer ausgewogenen Wirtschaft führen. Wie würden sie die Wohlfahrtsmaßnahmen verringern? Sie wollten,

dass sich Menschen, die von staatlich unterstützten Vorsorgeplänen leben, zuerst um eine Stelle bewerben. Diejenigen, die keinen Job bekommen konnten, bekamen gemeinnützige Tätigkeiten wie Altenpflege, Hausarbeit oder Straßenreinigung. Wenn die Menschen nicht arbeiten, würden sie keinen Anspruch auf staatliche Leistungen haben. Großbritannien treibt Steuersenkungen voran und senkt den Steuersatz auf 17 Prozent. Infolgedessen öffnet Großbritannien wieder seine Tür für Investitionen.

22

Xinhua Nachrichtenagentur: Sie haben gerade erwähnt, dass Huawei in den nächsten fünf Jahren 100 Milliarden US-Dollar in die Umstrukturierung des Netzwerks investieren wird. Können Sie genauer darauf eingehen, welche Systemanpassungen in dieser Rekonstruktion enthalten sind? Gibt es einen bestimmten Zeitplan? Ihre Umstrukturierung basiert sicherlich nicht auf Veränderungen des internationalen Marktumfelds oder der internationalen öffentlichen Meinung, sondern auf strategischen Beurteilungen zukünftiger Chancen. Was sind die größten Chancen, die Ihrer Meinung nach der weltweite Kommunikationsmarkt bietet?

Ren: Unser Plan ist es, Netzwerke und Netzwerktransaktionsmodelle grundlegend zu vereinfachen, die sichersten Netze der Welt aufzubauen und einen Datenschutz gemäß europäischer DSGVO-Standards am besten zu gewährleisten. Solange wir diese vier Ziele erreichen können, werden wir weiter wachsen.



CBN Daily: Was sind die zukünftigen Chancen?

Ren: Die Umstrukturierung der Netzwerkarchitektur und die zukünftigen Anforderungen an Videos bieten uns enormen Entwicklungsspielraum. In unseren Messehallen konnten Sie 8K-TV schauen. Es war unglaublich, nicht wahr? In wirtschaftlicher Hinsicht sind Peking, Shanghai, Guangzhou und Shenzhen in China auf diese Technologien vorbereitet. Warum sollten wir uns also nicht daran machen?



Caijing Journal: Für Huawei sieht es derzeit aus, als hätte es eine glänzende Zukunft vor sich. Warum haben Sie gesagt, dass Huawei als nächstes fallen wird?

Ren: Das wird früher oder später unweigerlich passieren. Dies ist ein philosophischer Satz, kein realitätsbezogener. Iget App: Huawei ist eines der wenigen, wenn nicht das einzige Unternehmen, das sowohl im B2B- als auch im B2C-Bereich sehr erfolgreich ist. Wie ist es dazu gekommen?

Ren: Wir haben die technischen Möglichkeiten des Netzwerkbetriebs auf das Mobilfunkgeschäft übertragen. Beispielsweise ist das Handy-Bildsystem von Huawei sehr gut, was aus der Erforschung der Mathematik im Bildsystem unseres Netzwerks stammt. Als nächstes wird unser Netzwerkverbindungsgeschäft erfolgreicher und es wird die beste und intelligenteste Verbindung der Welt sein. Diese Bereiche hängen tatsächlich zusammen.

25

Iget App: Ist der Erfolg des Verbrauchergeschäfts rein zufällig?

Ren: Wie Sie wissen, bewegen wir uns in Richtung einer intelligenten Welt. Wie können wir dieser Welt die Fähigkeit geben zu spüren? Wir müssen Geräte verwenden, die auf Sensoren und Bildschirmen beruhen, um zu erfassen. Daher wird es einen Weg für die Entwicklung des Gerätesektors geben, einschließlich des Internets der Dinge. Mobiltelefone sind nur ein Teilbereich des Gerätesektors

The Paper: Vor zwei Tagen, als Sie von ausländischen Medien interviewt wurden, erwähnten Sie Apple als Vorbild für den Schutz der Privatsphäre. Huawei sagte zuvor auch "von Ericsson lernen". Hat Huawei angesichts seiner aktuellen Geschäftsstruktur und des Volumens immer noch Vorbilder? Was sollte Huawei

jetzt tun? Was sind die Bedürfnisse von Huawei in der allgemeinen Entwicklung?

Ren: Zunächst einmal lohnt es sich, vom Entwicklungsmodell von Amazon zu lernen. Ursprünglich eine Buchhandlung, ist Amazon plötzlich der weltweit größte Konkurrent von Netzbetreibern und Anbietern von Telekommunikationsgeräten. Zweitens ist Google auch ein wunderbares Unternehmen. Schauen wir uns an, wie Google das Potenzial seiner Doktoranden ausschöpft. Drittens ist Microsoft auch ein gutes Vorbild. Wie kann man sagen, dass es keine Vorbilder mehr gibt, von denen wir lernen können? Lehrer sind überall. Es gibt immer jemanden, von dem wir lernen können.



The Paper: Was halten Sie von Apples aktuellem Innovationsdilemma? Die Leistung und der Aktienkurs von Apple sind rückläufig.

Ren: Apple ist ein großartiges Unternehmen, weil Apple die Entwicklung des mobilen Internets vorangetrieben hat, was einen dramatischen Strukturwandel in dieser Gesellschaft verursacht hat



Xinhua Nachrichtenagentur: Wie sollen chinesische Internetnutzer über Huawei denken? Was für ein Image soll Huawei im Ausland etablieren?

Ren: Ich hoffe, dass die Internetnutzer mehr Toleranz haben. Wie wir alle wissen, haben einige Wissenschaftler unterschiedliche wissenschaftliche Erkenntnisse veröffentlicht und wurden dann von den Internetnutzern heftig kritisiert. Die von Kopernikus vorgeschlagene heliozentrische Theorie galt damals auch als Unsinn. Wie können Menschen es wagen, gegen Gott zu kämpfen, ist der Mensch größer als Gott? Heute müssen wir auch Menschen wie Kopernikus tolerieren, damit unser Land in Zukunft etwas Neues hat. Die Wissenschaftler werden mit vielen neuen Ideen aufwarten, von denen einige möglicherweise schwer verständlich sind, und wir müssen ihnen gegenüber tolerant sein.

29

Global Times: Herr Ren, Sie haben einen militärischen Hintergrund. Sie sind auch ein KPCh-Mitglied. Ist diese Erfahrung und Identität ein Vorteil oder eine Belastung für Sie, wenn Sie ein so großes multinationales Unternehmen leiten?

Ren: Es gibt keine notwendige Verbindung zwischen diesen beiden Dingen. Bitte verwechseln Sie Geschäftsmodell nicht mit Ideologie. Lassen Sie mich Ihnen ein Beispiel geben. Im Westen glauben viele Menschen an eine höhere Macht. Sie entwarfen jedoch den ersten kohlebetriebenen Zug. Wir sind heute in einer Geschäftswelt. Als KPCh-Mitglied müssen wir nicht wie

der chinesische Nationalheld Lei Feng sein, uns ganz der Arbeit widmen und niemals etwas dafür verlangen. Das bedeutet nicht, dass wir nicht unsere Geschäftsmodelle weiterentwickeln sollten. Warum müssen wir eine Marktwirtschaft entwickeln? Wir wollen Gesetze der Wirtschaft nutzen, um die Wirtschaft zu steuern.

30

People's Daily: Warum betrachten Sie Cybersicherheit und Datenschutz in diesem Jahr als oberstes Prinzip?

Ren: Nicht nur in diesem Jahr, das ist unser permanentes oberstes Prinzip. Warum? In der Vergangenheit befanden wir uns im Zeitalter der normalen Übertragung und des normalen Austauschs. In dieser Zeit konnte ein Virus nicht eindringen. Das Kommunikationssystem, das wir in den frühen 1980er Jahren verwendeten, hatte also keine Probleme mit der Netzwerksicherheit. Später, aufgrund des Aufkommens von IP, kam es zu weiteren Lücken. Die Ära der Zukunft ist die Cloud-Ära, und überall gibt es Lücken. Wessen Netzwerk sicher ist, dessen Produkte kaufen die Kunden. Wir haben die Bedeutung der Cybersicherheit in diesem Maße erhöht, weil wir erkannt haben, dass wir uns in Zukunft im Cloud-Zeitalter befinden werden. Cybersicherheit und Datenschutz sind nicht nur das oberste Prinzip dieses Jahres, sondern ieden Jahres.



Ren Zhengfeis Interview mit den japanischen Medien

18. Januar 2019 Shenzhen, China



Moderator: Bevor wir anfangen, möchte ich Ihnen im Namen meiner Kollegen aus der Medienbranche eine Frage stellen: Viele dieser Kollegen haben gesagt, dass Sie Japan sehr mögen und auch das Lied "Kitaguni no haru".Wann waren Sie zum ersten Mal in Japan und was war ihr Eindruck? Warum mögen Sie dieses Lied?

Ren: Das erste Mal war ich vor mehr als 30 Jahren in Japan, ich war damals noch sehr jung. Später war ich auch noch dort, das Land hat einen tiefen Eindruck bei mir hinterlassen. Der Schmerz des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg überstieg bei weitem den Schmerz, den China durch Naturkatastrophen erlitten hatte. Sie konnten heute eine dermaßen florierende Gesellschaft aufbauen, die untrennbar mit den Bemühungen des japanischen Volkes verbunden ist.

Mein Verständnis von "Kitaguni no haru" ist immer noch recht oberflächlich. Junge Menschen verließen die Heimat für Karriere und besseres Leben und vergaßen, ihren Mädchen im Heimatort Briefe zu schreiben. Als sie nach ein paar Jahren zurückkamen, waren diese bereits verheiratet. Die Ehe ist wie eine Holzbrücke – wenn jemand anders sie überquert, kann man selbst nicht rüber. Viele Menschen haben den Schmerz durchlebt, wegen des Strebens nach der Karriere ihre Liebe opfern zu müssen. Ich kann den schmerzhaften Prozess der Japaner nachempfinden, die während des harten

Kampfs um eine bessere Zukunft aufwachsen mussten. "Kitaguni no haru" wird in China allgemein als Liebeslied zwischen Mann und Frau empfunden. Ich bin da anderer Meinung. Für mich ist es das Lied eines Kämpfers. Wenn man die Heimat verlässt und in die Ferne fährt, wer macht sich dann am meisten Sorgen? Die Mutter. Eine Mutter macht sich immer Sorgen, dass ihr Kind nicht satt wird. Sowohl China als auch Japan waren einmal arm und es war nicht jeder Familie möglich, jedes ihrer Kinder zur Universität zu schicken. Mütter ließen oft die älteren Geschwister hart arbeiten, um ein wenig Geld für das Studium der jüngeren Geschwister zu verdienen. Vater und Bruder arbeiteten so hart, dass der Bruder äußerlich schon dem Vater ähnelte - er saß da mit einem Gesicht voller Falten, einer Pfeife in der Hand und war ständig besorgt. Wenn er Zeit hatte, trank er ein Glas Schnaps und grübelte über seine Probleme. Das Lied "Kitaguni no haru" beschreibt die Geschichte und den Geist des Kampfes des japanischen Volkes, den wir genau nachvollziehen können, da wir auch einmal arm waren.

Jedermann hält die japanischen Kirschblüten für schön. Wie sind sie aber als Symbol des japanischen Geistes zu verstehen? An einem einzelnen Blütenblatt kann man dessen Schönheit nicht erkennen, auch nicht an einer Blüte, einem Kirschbaum oder einer kleinen Reihe Kirschbäume. Die Kirschblüten in den Bergen und Tälern

sind dagegen wunderschön und repräsentieren den Geist des japanischen Volkes. Diese weltweit seltene große Einheit symbolisiert die Schönheit Japans.

Jeder hat gesehen, welche unglaublichen Veränderungen China in den letzten 30 Jahren durchlebt hat. Natürlich reichen diese Veränderungen nicht aus, in den nächsten 30 oder mehr Jahren müssen wir uns doppelt so viel anstrengen. Die verschiedenen Nationen haben alle ihre Stärken und können voneinander lernen. Ebenso können wir von den Japanern ihre seriöse Arbeitseinstellung und das qualitativ hochwertige Produktionsmanagement erlernen.



"Mainichi Shimbun": Wir haben gestern den Songshan-See in der Stadt Dongguan besichtigt und dort schwarze Schwäne gesehen. Wir glauben, dass Huawei bald mit der Situation eines "schwarzen Schwans" konfrontiert sein könnte. Ich habe gehört, dass Sie selten Interviews geben, aber auch dass Sie in den letzten Tagen westliche, japanische und chinesische Medien empfangen haben. Darf ich fragen, ob die jetzigen Krisen der Auslöser dafür sind?

Ren: Zuerst einmal möchte ich mich bedanken, dass sie das Dorf Xiliubeipo am Songshan-See besucht haben, wo an einem Sanyapo genannten Ort die Huawei-Universität nach dem Design von Nikken Sekkei

erbaut wurde. Das Designerteam für den Campus am Songshan-See wurde von einem japanischen Architekten namens Okamoto angeführt. Das Design und die künstlerische Schöpfung sind das Ergebnis japanischer Arbeit, wir sind nur die Bewohner.

Was wiederum meine letzten öffentlichen Auftritte angeht, so wurden sie von der PR-Abteilung arrangiert. Sie sind der Meinung, dass wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt das Vertrauen unserer 180.000 Mitarbeiter stärken und weiterhin hart arbeiten müssen, um das Verständnis unserer Kunden und der Öffentlichkeit uns gegenüber zu verbessern und gleichzeitig eine positive Botschaft auszustrahlen. Wir müssen das Vertrauen in die Zusammenarbeit und Entwicklung in bestimmten Regionen zu stärken.

03

"Asahi Shimbun": Wir haben gestern das Netzwerksicherheitslabor von Huawei besichtigt und festgestellt, dass Huawei viel an der Netzwerksicherheit gearbeitet hat, aber wir vermuten, dass dies eher auf technischer Ebene der Fall ist. Einige Länder mit Amerika an der Spitze haben Zweifel, ob Huawei nicht doch von der Regierung kontrolliert wird. Sie sprachen wiederum gestern beim chinesischen Media Roundtable von einer "Trennung zwischen Ideologie und Geschäftsmodell". Zuvor

sagten sie auch, dass "die chinesische Regierung nichts Unangemessenes von Huawei gefordert habe". Daher möchte ich fragen, ob Huawei mit seinen Tätigkeiten in mehr als 170 Ländern nicht auch an vertrauliche Informationen gelangen könnte. Nach welchen Kriterien wird zwischen angemessen und unangemessen beurteilt? Falls dies nach Auslegung des chinesischen Rechts eine angemessene Forderung ist, hat Huawei Daten und Informationen an die Regierung übermittelt?

Ren: Erstens haben wir den Test der Geschichte bestanden. Über die letzten 30 Jahre haben wir Netzwerkdienste für mehr als 170 Länder und mehr als drei Milliarden Menschen bereitgestellt und wir haben eine gute Sicherheitsbilanz vorzuweisen. Kundenorientierung gehört stets zu unseren Werten. Wir möchten die Interessen unserer Kunden wahren und werden nicht dagegen vorgehen. Mache werden fragen: "Wird Huawei in Zukunft dazu gezwungen zu reden?", worauf ich nur antworten kann "werden wir nicht". Wer auch immer uns zu etwas zwingen möchte, wir werden uns weigern, ich werden das nicht tun und unser Unternehmen auch nicht.

Zweitens sind wir nur Ausrüster. Das Netzwerk liegt in den Händen der Betreiber und nicht in unseren. Wir besitzen keine Informationen von Kunden.



"Weekly Toyo Keizai": Huawei ist ein von demokratischem Management geprägtes Unternehmen mit einem weltweit einzigartigen Modus Operandi, der ein wertvolles Thema zur Diskussion darstellt. Ich denke, dass bei der Offenlegung von Informationen über Huaweis Unternehmensführung noch ein Teil fehlt, und zwar der über das Parteikomitee. Vom Standpunkt europäischer, amerikanischer und japanischer Werte aus betrachtet sollte ein Unternehmen mit einer derartigen Organisation diese als Schlüsselinformationen offenlegen. Erzählen Sie uns bitte etwas über das Huawei-Parteikomitee: Welche Rolle spielen Sie als Parteimitglied und im Parteikomitee?

Ren: Erstens halten die 96.768 Angestellten sämtliche Aktien von Huawei. Nichtangestellte, externe Institutionen und die Regierung verfügen nicht einmal über Aktien im Wert von einem Yen. Ich persönlich halte den größten Aktienanteil von 1,14 Prozent, während der von Steve Jobs nur 0,58 Prozent betrug. Ich vermute, dass mein Aktienanteil noch weiter sinken kann.

Jede Abteilung empfiehlt Kandidaten für die Anteilseignervertretung und holt auf jeder Ebene Meinungen ein. Die letzte Wahl hat das ganze Jahr 2018 gedauert. Am 12. Januar 2019 wurde in 416 Wahllokalen in 170 Ländern die Wahl für die

neue Anteilseignervertretung mit 115 Vertretern abgeschlossen.

Zweitens müssen alle Unternehmen gemäß der Parteisatzung der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) Parteiorganisationen gründen. Das Parteikomitee wird demokratisch von den Parteimitgliedern gewählt. Es gilt als keine Verwaltungsorganisation des Unternehmens und keines seiner Mitglieder ist von Huawei designiert. Ich bekleide auch kein Amt in der Partei. Das Parteikomitee ist nicht an der Entscheidungsfindung und Geschäftstätigkeit des Unternehmens beteiligt. Seine Hauptaufgabe besteht darin, die Mitarbeiter in Sachen von Einhaltung von Gesetzen sowie interner und externer Compliance zu schulen.

Wir haben ein Intranet-Forum namens "Huawei Online Forum". Es wird vom Parteikomitee geleitet und ist auch für alle externen Interessierten zugänglich.

05

Kyodo News: Es gibt Gerüchte, dass einige Länder – darunter Japan – Maßnahmen ergreifen wollen, um Huawei auszuschließen. Wie würde Huawei darauf reagieren? Zweitens glauben wir eigentlich, dass diese Reihe von Verdächtigungen nicht an Huawei selbst gerichtet ist, sondern eher den Mangel an Vertrauen in die chinesische Regierung zeigt. Wie stehen Sie dazu?

Ren: Die einzige Lösung für dieses Problem besteht darin, die besten Produkte herzustellen, den besten Service anzubieten und unseren Kunden dabei zu helfen, den größtmöglichen Wert zu erzielen. Solange wir das tun, werden wir von den Kunden akzeptiert. Diesbezüglich mache ich mir keine Sorgen.

06

"Diamond Weekly": Im Artikel 1 der Satzung von Huawei steht: "Huawei ist nur ein Anbieter von Kommunikationsanlagen und nimmt nicht an Informationsdiensten teil." Inzwischen ist Huawei beim Smartphone-Umsatz auf Platz 2 weltweit und bei Kommunikationsanlagen die Nummer 1. Auch bei KI- und Cloud-Diensten wurden neue Ziele gesetzt. Ich frage mich, warum Huawei bei einem so guten Umfeld nicht an Informationsdiensten teilnimmt.

Ren: Wenn wir Informationsdienste anbieten würden, wären wir Konkurrenten unserer Kunden, die unsere Anlagen beschaffen. Sie würden unsere Anlagen auch nicht mehr kaufen und wir würden verhungern. Wie alle gemerkt haben, bieten wir nun auch Cloud-Lösungen an. Aber wir bieten nur den fruchtbaren Boden für die Clouds an, auf dem "Mais", "Sojabohnen", "Hirse", "Süßkartoffel" oder "Erdnuss" angebaut werden können. Solche Clouds werden nicht von uns angeboten, sondern von den Informationsdienstleitern. Wir stellen nur den

"fruchtbaren Boden" als Plattform zur Verfügung.



"Diamond Weekly": Ich kann Ihre Aussage von eben nachvollziehen, aber wenn Sie die nächste Generation in Betracht ziehen, zum Beispiel Ihren zukünftigen Nachfolger, wird dies sich ändern?

Ren: Unsere Werte werden durch unser Untemehmensführungsprogramm vererbt, das schon eine erste Gliederung besitzt. Dieses Unternehmensführungsprogramm stellt die interne Verfassung unseres Unternehmens dar. Jede Führungsebene muss erst diesem Unternehmensführungsprogramm Treue schwören, dann kann man dieser Führungsebene beitreten. Wird es einzelne Verschwörer geben? Nein, denn falls jemand gegen das Programm verstoßen wollte, würde er von den anderen aufgehalten. Wir werden nie um jemanden Personenkult treiben, sondern unseren gemeinsamen Werten folgen und nie unsere Ziele verfehlen.



"Yomiuri Shimbun": Momentan geht es nicht nur um die US-Regierung, auch die japanische Regierung könnte dieser US-Entscheidung folgen. Wird das einen Einfluss auf Huawei haben?

Ren: Ich habe nie Ablehnung von der japanischen Regierung gespürt. Ich glaube an eine langfristige sinojapanische Freundschaft, da beide Länder voneinander abhängig sind und sich gegenseitig ergänzen. Eine Zusammenarbeit kann bei beiden zum Wohlstand führen. Ich habe keinerlei Kälte seitens Japans gespürt und glaube fest daran, dass uns die japanische Gesellschaft weiterhin akzeptieren wird.



Jiji Press: Frau Meng Wanzhou wurde letzten Monat in Kanada inhaftiert. Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie davon erfuhren? Wie gedenkt Huawei mit diesem Vorfall umzugehen?

Ren: Ich war schockiert, als ich von der Verhaftung in Kanada hörte. Meng Wanzhou und ich sollten uns in Argentinien treffen, wo sie bei einer Konferenz die Hauptmoderatorin sein sollte. Ich brach zwei Tage später auf und sollte an einem anderen Ort umsteigen. Die Konferenz war ein großer Erfolg, Meng Wanzhou war sehr erleichtert, da sie sich ein Jahr lang darauf vorbereitet hatte.

Der Vorfall um Meng Wanzhou ist nun vor Gericht und ich möchte nicht allzu viel kommentieren. Wir danken unseren japanischen Freunden und dem japanischen Volk für die Sorge und das Interesse um Meng Wanzhou. Huawei ist ein verantwortungsbewusstes Unternehmen, das über eine gute Cybersicherheitsbilanz in Japan verfügt und sicherstellt, dass das Kundennetzwerk unter

jeglichen Bedingungen stabil funktioniert. Nach dem durch Erdbeben und Tsunami verursachten Atomleck in Fukushima marschierten unsere Angestellten dem Flüchtlingsstrom entgegen und haben innerhalb von zwei Wochen 668 Basisstationen wiederhergestellt und damit Japans Rettungs- und Katastrophenhilfe gedient. Zu dieser Zeit kehrte Meng Wanzhou gerade von London nach Hongkong zurück und ging dann nach Japan, um an der Katastrophenhilfe teilzunehmen. Im Flieger von Hongkong nach Tokio gab es neben Meng Wanzhou nur noch einen anderen Passagier. Als sie nun in Kanada inhaftiert wurde, hat ihr ein Bürger aus Tokyo einen Brief geschrieben. Meng Wanzhou und unsere ganze Familie waren beim Lesen zu Tränen gerührt, weil sich die Japaner noch an uns erinnern. Sie beantwortete diesen Brief. Die sino-japanische Freundschaft wird durch die Beziehungen zwischen Individuen gefördert und wird ewig dauern.

Wir können von den Japanern lernen, wie man schwierige Zeiten übersteht. Als ich in Japan war und essen ging, sah ich, dass jeder Tisch ein Gericht aus der Präfektur Fukushima bestellte. Dies war eine Art Unterstützung für das Katastrophengebiet. Wir sollten uns den japanischen Geist zum Vorbild nehmen, mehr Gemüse und Fleisch aus armen Bergregionen kaufen und damit die dortige Armutsbekämpfung unterstützen. Darüber hinaus haben wir während der

Katastrophenhilfe nach dem Erdbeben im chinesischen Wenchuan das Durchhaltevermögen und den Mut des japanischen Erdbebenrettungsteams bewundern können.

10

"Nikkei Business Magazine": Könnte es vor dem Hintergrund des chinesisch-amerikanischen Handelskriegs zu einem "Ausschluss" Huaweis in bestimmten Ländern kommen? Wie fühlen Sie sich dabei? Welchen langfristigen Einfluss könnte dies auf Huawei und die chinesische Wirtschaft haben?

Ren: Es gab in der Vergangenheit auch schon Kunden, die unsere Anlagen nicht kauften, was jedoch nicht bedeutet, dass uns die ganze Welt ablehnte. Jetzt kaufen einige Kunden unsere Ausrüstung nicht, aber einige von denen, die uns zuvor nicht wollten, haben sich nun wieder für den Kauf entschieden. Für uns herrscht auf Dauer das Gleichgewicht. Wir werden dieses Jahr weiterhin ein moderates Wachstum verzeichnen – die Wachstumsrate kann aber unter 20 Prozent liegen.

11

"Mainichi Shimbun": Dies ist Ihr erstes Treffen mit japanischen Medien. Da Sie nun auch etwas älter sind, interessiert es uns sehr, ob Sie schon einen Nachfolger bestimmt haben, zum Beispiel Meng Wanzhou?

Ren: Zunächst einmal möchte ich sagen, dass Meng

Wanzhou definitiv nicht die Nachfolgerin wird. Sie bekleidet einen Managerposten und ist sehr gut darin, das interne Management zu koordinieren. Der Nachfolger muss eine Kämpfernatur sein, über Markteinsicht und fundiertes technisches Wissen verfügen, umfangreiche und praktische Marktkenntnisse und ein gründliches Wissen in Gebieten wie Philosophie und Soziologie haben. Führungskräfte müssen nicht jeden Tag mit den Angestellten zusammen sein und mit anpacken. Ihre Hauptverantwortung und ihre wichtigste Fähigkeit ist die Richtung der Entwicklung vorzugeben.

Das Nachfolgesystem unseres Unternehmens unterscheidet sich etwas von anderen Unternehmen: Es liegt nicht in der Verantwortung des jeweiligen Leiters, wer die Aufgabe übernimmt, sondern die Geschäftsführung des Unternehmens schlägt gemeinsam Kandidaten vor und die Anteilseignervertreter wählen sieben von den Kandidaten sorgfältig aus. Nach der Auswahl treten sie in die oberste Führungsetage, den ständigen Ausschuss des Vorstands, ein. Von diesen sieben Personen werden drei ausgewählt, die den ständigen Ausschuss rotierend leiten. Diese drei Personen können sich als Vorsitzende abwechseln, und jeder kann höchstens sechs Monate hintereinander Vorsitzender sein. Bei den Ausschusssitzungen hält immer der Vorsitzende eine Abschlussrede. Würde er zuerst sprechen, könnte man den Verdacht hegen, dass er die Sitzung leitet. Sieben Personen haben auf der Grundlage einer ausführlichen Diskussion und sogar eines Streits abzustimmen. Wenn es vier Stimmen gibt, erfolgt die Stellungnahme des ständigen Ausschusses. Diese Stellungnahme ist jedoch kein Beschluss, sondern nur ein Antrag. Dieser Antrag wird dem aus 17 Personen bestehenden Vorstand zur Diskussion vorgelegt. Nach der Diskussion und Abstimmung erfolgt eine Beschlussfassung.

Alle diese Regeln und Verfahren müssen von der vom Vorstandsvorsitzenden geführten Anteilseignervertretung überwacht werden und der Aufsicht des Aufsichtsrates unterliegen. Der oberste Geschäftsführer des Unternehmens unterliegt dem "Gesetz", nämlich der Unternehmenssatzung. Er ist also auch ein Teil der demokratischen Entscheidungsfindung. Diese Führungsgruppe wechselt sich also zyklisch ab. Daher ist der Nachfolger unseres Unternehmens keine Einzelperson, sondern eine Gruppe.

12

"Weekly Toyo Keizai": Dieses Jahr ist das 40. Jahr seit der chinesischen Reform- und Öffnungspolitik. Deng Xiaoping sagte damals auch, dass "China keine Hegemonie anstreben wird", was ausländische Investitionen anlockte und auch bei vielen japanischen Firmen zu einem verstärkten Interesse an der

Zusammenarbeit mit China führte. Es tauchen jedoch neue Konflikte in Bezug auf Informationssicherheit und Cybersicherheit auf. Der Handelsstreit zwischen China und den Vereinigten Staaten ist im Grunde genommen ein Kampf um die Hegemonie. Huawei ist ein großartiges Unternehmen, aber in den letzten Jahren schien Huawei alles tun zu können und zu wollen und entwickelte sich unglaublich schnell. Einige japanische Unternehmen wurden etwas ängstlich. Was denken Sie zum Thema der wirtschaftlichen Hegemonie?

Ren: In den 1980er Jahren war die Freundschaft zwischen China und Japan äußerst erfreulich. Die umfangreichen japanischen Investitionen förderten auch die wirtschaftliche Entwicklung Chinas. In diesen Jahren nahm die Beziehung zwischen unseren Ländern zahlreiche Umwege. Während sich Präsident Xi Jinping mit Premierminister Abe traf, nahmen die beiden Regierungen erneut freundschaftliche Beziehungen auf und China überarbeitete auch sein Versprechen für die WTO. Wir glauben, dass sich China weiterhin öffnen wird. Lassen Sie sich nicht von der öffentlichen Meinung verwirren. Wir sollten die Chancen nutzen und die Entwicklung beschleunigen.

Huawei möchte sich weiter stärken. Zunächst einmal wird Huawei niemals Autos bauen. Die von uns

hergestellte Produkte ergänzen sich mit denen aus Japan in hohem Maße. Viele unserer Materialien und Teile beziehen wir auch aus Japan. Im vergangenen Jahr wurden Materialien und Teile im Wert von 6.6 Milliarden US-Dollar bei japanischen Unternehmen gekauft und in diesem Jahr werden es rund 8 Milliarden US-Dollar sein. Nach fünf Jahren wird die jährliche Beschaffung schätzungsweise 20 Milliarden US-Dollar überschreiten. Daher kann man bei Huawei von keiner Hegemonie sprechen. Wir sind Bezieher. Wir fördern auch den Fortschritt der Teile-, Material- und Präzisionsfertigung japanischer Hersteller. Unser Anspruch an japanischen Unternehmen wächst stetig und fördert den industriellen Fortschritt Japans. Huawei ermöglicht japanischen Herstellern eine langfristige und kontinuierliche Entwicklung.

"Nikkei": Die USA beschränken jetzt die Transaktionen zwischen US-Unternehmen und chinesischen Herstellern, wovon auch ZTE letztes Jahr betroffen war. Das Lieferverbot für Halbleiter hat bei ZTE zu Produktionsschwierigkeiten geführt. Welche Gegenmaßnahmen und Pläne hat Huawei, falls die USA ein Embargo verhängen?

Ren: Wir werden keine solche Situation erleben wie ZTE. Wir sind davon betroffen, aber in geringerem Maße.

Falls wirklich derartige Schritte ergriffen werden und wir alternative Produkte selbst entwickeln müssen, wäre das für die USA nicht von Vorteil

14

Kyodo News: Gegenwärtig besteht eine Reihe von Verdachtsmomenten gegen Huawei, zum Beispiel wird Frau Meng Wanzhou verdächtigt, gegen US-Gesetze verstoßen zu haben. Die Amerikaner werfen Technologiediebstahl vor. Es gab auch einige Vorfälle in Polen. Bezüglich der Geschehnisse in Polen wurde dem betroffenen Angestellten sofort gekündigt. Lag dies daran, dass unangemessenes Handeln von ihm durch interne Ermittlung bestätigt wurde?

Ren: Was den Zivilprozess zwischen Huawei und T-Mobile betrifft, so wurden alle Streitigkeiten gerichtlich beigelegt und keine Partei trug Schaden davon. In den Vereinigten Staaten wurde eine Strafverfolgung eingeleitet. Wir wurden noch nicht benachrichtigt und haben nur von den Medien davon erfahren.

Die Angelegenheit um Meng Wanzhou befindet sich noch im Gerichtsverfahren und ich würde nicht dazu kommentieren. In Bezug auf die Angelegenheit in Polen hat das Unternehmen wiederholt schriftlich betont, dass sich alle Mitarbeiter privat und beruflich an das Gesetz halten müssen. Sollte das Gericht seine Unschuld nachweisen, wird der Mitarbeiter erneut eingestellt und entschädigt.

15

"Diamond Weekly": Huawei hat viel in Forschung und Entwicklung investiert, weswegen viele japanische Unternehmer darauf neugierig sind, wie Huawei den Cash Flow gewährleistet. Können Sie bestätigen, keine Gelder von der Regierung oder der KPCh erhalten zu haben? Durch dieses Interview möchte Huawei seine Transparenz zur Schau stellen. Im Hinblick auf die Netzwerksicherheit ist diese auch erkennbar. Im Hinblick auf das Finanzmanagement finde ich jedoch, dass Huawei als internationales Unternehmen für bessere Transparenz in diesem Bereich sorgen sollte.

Ren: Unser Tätigkeitsbericht wird von KPMG aus den USA geprüft und sämtliche Berichte seit vielen Jahren werden alle online veröffentlicht. KPMG würde keine Tatsachen verbergen.

Jeder kann sehen, dass unsere Forschungsinvestitionen beachtlich sind. Diese Investitionen werden als Kosten verbucht und stammen aus unseren Umsatzerlösen. Indem wir unsere Gewinne in Kapital umwandeln, können wir ohne größere finanzielle Probleme unsere aktuellen Investitionen unterstützen.

16

"Asahi Shimbun": Vergangenes Jahr feierte Huawei sein 30-jähriges Jubiläum. Sie haben erzählt, dass Sie die Kulturrevolution erlebt haben und eine Art Hunger verspürten, als Sie zum ersten Mal nach Shenzhen kamen. Die neuen Mitarbeiter leben heutzutage in anderen Zeiten und kennen wahrscheinlich ein solches Gefühl nicht mehr. Sie sagten einmal, dass Huawei noch 50 bis 60 Jahre benötige, um mit den USA Schritt zu halten. Glauben Sie, dass das Huawei in der Zukunft den Abstand zu den USA verringern kann?

Ren: Ich hatte den Abstand zwischen China und den Vereinigten Staaten gemeint, nicht den zwischen Huawei und den Vereinigten Staaten.

Viele unserer Mitarbeiter haben Wohlstand erreicht. Wenn sie nicht mehr hart kämpfen möchten, können sie in Rente gehen und nach den Vorgaben des Unternehmens einen Teil der Aktien weiter halten und von den Dividenden leben. Falls sie nicht mehr arbeiten können, aber trotzdem die Stellen besetzen, bekommen junge Menschen keine Chance. Daher muss sich Huawei auf solchen Stoffwechsel verlassen, um unsere Vitalität und den Kampfgeist zu erhalten.

In Wahrheit hat die heutige Jugend mehr Kampfgeist als wir. Sie leiden nicht unter Hunger, sie sind von der Mission motiviert. Natürlich gibt es unter ihnen auch einige, die faul sind und nichts tun, was auch nicht schlimm ist. Das Internet übertreibt in gewissem Maße den falschen Eindruck, als ob die Jugendlichen heutzutage nicht mehr hart arbeiten möchten. In Wahrheit sind viele immer noch sehr fleißig. Die Welt

in 5000 Jahren wird schlussendlich den Jugendlichen in 5000 Jahren gehören. Wir vertrauen darauf, dass der Kampfgeist der neuen Generationen noch stärker als unserer ist und jede Generation immer nur besser wird.

Ich bedanke mich bei unseren Freunden von der Presse für den Besuch bei Huawei. Nun da wir uns kennen, wird es zukünftig mehr Möglichkeiten für den Austausch geben. Unser gegenseitiges Verständnis wird sich vertiefen und Huawei wird immer offen gegenüber der Presse und der Gesellschaft bleiben. Danke für Ihr Kommen!



Ren Zhengfeis Interview mit BBC

18. Februar 2019 Shenzhen, China

Karishma Vaswani (BBC): Ich bin sehr erfreut über diese Gelegenheit, Ihre Sichtweise kennenzulernen. Wir wissen, dass derzeit weltweit viele Missverständnisse zum Thema Huawei herrschen. Die BBC hofft, mithilfe dieser Gelegenheit Ihre Sichtweise zu verstehen, wofür wir uns hiermit bedanken. Die Fragen, die ich Ihnen später stellen möchte, sind zu einigen Themen, die die ganze Welt sehr interessieren. Ich werde Ihnen nur faire Fragen stellen und möchte mich nochmals für dieses Interview bedanken.

Ren: Es ist mir eine Freude, Ihre Fragen zu beantworten. Die Augen der ganzen Welt sind auf Huawei gerichtet, wofür ich mich bei der US-Regierung bedanken möchte. Huawei ist eigentlich eine kleine und nicht sehr bekannte Firma. Durch die weltweite Lobbyarbeit vieler hochrangiger US-Regierungsbeamter wird vermittelt, dass "Huawei ein wichtiges und problematisches Unternehmen sei". Sie lenken die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf uns. Die Menschen kennen uns nun, betrachten uns genauer und können feststellen, dass Huawei ein gutes Unternehmen ist. Wir verzeichnen ein rapides Umsatzwachstum und das Verkaufsvolumen unseres Geräte-Geschäfts steigt jeden Monat um durchschnittlich 50 Prozent. Deshalb dankt Huawei der US-Regierung für die Werbung.

Karishma Vaswani (BBC): Es liegt in meiner

Verantwortung, Ihnen die Fragen zu stellen, die die Welt beschäftigen. Einige davon mögen vielleicht schwierig klingen, aber ich möchte Ihre Position wirklich begreifen können, und hoffe, dass Sie sich bei unserem Gespräch nicht unwohl fühlen.

Ren: Da wir uns recht frei unterhalten, kann ich Ihnen humorvolle Antworten geben. Deswegen hoffe ich wiederum, dass Sie und die Zuschauer meinen Sinn für Humor verstehen können.



Karishma Vaswani (BBC): Vielen Dank, Herr Ren, für Ihr Kommen. Die erste Frage betrifft Ihr Unternehmen. Sie haben es in nur 30 Jahren aufgebaut. Das ist eine bemerkenswerte Leistung, aber ich würde gerne wissen, vor welchen Herausforderungen Sie standen, als Sie anfingen?

Ren: Ich gründete Huawei, als China mit der Umsetzung der Reform- und Öffnungspolitik begann. Deng Xiaoping glaubte, dass das chinesische Militär zu groß sei und deutlich verkleinert werden müsse. Hunderttausende von Soldaten, wenn nicht sogar über eine Million, wurden aus dem Militär entlassen und mussten sich nun eine Beschäftigung im zivilen Leben suchen. Zu dieser Zeit wechselte China von einer Planwirtschaft zu einer Marktwirtschaft. Nicht nur Menschen wie ich, selbst die höchsten Regierungsbeamten hatten keine Ahnung, wie

eine Marktwirtschaft aussieht. Deng Xiaoping sprach sich für die Theorie aus, "nach den Steinen tastend den Fluss zu überqueren". Tatsache ist jedoch, dass man im Fluss ertrinken kann, wenn etwas schiefgeht. Als China zur Marktwirtschaft überging, hatten wir keine Ahnung davon, was ein Markt war oder was wir tun sollten. Ein Überleben schien schwierig.

Ich bin ein ehrgeiziger Mann. Nachdem ich das Militär verlassen hatte, begab ich mich nach Shenzhen. Die Stadt hatte eine Vorreiterrolle bei offenen Marktpraktiken und öffnete sich schneller als andere Orte in China Als ich beim Militär war, tat ich immer nur was mir befohlen wurde. Als ich jedoch in einer Marktwirtschaft arbeiten und Produkttransaktionen betreiben musste, war ich ratlos. Ich wurde Opfer von Ungerechtigkeit und Täuschung. Ich fiel hin, musste aber wieder aufstehen, weil ich eine Familie zu ernähren hatte. Dann kam ich auf die Idee, ein kleines Unternehmen zu gründen. Das Stammkapital betrug ungefähr 21.000 CNY, was in etwa 2.000 Pfund Sterling entspricht. Nicht alles Geld stammte aus meiner eigenen Tasche. Die Abfindung, die ich beim Austritt aus dem Militär erhalten hatte, betrug nur etwa ein Fünftel dieses Betrags. Ich sammelte Gelder von verschiedenen Personen und gründete Huawei. In anderen Zeiten hätten wir einen solchen Weg vielleicht nicht eingeschlagen.

Unser Ziel war das Überleben und nicht das Verwirklichen von Idealen. Wir hatten damals keine Ideale, weil es uns so schwer fiel, als Unternehmen zu überleben. Mein Anteil am Stammkapital betrug weniger als die Hälfte des Monatsgehalts eines heutigen Kellners. Wie konnten wir da noch Ideale haben? Unsere Priorität war das reine Überleben.

02

Karishma Vaswani (BBC): Sie haben Huawei gerade als Unternehmen beschrieben, das zu Beginn seiner Entwicklung enorme Herausforderungen und Schwierigkeiten zu bewältigen hatte, heute ist Huawei jedoch einer der weltweit führenden Anbieter von Telekommunikationsgeräten. Wie haben Sie das geschafft?

Ren: Nach der Gründung von Huawei forschte ich nach, worum es bei einer Marktwirtschaft eigentlich geht. Ich habe viele juristische Bücher gelesen, auch über das europäische und US-amerikanische Recht. Zu dieser Zeit gab es nur sehr wenige Bücher über das chinesische Recht, deswegen musste ich mich mit europäischen und US-amerikanischen befassen.

Ich begriff, dass es in der Marktwirtschaft um genau zwei Dinge ging: den Kunden und das Produkt. Das Gesetz regelt den Raum dazwischen, nämlich die Transaktion. Da wir natürlich keine Kontrolle über unsere Kunden haben, mussten wir uns auf die Produkte konzentrieren. Ich hatte zuvor in der Forschung gearbeitet. Daher begannen wir, Nachforschungen über Produkte anzustellen, diese zu bauen und sie an Kunden zu verkaufen



Karishma Vaswani (BBC): Was sind die nächsten Ziele für Huawei nach all diesen Erfolgserlebnissen?

Ren: Als ich Huawei gründete, befand sich die Kommunikationsbranche gerade am Anfang massiver Veränderungen, die in den nächsten 30 Jahren stattfinden sollten. Diese Veränderungen waren so massiv, als ob die Menschheit innerhalb dieser 30 Jahre Tausende von Jahren durchlebt hätte. Wir hatten damals in China kaum Telefone. Die einzigen vorhandenen waren Telefone mit Handkurbel, die man in Filmen über den Zweiten Weltkrieg sehen kann. Wir waren damals relativ rückständig.

Huawei begann damals mit der Herstellung von einfachen Geräten für den ländlichen Markt. Anstatt das verdiente Geld auszugeben, investierten wir es wieder in unser Geschäft und stellten modernere Geräte her. Damals herrschte in China ein großer Bedarf an industrieller Entwicklung und unsere Ausrüstung war auf dem Markt gefragt, obwohl sie sicherlich nicht die beste war. Wenn wir Huawei heutzutage gründen würden,

weiß ich nicht, ob wir erfolgreich wären. Im Laufe der Zeit begriffen wir, dass wir doch erfolgreich sein könnten und konzentrierten all unsere Bestrebungen auf das, was wir damals taten.

Wenn man sich auf eine Sache konzentrieren kann, wird man definitiv Erfolg haben. Ich habe mich auf die Kommunikationstechnik konzentriert. Hätte ich mich auf die Schweinezucht konzentriert, wäre ich heute vielleicht ein Schweinezuchtexperte. Hätte ich mich auf die Herstellung von Tofu konzentriert, wäre ich heute vielleicht der König des Tofu. Leider entschied ich mich für die Kommunikationsbranche, was eine Branche voller Herausforderungen und mit einer zu hohen Messlatte ist. Der CEO von Ericsson fragte mich einmal: "Die Situation in China war damals dermaßen schwierig, wie haben Sie nur den Mut gefunden, in eine so anspruchsvolle Branche einzusteigen?" Ich antwortete, dass wir damals nicht wirklich begriffen, wie hoch die Marktschranke war. Wir fingen trotzdem an, und es gab keine Rückzugsmöglichkeit mehr, sonst hätten wir alles verloren. Ich hatte die ganzen über 20.000 CNY der Anfangsinvestition ausgegeben und wäre sonst auf der Straße gelandet. Deswegen mussten wir Schritt für Schritt voranschreiten

Unsere Kraft war ziemlich begrenzt, deshalb legten wir unseren Fokus auf einen winzigen Bereich und

beschlossen dort zuzuschlagen. Wir kamen langsam voran und verzeichneten erste Erfolge. Im Laufe der Zeit sammelte sich einiges an. Ich bezeichne diesen effektiven Ansatz als unsere "Nadel-Punkt-Strategie". Wir konzentrieren uns auf nur einen Punkt, und wir konzentrieren uns nun schon seit 30 Jahren darauf. Anfangs mit mehreren hundert Mitarbeitern, über mehrere tausend bis hin zu Zehntausenden und jetzt mit 180.000 Menschen. Wir konzentrieren all unsere Energie auf einen einzigen Punkt: die Informations- und Kommunikationstechnologie.

Wir investieren jährlich 15 bis 20 Milliarden US-Dollar in Forschung und Entwicklung. Huawei ist eines der fünf weltweit führenden Unternehmen für Investitionen in diesem Bereich. Dieser fokussierte Investitionsansatz hat uns zum Erfolg verholfen.

Warum sind wir erfolgreich, während es anderen Unternehmen schwerfällt? Börsennotierte Unternehmen müssen sehr auf ihre Bilanz achten. Sie dürfen nicht allzu viel investieren, sonst fallen ihre Gewinne und ebenso der Aktienkurs. Wir bei Huawei kämpfen für unsere Ideale. Wir wissen, dass ein gedüngter "Boden" fruchtbarer wird, und da uns letztendlich immer noch das Land gehört, sollten wir die "Düngemittel" nicht verteilen. Deshalb investieren wir, und tun das stärker als andere. Auf diese Weise kommen wir voran und sind erfolgreich. Bei nicht

börsennotierten Unternehmen ist die Sache anders. Wir sind keine Aktiengesellschaft, daher müssen wir uns keine Sorgen über Schwankungen in unseren Bilanzen machen. Wären wir eine Aktiengesellschaft, würde unser Kurs wegen des jetzigen Fokus der öffentlichen Meinung auf uns sicherlich sinken. Wir spüren jedoch kaum Auswirkungen und gehen weiter vorwärts.

Wir glauben daran, dass unsere konsequente Ausrichtung in den letzten Jahrzehnten den Weg für unseren Erfolg geebnet hat.

04

Karishma Vaswani (BBC): Vielen Dank, das war interessant. Aber ist Ihr Erfolg nicht, wie Sie beschrieben haben, momentan gefährdet? Die USA haben einen Angriff gestartet, der auf Ihr Unternehmen abzielt. Das Justizministerium hat Vorwürfe erhoben, dass Huawei die Technologie eines amerikanischen Unternehmens gestohlen hätte. Finden Sie das fair?

Ren: Zunächst einmal - was sind eigentlich unsere Ideale für die nächsten drei Jahrzehnte oder für noch längere Zeit? Den Menschen Informationsdienste anzubieten. In den nächsten 20 bis 30 Jahren werden wir eine große technologische Revolution erleben. Die Entstehung von KI wird die Informationsgesellschaft intelligent werden lassen. In der Ära von Clouds und

KI werden wir ein explosionsartiges Wachstum der Datenmengen sehen, die wie ein Tsunami über uns hineinbrechen werden. Diese Daten benötigen die Unterstützung der fortschrittlichsten Verbindungs- und Datenverarbeitungsgeräte. Ich glaube nicht, dass 5G oder irgendeine andere Form der Datenübertragung wirklich den Höhepunkt der menschlichen Bedürfnisse erreicht hat. Ich glaube sogar, dass es noch tieferliegende Bedürfnisse gibt, die angesprochen werden müssen. Momentan befindet sich die menschliche Gesellschaft in der Anfangsphase eines bevorstehenden massiven Wandels, und Huawei steht erst am Anfang dieser transformativen Reise. Wir haben noch einen langen Weg vor uns, bevor wir schnellere, genauere und kostengünstigere Informationsdienste in Echtzeit hereitstellen können

In den letzten drei Jahrzehnten haben wir durch die Bereitstellung von Informationsdiensten für 3 Milliarden Menschen in über 170 Ländern und Regionen zur Überwindung der digitalen Kluft beigetragen. Durch erschwingliche IKT-Dienste können benachteiligte Kinder, die in abgelegenen Regionen leben, sehen, wie die Außenwelt ist. Sie können selbst besser und zum "Rückgrat" der Gesellschaft werden. Huaweis Aufgabe ist es, Dienstleistungen bereitzustellen, die die Welt zu einem besseren Ort machen.

Ich finde, dass die US-amerikanischen Anklagen und Beschuldigungen gegenüber Huawei gesetzlich geregelt werden sollten. Ich vertraue darauf, dass die USA ein offener und transparenter Rechtsstaat sind, also sollten sie diese Fragen anhand rechtlicher Verfahren behandeln. Manchmal bin ich schon fast glücklich [über ihr Benehmen gegenüber Huawei], da sie das mächtigste Land der Welt sind. Hochrangige Beamte sprechen, wo sie nur hingehen, von Huawei, auch an Orten, an denen wir noch keine Werbekampagnen gestartet hatten und die Menschen uns noch nicht kannten. Deswegen sind wir den Menschen auf der ganzen Welt nun ein Begriff und Huawei steht im Zentrum einer globalen Diskussion. Dies ist eine enorme und kostengünstige Werbung für uns. Wenn die Menschen erkennen, dass Huawei ein gutes Unternehmen ist, könnten unsere Umsätze sogar noch steigen. Wir haben heute keinerlei Schwierigkeiten und möglicherweise sogar ein günstigeres Umfeld, um in Zukunft unsere Produkte zu verkaufen. Ich bin nicht sonderlich empört über die Anschuldigungen seitens der USA, es handelt sich um laufende Rechtsfälle. Lassen wir die Gerichte das Ihre tun



Karishma Vaswani (BBC): Danke für Ihre Antwort, aber ich habe einige der Anklagen durchgelesen, die das amerikanische Justizministerium gegen Sie erhoben hat. Die Beweise sind ziemlich überzeugend. Es gibt E-Mails, die belegen, dass die in China tätigen Mitarbeiter von Huawei wiederholt ihre Kollegen in den USA nach bestimmten Prototypen gefragt haben. Können Sie dies abstreiten?

Ren: Nachdem das Justizministerium die Anklage eingereicht hat, überlassen wir die Entscheidung dem Gericht.

06

Karishma Vaswani (BBC): Ich kann vollends nachvollziehen, dass ein Gerichtsverfahren im Gange ist, aber die Welt möchte es wirklich verstehen. Die USA versuchen, Sie als ein Unternehmen darzustellen, dem man nicht vertrauen kann. Es soll nicht das erste Mal sein, dass Sie Technologie von amerikanischen Unternehmen gestohlen haben sollen. Unternehmen wie Cisco, Nortel und Motorola haben Huawei beschuldigt, ihre Ideen und Technologien gestohlen zu haben. Die USA versuchen damit zu sagen, dass Huawei nicht vertrauenswürdig ist. Was haben Sie dazu zu sagen?

Ren: Die Vielzahl unserer Technologien, nicht nur unsere 5G-, optischen Vermittlungs- und optischen Chips, ist denen westlicher Unternehmen weit voraus. Wir besitzen eine große Anzahl an führenden Technologien, die wirklich kompliziert sind und in einigen Fällen nur

von unseren Kollegen verstanden werden können. Die Vorwürfe, die von den USA gegen Huawei erhoben wurden, sind eher marginal. Wir wurden nicht zu dem, was wir heute sind, indem wir US-Technologie gestohlen haben. Wie können wir den USA eine Technologie stehlen, die sie noch nicht einmal besitzen? Die Menschen sollten sich nicht nur auf die Probleme und Schwächen von Huawei konzentrieren, sondern unsere Beiträge für die Menschheit erkennen. Huawei hält inzwischen über 80.000 Patente und hat zur Gründung einer digitalen Gesellschaft beigetragen. Mit anderen Worten wurde ein Teil des Fundaments der digitalen Gesellschaft von uns errichtet.

Allein in den USA halten wir mehr als 11.000 Patente. Dies ist unser Recht, das uns vom amerikanischen Rechtsystem gewährt wurde. Wir haben den Menschen weltweit viele Dienste angeboten und werden immer offener. Bei Normungsorganisationen haben wir mehr als 54.000 Vorschläge eingereicht. Wir betrachten dies als unseren Beitrag für die Menschheit, dieser Beitrag sollte anerkannt werden. Andere Probleme sollten den Gesetzen entsprechend gelöst werden.



Karishma Vaswani (BBC): Warum versuchen Ihrer Meinung nach die USA Huawei als ein wenig vertrauenswürdiges Unternehmen darzustellen?

Ren: In den USA ist praktisch keine Huawei-Ausrüstung im Einsatz. Hat dies das Problem der Cybersicherheit in den USA gelöst? Wenn ja, könnten auch andere Länder dieses Problem lösen, indem sie nichts von Huawei verwenden. Man könnte ein Unternehmen opfern, falls es der Welt etwas bringen würde. Die Wahrheit ist jedoch, dass die USA ihre Informationssicherheitsprobleme nicht gelöst haben. Wie könnten sie nun ihre Erfahrungen mit anderen Ländern teilen? Wenn sie sagen: "Wir verwenden keine Ausrüstung von Huawei, haben aber nach wie vor ein Problem mit der Informationssicherheit", würde dieses Argument Europa davon überzeugen, keine Ausrüstung von Huawei zu verwenden? Huawei dient seit über 30 Jahren drei Milliarden Menschen in über 170 Ländern Es gibt keine Nachweise von Sicherheitsverletzungen bei Huawei. Was ist der wahre Grund für die Anklagen? Unsere Kunden haben in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten Erfahrungen mit unseren Netzwerken gemacht, und die Verbraucher treffen ihre eigenen Entscheidungen. Wir müssen immer noch dem Gesetz vertrauen, dieses Problem zu lösen, und das Gericht wird zu einem Ergebnis kommen.



Karishma Vaswani (BBC): Die USA üben Druck auf ihre Verbündeten aus. Es heißt: "Wir verwenden keine

Geräte von Huawei ". Das soll der Welt sagen, dass Huawei-Geräte nicht verwendet werden sollten, da sie der Spionage zugunsten von China dienen könnten. Ist das wahr?

Ren: In den letzten 30 Jahren haben sich viele Kunden gegen Geräte von Huawei entschieden. Dies ist kein neues Phänomen. Es ist verständlich, dass einige Länder entschieden haben, unsere Geräte nicht zu verwenden. In Bezug auf die Anschuldigungen, dass unsere Geräte möglicherweise Hintertüren enthalten, kann ich nur nochmal, wie in den Interviews mit dem Wall Street Journal und anderen internationalen Medien betonen, niemals Hintertüren in unsere Geräte eingebaut oder Spionageaktivitäten durchgeführt zu haben. Wir würden jegliche Anträge dieser Art ablehnen. Falls es eine solche Bitte gäbe, würde ich die Firma lieber auflösen.

Am 16. Februar 2019 erklärte Yang Jiechi, Mitglied des Politbüros der KP Chinas und Direktor des Amtes für auswärtige Angelegenheiten des ZK der KP Chinas auf der Münchner Sicherheitskonferenz, dass das chinesische Recht nicht die Installation von Hintertüren durch Unternehmen verlange. Er fügte hinzu, dass die chinesische Regierung von allen Unternehmen die Einhaltung internationaler Gesetze und der Gesetze der Vereinten Nationen verlange, und betonte, dass die Einhaltung operativer Vorschriften für alle Unternehmen

in Ländern, in denen sie tätig sind, ein Muss sei. Die chinesische Regierung hat auch offiziell erklärt, von Unternehmen nie die Installation von Hintertüren verlangt zu haben. Ich habe persönlich versprochen, und ebenso unser ganzes Unternehmen, dass unsere Ausrüstung keine Hintertüren enthält. Unsere 30-jährige Erfolgsgeschichte ist auch ein Beweis dafür.

Ich kann wirklich nicht nachvollziehen, was die USA vorhaben. Wenn europäische Unternehmen Geräte von Huawei verwenden, können die USA nicht auf ihre Daten zugreifen. Europa hat auch verlangt, dass ihre Daten nicht aus der Region in die USA übertragen werden. Da unsere Ausrüstung keine Hintertüren enthält, können die USA nicht auf europäische Netzwerke zugreifen.



Karishma Vaswani (BBC): Sie sagen, dass Sie noch nie von der chinesischen Regierung gebeten wurden, eine Hintertür einzurichten, und dass im Fall bei einer solchen Aufforderung Ihr Unternehmen auflösen würden. Huawei ist eine sehr große Firma mit 180.000 Angestellten. Was würden Sie tun, wenn Sie sich zwischen dem Überleben Ihres Unternehmens und der Einrichtung einer Hintertür für die chinesische Regierung entscheiden müssten?

Ren: Hochrangige Vertreter der chinesischen Regierung haben klar zum Ausdruck gebracht, dass die

Regierung niemals von Unternehmen das Einrichten von Hintertüren verlangt hat. Huawei würde dies nie tun. Unser Umsatz beträgt Hunderte Milliarden US-Dollar. Wenn wir Hintertüren installieren würden, würden uns Kunden auf der ganzen Welt ablehnen, und wir hätten gar kein Geschäft mehr. Wie würden dann unsere Bankdarlehen zurückzahlen? Das können wir nicht riskieren. Wenn ich von einer "Auflösung des Unternehmens" spreche, möchte ich so unsere Entschlossenheit zum Ausdruck bringen. Ich möchte zeigen, dass wir nie so etwas tun oder Informationen an die Regierung weitergeben würden.

Karishma Vaswani (BBC): Ich verstehe das und vermute, dass einige der Verwirrungen oder Missverständnisse in Bezug auf Huawei auf Ihre Verbindungen zum chinesischen Militär und zur KP Chinas zurückzuführen sind. Sie genießen, wie möglicherweise einige Regierungsangestellte, besondere Privilegien und Ihr Unternehmen hat ein eigenes Parteikomitee. Das wirft viele Fragen über die Nähe Huaweis zur chinesischen Regierung auf. Warum haben Sie ein Parteikomitee in Ihrem Unternehmen? Weshalb brauchen Sie es und was tut es?

Ren: Huawei ist in China registriert, daher müssen wir alle in China geltenden Gesetze und Vorschriften

einhalten. Wir müssen Steuern an die chinesische Regierung abführen, Arbeitsplätze schaffen und unserer sozialen Verantwortung nachkommen, zum Beispiel einen Beitrag zu lokalen Gemeinschaften leisten. Tatsächlich hatten die chinesischen Niederlassungen von Motorola. IBM und Coca Cola bereits vor uns ihre Parteikomitees eingerichtet. Dies ist eine Anforderung des chinesischen Rechts, und wir arbeiten im Einklang mit dem Gesetz. Die Aufgabe dieses Ausschusses ist es, die Mitarbeiter zu vereinen und sie zu ermutigen, härter zu arbeiten und ihr Vermögen aufzubauen, da dies im Interesse der jeweiligen Länder, ihrer Bevölkerung und der Mitarbeiter selbst liegt. Die Mitarbeiter verdienen Geld mit ihrer Arbeit, das liegt also in ihrem eigenen Interesse. Sie zahlen auch Steuern, was im Interesse der jeweiligen Länder liegt. Das Parteikomitee von Huawei bildet nur die Mitarbeiter aus, es ist an keinerlei geschäftlichen Entscheidungen beteiligt.

Laut chinesischem Recht müssen alle Unternehmen in China, sowohl chinesische als auch ausländische Unternehmen, ein Parteikomitee einrichten, und wir müssen alle das Gesetz befolgen. Genau wie die britischen Bürger Großbritannien lieben, lieben auch die Chinesen China. Die Briten unterstützen ihre Regierungspartei. Wenn nicht, warum würden sie dafür stimmen? Wenn Sie für die Regierungspartei stimmen, dann unterstützen Sie auch die Regierungspartei. In

China ist die regierende Partei die Kommunistische Partei, daher unterstützen wir auch die Partei. Nur wenn jeder sein Land liebt und die Regierungspartei unterstützt, kann ein Land voranschreiten. Wähler außerhalb Chinas haben das Recht, ihre Meinung zu äußern. Dies tun jetzt auch die chinesischen Internetnutzer. Unser Land nimmt Reformen vor, was verständlich ist.

11

Karishma Vaswani (BBC): Bei allem Respekt, Herr Ren, aber China ist ganz anders als Großbritannien. China ist ein Land, wo Menschen regelmäßig festgenommen werden und verschwinden. Die KP Chinas hat die ultimative Kontrolle über alles, sogar über Ihre Gerichte. Welche Sicherheit können Sie den Zuschauern dieses Programms geben, dass Sie "nein" sagen würden zu einer Aufforderung der KP Hintertüren einzurichten oder ihnen Zugang zu Informationen zu gewähren?

Ren: Ich weiß nicht, ob es solche Vorfälle in China gab, aber niemand ist bei Huawei ohne Grund verschwunden. Wir sind ein Unternehmen und engagieren uns nicht politisch. Wir gewinnen das Vertrauen unserer Kunden, indem wir hart arbeiten und jede Aufgabe nach besten Kräften erledigen. Wir haben nicht und werden niemals Bestechungsgelder entgegennehmen. Ich habe den westlichen Medien gesagt, dass wir

niemals Hintertüren installieren werden. Die offiziellen Medien der chinesischen Regierung haben ebenfalls angekündigt, niemals chinesische Unternehmen zu so etwas aufzufordern. Niemand hat je eine solche Anfrage an mich gestellt. Dies zeigt, dass China der Ansicht ist, dass Unternehmen der Gesellschaft und der ganzen Welt dienen sollten. Wenn sie global agieren möchten, können nicht gegen internationale Regeln verstoßen.

Da noch nie ein solcher Vorfall geschehen ist und wir selbst keine Erfahrung damit haben, kann ich diese Frage nicht beantworten.

12

Karishma Vaswani (BBC): Wenn man bedenkt, wie inkonsequent für den Westen die Tatsache wirkt, dass Sie Verbindungen zum Militär hatten, dass es in Ihrem Unternehmen ein Komitee der KP Chinas gibt, dass China ein Einparteienstaat ist, erkennen Sie dann, wie schwierig es zu glauben ist, dass Sie nicht von der KP Chinas beeinflusst werden?

Ren: Die KP Chinas leitet die Reform und Öffnung des Landes. Wenn dieses Interview vor 30 Jahren stattgefunden hätte, wäre ich in großer Gefahr gewesen. Heute kann ich mich mit Ihnen unterhalten und Ihre Fragen direkt beantworten. Dies zeigt, dass China ein offeneres politisches Umfeld hat. Natürlich wird unser Land zunehmend offener werden und es wird mehr

soziale Veränderungen geben.

Vor dreißig oder vierzig Jahren hatte ich nie die Chance, im Westen zu studieren, während viele meiner Freunde in den USA und Kanada studiert haben. Das liegt daran, dass ich beim Militär diente, keinen Personalausweis besaß und daher kein Recht dazu hatte. Daher habe ich diesen perfekten Zeitpunkt für ein Auslandsstudium verpasst. Nach ihrer Rückkehr erzählten mir meine Freunde, was ein Supermarkt sei. Ich hatte damals keine Ahnung, was das sein könnte. Sie könnten sich vorstellen, wie oberflächlich mein Verständnis von Marktwirtschaft war. Jetzt hat sich China stark verändert. Zumindest unser Wirtschaftssystem ist dem westlicher Länder recht ähnlich.

Ich war ein sehr rangniedriger Offizier in der Volksbefreiungsarmee. Nachdem ich das Militär verlassen hatte, hatte ich keinerlei Verbindung oder Kontakte mehr damit. Ich war kein hochrangiger Offizier, wie es die USA behaupteten. Ich habe bei einem gewöhnlichen Zivilbauprojekt gedient. Ich begann als Techniker einer Militärfirma und wurde nachher zu einem Ingenieur. Aufgrund meiner guten Leistungen wurde ich dann stellvertretender Direktor eines kleinen Forschungsinstituts mit etwas mehr als zwanzig Mitarbeitern. Das ist eigentlich ein Titel, der einem stellvertretenden Regimentslevel entspricht,

dem höchsten je von mir errungenen militärischen Rang. Mein damaliger Traum war es, den Rang eines Oberstleutnants zu erreichen, bevor China seine Streitkräfte reduzieren würde. Leider habe ich diesen Traum nicht verwirklichen können und wurde zu einem Veteranen ohne militärischen Rang und ohne irgendeine Verbindung zum Militär.

Denken Sie also bitte nicht, dass Huawei zu dem wurde, was es heute ist, weil wir spezielle Verbindungen haben. Wir haben Unternehmen gesehen, die sich zu 100 Prozent in staatlichem Besitz befanden, aber dennoch gescheitert sind. Huawei ist nur aufgrund unserer harten Arbeit zu dem geworden, was es heute ist. Natürlich haben wir während dieses Prozesses aus westlicher Philosophie, Kultur und Managementpraktiken gelernt. Falls Sie Huawei besuchen, haben Sie eher das Gefühl, dass es sich um eine westliche und nicht um eine chinesische Firma handelt.

Karishma Vaswani (BBC): Sie haben erwähnt, dass Sie keine Verbindungen zum Militär haben. Unsere Nachforschungen haben ergeben, dass Ihre Tochter Meng Wanzhou bei Ihrer Reise durch Kanada Berichten zufolge einen Reisepass verwendete, der in der Regel für staatliche Unternehmen oder

Regierungsangestellte ausgestellt wird. Darüber

hinaus haben unsere Untersuchungen auch gezeigt, dass noch vor dieser Situation Ihre Vorsitzende Frau Sun Yafang an einem bestimmten Punkt ihrer Karriere beim Ministerium für Staatssicherheit, also dem chinesischen Geheimdienst, gearbeitet hatte. Können Sie mir helfen zu verstehen, warum Sie sagen, keine Verbindungen zum Militär zu haben?

Ren: Zunächst einmal zu Meng Wanzhous Pässen: China hat eine lange Phase der Reform hinter sich. Ursprünglich stellte man in China keine persönlichen Pässe aus. Gewöhnliche Menschen besaßen "normale Pässe für öffentliche Angelegenheiten" und Regierungsangestellte besaßen "offizielle Pässe". Als China offener wurde, wurden nun auch persönliche Pässe ausgestellt. Wir reisen häufig nach Übersee und unsere Pässe füllen sich mit Stempeln. Sobald alle Seiten gestempelt sind, müssen wir einen neuen Pass beantragen. Ich habe möglicherweise mehr Pässe als Wanzhou, da ich meinen Pass jedes Mal erneuern muss, wenn alle Seiten voll sind. Insgesamt hatte ich viele Seiten mit Stempeln. Ich weiß nicht, welchem Zweck das rechtliche Verfahren dienen sollte. das enthüllte, wie viele Pässe Wanzhou hielt. Ich selbst habe viele Pässe. Dies liegt daran, dass ein Reisepass als abgelaufen gilt, wenn alle Seiten vollständig gestempelt sind, und man den abgelaufenen behalten kann. Nachdem eine Ecke vom Deckblatt des abgelaufenen Reisepasses abgeschnitten wird, sind möglicherweise noch einige Landesvisa darauf gültig. Eine Person kann jedoch nur einen gültigen Pass besitzen.

Was Sun Yafang betrifft, so haben wir ihr Profil auf unserer Website veröffentlicht. Unser Unternehmen beschäftigt 180.000 Mitarbeiter, die alle verschiedenen Hintergründen entstammen. Wir können nicht sagen, dass wir nur Menschen mit einer so makellosen Bilanz wie Grundschüler einstellen Unsere Mitarbeiter stammen aus unterschiedlichsten Bereichen. Wir müssen ihr Verhalten beurteilen, nicht ihre Herkunft. Wie könnten wir sonst auf so viele Mitarbeiter zugreifen und diese einstellen? Daher sollten Sie Frau Suns Profil auf unserer Website überprüfen. Ich denke nicht, dass es in Ordnung ist, zu mutmaßen oder zu raten, wo diese Person früher einmal war. Sind die Jungs, die aus den USA zurückgekehrt sind, Spione für die USA? Definitiv nicht Wir haben viele chinesische Absolventen amerikanischer Universitäten angeworben.

14

Karishma Vaswani (BBC): Ich verstehe. Ich möchte nur einmal auf das chinesische Recht eingehen. Ich weiß, dass Sie sich mit dem chinesischen Recht befasst haben und dass die Regierung Ihnen versichert hat, dass Sie nicht an einige Artikel des chinesischen Rechts gebunden sind. Aber viele Menschen wundern sich, ob Sie angesichts der Tatsache, dass diese Gesetze verlangen, dass alle Personen

und Organisationen bei der Informationsbeschaffung behilflich sind, ablehnen könnten, wenn die chinesische Regierung Sie dazu auffordern würde? Hätten Sie eine Wahl? Könnten Sie ablehnen?

Ren: Hierzu müssten Sie das Justizministerium befragen. Ich kann Ihnen keine Fragen zu chinesischen Gesetzen beantworten. Ich kann Ihnen nur sagen, dass wir niemals so etwas tun würden. Das haben wir vorher nie getan, das machen wir heute nicht und wir werden es auch morgen nicht tun. Unser Unternehmen trägt eine große Verantwortung dafür, der Welt die Informationsgesellschaft zu bringen. Auf unserem Weg zur Weltspitze müssen wir vorne sein, indem wir einheitliche Regeln und Standards festlegen. Deshalb könnten wir so etwas nicht tun. Persönlich bin ich entschieden gegen ein solches Verhalten. Meine Untergebenen und Nachfolger würden so etwas nicht tun

Viele Länder können sich entscheiden, uns nicht zu glauben oder mit uns zu arbeiten. In dieser großen Welt gibt es jedoch immer noch viele Länder, die uns willkommen heißen. Wir haben bereits 30 5G-Verträge abgeschlossen und über 30.000 5G-Basisstationen ausgeliefert. Die Menschen sind sich unserer fortschrittlichen Produkte zunehmend bewusst und akzeptieren uns daher eher. Lassen wir die Tatsachen für sich sprechen. Wir können uns nicht auf Spekulationen verlassen, da Spekulationen nicht das Gesetz und

Anschuldigungen keine Gerichtsurteile darstellen.

15

Karishma Vaswani (BBC): Möchten Sie damit sagen, dass Sie keine Geschäfte mit Ländern machen wollen, die Sicherheitsbedenken in Bezug auf Sie äußern, und auch nicht in deren Märkte eintreten werden?

Ren: Wir können deren Bedenken verstehen. Wenn sie momentan besorgt sind, können wir warten, bis ihre Bedenken ausgeräumt sind. Wir wollen anderen Regierungen keine Probleme bereiten.

Großbritannien hat ebenfalls Bedenken gegen uns, doch dies hat keine Auswirkungen auf unsere Investitionen in das Land. Wir haben gerade 500 Morgen Land in Cambridge County gekauft, um dort ein Werk für optische Chips zu bauen. Wir sind weltweit führend im Bereich optischer Chips. Diese Anlage zielt darauf ab, optische Chips in viele andere Länder zu exportieren. Unser Werk in Großbritannien wird von Großbritannien beaufsichtigt. Warum können wir die Chips, die von der britischen Aufsicht geprüft wurden, nicht an andere westliche Länder verkaufen? Auf diese Weise müssen wir diese nicht in China produzieren. Die in China hergestellten Chips können nach China und in andere Länder verkauft werden, die chinesischen Chips akzeptieren. Daher ist unsere Investition in Großbritannien ziemlich hoch. Ich sage nicht, dass wir nicht in Ihr Land investieren werden, wenn Sie an uns zweifeln. Das sind zwei verschiedene Dinge. Wir sind möglicherweise nicht auf Ihrem Markt tätig, aber das hat keinen Einfluss auf unsere Bemühungen, strategische Ressourcen in angemessener Weise einzusetzen. Früher oder später wird man erkennen, dass wir ehrliche Menschen sind.

16

Karishma Vaswani (BBC): Wie Sie sicherlich wissen, hat die britische Regierung erklärt, dass sie die in Ihrer Technologie enthaltenen Risiken umgehen oder verringern kann. Das heißt aber nicht, dass Huawei nicht von 5G in Großbritannien ausgeschlossen werden kann. Was würden Sie tun, wenn Großbritannien beschließen würde, Huawei ganz zu verbieten? Würden Sie Ihre Investition aus Großbritannien zurückziehen? Würden Sie dort Arbeitsplätze abbauen?

Ren: Großbritannien war für uns immer ein sehr guter Ort. In den letzten Jahren hatten wir eine sehr gute Partnerschaft mit der britischen Regierung. Wir haben unser Sicherheitsbewertungszentrum in Großbritannien eingerichtet und uns dazu bereit erklärt, der britischen Regierung sämtliche Informationen vorzulegen. Natürlich weiß diese, dass wir in den letzten dreißig Jahren einige Lücken in der Softwareentwicklung hatten. Das liegt daran, dass unsere Softwareentwicklung

nicht wissenschaftlich genug und unser Quellcode nicht standardisiert genug ist. Diese Lücken müssen geschlossen und unser Softwareentwicklung verbessert werden, um eine Netzwerksicherheit gewährleisten zu können. Der Aufsichtsorgan-Bericht Großbritanniens negiert uns nicht komplett. Es werden nur Probleme aufgezeigt, die angegangen werden müssen. Wir sind fest entschlossen, die Änderungen vorzunehmen, und zahlreiche Mitarbeiter haben bereits mit einer Verbesserung der Software begonnen, um sie an die britischen Standards anzupassen.

Wir werden ab sofort über die nächsten fünf Jahre insgesamt über 100 Milliarden US-Dollar in die Restrukturierung des gesamten Netzwerks investieren. Um ein Netzwerk neu zu strukturieren. müssen Netzwerkarchitektur, Basisstationen und Transaktionsmodelle vereinfacht werden. Es geht auch darum, ein Höchstmaß an interner und externer Netzwerksicherheit zu gewährleisten und die europäische DSGVO zum Schutz der Privatsphäre zu beachten. Während wir das Netzwerk umstrukturieren. erzielt unser Geschäft auch Fortschritte. Wir gehen davon aus, dass unser Umsatz in fünf Jahren 250 Milliarden US-Dollar überschreitet. Die von den USA geäußerten Zweifel lassen unseren Markt nicht schrumpfen, ganz im Gegenteil. Wenn Kunden sehen, mit welcher Macht man unser kleines Unternehmen.

bekämpft, beweist dies, dass wir wirklich gut sind in dem, was wir tun. Wir können sogar noch unsere Preise erhöhen. Wenn einige Länder nicht bei uns einkaufen, könnten wir bei anderen Ländern die Preise erhöhen. Wir könnten sogar die Preise für Länder erhöhen, die sich nach anfänglicher Ablehnung doch noch für uns entschieden haben. Es ist wie beim Einkaufen auf einem Markt. Wenn Sie feilschen und gehen, ohne etwas gekauft zu haben, und sich später umdrehen, um es doch noch zu kaufen, dann weiß der Verkäufer, dass sie die Sache wollen und wird sogar den Preis etwas erhöhen. Diese Preiserhöhungen können verwendet werden, um eine bessere Netzwerksicherheit zu gewährleisten, anstatt diese einfach zu verschenken. Wir möchten nicht an diesen Preiserhöhungen festhalten, aber wir möchten unsere Bemühungen um den Aufbau besserer Netzwerke betonen. In Zukunft werden unsere Netzwerke intelligent sein und die ganze Welt wird von Clouds angetrieben werden. In einer intelligenten, cloudbasierten Welt wird unser Unternehmen die sichersten und vertrauenswürdigsten Produkte anbieten. Bis dahin müssen Sie bei mir kaufen. Es wird keine andere Wahl geben. Auf diese Weise haben wir die Möglichkeit zu investieren und zu reformieren.

Großbritannien hat bezüglich unseres Unternehmens gewisse Bedenken. Diese Sorgen treiben uns voran. Ich halte sie nicht für eine schlechte Sache, sondern sehe sie als unseren Fortschritt. Sobald wir unsere Probleme erkannt haben, werden wir unser Möglichstes tun, um an Ihnen zu arbeiten. Wir sind kein Unternehmen, das alles richtig machen kann und müssen uns deswegen stets verbessern. Derzeit befasst sich in Großbritannien eine Gruppe herausragender Mitarbeiter mit der Netzwerkmodernisierung. Es ist sehr wahrscheinlich, dass sie danach zu wichtigen Pfeilern für die Umstrukturierung des Netzwerks werden und größere Verantwortung übernehmen.

<u> 17</u>

Karishma Vaswani (BBC): Sie klingen äußerst zuversichtlich. Sie scheinen auch nicht zu glauben, dass die USA ihre Partner davon überzeugen werden, keine Geschäfte mehr mit Ihnen zu machen. Warum sind Sie so zuversichtlich, dass es den USA nicht gelingen wird, in anderen Ländern Verbote von Huawei-Ausrüstung durchzusetzen?

Ren: Es ist ebenfalls möglich, dass ihre Verbündeten ihnen nicht glauben. Falls einige Länder den USA doch glauben, werden wir uns zurückhalten. In Ländern, in denen Huawei als vertrauenswürdig gilt, könnten wir eventuell etwas schneller handeln. Die Welt ist so groß; wir können nicht jeden Teil bereisen. Würden alle Länder unsere Produkte kaufen, wäre unser Unternehmen überfordert. Wir können nicht genug Produkte für die

ganze Welt herstellen oder verkaufen. Aus diesem Grund glauben wir, dass es für eine nachhaltige Entwicklung am besten ist, wenn uns die Länder nacheinander zur gegebenen Zeit akzeptieren.

Karishma Vaswani (BBC): Welche Auswirkungen hätte es auf Ihr Unternehmen, wenn es den USA gelingen würde, viele ihrer Partner im Westen dazu zu bringen, auf Ihre Ausrüstung zu verzichten?

Ren: Wenn es im Westen dunkel wird, wird es im Osten hell. Wenn es im Norden dunkel ist, haben wir immer noch den Süden. Die Vereinigten Staaten repräsentieren nicht die ganze Welt, sondern nur eine bestimmte Gruppe von Menschen.

Karishma Vaswani (BBC): Die USA sind aber ein mächtiges Land. Sie haben viel Einfluss, auch in diesem Teil der Welt. Was würden Sie tun, wenn sie Ihre Kunden überzeugen würden, zum Beispiel in der Asien-Pazifik-Region? Würde das nicht reichen, um Ihre 5G-Ambitionen im Westen und auf der ganzen Welt zu zerschlagen?

Ren: Die USA haben nicht die Möglichkeit uns zu zerschlagen. Die Welt braucht Huawei, weil wir weiter fortgeschritten sind. Ich denke, selbst wenn sie weitere

Länder davon überzeugen würden, vorerst auf uns zu verzichten, könnten wir uns ein wenig verkleinern. Wir sind kein börsennotiertes Unternehmen und kämpfen nicht um gute Bilanzen. Eine Verkleinerung wird uns dabei helfen, unsere Arbeit wirklich gut zu machen, sodass wir bereit wären, bessere und bei den Menschen beliebte Produkte zu entwickeln.

Gleichzeitig erheben die USA ständig Vorwürfe gegen uns und bemängeln uns. Dies treibt uns dazu an, unsere Produkte und Dienstleistungen zu verbessern, wodurch die Kunden uns mehr mögen. Genau das ist unsere Chance. Nur wenn unsere Kunden uns mögen, werden sie trotz aller Hindernisse bereit sein, von uns zu kaufen. Ich mache mir keine allzu großen Sorgen um die Bedenken der USA oder anderer Länder. Wenn sie auf Bereiche hinweisen, in denen wir uns verbessern müssen, dann werden wir uns verbessern.



Karishma Vaswani (BBC): Inwieweit geht es Ihrer Meinung nach um die Eifersucht auf die Leistung von Huawei oder China?

Ren: Wir sind nicht mehr als ein kleiner Sprössling. Ich denke nicht, dass eine große Nation wie die USA viel zu beneiden hat. Die USA sind seit Jahrzehnten in einer absoluten Machtposition und werden ihre relative Stärke über Jahrzehnte beibehalten. Huawei ist nur ein

kleiner Sprössling, der aus dem Nichts aufgetaucht ist. Können die USA auf einen Sprössling eifersüchtig sein? Ich glaube nicht. Sie haben so eine starke Technologie und eine vielversprechende Zukunft vor sich. Ich glaube nicht, dass sie aus Eifersucht handeln. Sie verstehen uns wahrscheinlich einfach nicht. Wenn sie uns verstehen würden, wären sie nicht so misstrauisch. Ich wünschte wirklich, US-Regierungsbeamte könnten uns genau wie Sie einen Besuch abstatten. Werfen Sie einen Blick auf unser Dorf Xilubeipo, unsere Forschung und die Umwelt, treffen Sie unsere Wissenschaftler, sehen Sie, wie engagiert sie sind, wie viel Liebe sie jedem Detail schenken. Die USA sind ein innovatives Land. Sie sind aufgeschlossen, deutlich aufgeschlossener als ich es bin. Ich war noch nie eifersüchtig auf andere und die USA sind nicht eifersüchtig auf uns.



Karishma Vaswani (BBC): Und was ist mit China? Denken Sie, die USA sind eifersüchtig auf China?

Ren: Ich verstehe die Beziehungen zwischen diesen beiden Regierungen und Ländern nicht ganz. Huawei ist eine Unternehmensorganisation, und wir engagieren uns selten politisch. Wir konzentrieren uns stattdessen auf unsere eigene Entwicklung. Ich persönlich finde, dass China sich weiterhin dem Rest der Welt öffnen sollte. Ich habe in China nie etwas gegen die USA oder

westliche Unternehmen gesagt. Selbst als Huawei von diesen etwas ungerecht behandelt wurde, äußerte ich die Hoffnung, dass die chinesische Regierung den Marktanteil westlicher Unternehmen in China nicht verringern würde, und forderte sogar unsere Mitarbeiter auf, ihren Marktanteil nicht anzugreifen. Ich bin der Meinung, dass China von der Reformund Öffnungspolitik profitieren kann. China hat etwa 5.000 Jahre lang versucht, sich von der Außenwelt abzuschotten Trotzdem blieben wir arm und hinkten anderen Nationen hinterher. Erst in den letzten 30 Jahren, nachdem Deng Xiaoping die Tür zur Welt geöffnet hatte, kehrte langsam Wohlstand ein. Deshalb muss China weiterhin den Weg der Reform und Öffnung gehen. Ich denke nicht, dass China wegen Huawei seine Türen schließen sollte, und ebenso wenig, dass die USA ihre Türen schließen werden. Die 250-jährige Geschichte der USA war eine Geschichte der Öffnung. In dieser Zeit haben sie die größten Talente und Zivilisationen der Welt angezogen und die größten Erfolge erzielt, die die Welt je gesehen hat. Deshalb glaube ich auch nicht, dass die USA je ihre Türen schließen werden. China sollte das ebenso wenig tun. China ist ein Entwicklungsland, und wir sollten von westlichen Unternehmen lernen, ihre Investitionen bei uns begrüßen und sie ermutigen, hier Geschäfte zu machen. Unsere 1,3 Milliarden Einwohner stellen einen riesigen Markt dar. Ich glaube nicht, dass westliche Unternehmen diesen Markt aufgeben werden, und ich möchte sicher nicht, dass dies geschieht.

Nachdem Meng Wanzhou in Kanada festgenommen wurde, strömten Chinesen nach wie in die Geschäfte von Canada Goose, um Kleidung zu kaufen. Dies beweist, dass die Chinesen nicht übermäßig emotional oder populistisch sind. Ich denke, das ist ein Teil der Auswirkungen des sozialen Fortschritts der letzten 30 Jahren auf die Menschen. Wir sollten anerkennen, dass China ein offenes Land ist und zunehmend offener wird, was für die Welt sehr gut ist. Wenn jeder die Dinge aus dieser Perspektive betrachten würde, gäbe es sicherlich weniger Konfrontationen. Die wirtschaftliche Globalisierung ist ein Muss und keine Wahl. Während der industriellen Revolution konnten eine Nähmaschine. ein Fahrrad, ein Auto, ein Zug oder ein Schiff komplett in einem Land hergestellt werden. Es ist jedoch für ein Land unmöglich, alleine eine Informationsgesellschaft aufzubauen. Dies muss von vielen Ländern gemeinsam festgelegt werden, die gemäß einer Reihe vereinbarter Standards zusammenarbeiten. Aus diesem Grund glauben wir, dass in einer Informationsgesellschaft Offenheit und Zusammenarbeit jedem Land enorm zugutekommen werden, und China sich weiterhin zur Welt öffnen sollte. Wir wollen nicht, dass China sich wegen Huawei schließt. Ich möchte keinesfalls, dass China sich wegen Huawei abschottet. Vielleicht werden wir eines Tages feststellen, dass viele Dinge in China vergleichbar zu Großbritannien sind. Wir haben sehr deutliche soziale Fortschritte gesehen. Zum Beispiel spuckten vor 30 Jahren noch viele Menschen auf die Straße, jetzt sind es deutlich weniger. Früher drängten sie in einen Bus und schubsten sogar andere beiseite. Jetzt stehen die Menschen brav Schlange und steigen ordentlich in den Bus ein. Dies sind alles Anzeichen für den Fortschritt in China. Wir müssen an solche positiven Fortschritt erinnert werden, und nicht vergessen, dass westliche Länder mehrere hundert Jahre gebraucht haben, um dort anzukommen, wo sie heute sind. Es gibt viele Filme über die Zeit, als die Grenzregionen im Westen der USA entwickelt wurden, die zeigen, dass sie damals auch viele Probleme hatten. Nach jahrelanger Öffnung sind die USA heute hoch entwickelt. Wir glauben, dass China sich in Zukunft noch schneller öffnen und Fortschritte erzielen wird und dass die ganze Welt das gleiche Maß an Zivilisation erreichen wird.



Karishma Vaswani (BBC): Sie haben über die Entstehung chinesischer Unternehmen gesprochen und wie China sich wirklich verändert hat. Das haben Sie zu mir gesagt. Die Vorwürfe der USA lauten, dass viele dieser Unternehmen und der von Ihnen beschriebenen Veränderungen zu Unrecht entstanden sind, dass

chinesische Unternehmen wie Sie in China einen unfairen Vorteil haben und deswegen weltweit so erfolgreich sind. Sie erhalten staatliche Unterstützung und haben selbst hier Verbindungen zur Regierung, die ihnen im Ausland helfen. Was sagen Sie zu diesen Vorwürfen?

Ren: Zunächst einmal kann ich nicht für alle chinesischen Unternehmen sprechen, sondern nur für Huawei. Ich habe es nie geschafft oder mir die Zeit nehmen können, andere Unternehmen kennenzulernen, und kann daher nicht für sie sprechen. Aber jedes Unternehmen hätte es schwer in Übersee, wenn es nicht den internationalen Gesetzen und den Gesetzen der Länder, in denen es tätig ist, folgen würde. Falls etwas passieren würde, müssten sie aus diesen Erfahrungen lernen

Als Huawei seine Geschäftstätigkeit außerhalb Chinas aufnahm, lernten wir von westlichen Unternehmen viel über das Management. Unsere Finanzberichte werden von KPMG anhand strenger Verfahren geprüft. Sämtliche Probleme werden identifiziert und müssen behoben werden. Wir haben 30 Jahre gebraucht, um zu einem ordentlichen Unternehmen zu werden. Ich glaube, dass andere chinesische Unternehmen viel aus ihren Rückschlägen und anderen Erfahrungen im Ausland gelernt haben. Huawei erhält keine

staatlichen Zuschüsse und die Prüfungsberichte von KPMG sind öffentlich zugänglich. Sehr gerne schicken wir Ihnen die Kopie eines Prüfungsberichts zu, damit Sie sehen können, wie KPMG uns prüft und wie es bei Huawei aussieht. Ich denke, dass sich die chinesische Gesellschaft allmählich entwickelt. Natürlich gibt es auch immer schlechte Menschen. Wir können jeden Tag in der Zeitung über deren Verhaftung lesen. Dies bedeutet, dass China schrittweise die Rechtsstaatlichkeit verwirklicht und die entsprechenden Systeme optimiert.

23

Karishma Vaswani (BBC): Finden Sie, dass sie bald gezwungen sind, andere Märkte zu erschließen, da die USA Druck auf einige Länder ausüben? Welche anderen Märkte könnten Sie ablehnen?

Ren: Einer der zentralen Werte von Huawei ist es, kundenorientiert zu bleiben. Wenn Kunden sich für uns entscheiden, bieten wir ihnen exzellenten Service. Wenn nicht, bieten wir ihnen einfach keine Dienstleistungen an. Viele Länder haben sich noch nicht entschieden, ob sie uns akzeptieren oder ablehnen. Presseberichte spiegeln nicht die Regierungspolitik oder das Gesetz wieder. Wenn ein gesetzliches Verbot von Huawei erlassen werden würde, müssten wir dieses Gesetz einhalten und unsere Geschäftstätigkeit in diesem Land einstellen. Persönliche

Äußerungen von Regierungsbeamten sind weder Gesetz noch Regierungspolitik. Die USA haben keine Gesetze in Bezug auf Huawei erlassen. Falls es ein solches Gesetz gäbe, würden wir es befolgen, aber ein solches Gesetz wurde noch nicht verabschiedet.

24

Karishma Vaswani (BBC): In Anbetracht der Tatsache, dass die USA die Welt bereisen und versuchen, ihre Verbündeten zu überzeugen, keine Geschäfte mit Huawei zu machen, welche anderen Märkte sehen Sie? Ich weiß, dass diese Länder Sie noch nicht verboten haben, aber schauen Sie sich bereits andere Märkte an?

Ren: Wir achten nicht auf bestimmte Länder, sondern auf unsere Kunden. Wenn sich unsere Kunden für Huawei entscheiden, werden wir unser Bestes tun, um ihre Anforderungen zu erfüllen. Wenn die Kunden uns nicht wählen, werden wir versuchen, sie in Zukunft zu bedienen.

25

Karishma Vaswani (BBC): Großbritannien ist also ein Land, das immer noch darüber nachdenkt, Huawei einzusetzen. Es möchte mit Ihnen zusammenarbeiten und versucht, einige der technologischen Risiken zu minimieren. Was würden Sie den britischen Verbrauchern sagen, um die Sicherheitsbedenken aus dem Weg zu räumen, über die wir gesprochen haben, nämlich dass Sie kein Unternehmen sind, das China dabei hilft, die Welt auszuspionieren?

Ren: Unser Problem in Großbritannien hängt hauptsächlich mit der Software zusammen. Die Software aus Zeiten, als Huawei ein kleineres Unternehmen war, muss stabiler sein. Es gibt jedoch keine Hintertüren, Sicherheits- oder Datenschutzprobleme. Die Software muss robuster sein. Andernfalls sind die Netzwerke eventuell anfälliger oder brechen bei einem Angriff zusammen. Das ist jedoch seit über 20 Jahren nicht geschehen, die Netzwerke sind massiv. Kein Land oder Unternehmen kann mit Sicherheit sagen, dass ihre Ausrüstung absolut zuverlässig ist. Das ist einfach unmöglich. Die britische Regierung warnt uns frühzeitig davor, dass die Netzwerke von Huawei anfällig sind und im Falle eines künftigen Angriffs ausfallen könnten, wenn wir uns nicht verbessern. Wir arbeiten daran, dieses Problem anzugehen, und es hat keine Auswirkungen auf die Verbraucher.

Karishma Vaswani (BBC): Ich möchte kurz noch mit Großbritannien weitermachen. Wie wichtig ist die Zukunft von Huawei in Großbritannien in Bezug auf Ihre Investitionspläne und Arbeitsplätze, da dort noch keine Entscheidung getroffen wurde? Können

Sie garantieren, dass Sie nicht aus Großbritannien abwandern und keine Jobs verloren gehen?

Ren: Huawei beschäftigt rund 1.500 Einheimische und hat direkt und indirekt 7.500 Arbeitsplätze in Großbritannien geschaffen. Wir haben Forschungs- und Entwicklungszentren in Edinburgh, Bristol und Ipswich. Vor kurzem haben wir beschlossen, in Cambridge eine Fabrik für optische Chips zu errichten. Wir haben auch ein Schulungszentrum in Birmingham. Wir werden diese Investitionen nicht widerrufen, wir bleiben engagiert. Warum? Wir glauben, dass Großbritannien unsere Ausrüstung früher oder später kaufen wird. Wir können nicht daran festhalten, dass sie vorerst nicht bei uns einkaufen. Wenn wir in einem Einkaufszentrum eine Jacke sehen, die uns wirklich gefällt, die wir aber nicht kaufen können, weil sie jemand anderer für sich zurücklegen ließ, heißt das, dass wir nie wieder in diesem Einkaufszentrum einkaufen werden? Wir werden es wieder besuchen, um zu sehen, ob neue auf Lager sind und eventuell eine kaufen. Großbritannien wird uns früher oder später viel "Kleidung" anbieten und wir werden dieses "Einkaufszentrum" wieder besuchen. Wir werden unsere Investitionen nicht widerrufen Im Gegenteil, wir werden weiter investieren. Wir haben Vertrauen in Großbritannien und hoffen, dass Großbritannien mehr Vertrauen in uns hat, damit wir weiterhin mehr in diesem Land investieren können. Wenn die USA uns nicht vertrauen, werden wir mehr in Großbritannien investieren. Werfen Sie mal einen Blick auf die Größe des Grundstücks, das wir in Cambridge gekauft haben, und Sie werden sehen, wie ehrgeizig unsere Pläne für Großbritannien sind. Wir werden nicht aufhören, das Einkaufszentrum zu besuchen, nur weil es uns vorerst nicht die Jacke verkauft. Das machen wir nicht

Großbritannien ist die Jahre über offen geblieben, und ich bin sehr beeindruckt davon. Ich glaube, dass alle Probleme, mit denen wir dort konfrontiert sind, angegangen werden können.



Karishma Vaswani (BBC): Hoffen Sie, dass das britische Beispiel andere europäische Verbündete überzeugen kann?

Ren: Wir wollen ein Land nicht als Beispiel verwenden, um andere zu überzeugen. Wenn die britische Regierung die richtige Entscheidung trifft und Huawei vertraut, werden wir möglicherweise größere Investitionen in diesem Land tätigen. In der Tat haben wir große Investitionen in vielen anderen Ländern, beispielsweise in Deutschland, Ungarn, Frankreich und Italien. Dennoch ist Großbritannien an erster Stelle.

Wie Sie wissen, ist in Großbritannien die Firma Arm

ansässig, die sich auf die Entwicklung von Prozessoren spezialisiert hat. Vor Jahren befürchtete Huawei, dass die USA keine an uns verkaufen würde. Deshalb entschieden wir uns, unsere Partnerschaft mit Arm zu einer Zeit zu festigen, in der die Firma nicht so groß war. Arm wurde im Jahr 2017 für 32 Milliarden US-Dollar verkauft. Dank diesem Geld war eine größere Entwicklung möglich. Heute hat sich Großbritannien oder Europa neben den USA einen Platz im Bereich Prozessoren erarbeitet. Im Bereich der Kommunikation gibt es Elektronen, Photonik und Quanten. Dank unserer geplanten Photonics-Chipfabrik kann Großbritannien oder Europa anstelle der USA die Führungsposition einnehmen, da derzeit kein US-Unternehmen an der gleichen Technologie arbeitet. Daher bietet Huawei Großbritannien und Europa Möglichkeiten, die gleichen Chancen wie die USA zu haben. Es gab einmal Bedenken in Europa, dass keine europäischen IT- oder Softwareunternehmen so erfolgreich wie amerikanische waren. Unsere zukünftige Zusammenarbeit verspricht Erfolg. Durch die Beteiligung von Huawei an diesen beiden Projekten hat Europa die gleiche Position an vorderster Front erlangt. Europa sollte verstehen, was wir dort tun. Wir betrachten Europa als Heimatmarkt. Wir wollen tief in die lokalen Gemeinschaften integriert sein und uns wie ein lokales Unternehmen in Europa entwickeln. Wenn wir unsere Investitionen widerrufen würden, wären alle unsere früheren Bemühungen umsonst.

28

Karishma Vaswani (BBC): Herr Ren, ich möchte die Angelegenheit mit Ihrer Tochter ansprechen. Das ist persönlich eine sehr schwierige Zeit für Sie. Sie ist in Kanada, wurde auf Ersuchen der USA verhaftet und ihr droht die Auslieferung. Was denken Sie darüber und was würden Sie tun, wenn sie ins Gefängnis käme?

Ren: Ich habe Einwände gegen das, was die USA getan haben. Diese Art von politisch motiviertem Handeln ist nicht akzeptabel. Die USA sanktionieren gerne andere, wenn es ein Problem gibt. Sie wenden solche Methoden an, wir lehnen dies ab. Aber in der jetzigen Phase sollten wir es lieber dem Gericht überlassen.



Karishma Vaswani (BBC): Sie sagen, dass Sie dagegen sind und dieses Handeln politisch motiviert ist. China sagt jetzt, dass die Freilassung Ihrer Tochter ein Faktor im Handelskrieg zwischen den Vereinigten Staaten und China sein könnte. Wie fühlen Sie sich damit, dass Ihre Familie in diesen Konflikt zwischen den USA und China hineingezogen wird?

Ren: Ich weiß nicht, ob die chinesische Regierung das gesagt hat. Ich habe nur etwas Ähnliches von Trump

gehört. Ich glaube nicht, dass der Fall von Meng Wanzhou Teil der Handelsgespräche zwischen China und den USA ist. Ich habe in der Presse oder in öffentlichen Ankündigungen mit Ausnahme von Trumps Aussage kein einziges Wort darüber gesehen, dass dies während der Handelsgespräche in Betracht gezogen werden könnte. Er sagte, die USA würden darüber nachdenken, die chinesische Regierung jedoch nicht. Ich persönlich möchte nicht, dass Huawei dem chinesischen Reformund Öffnungsprozess im Wege steht. Ich hoffe, dass China den USA, Großbritannien und dem Rest der Welt gegenüber offen bleibt, damit wir gemeinsam die Welt vorantreiben können



Karishma Vaswani (BBC): Warum wird Huawei Ihrer Meinung nach auf diese Weise in den Handelskrieg hineingezogen?

Ren: Ich habe keine Ahnung und finde nicht, dass Huawei etwas mit dem Handelskrieg zwischen China und den USA zu tun hat. Der Kampf zwischen den beiden Ländern ist heftig, aber unser Umsatz wächst rasant. Meiner Meinung nach hat der Handelskrieg keine Auswirkungen auf uns gehabt.



Karishma Vaswani (BBC): Wie ist es für einen Vater, seine Tochter in einer so schwierigen Situation zu sehen?

Ren: Ein Mann gelangt in schwierigen Zeiten zur Größe. Im Laufe der Geschichte haben viele großartige Menschen Not erlebt. Die Not ist ein wichtiges Kapital in unserem Leben. Wir akzeptieren, dass dies geschehen ist und vertrauen dem Gesetz, dieses Problem zu lösen.



Karishma Vaswani (BBC): Hatten Sie sie als Ihre Nachfolgerin auserkoren und sich erhofft, dass Sie eines Tages CEO wird? Hat ihre Abwesenheit dem Unternehmen große Verluste gebracht?

Ren: Erstens könnte sie niemals meine Nachfolgerin werden, da sie keinen technischen Hintergrund hat. Mein Nachfolger muss in der Lage sein, technische Erkenntnisse zu haben und künftige Technologien und Kundenbedürfnisse einzuschätzen. Sie hat einen finanziellen Hintergrund und ist eine vorbildliche Managerin. Sie hat jedoch nicht die besondere Qualität einer starken Führungskraft, um wie ein Leuchtfeuer den Weg nach vorne zu weisen. Sie wird mit Sicherheit nicht meine Nachfolgerin.

Zu Ihrer zweiten Frage – der Freiheitsverlust von Meng Wanzhou hat keine Auswirkungen auf das Geschäft von Huawei. Das Unternehmen wächst tatsächlich schneller und besser. Es kann ein Fehler gewesen sein, Meng Wanzhou festzunehmen. Man hat vielleicht gedacht, Huawei würde nach der Verhaftung von

Wanzhou zerfallen, aber diese Verhaftung hat uns nicht geschlagen. Wir bewegen uns immer noch nach vorne. Unser Unternehmen arbeitet anhand etablierter Prozesse und Verfahren und ist nicht auf eine Einzelperson angewiesen. Auch wenn ich eines Tages weg bin, wird sich die Firma weiterhin nach vorne bewegen.

33

Karishma Vaswani (BBC): Es scheint jedoch, dass der Welt einer Art Spaltung droht, in Orte wo chinesische Technologie oder Unternehmen wie das Ihre willkommen sind, und solche, wo sie es möglicherweise nicht sind, wie die Vereinigten Staaten. Falls eine solche Spaltung Tatsache wird, welche Auswirkungen befürchten Sie für den zukünftigen Erfolg von Huawei?

Ren: Ich glaube nicht, dass wir mental schon bereit sind, die Welt anzuführen. Ich denke, dass die USA immer noch im Bereich der Technologie und Wissenschaft führend sind. Wir haben einfach nicht die Fähigkeit zu dominieren. Wir sind immer noch einer der vielen Akteure, die versuchen, ihren Teil dazu beizutragen, der Menschheit zu dienen. Wir wollen nicht wirklich mehr Marktanteile gewinnen. Wir planen nur, in unserem eigenen Tempo voranzuschreiten und werden die Entwicklung anderer Unternehmen nicht behindern, weder die Absicht noch die Fähigkeit haben wir.

34

Karishma Vaswani (BBC): Ich verstehe, was Sie mir sagen möchten, und ich weiß es wirklich zu schätzen. Ich möchte verstehen, in welcher Beziehung die chinesischen Unternehmen zu ihrer Regierung stehen. Es ist ganz anders als die Art und Weise, wie Unternehmen in den USA und in Europa agieren. Können Sie uns diese Art von Beziehung erklären?

Ren: Ich kenne mich mit anderen Unternehmen nicht aus. Ich kenne nur meine eigene Firma. Ich denke, jedes Unternehmen muss das Gesetz befolgen und Steuern zahlen. Wenn wir nicht genug Steuern zahlen würden, wären wir in Schwierigkeiten. Huawei ist ein Unternehmen, das alle geltenden Vorschriften einhält. Ich kenne mich mit anderen Unternehmen nicht aus und kann nicht für sie sprechen.

Karishma Vaswani (BBC): Glauben Sie, Huaweis Ansehen hat bereits gelitten?

Ren: Nein. Ich möchte der US-Regierung für die großartige Werbung danken, die sie für uns gemacht hat. Wir sind sehr stolz darauf, dass wir uns einem so mächtigen Land stellen können.

Karishma Vaswani (BBC): Glauben Sie, dass das chinesische System und die Wahrnehmung seiner Funktionsweise es chinesischen Unternehmen

erschweren kann, global erfolgreich zu sein?

Ren: Ich weiß nicht viel über andere Unternehmen und deren Managementsysteme. Wir halten uns jedoch an alle geltenden Gesetze in den Ländern, in denen wir tätig sind, einschließlich der UN-Resolutionen. Ich mache mir keine Gedanken darüber, was andere Unternehmen tun, weil sie mir nichts zahlen. Warum sollte ich mich für Sie interessieren? Ich mache mir nur Gedanken um Huawei. Wir bleiben den Kundeninteressen treu und haben keinerlei andere Absichten.

37

Karishma Vaswani (BBC): Ich weiß Ihre Aussage zu schätzen und warum Sie sich als Unternehmen um Politik kümmern. Aber der Rest der Welt achtet auf China und die Arbeitsweise der Regierung, die in Richtung Unterdrückung geht. Man wundert sich, ob ein Unternehmen wie das Ihre, das in China tätig ist, frei von diesem Einfluss sein kann, wenn es in die Welt geht. Was sagen Sie dazu?

Ren: Wir machen Geschäfte in anderen Ländern, um Geld zu verdienen. Die chinesische Regierung hat nichts mit unserer Entwicklung in Übersee zu tun, in keinster Weise. Wir halten uns an alle geltenden Gesetze in den Ländern, in denen wir tätig sind, und das gesamte Geld, das wir in anderen Ländern verdienen, unterliegt der Verwaltung des staatlichen

chinesischen Devisenamts. Das ist der ganze Druck, dem wir von Seiten der Regierung ausgesetzt sind. Ich bin mir noch nicht sicher, ob unser Steuersatz sinken wird, wenn wir der chinesischen Regierung Steuern für unsere Gewinne aus Übersee zahlen. Ich glaube nicht, dass es solche Anforderungen gibt. Ich kann aber nicht für andere Firmen sprechen. Ich weiß nichts über andere Unternehmen und habe keinerlei persönliche Beziehungen zu ihnen. Ich widme Huawei mein Herz und meine Seele und lese einige Bücher. Daher kenne ich keine anderen Unternehmen und kann keine Fragen dazu beantworten.

In China befassen wir uns nur mit den Gesetzen, die mit unserer Geschäftstätigkeit in Zusammenhang stehen, und haben nicht viel Wissen über andere. Ich bin kein Politiker, der Kommentare zum Gesetz machen kann. Ich bin ein Geschäftsmann, aber noch kein Unternehmer.



Karishma Vaswani (BBC): Ich weiß, dass es nicht Ihre Aufgabe ist, Aussagen politischer Natur zu tätigen, aber die chinesische Regierung hat Huawei gegenüber dem Rest der Welt entschieden verteidigt. Man wirkte sehr aufgebracht und verkündete weltweit, dass Huawei unschuldig und Meng Wanzhous Verhaftung ein Fehler sei. Erschweren solche Aussagen ihre Tätigkeit im Ausland?

Ren: Erstens ist es die Pflicht der chinesischen Regierung, ihre Bevölkerung zu schützen. Wenn die USA versuchen, Wettbewerbsvorteile zu erzielen, indem sie Chinas herausragendste High-Tech-Talente untergraben, ist es verständlich, wenn die chinesische Regierung ihre High-Tech-Unternehmen schützt. Das ist gut für die wirtschaftliche Entwicklung Chinas.

Da unser Fall bereits in einem Gerichtsverfahren verhandelt wird, werde ich das nicht weiter kommentieren. Die Gesetze der USA und Kanadas sollten zunächst einmal offen und transparent sein und dann gerecht und fair. Die USA sollten den gesamten Schriftverkehr zu Huawei veröffentlichen, damit man diesen gesamten Prozess und den Grund für ihre Handlungen gegen Huawei nachvollziehen kann. Danach können Urteile gefällt werden und wir können uns vor Gericht verteidigen. Jetzt, da das Gerichtsverfahren läuft, werde ich keine weiteren Kommentare dazu abgeben.



Karishma Vaswani (BBC): Gibt es jetzt etwas, das Sie der Welt gerne mitteilen würden?

Ren: Die zukünftige Informationsgesellschaft wird in Zukunft auf einer Zusammenarbeit für den gemeinsamen Erfolg basieren. Wir leben in einer Ära des Internets, in der Wissen und Kultur nicht auf

einen Ort beschränkt sind oder nur den wenigen Menschen zur Verfügung stehen, die etwas daraus erschaffen. So war es zu Zeiten, als das Transportwesen noch nicht vollständig ausgebaut und Zug, Fähre oder Auto noch nicht erfunden waren. Damals war es verständlich, dass man dort, wo effektiv Getreide angebaut wurde, reich wurde, während es anderswo nicht so war. Heutzutage sind jedoch die Transportmittel entwickelt. Die Kommunikationswerkzeuge und das Internet sind alle gut entwickelt. Hochkulturen können überall entstehen. Nur wenn diese fortschrittlichen Zivilisationen zusammengefügt werden, werden die zukünftige intelligente Welt und das Cloud-Zeitalter Gestalt annehmen. Diese Ära wird gemeinsam von der ganzen Welt erschaffen, nicht von einem einzelnen Land oder einem Unternehmen. Wir sollten gemeinsam eine bessere menschliche Gesellschaft erschaffen, und wir von Huawei glauben, dass wir nur unseren gebührenden Beitrag dazu leisten.



Karishma Vaswani (BBC): Glauben Sie, dass der Westen chinesische Unternehmen wie Huawei oder China selbst missversteht?

Ren: Im Westen verstehen uns nur die Politiker nicht. Westliche Unternehmen und Wissenschaftler kennen Huawei sehr gut. Erst heute Morgen habe ich mich mit dem CEO eines riesigen westlichen Unternehmens getroffen und wir hatten ein sehr gutes Gespräch. Solche Menschen sind keinem Unternehmen feindlich gesinnt, weil wir in der gleichen Branche tätig sind und uns gegenseitig verstehen. Die Politiker verstehen uns aber nicht so gut. Sie denken sicher "wie kann ein so fortschrittliches Unternehmen aus einem zuvor so armen Land stammen?" Sie sollten uns auch hier bei Huawei besuchen, damit ich sie empfangen und ihre Fragen beantworten kann. Ich heiße sie willkommen.

Ich habe Ihnen heute ehrliche und nicht vorgefertigte Antworten gegeben, und ich würde das auch gerne bei den Politikern tun. Mit der Zeit werden sie uns verstehen.



Karishma Vaswani (BBC): Wie ich bereits erwähnt habe, habe ich Ihre drei Geheimnisse einer erfolgreichen Führung gelesen: demütig sein, leidenschaftlich sein und stetig lernen. Stimmt das?

Ren: Ja, das stimmt.



Karishma Vaswani (BBC): Sie glauben auch an das Element Feuer, weil Sie wollen, dass jeder vor Leidenschaft brennt. Aber Sie denken auch, dass Feuer einer gewissen Kontrolle unterliegen muss. Deshalb mögen Sie Kamine. Ist das wahr? Ren: Weder Kamine noch Feuer haben etwas mir zu tun. Sie sind letztendlich nur Dekorationen in einem Gebäude. Manchmal hat bei Gesprächen am Kamin dieser zur Atmosphäre beigetragen, aber das hat nichts mit meiner Liebe für Kamine zu tun. Ich liebe viele Dinge. Ländliche Gebiete sind mein Favorit. Mein größtes Bedauern ist, dass ich kein Bauer geworden bin. Ich habe viele Bücher und Nachrichten über Landwirtschaft und Pflanzenanbau gelesen. Was ich tue und was ich gerne lese, schließt sich gegenseitig aus. Feuer hängt nicht wirklich mit mir zusammen.

Das ist unser Jahresbericht, der von einer US-Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft wurde und die Wahrheit über uns sagt.



Karishma Vaswani (BBC): Nach diesem Interview scheint mir, dass Sie ein sehr engagierter Geschäftsmann sind und einfach nur Ihre Firma leiten möchten. Sie möchten Ihre Kunden bedienen, die beste Technologie der Welt haben und in Forschung und Entwicklung investieren. Es ist doch aufgrund all dieser Sie betreffenden Kontroversen und Vorwürfe für Sie sehr schwierig geworden, sich nur noch auf Ihr Geschäft zu konzentrieren, oder?

Ren: Ich sorge mich auch um meine Tochter. Ich habe drei Kinder und sorge mich um sie alle. Sie haben jedoch alle ihre eigene Persönlichkeit, und wir verstehen uns nicht immer miteinander. Als Meng Wanzhou klein war, war ich beim Militär und oft weit von zu Hause entfernt. Ihre Mutter kümmerte sich um sie. Ich war jedes Jahr elf Monate nicht zu Hause, und während des einen Monats war sie tagsüber in der Schule, machte nachts ihre Hausaufgaben und ging dann schlafen. Wir haben nicht viel Zeit miteinander verbracht, aber sie hat immer hart gearbeitet und sie ist großartig im Umgang mit Menschen und Dingen.

Ich erinnere mich noch, als sie an der Universität für Wissenschaft und Technik Zentralchina studierte. Ihre Mutter sagte damals, ich solle Meng Wanzhou etwas Geld geben und sie erhielt 10.000 CNY von mir. Als sie ihren Abschluss machte, gab sie mir 9.500 CNY wieder. Sie ist sehr sparsam. Als sie zum ersten Mal zu einer Messe nach Moskau ging, gab ich ihr ungefähr 5.000 US-Dollar. Als sie zurückkam, gab sie mir mehr als 4.000 US-Dollar zurück. Sie gab nur wenig Geld aus. Sie ist auch sehr unabhängig. Als wir anfingen, mit IBM-Beratern am Programm der Integrated Financial Services (IFS) zu arbeiten, war sie Programmmanagerin und arbeitete sehr hart. Sie widmete diesem Programm zehn oder zwanzig Jahre. Sie hat ein tiefes Verständnis für das Projektmanagement und hat im Finanzbereich großartige Arbeit geleistet. Wer dort hervorragende Arbeit leistet, interessiert sich für Ausgewogenheit, Management und Effizienz. Von den Führungskräften von Huawei wird nicht erwartet, dass sie sich auf das horizontale Gleichgewicht konzentrieren, sondern dass sie einen vertikalen Durchbruch schaffen. Für meine Tochter ist es daher unmöglich, CEO oder Vorstandsvorsitzende zu sein. Dies noch als Ergänzung zu ihrer vorherigen Frage.

Natürlich hat es mir als Vater das Herz gebrochen, als Meng Wanzhou festgenommen wurde. Wie kann ich zusehen, wenn mein Kind so leidet? Aber es ist nun mal passiert. Was sollte ich tun? Wir können den Fall nur auf juristischem Weg lösen. Wir glauben nicht, dass wir etwas falsch machen, weil wir bei Huawei so streng mit uns selbst sind. Wie kann es zu einem Fehlverhalten gekommen sein?

Die Vereinigten Staaten werden ihre Beweise in Zukunft offenlegen und das Gericht wird zu einem Ergebnis kommen. Momentan steht Wanzhou unter Hausarrest, aber ihr Wille ist ungebrochen und sie belegt jeden Tag mehrere Online-Kurse. Einige unserer Kollegen kommunizieren immer noch online mit ihr bezüglich der Strategie des Unternehmens.

Als Vater kann darf ich mich nicht von Emotionen überwältigen lassen. Ich möchte meine Tochter frei und sich entfalten sehen. Alle meine Kinder haben starke Charaktere und arbeiten hart daran, besser zu werden. Als Eltern können wir unsere Kinder nicht bitten, für

immer an unserer Seite zu bleiben. Ich finde, dass ihre persönliche Entwicklung wichtiger ist.

Ich finde, dass diese Situation eine wertvolle Erfahrung für sie sein kann. Ein so großes Problem zu lösen, wird ihr Kraft für die Zukunft verleihen. Ich sollte der US-Regierung sogar dafür danken. Ich glaube, dass sie sich dadurch auf noch größere Höhen aufschwingen kann.



Karishma Vaswani (BBC): Man sagt, Sie hätten lange gebraucht, um mit den Medien zu sprechen. Sie waren relativ still und haben sich von der Presse ferngehalten. Man behauptet auch, Sie und Huawei seien verschwiegen. Warum haben Sie so lange gebraucht, um sich und Huawei gegenüber der Welt zu öffnen? War diese Krise dafür notwendig?

Ren: Ehrlich gesagt hatte Huawei immer einen relativ hohen Bekanntheitsgrad. Alle unsere Führungskräfte sind öffentlich aktiv, Menschen wie Richard Yu und Eric Xu, die jeden Tag öffentlich sprechen. Warum sind sie nicht zu Internet-Stars geworden? Warum haben sich alle auf mich konzentriert? Ich bin eher schüchtern und fühle mich nicht gut vor großen Gruppen. Ich bin besser darin, über Dokumenten zu hocken.

Meine Frau hat mich einmal gefragt, was ich liebe. Ich antwortete ihr, dass ich es liebe, mit Papier zu arbeiten.

Sie fragte, warum. Ich sagte, dass Dokumente und Manuskripte voller Philosophie, Logik und wirklicher Substanz seien. Wenn Sie etwas schreiben und versenden, hat es möglicherweise drei bis fünf Jahre lang keinerlei Auswirkungen. Wenn sie es aber dreißig Jahre später nochmal lesen, werden sie feststellen, dass sie konsequent vorangeschritten sind. Das bringen Philosophie, Logik und Management.

Ich wünschte, ich könnte mehr Zeit für interne anstatt für externe Angelegenheiten aufwenden. Deshalb habe ich mich nicht für den Vorstandsvorsitz entschieden. Der Vorsitzende ist für die gesamte Gewerbeanmeldung des Unternehmens verantwortlich und muss ständig etwas unterschreiben. Das sind alles lästige Arbeiten. Es ist wie putzen, und nichts was ich tun möchte. Ich möchte einfach nur diese Firma leiten, was von meinem Charakter bestimmt wird.

Manchmal wurde ich gefragt, warum ich so großartig sei. Ich antwortete: Ich bin kein Eichhörnchen; Ich habe keinen großen Schweif (Anmerkung: chinesisches Wortspiel, dass auf einer ähnlichen Lesung der Begriffe "großartig" und "großer Schweif" basiert). Wenn ich sage, dass ich nicht großartig bin, behaupten sie, dass ich den Bescheidenen spiele. Daher kann ich nicht mit den Medien sprechen. Wenn ich mich als großartig bezeichne, glauben sie es nicht. Wenn ich es nicht tue,

gelte ich als Schwindler.

In diesem historischen Moment zwingt mich unser Team für Öffentlichkeitsarbeit, mich öfter öffentlich zu äußern. Sie sagen, wenn ich spreche, garantiert das Aufmerksamkeit, viel mehr als bei anderen Führungskräften. Wenn der CEO draußen Kaffee trinkt, warum nicht ein Foto machen? Ich spreche wirklich nicht gerne vor der Öffentlichkeit und bin nicht besonders gesellig. Wenn ich Kaffee trinken gehe, verspüre ich nicht die Freiheit ich selbst zu sein. Es werden sicherlich viele Menschen Fotos machen und sie ins Internet stellen.

"Wow, der Ren führt so ein einfaches Leben!" Ich weiß nicht, warum manche annehmen, Kaffeetrinken stehe für ein einfaches Leben. Sie sagen dasselbe, wenn ich esse. Vielleicht habe ich gerade keine Lust auf Fleisch und esse deshalb etwas Gemüse. Dann wiederum heißt es, wie großartig ich bin.

Das Bild, das in den Medien gezeigt wird, das bin manchmal nicht wirklich ich. Ich habe auch nicht wirklich Zeit mich zu erklären, deshalb treffe ich mich nicht allzu oft mit den Medien. Wobei das eigentlich nicht stimmt. Ich habe vor einigen Jahren der BBC in Davos ein Interview gegeben und es wurde live übertragen. Ich treffe mich schon mit den Medien, aber nicht allzu oft.

Ihr Medienvertreter übt jetzt Druck auf unsere Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit aus, und die wiederum auf mich.

Also muss ich rauskommen und eine Vorstellung geben. Manchmal sage ich auch das Falsche. Ich habe noch nie ein Medientraining erhalten und sage immer, was ich denke. Deshalb kann ich es nicht vermeiden, manchmal das Falsche zu sagen. Falls das passiert, bitte ich um Verzeihung.



Karishma Vaswani (BBC): Ich würde gerne noch eine letzte Frage stellen: Sie haben früher davon gesprochen, in Ihrer Jugend vom Westen inspiriert worden zu sein. Was an der europäischen Geschichte hat Sie inspiriert und angezogen? Haben Sie es jetzt nach all dem Widerstand seitens des Westens Ihre Meinung geändert?

Ren: Erstens glaube ich, dass Großbritannien einen tiefen Eindruck bei mir hinterlassen hat. Dies ist das Land, in dem die konstitutionelle Monarchie gegründet wurde. Auch Könige und Königinnen waren dem Gesetz unterworfen, und das Gesetz lag beim Parlament. Der König ist nicht am stärksten und gesetzlichen Einschränkungen unterworfen. Er ist an die kollektiven Entscheidungen des Parlaments gebunden, was zur Entstehung eines ausgewogenen Landes führte. Die "Glorreiche Revolution" in Großbritannien hat es dem Land möglich gemacht, seit 350 Jahren Konflikte zu vermeiden. Das hat Großbritannien zu einer

hochentwickelten Nation gemacht, und auch einen großen Einfluss auf mich ausgeübt.

Zweitens inspirierten mich die Puritaner. Nachdem sie über den Ozean nach Amerika gesegelt waren, erbten sie die Rechtsstaatlichkeit von Großbritannien. Amerika ist ein großer Kontinent. Während der raschen Expansion Richtung Westen herrschte dort Chaos, so dass es unmöglich war, ein detailliertes Gesetz zu etablieren. Die Briten wiederum achteten sehr auf die Details in ihrem Rechtssystem, was die Dynamik ihres Innovationsprozesses schwächte. Im Moment ist das gesamte Management-Framework der USA ziemlich standardisiert, jedoch mit viel Flexibilität an den Außenbereichen, was in einer dynamischen Gesellschaft resultiert.

Wir haben ein ähnliches System bei Huawei mit einer relativ starren Gesamtheit, aber sehr flexiblen Außenbereichen: Wir geben den Menschen die Freiheit zu wachsen, damit wir nicht nur Ordnung, sondern auch Demokratie und Freiheit in unserem Unternehmen genießen. Menschen außerhalb von Huawei scheint das wie ein Wunder.

Wir haben eigentlich aus zwei Kulturen gelernt. Eine davon war die britische, wo ein klares und standardisiertes Management das Rückgrat der Gesellschaft bildet. Die andere war die amerikanische Kultur – eine Kultur, die an den Außenbereichen offen ist, was die Offenheit und den Wettbewerb fördert. Wir müssen nicht alles bis ins allerletzte Detail planen. All das hatte Einfluss auf mich. Die westliche Philosophie ist voll an Bedeutung und ich habe viel daraus gelernt. Alles, was ich heutzutage schreibe, ist standardisiert, aber auch ein bisschen schelmisch.

Einige unserer Mitarbeiter haben sich die Zeit genommen, zu lesen und zu verstehen, was ich schreibe, und genau sie wurden bei Huawei zu Schlüsselangestellten. Diejenigen, die es verstehen, tun weiter ihren Teil auf anderen Unternehmensebenen und auf diese Weise entsteht eine Organisation mit einer gewissen Ordnung.

Karishma Vaswani (BBC): Ich danke Ihnen sehr für Ihre Zeit, das waren nun all unsere Fragen. Es war ein sehr interessantes Gespräch. Ich könnte mich persönlich den ganzen Tag mit Ihnen unterhalten und finde, dass Sie sich momentan in einer schwierigen Lage befinden.

Ren Zhengfeis Interview mit CBS

19. Februar 2019 Shenzhen, China



Bianna Golodryga (CBS): Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für uns nehmen. Sie geben selten Interviews. Warum haben Sie beschlossen, jetzt eines zu geben?

Ren: Ich stehe meistens nur innerhalb des Unternehmens Rede und Antwort. Dort tausche ich mich ich fast jeden Tag mit verschiedenen Teams aus. Ich schenke den internen Prozessen bei Huawei grundsätzlich mehr Aufmerksamkeit. Ich habe auch das Gefühl, dass ich nicht die externe Kommunikation übernehmen sollte. Ich denke, das sollten verschiedene Leute im Unternehmen übernehmen, die das professionell machen. Ich möchte mehr im internen Management wirken, daher beschäftige ich mich nicht allzu oft mit den Medien.

Wir sind gerade in einer bisher einmaligen Situation. Unsere PR-Abteilung ist überzeugt, dass ich großen Einfluss besitze, und hat mich gebeten, mehr für das Unternehmen zu sprechen, umso besser mit der Außenwelt zu kommunizieren.



Bianna Golodryga (CBS): Ihr Unternehmen macht zurzeit Schlagzeilen. Es gibt eine Menge Vorwürfe und Anschuldigungen gegen Ihr Unternehmen, insbesondere gegen Ihre Tochter, die in Vancouver unter Hausarrest steht und angeklagt ist, weil sie gegen die Sanktionen gegenüber dem Iran verstoßen

haben soll. Was hat sie getan?

Ren: In der Vergangenheit war Huawei kein sehr hekanntes Unternehmen. Wir entwickelten Telekommunikationsnetze - unsere Kunden waren nur etwa 300 große Unternehmen auf der ganzen Welt. Als wir anfingen, Konsumgüter herzustellen, wurden wir bekannter. Mittlerweile kennen uns viele vor allem als Smartphone-Hersteller. Manche Menschen mögen unsere Telefone und manche nicht, das ist ganz natürlich. Diejenigen, die unsere Produkte nicht mögen, schenken uns nicht so viel Aufmerksamkeit. Jetzt erheben die USA Anklage gegen uns. Sie sind ein unglaublich mächtiges Land und haben Huawei in gewisser Weise auf der ganzen Welt bekannt gemacht. Im Grunde genommen können die USA bis auf weiteres nicht klar sagen, ob Huawei ein gutes Unternehmen ist oder nicht. Doch sie haben unseren Namen allgemein bekannt gemacht. Mittlerweile kennt jeder die Firma Huawei.

Wir möchten uns bei den USA für die Werbung bedanken. Gegen uns wurden Anklagen erhoben, aber noch kein Urteil gesprochen. Die Anklagen sind nur die ersten Schritte im juristischen Verfahren. Wir können die Angelegenheit durch ein Gerichtsverfahren auflösen. Lassen wir die Gerichte entscheiden. Ich glaube, die Verhaftung von Meng Wanzhou in Kanada war politisch

motiviert. Meine Tochter ist eine sehr freundliche Person. Sie lernt fleißig und arbeitet hart. Unter ihrer Regie wurde das Finanzmanagementsystem von Huawei aufgebaut. Es zählt zu den besten der Welt. Wanzhou ist auch sehr mutig. Unmittelbar nach dem gewaltigen Erdbeben in Japan, dem Tsunami und der Atomkrise, stieg sie in ein Flugzeug von Hongkong nach Tokio, um sich in der Katastrophenhilfe einzubringen. Auf diesem Flug befanden sich nur zwei Passagiere, und sie war einer von ihnen Nachdem Wanzhou in Kanada festgenommen worden war, schrieb ihr ein junges Mädchen in Tokio sogar einen Dankesbrief, der in den japanischen Medien veröffentlicht wurde. Wanzhou steht derzeit unter Hausarrest und nutzt diese Zeit, um an mehreren Online-Kursen teilzunehmen und ihr Wissen zu erweitern. Für sie ist jeder Moment kostbar, sie will also keine Zeit verschwenden.

Manchmal telefonieren wir. Unsere Anrufe werden mitgehört, also reden wir eher unverfänglich und scherzen rum. Nach allem, was ich sagen kann, ist sie wohlauf.



Bianna Golodryga (CBS): Und ich weiß, dass sie letzte Woche auch Geburtstag hatte. Es muss Ihnen schwer fallen, den Geburtstag Ihrer Tochter zu verpassen.

Ren: Ich denke, dieser Geburtstag hat für sie eine

besondere Bedeutung. Ein altes chinesisches Sprichwort besagt: "Große Männer werden durch große Not geschaffen." Durch die Narben, die sie davonträgt, bekommt sie letztendlich eine dickere Haut. Die Schwierigkeiten, die sie gerade durchmacht, werden für sie ein Wendepunkt sein. Sie werden ihr Flügel verleihen, und ich bin überzeugt, dass sie reifer aus dieser Zeit hervorgehen wird.

Wanzhou hat seit ihrer Kindheit sehr hart gearbeitet, aber gleichzeitig hat sie nie größere Rückschläge erlebt. Dieser Rückschlag wird ihr für immer im Gedächtnis bleiben. Er wird sie reifer machen. Er wird sie stärker machen. In diesem Sinne meine ich, dass ihr Geburtstag in diesem Jahr eine besondere Bedeutung hat.



Bianna Golodryga (CBS): Sie sagten, dass die Anklage gegen sie politisch motiviert ist. Ihr droht ganz klar die Auslieferung an die Vereinigten Staaten. Die Anklagen gegen sie wiegen schwer. Bei einer Verurteilung könnte sie in den USA 30 Jahre im Gefängnis verbringen. Warum bezeichnen Sie die Anschuldigungen als politisch motiviert?

Ren: Die Rechtssysteme der USA und Kanada sind offen, gerecht und behandeln alle auf gleiche Weise. Die Verfahren werden letztendlich die Beweise offenlegen und dabei durchweg transparent bleiben. Abgesehen

davon kann ich Ihre Fragen leider erst beantworten, sobald die Fälle vor Gericht entschieden wurden.



Bianna Golodryga(CBS): In der Anklageschrift wurde behauptet, Huawei habe vier große Banken, darunter die HSBC, betrogen, um mit ihrer Hilfe Transaktionen mit dem Iran abzuwickeln. Das verstoße gegen internationale Sanktionen. Das Ganze soll durch eine Tochtergesellschaft namens Skycom abgelaufen sein. In welcher Beziehung stehen Sie zu Skycom?

Ren: Diese Fragen sind derzeit Teil eines gerichtlichen Verfahrens. Wir müssen auf ein Urteil warten, bevor wir derartige Fragen beantworten können.



Bianna Golodryga (CBS): Können Sie uns sagen, ob Huawei gegen internationale Sanktionen verstoßen hat oder nicht?

Ren: Auch hier müssen die Gerichte entscheiden.



Bianna Golodryga (CBS): Sie haben in der Vergangenheit gesagt, dass Sie sich wegen der misslichen Lage Ihrer Tochter schuldig gefühlt haben. Warum?

Ren: Als meine Kinder noch jünger waren, war ich wohl nicht genug für sie da. Die meiste Zeit über habe ich gearbeitet.



Bianna Golodryga (CBS): Sie sagten, Sie hätten sich als Vater schuldig gefühlt. Warum?

Ren: Als meine Kinder noch sehr jung waren, bin ich zum Militär gegangen und war elf Monate im Jahr nicht zu Hause. Während des Monats, in dem ich zu Hause war, hatten sie Hausaufgaben und gingen zur Schule. Wir hatten nicht viel Zeit miteinander. Größtenteils hat ihre Mutter die Verantwortung für ihre Bildung und Erziehung übernommen. Wir waren uns nicht sehr nahe.

Nachdem ich Huawei aufgebaut hatte, war es sehr schwierig, das Überleben des Unternehmens zu sichern. Ich musste 16 Stunden am Tag im Büro arbeiten oder andere geschäftliche Tätigkeiten erledigen. Das bedeutete auch, dass ich nicht für meine Kinder da sein konnte, als sie älter wurden und zur Schule gingen. Darin lag mein Fehler.



Bianna Golodryga (CBS): Es muss schwierig für Sie sein, nicht nur als CEO, der möglicherweise seine Finanzdirektorin verliert, sondern auch als Vater, der sieht, dass seine Tochter einer Auslieferung und möglicherweise einer Gefängnisstrafe gegenübersteht. Wie fühlen Sie sich jeweils als CEO und als Vater?

Ren: Mir geht es im Grunde genommen gut. Weil ich glaube, dass das Rechtssystem die Fakten und

Beweise zur Kenntnis nehmen und die Gerichte an ihren Grundsätzen der Offenheit, Gerechtigkeit und Fairness festhalten werden. Ich warte auf die Entscheidung der Gerichte. Das hat keinerlei Auswirkungen auf den Fortbestand des Unternehmens. Wir arbeiten auf der Grundlage einer Reihe gefestigter Prozesse und Systeme. Keine Person kann alleine den Betrieb des gesamten Unternehmens beeinträchtigen.

Bianna Golodryga (CBS): Ich möchte auf das zurückkommen, was Sie zuvor gesagt haben, und die Festnahme Ihrer Tochter als politisch motiviert bezeichnen. Ich frage mich, ob Sie angesichts des Zeitpunkts ihrer Verhaftung, mitten in den Handelsgesprächen und während eines Handelskriegs zwischen China und den Vereinigten Staaten, das Gefühl haben, dass Sie, Ihre Firma oder Ihre Tochter als Werkzeug eingesetzt werden?

Ren: Sowohl China als auch die USA sind Großmächte - wie zwei massive Abrissbirnen. Huawei ist dagegen eher eine kleine Tomate. Wenn die beiden auf Kollisionskurs gehen, wie können wir uns da in den Weg stellen? Das ist einfach nicht möglich. Und es wäre umsonst, das auch nur zu versuchen. Meng Wanzhou ist in dieser Gemengelage kein wertvolles Werkzeug. Ich würde sagen, dass ihr Fall nicht viel mit dem Handelskrieg

zwischen China und den USA zu tun hat. Die beiden Länder müssen ihre Beziehungen durch Politik, Gesetze und Institutionen steuern. Menschen wie wir spielen bei solchen Angelegenheiten keine große Rolle.

In der Zwischenzeit, als der Handelskrieg zwischen China und den USA intensiver wurde, verzeichnete Huawei im Januar 2019 ein viel höheres Wachstum als im Vorjahresmonat. Der Handelskrieg hatte also keine großen Auswirkungen auf uns. Auf keinen Fall könnte Huawei einen Einfluss auf den Handelskrieg haben.

Bianna Golodryga (CBS): Präsident Trump sagte Berichten zufolge, er überlege, im Namen Ihrer Tochter einzugreifen, und viele glauben, dass dies Teil eines größeren Handelsabkommens sein würde. Wie haben Sie reagiert, als Sie das von Präsident Trump gehört haben?

Ren: Ich habe gar nicht darauf reagiert. Präsident Trump liebt es, seine Gedanken zu twittern. Er ist ein unkomplizierter Präsident. Aber ich denke immer noch, dass die Situation um Meng Wanzhou auf Grundlage von Recht und Gesetz aufgeklärt werden sollte.

Herr Trump ist ein großartiger Präsident. In so kurzer Zeit konnte er die US-Steuern senken. Das ist schwierig, insbesondere in einem demokratischen Land. Alle demokratischen Länder führen große Debatten: Die Menschen debattieren und streiten lange, um einen Konsens zu erreichen. Die US-Steuern wurden gesenkt, und man erreichte relativ schnell einen Konsens, der sich in einem Gesetz niederschlug. Das wird der US-Wirtschaft in den nächsten einhundert Jahren gut tun. Wenn die Steuersätze niedriger sind, werden die Unternehmen weniger belastet, sodass sie schneller wachsen können. Dies wird der Gesellschaft für eine Zeit schnelles Wachstums bereiten. Präsident Trumps Ansatz (in Bezug auf Steuern) ist eine großartige Initiative.

Ich habe die ganze Zeit gesagt, dass China die Steuern senken sollte. Das gibt Unternehmen eine Verschnaufpause, damit sie ihre Kräfte sammeln und wettbewerbsfähiger werden können. Steuersenkungen gehen in China relativ langsam vonstatten. Das Land trägt eine schwere Last. Viele Regionen in China sind immer noch verarmt. Das Land braucht einiges an Geld, um diese Probleme zu lösen. Daher können sie die Steuern nicht auf einmal senken, sondern nur nach und nach. Was Präsident Trump in dieser Hinsicht getan hat, ist also ziemlich großartig. Ich möchte aber noch etwas hinzufügen. Wenn Präsident Trump weiterhin andere Länder und Unternehmen einschüchtert und nach dem Zufallsprinzip gegen Einzelne vorgeht, wird das Investoren abschrecken. Und wie können die USA dann noch ihre entgangenen Steuereinnahmen ausgleichen? Die USA senken Steuern, um Investitionen zu fördern. Steuereinnahmen von neuen Investoren können dazu beitragen, diese Lücke zu schließen, und die USA werden weiterhin florieren. Ich denke, die USA sollten ihre Politik ändern. Die Bedingungen für Unternehmen sollten freundlicher sein. Ansonsten wird niemand investieren wollen, weil es ein Risiko gibt. Das hat Auswirkungen. Dieses Problem anzugehen ist auch entscheidend für das Bild der USA in der Welt.

12

Bianna Golodryga (CBS): Haben Sie die Hoffnung, dass Präsident Trump für Ihre Tochter in die Bresche springt?

Ren: Darüber kann ich nichts sagen, da ich ihn gar nicht kenne. Ich hatte noch nie Kontakt zu ihm, daher glaube ich nicht, dass ich wirklich in der Lage bin, diese Aussicht zu kommentieren. Wenn er mein Freund wäre, könnte ich ihn verstehen. Fakt ist aber, dass ich nur anhand seiner Tweets und Reden etwas über ihn weiß. Ich denke, er hat in seiner jüngsten Rede zur Lage der Nation einige gute Punkte angesprochen. Ich habe sie durchgelesen – sie ist gut.

13

Bianna Golodryga (CBS): Präsident Trump genießt ein hohes Ansehen bei Ihnen, und doch wird er

wahrscheinlich eine Anordnung erlassen, die es Ihrem Unternehmen verbietet, in den USA Geschäfte zu machen. Wie vereinbaren Sie diese beiden Umstände?

Ren: Um ehrlich zu sein, haben wir in den USA in all den Jahren nicht viele Geschäfte gemacht, aber wir haben das Land nie aufgegeben. Wir versuchen weiter dranzubleiben, allein schon weil wir die USA respektieren. Wenn sie uns nichts verkaufen lassen, werden wir auch nichts verkaufen. Allerdings behaupten einige US-Politiker, Huawei sei eine Bedrohung für die Sicherheit. Wir haben dort kaum Ausrüstung, wie können wir eine Sicherheitsbedrohung darstellen? Wenn die USA ohne Huawei wirklich sicher sind, können sie das vielleicht als Beweis nutzen, um andere Länder auf der Welt zu überzeugen. Aber sind die Telekommunikationsnetzwerke in den USA ohne Huawei wirklich sicher? Sind ihre Informationen sicher? Wenn sie die Sicherheit selbst dann nicht verwalten können, wenn Huawei gar nicht präsent ist, ist es falsch zu glauben, dass die USA sich selbst schützen können, indem sie uns ausschließen. Jedes Land und jeder Kunde hat die Wahl, mit uns Geschäfte zu machen oder nicht. Wir arbeiten in einer Marktwirtschaft, da können wir das akzeptieren. Wir verkaufen unsere Produkte in vielen Ländern der Welt, und viele Betreiber kaufen unsere Produkte nicht. Das nehmen wir ihnen nicht übel. Es gibt viele Gründe, mit jemandem keine Geschäfte zu machen, und Huawei kann auf keinen Fall jeden einzelnen Markt erobern. Es gibt überall Märkte, aber wir haben nicht genug Produkte, um sie alle zu bedienen. Wenn die USA uns ausschließen, bedeutet das, dass wir nach USamerikanischem Recht dort nicht verkaufen dürfen. Und wenn das der Fall ist, werden wir dort nicht verkaufen. Und damit basta. Aber andere Unternehmen könnten auf den US-Markt gehen. Das ist gut für die US-Wirtschaft. Ich glaube, dass die neue Steuerpolitik [der USA] großartig ist. Solch eine Leistung ist sehr schwer zu erreichen, aber die USA haben es geschafft. Es ist in jedem Land schwierig. Man muss Steuersenkungen mit anderen Faktoren wie Ausgaben, dem sozialen Sicherheitsnetz und weiteren Faktoren in Einklang bringen. Aber die USA haben es geschafft. Sie sind eine großartige Nation.

Bianna Golodryga (CBS): Sie haben das ganz große Thema angesprochen, und zwar, dass die US-Regierung und die Sicherheitsbehörden der Ansicht sind, dass Sie dem chinesischen Geheimdienst eine Hintertür verschaffen. Können Sie das vollkommen

ausschließen?

Ren: Wie ich bereits in früheren Interviews festgestellt habe, haben wir so etwas nicht im Geringsten getan und werden es auch niemals tun. Erstens, wir haben nie in

irgendeiner Form Spionage betrieben und würden auch unseren Mitarbeitern niemals erlauben, etwas in dieser Richtung zu tun. Zweitens haben wir nie Hintertüren in unserer Ausrüstung eingebaut und werden auch nie tun.

Manche fragen sich: Was, wenn Sie nach chinesischem Recht Hintertüren installieren müssen? Ich würde das kategorisch ablehnen. Ich werde auf keinen Fall auf Aufforderungen eingehen, Hintertüren zu einzubauen. Bei der Münchner Sicherheitskonferenz am 16. Februar 2019 erklärte Yang Jiechi, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) und Direktor des Büros der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des KPCh-Zentralkomitees, klar und deutlich: Erstens: Nach chinesischem Recht müssen. Unternehmen keine Hintertüren installieren. Zweitens: Die chinesische Regierung fordert von chinesischen Unternehmen immer die Einhaltung internationaler Regeln und der Gesetze und Vorschriften der Länder, in denen sie tätig sind. Die chinesische Regierung hat sich klar ausgedrückt, und ich habe mich klar ausgedrückt. Unsere Botschaft ist dieselbe: Es gibt keine Hintertüren.

In den letzten 30 Jahren hat Huawei drei Milliarden Menschen in mehr als 170 Ländern und Regionen gedient. Wir schreiben seit drei Jahrzehnten eine großartige Erfolgsgeschichte in der Cybersicherheit. Das zeigt, dass unsere Geräte keine Hintertüren haben. Und das wird auch in den nächsten 30 Jahren so bleiben.

Darüber gibt es bei uns keinen Zweifel. Ich kann Ihnen klar sagen: Niemand hat uns jemals angewiesen, so etwas zu tun, und das wird auch niemand tun. Wir haben klare Aussagen gemacht, und die chinesische Regierung hat sie auf der Münchner Sicherheitskonferenz bekräftigt.

Bianna Golodryga (CBS): Sie sagten, Sie würden niemals eine Anweisung dieser Art von der chinesischen Regierung entgegennehmen, selbst wenn sie eine erhielten. Würde Sie das nicht aus dem Geschäft bringen? Wie können Sie der chinesischen Regierung gegenüber "nein" sagen?

Ren: Wie ich gerade sagte, erklärte Yang Jiechi, ein Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas, auf der Münchner Sicherheitskonferenz ausdrücklich, dass es im chinesischen Recht keine derartigen Anforderungen gibt. Er ist ein hochrangiger Beamter der Kommunistischen Partei Chinas und spricht für die chinesische Regierung. Wenn ich also "nein" sage, entspricht das der Staatspolitik. Es gibt keine Sicherheitsprobleme.

Bianna Golodryga (CBS): Ihr derzeitiger Vorstandsvorsitzender sagte, dass Huawei beschuldigt wird, gelogen und andere auf ungerechte und

unmoralische Weise schikaniert zu haben. Glauben Sie im Gegenzug, dass die Vereinigten Staaten derzeit Huawei schikanieren?

Ren: Ich finde es normal, dass ein Land ein Unternehmen kontrolliert. Das muss jedoch auf Grundlage eines rechtlichen Verfahrens und des US-amerikanischen Rechtssystems geschehen. Nur ein offener und gerechter Prozess kann zu Tage bringen, wer Recht und wer Unrecht hat. In den letzten 30 Jahren waren wir in eine Reihe von Klagen in den USA involviert, von denen wir keine einzige verloren haben. Zumindest das zeigt, dass sich Huawei in dieser Hinsicht relativ gut geschlagen hat. Sobald dieser Streit vor Gericht geklärt wird, werden sich die Kommentare unseres Vorstandsvorsitzenden nach meiner Überzeugung als richtig herausstellen. Da die USA ein Rechtsstaat sind, sollten wir das Rechtsverfahren seinem ordnungsgemäßen Lauf überlassen.



Bianna Golodryga (CBS): Glauben Sie, dass die USA versuchen, Huawei aus dem Geschäft zu bringen?

Ren: Wird Huawei das Geschäft einstellen? Ich glaube nicht. Wir sind sehr lebendig. Vielleicht motiviert uns der Druck aus den USA tatsächlich und treibt uns dazu an, härter zu arbeiten. Jemand hat einmal gesagt: "Der einfachste Weg, eine Festung zum Zusammenbruch zu bringen, ist, sie von innen anzugreifen." Ich bin

überzeugt, dass äußerer Druck eine Festung nur kompakter, widerstandsfähiger und beständiger macht. Wie könnte sie zusammenbrechen? Viele unserer Kunden arbeiten seit über zwei Jahrzehnten mit uns zusammen. Sie kennen Huawei am besten und wissen, was uns motiviert. Die Verbraucher treffen ihre eigenen Entscheidungen, und sie werden sich nicht festlegen, ob sie etwas kaufen wollen oder nicht, nur weil es ihnen jemand anderes so gesagt hat. Wir sind zuversichtlich, dass wir weiterhin überleben und florieren werden. Das wird keine großen Auswirkungen auf uns haben.

Bianna Golodryga (CBS): Ich habe gefragt, weil Vizepräsident Pence und Außenminister Pompeo letzte Woche in Europa waren und versucht haben, die US-Verbündeten davon zu überzeugen, Huawei nicht mit der Einführung von 5G zu beauftragen. Vizepräsident Pence sagte auf der Münchner Sicherheitskonferenz: "Wir können die westliche Welt nicht verteidigen, wenn unsere Verbündeten vom Osten abhängig werden." Sehen Sie das als Bedrohung an?

Ren: Zuerst muss ich den beiden danken. Beide übernehmen eine große Aufgabe für ihr Land. Ich habe die offengelegten finanziellen Angaben von Mike Pence gesehen. Er hat nur etwa 15.000 US-Dollar an

persönlichen Ersparnissen und 15.000 US-Dollar für die Ausbildung seiner beiden Kinder. Als Regierungsbeamter kämpft er in der Politik und für seine Ideale. Das macht ihn in meinen Augen zu einem großartigen Mann. Mike Pompeo ist auch ein großartiger Mann, mit einem Doktortitel in Politikwissenschaft von der Harvard University. Sie werben auf der ganzen Welt für das 5G-System von Huawei. Bisher wusste niemand genau, wofür 5G gedacht war. Jetzt weiß die ganze Welt über 5G Bescheid, und wenn sie genauer hinschaut, wird sie erkennen, dass Huawei 5G am besten kann. Unser 5G allein ist das Beste der Welt. Dadurch sind wir bedeutender geworden. Wir bekommen mehr Aufträge, nicht weniger. Und wir bekommen sie schneller als zuvor, auch in Europa. Deshalb habe ich gesagt, ich muss ihnen dafür danken, dass sie unseren Namen herausgebracht haben - und das kostenlos. Deshalb bin ich ihnen sehr dankbar, Bitte danken Sie ihnen.



Bianna Golodryga (CBS): Das ist jetzt ein bisschen sarkastisch.

Ren: Nein, ich bin überhaupt nicht sarkastisch. Huawei ist ein Unternehmen, und die USA sind eine großartige Nation. Unser Konflikt mit den USA und ihren obersten Regierungsbeamten hat dazu beigetragen, unseren Namen bekannt zu machen.

20

Bianna Golodryga (CBS): Ich bin sicher, dass sie unser Interview sehen werden und das interpretieren können, wie immer sie mögen. Eine der Sorgen, die die US-Regierung den Verbündeten in Europa vermitteln wollen, ist, dass Huaweis 5G eng mit militärischer Technologie verknüpft ist. Die USA scheinen zu sagen, dass sie noch einmal darüber nachdenken werden, ob sie US-Truppen in bestimmte europäische Länder entsenden, wenn diese weiterhin Huawei-Technologie einsetzen. Wie ist Ihre Antwort darauf?

Ren: Zunächst scheinen sie 5G als eine Art Ausrüstung für die militärische Kontrollausübung anzusehen. 5G ist keine Atombombe. Atombomben verletzen Menschen und verursachen Sicherheitsprobleme, aber 5G bringt den Menschen Vorteile und gibt uns Informationskanäle und neue Wege. Diese Kanäle und Wege werden von Netzbetreibern und Regierungen kontrolliert. Wir liefern nur Geräte, so wie Wasserleitungen und Wasserhähne. Sie werden keine große Bedrohung für die Sicherheit darstellen. Nach all der Aufregung werden sich die Menschen letztlich beruhigen und sich ansehen, wie unsere Ausrüstung wirklich ist. Wir glauben, dass Europa seine eigene Bewertung abgeben wird. Ich bin dabei nicht sarkastisch. Ich habe den Medien nie etwas anderes gesagt. Wir freuen uns über die Werbung, die sie für uns gemacht haben. Tatsächlich nehmen viele Länder Huawei nicht sehr ernst und wissen nicht einmal. wer wir sind. Diese Werbung hat Huawei geholfen, unser Profil zu schärfen und unsere Märkte zu erweitern. Wir bekommen schneller und häufiger Aufträge. Aufgrund der jüngsten Ereignisse stieg der Absatz unserer Konsumgüter im Januar um 68 Prozent. Insofern glaube ich, dass dies keine große Krise für uns sein und keine großen Auswirkungen auf uns haben wird.

Bevor westliche Länder anfangen zu behaupten, Huawei stelle eine Bedrohung für den Westen dar, sollten sie zunächst die Verdienste Huaweis für die Gesellschaft. bewerten. Erstens erbringen wir unsere Dienstleistungen für drei Milliarden Menschen in 170 Ländern und Regionen, und wir haben einen großen Beitrag zur Überwindung der digitalen Kluft geleistet, beispielsweise indem wir armen Ländern Zugang zu Informationsund Bildungsmöglichkeiten geben. In Bezug auf die Netzwerkentwicklung ist China vielen Ländern voraus, und in China selbst ist die Armut auf dem Rückzug. Das liegt daran, dass die Menschen Zugang zu neuen Informationen, neuen Technologien, neuen Arbeitsplätzen und neuen Verkaufstechniken haben. Wir bringen der Menschheit Vorteile, wir sind keine Bedrohung für die Gesellschaft und würden ihr niemals Schaden zufügen.

Zweitens halten wir mehr als 80.000 Patente. All das sind unsere Beiträge zur Schaffung der digitalen Gesellschaft. Mehr als 11.500 dieser Kernpatente wurden von der

US-Regierung erteilt, dadurch haben wir die legitimen Nutzungsrechte erhalten. Wir leisten einen großen Beitrag zur Entwicklung informationeller Prozesse in den USA und stellen keine Bedrohung dar.

In Bezug auf die Hintertür-Frage habe ich wieder und wieder klargestellt, dass unsere Ausrüstung absolut keine Hintertüren enthält. Wir würden niemals solch ein Risiko eingehen und etwas tun, was wir nicht tun sollten.

21

Bianna Golodryga (CBS): Haben Sie der chinesischen Regierung jemals in irgendeiner Form die Informationen Ihrer Kunden zur Verfügung gestellt, auch wenn es sich um einen heimischen, inländischen Kunden handelte?

Ren: In den letzten 30 Jahren hat Huawei das noch nie gemacht. Und ich glaube, dass wir dies in Zukunft niemals tun werden.



Bianna Golodryga (CBS): Könnte Huawei möglicherweise ohne Ihr Wissen eine Hintertür haben?

Ren: Das ist unmöglich. Alle unsere Abteilungen, angefangen von ganz oben, haben betont, dass Hintertüren nicht erlaubt sind. Huawei-Geräte enthalten keine Hintertüren. Wenn es Hintertüren gegeben hätte, hätten die USA sie vor langer Zeit entdeckt, da sie über besonders fortschrittliche Technologie verfügen.

23

Bianna Golodryga (CBS): Trotz Warnungen aus den Vereinigten Staaten haben Sie die Geheimdienste aus dem Vereinigten Königreich dazu gebracht, zu sagen, dass man das Risiko reduzieren kann, und dass das Vereinigte Königreich bei der Einführung der 5G-Technologie wahrscheinlich weiterhin mit Huawei Geschäfte machen werde. Neuseeland hat auch angekündigt, dass eine Übereinkunft mit Ihnen möglich ist. Neuseeland hat hatte das zuvor noch ausgeschlossen. Sehen Sie das als Bestärkung gegenüber den Vorwürfen aus den USA?

Ren: Das glaube ich nicht. Ich denke, die USA erinnern alle daran, dass es einige Probleme geben kann und dass sie diese selbst bewerten müssen. In Großbritannien haben wir ein Bewertungszentrum für Cybersicherheit eingerichtet, dessen Quellcode von der britischen Regierung überprüft wird. Während unserer zehnjährigen Partnerschaft mit Großbritannien hat es noch nie einen Sicherheitsvorfall gegeben. Huawei hat sehr starke "Mauern" gebaut. Wir haben die weltweit besten Verteidigungskapazitäten. Das US-amerikanische Unternehmen Cigital hat eine Einschätzung vorgenommen, wonach unsere Systeme die stärksten sind, um Angriffe zu verhindern. Als die britische Regierung unsere Software im Detail überprüfte, stellte sie fest, dass der Code nicht ihren Standards entsprach. Aber warum war das so? Weil wir vor 30 Jahren ein

kleines Unternehmen waren. Der Code, den wir in der Vergangenheit geschrieben hatten, entspricht nicht den heutigen Standards. Jetzt werden wir gebeten, den Code in den Live-Netzwerken Großbritanniens zu verbessern und die Netzwerke mithilfe neuer Softwarestandards für die nächsten 30 Jahre neu zu strukturieren. Deshalb haben wir beschlossen, zwei Milliarden Dollar für die Verbesserung des Quellcodes in diesen Netzwerken auszugeben. Großbritannien ist zu dem Schluss gekommen, dass das Problem mit Huawei beherrschbar ist, da wir seit 10 Jahren zusammenarbeiten. Großbritannien hat seinen Standpunkt klargestellt: Die Menschen sagen, dass es einige Probleme mit Huawei gibt, die sind jedoch beherrschbar. In Zukunft wird sich die Technologie noch schneller entwickeln und der Informationsverkehr wird zunehmen, was Geräte mit großer Kapazität erfordert. Darüber sind wir weiterhin besorgt. In der Vergangenheit war ein ganzes Stockwerk eines Gebäudes erforderlich, um die Ausstattung für 100.000 Benutzer unterzubringen. Jetzt würde ein viel kleinerer Raum ausreichen, um die Geräte unterzubringen, die Millionen von Benutzern dienen. Wir sind auch besorgt über Sicherheitsvorfälle oder -fehler, die durch Netzwerktechnologien verursacht werden. Ein kleiner Vorfall kann große Auswirkungen haben, aber es hat keine gegeben.

In letzter Zeit haben die Netzwerke einiger Unternehmen

in vielen Ländern Ausfälle erlebt. Ich denke nicht, dass diese Unternehmen Schuldzuweisungen verdient haben. Sie müssen jedoch akzeptieren, was passiert ist, und Verbesserungen vornehmen. Kein einzelnes Unternehmen wird im Netzwerkbereich immer erfolgreich sein, auch nicht Huawei. Wir verfügen jedoch über gut konzipierte Systeme, mit denen wir Netzwerkprobleme vermeiden können. Cybersicherheit und Informationssicherheit sind zwei verschiedene Dinge. Wir verkaufen Netzwerkkabel und wir verkaufen Geräte an Spediteure, die entscheiden, was durch diese Kabel geht. Das liegt nicht in unseren Händen.



Bianna Golodryga (CBS): Wie reagieren Sie dann, wenn Sie die Direktorin der CIA, Gina Haspel, sagen hören, dass sie aus Sicherheits- und Geheimdienstgründen niemals ein Huawei-Produkt verwenden würde? Der Direktor der NSA sagte auch, er würde Ihre Produkte nicht verwenden, und der frühere Direktor der CIA, Michael Hayden, sagte, er habe genügend Beweise, um ihn davon zu überzeugen, dass Huawei für China spioniert.

Ren: Diese Personen dürfen unsere Geräte nicht direkt benutzen. Die US-Regierung gibt jedoch jedes Jahr 85 Milliarden US-Dollar für IT-Geräte aus, und bei der Herstellung dieser Geräte werden zahlreiche Patente von Huawei verwendet. Huawei leistet einen wichtigen Beitrag zur IT-Entwicklung, und wir sind möglicherweise eines der Top-Unternehmen in Bezug auf IT. 5G wird weltweit verbreitet sein und 5G-Produkte, egal woher sie stammen, basieren auf den Beiträgen von Huawei.

Wir halten es für verständlich, wenn einige Kunden sagen, dass sie unsere Produkte nicht verwenden. Die Welt ist riesig. Wir können nicht erwarten, dass alle unsere Produkte verwenden, und wir können auch nicht alle Kunden beliefern. Ihre Meinungen sind verständlich und wir akzeptieren, dass die Menschen unterschiedliche Ansichten über uns haben. Wir bemühen uns nur dann, Kunden zu dienen, wenn die Möglichkeit dazu besteht, und werden uns zurückziehen, wenn wir mit Ablehnung konfrontiert werden.

25

Bianna Golodryga (CBS): Es fällt anderen vielleicht schwer zu glauben, dass Sie gegenüber China, wenn es sich an sie wendet, um den Hintertür-Zugriff auf Kundendaten zu bekommen, wirklich Nein sagen oder überhaupt die Möglichkeit haben werden, Nein zu sagen.

Ren: Ein hochrangiger chinesischer Regierungsbeamter hat kürzlich auf der Münchner Sicherheitskonferenz eine Erklärung abgegeben. Die US-Politiker sollten auf das vertrauen, was die chinesische Regierung

gesagt hat. Es ist falsch, Annahmen als Beweise für mutmaßliche Verbrechen zu verwenden. Beweise sollten real sein. Es ist nur natürlich, wenn jemand aufgrund von Bedenken die Verwendung von Huawei-Produkten ablehnt. Dies unterscheidet sich nicht wirklich von der Auswahl von Kleidung in einem Einkaufszentrum. Sie werden nicht alle Klamotten mögen, und wenn Sie sie nicht mögen, kaufen Sie sie nicht.

26 Tr

Bianna Golodryga (CBS): Wir wissen, dass Präsident Trump nicht immer an die Informationen geglaubt hat, die ihm sein Geheimdienstausschuss zur Verfügung gestellt hat. Gibt es etwas, das Sie Präsident Trump sagen möchten, um zu widerlegen, was seine Geheimdienstberater ihm jetzt über Huawei erzählen?

Ren: Erstens werden die Finanzberichte von Huawei von KPMG geprüft, und das seit fast zwei Jahrzehnten. Diese Prüfungsberichte sind online verfügbar und enthalten Informationen zu Finanz- und Managementfragen von Huawei

Zweitens ist Huawei Mitglied von mehr als 300 Normungsgremien und hat Zehntausende von Vorschlägen eingereicht. Diese Mitgliedschaften und Beiträge bestätigen, was wir getan und was wir zu diesen Organisationen beigetragen haben. Herr Trump muss mich nicht fragen, wie Huawei funktioniert. Er muss nur

mit großen Unternehmen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den USA sprechen. Sie kennen Huawei besser als US-Politiker, weil sie sich seit mehreren Jahrzehnten mit Huawei beschäftigen. Das ist der beste Weg, um die Lage so zu erkennen, dass sie korrekte Urteile über Huawei fällen können. Herr Trump könnte auch die Konkurrenten von Huawei zu einer Tasse Kaffee einladen und von ihnen erfahren, was sie von Huawei halten. Huawei ist ein offenes Buch, und es ist wirklich nicht leicht, so offen zu sein.



Bianna Golodryga (CBS): Ihre Konkurrenz hat Sie in der Vergangenheit jedoch beschuldigt, geistiges Eigentum und Technologie, insbesondere von T-Mobile, gestohlen zu haben. Sie haben sich in einem Verfahren mit T-Mobile gütlich geeinigt, nachdem die Firma Sie beschuldigt hatte, einen Arm ihres Roboters namens Tappy gestohlen zu haben. Sie sagten, dies sei die Arbeit einiger weniger in der Firma, aber das FBI hat interne Beweis-Mails gefunden, die darauf hindeuten, dass das Unternehmen den Diebstahl von geistigem Eigentum belohnt hat. Ist das der Fall?

Ren: Wir haben sehr deutlich gemacht, dass wir keine Mitarbeiter für ihr Fehlverhalten belohnen. Wir werden disziplinarisch gegen jeden vorgehen, der sich so verhält. Die Rechtssachen bezüglich T-Mobile und San Diego

befinden sich in einem laufenden Verfahren, von daher müssen wir auf die Entscheidungen des Gerichts warten.



Bianna Golodryga(CBS): Lassen Sie es uns einmal klarstellen. Sie haben niemals interne E-Mails autorisiert, in denen Mitarbeiter belohnt wurden, die geistiges Eigentum von Wettbewerbern gestohlen haben?

Ren: Wir würden definitiv Disziplinarmaßnahmen gegen Mitarbeiter ergreifen, die das tun. Alle Mitarbeiter, die sich auf diese Art von Fehlverhalten einlassen, müssen bestraft werden. Wenn diese Art von Verhalten nicht geahndet würde, wäre unser Unternehmen nicht in der Lage, zu überleben. Huawei ist eine große Firma. Wir haben mehr als 180.000 Mitarbeiter und wir erzielen einen Umsatz von mehr als 100 Milliarden US-Dollar. Wenn wir Fehlverhalten gutheißen würden, hätten wir mit viel größeren Problemen zu kämpfen, nicht nur mit ein oder zwei Klagen. Wir könnten unsere Türen nicht offen halten. Deshalb würden wir diese Art von Verhalten niemals belohnen. Das geht einfach nicht.

Wir haben großen Respekt vor geistigem Eigentum. Wir drängen auf eine Stärkung des Schutzes der geistigen Eigentumsrechte durch die chinesische Regierung, und ich denke, China muss diese Rechte weiterhin schützen. China kann nur dann ein innovatives Land werden, wenn

es die Rechte an geistigem Eigentum genauso schützt wie andere Eigentumsrechte. Die USA sind in etwas mehr als 200 Jahren zur mächtigsten Nation der Welt aufgestiegen. Ein wichtiger Grund dafür ist der starke Schutz des geistigen Eigentums. Wir respektieren die USA dafür und wollen von ihnen Jernen.

29

Bianna Golodryga (CBS): Und Sie ziehen schnell nach und holen auf. [Sie] sind jetzt die zweitgrößte Volkswirtschaft. Es ist sehr beeindruckend, der Umfang und die Größe von Huawei. Sie sind in 170 Ländern vertreten, und das als Firma im Eigentum von Einzelpersonen. Haben Sie gegenwärtig oder in der Vergangenheit Subventionen von der chinesischen Regierung erhalten oder sich darauf verlassen?

Ren: Huawei erhält keine Subventionen von der chinesischen Regierung, mit Ausnahme einiger weniger, um die wissenschaftliche Forschung zu unterstützen. Diese sind in unseren Jahresberichten, die alle von KPMG geprüft werden, klar und deutlich aufgeführt. Größtenteils nehmen wir jedoch keine Subventionen der Regierung an. Wir akzeptieren einige für die Grundlagenforschung, nationale Normungsforschungsprojekte oder andere Bereiche, an denen das Land arbeitet, aber davon gibt nur sehr wenige. Auch diese Subventionen können Sie in unseren Finanzberichten einsehen. Wir haben auch

einige Subventionen europäischer Regierungen für die Grundlagenforschung erhalten.

30

Bianna Golodryga (CBS): Die Behauptung ist, dass es keine gleichen Wettbewerbsbedingungen für Ihre Konkurrenten gibt und Huawei garantiert mindestens ein Drittel der 5G-Netzwerkverträge in China bekommt, ausländische Konkurrenten aber nicht. Ist das Ihrer Meinung nach fair?

Ren: Niemandem ist ein Marktanteil garantiert. Alle Unternehmen müssen sich deshalb im Wettbewerb durchsetzen.

31

Bianna Golodryga (CBS): Warum ist das so? Ich bin neugierig, lassen Sie uns also genauer darauf eingehen. Warum sollten Huawei und ZTE nicht verglichen werden?

Ren: Weil Huawei und ZTE völlig unterschiedliche Unternehmen sind. Ich weiß nicht viel über ZTE. Warum wirft jeder Huawei und ZTE immer in einen Topf? Ich weiß nicht genau, um was für eine Firma es sich da handelt. Wir arbeiten tatsächlich mehr mit Ericsson und Nokia zusammen. Der Marktanteil eines Unternehmens wird durch den Wettbewerb bestimmt, und unser Marktanteil außerhalb Chinas ist größer als in China. Wir haben uns hauptsächlich auf unser Geschäft in Übersee konzentriert.



Bianna Golodryga (CBS): Glauben Sie, dass derzeit gleiche Bedingungen für alle Wettbewerber in China herrschen?

Ren: Ich denke, wir konkurrieren darum, wer die besten Produkte herstellt. Die Geschichte wird uns recht geben. In den 1980er Jahren, als China mit der Umsetzung der Reform- und Öffnungspolitik begann, stammten fast alle Produkte auf dem chinesischen Markt von ausländischen Unternehmen. Es ist nicht länger Sache der Regierung zu entscheiden, woher die Menschen ihre Produkte beziehen. Die gesamte heutige Beschaffung folgt marktwirtschaftlichen Regeln. Angebote werden offen und fair bewertet. Ich glaube nicht, dass es hier eine Sonderbehandlung für inländische Verkäufer gibt.

33

Bianna Golodryga (CBS): Glauben Sie, dass sich Präsident Xi für diese politische Richtung einsetzt?

Ren: Ich denke, China strebt insgesamt mehr Offenheit in seiner Politik an. Möglicherweise haben Sie einige der Äußerungen von Präsident Xi Jinping auf der China International Import Expo gehört. Er sagte, China werde ausländisches Kapital im Finanzsektor zulassen, die Zölle für den Automobilsektor in den nächsten fünf Jahren schrittweise senken, Automobilunternehmen, die vollständig in ausländischem Besitz stehen, genehmigen und alle verarbeitenden Sektoren öffnen. Wir haben

genau die gleichen Richtlinien für chinesische und ausländische Unternehmen. Die Messe selbst ist ein gutes Beispiel für Chinas politische Offenheit.

Im Dezember letzten Jahres, anlässlich des 40. Jahrestages der Reform- und Öffnungspolitik Chinas, berücksichtigte das Land private Unternehmen deutlich stärker, um eine gerechtere Behandlung zu gewährleisten. In den letzten drei Jahrzehnten wurden ausländische Unternehmen als "VIPs", staatliche Unternehmen als "Söhne" und private Unternehmen als "Neffen" betrachtet. Wir werden weniger geschätzt als ihr. Ich wünschte, wir wären in der gleichen Position wie ausländische Unternehmen. Diese Fokussierung auf ausländische Unternehmen hat China tatsächlich dabei geholfen, aus der Armut herauszukommen und sich zu entwickeln. Außerdem hat der Zustrom ausländischer Unternehmen den industriellen Fortschritt und die Entwicklung Chinas angekurbelt. Chinesische Unternehmen haben erkannt, wie stark ihr ausländisches Gegenüber ist und viel von ihm gelernt.

Öffnung ist der Schlüssel zu Chinas Zukunft. Und nur durch Reformen werden chinesische Unternehmen sich entwickeln. Das glaube ich fest. Ich habe die Idee, ausländische Unternehmen auszuschließen, nie unterstützt. Selbst als einige ausländische Unternehmen versucht haben, uns das Leben schwer zu machen, sahen wir sie bei Huawei nie als unsere Feinde an Stattdessen.

nannten wir sie Peers – den chinesischen Ausdruck kann man mit "unsere Geschäftsfreunde" übersetzen. Wir gehen gut mit ihnen um, und das hat uns den Respekt unserer Kundinnen und Kunden eingebracht. Vielleicht ist unser Marktanteil deshalb etwas höher. Aber wenn wir zu viel vom Markt einnähmen, würde ich mich dabei schlecht fühlen. Es gibt keinen Grund, so viel Platz einzunehmen. Wir müssen einen Teil des Marktes anderen überlassen.

34

Bianna Golodryga (CBS): Ist dies eine Ansicht, die Sie auch Präsident Xi gegenüber ausgesprochen haben?

Ren: Ich hatte nicht die Gelegenheit, diese Punkte mit Präsident Xi zu teilen. Dies sind einige unserer Gedanken, die wir aus unserer Erfahrung im geregelten Geschäft in China beziehen. Ich bekomme nicht die Gelegenheit, unsere Ansichten zu teilen, und selbst wenn ich es tun würde, würde die Regierung vielleicht nicht zuhören.

35

Bianna Golodryga (CBS): Im Westen ist die Ansicht verbreitet, dass er eher einen nationalistischen Standpunkt bei der Kontrolle staatlicher Unternehmen einnimmt, anstatt Unternehmen unabhängiger zu machen. Denken Sie, dass dies Ihrer Marke, Ihrem Namen und Ihren Standpunkten schadet?

Ren: Wir müssen auf das achten, was Präsident Xi gesagt hat, um seine Ideen besser zu verstehen. Auf dem Boao-Forum für Asien kündigte er viele Richtlinien für die Öffnung an. Dann kündigte er im November letzten Jahres auf der China International Import Expo viele Maßnahmen an, die China ergreifen wird, um seinen Markt für den Westen zu öffnen. Im Dezember kündigte er anlässlich des 40. Jahrestages der Reformund Öffnungspolitik Chinas an, dass China die Reform staatseigener Unternehmen vorantreiben werde. Dies sind alles Reformen und neue Ansätze. Meiner Meinung nach wird China offener werden und nicht die Tür zur Welt schließen. Wenn man China aus der Fremde betrachtet, kann man das wahrscheinlich nicht fühlen. Aber wir wurden hier geboren und sind in China aufgewachsen. Deshalb wissen wir, wie sich unser Umfeld in den letzten 30 Jahren allmählich verändert hat.

Als sich China gerade öffnete, war es für uns sehr schwierig, ein Darlehen in Höhe von 10.000 US-Dollar (ca. 80.000 CNY) zu erhalten. Wir haben alles getan, aber wir konnten immer noch nicht so viel Geld beziehen, wie wir brauchten. Später konnten wir solche Kredite bekommen, und die Dinge änderten sich allmählich. Ich glaube nicht, dass China einen Weg einschlagen wird, der sich in der Tätigkeit von Staatsunternehmen erschöpft. Die größte Schwäche staatlicher Unternehmen ist ihre Ineffizienz, und die

dadurch entstehenden hohen Betriebskosten. China hat noch kein vollständiges System von Steuern für Ressourcen, insofern können staatliche Unternehmen in einigen ressourcenbezogenen Branchen Vorteile bekommen. In den Industrien des offenen und freien Handels werden staatliche Unternehmen jedoch immer stärker unter Druck stehen.

Bianna Golodryga (CBS): Viele Amerikaner hören in letzter Zeit nur noch von Ihrem Unternehmen und Ihrem Namen. Was möchten Sie die amerikanische Öffentlichkeit über Huawei und Huaweis Idee von 5G wissen Jassen?

Ren: Zunächst möchte ich der US-Regierung meinen Dank aussprechen. Ohne ihre hochkarätige Öffentlichkeitsarbeit hätten die meisten Menschen keine Ahnung von Huawei. Grundsätzlich verkaufen wir in den USA nur wenig und unsere Marktpräsenz dort ist sehr gering, sodass die Verbraucher nicht viel über Huawei wissen

Die Botschaft, die wir dem amerikanischen Volk vermitteln möchten, ist, dass wir zusammenarbeiten und gemeinsam erfolgreich sein können. Eine Informationsgesellschaft funktioniert anders als eine Industriegesellschaft. In einer Industriegesellschaft könnte ein Land zum Beispiel seine Tore schließen

und Nähmaschinen selbst herstellen. Sie könnten es selbst ohne die Hilfe anderer Länder tun. Gleiches gilt für Traktoren, Autos, Züge und sogar Schiffe. Aber wir sind jetzt in einer Informationsgesellschaft. Alle müssen zusammenarbeiten und Stück für Stück ein globales Netzwerk aufbauen Kein Land kann das alleine schaffen Alle Länder der Welt müssen zusammenarbeiten, um eine Gesellschaft der Zukunft aufzubauen. Welche Beiträge können wir zum Wohle des amerikanischen Volkes leisten? Unsere Telekommunikationsnetzwerke sind großartig, insoweit sind einige unserer Geräte vielleicht für die USA geeignet. Es liegt an den USA, zu entscheiden, ob sie unsere Netzwerke nutzen oder nicht. Wenn sie sich dafür entscheiden, sie nicht zu verwenden. können wir unsere Produkte auf anderen Märkten. anbieten und zu einem späteren Zeitpunkt in die USA zurückkommen. Früher oder später können wir unsere Beiträge in den USA leisten.

37

Bianna Golodryga (CBS): Ich habe zwei weitere Fragen an Sie. Vielen Dank für Ihre Zeit. Es geht jetzt mehr um Sie persönlich. Ich habe Ihre Biografie gelesen. Ich weiß, dass Sie aus einer der ärmsten Provinzen des Landes kamen, Ihre Eltern waren Lehrer und Ihr Großvater hat Schweinefleisch gepökelt. Wie wurde jemand, der aus so einem kleinen Stand kam, zu

einem der reichsten Männer des Landes?

Ren: Ich bin in einer abgelegenen Bergregion der Provinz Guizhou aufgewachsen, einer armen Region Chinas. Meine beiden Eltern waren Lehrer und widmeten ihr Leben der Bildung auf dem Land, weil sie glaubten, dass der Unterricht von Kindern in ländlichen Gebieten der einzige Weg für unser Land sein würde, Wohlstand zu erlangen.

Ich hatte viele Geschwister und meine Eltern hatten finanzielle Probleme. Sie konnten nicht viel Zeit mit uns verbringen, also waren wir ungezogene Kinder. Sie gaben uns viel Freiheit, ließen uns hoch und frei fliegen - so wurden wir zu starken Charakteren. Heute sind die meisten Kinder in China nur noch Kinder. Ihre Eltern haben hohe Erwartungen an sie, und den Menschen geht es jetzt im Allgemeinen viel besser, also neigen sie dazu, ihre Kinder übermäßig zu beschützen. Als unsere Generation jung war, hat uns niemand kontrolliert. Wir sind in einem sorglosen Umfeld aufgewachsen, in dem wir einzigartige Charaktere entfalten konnten. Wir haben vielleicht nicht so viel gelernt, aber wir standen unter weniger Druck.

Als wir groß wurden, wussten wir, dass wir hart arbeiten mussten, um uns einen Platz in der Gesellschaft zu verdienen. Genau das haben wir getan.

Ich habe fast 50 Jahre lang jeden Abend bis 1 Uhr

morgens gelernt. Viele denken, dass ich aufgehört habe zu lernen, aber das stimmt nicht. Ich könnte Huawei nicht führen, wenn ich aufhören würde zu lernen. Vor Jahrzehnten haben mich die rasanten Zeiten etwas zurückgelassen. Als ich das Militär verließ, waren Computer in der Gesellschaft weit verbreitet, aber ich wusste nicht, was ein Computer war. Vor ungefähr 30 oder 40 Jahren gingen viele meiner Freunde in die USA oder nach Kanada, um dort zu studieren. Als sie zurückkehrten und uns ihre Geschichten erzählten und uns von Dingen wie Supermärkten erzählten, hatte ich keine Ahnung, wovon sie sprachen. Sie sagten, dass Sie in einem Supermarkt einfach das, was Sie wollten, aus den Regalen genommen hätten. Wie konnte das gehen? Ich habe das Konzept wirklich nicht verstanden.

Nehmen Sie ein anderes Beispiel. Wir haben nicht verstanden, wie ein Badezimmer mit dem Schlafzimmer verbunden sein konnte. War das überhaupt möglich? Roch das nicht? Ich konnte mir ein solches Badezimmer nicht vorstellen. So war es, als ich jung war. Damals war China vom Rest der Welt etwas abgeschottet, und wir wussten nicht, dass die USA so weit fortgeschritten waren.

Wann habe ich angefangen, die USA besser kennenzulernen? Es war während der Kulturrevolution, als China eine Militärdelegation nach West Point entsandte. Danach berichteten chinesische Medien über die Art und Weise, wie West Point betrieben wurde. Das hat zum ersten Mal meinen Horizont erweitert. Der Führungsstil hat mich sehr beeindruckt. Wir dachten zuvor, US-Soldaten wären verwöhnt und weich. Sie tranken während des Koreakrieges sogar Kaffee, während wir nicht einmal Wasser hatten. Jetzt wurde mir klar, dass vieles, was ich über die USA gelernt hatte, falsch war.

Es hat lange gedauert, bis wir von einer geschlossenen zu einer offenen Ära übergegangen sind. Vor meinem ersten Besuch in den USA dachte ich, dass dort alles extrem teuer sein würde und wir uns möglicherweise viele Dinge nicht leisten können. Da wir keine Kreditkarten hatten, nahmen wir viel Bargeld mit. Nach der Ankunft in den USA stellten wir fest, dass wir das ganze mitgebrachte Bargeld gar nicht ausgeben konnten, da die Dinge tatsächlich sehr erschwinglich waren. Es war unglaublich. Wir haben nicht verstanden, wie die Marktwirtschaft die Preise so stark senken konnte, und viele neue Dinge kennengelernt, die wir noch nie gesehen hatten.

Der Wohlstand in den USA wurde nicht genommen, er wurde aufgebaut. Er beruht auf der harten Arbeit zahlreicher großartiger Menschen. Viele Talente aus der ganzen Welt sind in die USA gekommen, um Erfindungen zu machen und Wohlstand zu schaffen. Was soll Huawei von den USA lernen? Wir müssen aufgeschlossen sein und die besten Leute anwerben, um zum Wachstum des Unternehmens beizutragen. Es geht nicht darum, Wohlstand für mich oder meine Familie zu schaffen. Niemand kann reich werden, wenn das Unternehmen nicht profitabel ist. Das ermöglicht es uns, viele Menschen, die intensiv zusammengearbeitet haben, zu vereinen und Huawei allmählich zu dem zu machen, was es heute ist.

Mein Leben ist eigentlich sehr einfach. Meine Frau kritisiert mich oft und sagt, dass ich nicht viele Freunde oder Hobbys habe. Ich sage dann immer, dass ich Hobbys habe: Dokumente lesen und schreiben. Ich arbeite besonders gerne an Dokumenten. Ich komme jeden Morgen um 7:30 Uhr, nach dem Frühstück, zur Arbeit. Ich finde, dass ich zwischen 8:00 und 9:00 Uhr am effizientesten arbeite, und ich entscheide mich immer dafür, während dieses Zeitraums Dokumente zu überprüfen und zu unterschreiben. Zwischen 9 und 12 Uhr bin ich auch in Hochstimmung und besuche oft Meetings oder höre mir Arbeitsberichte an. Nachmittags bin ich nicht so energisch, also nehme ich eine Tasse Kaffee und spreche mit Kollegen, um ihre Gedanken zu hören, einschließlich kritischer Kommentare.

Ich habe viel Kritik an Huawei und an mir selbst in unserem sogenannten Huawei Online Forum gesehen. Wenn ich denke, dass ein kritischer Kommentar Sinn ergibt, möchte ich mich mit dieser Person zusammensetzen und zuhören, was sie zu sagen hat. Wenn jemand wirklich gut darin ist, das Unternehmen zu kritisieren, bitte ich oft die Personalabteilung, Nachforschungen anzustellen und herauszufinden, ob diese Person in ihrem eigenen Job gute Leistungen erbringt, wenn sie schon so gut Kritik üben kann. Wenn sie in den letzten Jahren großartige Leistungen erbracht und auch einige Kritik geübt haben, dann sind sie eindeutig hervorragende Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter, und wir sollten sie schneller befördern. Wenn ich empfehle, jemanden schnell zu befördern, stimmen unsere anderen Führungskräfte möglicherweise nicht zu, aber mein Vorschlag hat doch Auswirkungen. Möglicherweise widmen sie dieser Person mehr Aufmerksamkeit, und irgendwann kommen einige unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so auf die Überholspur.

Wir haben einen wirklich tollen Mitarbeiter in einem kleinen Land in Afrika. Als meine Frau und ich ihn besuchten, sagte er zu mir: "Chef, in diesem Jahr wurde ich um drei Stufen befördert." Aber später erzählte mir der Präsident seines Regionalbüros, dass dieser Mann tatsächlich um vier Stufen befördert wurde. Woher kam die Diskrepanz? Der Generaldirektor seines Landesbüros sagte, dass sie bereits beschlossen hätten,

ihn im Dezember wieder zu befördern, aber sie hätten es ihm noch nicht gesagt. Dieser Mann ist erst 26 Jahre alt, leitet aber bereits ein Länderbüro bei Huawei. Wenn es darum geht, das Beste aus unseren Talenten herauszuholen, setzen wir nicht auf ein superstarres System. In dieser Hinsicht sind wir wie die USA. Die USA sind ein großartiges Land. Viele großartige Köpfe wie Brzezinski, Kissinger, Madeleine Albright und George Soros stammen aus Osteuropa, haben es jedoch geschafft, wichtige Positionen in der US-Regierung einzunehmen. Sie haben großartige Dienste für die USA geleistet. Das ist ein Ergebnis der Offenheit der USA. Wir müssen von den USA lernen und offener sein. Das wird uns stärker machen, und darauf arbeiten wir hin.

Ich habe einen sehr engen Fokus. Das liegt in meiner Persönlichkeit. Unser Unternehmen hat also auch einen engen Fokus. Wir interessieren uns nicht für Geschäfte mit Immobilien und dergleichen, und wir werden nie über unseren Fokus hinausgehen, um in anderen Bereichen leichtes Geld zu verdienen. Wir machen die Dinge, die am schwierigsten und am wenigsten rentabel sind, weil andere nicht bereit sind, sie zu tun. Die schwierigste und am wenigsten rentable Sache ist die Telekommunikation. Es ist 5G. Wir rollen derzeit das 5G-Netz aus und bald werden wir auch mit 6G anfangen.

Bald werden wir einige neue Geräte auf den Markt bringen, die gut in die USA passen. Zum Beispiel sind wir sowohl bei 5G als auch bei Mikrowellen branchenführend. Wir stellen Millimeterwellengeräte her; unsere Antennen sind so klein wie Teller. Wir haben 5G- mit Mikrowellendiensten kombiniert, um Ultrabreitbanddienste für verteilte Stadtteile bereitzustellen. Die Mikrowelle unterstützt 100 Gbit/s und eine 5G-Basisstation unterstützt 10 Gbit/s. Zusammen können diese beiden Dienste Ultrabreitbanddienste für die gehobenen Villenviertel in den USA auf den Markt bringen.

Warum konnten diese Villenviertel bis jetzt keine Breitbanddienste nutzen? Weil das Land in den USA in Privatbesitz ist. Es würden komplexe Verhandlungen über die Verlegung von Glasfaserleitungen durch das Land eines jeden Haushalts anstehen. Ohne Glasfaserkabel könnten viele wohlhabende Menschen in den USA kein 8K-Fernsehen genießen. Momentan haben wir 4K-TV in China, aber die USA haben es noch nicht. Die Japaner haben schon Zugang zu 8K. Unsere Ausrüstung wird nur einen Eisenmast benötigen, und wir können alle Häuser innerhalb weniger Kilometer abdecken. Kein anderes Land oder Unternehmen kann das schaffen. Aber wir können es und wir sind mehr als glücklich, die Technologie in Zukunft an die USA zu verkaufen, wenn sie uns willkommen heißen.

Früher oder später werden die USA uns wirklich kennenlernen und feststellen, dass sie uns wirklich mögen. Wie geht das Sprichwort? "Ohne Streit keine Einigung." Wir kämpfen vielleicht ein bisschen, aber je mehr wir kämpfen, desto mehr werden sie erkennen, dass wir doch nicht so schlecht sind. Ich denke, wir können gute Freunde werden. Dann können wir einander die Hand geben. Sie müssen sich keine Sorgen machen, dass Huawei eine Bedrohung darstellt. Welche Bedrohungen könnten wir für die Welt darstellen? Eine Welt in Frieden kommt allen zugute. Warum um alles in der Welt sollten wir uns auf so schlechte Dinge einlassen?

Es gibt keinen grundsätzlichen Interessenkonflikt zwischen China und den USA. Mit dem Boxer Indemnity-Programm haben die USA begonnen, die Tsinghua-Universität zu finanzieren und dabei geholfen, Talente in China zu fördern. Während des Zweiten Weltkriegs opferten viele US-Bürger ihr Leben, um die Ausbreitung des Faschismus zu stoppen. Das sind großartige Beiträge für die Menschheit. Seit der Einleitung der Reform- und Öffnungspolitik durch Deng Xiaoping haben China und die USA erneut Gespräche geführt. China ist von einem rückständigen Land zu dem geworden, was es heute ist. Es gibt keinen grundsätzlichen Interessenkonflikt zwischen Huawei und den USA. Selbst wenn die USA zu uns kämen und sagten: "Hey, wir öffnen unseren Markt für Huawei", würden die USA immer noch so

gigantisch und hoch entwickelt bleiben, und eine massive Nachfrage bereithalten. Wir wären nicht in der Lage, Schritt zu halten. Wir haben Probleme mit der Versorgung. Ich denke, unser Planungssystem ist veraltet. Viele Menschen schreien die Mitarbeiter unserer Gruppe für Verbrauchermanagement an. Sie sagen, dass unsere Handys nicht vorrätig sind, also bitten sie mich um Hilfe. Aber ich bekomme sie auch nicht zu fassen! Sie müssen sie online kaufen, und unsere Website hat keine Ahnung, wer ich bin. Warum würde sie mir helfen, an der Schlange für die Bestellungen vorbeizukommen?

Wir entwickeln uns weiter, Schritt für Schritt. Ich vertraue darauf, dass wir eines Tages unseren Beitrag für die USA leisten können.

Bianna Golodryga (CBS): Also, letzte Frage: Was sagen sie denen, die meinen, die Vereinigten Staaten und China seien unweigerlich auf einem Kollisionskurs in Richtung Cyberkrieg?

Ren: Ich hoffe, dass ich niemals eine Kollision zwischen diesen Ländern erleben muss. Friedliches Zusammenleben sollte unser oberstes Ziel sein, und ich bin kein Freund des Wettrüstens. Durch geringere Militärausgaben können die Länder mehr ausgeben, um die Lebensbedingungen ihrer Bevölkerung zu verbessern.

Es sollte keinen Kampf um den Cyberspace geben. Wir bei Huawei haben unsere geistigen Eigentumsrechte sowohl an Apple als auch an Qualcomm lizenziert. Wir haben Geheimhaltungsvereinbarungen unterzeichnet, von daher darf ich keine Geschäftsgeheimnisse preisgeben. Wir haben Lizenzvereinbarungen für intellektuelle Eigentumsrechte mit zahlreichen USamerikanischen Unternehmen unterzeichnet Wir koexistieren friedlich und es aibt keine Meinungsverschiedenheiten zwischen Huawei und diesen Unternehmen. Auf sozialer Fhene sollte es auch keine Kollisionen geben. Wenn ich annehme, dass Sie mein imaginärer Feind sind und Sie diese Ansicht teilen, können wir wahre Feinde werden. Aber wenn ich annehme, dass Sie mein Freund sind, bin ich vielleicht netter zu Ihnen. Sie können mich auch zu einer Tasse Kaffee einladen, und ich könnte Sie zu einem Steakessen. einladen. Solche Interaktionen können unsere Freundschaft stärken. Chin und die USA sollten den Weltfrieden sichern. Das ist eine große Verantwortung für beide Länder. China ist immer noch weit hinter den USA zurück, und viele in China hergestellte Produkte sind von geringem Wert und füllen einige der Lücken [die US-Unternehmen hinterlassen haben]. Viele in den USA hergestellten Produkte sind technisch ausgereift und von großem Wert. Dies bedeutet, dass beide Länder mit ihren Produkten handeln können. Einige US-Politiker sagten, dass die USA keine Chips an China verkaufen sollten. Ich finde das lächerlich. Warum würden Sie Ihre Produkte nicht verkaufen, wenn Sie Geld verdienen könnten? Wenn Sie Ihr Produkt nicht an ein Unternehmen verkaufen, zwingen Sie es tatsächlich, eines Tages ein ähnliches Produkt herzustellen, und Sie können Ihr Produkt nicht mehr verkaufen.

Unsere Welt sollte eine konvergente Welt sein. Das Internet sollte kein Schlachtfeld sein. Warum sollte es einen Cyberkrieg geben? Ich glaube nicht, dass so etwas jemals passieren wird, und wenn es passieren würde, würde ich mich niemals darauf einlassen. Die Produkte von Huawei sind wie Wasserpfeifen, durch die sprichwörtliches Wasser oder Daten fließen. Unsere 5G-Basisstationen sind wie Wasserhähne, die den Wasserfluss steuern. Wir haben keine Kontrolle über Netzwerkgeräte. Nur Telekommunikationsnetzbetreiber haben eine solche Kontrolle. Sie verwalten ihre Geräte über Huawei-Produkte, und die letztendliche Autorität liegt weiterhin bei den Ländern, in denen die Geräte verwendet werden. Wir sind gegen einen aufziehenden Cyberkrieg. Alle Länder möchten mehr Rechte an geistigem Eigentum haben und mehr agieren, aber sie sind auch besorgt, zu viel für die Rechte an geistigem Eigentum anderer zu bezahlen. Apple und Qualcomm klagen gegeneinander, weil Apple weniger zahlen will, während Oualcomm mehr verdienen will. Das ist ein Konflikt von kommerziellen Interessen, kein politischer Konflikt, und ich glaube, er wird auf eine Weise gelöst, die der Gesellschaft Vorteile bringt.

Unser Ideal ist es, für das Wohl der ganzen Menschheit zu arbeiten. Andernfalls wären wir nicht 6.500 Meter geklettert, um Basisstationen auf dem Mount Everest zu installieren. Wir mussten die ganze Ausrüstung 6.500 Meter in die Höhe schleppen. Es war enorm schwierig. Ich war an einigen Basisstationen im Basislager des Mount Everest. Das sind 5.200 Meter über dem Meeresspiegel. Jeder hat mir gesagt, ich könne nicht dorthin gehen. Ich sagte: Wenn ich zu viel Angst habe, meinen Hals zu riskieren, wie können wir dann unsere Ingenieure darum bitten? Selbst in kriegsgeschüttelten Ländern kann man Huawei-Mitarbeiter sehen. Ohne richtig funktionierende Netzwerke gäbe es noch mehr Opfer.

Das Personal von Huawei blieb in den von Malaria betroffenen afrikanischen Ländern auf seinem Posten. Als das Erdbeben Japan traf, gab es eine nukleare Katastrophe. Alle machten sich Sorgen um die Strahlung. Sie haben mich angerufen. Ich fragte, wie schlimm es sei. Als die erste Atombombe in China getestet wurde, schauten viele Chinesen zu. Sie hatten keine Ahnung, was eine nukleare Strahlung war, aber sie gingen hin, weil sie es so spannend fanden. Zu der Zeit verursachte die Strahlung nur sehr wenige Gesundheitsprobleme. Als

die Japaner evakuiert wurden, gingen unsere Ingenieure in die entgegengesetzte Richtung. Sie restaurierten mehr als 600 Basisstationen. Die japanische Regierung hat gesehen, was wir getan haben, und sie hat uns gelobt. Sie sagten: "Huawei ist eine japanische Firma". Dies ist einer der Gründe, warum es uns in Japan all die Jahre gut ergangen ist.

Der Tsunami in Indonesien forderte Zehntausende Menschenleben. Unser Team, das nur aus wenigen Dutzend Mitarbeitern bestand, konnte die Netzwerke innerhalb weniger Tage wieder in Betrieb nehmen. Meine Frau und ich besuchten unsere Mitarbeiter auch auf einem Hochplateau in Bolivien auf einer Höhe von mehr als 4.000 Metern. Dort gibt es mehrere tausend Basisstationen.

Um ehrlich zu sein, haben wir in unterentwickelten Ländern nicht viel getan. Oft können wir das Geld, das wir bekommen, nicht in US-Dollar umtauschen. Im Sudan gibt es zum Beispiel viel Geld, das wir nie wieder bekommen werden. In vielen anderen Ländern ist es dasselbe. Aber wir arbeiten für unsere Ideale; wir arbeiten im Einklang mit den Bedürfnissen der Menschheit. Wenn wir ein börsennotiertes, kapitalgesteuertes Unternehmen wären, würden wir nur in lukrativen Ländern arbeiten, nicht in Ländern, in denen wir kein Geld verdienen können. Wenn das der Fall wäre, würden viele Länder

eine schlechte Netzabdeckung haben. So arbeiten wir nicht. Wir arbeiten, um die Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen. Es ist in Ordnung, wenn wir weniger verdienen. Tatsächlich haben wir aber nicht weniger verdient. Sie haben gerade gesagt, dass ich eine reiche Person bin. Sie haben recht, das bin ich.

(Abschließend) Ren: Danke. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um das amerikanische Volk zu grüßen. Durch ihre harte Arbeit haben sie in den letzten Jahrhunderten ein gutes Beispiel für den Rest der Welt gegeben. Wir bewundern ihre bodenständige Haltung sehr. Wir sollten alle von ihnen lernen.

Ren Zhengfeis Interview mit CNN

13. März 2019 Shenzhen, China

Der Gründer von Huawei, Ren Zhengfei, sprach mit CNN. Nachfolgend die vollständige Abschrift (die Passagen von Herrn Ren wurden aus den von Huawei aufgezeichneten Interviews übersetzt):

Ren: Seien Sie geradeheraus und stellen Sie alle Fragen, die Sie interessieren. Ich werde in meinen Antworten sehr offen sein, auch bei Ihren schwierigeren Fragen. Machen Sie sich keine Sorgen. Ich schätze die Offenheit der Amerikaner. Sie scheuen sich nicht, alle möglichen Fragen zu stellen. Ich war ein Fan der USA, als ich jung war. Auch heute glaube ich noch, dass die USA eine große Nation sind. Mit Ihren fortschrittlichen Institutionen, flexiblen Innovationsmechanismen, klar definierten Eigentumsrechten sowie der Achtung und dem Schutz der Persönlichkeitsrechte haben Sie die weltweit besten Talente angezogen, um in den USA zu investieren und zu innovieren. Milliarden von Menschen haben an diesem Prozess teilgenommen. Ohne Ihre Offenheit hätten Sie sich in etwas über 200 Jahren nicht zur weltweit stärksten Macht entwickeln können.

01

Nun, vielen Dank, Herr Ren, dass Sie sich die Zeit genommen haben. Und die Tatsache, dass Sie sich mit uns zusammensetzen, finde ich interessant. Ich möchte ehrlich sein, ich glaube nicht, dass dieses Interview vor sechs Monaten hätte stattfinden können. Warum

also haben Sie sich entschieden, jetzt mehr in die Öffentlichkeit zu treten?

Ren: Ich war eigentlich schon immer eine ziemlich offene Person, aber ich konzentriere mich gerne mehr auf das interne Management als auf die externe Öffentlichkeitsarbeit. Ich verstehe die US-Kultur sehr gut und viele der Managementsysteme unseres Unternehmens wurden von denjenigen in den USA inspiriert.

Wir arbeiten heutzutage viel mit den Medien zusammen. Unsere PR-Abteilung ist der Meinung, dass dies eine besonders wichtige Zeit für uns ist, und aufgrund meines persönlichen Einflusses hat sie mich gebeten, eine aktivere Rolle in der Kommunikation mit den Medien zu übernehmen und möglicherweise einen gewissen Einfluss auf das globale Publikum auszuüben. Daher ist es für mich selbstverständlich, dass ich heutzutage mehr mit den Medien in Kontakt komme.



Verstanden. Dies ist das erste Mal, dass Sie sich äußern, seit Huawei die Regierung der Vereinigten Staaten verklagt hat, weil diese angeordnet hat, keine Huawei-Produkte mehr in US-Bundesbehörden zu verwenden. Wenn aber die USA der Meinung sind, dass Huawei-Produkte eine nationale Sicherheitsbedrohung darstellen, haben die USA dann nicht ein legitimes Recht, ihre eigenen Interessen zu schützen?

Ren: Huawei hat sich bemüht, sich zurückzuhalten, und wir waren immer wie ein "stilles Lamm". Egal, was andere gesagt haben, wir haben immer geschwiegen und das Gesagte nicht widerlegt. Als wir in ausländische Märkte expandierten, sagten einige Leute, wir seien Kommunisten. Als wir dann nach China zurückkehrten. sagten andere Leute, wir seien Kapitalisten, weil wir unsere Gewinne mit unseren Mitarbeitern teilten und viele unserer Mitarbeiter hohe Einkommen hatten. Wir wissen nicht, ob wir Kommunisten oder Kapitalisten sind und wir verschwenden keine Zeit mit dem Versuch, zu erklären, wer wir sind. Stattdessen widmen wir unsere Zeit der Verbesserung unseres internen Managements und der Bereitstellung besserer Produkte und Dienstleistungen, damit unsere Kunden uns verstehen und akzeptieren.

Die USA kritisieren uns seit mehr als 10 Jahren; sie haben nicht erst vor kurzem damit angefangen. Das liegt daran, dass sie uns gegenüber misstrauisch sind. Wie ich bereits erwähnt habe, glaubten sie, dass wir Kommunisten seien, als wir begannen, in Überseemärkte zu expandieren. So begannen sie, uns anzugreifen, aber wir haben geschwiegen. Seit kurzem greifen sie jedoch zu rechtlichen Mitteln, um uns anzugreifen. Wir halten es jetzt für notwendig, einige Dinge zu klären. Sonst würden die Missverständnisse über uns nur weiter zunehmen. Wir haben uns monatelang vorbereitet und

wir wollen unserer Stimme Gehör verschaffen.

Die USA werfen uns vor, dass wir eine Bedrohung für ihre nationale Sicherheit sind: sie sollten dafür Beweise liefern. Die ganze Welt spricht derzeit über Cybersicherheit. Wie kommt es, dass Huawei als einziges Unternehmen ins Visier genommen wurde? Haben Ericsson, Cisco und Nokia etwa keine Cybersicherheitsprobleme? In den USA gibt es praktisch keine Geräte von Huawei. Bedeutet das, dass die USA keine Sicherheitsprobleme haben? Wenn ja, dann können die USA andere Länder davon überzeugen, keine Huawei-Geräte zu verwenden. Die Wahrheit ist jedoch, dass die US-Netzwerke auch ohne Huawei nach wie vor unsicher sind. Wir denken, es ist jetzt an der Zeit, diese Frage zu klären, und deshalb haben wir die US-Regierung verklagt. Unsere Klage stellt die US-Gesetzgebung in Frage. Die USA folgen dem Prinzip der Gewaltenteilung, aber sie verhängen ein Verbot gegen uns ohne ein Gerichtsverfahren. Sie verstoßen damit gegen eben das Gesetz, das sie erlassen haben. Es ist ungewiss, ob es uns gelingen wird oder nicht, aber wir werden die USA auf einer breiteren Linie herausfordern. Wir werden sehen, ob sie Beweise oder wir Probleme haben



Ich verstehe. Und ich möchte etwas später auf Ihre Argumente dazu eingehen. Aber konkret zu dieser Klage: warum jetzt? Denn Sie stehen in den USA vor einer Reihe von rechtlichen Herausforderungen. Stellt diese Handlung nicht ein Risiko dar oder verkompliziert Ihre Möglichkeiten, vielleicht Einfluss darauf zu nehmen, Ihre Tochter zurückzubekommen, oder schadet sie unter Umständen Ihrer Position, um Ihre Probleme in den USA durch die Einreichung dieser Klage tatsächlich zu lösen?

Ren: Wir haben uns für diesen Zeitpunkt entschieden, da das Gesetz voraussichtlich im August in Kraft treten wird. Jetzt ist die Zeit gekommen, die Sache richtigzustellen. Was die von Ihnen erwähnten rechtlichen Herausforderungen betrifft, so gab es in der Tat in den letzten Jahren viele Klagen gegen Huawei. Das passiert von Zeit zu Zeit. Wir sind der Ansicht, dass unsere derzeitigen rechtlichen Schritte sowie die Offenheit und Transparenz des US-Rechtssystems dazu beitragen werden, diese Probleme zu lösen.

04

Ich verstehe. Haben Sie das Gefühl, dass Sie kaum noch etwas zu verlieren haben, wenn Sie diese Klage jetzt einreichen, angesichts Ihres derzeitigen Status bei der Regierung der USA?

Ren: Nein. Wir hoffen immer noch, dem amerikanischen Volk unsere Dienste anbieten zu können. Die USA verfügen über die weltweit fortschrittlichsten Technologien, daher hoffen wir, enger mit US-Unternehmen zusammenzuarbeiten, um noch mehr zur Informationsgesellschaft und zur gesamten Menschheit beizutragen. Es ist nicht so, dass Huawei keine Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit US-Unternehmen hätte. Ich sehe noch immer viele Möglichkeiten da draußen. Aber es wird immer wieder Rückschläge geben. Allerdings werden diese Rückschläge unsere künftige Betrachtung des US-Marktes nicht beeinflussen.

Wir müssen die Dinge bei jedem Thema einzeln richtigstellen.



Ich verstehe. Ich verstehe, was Sie über den Zeitpunkt der Klage sagen, aber ich kann nicht umhin, festzustellen, dass die Klage während des Nationalen Volkskongresses eingereicht wurde. Wie wir wissen, ist dies eine unglaublich wichtige Zeit für die Regierung. Sie mögen es nicht, während des Nationalen Volkskongresses in den Hintergrund gedrängt zu werden. Und doch waren die Regierungsvertreter nach Ihrer sehr öffentlichen Bekanntgabe nicht nur nicht verärgert, sondern sie haben es eilig gehabt, sie zu unterstützen. Meine Frage ist also: Gab es eine Abstimmung im Hinblick auf den Umsetzungsplan dieser Klage mit der Regierung in Peking?

Ren: Weder der Zeitpunkt der Klage noch der Fall in

Kanada waren geplant. Nachdem wir den Termin für die Einreichung der Klage festgelegt hatten, beschlossen wir, keine chinesischen Medien zur Pressekonferenz einzuladen, vor allem um die Aufmerksamkeit der Medien nicht von der Sitzung des Nationalen Volkskongresses abzulenken. Der Kongress ist ein nationales Ereignis von größter Bedeutung, das weitaus wichtiger ist als das unsere. Nachdem ausländische Medienberichte über unsere Pressekonferenz von chinesischen Medien massiv aufgegriffen wurden, äußerten Regierungsvertreter ihre Standpunkte. Wir wussten das nicht und hatten unseren Plan nicht mit der Regierung abgestimmt. Wir haben uns dafür entschieden, rechtliche Mittel einzusetzen, um unsere Probleme mit den USA anzugehen.



Können Sie jedoch erkennen oder verstehen, warum man misstrauisch sein könnte? Ich meine, dies ist die wichtigste Zeit des Jahres für die Kommunistische Partei. Die Regierungsbeamten waren über Ihre Ankündigung nicht nur nicht verärgert, sondern sie haben sie auch öffentlich unterstützt. Das ganze Timing fühlt sich für mich einfach ungewöhnlich an.

Ren: Das kann ein Zufall gewesen sein. Wir wollten keine große Reaktion in China auslösen, deshalb haben wir keine chinesischen Medien zu unserer

Pressekonferenz eingeladen. Wir wollten gar keine Medienberichterstattung in China. Die Medienberichterstattung außerhalb Chinas erreichte jedoch China und hatte einen gewissen Einfluss. Wie wir wissen, hat die chinesische Regierung auf einer der letzten Sitzungen des Nationalen Volkskongresses einige wichtige Entscheidungen getroffen.

Wir sind der Meinung, dass die chinesische Regierung inzwischen angefangen hat, Huawei umfassend zu verstehen. Wir erklären den westlichen Ländern, dass wir mit ihnen No-Backdoor- und No-Spy-Abkommen abschließen können. Auch die chinesische Regierung hat gesagt, dass sie diese Art von Abkommen unterzeichnen kann.

Auf der vor kurzem abgehaltenen Münchner Sicherheitskonferenz sagte Yang Jiechi, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas (KPC) und Direktor des Büros der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des KPC-Zentralkomitees, dass die chinesische Regierung von chinesischen Unternehmen grundsätzlich verlangt, sich an die internationalen Regeln und Gesetze und an die Bestimmungen des Landes zu halten, in dem sie tätig sind, und dass China kein Gesetz hat, das Unternehmen verpflichtet, Hintertüren zu installieren oder Auslandsaufklärung zu betreiben. Dies ist eine offizielle Ankündigung der chinesischen Regierung an die Weltöffentlichkeit.

Dies war auch die implizite Aussage der chinesischen Regierung an uns, dass wir ein No-Backdoor- und No-Spy-Abkommen unterzeichnen können, wenn ein Land dies verlangt. Wenn ein Land ein entsprechendes Abkommen mit der chinesischen Regierung unterzeichnen will, um sicherzustellen, dass chinesische Unternehmen niemals Hintertüren installieren oder Informationen sammeln, möchten wir uns für die Unterzeichnung solcher Abkommen stark machen. Als Unternehmen haben wir der Welt bereits deutlich gemacht, dass wir No-Spy-Abkommen unterzeichnen können und dass wir keine Hintertüren eingebaut haben und auch in Zukunft nicht einbauen werden.

Wir denken, dass die chinesische Regierung allmählich erkannt hat, in welch' schwieriger Situation sich Huawei befindet. Die USA standen Huawei immer misstrauisch gegenüber, da sie denken, dass wir Kommunisten sind, und sie haben Angst, dass wir ihre Daten stehlen würden. In unserer 30-jährigen Geschichte haben wir so etwas nie getan, nicht ein einziges Mal.

Angesichts der derzeitigen schwierigen Situation hat die chinesische Regierung deutlich gemacht, dass sie von den Unternehmen niemals verlangen wird, dass sie derartige Dinge tun. Deshalb können wir auch mit Zuversicht allen Ländern der Welt sagen, dass wir No-Backdoor-Abkommen unterzeichnen können. Wenn irgendwelche Länder Zweifel haben, können

wir die chinesische Regierung zur Unterzeichnung der Vereinbarung einladen, um die Position von Huawei zu bekräftigen, dass keine Hintertüren eingebaut werden.

Die öffentliche Ankündigung eines hohen chinesischen Regierungsvertreters auf der soeben erwähnten Münchner Sicherheitskonferenz ist ein deutliches Zeichen für die Position der chinesischen Regierung. Wir haben ausländischen Regierungen und Unternehmen bereits gesagt, dass Huawei solche Dinge nie tun würde. Aber die Problematik der Hintertüren ist mittlerweile ziemlich ernst geworden. Ausländische Unternehmen glauben uns nicht, wenn wir ihnen lediglich unsere Position mitteilen, und die chinesische Regierung verdeutlicht ihre Position nicht. Nachdem die chinesische Regierung auf der Münchner Sicherheitskonferenz ihre Position sehr deutlich gemacht hat, ist es für uns sehr wichtig, klarzustellen, dass Huawei ein sicheres Unternehmen ist.



Ist es nicht ironisch, dass Sie das Rechtssystem der USA zum Gegenangriff nutzen – die US-Regierung, wenn Sie so wollen – um Ihren Fall vorzubringen, und doch haben Ihre Kollegen, Ihre amerikanischen Kollegen, Google, Facebook usw., die alle auf dem chinesischen Festland blockiert sind, nicht die gleiche Möglichkeit, das chinesische Rechtssystem zu nutzen, um ihren Standpunkt in Bezug auf den Zugang zu China

darzulegen? Was sagen Sie dazu?

Ren: Ich persönlich habe dafür plädiert, dass unsere Gegenspieler wie Google und Amazon in den chinesischen Markt eintreten, denn ich denke, das würde China zum Vorteil gereichen. Aber das ist nur meine persönliche Meinung. Wenn ich mit anderen darüber spreche, unterstütze ich immer den Eintritt dieser Unternehmen in den chinesischen Markt. Wie ich gerade erwähnt habe, denke ich, dass dies für China von Vorteil wäre.

Chinas Internet ist chaotisch, und es gibt keine klaren Abgrenzungen darüber, worüber wir im Internet sprechen können und worüber nicht. Dies ist jedoch nicht der Fall in anderen Ländern, in denen es wirksame Mechanismen zur Verwaltung des Internets gibt. Wenn sich solche Unternehmen und China rechtlich einigen können, unterstütze ich nachdrücklich ihren Eintritt in den chinesischen Markt

Der chinesische Fertigungssektor ist gegenwärtig offen für die Außenwelt. Möglicherweise bedarf es in Zukunft bei der Gründung von Unternehmen in China, die sich zu 100 Prozent im Besitz ausländischer Unternehmen befinden, keiner Genehmigung durch die chinesische Regierung. Für Joint Ventures ist jedoch nach wie vor die Zustimmung der Regierung erforderlich.

Wenn ausländische Unternehmen in China tätig werden wollten, mussten sie in der Vergangenheit Joint Ventures

mit chinesischen Unternehmen gründen. Inzwischen können ausländische Unternehmen in China ihre eigenen Unternehmen gründen.

Ich hoffe, dass die chinesische Regierung den Internetsektor für den Rest der Welt öffnen wird, so wie sie es im Fertigungssektor getan hat. Ich bin offen für diese Idee und unterstütze sie voll und ganz. Ich kann jedoch nicht für die chinesische Regierung sprechen. Das ist nur meine eigene Meinung.



Ich verstehe. Verstanden. Sollte sich die Gelegenheit ergeben, würden Sie jemals in die USA reisen, um Ihren Fall zu unterstützen, oder hätten Sie Angst, zu diesem Zeitpunkt in die USA zu fliegen?

Ren: Ich bin kein Jurist, also glaube ich nicht, dass es einen großen Unterschied machen würde, ob ich in die USA gehe. Auf dem US-Markt sind wir wenig präsent. Ich glaube nicht, dass es für mich von Nutzen ist, die USA zu besuchen. Es ist angemessener, die Situation unserem Rechtsbeistand zu überlassen.



Wären Sie aber nervös, wenn Sie in die USA reisen würden? Wenn Sie sich dazu entschließen würden, würde Sie das nervös machen?

Ren: Ich habe nie daran gedacht, in die USA zu reisen,

also gibt es keinen Grund, nervös zu sein.

10

In Ordnung. Ich möchte jetzt zu Präsident Trump kommen. Er hat kürzlich, wie so oft, über die 5G-Technologie in diesem speziellen Fall getwittert. Der Präsident sagte unter anderem: "Ich möchte, dass die USA sich im Wettbewerb durchsetzen und nicht durch die Ausgrenzung von derzeit fortgeschritteneren Technologien." Damit meint er Huawei, oder?

Ren: Ich weiß nicht, wen er gemeint hat. Und ich weiß nicht, ob es eine gute Idee für den Präsidenten ist, sein Land mit Tweets zu führen. Vielleicht ist das ja die amerikanische Art, Dinge zu tun. Ein Präsident sollte sich genau überlegen, was er sagt, und seine Worte sollten von der entsprechenden Institution überprüft werden.

Aber die USA sind ein freies Land, und der US-Präsident verfügt über das Recht auf freie Meinungsäußerung wie jeder andere Bürger. Repräsentiert das, was er sagt, das Gesetz? Ist das, was er sagt, wirklich von Bedeutung? Ich kenne die Antworten auf diese Fragen nicht.

Er sprach von der Öffnung des 5G-Marktes für fortschrittlichere Technologien. Es gibt weltweit zahlreiche Unternehmen, die 5G bereitstellen können. Fortschrittliche Technologien deuten nicht unbedingt auf Huawei hin. Die USA müssen nicht unbedingt die Produkte von Huawei verwenden. Sollten die USA

ihren 5G-Markt öffnen, so müssen wir außerdem viele Faktoren berücksichtigen, wie z. B. die Bieterpreise und die Umweltschutzbestimmungen.



Wenn Präsident Trump anstelle von mir auf diesem Stuhl sitzen würde und Sie fünf Minuten mit ihm Zeit hätten, was würden Sie ihm sagen?

Ren: Ich würde ihm sagen, dass er großartig ist. Kein anderes Land der Welt kann in so kurzer Zeit die Steuern senken. Niedrigere Steuersätze helfen, Investitionen zu fördern, wirtschaftlichen Wohlstand zu schaffen und schlankere Regierungen aufzubauen.

Präsident Trump ging mit gutem Beispiel voran, und die chinesische Regierung hat nun die Steuern um drei Prozent gesenkt. Ich denke, mit seinen Steuersenkungen treibt Präsident Trump alle Regierungen dazu, die Steuern zu senken. Wenn die Steuern gesenkt werden, müssen die Regierungen schrumpfen. Dies entlastet die öffentlichen Finanzen und fördert die wirtschaftliche Entwicklung.

Außerdem, wenn sich ein Land in Richtung Rechtsstaatlichkeit bewegt, kann man es nicht mit Bürokratie verwalten. Es werden nicht so viele Verwaltungsangestellte benötigt. Das bedeutet nur eine erhebliche Belastung für die Allgemeinheit. Deshalb sage ich, dass er ein gutes Beispiel gesetzt hat.

Aber ich denke, die USA haben vielleicht den falschen Weg eingeschlagen. Wenn sie weiterhin andere Länder und Unternehmen einschüchtern und willkürlich Menschen festhalten, wird dies Investoren abschrecken. Und wie wollen sie dann die entgangenen Steuereinnahmen ausgleichen?

Wenn niemand bereit ist zu investieren und die USA die durch Steuersenkungen entstandene Lücke nicht schließen können, müsste die US-Regierung ihre Ausgaben kürzen.

China hat vor drei oder vier Jahrzehnten damit begonnen, seine Steuern zu senken. Damals lag der Körperschaftssteuersatz bei 55 Prozent, bei den aus dem Ausland finanzierten Unternehmen war er mit nur 15 Prozent jedoch deutlich niedriger. Ausländisch finanzierten Unternehmen wurden auch andere Vorzugsregelungen angeboten. Sie waren in China während ihrer ersten beiden Jahre von der Steuer befreit und mussten vom dritten bis zum fünften Jahr nur die Hälfte der Steuern zahlen.

Ausländisch finanzierte Unternehmen glaubten von Anfang an nicht, dass die chinesische Regierung diese Richtlinien auch umsetzen würde. Als sie es dann tat, strömten ausländische Investitionen nach China. Dies trug zum derzeitigen Wohlstand Chinas bei.

Ich denke also, dass Präsident Trump offener für

Investitionen seitens aller Unternehmen und toleranter gegenüber dem Rest der Welt sein sollte. Dadurch würden zusätzliche Investitionen gefördert und den USA hundert Jahre Wohlstand beschert.

Ich denke nicht, dass der nächste US-Präsident die Niedrigsteuergesetzgebung ändern wird. Stattdessen schüttelt er oder sie auf der ganzen Welt die Hände und schließt Freundschaften mit den verschiedensten Ländern und Unternehmen. Diese Länder werden dann annehmen, dass die USA ein vertrauenswürdiges Land sind, und sie werden in den USA investieren. Dies wird den USA Wohlstand bringen.

Die USA haben ein solides Fundament. Steuersenkungen werden den USA sehr wahrscheinlich mehr als 100 Jahre Wohlstand bringen. Hohe Steuern sind für die Entwicklung der Industrie nicht förderlich.

12

Sie sind also der Meinung, dass Präsident Trump ein großartiger Präsident ist, zumindest in gewisser Hinsicht. Seine Regierung sieht Ihr Unternehmen jedoch eindeutig als Sicherheitsbedrohung. Erst diese Woche teilten die USA Deutschland mit, dass, wenn Deutschland Produkte von Huawei installieren würde, die USA den Austausch von Informationen einschränken würden. Was sagen Sie dazu? Wie ist Ihre Reaktion?

Ren: Nun, ich kommentiere das nicht aus der Perspektive meiner persönlichen Gefühle oder Unternehmensinteressen. Ich blicke über die Unternehmensinteressen, meine persönlichen Gefühle und meine familiäre Krise hinaus, wenn ich sage, dass die Steuersenkungspolitik von Präsident Trump den USA möglicherweise einen 100-Jahres-Vorteil verschaffen wird. Aber dies wird sich möglicherweise nicht zeigen, solange die Trump-Administration an der Macht ist. Niemand wird es wagen, in den USA zu investieren, solange sie lediglich andere Länder, Unternehmen oder Einzelpersonen bedrohen. Denn in den USA zu investieren, würde bedeuten, dass man dort festsitzt.

Es ist unklar, mit welchen Problemen wir konfrontiert sein könnten, weil die USA etwas zu anderen Ländern sagen. Es ist nicht so wichtig. Wenn ein Land unsere Produkte nicht kauft, können wir immer noch an andere Länder verkaufen, und wir könnten unser Geschäft ein wenig zurückschrauben. Huawei ist keine Aktiengesellschaft, daher sind wir nicht besorgt über die Bilanz. Wenn die Bilanz einer Aktiengesellschaft einen Verlust ausweist, könnten die Aktienkurse sinken und das Unternehmen vor dem Zusammenbruch stehen. Im Gegensatz zu einer Aktiengesellschaft kann Huawei auch weiterhin überleben, indem wir Personal und Ausgaben reduzieren. Das ist der Vorteil, dass Huawei nicht an der Börse gehandelt wird.

13

Ja. Und ich verstehe Ihre Argumentation. Und ich verstehe, dass Sie die Behauptungen der USA, dass Sie der chinesischen Regierung den Zugang zu Ihren Produkten gestatten, konsequent dementieren. Aber offensichtlich überzeugt das die USA nicht. Sie finden sich gerade in einem Klima, in dem der Vizepräsident und der Außenminister der USA um die ganze Welt reisen und zu den Ländern sagen: "Wenn Sie mit Huawei zusammenarbeiten, wird sich Ihr Verhältnis zu den USA verschlechtern." Wenn das so weitergeht, gefährdet das nicht die Existenz Ihres Unternehmens?

Ren: Wiederum blicke ich über meine persönlichen Interessen, die familiäre Krise und die Unternehmensinteressen hinweg und bin stets der Ansicht, dass die USA eine große Nation sind. Ihre fortschrittlichen Institutionen, Innovationsmechanismen und Innovationskraftzentren werden zu einem langfristigen Wohlstand als Nation führen. Die USA sind in den letzten Jahrzehnten der absolute technologische Spitzenreiter geblieben und werden es auch in den kommenden Jahrzehnten bleiben. Unser Bestreben, von den USA zu lernen, wird sich nicht ändern. Daran wird sich nichts ändern, nur weil ich persönlich in einer schwierigen Lage bin.

Sie könnten sich fragen, ob dies in China der Fall sein wird. Ich denke, es ist möglich. In den letzten 5.000

Jahren war Chinas größte Schwäche die Politik der verschlossenen Türen. Dies erklärt, warum unser Land erst in den 1980er Jahren in den Genuss von echtem Wohlstand kam. Es begann zu gedeihen, nachdem Deng Xiaoping [in den 1980er Jahren] die Politik der "Reform und Öffnung" umzusetzen begann. Wenn sich die US-Regierung abschottet, wird das Land zurückgeworfen und von anderen überholt.

Ich glaube nicht, dass meine persönlichen Interessen so wichtig sind. Wenn ich an die Beziehungen zwischen China und den USA und zwischen Huawei und den USA denke, so geht es mir eigentlich eher um meine Wünsche und Hoffnungen als um die Verkaufszahlen. Wenn mir Geld wichtig wäre, warum hätte ich dann einen so geringen Anteil an Unternehmensanteilen an Huawei? Geld ist mir nicht wichtig. Ich konzentriere mich mehr auf meinen Wunsch, einen Beitrag zur Menschlichkeit zu leisten. Wie? Stellen Sie sich vor, Huawei wäre ein börsennotiertes Unternehmen: wir würden keine Geschäfte in unterentwickelten und kriegszerrütteten Ländern, in malariaverseuchten Regionen oder in den Himalayas machen. Geschäfte an diesen Orten zu machen, ist absolut unrentabel. Aber wir tun es dennoch, denn so können wir der Menschheit nützen. Das ist unser Anspruch. Wir werden keine antiamerikanischen Gefühle verströmen, nur weil die US-Regierung Interessenkonflikte mit uns hat.



Nur um das klarzustellen, Sie machen sich keine Sorgen um die Zahlungsfähigkeit und die Rentabilität Ihres Unternehmens?

Ren: Wir machen uns keine Sorgen um das Fortbestehen von Huawei. Im Januar und Februar 2019 stieg unser Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 35,8 Prozent. Wir gehen sogar davon aus, dass wir in diesem Jahr ein besonders starkes Wachstum verzeichnen werden und möglicherweise sogar Maßnahmen ergreifen müssen, um dieses Wachstum zu kontrollieren.

Wir müssen von Apple lernen und höhere Preise festlegen, damit alle unsere Wettbewerber überleben können. Wir werden nicht versuchen, den Markt durch Preissenkungen unter Druck zu setzen. Trotz des gegenwärtigen Drucks verkaufen wir unsere Produkte und Lösungen nach wie vor zu hohen Preisen, um die Marktbeständigkeit zu erhalten.

Das Überleben von Huawei als Unternehmen ist im Moment kein Thema. Wir sind zu dem geworden, was wir heute sind, ohne auf dem US-Markt zu expandieren. Wir könnten größer und stärker werden, wenn die USA eines Tages erkennen, dass Huawei ein Freund ist und uns in ihren Markt eintreten lässt.

Wir glauben nicht, dass unser Überleben gefährdet ist. Wenn die USA es den US-amerikanischen Unternehmen nicht erlauben, Komponenten an Huawei zu verkaufen, wird dies nur diesen US-Unternehmen schaden. Huawei ist der drittgrößte Abnehmer von Chips auf der Welt. Ohne uns werden sich die Finanzberichte vieler US-Unternehmen verschlechtern, was zu enormen Schwankungen an den Aktienmärkten führen wird. Wenn diese Unternehmen jedoch keine Komponenten an Huawei verkaufen, haben wir auf unserer Seite jedoch noch andere Möglichkeiten. Auch das würde das Fortbestehen von Huawei nicht beeinträchtigen.

Huawei ist derzeit das ärmste Technologieunternehmen der Welt. Allerdings investieren wir mehr als jedes andere Unternehmen, um unsere Ideale zu verwirklichen und eine bessere Zukunft zu schaffen. Huawei gehört zu den fünf größten Unternehmen weltweit, was die Investitionen in Forschung und Entwicklung betrifft. In der Vergangenheit lag der Schwerpunkt unserer FuE-Investitionen mehr auf Innovationen in der Ingenieurtechnik, und heute sind wir führend in der Ingenieurtechnik. Jetzt legen wir mehr Wert auf konzeptionelle Innovationen und tätigen umfassende strategische Investitionen für eine bessere Zukunft in zehn oder sogar zwanzig Jahren. Wir investieren in viele verschiedene Bereiche, darunter Mathematik, Physik, Chemie, Kranialnerven und Hirnforschung. In den kommenden zehn bis zwanzig Jahren werden wir noch wettbewerbsfähiger werden.

Wir streben eine engere Zusammenarbeit mit den USA an und wollen gemeinsame Erfolge in der Welt erzielen. Wir versuchen nicht, US-Unternehmen zu verdrängen. Zum Beispiel sind unsere ARM-basierten CPUs fortschrittlicher als die x86-CPU von Intel, aber wir haben beschlossen, unsere CPUs nicht auf dem freien Markt zu verkaufen, um den Marktanteil der x86 zu sichern. Wir wollen nicht, dass US-Unternehmen wegen uns scheitern. Wir verwenden unsere ARM-basierten CPUs hauptsächlich für unsere eigenen Geräte.

Huawei ist mittlerweile einer der drei wichtigsten Akteure bei KI-Chipsätzen und könnte schon bald in die zwei Spitzenplätze aufsteigen. Aber wir verkaufen unsere KI-Chipsätze nicht auf dem freien Markt. Stattdessen verwenden wir sie nur für unsere eigenen Geräte. Wir konkurrieren in diesem Bereich nicht mit US-Unternehmen. Das Fortbestehen von Huawei steht außer Frage.

Eine Unterbrechung des natürlichen Technologieflusses von den USA in Richtung China wird nur zu Verlusten für US-Unternehmen führen. Für US-Unternehmen bedeutet es einen enormen Verlust, wenn sie sich den chinesischen Markt, der 1,3 Milliarden Menschen bedient, entgehen lassen. Dies würde sich sehr schnell in ihren Bilanzen niederschlagen. Für Huawei ist unsere Bilanz nicht allzu wichtig, denn wir sind keine Aktiengesellschaft und müssen uns keine Sorgen

darüber machen, was die Welt da draußen über uns sagt. Wenn es eine Phase gibt, in der unsere Bilanz nicht gut aussieht, werden unsere Mitarbeiter wissen, dass wir viel in unser "Erdreich" investiert haben und so in ein paar Jahren eine bessere Ernte erzielen werden. Sie machen sich also keine Sorgen um unsere Bilanzen.

15

Natürlich. Und ich verstehe all das. Und ich kann das absolut nachvollziehen. Aber ich möchte trotzdem einen Schritt weitergehen. Sie haben gesagt, dass Ihnen von der chinesischen Regierung nie eine Anweisung erteilt wurde, Ihre Sicherheit in irgendeiner Weise zu kompromittieren. Aber was ist, wenn sich das ändert? Weil wir wissen, wie stark und mächtig die Kommunistische Partei ist. Und wenn sie nun auf Sie zukommen und sagen, dass Sie künftig eine Hintertür auf Ihren Handys installieren müssen, wie können Sie dazu wirklich nein sagen?

Ren: Ein hochrangiger Regierungsvertreter hat bereits auf der Münchner Sicherheitskonferenz erklärt, dass die chinesische Regierung nicht von Unternehmen verlangt, Hintertüren zu installieren. Ich habe auch gerade erwähnt, dass unser Unternehmen in der Lage ist, No-Backdoor- und No-Spy-Abkommen abzuschließen. Außerdem können wir die chinesische Regierung auffordern, bei der Unterzeichnung dieser Abkommen

ihre Position zu bekunden. Sollten wir trotz alledem noch derartige Anfragen erhalten, dann würde ich es vorziehen, das Unternehmen dicht zu machen und ich persönlich würde dieses Unternehmen nicht mehr wollen. Ich will keine Gewinne aus solchen Aktivitäten ziehen. Es geht vor allem darum, Frieden und Stabilität in der Welt zu erhalten und nicht darum, Probleme zu schaffen. Ich würde niemals irgendwelche Forderungen nach der Installation von Hintertüren akzeptieren.

In den letzten drei Jahrzehnten haben wir noch nie solche Anfragen erhalten. Ich kann heute klarstellen, dass wir, wenn wir solche Anfragen in Zukunft erhalten, sie kategorisch ablehnen werden.

Sie sagen also, Sie würden das Unternehmen schließen, aber Herr Ren, bei allem Respekt, wie soll ich Ihnen das abkaufen? Sie würden die Lebensgrundlagen von 180.000 Mitarbeitern zerstören. Sie selbst sind mit rechtlichen Risiken konfrontiert. Würden Sie das alles tun, nur weil es ums Prinzip geht?

Ren: Unser weltweiter Umsatz beläuft sich auf Hunderte von Milliarden US-Dollar und wir würden niemals etwas tun, um dies zu gefährden, z. B. durch den Einbau von Hintertüren. Denn dadurch würden mehr als 170 Länder und Regionen das Vertrauen in uns verlieren. Würden wir solche Befehle befolgen, dann würden wir

unser Geschäft und unsere 180.000 Mitarbeiter ihre Existenzgrundlage verlieren. Ob Sie es nun glauben oder nicht, wir versprechen Ihnen, dass wir so etwas nie tun werden, denn das würde beweisen, dass man uns nicht vertrauen kann. Unsere Kunden würden dann aufhören, unsere Produkte zu kaufen, und unser Unternehmen mit seinen 180.000 Mitarbeitern würde das nicht überleben. Unsere Mitarbeiter können nur dann überleben, wenn wir diese Dinge nicht tun.

Ich persönlich mache mir keine Sorgen um meine Sicherheit. Ich bin alt und ich habe nicht mehr viele Jahre. Das chinesische Recht ist human und garantiert angemessene Lebensbedingungen für leitende Angestellte und Führungskräfte. Und selbst wenn ich ins Gefängnis müsste, wären die Bedingungen nicht so hart wie in manchen anderen Zellen. Außerdem sind alle Mahlzeiten dort umsonst, also ist das für mich kein Problem, und ich mache mir überhaupt keine Sorgen.

17

Ich verstehe. Verstanden. Ein paar – nur noch zwei Fragen, bevor wir zum Tee trinken gehen. Abgesehen von der Sicherheitsbedrohung werfen die USA Huawei auch vor, geistiges Eigentum gestohlen zu haben, auch von Unternehmen wie T-Mobile. Können Sie hier und jetzt unmissverständlich zum Ausdruck bringen, dass Huawei niemals geistiges Eigentum stiehlt?

Ren: Ja, das können wir Ihnen versichern. Huawei hat großen Respekt vor geistigem Eigentum und ist nicht darauf aus, es anderen zu stehlen. Was die anhängige Klage betrifft, so müssen wir Vertrauen in das Gericht haben, das meiner Meinung nach ein gerechtes Urteil fällen wird. Ich bin nicht derjenige, der Ihnen weitere Einblicke in diese Angelegenheit geben kann.

Huawei hält mehr als 90.000 Patente. Dies ist ein massiver Beitrag zu digitalen Plattformen auf der ganzen Welt. Mehr als 11.500 unserer Kernpatente wurden in den USA erteilt, allesamt sind wesentliche Patente für Informationstechnologien. Unsere Rechte in den USA sind durch das US-Recht geschützt. Wir haben viel Arbeit in diese Technologien gesteckt, und wir haben dies als Beitrag für die Menschheit getan. Natürlich gab es auf dem Weg dorthin auch ein paar Konflikte und Rückschläge. Wir hoffen, diese Punkte durch das offene, gerechte und faire Urteil des Gerichts klären zu können. Wir werden das endgültige Urteil des Gerichts respektieren.

Wenn die Regierung der USA dieser Möglichkeit offen gegenüber stehen würde, würden Sie dann über einen breiteren Zugang zu den USA verhandeln? Und wenn Sie bereit wären, mit der US-Regierung zu verhandeln, was wären Sie bereit auf den Verhandlungstisch zu

legen und von Ihrer Seite aus zu offerieren?

Ren: Wenn die US-Regierung gesprächsbereit ist, dann ist das bereits ein positives Zeichen des Fortschritts. Seit Jahren bemühen wir uns, eine Möglichkeit zu finden, mit der US-Regierung zu kommunizieren. Im Gegensatz zu manchen Unternehmen, die über eine Vielzahl von Leuten verfügen, die den US-Kongress oder die US-Regierung zu ihren Gunsten beeinflussen, können wir uns nur auf unser eigenes Handeln verlassen, um uns zu beweisen. Wenn die USA gesprächsbereit sind, würden wir das Angebot sehr gerne annehmen. Einen Einstieg in den US-Markt werden wir jedoch in naher Zukunft nicht in Betracht ziehen.

19

Nun zu meiner letzten Frage, bevor wir zum Tee nach unten gehen. Sie sagen, dass Ihr Unternehmen keine Sicherheitsbedrohung darstellt. Die Regierung der USA sagt, dass es das ist, und bezeichnet Sie effektiv als Lügner. Macht Sie das nicht wütend?

Ren: Nein, das macht mich nicht wütend. Die US-Regierung sollte das überdenken. Wir halten zehntausende von Patenten, die wesentlich zur Informationsgesellschaft beigetragen haben. Diese Patente haben auch für US-Unternehmen einen enormen Wert. Die US-Industrie hat unsere Patente genutzt, ohne es überhaupt zu wissen. Wenn das Gesetz

uns mehr Rechte gewährt, werden wir in den USA eine stärkere Position einnehmen. Wir haben nur in einem bestimmten Umfang Patentabsprachen mit Apple, Qualcomm, Ericsson, Nokia und Samsung getroffen. Andere große Unternehmen haben keine Lizenz zur Nutzung unseres geistigen Eigentums erworben.

Weitere Fragen und Antworten:



Nur um dieses Gespräch fortzusetzen, als Vater, ich weiß, dass Sie glauben, dass dies ein gutes Ende für Ihre Tochter nehmen wird, aber (04:25)...

Ren: Ich war wirklich schockiert über das, was mit meiner Tochter passiert ist. Wie kommt es, dass es ausgerechnet ihr passiert ist? Aber ich habe es geschafft, ruhig zu bleiben. Angesichts ihrer Situation können wir die Dinge nur so nehmen, wie sie kommen. Wir müssen daran glauben, dass die Rechtssysteme in den USA und Kanada offen und transparent sind. Sie müssen alle Fakten und Beweise auf den Tisch legen, und nur so können wir nachweisen, ob es ein Problem gibt oder nicht. Wir glauben, dass Meng Wanzhou keine größeren Schwierigkeiten haben wird, also machen wir uns keine großen Sorgen. Aber es ist eine Schande. Sie ist eine Fachkraft, und sie wird für lange Zeit nicht zur Arbeit kommen können. Seit der Antike sind Helden aus der

Not geboren, Schrammen und blaue Flecken werden sie härter machen. Diese Zeit der Not ist nicht unbedingt eine schlechte Sache für sie. Ich denke, das wird sie nur stärker machen.

21

Ich verstehe, dass dies eine schwierige Zeit für Sie persönlich sein muss, aber ich weiß, dass Sie eine schwierige Kindheit hatten. Wie kann man die Zeit, die Sie jetzt durchleben, mit der Not vergleichen, die Sie in Ihrer Jugend erlebt haben?

Ren: Ich denke, das Leben war schon immer schwierig. So richtig reibungslos ist es noch nie gelaufen. Als ich jung war, waren wir arm und steckten in einer schwierigen politischen Situation. Ich musste sehr schwer arbeiten, um irgendwelche Jobmöglichkeiten zu bekommen. Ich arbeitete unermüdlich und hatte keine Zeit, mich um meine Kinder zu kümmern. In der Folgezeit gab es Möglichkeiten in Sichtweite, aber wenn ich nicht weiter hart gearbeitet hätte, hätten wir keine Ergebnisse gesehen. So konnte ich mich nie so um meine Kinder kümmern. wie ich es mir gewünscht hätte. Technisch gesehen ist meine jüngste Tochter in einer besseren Lage, aber trotzdem verbringen wir nicht allzu viel Zeit miteinander und stehen uns nicht sehr nahe. Es war also immer hart. Als ich jung war, waren die Zeiten hart. Und sie sind auch jetzt noch hart. Deshalb denke ich nicht, dass die aktuelle Situation für mich besonders schwierig ist.



Haben Sie eine Lektion aus Ihrer Kindheit übernommen? Ich meine, Sie haben sehr deutlich über den Einfluss Ihrer Familie auf Ihr Leben gesprochen, gibt es eine bestimmte Lektion, die Sie gelernt haben?

Ren: Eltern haben definitiv einen Einfluss auf ihre Kinder. Die Lebensumstände in unserer Jugend waren nicht besonders gut, also versuchten wir, möglichst viel zu tun und nicht so viel zu reden. Als meine Frau und ich lange Zeit verheiratet waren, fragte sie jemand, wer der gesprächigere sei, ich oder sie? Sie antwortete, dass sie diejenige ist, die mehr redet. Sie denkt nicht, dass ich sehr gesprächig bin. Warum bleibe ich so sehr für mich? Das liegt daran, dass ich als Kind all die Schwierigkeiten miterlebt habe, die meine Eltern durchgemacht haben. Also versteckte ich mich in der Schule hinter meinen Büchern und beschäftigte mich mit Mathematik und Physik. Als ich in die Arbeitswelt eintrat, widmete ich mich dem Erlernen verschiedener Systeme und Managementmodelle. Für soziale und politische Fragen habe ich mich wenig interessiert. Das hat meinen Charakter geprägt, und nicht zuletzt wegen meines Charakters gehörte ich nicht zu den Leuten, die mit ihren Kindern spielen, Verstecken und dergleichen. Meine Frau hat mich erst neulich geschimpft. Sie sagte, meine Tochter wollte einmal, als sie noch ein Kind war, dass ich ihr ein Oberteil kaufe. Es hätte nur zwei Euro gekostet. Aber ich habe ihr keines gekauft. Jetzt, wo ich in der Lage bin, eines zu kaufen, will sie es nicht mehr.

23

Ich bin von Ihrer Positivität beeindruckt, denn ich denke, das die meisten Leute, wenn sie sich Ihre gegenwärtige Situation ansehen, erwarten würden, dass Sie vielleicht nicht so glücklich sind und nicht so überschwänglich in Ihrem Lob für die USA. Wie schaffen Sie es, die sehr reale Herausforderung, vor der Ihr Unternehmen gerade steht, zu bewältigen und gleichzeitig diese Art von positiver Einstellung zu bewahren?

Ren: Wir erwarten für die Zukunft ein starkes Wachstum. Um das zu erreichen, sollten wir von den Besten lernen. Wie können wir uns andernfalls selbst verbessern? Wir geben zu, dass die USA viele großartige Dinge haben. Als ich 1992 die USA besuchte, sagte ich, dass sie ihren Reichtum und Wohlstand nicht durch Plünderungen erlangt haben. Die USA verdienten ihr Geld mit fortschrittlichen Technologien. Es war ein fairer Handel. Das war meine Position gegenüber den USA bereits 1992, und auch heute ist meine Haltung nicht negativ. Wenn die USA bereit sind, mit uns zusammenzuarbeiten, können wir einen noch größeren Beitrag zur Menschheit leisten.

Sie haben erwähnt, dass sie 6G entwickeln wollen. Das ist gut. Wir könnten gemeinsam mit den USA an einem besseren 6G arbeiten. Kein Problem. Ich bin nicht der Typ, der sich über kleine Gewinne und Verluste streitet. Wäre ich ein engstirniger Mensch, dann wäre Huawei nicht dort, wo es heute ist. Die Philosophie, die uns hierher gebracht hat, habe ich eigentlich von den USA gelernt. Die Philosophie der Offenheit.

24

Was fasziniert Sie besonders an der Zukunft von Huawei? Von all diesen Dingen, die sich abspielen, 5G und Server, all diese verschiedenen Dinge, von welchem Aspekt Ihrer Zukunft sind Sie am meisten begeistert?

Ren: Was mich heute am meisten begeistert, ist der Druck, den wir von den USA bekommen. Nach 30 Jahren kontinuierlicher Entwicklungsarbeit bemerken wir eine Trägheit im Team, eine Tendenz zum Nachlassen. Viele mittlere und gehobene Führungskräfte haben genug Geld verdient und sind nicht mehr bereit, hart zu arbeiten.

Eine berühmte Person hat einmal gesagt, der einfachste Weg, eine Festung zu zerstören, sei von innen und der einfachste Weg, sie zu festigen, sei von außen. Unsere Festung ist unachtsam geworden und die Selbstgefälligkeit hat Einzug gehalten. Aber der Druck der USA hat uns gezwungen, vereint zu sein und

zusammenzuhalten. Wir sind jetzt vereint, und wir sind entschlossen, bessere Produkte herzustellen. Das hat mich persönlich entlastet, denn unsere Mitarbeiter arbeiten härter als je zuvor. Sie sind da draußen und lamentieren lauter als ich, so dass ich mich ein wenig entspannen kann und mehr Zeit habe, positiv über die USA zu sprechen.

Ich hoffe, dass sie keine Anti-USA-Stimmung entwickeln werden. Wir wollen nicht, dass einer unserer Mitarbeiter negative oder engstirnige Gefühle gegenüber den USA hegt. Und wir sind auch gegen den Populismus, denn am Ende gerät man dadurch nur ins Hintertreffen. Wir müssen aus dem Fortschritt und der Offenheit der USA lernen. Auf diese Weise können auch wir uns weiterentwickeln.



Sie sagen also, dass das, was gerade mit Ihrem Unternehmen passiert, eine gute Sache ist?

Ren: Ja.

Ren Zhengfeis Interview mit CTV National News

13. März 2019 Shenzhen, China



Lisa LaFlamme (CTV): Wir haben heute einiges zu besprechen. Aber ich möchte mit diesem wunderschönen Ort hier anfangen. Herzlichen Glückwunsch! Haben Sie sich hiermit einen Traum erfüllt? Sie nennen es ein Willkommenszentrum für Kunden. War es ein Traum für Sie, so etwas zu schaffen?

Ren: Direkt hinter dieser Tür befindet sich eine Ausstellungshalle, in der Sie unsere Geräte und Technologien sehen können. Nach einem Rundgang durch unsere Ausstellungshalle können wir uns hier mit Kunden unterhalten und mehr voneinander erfahren. Das war die Idee bei unserem Design. Wenn Kunden länger hier verweilen möchten, können wir länger im Gespräch bleiben, und genau das ist auch unser Ziel.



Lisa LaFlamme (CTV): Und Sie müssen einiges über Geschichte wissen, denn wenn ich diesen Ort hier und auch das europäische Dorf, das wir gestern besucht haben, sehe, muss ich an all die Geschichtswelten denken, die Sie hier in Shenzhen wieder zum Leben erweckt haben. Welche Botschaft senden Sie damit?

Ren: Das Lob geht an den Architekten, nicht an mich. Seine Vorstellung war, hier in der Stadt Dongguan ein Museum der schönsten Gebäude der Welt zu schaffen. Also brachte er die Essenz dieser Gebäude in dieses Dorf, in dem über 20.000 unserer technischen Angestellten ihr Zuhause haben

Wir haben drei Messehallen wie diese. Diese Halle ist für Netzbetreiber, die wir mit Technologie beliefern. Bald können sie hier unsere 5G-Technologie erleben. Wir haben eine ähnliche Ausstellungshalle für Unternehmensprodukte und eine andere für Konsumgüter. Jede Unternehmensgruppe hat eine eigene Ausstellungshalle.



Lisa LaFlamme (CTV): Das ist also ein Blick in die Zukunft von 5G, aber durch Gebäude aus der Vergangenheit.

Ren: Wir haben diese Ausstellungshalle eingerichtet, um unseren Kunden ein einmaliges Erlebnis zu bieten. Anders als beim Mobile World Congress (MWC) in Barcelona ist diese Vitrine dauerhaft angelegt und wird nicht gleich nach vier Messetagen wieder abgebaut. Alle sechs oder zwölf Monate aktualisieren wir die ausgestellten Exponate. Kunden, die hier die neuesten Technologien hautnah erleben können, haben danach stärkeres Vertrauen in uns.



Lisa LaFlamme (CTV): Sie haben eine Geschichte über Ihr Leben geschrieben. Darin beschreiben Sie,

wie Sie in Armut aufgewachsen sind. Als ich das gelesen habe und mich dann hier umschaute, fragte ich mich, ob Sie sich genau an diese Tage erinnern: Als sie aufgewachsen sind, ein Junge mit sehr wenig Essen, sehr wenig Kleidung und in einer Familie mit sieben Kindern. Was denken Sie, wenn Sie durch dieses opulente Gelände gehen, dass Sie erschaffen haben?

Ren: Ich neige dazu, Dinge zu vergessen. Sobald ich über eine Straße gegeangen bin, schaue ich nicht mehr zurück. Wir müssen nach vorne schauen. Ich mag es nicht, in der Vergangenheit steckenzubleiben. Die Notzeit unserer Jugend ist vorbei, und wir brauchen uns nicht mehr allzu sehr darum zu kümmern.

Vor der Reform- und Öffnungspolitik Chinas in den späten 1970er Jahren war das politische und historische Umfeld ein komplett anderes. Nachdem Deng Xiaoping die neue Ära der Reform eingeläutet hatte, öffnete sich China für eine neue Welt. Wir sollten sie beherzt annehmen. Aber das schaffen wir nicht, wenn wir uns die Last der Vergangenheit aufbürden.

Für mich ist die Hauptsache der Reform und Öffnung Chinas, vom Westen zu lernen – von seiner Philosophie, Geschichte und Entwicklung. Wir Chinesen haben unsere eigene Kultur und eine 5000-jährige Zivilisation. Wir sind über einen Großteil dieser langen Zeit nach außen verschlossen geblieben. Darum konnten wir keinen

Wohlstand entwickeln. In den letzten drei Jahrzehnten ist unser Land aber offener geworden und hat enorme Veränderungen durchlebt. Wir glauben, dass Chinas Reformen und Öffnung dem Land Chancen und Hoffnung eröffnet haben. Die Politik Chinas wird immer besser. Einige Menschen aus dem Westen verstehen unsere aktuelle Situation vielleicht nicht ganz, aber wir, die wir hier leben, können den Wandel jeden Tag spüren. Unsere Gesetze und Institutionen verändern sich jeden Tag zum Besseren. Die Entwicklungen in Richtung Rechtsstaatlichkeit und Marktwirtschaft bekommen in unserem Land eine immer größere Bedeutung. Wir haben volles Vertrauen in unsere zukünftige Entwicklung.

05

Lisa LaFlamme (CTV): Ich möchte ein bisschen mehr über Ihre Geschichte sprechen, denn in Ihrer Geschichte wird der Traum vom Tellerwäscher zum Millionär wirklich wahr. Und ich will verstehen, an welche Augenblicke Sie vielleicht heute zurückdenken, die Sie selbst überraschen, wie weit Sie gekommen sind, und an welche Lehren von Ihrem Vater Sie heute noch denken.

Ren: Ich kann mich erinnern, dass meine Eltern damals sehr viel zu tun hatten. Wegen der schlechten Wirtschaftslage mussten sie sehr hart arbeiten und konnten nicht viel auf uns aufpassen. Wir waren

ungezogene Kinder und neigten dazu, uns überall Ärger einzuhandeln. Ohne strenge Aufsicht durch unsere Eltern entwickelte sich unsere Persönlichkeit ganz natürlich, wir lernten unabhängig zu denken, und wir hatten viele Gelegenheiten, kreativ zu sein. Das hat mir sehr gut getan, als ich aufgewachsen bin. Heutzutage kontrollieren Eltern ihren Kindern sehr stark. Diese Art von Erziehung bestimmt, wie sich die Köpfe der jungen Generation entwickeln. Die Kinder wissen vielleicht viel, aber es kann gut sein, dass ihnen die Motivation fehlt, Innovationen zu schaffen, wenn sie erwachsen geworden sind. Daher denke ich, das Wichtigste, was meine Eltern getan haben, war, uns ungezogene Kinder in Ruhe zu lassen und uns den Raum zu geben, um "herumzugaloppieren".



Lisa LaFlamme (CTV): Das ist eine gute Sache. Haben Sie Ihre Kinder auch so erzogen?

Ren: Alles Lob gebührt allein ihren Müttern. Ich habe mich kaum um meine Kinder gekümmert. Als ich jung war, diente ich im Militär, Tausende von Meilen [von Zuhause] entfernt. Ich konnte kaum einmal nach Hause kommen. Damals waren Telefone noch selten und wir konnten sie nicht einfach benutzen. Ich konnte nur Briefe an meine Familie schreiben. Ich habe allerdings nicht sehr oft geschrieben, weil ich viel mit meiner

Arbeit zu tun hatte. Ich wollte etwas erreichen, damit ich meine Stelle bei der Arbeit mit Stolz ausfüllen konnte. Ich hatte jedes Jahr kurz Urlaub, um nach Hause zu gehen. Aber meine Kinder waren dann tagsüber in der Schule und abends mit ihren Hausaufgaben beschäftigt. Sobald die erledigt waren, war es Zeit fürs Bett. Daher haben wir in diesen Jahren nicht wirklich viel miteinander kommuniziert. Ihre Mütter haben sich um sie gekümmert und sie neigten dazu, ziemlich streng zu sein. Als Vater hatte ich in Familienangelegenheiten nicht viel zu sagen. Mein jüngstes Kind liebt Ballett und Sport und ist eine Spitzenstudentin. Das basiert auf der fleißigen Arbeit ihrer Mutter als "Gärtnerin".

Traditionell sind Väter in China eher streng und Mütter eher nachsichtig. Im Gegensatz dazu haben meine Kinder ihre strengen Mütter und einen nachsichtigen Vater. Ich bin ziemlich entspannt mit meinen Kindern und lasse sie normalerweise tun, was sie wollen. Ich sage ihnen: Wenn du aktiv werden möchtest, mach einfach. Wenn du Romane lesen möchtest, dann los. Wenn du eine Pause vom Lernen machen möchtest, ruh' dich aus. Wenn dein Lehrer sagt, dass du deine Hausaufgaben nicht machen musst, solange deine Eltern damit einverstanden sind, würde ich nur fragen, wo ich unterschreiben soll. Wir sollten entspannter mit unseren Kindern umgehen und ihnen erlauben, ihre eigenen Persönlichkeiten zu entwickeln. Im Allgemeinen

unterscheidet sich die Art der Erziehung durch unsere Generation aber darin von der unserer Eltern, dass wir unseren Kindern mehr Grenzen setzen



Lisa LaFlamme (CTV): Und jetzt kennt ganz Kanada Ihre Tochter. Wir alle kennen Meng Wanzhou durch das, was im Dezember in Vancouver mit ihr geschehen ist. Ich möchte, dass Sie mich in den Tag zurückversetzen, an dem Sie zum ersten Mal gehört haben, dass Ihre Tochter verhaftet wurde.

Ren: Meng Wanzhou und ich wollten an einem Treffen in Argentinien teilnehmen. Es ging um unsere geplanten Änderungen in der dortigen Vertretung der Firma, und sie sollte die Moderatorin dieses Treffens sein. Zwei Tage nach ihrer Verhaftung bin ich nach Argentinien aufgebrochen – ohne Umsteigen in Kanada. Das Treffen war ein großer Erfolg. Danach sagte ich ihr: "Auch wenn du nicht dabei warst, das Treffen war sehr gut."

Erstens hat Meng keine Vorstrafen und hat nie ein Verbrechen begangen. Zweitens hat sie in Kanada kein Verbrechen begangen. In diesem Fall sind sowohl China als auch Kanada Opfer. In beiden Ländern wurden Menschen emotional verletzt, die Beziehungen zwischen den Ländern haben gelitten. Meng hat Klage gegen die kanadischen Behörden eingereicht, und

das war ihre eigene Entscheidung. Ich unterstütze sie voll und ganz dabei. Ich glaube immer noch, dass das US-amerikanische und das kanadische Rechtssystem offen und transparent sind und letztendlich zu einem fairen Urteil kommen werden. Wir sollten daher nicht zulassen, dass dieser Vorfall die Beziehungen zwischen Huawei und Kanada oder unser Vertrauen gegenüber Kanada beeinträchtigt. Wir werden unsere Investitionen in Kanada nicht herunterfahren. Je mehr sich die USA abschotten, desto günstiger ist die Situation für die Entwicklung Kanadas. Lassen Sie mich Ihnen ein Beispiel geben. Wenn unsere Wissenschaftler kein Visum für die USA bekommen, halten wir unsere internationalen Konferenzen eben in Kanada ab. Natürlich kommen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dabei nicht nur aus China, sondern aus der ganzen Welt.

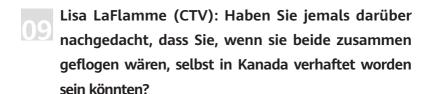
Ich denke, der Fall Meng Wanzhou ist isoliert und personenabhängig. Er sollte weder die Beziehungen zwischen Huawei und Kanada noch die Beziehungen zwischen China und Kanada beeinträchtigen. Wir werden unsere Investitionen in Kanada nicht verändern.



Lisa LaFlamme (CTV): Also haben Sie das nicht als persönlichen Angriff angesehen, als Ihre eigene Tochter verhaftet wurde?

Ren: Wie ich schon anderen internationalen Medien

gegenüber erzählt habe, weiß ich nicht, ob das getan wurde, weil sie meine Tochter ist. Wir müssen darauf warten, dass die Korrespondenz zwischen den kanadischen und US-amerikanischen Justizbehörden veröffentlicht wird. Dann können wir herausfinden, ob der Vorfall auf mich, auf Meng Wanzhou oder auf Huawei abzielt. Ich glaube, dass das kanadische Justizsystem offen und transparent ist und die Wahrheit irgendwann vor Gericht ans Licht kommt.



Ren: Vielleicht. Dann hätte ich bei ihr sein können und sie wäre nicht so einsam gewesen.

Lisa LaFlamme (CTV): Wie oft haben Sie die Gelegenheit, mit Ihrer Tochter zu sprechen?

Ren: Manchmal. In der Vergangenheit hätten wir möglicherweise nicht einmal ein Telefonat im Jahr gehabt. Wir haben uns nicht einmal an Feiertagen Grüße geschickt. Das liegt daran, dass wir beide unsere eigenen Familien haben. In letzter Zeit rufen wir uns aber alle paar Tage an, erzählen Witze und Geschichten und

unterhalten uns über lustige Dinge aus dem Internet. Insgesamt reden wir nicht so viel. Diese Umstände haben uns tatsächlich einander näher gebracht.

11

Lisa LaFlamme (CTV): Das ist faszinierend. Sie wollen also sagen, dass sich Ihre Beziehung durch diese Erfahrung verbessert hat? Wegen dieser Verhaftung?

Ren: Ja. Sie hatte eigentlich vor, Huawei zu verlassen – das war ungefähr einen Monat vor ihrer Inhaftierung. Jemand anderes erzählte mir von ihrer Entscheidung und bat mich, sie zum Bleiben zu überreden. Sie war über einige Dinge in der Firma nicht besonders glücklich. Nach ihrer Inhaftierung hat sich ihre Beziehung zu uns aber bedeutend gebessert. Sie hat angefangen zu verstehen, wie hart wir gearbeitet haben und mit welchen Widrigkeiten wir konfrontiert waren. Vielleicht liegt es daran, dass ihre eigene Entwicklung davor so glatt gelaufen war, jedenfalls konnte sie es zuerst schwer ertragen, wenn die Dinge nicht richtig liefen. Nach dem Vorfall hat sie dann verstanden, wie schwer es für uns war, dahin zu gelangen, wo wir heute stehen.

12

Lisa LaFlamme (CTV): Sie wird also robuster. Sie scheint auf jeden Fall eine sehr starke und kluge

Geschäftsfrau zu sein, die genau weiß, was sie tut. Ihr wird vorgeworfen, dass sie geholfen hätte, Sanktionen gegen den Iran zu umgehen. Wie reagieren Sie darauf?

Ren: Ich denke, alle Beweise sollten öffentlich gemacht werden. Dieser Fall wird vom Gericht entschieden, daher werde ich heute nicht auf dieses Thema eingehen. Der Fall ist im laufendem Verfahren, das Recht wird also entscheiden.

Lisa LaFlamme (CTV): Was ist mit Premierminister Trudeau? Premierminister Trudeau hat gesagt, dass er bei diesem Prozess keine Rolle spielt. Akzeptieren Sie das? Akzeptieren Sie die Reaktion des Premierministers auf die Verhaftung Ihrer Tochter in Kanada aufgrund einer Auslieferungsvereinbarung mit den USA?

Ren: Der Fall befindet sich jetzt in einem Gerichtsverfahren und das Recht selbst wird die entsprechende Entscheidung treffen. Es macht keinen Sinn, dass ich einen Kommentar abgebe. Wir müssen uns auf das Gesetz verlassen, um das Problem anzugehen.

Lisa LaFlamme (CTV): Sie sagen also, dass all dies Ihre Geschäftsbeziehungen mit Kanada nicht beeinträchtigen wird. Und ich frage mich, wie das

gehen kann. Die Verhaftung Ihrer Tochter und Ihre Geschäftsbeziehungen; sind sie nicht miteinander verbunden?

Ren: Wir dürfen nicht zulassen, dass unsere persönlichen Befindlichkeiten wichtige Unternehmensentscheidungen beeinflussen. Kanada beschränkt nur unseren Marktzugang. Unsere Investitionen in anderen Bereichen werden nicht beschränkt. Wir können also weiter investieren und wachsen, sofern die Regierung uns in diesen Bereichen keine klaren Beschränkungen auferlegt. Wenn sich das ändert, werden wir uns zurückziehen. Ohne solche Einschränkungen werden wir aber weiter investieren. Möglicherweise verkaufen wir 5G nicht nach Kanada, da es in der Nähe der USA liegt. Das macht es zu heikel

Lisa LaFlamme(CTV): Die chinesische Regierung scheint eine andere Haltung zu haben. Sie führt an, dass es Vergeltungsmaßnahmen für die Verhaftung von Meng Wanzhou geben wird. Tatsächlich wurden wir Zeugen dessen, wie Kanadier inhaftiert wurden. Ich möchte Ihre Gedanken dazu hören, dass die chinesische Regierung in Reaktion auf die Verhaftung Ihrer Tochter weiter geht als Sie. Entwertet das Ihr eigenes Argument?

Ren: Wir kennen nicht alle Details bezüglich der Reaktion der chinesischen Regierung. Das ist auch deren eigene Sache. Sie ist verpflichtet, die konsularischen Rechte der chinesischen Bürgerinnen und Bürger zu schützen. Als Unternehmen entscheiden wir uns, das Problem mit rechtlichen Mitteln anzugehen und die kanadischen und US-amerikanischen Gesetze zu nutzen, um unsere Interessen zu schützen.

Lisa LaFlamme (CTV): Der chinesische Botschafter in Kanada warf Kanada nach der Verhaftung Ihrer Tochter im Grunde genommen vor, sie seien white supremacists [Anhängerinnen und Anhänger der Vorherrschaft der sog. weißen Rasse]. Das hat in Kanada große Schlagzeilen gemacht, und ich frage mich, wie Sie auf solche aufwiegelnden Kommentare reagieren.

Ren: Ich denke, das ist seine persönliche Meinung. Jeder hat das Recht, seine Meinung zu äußern. Ich denke, seine Kommentare sind verständlich.

17

Lisa LaFlamme(CTV): Was halten Sie von der Reaktion von Premierminister Justin Trudeau? Ich bin sicher, Sie haben sie genauso genau verfolgt.

Ren: Ich habe Premierminister Trudeau noch nie persönlich getroffen und weiß nicht viel über ihn. Er ist jung und unterscheidet sich natürlich von Menschen in meinem Alter, daher kann ich einige seiner Entscheidungen voll und ganz nachvollziehen. Wir verlassen uns auf das Rechtssystem, um unsere Rechte, einschließlich der persönlichen Rechte von Meng Wanzhou, zu schützen. Sie klagt, um ihre Rechte zu schützen.

Lisa LaFlamme (CTV): Die chinesische Regierung hat ihre Verhaftung als Menschenrechtsverletzung bezeichnet, die kanadische Regierung gibt hingegen an, das sei ein offenes, transparentes, faires und unvoreingenommenes Gerichtsverfahren. Was ist Ihrer Meinung nach wahr?

Ren: Wir werden die Antwort erst erfahren, wenn das Gericht eine endgültige Entscheidung trifft und sämtliche Beweise und Korrespondenzen veröffentlicht.

Lisa LaFlamme (CTV): Viele Menschen in Kanada sehen es kritisch, dass Ihre Tochter Kanada wegen der Inhaftierung verklagt. Sie hat das Recht zu klagen. Und Sie wissen, dass hier in China Kanadier in Haft sind. Glauben Sie, dass ihnen, den Kanadiern, die nach der Verhaftung Ihrer Tochter inhaftiert wurden, das gleiche Recht eingeräumt wird? Könnten sie ihre chinesischen Verfolger wegen der gegen sie vorgebrachten Anschuldigungen verklagen, oder wird

da mit zweierlei Maß gemessen?

Ren: Ihre Frage dreht sich um die Beziehungen zwischen China und Kanada. Ich bin kein Regierungsbeamter und ich repräsentiere nicht die Regierung, daher bin ich nicht in der Lage, das zu kommentieren. Meng Wanzhou hat kein Verbrechen begangen. Wir haben das Recht, Kanada zu verklagen.

20

Lisa LaFlamme(CTV): Also halten Sie sich aus der Politik heraus. Hat die Politik Ihrer Meinung nach die ganze Situation in den Schmutz gezogen?

Ren: In China müssen wir die chinesischen Gesetze und Vorschriften einhalten. Das müssen wir auch in anderen Ländern der Welt tun. Und wir müssen uns auch an die Resolutionen der Vereinten Nationen halten. Wir müssen alles in unserer Macht Stehende tun, um die Einhaltung von Recht und Gesetz in allen Ländern, in denen wir tätig sind, sicherzustellen. Wir fahren einen strengen Ansatz beim Management der internen und externen Compliance.

Ich denke, wir können in Bezug auf die Klagen Stellung nehmen, sobald die Gerichte ihre Entscheidungen getroffen haben und die Beweise veröffentlicht wurden. Gerichtsverfahren im Westen dauern lange, aber wir sind geduldig und werden warten.



Lisa LaFlamme (CTV): Es muss für Sie sehr beunruhigend sein zu wissen, dass eine 30-jährige Haftstrafe ansteht, wenn sie für schuldig befunden wird; wenn die Auslieferung stattfindet und sie in die Vereinigten Staaten kommt. Allerdings hat Donald Trump gesagt, er könne in der Angelegenheit um Ihre Tochter eingreifen. Er hat das jetzt zweimal gesagt. Vertrauen Sie ihm?

Ren: Die Entscheidung über die Auslieferung von Meng Wanzhou muss auf Grundlage eines fairen gerichtlichen Verfahrens fallen. Selbst wenn sie ausgeliefert wird, müssen die Rechtssysteme der USA und Kanadas Offenheit und Transparenz garantieren und Belege für ihre Anklagen liefern. Ich glaube nicht, dass die USA oder Kanada Meng Wanzhou verurteilen werden, ohne Beweise vorzulegen. Die USA und Kanada sind Länder, die sich an die Rechtsstaatlichkeit halten und das Recht über alles stellen. Daher müssen die USA und Kanada den Fall von Meng Wanzhou auf der Grundlage von Fakten und Beweisen in einem offenen und transparenten Gerichtsverfahren behandeln. Dann kann der Fall so gehandhabt werden, wie es sein sollte.



Lisa LaFlamme (CTV): Vertrauen Sie Donald Trump?

Ren: Erstens hatte ich nie Kontakt zu Präsident Trump. Zweitens weiß ich im Grunde nichts über ihn. Was Herr Trump gesagt hat, ist seine persönliche Meinung, also werde ich nicht weiter darauf eingehen.

23

Lisa LaFlamme (CTV): Seine Meinung dreht sich aber um Ihr Unternehmen, und wir haben alle gesehen, wie Vizepräsident Pence und sein Außenminister auf den Bühnen der Welt stehen und den westlichen Verbündeten sagen: "Machen Sie keine Geschäfte mit Huawei". Ich frage mich vor allem, wie Sie auf die Tatsache reagiert haben, dass diese Spitzenkräfte der Regierung Trumps Ihr Unternehmen auf diese Weise bedrohen.

Ren: Ich denke, wir sollten sie dafür bezahlen, dass sie Werbung für Huawei machen. Huawei war noch nie so berühmt wie heute. Da so viele hochrangige US-Politiker weltweit für unser Unternehmen werben, werden Menschen auf Huawei aufmerksam. Sie wissen vielleicht nicht genau, ob Huawei eine gute oder eine schlechte Firma ist, aber sie lernen etwas über Huawei. Wenn sie unsere Website besuchen und sich die Fakten ansehen, merken sie, dass Huawei ein gutes Unternehmen ist. Im Januar und Februar ist unser Verkaufsumsatz gegenüber dem Vorjahr um 35,8 Prozent gestiegen, weit über unsere Erwartungen. Dank dieser US-Politiker haben Netzbetreiber sowie Verbraucherinnen und Verbraucher Huawei besser kennengelernt. Ich möchte ihnen für die

Werbung für Huawei danken.



Lisa LaFlamme(CTV): Aber es gibt Länder, einschließlich Kanada, die zurzeit im Parlament und in Hinterzimmern diskutieren, ob sie dem Rat und Beispiel der USA folgen und Huawei ausschließen sollen.

Ren: Es gibt in den Netzwerken in den USA so gut wie keine Huawei-Geräte. Wenn Netzwerke ohne Huawei sicher sind, ist es meiner Meinung nach sinnvoll, Huawei zu verbieten, um diese Netzwerke sicher zu halten. Aber sind die Telekommunikstionsnetze in den USA ohne Huawei wirklich sicher? Sind ihre Informationen sicher? Die Antwort ist Nein. Die USA sind nicht sicher, auch wenn sie Huawei ausschließen. Werden die kanadischen Netze also ohne Huawei sicher sein?

Die USA haben keine Beweise dafür vorgelegt, dass Huawei das einzige Unternehmen mit Sicherheitsproblemen ist. Sind andere Unternehmen frei von Sicherheitsproblemen? Bei der rasanten Entwicklung der Technologie treten immer Probleme auf. Probleme treiben unsere Gesellschaft voran: Sobald ein Problem auftaucht, müssen die Menschen schnell eine Lösung finden, und so hat sich unsere Gesellschaft zu dem entwickelt, was sie heute ist – indem sie über die Jahrtausende hinweg Probleme angegangen hat. Ich glaube nicht, dass die USA die Sperren gegen Huawei

überzeugend begründet haben. Deshalb haben die Äußerungen ihres Vizepräsidenten Mike Pence und des Außenministers Michael Pompeo in anderen Ländern bisher keine Wirkung gezeigt.

Trotzdem denke ich, dass sie großartige Politiker sind. Auf dem Bankkonto von Mr. Pence liegen nicht mehr als 15.000 US-Dollar, und jeder seiner Sparpläne für die Bildung seiner Kinder ist nicht mehr als 15.000 US-Dollar wert. Für jemanden, der Vizepräsident ist, hat er wirklich nicht viel persönliches Eigentum. Er hat sich in der Tat der Politik verschrieben. Er ist ein großartiger Politiker und hat sich dem Dienst für die US-Politik gewidmet. Das meine ich nicht sarkastisch. Ich respektiere sie. Sie nutzen ihr Ansehen, um der Welt mitzuteilen, wie wichtig Huawei ist. Tatsächlich ist Huawei nicht so wichtig. 5G ist nicht so machtvoll. Es ist nur eine ganz gewöhnliche Technologie. Diese Politiker überschätzen ihre Wirkung, nur um die Aufmerksamkeit der Menschen auf diese Technologie zu lenken. 5G ist mittlerweile wohlbekannt. das war bei früheren Generationen der Kommunikationstechnik nicht der Fall. Ich mache mir keine Sorgen um ihre weltweite Lobbyarbeit gegen Huawei, denn jedes Land wird seine eigene Entscheidung treffen. Netzbetreiber arbeiten seit mehr als 20 Jahren. mit Huawei zusammen und wir haben weltweit für drei Milliarden Menschen Dienste geleistet; diese Menschen vertrauen uns seit mehr als 20 Jahren. Diese Kunden werden ihre eigenen Urteile fällen. Sie haben das Recht zu entscheiden, ob sie mit Huawei zusammenarbeiten möchten. Darüber machen wir uns keine Sorgen.

25

Lisa LaFlamme (CTV): Wie lautet also Ihre Botschaft an die Regierung Kanadas, wenn es darum geht, diese Entscheidung abzuwägen? Was möchten sie ihr über Ihre Geschäftspraktiken und diese Anschuldigungen mitteilen?

Ren: Kanada ist ein Land reich an natürlichen Ressourcen und mit hervorragenden geografischen Bedingungen. Es liegt in Nordamerika und ist den Vereinigten Staaten ziemlich ähnlich. In einer Zeit, in der die USA ihre Türen schließen und sich gegen Investitionen aus dem Ausland abschirmen, sollte Kanada meiner Meinung nach offener sein und mehr Auslandsinvestitionen anziehen, um die Wirtschaft anzukurbeln. Ich denke, Kanada sollte einen offenen Ansatz wählen, anstatt in die Fußstapfen der USA zu treten. Sich zu verschließen bringt überhaupt nichts.

Die USA haben sich in nur 200 Jahren zu einer Großmacht entwickelt. Wie haben sie das geschafft? Ich denke, es ist ihre Offenheit, die die hellen Köpfe der Welt angezogen hat. Und die Erfindungen, die sie gemacht haben, wurden von den USA durch Gesetze zum Schutz des geistigen Eigentums geschützt. So sind die USA

heute zu einer so großen Macht herangewachsen. Kanada sollte auch seine Türen öffnen. Das ist der richtige Weg nach vorne, ein Weg, der Kanada zu einer Weltmacht machen wird. China muss auch offen bleiben und sich reformieren.

26

Lisa LaFlamme (CTV): Sie sagen, dass 5G nicht so wichtig ist, dass es von allen Seiten künstlich aufgeblasen wurde. Aber es ist Ihre Zukunft. Sie haben es geschaffen. Ich frage mich, ob Sie jetzt besorgt sind, dass Ihr Imperium durch all dies in Gefahr gerät.

Ren: Nein, ich bin nicht besonders besorgt darum. Ich glaube, wir werden zunehmend besser werden, nicht schlechter. Tatsächlich hat das, was in letzter Zeit passiert ist, dazu beigetragen, unseren Namen bekannt zu machen. Huawei war nur eine vielen Menschen unbekannte Firma, bis wir uns mit diesem mächtigen Rivalen angelegt haben. Das hat unser Unternehmen stark aussehen lassen. Die Menschen sind jetzt eher bereit, unsere Produkte zu kaufen.

27

Lisa LaFlamme (CTV): Warum wurde 5G zu Kryptonit? Superman hatte Kryptonit. Was ist Ihr Äquivalent? Es scheint, als ob 5G für einen neuen Kalten Krieg der Technologie 5G steht. Warum?

Ren: Ich habe keine Ahnung. Ich denke, 5G ist nur eine neue Technologie unter vielen, wie ein "Wasserhahn" für Informationen, nur größer und mit mehr "Wasser". Warum halten die Menschen es für eine Atomwaffe? Ich weiß nicht, warum diese Art von Assoziation überhaupt hergestellt wurde.

28

Lisa LaFlamme (CTV): Ich bin sicher, Sie haben das gründlich analysiert. Warum hat die Welt, allen voran die USA, so große Angst vor Huawei?

Ren: Das ist eine interessante Frage. Ich frage mich auch, warum ein so mächtiges Land wie die USA wirklich Angst vor einem kleinen Unternehmen wie uns hat. Die USA sind in Bezug auf technologische Innovationen weltweit führend. Sie schöpfen aus Technologien und Talenten aus aller Welt. Wie können sie überhaupt Angst vor Huawei haben? Vielleicht überschätzen sie uns außerordentlich. Wir sind nicht so stark, wie sie denken.



Lisa LaFlamme (CTV): Es gibt Vermutungen, dass Sie auf irgendeine Weise mit der chinesischen Regierung verbunden sind. Diese Sorge spricht man öffentlich aus – als ein Sicherheitsrisiko. Glauben Sie das auch?

Ren: Wir halten uns an die chinesischen Gesetze und zahlen Steuern an die chinesische Regierung. Das ist alles, was unsere Beziehung zur chinesischen Regierung angeht. Sonst gibt es nichts. Wir haben keine Verbindungen zum chinesischen Militär. Die USA sollten aufhören, sich auf meine Zeit beim Militär einzuschießen. Ich war damals ein rangniedriger Offizier. Die US-Regierung hat die Auswirkungen dieser Erfahrung auf mein Leben überhöht. Wir sollten nicht zu viel darüber nachdenken.

In Bezug auf die Bedenken, dass wir Hintertüren für die chinesische Regierung einbauen könnten, hat ein hochrangiger chinesischer Regierungsbeamter gerade auf der Münchner Sicherheitskonferenz erklärt, dass die chinesische Regierung chinesische Unternehmen niemals auffordern würde. Hintertüren einzubauen. Wir haben außerdem versprochen, mit Netzbetreibern auf der ganzen Welt No-Backdoor-Verträge abzuschließen. Die chinesische Regierung hat zugestimmt, dass wir das tun können. Wenn nötig, können wir gegebenenfalls die chinesische Regierung einladen, die Unterzeichnung solcher Abkommen zu bezeugen. Das zeigt, dass die chinesische Regierung es befürwortet, dass wir solche Abkommen abschließen. Auf der Münchner Sicherheitskonferenz sagte dieser hochrangige chinesische Beamte auch, dass die chinesische Regierung möglicherweise bereit wäre, mit ausländischen Regierungen No-Backdoor-Vereinbarungen abzuschließen. All die Sorgen sind wirklich überflüssig. Die chinesische Regierung ist nicht darauf angewiesen, die Interessen anderer Nationen zu verletzen. Darum kann ich Ihnen heute versichern, dass dies niemals ein Problem sein wird. Ich kann den Ansatz der chinesischen Regierung in Bezug auf diese Fragen gut verstehen und ich glaube, dass sie niemals von Unternehmen verlangen wird, solche Dinge zu tun.

30

Lisa LaFlamme (CTV): Das ist also der Kompromiss, den Sie vorlegen würden, um den Verdacht der Länder zu entkräften, die möglicherweise ein Vertrauensproblem mit Ihrem Land haben, weil sie denken, dass es eine Beziehung zur chinesischen Regierung gibt.

Ren: Wir haben es nie getan und werden auch niemals Hintertüren einbauen. Unser weltweiter Umsatz beläuft sich auf Hunderte Milliarden US-Dollar. Wenn unsere Geräte Hintertüren hätten und jemand sie ausfindig machen würde, würde niemand mehr in den über 170 Ländern und Regionen, in denen wir tätig sind, unsere Geräte kaufen. Das würde dazu führen, dass unser Unternehmen zusammenbricht, unsere Mitarbeiter es verlassen und ein eigenes Unternehmen gründen. Wie könnte ich dann unsere Bankdarlehen zurückzahlen? Ich besitze nicht viele Aktien und könnte die Darlehen auch mit meinem eigenen Geld nicht abbezahlen. Also werde ich dieses Risiko schon um meinetwillen nicht eingehen. Die chinesische Regierung hat klargestellt,

dass Unternehmen keine Hintertüren einbauen müssen, und ich glaube, dass ihre Worte Substanz haben.

31

Lisa LaFlamme(CTV): Ich denke, am Ende geht es um Vertrauen. Und ich benutze dieses Wort mit voller Absicht. Es gibt viele Leute, die sich fragen, ob Sie die Möglichkeit haben, Nein zu sagen. Welche Konsequenzen hätte ein Nein gegenüber der chinesischen Regierung?

Ren: Wir würden solche Anfragen immer ablehnen. Ich glaube nicht, dass es unerträgliche Konsequenzen geben wird, zumal die chinesischen Staats- und Regierungschefs ihre Haltung in internationalen Foren bereits klar zum Ausdruck gebracht haben. Wir würden ihren eigenen Anweisungen folgen, indem wir solche unvernünftigen Anfragen ablehnen. Welche Konsequenzen könnte ein Nein dann noch haben?

<u>32</u>

Lisa LaFlamme (CTV): Sie haben jetzt offensiv die Maßnahme ergriffen, die US-Regierung zu verklagen. Bekommen Sie auf irgendeiner Ebene zu hören, dass diese Klage der Sache Ihrer Tochter schaden könnte?

Ren: Das ist möglich. Wir sind aber der Meinung, dass der Fall von Meng Wanzhou nichts mit Huawei zu tun hat. Das sind zwei verschiedene Dinge. Der Fall von Meng Wanzhou ist eine persönliche Angelegenheit, deshalb sollte sie Ihre Klage separat einreichen. Ihr Fall hat keinen Zusammenhang mit dem von Huawei. Das sind unterschiedliche Maßnahmen zum Schutz unterschiedlicher Rechte.

33

Lisa LaFlamme (CTV): Aber beide führen in die Vereinigten Staaten. Die Vereinigten Staaten wollen Ihre Tochter. Jetzt verklagen Sie die Regierung der Vereinigten Staaten. Und ich frage mich, ob Sie besorgt sind, dass dies zu Vergeltungsmaßnahmen führen könnte.

Ren: Haben diese beiden Fälle eine Verbindung? Ich glaube nicht.

<u>34</u>

Lisa LaFlamme (CTV): Okay. Wenn nicht, dann ist es ja gut. Sie wird an die Vereinigten Staaten ausgeliefert und Sie verklagen die Regierung der Vereinigten Staaten. Aber Sie sehen da keine Verbindung?

Ren: Nein, sehe ich nicht.

35

Lisa LaFlamme (CTV): Sie waren schon immer ein Mann, der in die Zukunft blicken konnte. Selbstverständlich haben Sie als junger Mann hart gearbeitet, um dieses riesige Unternehmen aufzubauen, dieses erfolgreiche Geschäft. Ich frage mich, ob Sie irgendwann schon vorhersehen konnten, dass Ihr Unternehmen eines Tages so unter Beschuss stehen würde.

Ren: Ich habe gedacht, dass wir früher oder später einen Konflikt mit US-Unternehmen in dieser Industrie haben würden. Jetzt operieren wir im 5G-Bereich, aber die USA haben keine 5G-Industrie. Der Konflikt ist also nicht so intensiv. Huawei ist mittlerweile der drittgrößte Abnehmer von US-Chips. Wenn die USA uns keine Chips mehr verkaufen, werden viele US-Unternehmen Einbußen erleiden. Das würde Auswirkungen auf ihren Börsenwert haben, aber unsere Produktion nicht wirklich beeinträchtigen. Die USA haben zwar fortgeschrittenere Chips als wir, aber selbst ohne US-Chips können wir immer noch weltweit führende Produkte entwickeln.

Insgesamt denke ich, dass nur wir nur gemeinsam erfolgreich sein können. Konflikte nützen niemandem.

Lisa LaFlamme (CTV): Sie haben also nicht das Gefühl, dass Ihr Unternehmen durch all dies Schaden nimmt?

Ren: Ich denke, es hat sich persönlich auf Meng Wanzhou ausgewirkt. Sie war immer positiv und motiviert, besser zu werden. Auf einmal kann sie nicht mehr zur Arbeit kommen. Sie fühlt sich jetzt vielleicht einsam. All das hat sich jedoch positiv auf unser

Unternehmen ausgewirkt. Das ist wirklich gut für uns. Warum? Nach 30-jähriger Entwicklungsarbeit haben wir gemerkt, dass unsere Teams zu lässig und selbstgefällig wurden. Viele Mitarbeiter hatten genug Geld verdient und wollen nicht mehr hart arbeiten. Sie zögerten, in schwierigen Positionen zu arbeiten. Wenn sich dieser Trend fortsetzt, werden wir fallen – wie schon einige westliche Unternehmen.

Aber der Druck der USA hat uns gezwungen, stärker zu werden, unsere Reihen zu schließen und zusammenzuhalten. Unter diesem Druck sind diejenigen, die bereits zurückgefallen sind, gezwungen, hart zu arbeiten, um sich zu verbessern; andernfalls scheiden sie aus dem Unternehmen aus. Der Druck hat uns also stärker und nicht schwächer gemacht. Er dient als eine externe Kraft, die uns nach 30 Jahren Entwicklung noch einmal antreibt, den Status Quo zu ändern. Wir haben dieses Problem nicht intern gelöst. Es bringt nichts, nur ein paar interne offizielle Richtlinien herauszugeben. Aber der plötzliche Druck von außen hat Wirkung gezeigt. Darum sage ich, dass der Druck aus den USA sich positiv auf uns auswirkt. Aber Meng Wanzhou persönlich muss darunter leiden.

<u>37</u>

Lisa LaFlamme (CTV): Und Sie sagten vorhin, dass Sie dachten, das würde sie im Endeffekt stärker machen. Ich habe in der Vergangenheit gelesen, dass Sie, als Sie gefragt wurden, ob sie eine Ihrer Nachfolgerinnen sein würde oder ob Sie sie zu Ihrer Nachfolgerin heranziehen würden, nicht dachten, dass sie reif dafür wäre. Denken Sie, dass diese Erfahrung das ändert und dass sie jetzt jemand ist, den Sie als mögliche Nachfolgerin betrachten würden?

Ren: Im Laufe der Geschichte wurden Helden immer aus der Not geboren. Schnitte und blaue Flecken machten sie noch stärker. Diese Zeit der Not wird sie stärker machen und sie dazu anleiten, noch größere Dinge zu vollbringen. Sie hat eine solide Vorbildung im Management und ist sehr gut darin, Unternehmen auf komplexe Art auf horizontaler Ebene zu koordinieren. Von den Führungskräften von Huawei wird aber auch erwartet, dass sie vertikal nach den entscheidenden Durchbrüchen streben. Sie müssen in der Lage sein, vorherzusehen, was in den nächsten 10 oder 20 Jahren passiert. Das kann nur jemand mit einem technischen Hintergrund. Wer keinen technischen Hintergrund hat, kann nicht vorhersagen, was in den nächsten 10 oder 20 Jahren passieren wird. Wenn sich unser Unternehmen rein auf das Management stützen würde, um sich zu verbessern, dann hätte sie eine Chance, aber so funktioniert Huawei nicht. Sie hat keinen technischen Hintergrund und könnte daher nicht meine Nachfolgerin werden.



Lisa LaFlamme (CTV): Das hat sich also nicht geändert. Sie ist immer noch nicht Ihre Nachfolgerin?

Ren: Nein, ist sie nicht.

39

Lisa LaFlamme (CTV): Sie sprechen darüber, dass diese Person - wer auch immer es ist - die Zukunft voraussehen muss. Sie sind so ein Visionär für die Zukunft, aber ich frage mich, was Sie am meisten daran überrascht, wie schnell sich die Technologie entwickelt. Wir haben es auf Ihrem eigenen Campus hier gesehen, diese außergewöhnliche Effizienz in Ihren Werken und in Ihren Fabrikhallen. Was überrascht Sie am meisten an der Geschwindigkeit des Wandels?

Ren: Ich glaube, dass die Welt in den nächsten 20 bis 30 Jahren enorme Veränderungen erleben wird, die außerhalb unserer Vorstellungskraft liegen. Vor 20 bis 30 Jahren hätten wir uns die aktuelle Informationsgesellschaft nicht vorstellen können. Ebenso können wir uns nicht vorstellen, wie die Welt in 20 bis 30 Jahren aussehen wird.

Die Technologie schreitet mit einer Geschwindigkeit voran, die die Menschheit noch nie erlebt hat. Kann Huawei mit diesen Fortschritten Schritt halten? Wir haben keine eindeutige Antwort auf diese Frage. Ein kanadischer Professor hat vor mehr als 20 Jahren das

Konzept der künstlichen Intelligenz vorgestellt. Eigentlich hatte der britische Wissenschaftler Alan Turing das Konzept der künstlichen Intelligenz vor 70 bis 80 Jahren schon aufgeworfen, aber das wurde nicht allgemein anerkannt. Da Computer und Übertragungstechnik heute hoch entwickelt sind, erkennen die Menschen die zunehmende Bedeutung der KI. Ich glaube, Kanada ist im Bereich der KI sehr gut aufgestellt. Die drei Väter der KI sind alle in Kanada. In Zukunft wird eine kleine Anzahl von Menschen sehr wahrscheinlich große Mengen an Wohlstand generieren. Die meisten Menschen müssen nicht arbeiten. Stattdessen können sie einfach das Leben genießen und haben genug Geld, um damit auszukommen

Ich weiß nicht, ob Sie unsere Produktionslinien besucht haben. Wir können ein Premium-Telefon in etwa 20 Sekunden zusammenbauen, und nur sehr wenige Mitarbeiter arbeiten an unseren Produktionslinien. Vielleicht brauchen wir in Zukunft nur noch fünf oder sechs Personen für eine Produktionslinie. Das bedeutet, dass KI eine immer wichtigere Rolle dabei spielen wird, die Produktion effizienter zu gestalten.

Dann werden Länder wie Kanada und die Schweiz zu großen Industriemächten. Warum das? Mithilfe der KI kann eine Person die Arbeit erledigen, die heute noch von zehn ausgeführt wird. Dies bedeutet, dass Kanada einer Industrienation mit 300 Millionen Einwohnern,

die Schweiz einer Industrienation mit 80 Millionen Einwohnern und Deutschland einer Industrienation mit 800 Millionen Einwohnern entspricht. Sie werden mehr Produktionskapazität in Bezug auf Industriegüter haben, als die Welt braucht. In dieser neuen Ära, in der enorme Fortschritte in Bezug auf KI, neue Computer und neue Forschungsergebnisse gemacht werden, können wir noch nicht sagen, ob wir zurückgelassen werden.

Einige fragten mich, wie Huawei in drei Jahren aussehen würde. Meine Antwort war: "Wir könnten bankrott gehen." Um das zu verhindern, müssen wir im Wettlauf mit der Zeit und mit den raschen Veränderungen auf der ganzen Welt Schritt halten. Wir haben keine Angst vor der Kampagne der USA gegen Huawei, aber wir haben Angst, dass wir möglicherweise nicht in der Lage sind, mit den Entwicklungen auf der Welt Schritt zu halten und die Bedürfnisse der Menschen nicht zu befriedigen.

Wir sind jetzt den anderen etwas voraus, und dies könnte ein Problem für uns sein, da unsere Mitarbeiter selbstgefällig werden und möglicherweise nicht mehr hart arbeiten. Infolgedessen könnten wir verstoßen werden. Vor ungefähr 140 Jahren war Pittsburgh der Nabel der Welt, weil es das Herz der Eisen- und Stahlindustrie war. Vor ungefähr 70 Jahren war Detroit der Nabel der Welt, weil es das Herz der Autoindustrie war. Wo ist heute der Nabel der Welt? Ich weiß es nicht. Ich denke, das ändert sich ständig. Länder mit besseren

Systemen und offener Politik werden sich unabhängig von ihrer Bevölkerungszahl gegenüber anderen durchsetzen, da unsere zukünftigen Produktionsmodelle nur sehr wenige oder überhaupt keine Menschen mehr benötigen werden. Wir haben damit begonnen, die KI in unsere Produktion aufzunehmen.

Ich kann Ihnen ein Beispiel geben. Das Labor von Huawei hat eine vereinfachte Version der KI-Technologie entwickelt, die derzeit in Afrika verwendet wird. Sie ist noch nicht vollkommen intelligent. In der Vergangenheit konnte ein Huawei-Ingenieur in Afrika jeden Tag vier Standorte entwerfen. Mit Hilfe dieser Technologie kann jeder Ingenieur jetzt 1.200 Standorte pro Tag entwerfen. Vor zwei Jahren haben wir die Anzahl der Ingenieure um mehr als 10.000 reduziert, weil wir nicht mehr so viele brauchten. Daher werden Länder, die reich an hochqualifizierten Talenten sind, in Zukunft einen zunehmenden Vorsprung genießen und eine große Bevölkerungszahl wird kein Vorteil mehr sein. Angelegenheiten, die derzeit in westlichen Ländern nicht gelöst werden können, einschließlich der sozialen Wohlfahrt, der Gewerkschaften und Streiks, werden keine Probleme mehr sein. Mit fortschreitender KI-Technologie werden Roboter in großem Umfang eingesetzt. Sie werden nur Strom brauchen und niemals streiken. Bis dahin sind die ernsten Probleme. mit denen die westlichen Länder heute konfrontiert sind, gelöst. Sobald die echte KI Realität wird, verlagert sich die industrielle Massenproduktion in den Westen. Produktionsaktivitäten, für die die KI nicht eingesetzt werden kann, werden möglicherweise in Länder in Südostasien verlagert, in denen die Arbeitskosten niedrig sind. China ist irgendwo zwischen diesen beiden Arten von Ländern und steht vor der großen Herausforderung, die richtige Richtung zu bestimmen. Ich denke nicht, dass eine große Bevölkerungszahl alleine Chinas zukünftige Entwicklungsprobleme lösen kann. Wie können wir überleben? Auch darauf haben wir keine Antwort.



Lisa LaFlamme (CTV): Nun, das ist die Frage und darin liegt die Verantwortung. Tragen Sie und fühlen Sie die Verantwortung, die mit einer Zukunft einhergeht, die weniger Menschen, mehr Automatisierung und viele Menschen ohne Arbeit erfordert?

Ren: Das ist ein unvermeidlicher Trend, und ich kann Ihnen ein Beispiel geben. Microsoft hat KI-Software für Handys. Während sich zwei Personen unterhalten, kann diese Software in Echtzeit in 50 Sprachen übersetzen und Audio auch in Text umwandeln. In der Vergangenheit hätte diese Arbeit viele Menschen benötigt. KI wird schrittweise in viele Produktionsaktivitäten übernommen. Ein weiteres Beispiel sind Smartphones. Sie werden fortschrittlicher

denn je, und die für die Herstellung erforderliche Präzision beträgt 10 Mikrometer. Menschen können das einfach nicht. Wir müssen uns auf Maschinen verlassen, und dabei geht es nicht nur um die einfache digitale Verarbeitung. Wir müssen uns auch auf die Bilderkennung verlassen. Die Produktionsmodelle haben sich grundlegend verändert. Mit diesen Veränderungen hat der Westen dank seiner soliden kulturellen Grundlage einzigartige Vorteile. Themen wie Sozialhilfe. Gewerkschaften und Streiks haben seine Entwicklung verlangsamt. Wenn diese Probleme jedoch nicht mehr bestehen, wird sich der Westen weiter rasant entwickeln, und dies wird die Kultur und Technologie stärken. Wir gehen davon aus, dass sich in den nächsten 20 bis 30 Jahren wesentliche Änderungen ergeben werden. Wer wird gewinnen? Wer wird verlieren? Niemand weiß es. Wir hoffen nur, dass wir überleben werden



Lisa LaFlamme (CTV): Also hoffen wir beide darauf, dass wir überleben. Bereitet Ihnen das Sorgen? Man muss viel Vertrauen haben angesichts der Tatsache, dass die Technologie in jede Richtung gehen kann. Wir vertrauen den Menschen, die die Software dafür herstellen. Vertrauen Sie darauf, dass dies die Gesellschaft in die richtige Richtung führt?

Ren: Es geht nicht darum, ob ich mir Sorgen mache oder nicht. Niemand kann die Entwicklung der Menschheit aufhalten. Wenn unser Unternehmen nicht daran arbeitet, tun es noch andere Unternehmen und wir würden zusammenbrechen. Wir wollen nicht zusammenbrechen, deshalb arbeiten wir wie andere an diesen Technologien. Ich denke, das wird die Situation der Zukunft sein, Unternehmen, die gegeneinander antreten. Wohin wird das die Menschheit führen?

Ich denke, unsere Welt sollte dem Wettrüsten ein Ende setzen und sich einer friedlichen Entwicklung zuwenden. Alle Länder wollen ihre eigenen Interessen maximieren. Einige wählen Waffen, Kanonen und Kriegsschiffe als Mittel, um ihre Interessen durchzusetzen. Warum nicht die ganze Aufmerksamkeit auf die Produktionsaktivitäten richten, um mehr Wert zu schaffen und der ganzen Welt zu nutzen? Zum Beispiel könnten wir durch KI angetriebene Traktoren entwickeln, die rund um die Uhr im Einsatz wären, ohne sich um Mücken, Kälte oder Stürme sorgen zu müssen. Auch die Betriebsqualität wird sich verbessern. KI kann auch in abgelegenen Gegenden arbeiten, in die die Menschen nicht gehen. Das wird mehr Wohlstand für die Menschheit schaffen. KI wird eine robustere und zivilisiertere Entwicklung der Gesellschaft vorantreiben. Aus der Sicht von Management und Technologie halte ich KI für eine gute Sache. Natürlich vertreten einige Menschen negative Ansichten über KI. Sie sind besorgt, dass KI die Menschen ersetzen wird, aber ich glaube nicht, dass dies in den nächsten 20 bis 30 Jahren passieren wird. Darüber müssen wir uns in dieser Zeit nicht wirklich Gedanken machen. Wenn die KI in der Lage wäre, Menschen zu ersetzen, können wir Gesetze erlassen, um das zu verbieten.



Lisa LaFlamme (CTV): Ich finde es faszinierend, dass Sie als Gründer der weltweit größten Netzwerktechnologie aus einem Land kommen, das Informationen einschränkt, in dem es kein Twitter, kein Facebook, kein Google gibt. Und wir reden dennoch über die Zukunft. Und ich frage mich, ob Sie sich jemals bei Ihrer eigenen Regierung einsetzen, um die Türen für den Informationsfluss zu öffnen.

Ren: Ich unterstütze Google, Facebook und Amazon nachdrücklich dabei, in den chinesischen Markt einzutreten. Meine Einstellung dazu hat sich nie geändert. Ich spreche immer für Apple, obwohl wir mit ihnen in Wettbewerb stehen. Wann immer wir die Chance haben, wird sich unser Unternehmen für Apple und andere westliche Unternehmen einsetzen. Wir waren schon immer so offen. Nur durch offenen Wettbewerb können wir stärker werden. Protektionismus ist nicht gut für Unternehmen. Wir konkurrieren also

mit unseren westlichen Kollegen auf internationalen Märkten und sind so stark gewachsen, wie wir es heute sind. Und das ist wahrscheinlich der Grund, warum die US-Regierung uns überschätzt hat. Eigentlich sind wir nicht so stark, wie sie denken.



Lisa LaFlamme (CTV): Sie haben gerade Apple erwähnt, und es lässt mich daran denken, dass die Welt Apple als Steve Jobs kannte. Sie waren jedoch bis vor kurzem ein geheimnisumwobener Mann. Warum haben Sie sich entschieden, Huawei und Ihren Namen zu verbinden, damit die Welt Sie kennenlernen kann?

Ren: Jeder in meiner Familie ist ein großer Fan von Steve Jobs. Und abgesehen von mir verwenden alle die Produkte von Jobs. Als er starb, organisierte meine jüngste Tochter sogar eine Gedenkveranstaltung und hielt eine Schweigeminute für ihn ab. Meine Familie bewunderte ihn wirklich. Er hat das mobile Internet für die Menschheit verbessert, das Internet weiterentwickelt und die Gesellschaft verändert. Er war ein großartiger Mann.

Warum bin ich aus der Deckung gekommen? Sprechen Sie mit unserer PR-Abteilung. Sie benutzen mich. Sie haben erkannt, dass sie die Medien möglicherweise nicht für sich gewinnen können, und nutzen jetzt mich. Ich habe in der Vergangenheit nie wirklich mein Gesicht

gezeigt. Sie sagten, wenn ich jetzt nach vorne komme, werden die Menschen uns mehr Aufmerksamkeit schenken. Also haben sie mich reingelegt und dazu gebracht, herauszukommen und zu sprechen. Zuerst haben sie mich nach Davos gebracht und gesagt, es sei ein kleines Treffen unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Als ich dort ankam, stellte sich heraus, dass das Treffen unter Ausschluss der Öffentlichkeit ein globaler Live-Stream war. Plötzlich stand ich draußen im Rampenlicht. Ich weiß, dass die heutige Kommunikation auch weltweit ausgestrahlt wird, aber ich kann offen sprechen. Wir beide und die ganze Welt wollen nur eine glückliche und erfolgreiche Zukunft für alle schaffen. Wir alle sollten zusammenarbeiten, um gemeinsam erfolgreich zu sein. Kein Unternehmen kann die Informationsgesellschaft alleine schaffen. Also unterstützen wir unsere Wettbewerber voll und ganz. Ich habe noch nie einen von ihnen angegriffen.



Lisa LaFlamme (CTV): Und gefällt Ihnen die Aufmerksamkeit?

Ren: Natürlich nicht. Dadurch verliere ich all meine Freiheit. Ich hatte einmal 200 Yuan in der Tasche. Und dort blieben sie für zwei Wochen - ich konnte nirgendwo etwas finden, um sie auszugeben. Bis ich eines Tages irgendwo einen Kaffee hatte und darauf

bestand, ihnen das Geld für den Kaffee zu geben. Ich konnte es endlich loswerden. Ich bekomme zu viel Aufmerksamkeit, deshalb bin ich nicht wirklich frei. Wenn ich zum Flughafen gehe, machen die Leute Fotos von mir. Wenn ich in ein Café gehe, machen sie auch Fotos von mir. Die Fotos werden dann online mit erfundenen Bildunterschriften veröffentlicht, die aus dem Nichts kommen. Ich fühle mich wie eine Schildkröte. Ich will mich nur in meiner eigenen dunklen Ecke verkriechen. Diese Ecke ist mein Zuhause. Mein Leben ist also nicht so frei und glücklich. Einige sagen, ich sei eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, also muss ich gegenüber der Öffentlichkeit Verantwortung zeigen. Aber es ist nicht so, als wären wir ein börsennotiertes Unternehmen. Warum muss ich also Verantwortung übernehmen? Ich habe keine Wahl. Ich bin jetzt eine Internet-Berühmtheit. Das ist nicht gut für mich

Lisa LaFlamme (CTV): Sie sind eine Internet-Berühmtheit, das stimmt. Und jetzt werden alle diesen Palast sehen und nach Shenzhen kommen wollen. Sie haben die Türen für die Öffentlichkeit geöffnet.



Lisa LaFlamme (CTV): Ich möchte Sie nach der historischen Entwicklung der Arbeitsmoral fragen und wie sie sich heute auswirkt. Damit meine ich auch die Geschichte hinter den schwarzen Schwänen, die wir

hier auf dem Grundstück gesehen haben.

Ren: Diese schwarzen Schwäne haben nichts mit mir zu tun. Ich mag keine schwarzen Schwäne. Ich würde sie lieber weggeben. Sie fressen immer die Blumen und das Gras weg und versauen die Umwelt.



Lisa LaFlamme (CTV): Also ist die Geschichte nicht wahr, dass Sie persönlich schwarze Schwäne wollten, weil Sie immer sich selbst und alle Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter daran erinnern wollten, dass jeden Moment eine Katastrophe eintreten könnte?

Ren: Die Menschen erfinden so viele Geschichten. Es gibt all diese Online-Geschichten über mich. Ich würde sagen, 98 Prozent davon sind falsch oder übertrieben. Wenn Sie uns wirklich verstehen möchten, treffen Sie unsere PR-Mitarbeiter. Sie können Ihnen Dinge erklären, und es wird wahrscheinlich viel genauer sein als das, was ich Ihnen sage.

In unserer Firma ist nicht alles gut. Wenn Sie unser Infranet-Forum namens "Huawei Online Forum "besuchen, finden Sie eine Menge Kritik an Huawei. Viele der Kritiker gehören zu unseren besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wenn sie sich über das Management von Huawei beschweren, versuchen

wir normalerweise, über uns selbst nachzudenken und Verbesserungen vorzunehmen. So haben wir bis jetzt überlebt. Wenn wir aufhören würden uns zu verbessern und uns verschließen, würden wir in kürzester Zeit wegsterben. Wir sind kein börsennotiertes Unternehmen, daher müssen wir uns nicht ständig selbst loben, um unseren Aktienkurs anzukurbeln. Oder Verluste hinnehmen, wenn wir etwas Falsches sagen. Wir sind keine Aktiengesellschaft, können also alles Schlechte über uns sagen, was wir wollen. Jetzt, da wir uns daran gewöhnt haben, ist es eine tägliche Angelegenheit für uns, Lücken zu schließen und Dinge zu korrigieren.



Lisa LaFlamme (CTV): Sie können tun, was Sie wollen. Es ist eine private Firma. Meinen Sie damit, Sie schulden niemandem etwas, auch nicht der chinesischen Regierung?

Ren: Genau. Wir haben letztes Jahr Steuern in Höhe von 20 Milliarden Dollar gezahlt. Ich denke, sie sind mehr besorgt über die Steuern, die wir zahlen.



Lisa LaFlamme (CTV): Aber wissen Sie etwas über die Geschichte mit den schwarzen Schwänen? Sie wurde vom Economist, der New York Times und der Time gebracht. **Ren:** Ich kenne schwarze Schwäne und graue Nashörner. Aber die schwarzen Schwäne in unserer Firma haben nichts mit mir zu tun.



Lisa LaFlamme(CTV): Jetzt, da wir und die Welt Sie kennenlernen, sind wir alle sehr fasziniert von Ihnen. Wie ich schon sagte, diese Geschichte begann mit nichts. Ein Betrag von 3.400 US-Dollar ist zu all dem hier gewachsen. Können Sie mir sagen, wie Ihr Alltag aussieht?

Ren: Als wir gerade die Firma gründeten, hatten wir bis zum Tag, an dem wir unsere Geschäftslizenz erhielten, keinen Cent mehr. Damals dachten wir, der Name Huawei sei nicht eingängig und wollten ihn ändern. Aber der Name stand auf der Geschäftslizenz und wir hatten nicht das Geld, um ihn zu ändern. Damals hatten wir nicht viele Angestellten und als wir Produkte transportieren mussten, machten wir das mit öffentlichen Bussen. Ich musste sie ganz alleine tragen. Diese Produkte waren schwer und es war schwierig, sie alle auf einmal zu tragen. Also nahm ich einige, lief 20 Meter, stellte sie ab und ging dann zurück, um mehr davon zu tragen. Ich habe die Produkte jeweils um 20 Meter verschoben, da ich sie für den Fall eines Verlusts im Blick behalten wollte. Die Busfahrer damals waren nett und erlaubten mir, unsere Sachen in den Bus zu

bringen. Das würden sie heutzutage auf keinen Fall zulassen. Wenn wir uns jetzt in der gleichen Situation befänden, wären wir wahrscheinlich nicht erfolgreich. Kurz gesagt, als die Dinge gerade erst begannen, hatten wir keine Technologie, keinen besonderen Hintergrund und kein Kapital. Wir hatten nur unsere Glaubwürdigkeit. Wir haben als Vermittler für einen Verkäufer gearbeitet und eine Provision verdient. So sind wir gewachsen. Als wir anfingen, zu stark zu wachsen, weigerte sich der Verkäufer, uns seine Produkte zur Verfügung zu stellen, weil er befürchtete, wir könnten den Markt dominieren. Wir mussten also selbst forschen und entwickeln. Von diesem Zeitpunkt an haben wir immer mehr Geld in Forschung und Entwicklung investiert. Ich habe mein eigenes Haus erst im Jahr 2000 gekauft. Ich habe davor in einer Mietwohnung gewohnt, die nur etwa 30 Quadratmeter groß war. Die Wohnung war nach Westen ausgerichtet, direkt der Sonne entgegen. Zu dieser Zeit investierte ich alles, was ich verdiente, wieder in Forschung und Entwicklung, also kaufte ich erst im Jahr 2000 ein Haus. Wir glauben, dass unsere Zukunft von Investitionen abhängt. Bis heute habe ich nicht viel persönliches Vermögen. Warum? Weil mein Vermögen in Form von Papier vorliegt, also von Unternehmensanteilen. Sie sind nichts wert, wenn das Unternehmen geschlossen wird. Also haben wir alle unser Geld in die Firma investiert und unser Vertrauen in sie gesetzt. Wir glaubten, dass das Unternehmen überleben könnte. Auf diese Weise teilten wir ein gemeinsames Schicksal. So ist das Unternehmen dorthin gekommen, wo es heute ist. Natürlich hatten wir auf dem Weg dorthin viele Probleme, aber das ist eben so. Alle Probleme sind lösbar. Es ist nur eine Frage der Zeit.



Lisa LaFlamme (CTV): Das ist eine faszinierende Geschichte. Also lassen Sie uns in die Gegenwart gehen. Wie sieht ein normaler Tag für Sie aus?

Ren: Eigentlich ist mein Alltag ziemlich entspannt. Normalerweise stehe ich früh auf - ich bin von ungefähr acht bis neun Uhr morgens in Bestform. Also komme ich in mein Büro, um Dokumente zu überarbeiten. Dann nehme ich an Meetings teil, weil ich morgens energischer bin. Am Nachmittag werde ich ein bisschen müde, deshalb führe ich lieber ein paar ungezwungene Gespräche mit verschiedenen Menschen und höre mir ihre Gedanken an. Wenn ich mit dem Abendessen fertig bin, gehe ich spazieren und nehme dann ein Bad. Dann checke ich meine E-Mails und schreibe Antworten. Dann surfe ich im Internet und lese Nachrichten. Manchmal benutze ich die App Douyin, das ist wie TikTok im Westen. Gegen ein Uhr morgens gehe ich ins Bett. Das ist

ein normaler Tag für mich. Manchmal habe ich Schlafstörungen. Und wenn das passiert, surfe ich einfach wieder im Internet.



Lisa LaFlamme (CTV): Und Sie rufen jetzt auch öfter Ihre Tochter in Vancouver an?

Ren: Ja, aber nicht so oft. Ich habe nicht jeden Tag mit ihr gesprochen.



Lisa LaFlamme (CTV): Freuen Sie sich auf diese Gespräche, wenn Sie hören können, wie es ihr geht?

Ren: Meistens sind es sich nur normale Gespräche, bei denen wir schauen, wie es uns geht. Wir können keine Wunder erwarten.



Lisa LaFlamme(CTV): Ihre Kinder sind gerade nicht bei ihr. Stehen Sie in Kontakt zu Ihren Enkeln, während sie in Kanada in Haft ist?

Ren: Ihre Kinder werden von ihrem Großvater und ihrer Großmutter väterlicherseits betreut. Sobald die Schule aus ist, werden sie nach Vancouver gehen, um sie zu besuchen. Ich sehe sie auch, aber nicht sehr oft.



Lisa LaFlamme (CTV): Waren Sie schon in Vancouver? Waren Sie schon mal in Kanada?

Ren: Ja. Kanada ist ein wunderschönes Land und Vancouver ist auch sehr schön. Ich erinnere mich, dass, als ich mit dem Zug zwischen Banff und Kamloops unterwegs war, die Berge und der Schnee so atemberaubend waren. Ich fuhr einen Tag mit dem Zug und flog dann nach Vancouver.



Lisa LaFlamme (CTV): Sehr schön. Wären Sie besorgt, wenn Sie in Kanada ankommen, dass Sie am Ende auch verhaftet werden?

Ren: Ich denke, Kanada weiß mittlerweile wahrscheinlich besser Bescheid. Sie sind kein dummer Handlanger und würden kein weiteres großes Ereignis wie dieses auslösen, indem sie mich festhalten.



Lisa LaFlamme (CTV): Haben Sie eine Nachricht für Ihre Tochter? Sie wird dieses Interview sehen können.

Ren: Sie lernt gerade. Sie belegt jeden Tag mehrere Online-Kurse. Sie will ihre Zeit dort nicht verschwenden. Es ist gut für sie, sich zu beruhigen und ein paar Kurse zu belegen, während sie auf das Gerichtsverfahren wartet. Ich würde ihr sagen: Nimm es locker. Nimm die Dinge so, wie sie kommen.



Lisa LaFlamme(CTV): Wenn Sie die Zukunft vorhersagen könnten, wann glauben Sie, wird Meng

Wanzhou wieder hier in Shenzhen sein?

Ren: Das ist schwer zu sagen. Ich hoffe, dass sie auch weiter trainiert und nicht nur den ganzen Tag drinnen bleibt. Geh raus und jogge, mach ein gutes Workout. Gesund bleiben ist das Wichtigste.

Lisa LaFlamme(CTV): Ich möchte Ihnen vielmals danken, dass Sie sich die Zeit genommen haben, sich heute mit uns zusammenzusetzen. Es war faszinierend, mit Ihnen zu sprechen.



Ren Zhengfeis Interview mit Los Angeles Times

14. März 2019 Shenzhen, China

Norman Pearlstine, Chefredakteur der Los Angeles Times: Zunächst möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen dafür bedanken, dass Sie sich die Zeit genommen haben, um sich mit uns zu treffen. Mir ist auch bewusst, dass Sie in den letzten zwei Monaten mehr Journalisten getroffen haben, als in den Jahrzehnten davor zusammen. Wenn das in Ordnung ist, werde ich die Fragen nicht wiederholen, die Sie mit anderen ausländischen Journalisten, etwa mit der BBC besprochen haben. Ich werde versuchen, einige andere Fragen zu stellen. Zunächst darüber, wie Sie über die Zukunft denken, und dann einige Fragen dazu, wie Huawei von 1987 bis heute gewachsen ist, und dann einige Fragen über die mögliche zukünftige Ausrichtung der gesamten Branche.

Ren: Ich bin sehr zufrieden mit diesen Fragen, und wir haben viel Zeit. Lassen Sie uns versuchen, es im Q&A-Stil zu machen: Sie stellen die Fragen einzeln, und ich werde sie entsprechend beantworten. Wenn wir heute am Morgen nicht genug Zeit für alle Fragen haben, kann ich mein Treffen am Nachmittag verschieben und wir können nach der Mittagspause weitermachen.

Norman Pearlstine (LA Times): Nun, das ist sehr großzügig von Ihnen und wir werden unser Bestes geben, um Ihre Großzügigkeit nicht überzustrapazieren.

Ren: Sie könnten mir alle Fragen stellen, egal, wie schwierig sie sind. Ich werde ehrlich sein. Meistens sind die schwierigsten Fragen diejenigen, die zur Verständigung beitragen.

01

Norman Pearlstine (LA Times): Die erste Frage bezieht sich noch auf die aktuelle Situation. Huawei hat beschlossen, vor dem Bundesgericht in Texas Klage gegen die US-Regierung einzureichen. Ich weiß, dass Sie darüber gesprochen haben, dass Sie hoffen, den Fall dem Gericht zur Entscheidung zu überlassen und nicht in den Medien zu diskutieren. Aber ich würde gerne die Motivation für den Rechtsstreit verstehen. Warum eine Klage einreichen? Es gab Kommentare, dass die Erfolgsaussichten nicht sehr groß sind. Das bringt mich zu der Frage, ob ihre Motivation war, ein öffentliches Gericht anzurufen, oder ob versucht werden sollte, die Gründe für die Klage gegen Sie besser zu verstehen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Huawei sehr hartnäckig kritisiert.

Ren: Seit über 10 Jahren greifen die USA Huawei an. Unabhängig davon, wie klein das Thema war, das sie vorbringen wollten, arbeiteten stets mehrere Regierungsstellen und -behörden im Hintergrund gegen uns. Wir haben alles getan, um still und tolerant zu bleiben. Aber Schweigen bedeutet nicht Feigheit und

Toleranz bedeutet nicht Taubheit. In der Vergangenheit gab es mehrere Klagen und Rechtsstreitigkeiten, jedoch mit anderen US-Unternehmen, nicht mit der US-Regierung.

Die US-Regierung hat ein Gesetz verabschiedet, durch das Huawei ohne voriges Gerichts- oder Exekutivverfahren ausgesperrt werden soll. Wenn das Gesetz, voraussichtlich im August, in Kraft tritt, müssen wir mit Einschränkungen rechnen. Also müssen wir jetzt unserer Stimme Gehör verschaffen. Wir haben dafür eine sehr starke rechtliche Basis. Wir haben alle unsere Optionen sehr bedacht und gründlich geprüft, bevor wir diese Maßnahmen ergriffen haben. Wenn wir diesen Fall gewinnen, wird das die Größe des US-Rechtssystems beweisen. Die ganze Welt wird die Fairness und Größe des Systems anerkennen. Selbst wenn wir den Fall verlieren, werden die Beweise, die die US-Regierung während des Prozesses vorlegen wird, zeigen, dass Huawei die uns vorgeworfenen Probleme gar nicht hat. Vielleicht können die USA das Gesetz nicht wirklich ändern, aber sie können nicht immer weiter behaupten, Huawei sei ein Unternehmen mit solchen Problemen Was auch immer das Ergebnis sein mag, ich glaube, die Entscheidung wird sämtliche Fragen klären.



Norman Pearlstine (LA Times): Wenn Sie eine Prognose abgeben müssten, sagen Sie uns bitte, ob Huawei in einem oder in fünf Jahren in den USA geschäftlich präsent sein wird. Ist das US-Geschäft für Huawei wichtig? Ich habe Ihre finanzielle Leistung in den ersten zwei Monaten dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahr untersucht, und es scheint, dass Sie sich sehr gut schlagen, auch ohne in den USA aktiv zu sein. Ich erkenne natürlich, dass die Stellung auf der schwarzen Liste sowohl außerhalb als auch innerhalb der USA Auswirkungen haben kann.

Ren: Wir brauchen nicht unbedingt in den US-Markt einzutreten. Aber zumindest sollten wir die Wahrheit klar machen. Die USA sind eine sehr mächtige Nation. Wenn sie sprechen, hören viele Menschen zu. Wenn wir schweigen und die Wahrheit nicht nach außen bringen, kann es zu Missverständnissen über uns kommen.



Norman Pearlstine (LA Times): Haben Sie jemals das Gefühl, dass Sie vor Jahren etwas hätten sagen sollen? Oder legen die USA, nachdem die neue Regierung an die Macht gekommen ist, möglicherweise dermaßen andere Strategien und Verhaltensweisen als damals an den Tag, dass Sie jetzt mehr Bedarf sich zu äußern verspüren als vor sieben oder acht Jahren?

Ren: Es ist für Huawei nicht einfach zu zeigen, wer wir wirklich sind, nicht nur in den USA, sondern auch hier in China. China ist immer noch ein sozialistisches

Land, aber die Art und Weise, wie wir uns innerhalb von Huawei organisieren, ist kapitalistisch. Unsere Mitarbeiter investieren in das Unternehmen. Die Mehrheit unserer Mitarbeiter verdient mehr als der chinesische Durchschnitt. In China machen benachteiligte Menschen immer noch zwei Drittel der Bevölkerung aus. In diesem Zusammenhang könnte es am Ende sogar schädlich sein, wenn wir uns in China übermäßig zur Schau stellen. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, uns ganz auf unser Geschäft zu konzentrieren, damit unsere Kunden zufriedener sind und mehr Verträge mit uns eingehen. Mitarbeiter, die nicht hart arbeiten, aber trotzdem mehr Geld verdienen wollen, werden aussortiert

Als wir ins Ausland gingen, schien die Außenwelt zu glauben, dass Huawei ein offizieller Vertreter Chinas oder eine Art kommunistische Firma sei. Also haben viele wie mit dem Stock auf uns eingeprügelt, und dabei auf den Kopf gezielt. Hier in China bekommen wir auch Schläge, aber auf den Hintern. Sie haben uns damals Kapitalisten genannt. Wir kämpften ums Überleben. Vor diesem Hintergrund haben wir beschlossen, uns möglichst zurückzuhalten. Wir haben uns in die Zunge gebissen, bis unsere Geduld nachließ. Der 2019 NDAA in den USA hat uns dazu gezwungen, unsere Meinung nach außen zu bringen.

Zurück zu Ihrer Frage, warum haben wir in der Vergangenheit nicht nachgelegt oder gesprochen? Weil wir nicht mehr schweigen können. Wir müssen etwas sagen.



Norman Pearlstine (LA Times): In den USA gibt es ein Sprichwort. Es besagt, dass Menschen manchmal Freundlichkeit als Weichheit missverstehen. In der Tat habe ich mich schon sehr lange für Huawei interessiert, weil ich in den 70er Jahren zum ersten Mal in Kalifornien gearbeitet habe, als Unternehmen wie Intel gerade erst anfingen zu wachsen. Und so las ich den Rand-Bericht aus dem Jahr 2005. Ich las auch den Bericht des US-Kongressausschusses aus dem Jahr 2012, der den Rand-Bericht aus dem Jahr 2005 zu zitieren scheint. Jetzt sehe ich, was eine Regierung im Jahr 2019 sagt, und es scheint, als ob es die gleichen Informationen sind, die ich vor 14 Jahren gelesen habe. Zumindest versucht man zu behaupten, Huawei sei ein Auswuchs der chinesischen Regierung.

Wenn ich jedoch mit einigen derer spreche, die sehr lange mit Ihnen zusammengearbeitet haben, und wenn ich über Ihre Anfangszeit lese, scheint die chinesische Regierung dieser Zeit nicht ein Freund von Huawei gewesen zu sein, da Sie gegen staatliche Unternehmen konkurrieren mussten, darunter ZTE,

dessen Mehrheitsbeteiligung von der Regierung gehalten wurde. Dagegen scheint es heute so, als würde die chinesische Regierung sie umarmen; sie hat die Einhaltung von Kompetenzen angesprochen und die US-Regierung und die kanadische Regierung öffentlich kritisiert. In mancher Hinsicht scheint es, als würde die Zustimmung der chinesischen Regierung Huawei mehr schaden als nutzen. Und ich frage mich, ob dadurch ein faires Bild von Huawei entsteht. Weil ich Sie für eine kapitalistische Firma halte, genau wie ich dachte, dass Deng Xiaoping als Staatsoberhaupt Unternehmen ermutigte, sich so zu verhalten, wie Huawei sich verhält.

Ren: Schweigen bedeutet nicht Feigheit und Toleranz bedeutet nicht Taubheit. Dieses Mal möchten wir auch die Zweifel aller durch das Gerichtsverfahren deutlich machen. Wenn Probleme im Zusammenhang mit Huawei in Verhandlungen zwischen China und den USA angesprochen werden, könnten Risiken entstehen. Es kann immer sein, dass ein neues Mitglied des Kongress die alten Geschichten aufgreift und behauptet, dass sie noch nicht geklärt sind. Das würde uns in die Lage zurückbringen, in der wir heute stecken und in der wir uns nacheinander mit Rechtsstreitigkeiten befassen. Wir hoffen, dass wir durch unseren jetzigen Umgang und indem wir das Gericht entscheiden lassen, alle Missverständnisse ausräumen können. Dann müssen wir

in Zukunft nicht die gleiche alte Geschichte wiederholen.

Um die Entwicklung Huaweis in den nächsten zwanzig oder dreißig Jahren weiterzuführen, müssen wir also auf rechtliche Mittel zurückgreifen, die die Zweifel der Menschen aufhellen und zerstreuen. Die chinesische Regierung ergreift Maßnahmen, um die legitimen Rechte und Interessen ihrer Bevölkerung zu schützen. In diesem Zusammenhang sind ihre Maßnahmen verständlich und angemessen. Angesichts der überwältigenden Kampagne der Vereinigten Staaten ist es notwendig, dass die chinesische Regierung Gehör findet. Ich kann sehen, wie sich dies negativ auf unseren weltweiten Ruf auswirken kann. Aber ob in den USA oder Kanada, wir entscheiden uns dafür, rechtliche Schritte einzuleiten. Wir glauben, dass sowohl die amerikanischen als auch die kanadischen Gerichte offen und transparent arbeiten. Sobald den Gerichten und den Medien alle Beweise vorliegen, werden die Fakten klar sein. Einerseits sehen die Menschen, was die chinesische Regierung tut. Auf der anderen Seite sehen sie, wie Huawei den rechtlichen Weg einschlägt. Diese beiden Aktionen sind nicht miteinander verbunden. Im vergangenen Jahr haben wir in China 90,5 Milliarden Yuan an Steuern gezahlt. Wenn die chinesische Regierung schweigt oder ihre Unterstützung für leistungsstarke Unternehmen, die Steuern zahlen und ungerecht behandelt werden, nicht zum Ausdruck bringt, könnten die Vereinigten Staaten andere große chinesische Unternehmen ins Visier nehmen. Wir haben gesehen, dass dies auch in anderen Ländern der Fall ist, beispielsweise bei Alstom aus Frankreich und Toshiba aus Japan. Die US-Regierung hat in dieser Hinsicht keinen guten Ruf, und ich halte es für verständlich, dass die chinesische Regierung ihre Meinung äußert.

05

Norman Pearlstine (LA Times): Die beiden von Ihnen genannten Fälle sind mir nicht besonders klar. Aber ich kann mich zunächst an keinen Fall erinnern, in dem die Regierung der Vereinigten Staaten in den letzten Jahrzehnten so hartnäckig versucht hat, ein ausländisches Unternehmen anzugreifen. Ich weiß, dass insbesondere in der Telekommunikationsbranche das nationale Interesse und das Geschäftsinteresse kollidieren können. Glauben Sie aber, dass die USA wirklich versuchen, Huawei Schaden zuzufügen, oder versuchen die USA vielmehr, China Schaden zuzufügen?

Ren: Ich denke, dass die USA im Moment tatsächlich dazu beitragen, den Umsatz von Huawei zu steigern und unseren Einfluss zu erhöhen. Als privates Unternehmen hatten wir vorher keinen großen Einfluss und keinen hohen sozialen Status. Dank dieser massiven Kampagne, die die Vereinigten Staaten gestartet haben, gehen jetzt

mehr Unternehmen online, um herauszufinden, was für ein Unternehmen Huawei wirklich ist. Das steigert unseren Umsatz.

Norman Pearlstine (LA Times): Also, jede Art von Aufmerksamkeit ist gute Aufmerksamkeit?

Ren: Gerade habe ich die positive Auswirkung von außen erwähnt. Im Grunde genommen sind es sehr hohe Regierungsbeamte der USA, die eine Werbekampagne für Huawei führen. Ich möchte, dass die Menschen wissen, wie positiv sich dies intern auf Huawei ausgewirkt hat.

Norman Pearlstine (LA Times): Das ist überraschend, denn wenn es so positiv ist, warum sollten Sie dann Klage einreichen?

Ren: Eine berühmte Person hat einmal gesagt, dass es am einfachsten ist, eine Festung von innen niederzureißen, und am einfachsten, eine Festung von außen zu verstärken. Wie können wir das verstehen? Nach 30 Jahren Engagement ist eine große Anzahl von Menschen bei Huawei ziemlich wohlhabend. Aber ihr Geist der harten Arbeit und des Engagements stirbt aus. Sogar die Menschen, die Sie hier bei uns sitzen sehen, sind sehr wohlhabend. Sie sind möglicherweise nicht bereit, einen Einsatz in Afrika zu übernehmen oder Basisstationen auf dem Mount Everest zu installieren. Sie wollen sich nicht an Orte begeben, die

von AIDS oder Ebola betroffen sind. Ich denke, unsere Organisationsstärke lässt nach.

Norman Pearlstine (LA Times): Liegt es daran, dass Huawei so groß geworden ist?

Ren: Nicht unbedingt. Das liegt daran, dass unsere Mitarbeiter immer wohlhabender werden. Besonders in unserem Hauptquartier hier in Shenzhen gibt es eine Großzahl von Führungskräften und hochbezahlten Mitarbeitern, Tatsächlich werden viele dieser Mitarbeiter möglicherweise nicht mehr benötigt, da unsere Geschäftsprozesse schon eingespielt sind. Das Unternehmen forderte bereits eine straffere Geschäftsführung und -abwicklung, war jedoch nicht erfolgreich. Wenn das so weitergeht, wird Huaweis Wachstum wahrscheinlich auch nach weiteren 30 Jahren nachlassen, wie bei vielen anderen westlichen Unternehmen, Doch mit diesem Druck aus den USA befindet sich die Mehrheit unserer Bevölkerung in einer Krise. Wenn wir uns nicht neu organisieren oder unsere Struktur nicht straffen, gibt es keinen Ausweg.

Dieser Druck hat Huawei zu mehr Einigkeit angehalten. Er hat einen neuen Geist der harten Arbeit und des Engagements in unseren Mitarbeitern heranreifen lassen. Das hat uns die Möglichkeit gegeben, überflüssige Manager auszusortieren. Einige unserer Generäle könnten zurück an die Front geschickt werden, um

wieder als Soldaten anzutreten. Wir werden sie aber nicht als Kompanieführer behalten. Unsere derzeitigen Frontkommandeure haben jahrelang extrem hart gearbeitet, um sich ihre Positionen zu verdienen. Wie könnten wir jemanden aus dem Hauptquartier schicken, um deren Positionen einzunehmen?

Das ist so, als ob Sie und ich jetzt versuchen würden, zur Grundschule zurückzukehren. Ich schätze, es würde nur 10 Minuten dauern, um alle Arbeiten zu erledigen, die wir in der ersten Klasse erledigt haben, 20 Minuten für die zweite Klasse und 30 Minuten für die dritte Klasse. Es würde vielleicht weniger als einen Tag dauern, um die Grundschule abzuschließen. In zwei Tagen könnten wir die Mittel- und Oberschule absolvieren. Das Studium vielleicht in drei Tagen. Vielleicht bräuchten wir nur einen Monat, um einen Doktortitel zu bekommen. Führungskräfte verfügen über die Erfahrung und die Fähigkeiten, um für jede Chance zu kämpfen und Spitzenleistungen zu erbringen, selbst wenn sie einer Einstiegsposition an vorderster Front zugewiesen sind. Das ist viel besser, als sie direkt in eine Führungsposition an vorderster Front zu berufen. Das ist gut für alle.

Natürlich kann eine solche Veränderung nicht über Nacht stattfinden. Wir glauben, dass es drei bis fünf Jahre dauern wird, bis wir diese Transformation abgeschlossen haben. Wenn sie erfolgreich ist, können wir die Verwaltungskosten in der Zentrale um mehrere Milliarden Dollar senken. Unsere erwarteten Umsatzerlöse in fünf Jahren werden zwischen 260 und 300 Milliarden US-Dollar liegen. Die US-Regierung hat uns den Katalysator für diesen Wandel geliefert. Wenn Sie die Gelegenheit haben, sich mit Mike Pompeo oder Mike Pence zu treffen, bedanken Sie sich bei ihnen. Ich meine es ernst

Norman Pearlstine (LA Times): Ich verspreche es zu tun.

Ren: Wenn ein Ei von innen bricht, schlüpft daraus ein Huhn. Aber wir sind kein Ei, unsere Schale ist nicht so empfindlich. Wir sind aus Eisen gefertigt. Wenn Sie Eisen von außen ausreichend belasten, können Sie daraus noch stärkere Legierungen schmieden. In den ersten beiden Monaten dieses Jahres ist unser Geschäft gegenüber dem Vorjahr um 35,8 Prozent gewachsen.

Warum haben wir diese Klage eingereicht? Ich hoffe, die US-Regierung kann jetzt Beweise vorlegen, um der Welt zu zeigen, was für ein Unternehmen Huawei wirklich ist.

Ich mache mir Sorgen, dass das Unternehmen schwächelt und unsere Mitarbeiter selbstgefällig werden. Nun, dieser äußere Druck ist aufregend, weil ich ihn nutzen kann, um unser Unternehmen zu verändern.



Norman Pearlstine (LA Times): Es gibt ein Sprichwort: das, was mich nicht umbringt, macht mich noch

stärker. Aber es besteht natürlich ein hohes Risiko, das man bei einem solchen Kurs doch zu Tode kommen kann. Ich verstehe, was Sie über die Notwendigkeit sagen, ein Unternehmen zu stärken, das durch so viel Erfolg ein wenig selbstgefällig geworden ist. Aber es klingt fast so, als würden Sie eine Kulturrevolution für Huawei beschwören, so etwas wie die Zerschlagung der Viererbande. Ich glaube aber nicht, dass Sie das wirklich meinen, oder? Könnten Sie es noch einmal klären?

Ren: Niemand kann eine dicke Haut bekommen, ohne vorher Narben zu entwickeln. Im Laufe der Geschichte werden große Männer durch Not geschaffen. Das ist keine Kulturrevolution. In jedem Unternehmen müssen Mitarbeiter, die nicht mithalten können, gehen. Bei Huawei ist das ein bisschen anders. Mitarbeiter, die bestimmte Kriterien erfüllen, können ihre Unternehmensanteile behalten, um sich ein Auskommen zu sichern.

Unsere Mitarbeiter freuen sich auch, wenn wir unsere Organisation straffen und sie in unsere großen Geschäftsteams bringen. Zum Beispiel haben wir vor zwei Jahren eine Abteilung aufgelöst, die an Software arbeitete. Das Unternehmen beschäftigte darin 10.000 Mitarbeiter und gab rund 10 Milliarden US-Dollar für Forschung und Entwicklung aus, ohne überzeugende

Produkte zu liefern. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, diese Abteilung neu zu strukturieren. Zu dieser Zeit befürchteten wir, dass einige Mitarbeiter unzufrieden sein könnten, und erwogen sogar, ihre Gehälter zu erhöhen. Bevor wir aber selbst etwas unternahmen, wechselten alle diese Mitarbeiter zu unseren Hauptgeschäftsteams, einschließlich unserer Geräte- und Cloud-Teams. Ich glaube, diese Mitarbeiter haben einen Teil des Verdienstes an unserem schnellen Wachstum im Verbrauchergeschäft in den letzten Jahren. Sie haben eine Produktlinie mit schlechter Leistung verlassen und sind zu einer erfolgreichen Produktlinie gewechselt, die ihnen mehr Entwicklungsmöglichkeiten bietet Natürlich mussten sie an diesen neuen Positionen erstmal getestet werden. Diesen Monat werden wir eine Preisverleihung abhalten, um diese Mitarbeiter zu loben. Dieses Team von 10.000 bis 20.000 Mitarbeitern hat ohne Probleme eine große Transformation geschafft. Das Team sagte, es wolle 3.000 Leute auswählen, um auf dem roten Teppich zu laufen. Damit haben wir kein Problem. Wir wissen nur nicht, ob unser roter Teppich lang genug sein wird.

Norman Pearlstine (LA Times): Wir haben das gleiche Problem in unserem Geschäft mit so vielen von denen, die mit einer Zeitung im Papierformat aufgewachsen sind und jetzt lernen müssen, Informationen auf einem Mate X oder einem noch kleineren Telefon übermittelt zu bekommen. Es ist sehr schwierig, Menschen umzuschulen, die mit einem anderen System aufgewachsen sind, und ich bewundere Ihren Erfolg.



Norman Pearlstine (LA Times): Was ist der Unterschied zwischen Huawei und Ihnen heute, verglichen mit der Situation, als Sie das Unternehmen 1987 in einer kleinen Wohnung mit ein paar Angestellten geschaffen haben? Wir haben in den letzten Tagen eine Tour über das Firmengelände von Huawei gemacht und dabei spektakuläre Architektur gesehen. Wir haben so viele Mitarbeiter gesehen, die mit Hochtechnologie auf dem neuesten Stand der Technik gearbeitet haben. Wie sind Sie als arbeitsloser Soldat, der auf eine Telefonanlage in Hongkong angewiesen war und keine echte technische Erfahrung hatte, zu Ihrer eigenen Geschichte und Karriere gekommen? Wenn ich richtig verstehe, sind Sie ausgebildeter Architekt. Wie haben Sie diesen Wechsel geschafft? Vor allem haben Sie die Firma mit Mitte vierzig gegründet. In Amerika kann ich nur an einen Manager denken, der in diesem Alter eine neue Firma gegründet hat, Ralph Roberts von der Firma Comcast. Er hat früher Leinen für Haustiere hergestellt und dann ein großes Technologieunternehmen aufgebaut. Aber ich würde gerne wissen, was Sie vorangebracht und erfolgreich gemacht hat.

Ren: Das war eine Übergangszeit für China. Chinas Militär wurde erheblich reduziert und Menschen wie wir wurden in die Gesellschaft zurückgeworfen. Zu dieser Zeit schwenkte das Land auch von einer Planwirtschaft zu einer Marktwirtschaft.

Es war äußerst schwierig für China, dorthin zu gelangen, wo wir heute sind. Stellen Sie sich vor, wie schwierig es für Nordkorea sein wird, zu einem Gesellschaftsmodell wie dem in den Vereinigten Staaten überzugehen. Als wir aus dem Militär entlassen wurden und versuchten. am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, war es, als wären wir von der Gesellschaft selbst verlassen worden. Die alten Zeiten mit festem Monatslohn waren vorbei. Wir hatten keine Ahnung, wie eine Marktwirtschaft funktioniert. Ich wusste nicht einmal, was ein Supermarkt ist. Viele meiner guten Freunde gingen damals nach Kanada, um in den USA zu studieren. Als sie nach China zurückkehrten, sprachen sie über Supermärkte und wie großartig sie waren. Aber ich hatte nicht einmal die geringste Ahnung, was ein Supermarkt ist. Und dann habe ich es mit der Zeit herausgefunden. Ich erinnere mich, als der Neffe meiner Frau zu einem Besuch nach Shenzhen kam. Er war in einem Supermarkt, wo er sah, wie andere Menschen Dinge nach Belieben aus dem Regal nahmen. Da erst kapierte er, dass er irgendwas nehmen konnte, ohne bezahlen zu müssen.

Das ist keine Übertreibung. Es zeigt wirklich, wie wenig Verständnis Menschen wie wir vor 30 Jahren von der Marktwirtschaft hatten Dennoch mussten wir uns im Ozean der Marktwirtschaft orientieren. Wie sollten wir überleben? Wir mussten unsere Familien großziehen. Wir mussten sie ernähren. Das Leben war damals sehr schwierig, besonders zu Beginn, als ich Huawei gründete. Meine Familienmitglieder gingen abends oft zum Gemüsemarkt. Denn dann konnte man toten Fisch und Garnelen zu einem sehr günstigen Preis bekommen. Sie wissen. Kinder brauchen etwas Protein: sonst werden sie nicht kräftig. Als wir damals Hühnchen hatten, aßen wir zuerst das Fleisch von den Knochen. Dann verwendeten wir die Knochen, um Suppe zu machen. Das war das Leben der Chinesen vor mehr als 30 Jahren. Und meine Tochter Wanzhou ist auch unter solchen Umständen aufgewachsen.

Im Vergleich dazu können wir die erheblichen Anstrengungen sehen, die China bis heute unternommen hat, um sich zu reformieren und zu öffnen. Aus Sicht des Westens würde man vielleicht argumentieren, dass China mit seiner Reformagenda nicht mutig genug war. Aber stellen Sie sich diese Situation vor 30 oder 40 Jahren vor. Nicht einmal die Tatsache, dass wir hier sitzen und miteinander reden. Selbst wenn wir uns nur die Hand gegeben hätten, wäre ich vielleicht ins Gefängnis gesteckt worden. Heute können wir ungezwungen nicht

nur über die USA, sondern auch über unsere eigenen Probleme sprechen. China hat also große Anstrengungen unternommen, um politische Reformen voranzutreiben. In Bezug auf Kultur und Bildung ist China seit langer Zeit hinter dem Rest der Welt zurückgeblieben. Der ganze Prozess Chinas schien also für einige recht langsam. Aber wir selbst verstehen, wie die Dinge sind. Deshalb haben wir Geduld gezeigt. Wenn es für etwas keine Gesetze gab, haben wir nichts in der Richtung getan. Sobald es Gesetze dafür gab, sind wir ihnen gefolgt.

08

Norman Pearlstine (LA Times): Sie haben uns gerade die Geschichte von Huhn, Knochen und Suppe erzählt. Einige Menschen haben mir gesagt, dass Sie in den frühen Tagen selbst Suppe gekocht haben, um sie Ihren Mitarbeitern zu servieren. Ist das eine wahre Geschichte?

Ren: Diese Geschichte ist aber übertrieben. Was geschah, war, dass wir einmal im Urlaub waren und meine Mitarbeiter mein berühmtes Schmorgericht probieren wollten. Also habe ich etwas für die Reise gemacht und wir haben es mitgenommen. Es war aber keine Suppe.

Hier ist eine andere wahre Geschichte. Ich war einmal auf Geschäftsreise in Turkmenistan und das Büro dort war ziemlich klein. Dort habe ich eineinhalb Tag verbracht, ohne etwas zu tun, also haben wir den lokalen Markt besucht. Wir haben einen großen Schweinekopf gekauft. Ich habe geschmorten Schweinekopf für alle gemacht. Leider war es der Kopf einer alten Sau und es dauerte sechs Stunden. In dieser Zeit haben wir uns unterhalten und noch besser kennengelernt. Aber das war auch keine Suppe. An manchen Wochenenden bleibe ich zu Hause und koche. Meine Frau beschuldigt mich gern, dass ich für die Haushälterin gekocht habe.



Norman Pearlstine (LA Times): Gerade eben haben Sie erwähnt, dass Sie in Turkmenistan waren. Sie waren schon oft in den USA. Als Sie die Reisen unternommen haben, wurden Sie von irgendetwas beeinflusst, das Sie gesehen haben, von irgendeinem Führungsstil? Welche Lehren haben Sie gezogen?

Ren: Ich war schon immer proamerikanisch, seit ich jung war. Das hat sich bis heute nicht geändert. Selbst in den schwierigsten Zeiten der Kulturrevolution in China sorgte die Generalstababteilung der Volksbefreiungsarmee dafür, dass einige Vertreter nach West Point gingen. Über den Besuch wurde in der Zeitung Jiefangjun Bao (PLA Daily) ziemlich viel berichtet. Diese Geschichten waren sehr wahr, die Beschreibungen gaben genau das wieder, was wir später mit unseren eigenen Augen sahen. Unsere Firma hat vom US-Militär gelernt. Zum

Beispiel verwenden wir bei Huawei Prüfungen, um das Training effektiver zu machen. Das ist einer der Bereiche, in denen wir vom US-Militär gelernt haben.

Wir haben sehr gewissenhaft von den USA gelernt. In den letzten 20 bis 30 Jahren haben wir 20 bis 30 Beratungsunternehmen aus den USA eingeladen, damit sie uns die amerikanische Art der Geschäftsführung beibringen. Wir haben wahrscheinlich fast 10 Milliarden US-Dollar an Beratungsgebühren gezahlt. Wir haben auch KPMG als Wirtschaftsprüfer eingestellt. Das ist unser von KPMG geprüfter Geschäftsbericht.

Norman Pearlstine (LA Times): Ist das die neueste Version?

Ren: Nein, es ist der Geschäftsbericht für 2017. Wir werden die neueste Version am 29. März veröffentlichen und ich werde Ihnen dann eine Kopie schicken.

Norman Pearlstine (LA Times): Wir haben gerade viel über die US-Frage gesprochen. Lassen Sie uns kurz über Kanada sprechen. Meine Frau ist Kanadierin und wir haben vor ein paar Jahren eine Wohnung in Vancouver gekauft, also werde ich am 22. März dort sein. Ich möchte nach Möglichkeit mit Ihren Anwälten in Vancouver sprechen, um zu verstehen, was mit Kanada. den USA und dem CFO los ist. Für mich ist es

der Teil dieses ganzen Puzzles, der am schwersten zu

verstehen ist. Ich verstehe Handelsstreitigkeiten. Ich verstehe Sanktionen und Bußgelder, aber dies ist das erste Mal, dass ich einen Fall wie diesen sehe und ich weiß, dass die Kanadier sehr in Konflikt geraten sind. Deshalb möchte ich das ein bisschen besser verstehen.

Ren: In diesem Fall sind sowohl Kanada als auch China Opfer. Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte. Derzeit profitieren die USA stark von ihren Handelsgesprächen mit China, während Kanada stark darunter leidet. Meine Tochter Meng Wanzhou ist nicht vorbestraft und hat in Kanada keine Verbrechen begangen. Ich denke also nicht, dass Kanada die klügste Vorgehensweise gewählt hat. Meng ist in viele Länder gereist. Warum haben diese Länder nie Maßnahmen ergriffen? Derzeit läuft ein Gerichtsverfahren, daher überlassen wir es dem Gericht.

Norman Pearlstine (LA Times): Ich verstehe Ihre Aussage und respektiere sie. Ich behaupte nicht das Gegenteil, ich möchte es nur klarer vom Anwalt wissen

Ren: Sie sollten in der Lage sein, sich mit unseren Anwälten in Kanada zu treffen.

Norman Pearlstine (LA Times): Ich wurde als Rechtsanwalt ausgebildet, aber das kanadische Recht liegt etwas außerhalb meines Kompetenzbereichs. 11

Norman Pearlstine (LA Times): Können Sie bitte ein wenig über Shenzhen und die Bedeutung von Shenzhen als Ort, an den Sie gekommen sind, und einen Ort, der fast so schnell gewachsen ist wie Huawei, sprechen? Und war Ihnen Shenzhen als aufstrebende Stadt wichtig? Ich würde gerne einfach Ihre Sicht darauf kennenlernen.

Ren: Shenzhen ist eine Einwanderungsstadt. Vor einigen Jahrzehnten strömten viele Menschen, vor allem junge und ehrgeizige, nach Shenzhen, Vorreiter der Reformund Öffnungspolitik Chinas. Man könnte sagen, es ist ähnlich wie die Mayflower, die in den Vereinigten Staaten ankam. Natürlich unterzeichneten diese Puritaner in den USA einen Vertrag auf dem Schiff. Shenzhen hat jedoch nicht die Macht der Gesetzgebung. Das erste Element der Reform in Shenzhen bestand darin, einige systemische Eigenheiten des Landes zu durchbrechen. Eine Maßnahme bestand darin, zwei Cent des chinesischen Yuans als Anreiz für Muldenkipper zu zahlen. Zwei Cent entsprechen etwa einem Fünftel eines US-Cent. Selbst mit diesem kleinen Anreiz erhöhte sich die Effizienz zu dieser Zeit erheblich. Diese Reform löste in ganz China einen Sturm aus. Sie wurde als kapitalistische Politik angesehen, und viele glaubten, dass dies beseitigt werden müsse. Trotzdem ist Shenzhen gewachsen und hat große Anstrengungen unternommen, um das alte System loszuwerden. Es war ein behutsamer Prozess. Viele erfolgreiche Regierungsbeamte machten damals Fehler, aber ihre Leistungen werden nicht vergessen. Jeder Fortschritt in der Geschichte hat seinen Preis.

12

David Pierson (Südostasien-Korrespondent der Los Angeles Times): Ich denke, ein Teil des Problems in den USA ist das falsche Verständnis über die Rolle der Regierung und der Partei hier in China. Die Menschen in den Vereinigten Staaten haben das Gefühl, dass alles, was mit der Regierung und der Partei zu tun hat, schädlich ist. Vielleicht kann Herr Ren helfen, diesen Aspekt, diese Beziehung zu Huawei, zu entmystifizieren. Es ist ganz normal, dass eine Firma ein Parteikomitee hat. Vielleicht können Sie über die von Regierungsorganen erlassenen Vorschriften sprechen, die Huawei einhalten oder bedenken muss, um Geschäfte im Ausland zu tätigen.

Ren: Erstens schreibt das chinesische Recht vor, dass Unternehmen, die in China tätig sind, ein Parteikomitee haben müssen. Bevor Huawei eines gründete, hatten die chinesischen Niederlassungen von Motorola, IBM und Coca Cola bereits welche. Diese Parteikomitees spornen die Mitarbeiter dazu an, hart zu arbeiten. Tatsächlich begrüßen viele in China tätige ausländische Unternehmen ein Parteikomitee.

Das Parteikomitee von Huawei ist in keiner Weise in unsere Geschäftsentscheidungen involviert. Ihre größte Verantwortung ist die Gewährleistung der Integrität und des guten Geschäftsverhaltens unserer Mitarbeiter. Die Mitglieder des Komitees werden nach Stimmenzahl gewählt, und niemand außerhalb von Huawei kann gewählt werden.

In Bezug auf die Beziehung von Huawei zur chinesischen Regierung halten wir uns in erster Linie an die chinesischen Gesetze Zweitens zahlen wir Steuern Drittens subventioniert die chinesische Regierung seit Jahren Unternehmen, die in die Grundlagenforschung investieren. Wir erhalten auch solche Subventionen. Ähnliche Subventionen erhalten wir auch von der Europäischen Union. Insgesamt betragen diese jedoch weniger als 0,2 Prozent unserer jährlichen Einnahmen. Die von mir erwähnten Förderprogramme für Forschung und Entwicklung stehen übrigens allen Unternehmen offen, auch ausländischen. Diese Art von Subvention ist nicht für angewandte Technologie bestimmt. Sie dient der Grundlagenforschung, und die Erkenntnisse müssen veröffentlicht werden, um der gesamten Menschheit zu nützen. Ich denke, das ist die Art der Beziehung von Huawei zur chinesischen Regierung.

13

David Pierson (LA Times): Journalisten setzen sich häufig mit der Frage auseinander, ob wir in erster

Linie Amerikaner oder Journalisten sind, aufgrund der Informationen, über die wir oft verfügen. Was ist Ihre Priorität in Ihrem Beruf? Ihr Land oder Ihre Firma?

Ren: Wenn eine ausländische Regierung bereit ist, von hochrangigen Regierungsbeamten eine Vereinbarung mit der chinesischen Regierung unterzeichnen zu lassen, um sicherzustellen, dass chinesische Unternehmen niemals Spionageaktivitäten durchführen oder Hintertüren installieren, kann die chinesische Regierung auch die Unterzeichnung einer solchen Vereinbarung in Betracht ziehen.

Ich denke, die chinesische Regierung versteht die aktuelle Situation von Huawei in Bezug auf das Hintertür-Problem. Auf der jüngsten Münchner Sicherheitskonferenz machte der chinesische Staatskommissar Yang Jiechi deutlich, dass China von chinesischen Unternehmen nicht verlangt, Hintertüren einzubauen oder gegen internationale Gesetze oder die Gesetze der Länder zu verstoßen, in denen sie tätig sind.

Derzeit drängen wir auf ein No-Spy-Abkommen mit europäischen Ländern. Dieser ganze Prozess ist jedoch in der Schwebe, da US-Unternehmen nicht bereit sind, ein solches Abkommen zu unterzeichnen. Wenn auch nur ein europäisches Land bereit ist, ein solches Abkommen mit der chinesischen Regierung zu unterzeichnen, sind die Auswirkungen meines Erachtens erheblich. Das

würde dazu beitragen, ein Verständnis zwischen China und den Vereinigten Staaten zu schaffen.

14

David Pierson (LA Times): In Anbetracht Ihrer eigenen Klage gegen die USA, würden Sie Facebook raten, sich den Zugang auf dem chinesischen Markt zu erklagen? Sollen Autofirmen gegen die erzwungenen Joint Ventures klagen? Würden Sie andere Unternehmen darin unterstützen, ihre Technologie nicht mit China teilen zu müssen?

Ren: Erstens unterstütze ich amerikanische Produktionsunternehmen dabei, das Recht zu erlangen, hundertprozentig ausländisch finanzierte Unternehmen hier in China zu gründen. Sie können es versuchen und vielleicht werden ihre Anträge genehmigt werden. Wenn eine lokale Regierung in China will, dass Autohersteller Joint Ventures gründen, um einen bestimmten Vorteil zu erzielen, können diese Autohersteller der Zentralregierung Argumente vorlegen. Die Argumente können klarstellen, warum sie Joint Ventures ablehnen und stattdessen hundertprozentig ausländische Unternehmen gründen wollen. Huawei möchte auch keine Joint Ventures außerhalb Chinas eingehen, da es so viele Dinge zu berücksichtigen und zu verwalten gäbe. Das wäre sehr zeitaufwendig. Vielleicht lohnt es sich für US-amerikanische Unternehmen, einen Antrag auf Gründung von hundertprozentig ausländischen Unternehmen zu stellen. Sie können sich an die chinesische Regierung wenden und erklären, dass sie nur solche Unternehmen gründen wollen und keine Joint Ventures. Das würde Probleme wie die Diskussion um den Technologietransfer beseitigen. Wenn US-amerikanische Internetunternehmen in den chinesischen Markt eintreten möchten, sollten sie vielleicht mit Unternehmen wie Amazon beginnen, die nicht politisch sensibel sind. Diese Unternehmen können zunächst mit der chinesischen Regierung sprechen, um Genehmigungen zu erhalten. Es gibt da immer eine Art Reihenfolge. Andere Unternehmen können später Anträge stellen. Persönlich glaube ich, dass jeder die gleichen Rechte haben sollte.

Norman Pearlstine (LA Times): Also bedeutet ein Joint Ventures etwas wie: "Ein Bett, unterschiedliche Träume"?

Ren: Ich stimme Ihnen zu. Wenn Sie die Dinge in Schwung bringen wollen, dann gründen Sie ein Joint Venture. Hey, ich möchte wirklich ein Joint Venture mit Ihnen gründen. Sie übernehmen 99 Prozent der Anteile und ich übernehme 1Prozent. Alles was Sie tun müssen, ist mir eine Kreditkarte zu geben. Ich werde die Kreditkarte wie verrückt benutzen, bis die 99 Prozent aufgebraucht sind.

<u> 15</u>

Norman Pearlstine (LA Times): Der Geschäftsführer, dem ich in Amerika am nächsten stand, war Andy Grove von der Firma Intel, der ein Buch mit dem Titel "Only the Paranoid Survive" (Nur die Paranoiden überleben) schrieb. Ich fühle mich sehr an ihn und seine Philosophien erinnert.

Ren: Ich stimme ihm auch zu. Ich bin auch sein Fan und ich bin ein Paranoiker wie er

16

Norman Pearlstine (LA Times): Ich denke, Sie haben den besten Job, von dem ich je gehört habe – Sie haben ein Vetorecht. Wird Ihr Nachfolger die gleiche Macht haben oder gilt das nur für Gründer?

Ren: Wir wollten dieses Vetorecht ursprünglich nach einem bestimmten Zeitpunkt aufheben. Das könnte dieses oder nächstes Jahr sein. Aber nachdem wir gesehen haben, was im Zuge des Brexit passiert ist, sind wir überzeugt, dass wir das Schicksal des Unternehmens nicht einem demokratischen Prozess überlassen können. Deshalb haben wir uns entschlossen, vorerst am Vetorecht festzuhalten. Unsere Corporate Governance-Charta besagt, dass das Vetorecht nur meiner Familie übertragen werden kann. Nun soll die Vetomacht stattdessen gemeinsam von einem Komitee an der Spitze Huaweis ausgeübt werden. Das Komitee soll aus sieben gewählten

Mitgliedern bestehen. Es ist möglich, dass keins von ihnen ein Familienmitglied von mir ist.

17

Norman Pearlstine (LA Times): Das Folgende betrifft nur meine eigenen Gedanken und wird nicht aufgezeichnet.

Ren: Das macht nichts. Sie können das in Ihr Protokoll aufnehmen.

Norman Pearlstine (LA Times): Ich war sehr interessiert an dem, was Sie gesagt haben, dass wir die ursprüngliche Zielvorstellung im Kopf behalten sollen und von vorne anfangen müssen, wenn wir zu sehr in der Innenperspektive des Unternehmens stecken. Deshalb versuche ich einmal im Jahr, eine Reise zu machen und Berichte zu schreiben, um mich daran zu erinnern, wie schwer es ist, ein junger Journalist zu sein.

Ren: Ich denke Sie und ich sind beide junge Leute. Es besteht Anlass zur Hoffnung, dass Google zu unserer Lebzeit eine Art Medizin gegen das Altern erfinden wird. Wenn wir wieder 18 Jahre alt sind, treffen wir uns und feiern.

Norman Pearlstine (LA Times): Ja, darauf freue ich mich auch.

18

Norman Pearlstine (LA Times): Ich persönlich hoffe, dass Sie und Ihre Tochter in der Lage sind, miteinander zu sprechen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Ren: Ich spreche im Moment ziemlich oft mit meiner Tochter. Ihre Mutter ist derzeit auch in Kanada, um bei ihr zu sein.

19

Norman Pearlstine (LA Times): Ich möchte kurz nach der Architektur des Huawei-Campus fragen, einschließlich der Gebäude, die wir heute gesehen haben oder der Zugstrecke von Tschechien nach Frankreich und Deutschland, auf der wir gestern waren. Woran dachten Sie, als Sie sich für diesen sehr ungewöhnlichen Campus entschieden haben?

Ren: Er entstand als Ergebnis einer Ausschreibung. Der Campus am Songshan-See wurde von einer japanischen Baufirma und vom Designer Herrn Okamoto entworfen und hat den Kritikern auf den ersten Blick gefallen. Dieser japanische Meister hat eine Geschichte: Er hat in den USA seinen Bachelor und Master gemacht und promoviert, spricht aber kein Englisch, so ein Genie!

Norman Pearlstine (LA Times): Ich habe drei Jahre in Japan gearbeitet und spreche kein Japanisch, und ich habe drei Jahre in Hongkong gearbeitet und spreche kein Kantonesisch, also bin ich kein Genie.

Ren: Sie sind auch ein Genie. Okamoto ist ein architektonisches Genie. Sie sind ein Mediengenie.

Norman Pearlstine (LA Times): Ich habe einen Kommentar gelesen, in dem Sie sagten, dass Ihre Tochter nicht Ihre Nachfolgerin wird, weil sie im Finanzbereich ausgebildet wurde und Sie denken, dass Huawei bei der jetzigen Größe jemanden mit einer technologisch fundierten Ausbildung braucht. Ist das korrekt?

Ren: Ja.



Ren Zhengfeis Interview mit Handelsblatt und WirtschaftsWoche

11. April 2019 Shenzhen, China

Ren: Es freut mich sehr, Sie alle hier begrüßen zu dürfen. Ich freue mich auf scharfe, direkte Fragen von Ihnen und werde die ganz offen beantworten. Ich kann nur die unverblümte Wahrheit sagen, was wohl ein Nachteil von mir ist. Falls ich dabei Fehler mache, bitte ich um Ihr Verständnis

01

Beat Balzil, Wirtschaftswoche: Herr Ren, Sie führen das erfolgreiche Management des Unternehmens auf die drei Prinzipien der Führungskraft zurück: bescheiden zu bleiben, leidenschaftlich zu sein und kontinuierliches Lernen. Welches der drei Prinzipien halten Sie für das wichtigste?

Ren: Dies habe ich nicht gesagt. Es konnte mir im Internet falsch zugeschrieben werden. Ich halte die Richtung für den wichtigsten Aspekt einer erfolgreichen Geschäftsführung. Es gibt viele, die jeden Tag hart schuften, und trotzdem können sie keinen Reichtum aufbauen. Ich würde sagen, dass unsere Philosophie ist, eine Richtung zu haben und Wert für den Kunden zu schaffen. Denn eigentlich hat der Kunde das Geld. Wenn wir es nur nehmen würden, aber nichts damit machten, wären wir Diebe. Aber Kunden geben einem gerne ihr Geld, wenn man damit mehr Wert schaffen kann. Das erst ist ein fairer Austausch.



Beat Balzil, Wirtschaftswoche: Donald Trump ist der "Feind" von Huawei. Sie haben kürzlich Donald Trump wegen seiner Wirtschaftspolitik als einen großen Präsidenten gepriesen. Dies entspricht welcher der Prinzipien der Führungskraft?

Ren: Unternehmen heutzutage werden mit zu hohen Abgaben belastet. Wenn diese Belastung nicht verringert wird, haben Unternehmen keine Luft zum Atmen. Bei der Industrie 4.0 Deutschlands handelt es sich auch nicht um rein technische Themen, sondern auch um Verringerung der Belastung durch höhere Löhne und Wohlfahrt, dadurch wird auch weniger gestreikt. Wenn die Künstliche Intelligenz in Deutschland vollständig implementiert ist, dann schafft jede Person zehnmal soviel Wert, wie sie es heute tut. Mit KI wäre Deutschland ein Industrieland mit 800 Millionen Menschen, das einen enormen Beitrag zu der Welt leisten könnte. Präsident Donald Trump ist großartig, weil er in einem so kurzen Zeitraum eine Senkung der Steuersätze durchgesetzt hat - und das in einem demokratischen Land Sein Ziel sollte es sein, ausländische Investitionen anzuziehen. Wenn er andere Länder und ausländische Unternehmen weiter einschüchtert, werden sie weniger in den USA investieren. Seine Steuersenkungspolitik wäre dann viel weniger effektiv

Stattdessen finde ich Kanzlerin Merkel großartig. Eine erfolgreiche Umsetzung von Industrie 4.0 kann den

gleichen Effekt erzielen wie Steuersenkungen. Wenn Deutschland China als Geschäftspartner betrachtet, bekommt es enorme Marktchancen: Laut dem neuen Gesetz zur Regelung von ausländischen Investitionen, das auf dem Volkskongress diesen März verabschiedet wurde, können deutsche Auto- und Maschinenbauer nun ihre vollkommen eigenständigen Firmen hier gründen. Sie können hier also ihren Absatzmarkt erweitern und ihre Kosten senken. Letztlich bringt das doch auch mehr Wohlstand für Deutschland. Als Staatspräsident Xi Jinping und Ministerpräsident Li Keqiang Europa besuchten, übermittelten sie diese Botschaft – China will seine Offenheit erweitern.

03

Sven Afhüppe, Handelsblatt: Vor kurzem haben Sie Trump noch gepriesen, jetzt ist er Huaweis größten Feind. Die Amerikaner lobbiyieren gerade unter ihren Verbündeten, unterem anderm Deutschland, Huawei zu verbannen oder mindestens seine Technik unter strengere Sicherheitskontrolle zu stellen. Meinen Sie trotzdem, dass Trump sogar Vorbildfunktion für die Welt hat?

Ren: Ich betrachte die Welt nicht nur aus der Perspektive von Huawei. Tatsächlich hoffe ich auch, dass die chinesische Regierung den Sinn von Trumps Steuerreform sehen und ihre hohen Steuersätze senken wird. So können sich chinesische Unternehmen besser entwickeln. Die hohen Steuersätze haben damals, als die Arbeitnehmerkosten niedrig waren, Sinn gemacht. Aber inzwischen sind sie gestiegen. Wenn die Steuern daher nicht sinken, würde dies meiner Meinung nach der Entwicklung des Landes schaden.



Sven Afhüppe, Handelsblatt: Hat sich der US-Boykott schon auf Ihr Geschäft ausgewirkt?

Ren: Nein. Unser Umsatz wuchs im ersten Quartal 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 30,6 Prozent und der Gewinn um 35,4 Prozent. Ich möchte deshalb jenen US-Politikern danken, die andere dazu aufgerufen haben, uns auf der ganzen Welt zu blockierend. Die derzeitige Debatte bringt viele zum Nachdenken: Die USA haben doch vor niemandem Angst. Aber warum haben sie jetzt Angst vor dem "kleinen Kaninchen" Huawei? Wir müssen also wirklich gute Produkte herstellen. Es gibt sogar Kunden, die unsere Produkte gleich kaufen, ohne mal zu testen. Was die USA getan haben, hilft ihnen nicht, ihre Ziele zu erreichen. Es führt zum Gegenteil.

Wären die Amerikaner nicht so darauf fixiert, wäre die Entwicklung nicht so beschleunigt worden. Bevor die Amerikaner anfingen, so ein Getöse um die 5G-Technik zu machen, hatte ich Sorge um ihre Zukunft. Ich finde nämlich eigentlich, dass unsere Forscher zu schnell

waren und es bei vielen kommerziellen Anwendungen noch gar keinen Bedarf gibt. Leider sehen die USA die 5G-Technik als eine strategische Waffe. Es sind die USA, die die Entwicklung von 5G de facto beschleunigt haben. Das ganze Netzwerk von 5G-Basisstaionen über optische Übertragung, Mikrowelleübertragung bis hin zum Zugangsnetz ist transparent. Die Datenpakete bleiben verschlossen und werden erst im Kernnetz verarbeitet. 5G gleicht eher einem Wasserhahn, aus dem die Datenpakete in den Umlauf, also ins Netzwerk, gebracht werden. Bloß ist der 5G-Wasserhahn größer und weiter als der 4G-Wasserhahn. Die USA sehen 5G als eine Art Atombombe und haben die Aufmerksamkeit der ganzen Welt darauf gelenkt. Weil überall davon geredet wird, bricht die 5G-Ära richtig an.

Chefredakteur: Glauben Sie denn, dass die Aktion der USA gegen Huawei politisch motiviert ist?

Ren: Ja, die USA wollen nicht überholt werden. Auch wenn die Branche, in der wir tätig sind, nicht so wichtig ist, wollen die USA nicht, dass wir US-Unternehmen übertreffen. Wir sollen unterdrückt werden. Leider wirkt die Unterdrückung von den USA als Katalysator für die Entwicklung von 5G.



Chefredakteur: Ist Huawei vielleicht das prominenteste Opfer im Handelskrieg zwischen den USA und China?

Ren: Das würde ich nicht sagen. Schließlich hatten wir auf dem US-Markt schon immer so gut wie keinen Umsatz gemacht. Der einzige Effekt, den wir möglicherweise sehen, betrifft andere westliche Länder, die gute Beziehungen zu den USA pflegen. Die europäischen Länder möchten sicherlich nicht, dass ihre Daten nach China übermittelt werden. Sie wollen definitiv auch nicht, dass ihre Daten in die USA übertragen werden. Deutschland hat vorgeschlagen, Netzwerke mit Geräten von mehreren Anbietern aus verschiedenen Ländern aufzubauen. Wir unterstützen diesen Vorschlag.

Yang Jiechi, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der KPCh und Direktor des Büros des Zentralen Arbeitsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, erklärte auf der Münchner Sicherheitskonferenz: "Die chinesische Regierung hat chinesische Unternehmen beständig aufgefordert, sich an die internationalen Regeln und Gesetze der Länder, in denen sie tätig sind, zu halten. In China gibt es kein Gesetz, das die Unternehmen auffordert, "Hintertüren" zu installieren oder ausländische Informationen zu sammeln." Ministerpräsident Li Keqiang beantwortete die Fragen der Presse nach dem Ende des Nationalen Volkskongresses und wies darauf hin, dass die chinesische Regierung die Unternehmen niemals dazu verpflichten wird, andere Länder abzuhören. Letzten Monat haben wir uns mit

dem deutschen Innenministerium unterhalten und gesagt, dass wir bereit wären, ein No-Spy-Agreement mit der deutschen Regierung zu unterzeichnen und zu versprechen, dass Huawei keine Hintertüren in die Netzwerke einbauen wird. Ich würde auch die chinesische Regierung dazu drängen, ein No-Spy-Agreement mit Deutschland zu unterzeichnen, in dem sich Peking zusätzlich dazu verpflichten könnte, sich an die EU-Datenschutz-Grundverordnung halten zu wollen. Mit Huawei-Anlagen in Europa werden die USA keinen Zugriff auf Information mehr bekommen.

Chefredakteur: Lassen uns zurück zum Thema Handelskrieg kommen. Es wird befürchtet, dass mit China gerade eine neue Supermacht heranwächst, die den USA den Platz als Weltmacht Nummer eins streitig macht und uns ein neuer kalter Krieg droht. Huawei ist das perfekte Ziel für die USA geworden, um Chinas Aufstieg zu unterdrücken.

Ren: Sie haben völlig Recht. Ich habe ähnliche Bedenken. Einige westliche Länder ergreifen in bestimmten Angelegenheiten gerne Partei. Wenn China und Russland auch Stellung beziehen würden, könnte es tatsächlich zu einem erneuten kalten Krieg kommen.

Wenn der Westen den neuen kalten Krieg nicht will, muss er offen bleiben und den Aufstieg anderer Länder hinnehmen. Der US-amerikanische Handelskrieg führt dazu, dass sich die Welt radikalisiert und weniger ausgeglichen ist. Es ist anzumerken, dass die Welt gereift ist und die Informationsgesellschaft eine bedeutende Rolle für das Gleichgewicht der Welt gespielt hat. Wir wollen nicht in die Ära des Kalten Krieges zurückkehren und hoffen, dass China offener wird, was China auch tut. Wenn zum Beispiel Europa noch mehr Handel mit anderen Ländern betreiben würde, könnte das Handelsvolumen um eine weitere Billion Euro wachsen. Es würde weniger Konflikte geben. Außerdem hätten die europäischen Länder dann auch mehr Einnahmen, die ihnen bei der Lösung einiger interner Probleme helfen könnten. Wir sollten uns wieder auf die wirtschaftliche Entwicklung konzentrieren und Frieden schaffen



Chefredakteur: Ein neuer kalter Krieg wäre für die Weltwirtschaft, also auch für Unternehmen wie Huawei, Daimler, Siemens und andere, sehr schlecht. Fürchten Sie eine neue Ära des Protektionismus auf der ganzen Welt?

Ren: Ich glaube nicht, dass dieser neue Protektionismus lange anhalten wird. Große westliche Unternehmen, nicht wir, sind am meisten besorgt über den Protektionismus. Wenn westliche Firmen wegen eine möglicher Präsidentenverfügung ihre Waren nicht mehr an die 1,3 Milliarden Menschen in China bringen können, werden ihre Ergebnisse und Aktienkurse darunter leiden, und ihre Märkte werden hart getroffen. Viele kleine Firmen haben wegbereitende Erfindungen und Produkte. Sollten die USA ihnen nicht erlauben, diese an China zu verkaufen, müssen sie entweder hierhin oder zum Beispiel nach Deutschland auswandern. Denn kein Unternehmen kann überleben, wenn es seine Produkte nicht verkaufen kann. Wenn die Vereinigten Staaten andere sanktionieren und versuchen, die zu schwächern, kommen die Vereinigten Staaten selbst ebenfalls herunter.



Chefredakteur: Was jetzt passiert, erinnert schon an Kalten Krieg. Die USA werfen Huawei vor, es würde mit seiner Technologie der chinesischen Regierung bei der Spionage helfen. Hat Huawei Beweise oder Dokumente gesehen, auf denen die Vorwürfe basieren?

Ren: Wir haben uns sehr bemüht zu zeigen, wer wir wirklich sind, aber die US-Regierung glaubt uns nicht. Jetzt müssen sie Fakten und Beweise liefern, um ihre Anschuldigungen gegen Huawei zu stützen.

Chefredakteur: Erzählt die US-Regierung etwa nur Märchen?

Ren: Ja sicher, es sind nur Märchen.



Chefredakteur: Es gibt aber auch einen Schaden für die Reputation, oder? Nach der Warnung der US-Regierung wird weltweit über die Vertrauenswürdigkeit von Huawei-Anlagen diskutiert. Wie wird Huawei das Vertrauen in seine Technologie wiederaufbauen?

Ren: Von wiederaufzubauen ist nicht die Rede. Unsere Kunden, auch aus dem Westen, haben in unserer 30-jährigen Firmengeschichte viel Vertrauen in uns aufgebaut. Dieses Vertrauen wird nicht verschwinden, nur weil einige Leute mit Einfluss jetzt etwas sagen. Während die ganze Welt diesem Thema Beachtung schenkt, sollten wir uns die Frage stellen, was Huawei schon alles zur Gesellschaft beigetragen hat.

Erstens hat Huawei weltweit rund 90.000 Patente zugesprochen bekommen. Das sind alles neue Patente, die viel zur Netzwerktechnik beitragen. Einige ältere Unternehmen haben hunderttausende von Patenten, aber wir haben größeren Beitrag zur neuen Netzwerktechnik geleistet. Unabhängig davon, ob die USA dies anerkennen, ist ihre gesamte Netzwerktechnik untrennbar mit den von uns eingereichten Patenten verbunden

Zweitens hat Huawei nicht nur drei Milliarden Menschen auf der ganzen Welt miteinander verbunden, sondern auch neue Verbindungen von allen möglichen Wirtschaftszweigen wie der Finanzbranche ermöglicht. Wenn Huawei verschwindet, wäre das eine Bedrohung für die ganze Welt.

Drittens, wenn Huawei in irgendeinem Land jemals bösartig gehandelt hätte, wenn wir etwa eine Hintertür in unsere Ausrüstung eingebaut hätten, würden wir unsere Märkte in über 170 Ländern riskieren. Alle unsere Mitarbeiter könnten ihren Job verlieren. Das wäre schlimmer als der Tod für mich. Wie könnte ich also zustimmen, irgendwelche Hintertüren einzuhauen?

Chefredakteur: Vertrauen Sie US-amerikanischen Technologieunternehmen wie Google, Amazon und Facebook, wenn es um Datenschutz geht?

Ren: Wenn wir versuchen würden, ein Informationsnetz aufzubauen, das vor allen schützt, wären die Kosten enorm. Unsere Netzwerke sollen uns nur vor feindlichen Konkurrenten und böswilligen Angriffen schützen. Wir als Huawei haben keine feindlichen Konkurrenten unter den westlichen Unternehmen, also schützen wir uns nicht vor westlichen Unternehmen. Wir schützen uns auch nicht vor der US-Regierung, der deutschen Regierung, der chinesischen Regierung oder einer anderen Regierung. Sie werden keine Informationen über uns an unsere Wettbewerber weiterleiten.

11

Chefredakteur: Bei dem mangelnden Vertrauen in die Huawei-Technologie geht es vielleicht auch um erhebliche kulturelle Unterschiede. Der Datenschutz ist ein zentrales Prinzip für die Menschen in Europa. In China ist das viel weniger ausgeprägt. Verstehen Sie also die Sorgen der europäischen Bürger und Politiker?

Ren: Mit Sicherheit. Huawei hält sich strikt an die Datenschutz-Grundverordnung in Europa. Huawei ist nur ein Netzwerkausrüster. Die Netzwerkbetreiber und Internet-Service-Provider sind die Eigentümer des Netzes. Wir bauen den Wasserhahn, für den Wasserstrom sind andere zuständig.

12

Chefredakteur: Sie haben die freudlichen, engen Beziehungen zwischen Huawei und der deutschen Regierung erwähnt. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat sich dagegen ausgesprochen, Huawei in Deutschland auszusperren. Gab es Gespräche zwischen Huawei oder Peking mit der deutschen Seite?

Ren: Ich weiß nicht, was die chinesische Regierung denkt. Sie spricht mit mir nicht darüber.

Chefredakteur: Sind Sie zufrieden mit der Vorgehensweise der deutschen Regierung?

Ren: Dies sollte der Fall sein. Die Cybersicherheit lässt sich vom Markt, von verschiedenen technischen

Überprüfungen verifizieren, über die keine unbegründete Schlussfolgerung gezogen werden soll. Setzt Deutschland nicht einen einheitlichen Sicherheitsstandard? Diesen Standard müssen wir auch einhalten. Natürlich müssen Unternehmen auf der ganzen Welt die Regeln einhalten, die Hintertür nicht zu öffnen, nicht in die Privatsphäre einzugreifen und die DSGVO-Regeln einzuhalten.

Chefredakteur: Sind Sie nicht besorgt, dass dieser Standard gegen Huawei wäre?

Ren: Nein. Da wir keine Probleme haben, liegen wir gerne unter Kontrolle. Die Kontrolle wird unsere Unschuld beweisen. Ich sage Ihnen nicht, wer Angst vor der Kontrolle hat. Aber Sie wissen wohl, um wen es geht.

13

Chefredakteur: Planen Sie neue Investitionen in Deutschland?

Ren: Ja, das machen wir. Wir haben viele Forschungszentren in Deutschland und eine Fabrik im bayerischen Weilheim eingerichtet, um Hochleistungsgeräte herzustellen. Schritt für Schritt werden wir unsere Produktionsanlagen für Spitzenprodukte nach Europa verlegen. Kürzlich haben wir in Cambridge 513 Hektar Land für die Herstellung optischer Chipsätze gekauft. Einige unserer Produktionsanlagen für 5G-Basisstationen werden sich möglicherweise in Europa befinden.

Neben unserer Investition in Deutschland stammen auch viele der hier in China eingesetzten Technologien und Geräte aus Deutschland. Unsere Software stammt hauptsächlich von Siemens und Bosch. Auch die Zusammenarbeit von Huawei mit dem Kamerahersteller Leica ist ein perfektes Beispiel für unsere Investition in Deutschland. Europa wird einer unserer bevorzugten strategischen Standorte sein.

Chefredakteur: Deutschland und Großbritanien haben gegen das Verbot wegen Herkunft entschieden. Trotzdem trauen Ihnen längst nicht alle. Denn China ist keine Demokratie und Marktwirtschaft wie Deutschland. Es gibt viele Staatsunternehmen. Wie nah ist Huawei der Regierung?

Ren: Huawei ist ein Privatunternehmen, befolgt die Gesetze in China und zahlt Steuern an die chinesische Regierung.

Chefredakteur: Sie sind einer der bekanntesten Wirtschaftsführer in China. Normalerweise besteht eine enge Beziehung zwischen solchen Führungskräften und der Regierung. Wann wurden Sie zuletzt von Präsident Xi empfangen?

Ren: Das war 2015 in Großbritannien. Präsident

Xi besuchte unsere britische Niederlassung, daher begleitete ich ihn bei diesem Besuch.

Chefredakteur: Wie Huawei von einer kleinen Firma zu einem richtigen Konzern gewachsen ist, ist sehr beeindruckend. Wäre dies ohne direkte oder indirekte Hilfe von der chinesischen Regierung möglich gewesen?

Ren: Huawei hat sich von Anfang an auf eines konzentriert: Wertschöpfung für Kunden. Unser Geschäft begrenzt sich auf die Telekommunikation. Als wir anfingen, hatten wir nur zwei Multimeter und ein Oszilloskop. Zu dieser Zeit war schon die Entschlossenheit, den Kunden zu dienen. Als nur Dutzende bis Hunderte von uns waren, haben wir uns so auf dieses Ziel fixiert. Als Tausende bis Zehntausende von uns waren, hat es sich nicht geändert. Jetzt fokussieren wir uns als 180.000 Mmitarbeiter immer noch auf das gleiche Ziel und investieren jährlich 20 Milliarden US-Dollar in Forschung und Entwicklung. Dieser Erfolg beruht auf unserer kontinuierlichen Fokussierung auf einen schmalen Bereich, was endlich zum Durchbruch führte.

Chefredakteur: Sie sagen, Sie haben keine besondere Beziehung zur Regierung. Aber neulich hat Neuseeland einen Boykott gegen Huawei verhängt. Und kurz

darauf hat dann sofort die chinesische Regierung großen Druck auf die Regierung dort ausgeübt. Also gibt es wirklich keine Verbindung?

Ren: Wir werden künftig keine 5G-Technik an Neuseeland und Australien verkaufen. Die chinesische Regierung hat unsere Absichten nicht verstanden, und ihre Bemühungen dürften vergeblich sein.

18

Chefredakteur: Hat die chinesische Regierung jemals besondere Anforderungen an Huawei gestellt?

Ren: Gar keine.



Chefredakteur: Im chinesischen Recht gibt es eine Regelung, die besagt, dass Unternehmen Hilfe leisten müssen, wenn es um die nationale Sicherheit geht.

Ren: Auf der Münchner Sicherheitskonferenz hat Yang Jiechi, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der KPCh und Direktor des Büros des Zentralen Arbeitsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, deutlich gemacht, dass sich chinesische Firmen immer an die Gesetze und Vorschriften des Landes halten müssen, in dem sie tätig sind. China hat kein Gesetz, das Unternehmen verpflichtet, "Hintertüren" zu installieren oder ausländische Informationen auszuspähen. Ministerpräsident Li Keqiang hat das grade auch auf

der Jahrestagung des Volkskongresses noch einmal wiederholt. Hat die chinesische Regierung ihre Haltung damit nicht deutlich genug gemacht?

<u> 20</u>

Chefredakteur: Zu Beginn der US-Angriffe gegen Huawei wurde Ihre Tochter Meng Wanzhou in Kanada festgenommen. Wie kommentieren Sie diesen Fall?

Ren: Ich denke, die USA müssen Beweise vorlegen. Wenn sie keine ausreichenden Beweise vorlegen, habe ich Grund zu der Annahme, dass sie als politische Geisel gehalten wurde. Ich denke, was vor Gericht wirklich zählt, sind Fakten und Beweise.

Chefredakteur: Wie oft sprechen Sie mit Ihrer Tochter?

Ren: Wir rufen uns an, wann immer wir wollen. Die Amerikaner, die unsere Anrufe abhören, haben es wirklich schwer. Sie wissen ja nicht, wann wir miteinander telefonieren, und müssen deshalb allzeit bereit sein und viel warten.



Chefredakteur: Die rechtlichen Angelegenheiten zwischen Huawei und den Vereinigten Staaten sind immer noch sehr kompliziert. Einerseits haben die Vereinigten Staaten die Ausrüstung von Huawei verboten. Außerdem wurde Ihre Tochter festgenommen, und Huawei hat jetzt die US-

Regierung verklagt. Haben Sie sich jemals vorgestellt, wie das Ganze endlich ausgehen wird?

Ren: Die USA dürfen uns verklagen, und umgekehrt auch.



Chefredakteur: Als Antwort auf den US-Boykott haben Sie die US-Regierung verklagt. Glauben Sie, dass Sie eine Chance haben, diesen Prozess zu gewinnen?

Ren: Wir glauben immer noch an die Gewaltenteilung in den USA, an die Unabhängigkeit des US-Justizsystems und an die Stärke des US-Rechtssystems. Wir glauben, dass wir gewinnen werden. Wenn Huawei den Fall gewinnt, wird das beweisen, dass die USA ein großartiges Rechtssystem haben. Wenn Huawei den Fall verliert und die USA noch immer keine soliden Beweise für ihre Anklage gegen Huawei vorlegen, wird dies auch unsere Unschuld beweisen.



Chefredakteur: Tun Sie das jetzt also, um Ihr Image in den USA zu verbessern?

Ren: Die USA bekämpfen Huawei. Wir haben keine Pläne, dort einen großen Marktanteil zu erreichen. Wir haben keine andere Wahl, als uns vor Gericht zu verteidigen.



Chefredakteur: Vor einigen Wochen haben Sie eine Einladung zu einer Huawei-Veranstaltung an US-Journalisten verschickt. Die chinesische Botschaft in Washington hat dieselbe Einladung an die Journalisten gesendet. Dies scheint keine gegeignte Methode zu sein, um Vertrauen wieder aufzubauen.

Catherine Chen: Wir haben ein Einladungsschreiben an die Medien veröffentlicht. Berichte, dass die Einladung über die Botschaft verteilt wurde, sind falsch.

Ren: Wir hoffen, dass noch mehr Jounalisten zu Huawei kommen, um die reale Situation zu verstehen. Sie sehen nur eine Ecke von Huawei in Shenzhen. Es gibt viele weiteren Orte auf der Welt, an denen unsere Forschungseinrichtungen vertreten sind: In Peking, Shanghai, Hangzhou, Nanjing, Suzhou, München, Bonn usw. Nachdem Sie diese Orte gesehen haben, haben Sie uns umfassend kennengelernt.

25

Chefredakteur: Huawei-Produkte sind in vielen Berichen führend. Was ist die nächste große Innovation, die Huawei hervorbringen wird?

Ren: Ich denke, unsere zukünftigen Innovationen werden immer darauf ausgerichtet sein, Menschen auf der ganzen Welt miteinander zu vernetzen.



Chefredakteur: Wie wichtig wird Künstliche Intelligenz (KI) zukünftig für Huawei sein?

Ren: Sehr wichtig. Aber für Deutschland wird sie sogar noch wichtiger sein. Weil die Produktion in Deutschland bereits jetzt hochautomatisiert ist und durch Informationstechnologien unterstützt wird. Ich denke, Deutschland ist gut aufgestellt, um den Umbau zur Industrie 4.0 zu verwirklichen.

Chefredakteur: Deutschland sollte dann KI proaktiv annehmen?

Ren: Ja. Die Verwendung von KI bedeutet nicht unbedingt, dass KI in Deutschland hergestellt werden muss. Egal, woher die Technologie kommt, solange Technologie Wohlstand für Deutschland schaffen kann, sollten sich deutsche Unternehmen dafür einsetzen. Derzeit sind die USA bei KI am stärksten. Deutschland muss seinen Arbeitskräftemangel überwinden, wenn es mit seiner Industrie einen Sprung machen will. Wenn KI in der Industrie 4.0 Realität wird, wird die arbeitende Bevölkerung praktisch von 45 Millionen auf 450 Millionen steigen, was Deutschland zu einer noch größeren Industrienation machen wird.



Chefredakteur: Dürfen wir Ihnen eine persönliche Frage stellen? Sie sind jetzt 74 Jahre alt. Wie lange

planen Sie, Huawei zu betreiben?

Ren: Das hängt davon ab, wie schnell Google mit einem Medikament auf den Markt kommen kann, das den Menschen hilft, für immer zu leben.

28

Cheredakteur: Warum bevorzugen Sie den europäischen Baustil? Wir haben gestern den neuen Campus besichtigt.

Ren: Der Baustil hat mit meinem persönlichen Geschmack nichts zu tun. Dies wurde durch offene Ausschreibung entschieden. Der Architekt, der den Zuschlag bekommen hat, kommt aus Japan. Er hat in den USA studiert und promoviert, spricht aber kein Wort Englisch. Er muss ein Genie für Architektur sein.

29

Chefredakteur: Wir haben viel über den Handelskrieg, den kalten Krieg, die europäische Politik und die chinesische Politik gesprochen. Könnten Sie sich vorstellen, in den letzten Jahren Ihrer Karriere in die Politik zu wechseln?

Ren: Ich bin Geschäftsmann und werde immer Geschäftsmann bleiben. Ich werde nie etwas mit Politik zu tun haben.

30

Sha Hua, Handelsblatt: Sie haben gesagt, dass Huawei nicht vom Kunden stehlen soll. Aber es ist doch ein Fakt, dass Ihre Mitarbeiter Technologie von den US-Kunden gestohlen haben.

Ren: So wie wir den Schutz unserer eigenen Rechte an geistigem Eigentum ernst nehmen, respektieren wir uneingeschränkt die Rechte an geistigem Eigentum anderer. Es gab vereinzelte Fälle, in denen einzelne Mitarbeiter die Unternehmensrichtlinien nicht eingehalten haben. Solche, die Fehler machen, werden diszipliniert. Wie kann man überhaupt durch Diebstahl ein technisch führendes Unternehmen werden?

Unser Erfolg ist vor allem unserem Fokus auf eigene Forschung geschuldet. Früher haben wir intensiv in Mathematik geforscht, jetzt auch in Physik, Chemie und Biologie. Was ist der Funk? Der Funk ist eine Art Welle und die Welle ist eine Art Formel.

Catherine Chen: Huawei hat seine Unternehmensrichtlinien. Die, die dagegen stoßen, werden diszipliniert.

Sha Hua: Konfuzius hat gesagt, dass die Eliten führen, und die allgemeine Öffentlichkeit nur folgen muss. Huawei legt viel Wert auf Selbst-Reflektion. Sehen Sie noch Mängeln von Huaweis Kultur, so dass es solche Fälle gegeben hat?

Ren: Immerhin hat das Unternehmen 180.000

Mitarbeiter, darunten viele internationale. Es könnte sein, dass nicht allen Mitarbeitern die Richtlinien genug bewusst sind. Die, die kleine Fehler machen, wurden diszipliniert. Aber wenn solches Verhalten der Mainstream bei Huawei wäre, wie könnte es der Welt voraus sein? Huawei ist der Welt nicht ein bisschen voraus. Wir sind so viel voraus, dass uns die Vereinigten Staaten unterdrücken. Woher kommt der Vorsprung? Natürlich von unserer eigenen harten Arbeit. Mit unserem neusten Smartphone, dem P30, kann man Objekte fotografieren, die einen Kilometer weit weg sind. Es hat sogar eine Nachtsichtfunktion. Nun kann man sich natürlich fragen, ob normale Nutzer so etwas wirklich brauchen. Aber davon träumen nun mal unsere Forscher. Aber es ist auch wichtig, die Forscher machen zu lassen. Und wir bei Huawei haben Verständnis dafür.



Sha Hua: In einem Interview mit dem CCTV haben Sie erzählt, dass Sie neulich die Einladung Pekings abgelehnt haben, an der Jubiläumsfeier für 40 Jahre Reform und Öffnung teilzunehmen. Hatten Sie Wichitigeres zu tun?

Ren: Ich möchte mich vollkommen auf Huawei konzentrieren können.

Sha Hua: Ist das nicht ein Privileg?

Catherine Chen: Sie sehen das wohl als Privileg. Aus

unserer Perspektive ist das Fortschritt der chinesischen Regierung. Man kann eine solche Einladung ohne weiteres ablehnen, auch Peking wandelt sich und wird immer offener. Einfach gesagt, sie ist für Herrn Ren nicht unbedingt eine besondere Ehre, wie sie es für andere Menschen sein könnte

Wenn Künstliche Intelligenz in Deutschland weit verbreitet ist, kann eine Person eine Arbeit ausführen, für die derzeit zehn Personen erforderlich sind.

33

Chefredakteur: Im Moment besitzen laut Huawei nur die eigenen Mitarbeiter Anteile am Unternehmen. Haben Sie vor, das Unternehmen eines Tages an die Börse zu bringen?

Ren: Nein, vorerst nicht. Vielleicht in 3000 Jahren. Wenn Sie also geduldig genug sind, können Sie unsere Aktien dann kaufen.

Schlusswort:

Ren: Heute wurde zum ersten Mal das Foto vom Schwarzen Loch veröffentlicht. Das ist das Ergebnis der gemeinsamen Anstrengungen der gesamten Menschheit. An 5G müssem auch alle zusammenarbeiten. 5G ist kein Privileg oder Patent von Huawei. Wir müssen mit der ganzen Welt zusammenarbeiten. Lassen uns auf die jahrzehtenlange Anstrengungen der Astronomen anstoßen!

Ren Zhengfeis Interview mit Time

12. April 2019 Shenzhen, China

Ren: Es ist mir eine große Freude, heute hier bei Ihnen zu sein.

Journalist Charlie Campbell (Time): Fantastisch. Ich weiß, dass Sie in letzter Zeit viele Interviews gegeben haben. Ich möchte Ihnen nicht die gleichen Fragen wieder und wieder stellen. Doch wir möchten Ihre Antworten auf einige Fragen noch einmal in Ihren eigenen Worten hören. Wahrscheinlich wird Ihnen der Inhalt recht vertraut sein. Aber bitte nehmen Sie es auf sich, und wir werden versuchen, es ein bisschen interessanter als sonst zu gestalten.

Ren: Sie können Ihre Fragen ganz ohne Umschweife stellen. Ich werde Ihnen ehrliche Antworten geben. Obwohl der Schleier um Huawei gelüftet wurde, habe ich das Gefühl, dass sich manche Menschen einfach weigern, uns zu glauben. Ich vertraue darauf, dass auch sie uns schließlich verstehen werden, wenn wir unsere Belange weiterhin so offen kommunizieren wie jetzt.

Charlie Campbell (Time): Ich habe letzte Woche Ihren Campus bereist und viele Ihrer Kollegen getroffen. Das war eine großartige und sehr beeindruckende Erfahrung.



Charlie Campbell (Time): Huawei hat gerade seinen Jahresumsatz von 107 Milliarden US-Dollar für 2018 bekanntgegeben. Huawei ist bislang jedes Jahr gewachsen – seitdem Sie das Unternehmen gegründet

haben. Wie groß kann Huawei noch werden? Was ist Ihr Ziel?

Ren: Wir wollen nicht möglichst groß werden. Wir streben vielmehr danach, allen, denen wir dienen, einen guten Service zu bieten. Wir sind nur besorgt, dass der technologische Fortschritt nicht mit den sich ständig verändernden Bedürfnissen der Menschen Schritt halten kann. Die Kommunikationswelt migriert Schritt für Schritt in die Cloud. Zurzeit breiten sich viele kleine Clouds auf der ganzen Welt aus. In Zukunft werden sich all diese kleinen Clouds zu einer riesigen globalen Cloud verbinden. Für Huawei ist es am Wichtigsten, Fähigkeiten zu entwickeln, um diesen globalen Markt zu bedienen. Deshalb investieren wir viel in zukunftsorientierte wissenschaftliche Forschung. Wir versuchen, einige der neuen wissenschaftlichen Entdeckungen und technologischen Erfindungen zu erforschen und bereiten uns darauf vor, Produkte zu entwickeln, die sich besser an die Bedürfnisse zukünftiger Generationen anpassen lassen

Wie Sie wissen, hat China in den letzten 500 Jahren in Bezug auf wissenschaftliche und technologische Erfindungen und Entdeckungen keinen bedeutenden Beitrag für die Welt geleistet. Wir hoffen, dass wir jetzt einen Unterschied machen können, wenn die Kommunikationswelt in die Cloud migriert. Um das zu erreichen, haben wir bei Huawei eine große Anzahl

von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Bord geholt. Gleichzeitig unterstützen wir auch die wissenschaftliche Arbeit außerhalb von Huawei und besonders Hochschulprofessorinnen und -professoren auf der ganzen Welt, um zukünftige Entwicklungen besser zu verstehen.

Mit unserer Arbeit wollen wir die Bedürfnisse der Menschheit befriedigen. Es geht uns nicht nur um die Bilanz. Bei der Arbeit mit Universitäten wenden wir Grundsätze an, die den Einsatz von Investitionen ähnlich regeln wie das US-amerikanische Bayh-Dole-Gesetz. Das heißt, wir stellen Forschungsmittel zur Verfügung, aber die Forschungsergebnisse gehören den Professorinnen und Professoren und nicht Huawei.



Charlie Campbell (Time): Sie haben gesagt, China sei technologisch im Rückstand und bemüht, den Westen einzuholen. Es scheint, dass bei der Entwicklung von 5G China den Westen schon überholt hat und Pionierarbeit für neue Technologien leistet. Glauben Sie, dass das der neue Normalfall ist; dass China dem Westen von jetzt an immer voraus sein wird?

Ren: Das ist unmöglich. China muss in allen Bereichen der grundlegenden Bildung vom Westen lernen und mit ihm Schritt halten, einschließlich der Grundund Mittelschulbildung, insbesondere auf dem Land.

Hochschulen sollten sich auf die wissenschaftliche Forschung konzentrieren. Doktorarbeiten sollten voller Erkenntnisse sein. In all diesen Bereichen müssen wir eine solide Grundlage schaffen. Wir diskutieren ihre Frage also lieber in etwa 50 bis 60 oder gar erst in 100 Jahren. Der Westen hat für alle Schritte des Bildungssystems kreative Ansätze entwickelt, von der Grundschule bis zur Hochschule. Doch China verfolgt immer noch einen einzigen Ansatz: Prüfungen. Unter diesen Bedingungen ist es in China für Genies schwierig, sich zu entfalten.

Aus diesem Grund halte ich es für unwahrscheinlich, dass China in Bezug auf Wissenschaft und Technologie in der nächsten Zeit mit dem Westen Schritt halten kann. Deshalb haben wir die chinesische Regierung auch dazu angehalten, der Bildung mehr Aufmerksamkeit zu schenken und China so aus der Position eines unterentwickelten Landes und Nachahmers zu befreien. Kinder sollten eigenständig denken können. Wir hoffen, dass China auf diese Weise in Zukunft technologische Beiträge zur Welt leisten kann. 5G ist nur ein Werkzeug. Seine Bedeutung und sein Einfluss werden vielfach überbewertet. Wir glauben nicht, dass der gesellschaftliche Beitrag, den 5G leisten wird, so groß sein kann, wie es sich manche vorstellen



Charlie Campbell (Time): Laut meinen Informationen hat Huawei im vergangenen Jahr weltweit die meisten Patente angemeldet. Die USA werfen Huawei jedoch weiterhin vor, geistiges Eigentum gestohlen zu haben und tatsächlich ein Bonussystem für Mitarbeiter zu verfolgen, das den Diebstahl geistigen Eigentums belohnt. Hat Huawei jemals geistiges Eigentum gestohlen?

Ren: Zunächst einmal respektiert Huawei die Rechte an geistigem Eigentum in hohem Maße. Sonst wären wir auch vom Markt verschwunden, weil unser geistiges Eigentum wohl ebenso von anderen gestohlen worden wäre. Zweitens hat Huawei viel unternommen, um den Schutz geistigen Eigentums in China voranzutreiben.

Unsere jährlichen F&E-Investitionen liegen zwischen 15 und 20 Milliarden US-Dollar. Unsere F&E-Kompetenzzentren sind auf der ganzen Welt verteilt. Wir beschäftigen rund 80.000 F&E-Mitarbeiter. Wir sind bereits einer der führenden Akteure. All das kann man nicht erreichen, wenn man nur von anderen stiehlt. Mitarbeiter werden für ihr Fehlverhalten bestraft. Sie stehen nicht für Huawei



Charlie Campbell (Time): Glauben Sie, dass die USA sie beschuldigen, weil sie Huawei als Mittel nutzen will, um ein vorteilhafteres Handelsabkommen mit der

chinesischen Regierung auszuhandeln?

Ren: Vielleicht.

Charlie Campbell: Haben Sie das Gefühl, als Bauer benutzt zu werden? Finden Sie das unfair?

Ren: Ich frage mich nur: Ist Huawei wirklich so wertvoll? Ich denke nicht, dass das Unternehmen wertvoll genug ist, als dass es eine Rolle bei den Verhandlungen zwischen China und den USA spielen könnte. Wir sind wie eine kleine Tomate, die zwischen den beiden Ländern eingequetscht wird.



Charlie Campbell (Time): Ihre Tochter wurde in Kanada festgenommen und wird voraussichtlich an die USA ausgeliefert. Die Vorwürfe gegen sie wiegen sehr schwer. Fürchten Sie um ihre Sicherheit?

Ren: Alle Anklagen müssen auf Tatsachen beruhen und durch Beweise belegt werden. Ein offenes, transparentes, faires und gerechtes Verfahren wird aufklären, ob es tatsächlich ein Problem gibt oder nicht. Wir glauben nicht, dass es ein Problem geben wird – unter der Voraussetzung, dass alles veröffentlicht wird. Wir vertrauen bisher den Gerichten.



Charlie Campbell (Time): Glauben Sie, dass die Anschuldigungen gegen sie politisch motiviert sind?

Ren: Vielleicht. Ich weiß nicht genau, was die Menschen, die diese Angelegenheit ins Rollen gebracht haben, gedacht haben. Ich kann nur raten.

Charlie Campbell: Sie stehen sicherlich in ständigem Kontakt mit Meng Wanzhou und sprechen viel mit ihr. Wie geht es ihr?

Ren: Sie ist in letzter Zeit recht beschäftigt, hat sechs Online-Kurse belegt. Sie hofft, dass sie in Kanada promovieren kann. Ihre Mutter ist gerade bei ihr und hat mir mehrmals gesagt, dass Wanzhou immer etwas zu tun hat und gut gelaunt ist.

Charlie Campbell: Was ist mit ihren Kindern, also Ihren Enkeln? Wie gehen sie mit der Trennung von ihrer Mutter um?

Ren: Sie sind noch sehr jung, also verstehen sie nicht genau, was los ist. Sie können definitiv spüren, dass ihre Mutter Schwieriges durchlebt. Immer, wenn sie Ferien haben, fliegen sie nach Kanada, um bei ihrer Mutter zu sein.



Charlie Campbell (Time): Zurzeit untersagt die US-Regierung innerhalb ihrer gesamten Infrastruktur Produkte von Huawei zu benutzen. Was, denken Sie, ist der Grund dafür? Was steckt dahinter?

Ren: Ich kenne die Motive der Regierung nicht, aber es

ist Huawei auch egal, ob wir auf dem US-Markt präsent sind. Wir waren dort noch nie wirklich vertreten.

Charlie Campbell: Es scheint, Sie sprechen gerade mit vielen amerikanischen Medien, um die USA davon zu überzeugen, dass Huawei-Produkte sicher sind und dass Huawei ein rechtschaffenes Unternehmen ist. Sie müssen also in den USA präsent sein wollen.

Ren: Nein, wir wollen nicht auf den US-Markt gehen. Die USA nehmen uns zu ernst. Wir hoffen, dass wir durch den Dialog die Wahrheit zu Tage bringen und gegenseitiges Verständnis aufbauen. Ob wir uns auf dem US-amerikanischen Markt etablieren können, ist nicht so wichtig, denn auch ohne den US-amerikanischen Markt sind wir bereits zur weltweiten Nummer eins geworden. Insofern müssen wir unsere Präsenz auf dem US-amerikanischen Markt nicht unbedingt ausbauen. Durch den Dialog mit den US-Medien wollen wir Missverständnisse über Huawei aus dem Weg räumen. Beispielsweise sollte sich Ihr Verständnis von Huawei nach Ihrem Besuch bei uns geändert haben. Sie können auch gerne unsere Top-Labore besuchen. Ich denke, Sie können erkennen, wie unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Welt voranbringen.

Tatsächlich kennen viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch Unternehmerinnen und Unternehmer in den USA Huawei recht gut. Ich habe in letzter Zeit viel mit ihnen gesprochen, und wir werden unsere Zusammenarbeit weiter vorantreiben. Aber US-Politiker wissen nicht viel über Huawei. Die Berichterstattung in den Medien ist eine Chance, ihnen ein klareres Bild von Huawei zu vermitteln. Wenn sie nur ihre eigenen Vorstellungen als Maßstab nehmen, anstatt Huawei selbst kennenzulernen, wird es für sie schwierig sein, zu verstehen, wie Huawei wirklich tickt. Wie ich bereits sagte, kennen einige US-amerikanischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Unternehmen Huawei ziemlich gut. Vielleicht sollten sich US-Politiker mehr mit ihnen austauschen, um Huawei besser zu verstehen.



Charlie Campbell (Time): Sie sagten, dass es für Huawei keine Rolle spielt, wenn die USA keine Huawei-Produkte kaufen, weil Sie bereits die Nummer eins sind. Huaweis 5G-Netz ist für die USA die mit Abstand höchstentwickelte Option auf der Welt. Glauben Sie, dass die amerikanische Regierung dem amerikanischen Volk einen schlechten Dienst leistet, indem sie nicht in Huawei investiert, wenn 5G der amerikanischen Wirtschaft doch Vorteile bringen könnte? Glauben Sie, dass die amerikanische Regierung dem amerikanischen Volk auch einen schlechten Dienst leistet, weil Huawei das Potenzial hat, die amerikanische Wirtschaft und Industrie mit Ihrem 5G-Netz zu stärken?

Ren: Zusammenarbeit ist in der heutigen Welt von entscheidender Bedeutung, um gemeinsam erfolgreich zu werden. Wir müssen uns gegenseitig unterstützen, nur so können wir gemeinsam erfolgreich sein. Die USA waren in den letzten über 200 Jahren nach außen immer offen. Das ist der Hauptgrund, warum sie von einem kleinen Land zur mächtigsten Nation der Welt aufgestiegen sind. Offenheit fördert die wirtschaftliche Entwicklung, und die Globalisierung liegt auch im Interesse der USA. Wenn die US-Regierung eine Politik entwickelt, die den Verkauf bestimmter Produkte an bestimmte Länder verbietet, werden amerikanische Unternehmen weniger Geld verdienen, was sich auf die US-Wirtschaft auswirkt. Deshalb ist Offenheit die beste Politik für die USA, und China muss weiter von den USA lernen, sich der Außenwelt zu öffnen. Andernfalls kann sich die chinesische Wirtschaft nicht weiterentwickeln.

Deng Xiaoping ist in erster Linie deshalb so bedeutend, weil er Chinas Türen nach außen geöffnet hat – Türen, die seit ungefähr 5.000 Jahren verschlossen waren. China ist daraufhin bereits nach 40 Jahren wohlhabender geworden. Menschen meiner Generation haben eine Zeit erlebt, in der China von der Welt abgeschottet war. In unseren damaligen Lebensidealen kamen schicke Klamotten nicht vor. Wir wollten nur genug zu essen haben. Die Dinge sind heute völlig anders. Wir können uns mehr leisten als uns nur selbst zu ernähren und

haben sogar viel Fleisch zu essen. Das ist der Fortschritt, den China gemacht hat, und wir sollten ihn zur Kenntnis nehmen. Darüber hinaus hat China erhebliche politische Fortschritte gemacht. Zum Beispiel wäre es vor 30 bis 40 Jahren schlicht undenkbar gewesen, persönliche Interviews wie das jetzige zu führen. Wenn ich Sie auf der Straße getroffen hätte, hätte ich auf der Stelle kehrt gemacht und wäre weggelaufen, denn mit Ihnen zu reden wäre ein politisches Risiko gewesen. Jetzt führen wir ein persönliches Interview. Ich habe mit vielen anderen Medien gesprochen. Viele von ihnen befürchten, dass jederzeit ein Anruf aus Peking kommt, um mir zu erkennen zu geben, was ich Falsches gesagt habe. Aber solche Anrufe habe ich nicht bekommen. Das zeigt den politischen Fortschritt, den China gemacht hat. Ich denke, alle sollten diesen Fortschritt anerkennen.

Ich glaube, China und die USA müssen ihre Zusammenarbeit verbessern, um gemeinsam erfolgreich zu sein. China ist ein Markt mit 1,3 Milliarden Einwohnern. Auf der anderen Seite haben die USA die am höchsten entwickelte Wissenschaft und Technologie. Wenn diese beiden Faktoren zusammenkommen, kann das die Weltwirtschaft vorantreiben und die Welt aus ihrer derzeit schwierigen Situation manövrieren. Wenn ich Gelegenheit hätte, mit der Führung der chinesischen Regierung zu sprechen, wäre mein einziger Vorschlag an sie, China mehr nach außen zu öffnen.

Charlie Campbell (Time): Also würde die Regierung Ihren Anruf annehmen, wenn Sie mit ihr Kontakt aufnehmen würden?

Ren: Vielleicht, aber ich habe ihre Telefonnummer nicht.



Charlie Campbell (Time): Die amerikanische Regierung wirft Huawei vor, Hintertüren einzubauen, die die chinesische Regierung ausnutzen kann. Sie sagten einmal, Sie würden die Firma lieber auflösen, als Ihre Kunden zu verraten. Aber wären Sie bereit, ins Gefängnis zu gehen, wenn sie sich der chinesischen Regierung widersetzen?

Ren: Ich habe das in der Vergangenheit gesagt und meine Position ist bis heute dieselbe. Wenn ein Land eine mutwillig eingebaute Hintertüre in den Geräten von Huawei ausfindig machen würde, würde das unser Geschäft in über 170 Ländern stark beeinträchtigen, unser Umsatz würde einbrechen. Dann würden auch praktisch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Huawei den Rücken kehren. Sie könnten mit ihrem technischen Know-how und anderen Fähigkeiten ein eigenes Unternehmen gründen. Aber ich müsste bleiben. Ich denke, es wäre elender als der Tod, wenn ich alleine zehn Milliarden an Bankdarlehen zurückzahlen müsste. Im Vergleich dazu halte ich es für besser, ins Gefängnis zu gehen.

Als ich diesen Standpunkt zum ersten Mal deutlich machte, habe ich von der chinesischen Regierung keine Antwort erhalten. Auf der Münchner Sicherheitskonferenz erklärte Yang Jiechi, Mitglied im Zentralkomitee des Politbüros der Kommunistischen Partei Chinas und Direktor des Büros der Außenkommission der Kommunistischen Partei Chinas, klar und deutlich, dass die chinesische Regierung nationale Unternehmen verpflichtet, sich an die internationalen Regeln und die Gesetze und Vorschriften der Länder halten, in denen sie tätig sind. Er verwies auch darauf, dass es in China kein Gesetz gibt, wonach Unternehmen "Hintertüren" einbauen oder sensible Daten aus dem Ausland sammeln müssen. Ministerpräsident Li Kegiang hat diese Position auf einer Pressekonferenz im Anschluss an eine kürzlich abgehaltene Sitzung des Nationalen Volkskongresses noch einmal bekräftigt. Als oberste Regierungsbeamte stehen sie nach meinem Dafürhalten für die Position Chinas. Als Premierminister Li Kegiang kürzlich unseren Stand auf dem "16+1- Gipfel" in Dubrovnik besuchte, hat er wieder und wieder betont. dass wir keine Hintertüren einbauen sollten.

Jetzt drängt Huawei auf die Unterzeichnung eines No-Backdoor- und No-Spy-Abkommen mit mehreren Regierungen. Es ist auch unser Vorschlag, dass es eine einheitliche globale Regelung oder Vereinbarung geben sollte, die alle Telekommunikationsanbieter und

Gerätehersteller daran hindert, Hintertüren einzubauen. Es wird jedoch eine Weile dauern, bis sich die ganze Welt darauf einigt. Aus der Sicht von Huawei sind wir bereit, die chinesische Regierung darum anzuhalten, ein No-Backdoor- und No-Spy-Abkommen mit jeder Regierung zu unterzeichnen, die sich dazu bereit erklärt. In Anbetracht dessen verstehen Sie sicher, warum ich mir keine Sorgen mache, ob ich ins Gefängnis gehen muss.

Charlie Campbell (Time): Auf der anderen Seite hat erst letzten Monat der Chief Legal Officer von Huawei, Song Liuping, öffentlich zugegeben, dass durch chinesische Gesetze Unternehmen dazu verpflichtet werden können, Anfragen der Regierung im Kampf gegen Terrorismus und kriminelle Aktivitäten zu beantworten. Würden Sie sich bei einer solchen Anfrage verpflichtet fühlen, Informationen weiterzugeben, auch wenn Sie sich im Hinblick auf die rechtlichen Folgen nicht sicher sind?

Ren: Die Informationen würden nicht von Huawei kommen. Sie würden aus den Netzen kommen, die den öffentlichen Sicherheitsbehörden gehören. Das hat nichts mit uns zu tun.

Charlie Campbell (Time): Aber wie haben die öffentlichen Sicherheitsbehörden Zugriff auf die Technologie von Huawei, die Daten? **Ren:** Sie greifen nicht auf Huawei-Systeme zu. Sie würden die Daten von ihren öffentlichen Sicherheitssystemen erhalten, die von staatlichen Telekommunikationsanbietern betrieben werden. Alle Regierungen souveräner Staaten sind legitimiert, innerhalb ihrer Staatsgrenzen zu regieren.

Charlie Campbell (Time): Hat die chinesische Regierung Sie jemals um vertrauliche Kundeninformationen

gebeten?

Ren: Nein, kein einziges Mal. Die Netze sind Eigentum der Telekommunikationsanbieter und der Staaten. Huawei ist nur ein Ausrüster. Wir haben kein Recht und auch nicht die Möglichkeit, auf irgendeine Weise in den Netzbetrieb einzugreifen. Wenn bei Netzwerkgeräten Probleme auftreten und die Techniker eines Telekommunikationsanbieters sich nicht darum kümmern können, bitten sie Huawei um die Wartung der Geräte. Wir können jedoch nur dann an den Geräten arbeiten, wenn die Genehmigung des Telekommunikationsunternehmens vorliegt. Und nachdem die Arbeit erledigt ist, müssen wir alle Daten an den Telekommunikationsanbieter zurücksenden

Charlie Campbell (Time): Laut meinen Informationen arbeitet die britische Regierung mit Huawei zusammen,

um die Sicherheit der Huawei-Systeme zu überprüfen. Huawei hat zu diesem Zweck den gesamten Quellcode an die britische Regierung übergeben. Die britische Regierung hat keine Hintertüren, aber einige Fehler und Pannen in der Huawei-Software gefunden. Machen Sie sich deswegen Sorgen?

Ren: Es ist doch so, dass sich die Technologie ständig weiterentwickelt. Und wir sind nur Menschen. Wir können niemals perfekt sein. Aber wir werden immer besser. Es ist normal, dass durch die Überprüfung Aspekte auftauchen, die wir verbessern müssen. Wir behaupten nicht, dass unsere Ausrüstung perfekt ist. Wir wollen nur klarmachen, dass es kein böswillig entstandenes Problem mit unserer Ausrüstung gibt.

Charlie Campbell (Time): Sie haben einen militärischen Hintergrund. Wie beeinflusst das die Art und Weise, wie Sie Ihr Unternehmen führen?

Ren: In meiner Zeit beim Militär war ich ein rangniedriger Ingenieur und hatte dort keine Managementerfahrung. Ich begann als Techniker und wurde zum Ingenieur befördert. Was ich über das Militär weiß, habe ich wahrscheinlich eher aus dem Internet gelernt. Ich habe Berichte über West Point [die Akademie des US-Militärs in West Point, New York] und Biografien amerikanischer Generäle gelesen. Ich habe

verglichen, wie amerikanische Generäle und ehemalige Generäle der Sowjetunion ihre Streitkräfte handhaben, versucht, mich inspirieren zu lassen und das, was ich gelernt habe, auf Huawei anzuwenden.

Da ich als Soldat in einer so niedrigen Position war und nicht viel Erfahrung sammeln konnte, habe ich das meiste, was ich über das Militär weiß, aus dem Internet gelernt. Ich habe nicht viele Hobbys. Abgesehen davon, dass ich zur Arbeit gehe und unsere Unternehmensdokumente überarbeite, lese ich ein bisschen, surfe im Internet und verbringe sogar einige Zeit mit einer Video-App namens Douyin, außerhalb Chinas bekannt als TikTok.

Charlie Campbell (Time): Nein, wirklich? TikTok also. Aber zurück zum Thema: Einige der ersten Verträge hat Huawei also mit dem chinesischen Militär und der chinesischen Regierung abgeschlossen. Wie wichtig waren sie für den Erfolg von Huawei in den ersten Jahren?

Ren: Erstens haben wir uns im Laufe unserer Entwicklung nie auf Verträge mit der chinesischen Regierung oder dem chinesischen Militär verlassen. Unsere Verträge schließen wir mit chinesischen Telekommunikationsanbietern. Diese Anbieter sind nicht die Regierung selbst. Bemerkenswert ist, dass

unsere Ausrüstung in unserer Anfangszeit noch nicht so weit fortgeschritten war, sodass wir sie nur in ländlichen Gebieten verkaufen konnten. Es gelang uns nicht einmal, Landkreise flächendeckend auszurüsten. Durch jahrelange Bemühungen und trotz enormer Schwierigkeiten seit unserer Gründung haben wir es geschafft, eine Präsenz auf dem Markt für Telekommunikationsanbieter aufzubauen. Ab dann fingen wir an, in Chinas Kreisstädten Ausrüstung zu verkaufen.

15

Charlie Campbell (Time): Heute ist Huawei weltweit die Nummer eins. Welche Rolle spielt Huawei in der Strategie "Made in China 2025" der chinesischen Regierung?

Ren: Huawei spielt in Chinas Strategie "Made in China 2025" keine große Rolle. Wir gehen weiter unseren eigenen Weg. Ich denke, vielleicht hat die Initiative "Made in China 2025" einen ähnlichen Zweck wie die deutsche Industrie 4.0 - den nationalen Industrialisierungsprozess voranzutreiben. In Bezug auf die Industrialisierung klafft aber eine große Kluft zwischen China und Deutschland. In China basiert ein erheblicher Teil der Industrie immer noch auf manueller Arbeit. Der erste Schritt besteht darin, von arbeitsintensiver manueller Arbeit zur Mechanisierung überzugehen. Der nächste

Schritt ist die Automatisierung und dann die Einführung der Informationstechnologie. Erst wenn wir alle diese Entwicklungen durchlaufen haben, können wir davon sprechen, dass China mit der Industrie 4.0 auf gleicher Stufe steht, Derzeit ist ein Großteil unserer Wirtschaft. noch nicht automatisiert. "Made in China 2025" gibt chinesischen Unternehmen eine neue Richtung vor. Die meisten der Maschinen, die in unseren Produktionslinien verwendet werden, kommen aus Deutschland und Japan. Unsere Software stammt von Siemens, Bosch und Dassault. Bei unseren Produktionslinien habe viele Beschäftigte einen Masterabschluss oder haben promoviert. Sie alle operieren, forschen und verbessern die Gestaltung unserer Produktionslinien. Grundsätzlich haben wir in allen Produktionslinien die KI zumindest anteilig einbezogen.

Charlie Campbell (Time): Die chinesische Regierung scheint Huawei jedoch als sehr wichtig anzusehen. Und nachdem Ihre Tochter Meng Wanzhou verhaftet worden war, wurden ungefähr ein Dutzend Kanadier als Reaktion darauf verhaftet. Außerdem hat China auch kanadische Rapsimporte verboten. Die Beziehungen zwischen den Ländern sind deutlich abgekühlt. Können Sie verstehen, dass man von außen den Eindruck bekommt, die chinesische Regierung und Huawei seien eng miteinander verbunden?

Ren: Ich weiß nicht, warum manche das so interpretieren und warum. Was ich weiß ist, dass Meng Wanzhou in Kanada oder den USA kein Verbrechen begangen hat. Ich halte es aber für richtig, dass die chinesische Regierung ihren Bürgern konsularischen Schutz gewährt. Sie ist eine Geschäftsführerin einer großen Firma, die grundlos verhaftet wurde.

Charlie Campbell (Time): Aber denken Sie nicht, dass es für Huawei kontraproduktiv ist, wenn die chinesische Regierung in Reaktion darauf Menschen ohne gerichtliche Überprüfung inhaftiert?

Ren: Ich kenne die Einzelheiten der Fälle, die sie ansprechen, nicht. Ich weiß nur, was mit Huawei los ist. Mehr kann ich nicht erklären. Die USA sind die fortschrittlichste Nation in Bezug auf Wissenschaft und Technologie. In diesem Bereich hatte das Land in den letzten Jahrzehnten die absolute Führungsrolle inne. Und in den nächsten Jahrzehnten werden die USA weiterhin im Vergleich stark sein. Die USA sollten Huawei eher wie ein kleines Kaninchen betrachten, das gar nicht fähig ist, ihre Wirtschaft zu gefährden. Deshalb sollten sie Huawei auch offener gegenüberstehen und uns fair behandeln.

Seit meiner Jugend bin ich ein Fan der Vereinigten Staaten – und das bin ich bis heute geblieben. Wenn Sie die Unternehmensdokumente, die ich in den letzten Jahrzehnten herausgegeben habe, sorgfältig lesen, werden Sie merken: Aus ihnen spricht die Grundhaltung der USA. Ich denke, einige US-Politiker irren sich vielleicht, wenn sie versuchen, uns als Hebel zu benutzen. Die Art und Weise, wie Huawei in China – einem sozialistischen Land – gewachsen ist, hat mehr mit dem zu tun, was ich "Mitarbeiterkapitalismus" nenne – weil wir unser Kapital an unsere Mitarbeiter verteilen. Wir erleichtern also die Integration verschiedener Aspekte und reduzieren die Konfrontation. Warum wird ein solcher Vermittler jetzt zum Ziel der USA?



Charlie Campbell (Time): Bezeichnen Sie sich als Sozialisten?

Ren: Betrachten wir den Sozialismus und den Kapitalismus nicht als rein politische Systeme. Sozialismus und Kapitalismus sind für mich nur Systeme der Vermögensverteilung. Im Sozialismus geht es darum, Reichtum zu verteilen, basierend auf der Menge an Arbeit und ihren Beiträgen. Wer mehr beiträgt, bekommt mehr. Im Kapitalismus geht es darum, Wohlstand basierend auf der Größe der Investitionen zu verteilen. Wenn wir zum Beispiel Hafenarbeiter wären und ich nur eine Tasche tragen könnte, während Sie drei tragen könnten, dann sollte Ihr Einkommen das Dreifache von meinem sein. Es würde eine Lücke von 200 Prozent geben. Aber wenn Sie im Kapitalismus 10 Milliarden

Dollar investierten, während ich 500.000 Dollar investierte, und unsere Gewinnspanne jeweils 10 Prozent betragen würde, dann würden Sie 1 Milliarde Dollar verdienen und ich nur 50.000 Dollar. Diese Kluft entsteht, weil Kapital nicht wie die menschliche Arbeitskraft funktioniert und exponentiell wachsen kann. So hat sich das Einkommensgefälle vergrößert.

Wir bei Huawei glauben, dass diejenigen, die mehr beitragen, auch mehr gezahlt bekommen sollten. Unsere Verteilungskurve folgt einer Hierarchie. Ich finde, dass Einkommensunterschiede nicht zu groß sein sollten. Deshalb schlug Deng Xiaoping vor, dass China eine sozialistische Marktwirtschaft entwickeln solle. Der Sozialismus betont die Gerechtigkeit, während die Marktwirtschaft Unterschiede zulässt. Leistungsträger verdienen eine höhere Belohnung, aber die Unterschiede sollten nicht allzu groß sein, wie ich gerade sagte. Es sollte ein Gleichgewicht geben. Warum hat der Sozialismus in der Vergangenheit nicht funktioniert? Die Antwort liegt darin, dass viele Menschen Gerechtigkeit als Gleichmacherei verstanden haben. Deng Xiaoping meinte auch, dass China nur das Anfangsstadium des Sozialismus erreicht habe. Was meinte er mit dem Anfangsstadium? Er meinte, wir hätten das Bestehen von Einkommensunterschieden anerkannt. Deng war auch dafür bekannt, dass er sagte: "Lassen Sie einige Menschen zuerst reich werden und sie werden den Zurückgelassenen helfen, auch reich zu werden." Dengs Theorie ähnelt dem Protestantismus, nicht wahr? Der Katholizismus konzentrierte sich immer auf die Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft, doch die Reformen Martin Luthers ermöglichten es dem Einzelnen, für sich selbst zu stehen. Das führte zu 500 Jahren Wohlstand im Westen.

Charlie Campbell (Time): Die chinesische Regierung hat Ihnen kürzlich einen Preis verliehen, um die 40 Jahre der Politik der Reformen und Öffnung zu würdigen. Soweit ich weiß, haben sie den Preis abgelehnt. Können Sie uns sagen warum?

Ren: Glauben Sie etwa, berühmt zu werden bedeutet mir etwas? Glauben Sie, ich gehöre zum Typ, der berühmt werden will? Ich widme mich meiner Arbeit. Wenn ich die Auszeichnung angenommen hätte, hätte ich viele Veranstaltungen besuchen müssen, um mit anderen Menschen außerhalb von Huawei in Kontakt zu treten. Und ich hätte von Regierungen auf allen Ebenen Ehrerbietungen erhalten. Dann hätte ich keine Zeit mehr gehabt, um Unternehmensdokumente zu überarbeiten. Ich will mich lieber darauf konzentrieren, Huawei zu einem besseren Unternehmen zu machen. Das finde ich sinnvoller. Was soll falsch daran sein, jemand anderem den Ruhm zu überlassen?

Ich interessiere mich nicht so sehr für die Vergangenheit. Ich habe einige Ehrentitel verliehen bekommen, aber fast alle wieder abgestreift. Ich habe nicht ein einziges Andenken an sie behalten. Ich richte mich einfach weiter nach vorne. Ich möchte nicht mit meiner Arbeit aufhören, nur um Auszeichnungen entgegenzunehmen. Ich könnte sonst eine Menge Medaillen vorzeigen. Würde das bedeuten, dass ich eine fähige Person bin? Oder dass ich bessere Technologie für 5G entwickeln kann?

Charlie Campbell (Time): Sind Sie Mitglied der Kommunistischen Partei?

Ren: Ja, das bin ich.

Charlie Campbell (Time): Denken Sie, das ist seltsam, wenn Sie zugleich versuchen, sich stark von der Regierung zu distanzieren? Und wenn Sie sagen, dass Sie diese Auszeichnungen abgelehnt haben und sich auf das Unternehmen konzentrieren möchten, warum sind Sie dann Mitglied der Kommunistischen Partei?

Ren: Ein Parteimitglied zu sein bedeutet nicht, dass man solche Auszeichnungen annehmen muss. Wenn Sie an die Partei glauben und an ihren Lernsitzungen teilnehmen, können Sie Parteimitglied werden. Wenn die Parteimitgliedschaft bedeuten würde, dass man Medaillen akzeptieren müsste, wie viel Metall würde China dann wohl brauchen, um genug Medaillen für alle

80 Millionen Parteimitglieder zu produzieren?

Charlie Campbell (Time): Denken Sie nicht, dass andere Länder oder Kunden im Ausland Bedenken haben, dass Sie Ihre Loyalität gegenüber der Partei und auch gegenüber Ihrem Unternehmen geteilt haben?

Ren: Ich habe ein Gefühl der Loyalität, aber das gilt meinen Kunden. Was die Kommunistische Partei Chinas betrifft, so gilt ihre Loyalität dem chinesischen Volk. Aber auch hier gilt meine Loyalität meinen Kunden. Ich glaube nicht, dass es da einen Konflikt gibt.

Charlie Campbell (Time): Ihr Campus hier [in Shenzhen] ist wirklich großartig. Es gibt alle verschiedenen Arten von Baustilen. Haben Sie das alles geplant? Woher kommen die Impulse und Inspirationen für diesen großartigen Campus von Huawei?

Ren: Wir führen für unsere Bauprojekte internationale offene Ausschreibungsverfahren durch. Architekten aus der ganzen Welt bewerben sich dabei. Unsere Hauptbaubehörde prüft diese Ausschreibungen und wählt Gewinner aus. Der Architekt unseres Campus am Songshan-See beispielsweise ist ein Japaner namens Takashi Okamoto. Er hat in den USA einen Bachelor-,

Master- und Doktortitel erworben. Er spricht kein Englisch, aber er ist ein Genie. Er kann hervorragend zeichnen und hat den Zuschlag für das Songshan-See-Projekt erhalten. So sieht der Campus heute aus.

Charlie Campbell (Time): Ein Japaner wurde in Amerika ausgebildet, erschuf aber einen Campus, der an Europa erinnert. Das ist sehr interessant.

Ren: Ja, in der Tat. Ich glaube, er ist heute hier am Songshan-See. Wenn Sie mit ihm sprechen wollen, kann ich das arrangieren. Sie können miteinander reden und zu Abend essen.

Charlie Campbell (Time): Das ist sehr nett. Vielen Dank.



Charlie Campbell (Time): Zurzeit hat Amerika einen Präsidenten, der ziemlich aggressive Dinge über China von sich gibt und China beschuldigt, amerikanische Jobs und dergleichen gestohlen zu haben. Was ist Ihre Meinung über Präsident Trump?

Ren: Ich denke, dass Präsident Trump mit diesen Worten die chinesische Regierung daran erinnert, dass China sich wirklich auf die eigenen Angelegenheiten konzentrieren sollte. Andernfalls wird man von anderen besiegt werden. Was zählt, ist unsere eigene Entwicklung.

Charlie Campbell (Time): Es hört sich so an, als würden Sie sich an die Seite von Präsident Trump und gegen

die chinesische Regierung stellen.

Ren: Präsident Trump drängt uns zur Veränderung. Das ist doch eine gute Sache.



Charlie Campbell (Time): Momentan scheint es eine Spaltung zu geben zwischen Amerika und Australien und Japan, die die Technologie Huaweis nicht zulassen, und den meisten Ländern, die die Huawei-Technologie noch zulassen. Befürchten Sie, dass die 5G Technologie auf der ganzen Welt aufgeteilt und gegliedert wird und es dann zwei separate Systeme gibt, die Probleme bei der Kommunikation und beim Umgang miteinander haben könnten?

Ren: Ich denke, wir haben im Laufe der Menschheitsgeschichte viele Wendungen erlebt. Schauen Sie sich das alte Schienensystem an. Früher hatten wir Breitspuren, Standardspuren und Schmalspuren. Das hat erhebliche Herausforderungen und Schwierigkeiten für den Welthandel geschaffen. Aber selbst wenn die Züge dadurch langsamer fuhren, waren die Auswirkungen auf den Welthandel nicht so bedeutend. Und in der Vergangenheit hatten wir auch unterschiedliche Standards für Kommunikationsgeräte. Selbst bei 4G haben wir immer noch drei verschiedene Arten von Standards verwendet. Das erhöhte die Kosten von Telekommunikationsanbietern und Verbrauchern. Aus

diesem Grund besteht weltweit ein großer Wunsch nach einheitlichen Standards. Sie senken die Kosten, beschleunigen die Entwicklung hin zur Konnektivität und bieten besseren Service für Menschen auf der ganzen Welt. Wir haben schon einheitliche Standards für 5G. Man kann als Politiker nicht einfach eine Linie in der Mitte ziehen und sagen, wir haben zwei verschiedene Versionen. Wenn so ein Szenario aber wirklich entsteht, wird das als Ergebnis meiner Meinung nach viel höhere Kosten mit sich bringen. Die jetzigen einheitlichen 5G-Standards sind das Ergebnis von zehn Jahren harter Arbeit Hunderttausender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Ingenieurinnen und Ingenieure auf der ganzen Welt. Aus diesem Grund glaube ich nicht, dass sich diese Standards so leicht umkehren lassen.

23

Charlie Campbell (Time): Sie haben vorhin gesagt, dass die Auswirkungen von 5G Ihrer Meinung nach übertrieben sind. Angesichts der Menge an Geld und Energie, die Huawei in 5G investiert hat, scheint das doch eine merkwürdige Aussage zu sein.

Ren: Wissen Sie, wir haben einfach zu viel Geld. Wenn wir nicht in die Zukunft investieren, bliebe uns nur, es an unsere Mitarbeiter weiterzugeben. Dadurch werden sie nur übergewichtig. Wie könnten sie sich dann noch schnell bewegen? Deshalb investieren wir in die Zukunft.

Wenn wir unsere Ausrüstung zu niedrig bepreisen, würde das die Gesellschaft zerstören. Für westliche Unternehmen würde das in einer Katastrophe enden. Wenn wir unsere Produkte zu relativ hohen Preisen anbieten, lassen wir anderen Unternehmen Raum, um zu überleben. Sobald wir hohe Gewinne erzielen, die vielleicht über unseren Erwartungen liegen, unterstützen wir Universitätsprofessorinnen und Professoren, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dabei, die Zukunft zu erforschen. In der Arbeit mit Universitäten wenden wir Grundsätze an, die den Einsatz von Investitionen ähnlich regeln wie das US-amerikanische Bayh-Dole-Gesetz. Das heißt, wir stellen Mittel zur Verfügung, aber die Forschungsergebnisse gehören den Professorinnen und Professoren und nicht Huawei.



Charlie Campbell (Time): Sie haben erwähnt, dass Sie TikTok mögen. Ich habe mich gefragt, wie transformativ künstliche Intelligenz Ihrer Meinung nach in der Telekommunikationsbranche und für die Gesellschaft im Allgemeinen sein wird.

Ren: Ich denke, KI wird nicht nur in der Telekommunikationsbranche, sondern in der Gesellschaft insgesamt eine äußerst wichtige Rolle spielen. Die Produktion wird hochintelligent. Das könnte die Produktivität erheblich steigern. Wenn zum Beispiel

Traktoren von KI angetrieben werden, können sie rund um die Uhr arbeiten. KI kann auch in rauen oder unwirtlichen Gegenden arbeiten. KI wird die Menschheit auch materiell und geistig erheblich bereichern. Darum denke ich, dass alle Länder KI sehr ernst nehmen sollten. Im Moment sind die USA führend in diesem Bereich.

Charlie Campbell (Time): Viele Menschen befürchten, dass KI auftaucht, Menschen Jobs wegnimmt und deshalb soziale und politische Unruhen auslöst. Haben Sie vor irgendwas Angst?

Ren: Ich denke, das ist nur die Vorstellung von Soziologen, Politikern oder Schriftstellern, die nicht so viel über KI wissen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bemühen sich, mithilfe von KI die Produktivität zu steigern, die Arbeitsweise der Menschen zu optimieren und den materiellen und geistigen Wohlstand der Menschheit zu mehren. Ich weiß nicht, ob Sie unsere Produktionslinien besucht haben. Es arbeiten dort nicht mehr viele Menschen, aber sie werden nur teilweise von KI angetrieben. In Zukunft wird die Effizienz deutlich höher sein. Wir brauchen nur fünf oder sechs Personen, um eine Produktionslinie zu betreiben.

Westliche Länder sind mit einigen sozialen Problemen konfrontiert, einschließlich hoher Löhne, hoher Sozialabgaben und Gewerkschaftsstreiks, die in den letzten 20 bis 30 Jahren im Westen einige Rückschläge in Bezug auf die Industrialisierung verursacht haben. Einige Branchen wurden sogar in Länder verlagert, in denen die Arbeitnehmer nicht so stark geschützt sind. Zukünftige Produktionsmodelle werden weniger Mitarbeiter als heute benötigen. Ich denke, der Westen wird seine Stärken wieder voll ausschöpfen können. Wenn ein KI-angetriebener Roboter die Arbeit von zehn Personen erledigen kann, werden sich die USA zu einer noch größeren Industriemacht entwickeln, mit einer Belegschaft von drei Milliarden Menschen

Charlie Campbell (Time): Wie sehen Sie die Gesellschaft der Zukunft - in 50 oder 100 Jahren? Werden Menschen nicht mehr in der industriellen Fertigung arbeiten, wird es nur noch KI sein? Wie sehen Sie die Zukunft?

Ren: Einige werden weiterarbeiten und extrem hoch bezahlt werden. Andere Menschen können glücklich leben, ohne zur Arbeit gehen zu müssen. Wenn die Menschen in Zukunft arbeiten wollen, müssen sie besonders intensiv lernen, um mit der Zeit Schritt halten. Ich denke, das wäre besser für die Gesellschaft.

<u> 25</u>

Charlie Campbell (Time): Müssten wir das Steuersystem reformieren, um Menschen zu versorgen, die dann keine Arbeit finden oder nicht arbeiten wollen? Ren: Die Änderung des Steuerrechts ist Aufgabe der Regierung. Ich weiß nicht, wie man das tun sollte. Die chinesische Regierung nimmt Huawei ernst, weil wir jedes Jahr weltweit Steuern in Höhe von fast 20 Milliarden US-Dollar zahlen. Die Steuerzahlung lagen früher im Zuständigkeitsbereich von Meng Wanzhou. Die US-Behörden haben vielleicht gedacht, dass wir ohne sie unsere Steuern nicht zahlen könnten. Das ist aber nicht der Fall. Wir sind ein Unternehmen, das nach Regeln und Prozessen arbeitet. Obwohl Meng Wanzhou nicht hier ist, läuft unsere Firma immer noch recht gut.

Charlie Campbell (Time): Das ist wahrscheinlich der Grund, warum Sie sagen dürfen, was Sie wollen und keinen Anruf aus Peking erhalten?

Ren: Nichts, an dem was ich sage, ist falsch! Warum sollten sie mich also anrufen? Denken Sie, dass etwas, was ich bisher gesagt habe, nicht wahr ist?

Charlie Campbell: Nein, ganz bestimmt nicht.

Charlie Campbell (Time): In Polen wurde ein Mitarbeiter von Huawei festgenommen und wegen Spionage angeklagt. Wie reagieren Sie auf diese Anschuldigungen?

Ren: Es ist unsere Unternehmenspolitik, dass alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht gegen die

jeweiligen Gesetze und Vorschriften verstoßen dürfen. Wenn sie das tun, werden wir es ihnen nicht leicht machen

Charlie Campbell (Time): Sie geben also zu, dass dieser Angestellte etwas Ungewöhnliches im Auftrag einer anderen Macht getan hat?

Ren: Wir wissen nicht, was er getan hat. Wir unterstützen aber die Handlungen der polnischen Regierung, da es ihr legitimes Recht ist. Wir arbeiten daran, die Einhaltung aller Vorgaben sowohl intern als extern sicherzustellen. Intern haben wir eine wirksame Aufsicht eingerichtet. Wir akzeptieren auch eine externe Aufsicht. Wir können unseren Mitarbeitern absolut nicht erlauben, einfach zu tun, was sie wollen. Wenn wir das bis jetzt getan hätten, wäre Huawei längst auseinandergefallen.



Ren Zhengfeis Interview mit CNBC

13. April 2019 Shenzhen, China



Arjun Kharpal (CNBC): Herr Ren, Sie haben Huawei vor über 30 Jahren mit 5.000 US-Dollar gegründet. Welche Pläne und Erwartungen hatten Sie damals für das Unternehmen?

Ren: Als ich Huawei gründete, verstand ich Chinas Reform- und Öffnungspolitik nicht. Das Land wollte sich reformieren, nach außen öffnen. Die meisten von uns verstanden die Wichtigkeit dieser Entscheidung des chinesischen Zentralkomitees allerdings nicht. Auch Entscheidungen des Komitees wie die Auflösung von Teilen des Militärs, welches zu groß gewesen war, verstanden die meisten von uns nicht. Der Plan war es, nicht mehr benötigte Einheiten abzubauen und dafür die restlichen zu stärken. Die Ingenieurseinheit, der ich angehörte, war eine der ersten, die aufgelöst wurden, das Schienen- und Ingenieurskorps wurde ebenfalls aufgegeben. Dies lag daran, dass wir nie für den Einsatz in Militäroperationen bestimmt gewesen waren. Nach unserer Entlassung aus der Einheit wurden wir verschiedenen Orten in China zugewiesen. Zu dieser Zeit begann die Marktwirtschaft in China Gestalt anzunehmen, zumindest in den Küstenstädten, welche sich von der zuvor herrschenden Planwirtschaft entfernten. Ich fühlte mich nicht ganz wohl mit dem Wechsel vom Militär nach Shenzhen, also eine der Städte, die bei den Reform- und Öffnungsbestrebungen an vorderster Front waren. Ich verstand die Prinzipien der Marktwirtschaft nicht, sodass mir während meiner Tätigkeit für ein staatliches Unternehmen ein Fehler unterlief, der zu meiner Entlassung führte. Was sollte ich tun? Das war mir damals völlig unklar.

Ich hatte jedoch zu dieser Zeit den leisen Verdacht, dass die Kommunikationsindustrie kurz vor einem gewaltigen Boom stand und sah mich daher nach Einstiegsmöglichkeiten in diesen äußerst aussichtsreichen Markt um. Zunächst ging es darum, einige kleinere Produkte herzustellen, die sich leicht verkaufen ließen. Wir wussten nicht, dass es bei Telekommunikation letztlich um ein Ende-zu-Ende-Netzwerk gehen würde, das die ganze Welt umspannen würde. Unsere Produkte mussten also standardisiert werden, andernfalls würden wir nicht in der Lage sein, sie zu vermarkten. Wir hatten uns für einen beschwerlichen Weg entschieden. Der Markt stellte hohe Ansprüche, unser Unternehmen war klein und verfügte kaum über Kapital oder Technologie. Es waren harte Zeiten.

Ich habe einen Abschluss in Architektur, habe mich aber selbst mit Elektrotechnik befasst. Damals bedeutete die noch analoge Technik, genauer gesagt, analoge Regeltechnik. Die Hauptform dieser Technologie waren PID-Regler. Als ich das Militär verließ, dominierten der (Intel) 186, 286 und 386 die Computerwelt. Damit konnte ich nicht Schritt halten, doch ich brauchte Arbeit, um meine Familie zu ernähren. Ich war naiv genug, zu

glauben, dass ich als Player in dieser riesigen Industrie Geld verdienen könnte, ohne zu ahnen, wie brutal sie sein konnte. Nun gab es allerdings kein Zurück mehr. Ich beschaffte die 20.000 CNY, um die vielen Gebühren, die bei der Gründung eines Unternehmens anfielen, zu zahlen. Als ich die Lizenz dann schließlich hatte, hatte ich kein bisschen mehr übrig. Umkehren und ein anderes Unternehmen gründen kam nicht infrage, daher bissen wir die Zähne zusammen und blickten nach vorne



Arjun Kharpal (CNBC): Sie waren in der Volksbefreiungsarmee und haben Notlagen wie eine Hungersnot miterlebt. Was haben Sie zu dieser Zeit gelernt, das Ihnen später bei der Gründung von Huawei geholfen und Ihre Philosophie angeleitet hat?

Ren: Als Ericsson bereits riesig war, war Huawei noch eine "Raupe". Vor zwanzig Jahren fragte mich der damalige CEO von Ericsson, woher ich den Mut genommen hätte, trotz der hohen Markteintrittsbarrieren in die Kommunikationsbranche einzusteigen. Ich antwortete ihm, dass ich damals nicht wusste, wie hoch die Hürden waren, und es nach dem Einstieg einfach kein Zurück mehr gab.

Ich habe die große Hungersnot erlebt, die China heimsuchte, und auch die darauffolgende wirtschaftliche Erholung. Ich war auch Teil eines Projektes, das Ausrüstung aus Frankreich einführte. All meine Erfahrungen haben mich gelehrt, Notlagen zu überstehen. Da ich mich bereits so vielen misslichen Lagen gegenüber gesehen hatte, waren die Schwierigkeiten in den frühen Tagen von Huawei tatsächlich kein wirkliches Problem für mich Als ich jünger war, hatte ich keine Ideale. Feine Kleidung zu tragen oder nach der Ausbildung nach einer besseren Universität zu streben, gehörte nicht zu den Dingen, die ich wollte Ich wollte nur einen vollen Bauch Nach meinem Eintritt in die Armee wurde mir aufgetragen, eine Kunstfaserfabrik in Liaoyang, einer Stadt im Nordosten Chinas, aufzubauen. Die Ausrüstung der Fabrik stammte aus Frankreich und gehörte zu dieser Zeit mit einem hohen Maß an automatischer Regeltechnik zu den modernsten der Welt. Damals konnte es im Winter bis unter minus zwanzig Grad Celsius kalt werden. Wir lebten in einem Haus aus Lehmziegeln, das nur wenig Schutz vor dem Wind bot. Nachts wechselten wir uns mit dem Anheizen des Ofens ab, denn wenn er ausgegangen wäre, wären wir erfroren. Tagsüber bauten wir eine hochmoderne Fabrik. Der Kontrast war frappierend. Für mich waren das aufregende Erlebnisse. Damals durchlebte China noch die Kulturrevolution. Das Land widmete Technologie und Wissen wenig Aufmerksamkeit, doch genau diese Dinge brauchten wir für unser Projekt. Unter solch harten Bedingungen zu leben und zugleich mit so fortschrittlicher Technologie zu arbeiten, war eine gute Erfahrung.

Damals konnten wir keine Geräte aus dem Ausland testen und China konnte keine Testinstrumente erwerben, also erfand ich eins. Heutzutage wäre dieses Instrument wohl keine große Innovation mehr, aber zu der Zeit war es klein und nützlich für uns. China begann gerade mit seiner Reform- und Öffnungspolitik und fing an, Technologie sowie jungen Talenten und Wissen mehr Beachtung zu schenken. Ich hatte also diese kleine Erfindung, deren Bedeutung von höheren Kreisen etwas übertrieben wurde, wodurch ich eine Beförderung erhielt. Doch bevor ich richtig in der neuen Position ankommen konnte, fing besagter Abbau von Militäreinheiten an und jeder von uns musste sich eine neue Stelle suchen. Daher ging ich zurück dahin, wo ich angefangen hatte und wandte mich wieder der Marktwirtschaft zu.

Arjun Kharpal (CNBC): Sie haben erwähnt, dass der CEO von Ericsson Ihnen sagte, es sei ein mutiger Schritt gewesen, sich in diese Branche zu wagen. Heute ist Huawei der weltgrößte Hersteller von Telekommunikationsausrüstung. Was waren die Triebkräfte dieser Entwicklung?

Ren: Als ich noch ein Kind war, hatte ich nicht viele

Hobbies, da meine Familie arm war. Ich las gerne Bücher, machte meine Hausaufgaben und löste mathematische Gleichungen auf übriggebliebenem Zeitungspapier. Während Chinas Kulturrevolution entwarf ich ein kleines Instrument mithilfe meiner Mathematikkenntnisse und bekam dafür sogar von staatlicher Seite Anerkennung. Solche kleinen Projekte entfachten meine Leidenschaft für die Forschung.

Als wir in der Telekommunikationsbranche starteten, verkauften wir zunächst die Produkte eines anderen Unternehmens weiter. So verdienten wir etwas Geld. Später hörte dieses Unternehmen auf, mit uns zusammenzuarbeiten. Mithilfe der Erfahrungen, die wir gesammelt hatten, konnten wir allerdings unseren eigenen Switch mit 40 Ports, welcher maximal 40 Nutzer unterstützte, für ländliche Regionen entwickeln. Dieser wurde von Hotels und kleinen Firmen eingesetzt. Zunächst hatten wir zwei Multimeter und ein Oszilloskop für die Entwicklung zur Verfügung. So fing alles an.

Nach meiner Entlassung aus der Armee geriet ich auf der Arbeit in größere Schwierigkeiten. Die Marktwirtschaft verstand ich nicht und wurde oftmals hinters Licht geführt. Auch nach der Gründung von Huawei musste ich noch die Schulden tilgen, welche ich bei meinem vorigen Arbeitgeber hatte. Ich konnte mir keinen Anwalt leisten, um mich vor Gericht zu vertreten, also las ich letztlich selbst viele Bücher über Recht und begriff,

dass es beim Markt um zwei Dinge geht: das Produkt und den Kunden. Das Gesetz reguliert das, was sich dazwischen befindet: die Transaktion. Selbstverständlich hatten wir keine Kontrolle über die Kunden, also mussten wir uns um die Produkte kümmern. Auch die Gesetze mussten wir kennen und verstehen. Durch mein Selbststudium des Rechts kam mir die Einsicht, dass nur eine fokussierte Herangehensweise an die Forschung zu neuen Produkten führen kann.



Arjun Kharpal (CNBC): Erzählen Sie uns ein wenig über Ihren Managementstil. Sie nutzen oft Militäranalogien und Kampfbilder in Ihren Reden und Kommuniqués an Mitarbeiter. Betrachten Sie Ihre Tätigkeit als Kampf?

Ren: Ich spreche viel davon, konzentriert zu bleiben. Panzer können weichen Moorboden überqueren, Nadeln aber durchstechen auch Hartes. Wir haben begrenzte Ressourcen und Technologie. In der Tat ist alles begrenzt. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf zu viele Dinge richten, ist der Erfolg quasi ausgeschlossen. Also engen wir unseren Fokus ein, zu einer Nadelspitze sozusagen, und konzentrieren uns auf einen Bereich, in dem wir Bahnbrechendes schaffen können. Wir konzentrieren uns auf einen einzigen Punkt. Zunächst hatten wir einige hundert Mitarbeiter, die an diesem Punkt arbeiteten, dann mehrere tausend, zehntausend und nun

hunderttausend. Wir fokussieren stets all unser Tun auf einen Punkt. Jedes Jahr investieren wir 15-20 Milliarden US-Dollar in Forschung und Entwicklung. Bei Huawei sprechen wir oft von "Van Fleet Loads", welche von einem US-General erfunden wurden. Wir investieren eine Menge in unseren Fokusbereich. Zunächst verschaffte uns dies einen Vorsprung in einem bestimmten Bereich vor westlichen Mitbewerbern. Als eine gewisse Marktposition einmal gesichert war, begannen wir damit, Kapital aufzubauen. Aber auch mit wachsendem Kapital hat sich unser Ansatz nie geändert. Wir bleiben bei einem bestimmten Punkt und konnten so Stück für Stück zu einem Markführer in unserem Bereich werden.

Westliche Unternehmen machen es nicht anders. Microsoft konzentriert sich auf Windows und die Office Suite. Intel produziert nur Chipsätze. Sowohl Amazon als auch Google haben ihre eigenen Hauptbereiche. Anders als chinesische Firmen, die in vielen Bereichen agieren, in keinem aber großen Erfolg haben, haben US-Unternehmen es verstanden, einen kleinen Bereich für sich einzunehmen, weshalb wir viel von ihnen lernen

Warum ich Militärterminologie mag? Weil sie simpel und einfach zu verstehen ist. Wann immer mir ein besserer Ausdruck zur Beschreibung eines Geschäftsvorgangs fehlt, benutze ich militärische Ausdrücke.



Arjun Kharpal (CNBC): Glauben Sie, dass Ihre militärisch angehauchten Reden die Mitarbeiter stärken? Oder glauben Sie, dass sie manchmal vielleicht auch eingeschüchtert von diesem Führungsstil sind?

Ren: Vielleicht gibt es einige, die von dieser Art von Rede eingeschüchtert werden, denn 160.000 Mitarbeiter haben Huawei im Laufe unserer Geschichte verlassen. Dennoch arbeiten noch immer 180.000 für Huawei. Insgesamt haben 300.000 bis 400.000 Menschen eine Stelle bei Huawei angetreten. Warum sind Huawei-Mitarbeiter heute einverstanden mit dieser Art der Führung? Weil wir die Ernte einfahren und Ergebnisse abliefern wollen. Wie sollte es sonst vorangehen? Wenn keine Ergebnisse vorliegen, können wir nicht überleben. Die Mitarbeiter sind meine Art zu sprechen gewöhnt, also glaube ich eher nicht, dass sie dadurch eingeschüchtert sind.

Arjun Kharpal (CNBC): Lassen Sie uns als nächstes über einige Kritik und Anschuldigungen sprechen, die es gegenüber Huawei gegeben hat. So war häufiger die Rede davon, Huawei habe im Laufe der Jahre geistiges Eigentum gestohlen, um zu wachsen. Solche Vorwürfe sind bis heute nicht verstummt. Wie äußern Sie sich dazu?

Ren: Huawei respektiert die Rechte an geistigem

Eigentum. Wir haben Kreuzlizenzierungsverträge zu Patenten mit vielen Unternehmen.

Wir tätigen jährlich erhebliche Investitionen in unsere Forschung. So arbeiten bei Huawei etwa 700 Mathematiker, 800 Physiker und 120 Chemiker. Etwa 15.000 Mitarbeiter sind ständig mit der Forschung beschäftigt. Ihre Aufgabe ist es, aus Geld neues Wissen zu machen. In diesen Bereich investieren wir jedes Jahr drei bis fünf Milliarden US-Dollar.

Unser jährliches Investment in die Forschung und Entwicklung beträgt etwa 15 Milliarden Dollar. Wir beschäftigen über 60.000 Mitarbeiter in diesem Bereich, die Wissen zu Produkten und schließlich zu Geld machen. Hier haben wir bereits viel investiert und sind zu einem weltweit führenden Unternehmen geworden, dies ist durch Diebstahl nicht zu erreichen.

Innerhalb unseres 20 Milliarden Dollar-Budgets für Forschung und Entwicklung sind 3,4 Milliarden für strategische Investition vorgesehen. Ein Teil davon wird dafür verwendet, die Forschungsarbeit von Universitätsprofessoren zu unterstützen, ähnlich, wie es der US-amerikanische Bayh-Dole Act vorsieht. Im Zuge dieser Verordnung unterstützt die US-Regierung Forscher an Universitäten finanziell, doch alle Erkenntnisse, die als Folge entstehen, gehören den Universitäten, nicht der Regierung. Genauso gehören neue Erkenntnisse, welche

in von Huawei gesponserten Projekten gewonnen werden, den Universitäten und nicht Huawei. Sollten wir an Ergebnissen der Forschungsarbeit interessiert sein, so kaufen wir diese von den Universitäten. Wir fordern sie nicht ein, nur weil wir zuvor als Sponsoren aufgetreten sind. Auf diese Weise erhalten wir uns unseren Vorsprung. Selbstverständlich treten auch US-Unternehmen weltweit als Sponsoren von Universitäten auf. Google hat hier bereits hervorragende Arbeit geleistet. Wenn dort Talente eingestellt werden, wird stellenweise sechsmal so viel wie für die Position üblich gezahlt, um sich Topmitarbeiter zu sichern. Ich denke, was das angeht, ist Huawei noch etwas konservativ, aber vielleicht werden auch wir in Zukunft das fünf- oder sechsfache der Durchschnittsgehälter zahlen, um uns Weltklasseexperten zu sichern.

Wir schaffen unser eigenes internationales Privatrecht. Wir verweisen auch die chinesische Regierung in Richtung einer stärkeren Anerkennung des IPR und einer Stärkung des IPR-Schutzes innerhalb des Rechtssystems. Ich habe selbst bereits viel in diesem Bereich getan.

Einige IPR-Rechtsfälle liegen begründet in Verletzungen der Richtlinien durch einzelne Angestellte. Dies sind die Taten Einzelner, welche mit Sicherheit hierfür zur Rechenschaft gezogen werden.

Arjun Kharpal (CNBC): Nun zu einem weiteren



Kritikpunkt, den es gegen Ihr Unternehmen gibt. Einige Regierungen haben die Beziehung zwischen Huawei und der chinesischen Regierung gerügt. Ebenfalls gab es Fragen zu Ihrer Vergangenheit als Mitglied der kommunistischen Partei und was dies für Huawei bedeutet. Einige Staaten bezeichnen Huawei als Sicherheitsrisiko, da man Spionage im Auftrag Beijings begehen könne. Wie reagieren Sie auf diese gravierenden Vorwürfe seitens von Regierungen weltweit?

Ren: Huawei ist in China ansässig, daher müssen wir vor allem zunächst chinesischen Gesetzen und Vorgaben genügen. Des Weiteren müssen wir Steuern an die chinesische Regierung zahlen. Dies sind die beiden Punkte, die unsere Beziehung zur chinesischen Regierung kennzeichnen. Unsere Tochtergesellschaften in anderen Staaten haben ähnliche Beziehungen mit den dortigen Regierungen. Auch sie folgen örtlichen Gesetzen und Vorgaben und zahlen Steuern vor Ort. Wenn wir uns in den über 170 Ländern, in denen wir tätig sind, nicht an die Gesetze hielten und keine Steuern zahlen würden, hätten wir in diesen Ländern nicht überlebt.

Unsere Abschlüsse erhalten ein Audit von KPMG, womit eindeutig überprüfbar ist, ob wir von der chinesischen Regierung unterstützt werden oder nicht. KPMG würde sich nicht auf eine Vertuschung zu unseren Gunsten einlassen. Wo wir heute stehen, dort sind wir aus eigener Kraft angelangt.



Arjun Kharpal (CNBC): Sie haben erwähnt, dass Sie sich an chinesische Gesetze halten. Manche Kritiker verweisen jedoch auf nationale Gesetze, die chinesische Unternehmen dazu verpflichten, mit dem chinesischen Geheimdienst zu kooperieren, sollten sie dazu aufgefordert werden. Wenn die chinesische oder eine sonstige Regierung Sie dazu auffordern würde, Daten auszuhändigen, wie würden Sie reagieren?

Ren: Zunächst einmal sei angemerkt, dass Herr Yang Jiechi, ein Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas und Direktor des Büros der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des KPCh-Zentralkomitees, auf der Münchner Sicherheitskonferenz erwähnt hat, dass die chinesische Regierung von chinesischen Firmen stets verlangt, sich an die Gesetze und Vorgaben der Länder zu halten, in welchen sie tätig sind und dass in China kein Gesetz existiert, welches Unternehmen dazu verpflichtet, Hintertüren einzurichten oder Informationen im Ausland zu sammeln. Ministerpräsident Li Keqiang bekräftigte diese Aussage kürzlich auf einer Pressekonferenz anlässlich einer Sitzung des Nationalen Volkskongresses. Am 12. April, auf dem "16+1-Gipfel"

in Kroatien hat Premierminister Li wiederholt unsere Mitarbeiter ermahnt, keine Hintertüren in Netzwerke einzubauen. Dies spiegelt die Meinung der chinesischen Führungsebene zu Hintertüren wider, was es für uns unmöglich macht, solche irgendwo einzurichten.

Selbst auf Geheiß würde Huawei keine Hintertüren installieren. Wenn auch nur eine einzige in einem der 170 Länder, in welchen wir tätig sind, gefunden würde, hätte das äußerst negative Auswirkungen auf unseren Absatz. Viele unserer Angestellten würden wahrscheinlich kündigen, ich aber müsste bleiben und mehrere zehn Milliarden Dollar aufbringen. Könnte ich nicht zahlen, so wären mir die Gläubiger täglich auf den Fersen. Was für ein Leben wäre das? Wir würden also niemals Anweisungen Folge leisten, Hintertüren einzurichten. Das wird niemals geschehen.



Arjun Kharpal (CNBC): Wenn aber die Regierung sagte: "Es handelt sich um einen nationalen Ernstfall, Sie müssen kooperieren", wie würde Ihre Reaktion ausfallen? Würden Sie zurücktreten?

Ren: Definitiv. Dass ich dazu aufgefordert werde, heißt noch nicht, dass ich zustimme.



Arjun Kharpal (CNBC): Welche Garantien können Sie Kunden geben, dass ihre Daten sicher sind?

Ren: Wir arbeiten seit 30 Jahren eng mit unseren Kunden zusammen. Dies ist bereits ein Zeugnis dafür, dass unsere Produkte sicher sind. Auch in Zukunft werden wir nichts tun, was dem Kundeninteresse schaden könnte, unsere Produkte werden sicher bleiben. Die Netzwerke gehören unseren Kunden, nicht uns. Wir liefern nur die Ausrüstung, um die Netzwerke zu bauen. Auch Kundeninformationen besitzen wir nicht, es ist also für uns unmöglich, ganz allein eine komplette Sicherheitsgarantie zu geben.

Arjun Kharpal (CNBC): Herr Ren, Sie reden viel über die Distanz zwischen Huawei und der chinesischen Regierung. Dennoch haben sich hohe Staatsbeamte bereits im Namen Huaweis geäußert. Glauben Sie, dass dies dem Unternehmen nützt oder sorgt dies eher für Verwirrung?

Ren: Zunächst einmal ist es ja verständlich, dass die chinesische Führungsebene stolz auf die großen Unternehmen ihres Landes ist. Zweitens ist Huawei momentan in einer äußerst schwierigen Lage: Die USA attackieren uns intensiv. Wenn sich die US-Regierung negativ über Huawei äußert, warum sollte dann die chinesische Regierung nicht zu unseren Gunsten antworten? Dies schafft so etwas wie einen Ausgleich. In der Vergangenheit hat sich niemand für uns eingesetzt.

Im Augenblick mag die Unterstützung der chinesischen Regierung nicht unbedingt gut für unseren Absatz sein, doch wenn Kritik seitens der US-Regierung kommt, erinnert unsere Regierung die Welt daran, dass Huawei ein großartiges Unternehmen ist. Welche Länder und Unternehmen haben im vergangenen Jahrhundert die USA schon in Angst versetzt? Die USA mussten sich nie fürchten. Dass so ein mächtiges Land Angst vor einem kleinen Unternehmen wie uns zu haben scheint, führt in anderen Ländern zu Meinungen wie "Sind Ihre Produkte wirklich so gut? Wenn selbst die US-Regierung Angst bekommt, dann brauchen wir die Produkte gar nicht zu testen, wir kaufen sie gleich." Einige wohlhabende Länder mit großen Ölreserven kaufen in großen Mengen von uns, weil die US-Regierung Werbung für uns macht. Diese Werbung aus den USA ist eigentlich gut für uns. Einige US-Politiker kritisieren Huawei, egal, wo sie hingehen. Diese mächtigen Leute tun einiges, um einen Makel an einer kleinen Maus wie uns zu finden. Das zeigt, dass die kleine Maus scheinbar einiges zu bieten hat.

Arjun Kharpal (CNBC): Würden Sie also sagen, die USA haben Angst vor Huawei?

Ren: Wenn sie keine Angst haben, warum machen sie dann überall für uns Werbung?

12

Arjun Kharpal (CNBC): Reden wir einen Moment über die USA. Denken Sie, Huawei ist, bildlich gesprochen,

nur eine Schachfigur in einem weitreichenden Handelskrieg zwischen China und den USA?

Ren: Zunächst einmal weiß ich nicht, was die USA wirklich vorhaben und wie sie die Handelsstreitigkeiten beilegen wollen, doch ich glaube nicht, dass Huawei bei einer Schlichtung der Unstimmigkeiten helfen kann. Wenn wir uns zwischen den Fronten wiederfinden, werden wir zerquetscht wie eine Wassermelone, sobald es zu einer echten Konfrontation kommt. Auf die amerikanisch-chinesischen Handelsbeziehungen haben wir keinen Einfluss. Zweitens verkaufen wir kaum etwas auf dem US-Markt, ein Handelsembargo kann uns also nicht treffen. Auch höhere Zölle haben keinen Einfluss auf uns. Das liegt, wie gesagt, an unserer fehlenden Präsenz auf dem US-Markt.

Wenn in den USA die Meinung existiert, wir wären als Schachfigur zu gebrauchen, sind sie vermutlich an die Falschen geraten. Die Konflikte zwischen China und den USA können wir jedenfalls nicht lösen, da wir in den USA kaum verkaufen und auf die Beziehungen zwischen den beiden Ländern ohnehin keinen Einfluss haben. Meines Wissens nach ist Huawei nie in einem der offiziellen Gespräche oder Veröffentlichungen erwähnt worden. Keine der beiden Seiten hat Huawei erwähnt, was bedeutet, dass auf uns keine wirkliche Last liegt. Bei den bilateralen Beziehungen der beiden Länder spielen wir keine Rolle. Die Probleme mit den USA werden wir

selbst regeln müssen.

Arjun Kharpal (CNBC): Aber die USA haben massiven B Druck auf einige Verbündete in Europa, etwa Deutschland und Großbritannien, ausgeübt, um Huawei vom Bau der 5G-Netze auszuschließen. Natürlich gibt es viele Unstimmigkeiten, wie in Europa weiter zu verfahren ist. Glauben Sie, Europa steht Huawei immer noch offen gegenüber, oder könnte ein Land, das Huawei ausschließt, dazu führen, dass die gesamte EU sich von Huawei abwendet?

Ren: Zunächst denke ich, dass unsere Kunden Huawei bereits recht aut kennen, da wir seit 30 Jahren mit ihnen zusammenarbeiten. Des Weiteren haben die Kunden das Recht, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. Sie kaufen nicht bestimmte Waren, nur weil ein Politiker dies anordnet. Ich glaube also nicht, dass es eine große Auswirkung auf unser Geschäft geben wird.

In Europa sehen wir uns kurzfristig einigen Schwierigkeiten gegenüber, aber insgesamt wird der Absatz nicht beeinflusst werden. Ich kann Ihnen hierzu einige Zahlen nennen. Der Absatz auf dem Konsumentenmarkt ist im ersten Quartal dieses Jahres um 70 Prozent gestiegen. Der Absatz von Netzwerkequipment ist im ersten Quartal um 15 Prozent gestiegen. Dies zeigt deutlich, dass wir noch immer wachsen und keinen Rückgang erleiden. Die Auswirkungen der derzeitigen Situation werden also gering bleiben.

Die Staaten Europas möchten alle ihre Optionen erwägen. Dies ist auch absolut das Richtige für sie. Deutschland hat die Schaffung eines einheitlichen globalen Standards vorgeschlagen, welcher Hersteller von Ausrüstung davon abhält, Hintertüren einzubauen und sie dazu verpflichten würde, ein Nicht-Spionage-Abkommen zu unterzeichnen. Dies unterstützen wir nachdrücklich. Einheitliche internationale Standards, die die Einrichtung von Hintertüren zu einem Vergehen machen, haben unsere vollste Unterstützung.

Als wir mit der deutschen Regierung über ein solches Abkommen verhandelten, wussten wir nicht, dass hohe Staatsbeamte der chinesischen Regierung zur selben Zeit das Gleiche taten. Wir haben die Verhandlungen begonnen, weil wir der Meinung sind, dass es das Richtige ist. Keine Hintertüren. Diese Aussage ist von vielen hochrangigen Mitgliedern der chinesischen Regierung oft bekräftigt worden, so etwa von Yang Jiechi, der auf der Münchner Sicherheitskonferenz seine Meinung bekannt gab, und von Premierminister Li Keqiang, der auf einer Pressekonferenz kürzlich nach einer Sitzung des nationalen Volkskongresses eine

ähnliche Aussage machte. Auf einem Gipfel in Kroatien wies Premierminister Li auch unsere Angestellten an, keine Hintertüren zu installieren. Wir glauben also, unsere Verhandlungen mit der deutschen Regierung werden die volle Unterstützung der chinesischen Regierung erfahren. Wir sind sogar bereit, die chinesische Regierung in Richtung einer Cybersecurity-Vereinbarung mit der deutschen Regierung zu bewegen. Wir halten uns an europäische Cybersecurity-Richtlinien und die DSGVO.

Über die nächsten fünf Jahre werden wir über 100 Milliarden US-Dollar in Forschung und Entwicklung zur Restrukturierung unserer Netzwerke investieren. Insbesondere werden wir die schlichtesten Netzwerke errichten, die Cybersecurity sicherstellen und die Privatsphäre der Nutzer schützen. Unseren Absatz, der sich im Moment auf 100 Milliarden US-Dollar beläuft, wollen wir auf 250 Milliarden erhöhen. Wir sind entschlossen, diese Entwicklung voranzutreiben.

Werden die Europäer unsere Beweggründe verstehen, wenn sie sehen, wie viel Arbeit wir in diese Bereiche investieren? Wenn sie das tun, kaufen sie vermutlich einige unserer Produkte. Tun sie es nicht, werden sie keine kaufen. Sollte dies geschehen, müssen wir wohl an andere Länder verkaufen, die uns besser verstehen. Wir sind in der Lage, etwas nach unten zu skalieren.

14

Arjun Kharpal (CNBC): Würden Sie anderen No-Spy-Abkommen mit anderen Ländern, etwa den USA, Ihre Unterstützung zusagen? Ist dies Ihrer Meinung nach der richtige Weg?

Ren: Ich kann nicht für andere Länder oder Unternehmen sprechen, über diese haben wir keine Entscheidungsgewalt, aber wir unterstützen das von der deutschen Regierung vorgeschlagene Abkommen und werden sicher zu den ersten gehören, die sich daran halten.

15

Arjun Kharpal (CNBC): Ich möchte nun ein etwas anderes Thema anschneiden und über Ihre Tochter Meng Wanzhou sprechen, die sich im Moment einer Auslieferung an die USA gegenüber sieht. Was haben Sie bei ihrer Verhaftung im Dezember empfunden?

Ren: Ich denke, die entscheidenden Faktoren bei der Feststellung einer Schuld sind Fakten und Beweise. Fakten und Beweise sollten öffentlich und transparent vor Gericht behandelt werden, denn dies ist die Basis für ein faires und gerechtes Urteil und der Grundstein der Lösung von Problemen.

Ich glaube, dass weder Fakten noch Beweise zur Bestätigung ihrer Schuld vorliegen. Huawei hat seit seiner Gründung immer zurückhaltend agiert. Nichts von dem, was wir erreicht haben, gäbe uns das Recht, die Gesetze eines Landes zu missachten und dessen

Technologie nicht wertzuschätzen. Wenn wir uns nicht an Vorgaben hielten, hätten wir keinen einzigen Tag bestehen können.

Der Fall wird im Moment verhandelt und wir glauben, dass vor Gericht eine Lösung gefunden werden wird. Das US-amerikanische wie auch das kanadische Rechtssystem sind offen, transparent, gerecht und fair, daher warten wir das Gerichtsurteil ab.

Arjun Kharpal (CNBC): Aber welche persönlichen Auswirkungen hatte die Nachricht ihrer Verhaftung auf Sie als Vater?

Ren: Ich denke, dass meine Kinder aufgewachsen sind, ohne jemals wirkliche Notlagen kennengelernt zu haben. Ein wenig Gegenwind kann ihnen auch guttun. Im Laufe der Geschichte wurden Helden immer aus der Not geboren. Schnitte und blaue Flecken machten sie noch stärker. Diese Zeit der Not wird sie stärker machen und sie dazu anleiten, noch größere Dinge zu vollbringen.

Arjun Kharpal (CNBC): Haben Sie in letzter Zeit mit ihr gesprochen? Wenn ja, was hat sie zu Ihnen gesagt? Worüber hat sie gesprochen?

Ren: Wir telefonieren recht häufig und sprechen über

die Familie. Sonst sprechen wir über nichts, da wir wissen, dass unsere Telefonate aufgezeichnet werden. Worüber könnten wir also sonst sprechen? Nichts als das Leben.

18

Arjun Kharpal (CNBC): Sie haben erwähnt, dass sie vor ihrer Verhaftung das Unternehmen verlassen wollte. Was bringt die Zukunft für Meng Wanzhou, privat und beruflich?

Ren: Das weiß ich nicht. Am Anfang dachte ich, es handle sich um ein im Internet kursierendes Gerücht und habe es daher ohne groß nachzudenken erwähnt. Später wurde mir mitgeteilt, dass sie mir einen Brief geschickt habe, in dem sie sage, sie wolle das Unternehmen verlassen. Nach all dem Aufsehen hat sie ihre Meinung geändert und möchte nun doch nicht gehen. Sie hat die Schwierigkeiten begriffen, die das Unternehmen durchlebt und möchte uns durch diese Zeit begleiten.

Im Zweiten Weltkrieg gab es ein berühmt gewordenes IL-2-Flugzeug, das auch dann noch weiterflog, als es von anderen Flugzeugen und Luftabwehrgeschützen bereits mit Kugeln durchsiebt worden war. Meng Wanzhou ist jetzt in einer ähnlichen Situation. Schafft sie es zurück zu uns, wird sie eine Heldin sein. Ich denke, so wird es wahrscheinlich enden

19

Arjun Kharpal (CNBC): Dies ist also die Metapher für Ihre Tochter? Sie möchte also doch im Unternehmen bleiben. Was wird nach ihrer Freilassung ihre Rolle im Unternehmen sein?

Ren: Sie wird weiterhin das tun, was sie bisher getan hat.

20

Arjun Kharpal (CNBC): Wenden wir uns nochmals dem amerikanisch-chinesischen Handelskrieg zu, immerhin wurde Meng Wanzhou in Kanada auf Geheiß der US-Behörden festgenommen. Ist sie vielleicht als Geisel in diesem Handelskonflikt zu betrachten?

Ren: Womöglich.

21

Arjun Kharpal (CNBC): Sie sagten, Huawei solle nicht als Druckmittel in diesem Konflikt zwischen China und den USA genutzt werden. Präsident Donald Trump sagte jedoch, er könne im Zuge eines Deals zwischen China und den USA in den Fall Meng Wanzhou eingreifen. Würden Sie das begrüßen?

Ren: Ich weiß es nicht. Präsident Trump hat sein Vorhaben nicht mit mir geteilt.

Arjun Kharpal (CNBC): Haben Sie denn versucht, den Präsidenten zu erreichen, um es mit ihm zu besprechen? Ren: Ich habe seine Nummer nicht.

22

Arjun Kharpal (CNBC): Wenn Sie sagen, Meng Wanzhou sei vielleicht eine Art Geisel im Konflikt zwischen China und den USA, bedeutet dies, dass Sie aus rechtlicher Sicht einigen der Anschuldigungen keinen Glauben schenken?

Ren: Was die Anschuldigungen gegen Meng Wanzhou und Huawei angeht, so hat das US-Justizministerium Huawei angeklagt und Huawei hat vor Gericht auf nicht schuldig plädiert. Auch wir haben die US-Regierung in Dallas angeklagt. Die US-Regierung wird im Laufe dieses Prozesses Beweise vorlegen müssen, die ihre Anschuldigungen belegen.

Wir überlassen diese Probleme also dem Gericht. Die Verhandlungen zwischen China und den USA haben mit Huawei nichts zu tun. Huawei wurde in keinem einzigen der Sitzungsprotokolle seitens der USA oder China erwähnt. Daher zählen wir ganz auf das Gesetz, damit die Sache aufgeklärt wird. Wir glauben daran, dass USGesetze offen, transparent, fair und gerecht sind.

23

Arjun Kharpal (CNBC): Herr Ren, Sie sagten, Sie hätten bisher nicht mit Herrn Trump gesprochen, aber was halten Sie von seinem Führungsstil und seiner Taktik? **Ren:** Ich würde gerne etwas zu Präsident Trump sagen, ohne die Behandlung Huaweis durch seine Regierung mit einzubeziehen, also meine persönliche Meinung äußern, nicht die, die ich als Repräsentant Huaweis vertrete.

Ich würde sagen, dass er ein sehr guter Präsident ist. Er ist der erste Präsident eines demokratischen Staates, der die Steuern innerhalb so kurzer Zeit erheblich gesenkt hat. Diese Steuersenkungen helfen Unternehmen dabei, nach oben zu gelangen. Unternehmen können Fonds nun aufgrund des niedrigen Steuersatzes von 12 Prozent aus anderen Ländern zurück in die USA bringen, was wiederum dem Staat hilft, die Staatsreserven aufzuhessern. Die Abschlüsse vieler Unternehmen waren. letztes Jahr nicht sehr gut, da sie Steuerrückstände zahlen mussten. Dieses Jahr jedoch, nachdem reiner Tisch gemacht wurde, werden die Abschlüsse im Juli sehr viel gesünder aussehen. Auch der US-Aktienmarkt könnte daher einen deutlichen Anstieg im Juli erfahren. Das Vertrauen von Konsumenten und Anlegern wird steigen und die US-Wirtschaft könnte eine Wende zum Besseren erfahren. Dies geschieht dank Trump. Daher halte ich ihn für einen sehr guten Präsidenten.

Aber er hat auch seine ganz eigenen Makel. Wenn Präsident Trump weiterhin Staaten und Unternehmen einschüchtert und willkürlich Leute festhält, wer wird dann noch das Risiko eingehen, in den USA zu investieren? Wenn niemand in den USA investiert, wie werden dann die entgangenen Steuereinnahmen wieder hereingeholt? Dies wird es der Regierung erschweren, mit dem Defizit umzugehen. Eine Steuersenkung muss mit der Aussicht auf höhere Investitionen einhergehen. Wenn Investoren allerdings zu befürchten haben, dass sie ihr Geld nicht zurückbekommen, wagen sie es auch nicht, in den USA zu investieren. Sehen wir uns einmal ein Beispiel an. Wenn nun die USA ihren Telekommunikationsmarkt öffnen und Anbieter sagten, sie wollten Ausrüstungen im Wert mehrerer zehn Milliarden Dollar von uns erwerben, so würde ich es wahrscheinlich nicht glauben und wäre nicht bereit, Milliardeninvestitionen zu tätigen. Ich hätte zu große Angst, dass sie plötzlich einen Rückzieher machen und die Geschäftsbeziehungen abbrechen könnten. In diesem Fall würden unsere Milliardeninvestitionen in den USA festhängen, was ich nur ungern sehen würde.

Nach den Steuersenkungen hätte er freundlicher auf andere Staaten zugehen und sie überzeugen sollen, dass die USA eine gute Perspektive für Investitionen bieten. Wenn die USA viele ausländische Investitionen anziehen könnten, würde die Wirtschaft signifikant wachsen. Die USA haben es nicht nötig, die Welt gewaltsam zu erobern. Sie befinden sich technologisch auf einem hohen Level, haben hochqualifizierte Arbeitskräfte und eine große Wirtschaftskraft. Mit jedem

dieser Dinge ließe sich die Welt erobern. Dafür braucht man kein Kriegsschiff. Ein Kriegsschiff zu betreiben ist kostspielig. Greift man ein Land an, so wird es sich zur Wehr setzen. Wenn ein Land so arm ist, dass es nichts mehr zu verlieren hat, hat es keine Angst davor, zurückzuschlagen. Die USA allerdings befinden sich in einer anderen Situation. Sie sind eine reiche Nation, haben daher auch viel zu verlieren.

Ich glaube also, dass Trump ein sehr guter Präsident ist, aber er hat beim Thema Investitionen nicht alles bedacht. Dies ist wie gesagt meine persönliche Meinung ohne Berücksichtigung seiner Behandlung Huaweis.



Arjun Kharpal (CNBC): Was seine Verhandlungsweise mit China angeht, so würden manche behaupten, er habe einige Eingeständnisse an die USA erreicht. Fühlt sich China von Trumps Taktik bei den Verhandlungen unter Druck gesetzt?

Ren: Ich bin kein Beamter, also weiß ich nichts davon, worüber beide Regierungen gesprochen haben. Mich interessiert einzig und allein das Wachstum meines Unternehmens. Ich weiß nicht, was die Offiziellen besprochen, welche Eingeständnisse sie gemacht oder welche Chancen und Vorzüge sie erhalten haben. Das ist mir eigentlich auch egal. Ich hoffe nur, dass die Politik der chinesischen Regierung in Zukunft noch

wohlwollender auf das Thema industrielle Entwicklung blickt. Wenn China stark ist, braucht man sich auch vor Verhandlungen nicht zu fürchten.

25

Arjun Kharpal (CNBC): Sie sagten, Sie hätten keinen Kontakt mit Donald Trump gehabt. Wenn Sie aber in einem Raum mit dem US-Präsidenten wären, was würden Sie ihm sagen?

Ren: Zusammenarbeit und gemeinsamer Erfolg. Wenn zwei Nationen oder Unternehmen sich treffen, so müssen sie zusammenarbeiten, um gemeinsamen Erfolg zu erreichen. Die USA sind eine starke Wirtschaftsmacht und bieten hochwertige Produkte an. China hat eine Bevölkerung von 1,3 Milliarden Konsumenten. Die USA brauchen den chinesischen Markt und China braucht die US-amerikanische Technologie. Eine Zusammenarbeit der beiden Staaten würde zwei Zugmaschinen schaffen, die die Weltwirtschaft aus jeder Krise ziehen könnten.

Ich denke, dass China und die USA eine Zusammenarbeit und gemeinsamen Erfolg anstreben sollten. Sonst hätte ich ihm nichts zu sagen.

26

Arjun Kharpal (CNBC): Herr Ren, Sie haben in der Vergangenheit gesagt, die US-Regierung habe Huaweis Technologie und Quellcode nicht gesehen. Würden Sie Donald Trump und seine Regierung auf Ihr Gelände hier in Shenzhen einladen, um Ihnen die Technologie vorzuführen und sie so zu beruhigen?

Ren: Sie sind mehr als willkommen, uns hier in Shenzhen zu besuchen.

27

Arjun Kharpal (CNBC): Etwas mehr zum US-Markt. Sie sind bekanntermaßen seit längerem nicht dort aktiv gewesen, nun ist Huawei dort in einen Prozess gegen die Regierung involviert. Ist es Ihr Ziel, wieder in den US-Markt einzusteigen oder wollen Sie nur Ihre Reputation dort wiederherstellen?

Ren: Wir wollen, dass die US-Regierung Huawei fair und frei von Vorurteilen behandelt. Ob wir in den USA wieder an den Markt kommen, hängt davon ab, ob die Kunden von uns kaufen wollen. Von Donald Trumps Meinung ist dies nicht abhängig.

28

Arjun Kharpal (CNBC): Sprechen wir nun über einen großen Lichtblick für das Unternehmen, den Konsumentenmarkt. Dieser hat sich zu einem Multimilliarden-Dollar-Geschäft entwickelt. Sie haben gesagt, Sie wollen zur Nummer eins im Bereich Smartphones werden. Des Öfteren haben Sie hierbei

Apple als Vorbild angesehen. Steve Jobs und Tim Cook haben es geschafft, die Marke Apple zur Ikone zu machen. Glauben Sie, Huawei ist bereits so weit?

Ren: Ich glaube, dass Herr Jobs ein großartiger Mann war. Als er verstarb, war ich gerade mit meiner Familie im Urlaub in den Bergen. Meine jüngere Tochter ist ein Fan von ihm, also schlug sie vor, wir sollten für einen kurzen Moment der Trauer verweilen, was wir auch taten. Herr Jobs war nicht wegen seiner Gründung von Apple großartig, sondern für seine Schöpfung einer neuen Ära, der des mobilen Internets. Ihn als großartig zu bezeichnen ist vermutlich ein Understatement. Er war wohl eher einer der Großartigsten.

Apple ist ein großes Unternehmen, denn es hat stets den Markt größer, nicht kleiner, gemacht. Unter dem Schutz des Markennamens verkauft Apple zu hohen Preisen und behält seine hohen Qualitätsstandards bei. Es hat das Marktvolumen vergrößert und es so anderen Unternehmen erlaubt, zu überleben. Wenn ich darauf zurückblicke, wie sich Huawei innerhalb des Telekommunikationsmarktes entwickelt hat, dann haben wir einige Fehltritte begangen. Wir haben die Preise auf Basis unserer Kosten, welche relativ gering waren, kalkuliert. Dies war aus zwei Gründen der Fall: Durch die schnelle Entwicklung unserer Technologie konnten wir die Kosten für unsere Produkte senken. Zweitens konnten wir durch aus dem Westen eingeführte

Managementtechniken unsere operationellen Kosten niedrig halten. Als Folge daraus setzten wir unsere Preise relativ niedrig an, was es für westliche Unternehmen schwer machte, mit uns zu konkurrieren. Hierüber haben wir bereits viel nachgedacht.

Wir haben unsere Preise nach oben korrigiert, sodass nun viele Huawei für teuer halten. Mit höheren Preisen lassen wir Raum für die Entwicklung von Mitbewerbern. Wir verdienen so auch mehr, allerdings verteilen wir dieses Plus nicht an unsere Mitarbeiter oder Aktionäre, sondern sind auf der Suche nach Universitäten und Wissenschaftlern, deren Forschung und Auslotung zukünftiger Möglichkeiten wir unterstützen. Die Zukunft, die sie gestalten, mag eng mit unserem Geschäft verknüpft sein, vielleicht ist sie das aber auch nicht.

Unsere Investmentstrategie lautet folgendermaßen: Wenn eine Technologie noch zwei Milliarden Lichtjahre entfernt ist, investieren wir nur einen kleinen Betrag, ein Sesamkorn. Ist eine Technologie noch 20.000 Kilometer weit entfernt, investieren wir etwas mehr, einen Apfel. Ist eine Technologie nur noch ein paar tausend Kilometer weit entfernt, investieren wir einiges mehr, eine Wassermelone. Ist eine Technologie nur noch fünf Kilometer weit entfernt, investieren wir intensiv (eine Businessvariante der "Van Fleet Load"). Wir lernen die Technologie kennen und konzentrieren all unsere

Anstrengungen darauf. Wir weiten unsere Tätigkeiten auf diesem Gebiet aus und vertiefen unser Verständnis dafür. Auf diese Weise können wir weltweit wegweisende Produkte schaffen.

Um ein einfaches Beispiel anzuführen: Die Polarcode-Technologie, welche bei 5G zum Einsatz kommt, wurde nicht von Huawei erfunden. Sie ist die Erfindung von Erdal Arikan, einem türkischen Professor der Mathematik. Etwa 2008 veröffentlichte Professor Arikan einen Artikel, welcher zwei Monate später von unseren Wissenschaftlern entdeckt und über zehn Jahre hinweg zu den 5G-Standards von heute weiterentwickelt wurde. Die Standards, welche das US-amerikanische Interesse so sehr geweckt haben, basieren also alle auf einem einzigen mathematischen Artikel.

In Zukunft wollen wir noch mehr in diese Richtung investieren. Dies löst auch das Problem, wie wir unseren steigenden Gewinn am besten verteilen. Wir werden von diesen Mehreinnahmen nichts an unsere Angestellten verteilen. Ansonsten werden sie sozusagen übergewichtig und verlieren an Agilität. Auch an Aktieninhaber werden wir die Überschüsse nicht ausschütten. Eine zu große Ausschüttung verursacht eine Besessenheit von finanziellem Profit, also unterlassen wir das. Wir müssen für eine vernünftige Kapitalverteilung sorgen, also werden wir mehr Geld für die Forschung in Richtung neuer Horizonte ausgeben.

29

Arjun Kharpal (CNBC): Ein Teil des Budgets für Forschung und Entwicklung wurde in 5G, genauer in Chips, investiert, Sie haben Ihre eigenen 5G-Chips. Diese sind bisher in Huawei-Produkten zum Einsatz gekommen. Fangen Sie nun an, Überlegungen anzustellen, wie Ihr eigenes geistiges Eigentum wie etwa Chips von Dritten wie Apple verwendet oder an diese verkauft werden könnte?

Ren: Was das angeht, so sind wir absolut offen gegenüber Apple.

<u>30</u>

Arjun Kharpal (CNBC): Was die Innovation im Bereich Smartphones angeht, so ist Huawei eines von nur einer Handvoll Unternehmen, die ein faltbares Smartphone herausgebracht haben. Sind Sie der Meinung, dies ist die Zukunft, oder handelt es sich nur um ein Gimmick auf dem Smartphone-Markt?

Ren: Huaweis Weg verläuft nicht hundertprozentig geradlinig. Wir kundschaften aus, was den Kunden gefallen könnte. Faltbare Telefone sind nur ein Teil dieser Erkundungen. Ob sie beliebt genug werden, um wirklich massentauglich zu sein, wird noch vom Markt entschieden werden.



Arjun Kharpal (CNBC): Herr Ren, wir haben von Apple und Steve Jobs gesprochen. In der Technologiewelt

hier in China werden auch Sie als Visionär betrachtet. Steve Jobs ist international bekannt, während Sie das eher nicht sind. Woran, glauben Sie, liegt das?

Ren: Weil ich im Grunde von Technologie nicht sehr viel weiß und selbst nichts erfunden habe.

Arjun Kharpal (CNBC): Aber Sie haben das weltgrößte Telekommunikationsunternehmen geschaffen.

Ren: Ich verstehe eigentlich nichts von Technologie, Management oder Finanzen. Ich habe einen Eimer Leim genommen, unsere 18.000 Mitarbeiter zusammengefügt und ihnen gesagt, sie sollen vorpreschen. Nicht ich allein habe all unsere Errungenschaften erzielt, sondern unsere 18.000 Mitarbeiter. Ich kann also gar nicht dasselbe Prestige wie Jobs genießen. Als der Staat mir eine Auszeichnung für meine Arbeit anbot, schämte ich mich. Ich bin nicht für unsere Leistungen verantwortlich, also sollte ich auch nicht geehrt werden.

<u>32</u>

Arjun Kharpal (CNBC): Herr Ren, ich würde mich gerne der Welt der Technologie als Ganzes zuwenden. Der technologische Fortschritt in den letzten Jahren verläuft so rapide, dass viele Menschen auch über dessen Einfluss auf die Gesellschaft sprechen. Wir leben in einer verbundenen Welt. Glauben Sie, die Technologie hat bisher mehr Gutes oder Schlechtes bewirkt?

Ren: Ich glaube, die Technologie wird sich schneller entwickeln, als wir es uns jemals vorstellen könnten. Einige haben mich gefragt, wie die Welt wohl in zwanzig oder dreißig Jahren aussehen wird. Ich habe geantwortet, dass ich nicht einmal wisse, wie die Welt in zwei oder drei Jahren aussehen wird. Als Huawei gerade gegründet worden war, war die Welt der Telekommunikation völlig unterentwickelt. Heute, 30 Jahre später, ist Ultra-Breitband schon in den meisten ländlichen Gebieten der Welt verfügbar. Das ist schon jenseits dessen, was irgendjemand für möglich gehalten hätte, und in den nächsten zwei oder drei Jahrzehnten wird die Entwicklung noch schneller vonstatten gehen. Vor allem die Entwicklung von KI hat den sozialen Fortschritt beschleunigt.

KI konnte sich aufgrund einiger entscheidender Fortschritte entfalten: Zunächst die gewaltige Rechenleistung, die wir nun zur Verfügung haben. Des Weiteren auch wegen Ultra-Breitband-Verbindungen und immensen Speichersystemen sowie der gestiegenen Speicherkapazität von Mikrocomputern und Edge Computing. KI wurde auch durch gesellschaftliche Fortschritte ermöglicht. Auch in diesem Bereich geschehen die Entwicklungen schneller, als wir uns vorstellen können. Dies wird die Produktivität enorm erhöhen. KI-gesteuerte Traktoren beispielsweise könnten 24 Stunden täglich arbeiten, sie bräuchten keine

Ruhepausen, nur kurze Stopps zum Nachtanken. Dies würde die Produktivität deutlich steigern. Eine deutliche Steigerung des materiellen Wohlstandes würde auch die Kultur erheblich bereichern. KI sollte eine Triebfeder für das Gute sein.

Viele Wissenschaftler haben auch den Vorschlag gemacht, dass Gentechnik schrittweise mit Elektrotechnik verbunden werden sollte, um "neue Menschen" zu erschaffen. Dies ist im Moment Science Fiction und geschieht möglicherweise nie. Sollte es aber geschehen, dann nicht in den nächsten 30 Jahren. Bis dahin haben wir wahrscheinlich bereits Lösungen zu möglichen Problemen gefunden, die in Verbindung mit der Schaffung "neuer Menschen" in Verbindung stehen. KI hat schon jetzt die Produktivität merklich gesteigert. Das ist gut für die Gesellschaft und kann den sozialen Wohlstand erheblich steigern. Die USA verfügen über hochentwickelte Technologie, haben aber einen Mangel an Arbeitskraft. Mit KI wird jeder Arbeiter zehn Mal effizienter sein, was die USA zu einem technologischen Motor mit dem Outputäguivalent von drei Milliarden Menschen machen würde. So können mehr Qualitätsprodukte erzeugt werden, als die Welt überhaupt konsumieren kann.

KI wird die Welt also besser machen, nicht schlechter. Wenn die KI auch Gefahren birgt, so können diese mit Gesetzen und Vorgaben eingedämmt werden. Man sollte sich also wegen einiger Kommentare im Internet keine allzu großen Sorgen machen.

Arjun Kharpal (CNBC): Und dennoch haben einige der großen Namen in der Welt der Technologie vor den Gefahren künstlicher Intelligenz gewarnt. Elon Musk beispielsweise hat wiederholt den Einfluss von KI auf den Arbeitsmarkt und sogar die Gefahr, dass die KI intelligenter als der Mensch wird, betont. Erst kürzlich hat er zu bedenken gegeben, KI könne die Menschheit auslöschen. Was halten Sie von solchen Ansichten?

Ren: Das erste Mal, als ich Warnungen vor dem gesellschaftlichen Einfluss von KI hörte, waren sie von Bill Gates und Stephen Hawking. Bill Gates hat im Laufe späterer Reden seinen Standpunkt allerdings geändert und ist nun der Meinung, dass KI den sozialen Fortschritt erheblich vorantreiben könne. Wir können uns natürlich noch immer unsere Gedanken machen, doch wir glauben, dass wir in der Lage sind, das Potenzial von KI zu unserem Vorteil zu nutzen. Nehmen Sie die maschinelle Übersetzung als Beispiel. KI hilft dabei, einen Text in 70 Sprachen gleichzeitig zu übersetzen. Das schadet niemandem, es verringert die Arbeitslast vieler Menschen. Es bedeutet auch, dass Übersetzer, Aktienanalysten und dergleichen ihre Jobs verlieren

werden. Sie können allerdings den Übergang in neue Rollen in anderen Branchen vollziehen. Die Kehrseite der Medaille sollte uns keine allzu großen Sorgen bereiten. Ansonsten halten wir nur den wissenschaftlichen Fortschritt auf

34

Arjun Kharpal (CNBC): Eine der Sorgen besteht darin, dass mächtige Technologien wie KI von einer sehr kleinen Gruppe riesiger Technologiefirmen entwickelt werden. Das gibt zu bedenken, ob nicht einige dieser Unternehmen zu viel Macht haben. Denken Sie, dass Unternehmen wie das Ihre zu viel Macht besitzen und reglementiert werden sollten?

Ren: Im Zuge technologischer Entwicklung wird in Zukunft die Devise "der Stärkere gewinnt" gelten. Welches Unternehmen kann Microsoft bei Office und Windows die Stirn bieten? Keins. Microsoft ist also der Stärkste und dominiert den Markt. Immer mehr Unternehmen machen sich die neue Technologie immer schneller zunutze. Das liegt daran, dass die Technologie selbst leblos ist und in verschiedensten Bereichen eingesetzt werden kann. Es ist wahrscheinlich, dass die Monopole, auf die Sie hindeuten, auf natürliche Weise entstehen werden. Wir unterstützen die Reglementierung von Unternehmen, die neue Technologien nutzen und stellen uns auch gerne selbst einer solchen

Reglementierung. Aus diesem Grund haben wir auch der deutschen Regierung mitgeteilt, dass wir bereit sind, ihre Vorgaben zu akzeptieren. Dennoch werden Monopole bei diesen Technologien für die Welt eher von Nutzen als von Nachteil sein. Wir haben ja keine Atombombe oder irgendeine andere Art von Waffe. Wo liegt das Problem bei einer Übersetzungssoftware mit mehr Leistung? Ist etwa weniger Rechenleistung gut für uns?

KI wird der Gesellschaft zum Nutzen gereichen. Wir sollten uns keine Sorgen machen, ob sie den sozialen Fortschritt behindern könnte. Die genetische Vererbung wurde von Gregor Mendel bei Experimenten mit Erbsenhybriden entdeckt. Die Menschen damals hielten seine Entdeckung für nutzlos und ignorierten sie hundert Jahre lang. Dann erst verstanden Wissenschaftler die Bedeutung von Genen und DNA. Damals akzeptierte China Mendels Theorien nicht und folgte stattdessen denen von Ivan Mitschurin. Dies hieß, dass wir in diesem Bereich lange Zeit zurückblieben.

Nun sprechen wir viel über genetische Modifikation. Niemand protestiert gegen die Modifikation eines Pflanzengenoms. Warum können wir keine menschlichen Gene modifizieren? Wenn es für eine Krankheit keine Heilung gibt, dann ist genetische Modifikation vielleicht die Lösung. Dies kann in einigen Jahrzehnten natürlich wieder Auswirkungen haben, die wir jetzt noch nicht

absehen können, aber diese Nebeneffekte zu mildern ist immer noch besser als der sofortige Tod. Zumindest verschafft uns das vielleicht die Zeit, echte Heilmethoden zu finden. Blind und stumm geboren zu werden, wird durch fehlende Gene verursacht. Was wäre, wenn wir die Gene, die für diesen Zustand verantwortlich sind, identifizieren und ändern könnten? Google hilft blinden Menschen bereits, die Welt um sich herum mithilfe von Nervensensoren wahrzunehmen, auch wenn diese nicht so gut sind wie menschliche Augen. Die Technologien entwickeln sich weiter. In zwanzig oder dreißig Jahren können die hellsten Köpfe in ihren Bereichen vielleicht Gene und Elektrotechnik verknüpfen und "neue Menschen" schaffen. Dieser Gedanke ängstigt viele, doch momentan ist dies noch nicht annähernd realisierbar.

35

Arjun Kharpal (CNBC): Herr Ren, gegen Ende dieser Unterhaltung möchte ich gern den Fokus nochmals auf Ihre Zukunft lenken. Sie haben Ihr Unternehmen über 30 Jahre zu seiner jetzigen Größe aufgebaut. Haben Sie vor, in nächster Zeit in den Ruhestand zu gehen?

Ren: Dies hängt ganz von meiner mentalen Fitness im Alter ab. Vielleicht bringt Google ja eines Tages ein Mittel heraus, das es Menschen ermöglicht, ewig zu leben, aber das werde ich vermutlich nicht mehr sehen.



Arjun Kharpal (CNBC): Haben Sie für den Fall Ihres Ruhestandes die Nachfolge geplant?

Ren: Huaweis zukünftiges iteratives Nachfolgesystem ist klar in unserer Corporate Governance-Satzung geregelt. Wenn Sie wünschen, können wir Ihnen eine Kopie aushändigen. Eine iterative Nachfolge muss gemäß der Satzung vonstatten gehen. Ich wähle den Nachfolger dabei nicht. Sie brauchen sich nicht zu sorgen, Huawei könnte ohne Nachfolger dastehen. Tatsächlich gibt es sogar etwas zu viele Kandidaten. Meng Wanzhou wird es aber sicher nicht sein.

37

Arjun Kharpal (CNBC): Sie haben in unserer Unterhaltung erwähnt, dass Menschen Sie fragen, was Ihre Vision für die nächsten zwanzig oder dreißig Jahre ist, aber dass Sie nicht einmal wüssten, was in zwei oder drei Jahren geschehen wird. Erzählen Sie mir, was Sie glauben, welche technologischen Entwicklungen in den nächsten beiden Jahren entscheidend sein werden.

Ren: Ich denke, die größten technologischen Fortschritte werden bei KI-Experimenten und -Anwendungen erzielt werden. Bei Huawei konzentrieren wir uns für die Zukunft auf zwei Hauptbereiche. Zunächst wollen wir an der besten Netzabdeckung der Welt arbeiten, hierbei spielt 5G natürlich eine Rolle. Wir arbeiten auch

mit Herstellern im Bereich Speicher zusammen, um uns weiterzuentwickeln, denn beim Thema Edge Computing sehen wir die Zukunft entweder bei in Speichern eingebetteten CPUs oder andersherum. Dies wird die Idee der Von-Neumann-Architektur ändern. Speicher und Prozessor zu kombinieren, erlaubt schnellere Rechner. Natürlich baut eine größere Ausrüstung noch immer auf einer Architektur auf, die Speicher und Prozessor trennt. Wir wollen uns also auch am Ausbau einer Cloud-basierten Welt beteiligen.



Ren Zhengfeis Interview mit den japanischen Medien

18. Mai 2019 Shenzhen, China

Ren: Zunächst möchte ich mich bei allen Wissenschaftlern, Professoren und Medienreportern für Ihren Besuch bei Huawei und den Meinungsaustausch mit uns bedanken. Ich freue mich sehr, mit Ihnen ein persönliches Gespräch führen zu können. Erinnern Sie sich noch ans Café? Nachdem meine Frau einmal das Hotel Gajoen Tokio besucht hatte, würde sie ein Café wie dieses bauen, um in Zukunft dort japanische Freunde zu empfangen. Japan gefällt unserer ganzen Familie sehr, einschließlich meinen Töchtern. Die zweite Fremdsprache, die meine jüngere Tochter lernte, war auch Japanisch. Wenn sie Zeit hat, geht sie in die Drogerie in Japan, um einzukaufen.



Gakushuin University: Vielen Dank für die wertvolle Zeit heute. Mein erster Besuch bei Huawei war 1997, damals studierte ich noch im Master-Studiengang an der Universität. Zu dieser Zeit empfing mich ein sehr junger Angestellter, der sagte, er werde in der nächsten Woche nach Afrika entsandt. Seine letzte Aufgabe sei es, die Gäste in der Fabrik zu empfangen. Danach wurde ich Universitätsprofessor und ich habe meine Studenten im vorletzten Jahr auch Huawei gezeigt. Ehrlich gesagt waren die japanischen Studenten etwas verängstigt von Huawei, aber indem sie spektakuläre Eindrücke gewonnen haben und sich über die führende Technologie von Huawei

informiert haben, wissen sie, was für ein Geschäft Huawei jetzt ist.

Obwohl sich Huawei externen Herausforderungen stellen muss, ist es das weltweit führende Unternehmen hinsichtlich des technischen Niveaus. Heute Morgen erzählte uns Lehrer Huang Weiwei vom "Huawei-Grundgesetz". Herr Huang sagte, dass Huawei einen Grundgedanken hat: Unter der Voraussetzung eines gewissen Gewinns muss ein maximales Wachstum gewährleistet werden. Anderseits strebt Huawei noch nach Platz eins auf der Börse, das ist eben die treibende Kraft für das Wachstum von Huawei. Ich denke. dass der nächste Schritt von Huawei darin besteht, neue Märkte und Bereiche zu erschließen und neue Meinungen zu bilden. Huawei ist ein sehr guter Anbieter von Kommunikationsgeräten. In Anbetracht der Tatsache, dass 5G in Zukunft Technologien und Dienste kombinieren muss, um bessere Dienste für den Menschen bereitzustellen, stellt sich die Frage, ob einige Anpassungen am Unternehmen vorgenommen werden müssen. Beispielsweise ist der Schutz privater Daten heute sehr wichtig. Die grundlegende Idee der DSGVO in Europa besteht darin, personenbezogene Daten an Einzelpersonen zurückzugeben. Die Technologie ist bisher noch nicht ausgereift. Wie kann Huawei in Zukunft neue Werte schaffen? Gibt es

einige Ideen, die Sie uns mitteilen können?

Ren: Warum ist die japanische Wirtschaft so weit entwickelt? Weil Japan kundenorientiert ist und qualitative Produkte herstellt, so dass jeder angetrieben ist, diese Produkte zu kaufen. Viele Chinesen gehen nach Japan, um solche Produkte zu erwerben. Ähnliche Produkte gibt es auch in China, warum kaufen sie nicht chinesische Produkte. auch wenn China das Gleiche herstellt wie Japan und gleichzeitig der Preis billiger ist? Sie kaufen nur Produkte aus Japan. Der tiefe Eindruck, den japanische Produkte bei den Kunden hinterlassen, ist die hohe Qualität, die eben den Bedürfnissen der Kunden entspricht. Unser Unternehmen strebt nach Kundenzufriedenheit. nicht nach Wachstum und Bestandsmanagement. Wir übernehmen die Verantwortung und pflegen die an Kunden verkauften Altgeräte. Deshalb dürfen wir nicht sagen, dass, wenn es derzeit 5G-Geräte gibt, die 2G-, 3G- und 4G-Geräte nicht gewartet werden. Wie würden sonst die Afrikaner leben?

Japan strebt nach der Herstellung von "kurzen, kleinen, raffinierten und schmalen" Industrieprodukten, nach Kundenzufriedenheit und positiver Kundenerfahrung und es lohnt sich, daraus zu lernen. Toyota Automobile Japan und viele pensionierte Experten haben dabei geholfen, unser eigenes Produktionsliniensystem zu entwickeln. Das Qualitätsmanagementsystem in Japan

ist unser Vorbild. Ich weiß nicht, ob Sie bei ihrem Besuch schon bemerkt haben, dass unsere Produktionslinien aus japanischen und deutschen Geräten bestehen, wozu uns fachmännisch geraten wurde. Der Campus am Songshan-See, den Sie gerade besucht haben, wurde ebenfalls von dem japanischen Architekten Herrn Okamoto entworfen.

Wir haben uns diesen japanischen Geist angeeignet, dadurch hat unsere 5G-Basisstation auch neue Käufer aus aller Welt angelockt, weil wir versuchten, die Geräte zu verkleinern. Die Kapazität der 5G-Basisstation ist mehr als das 20-fache der von 4G, während die Größe nur ein Drittel oder ein Viertel der 4G-Basisstation, das Gewicht nur 20 kg beträgt und der Energieverbrauch um das zehnfache reduziert wurde. Bei der Installation ist kein hoher Mast erforderlich. In den dicht besiedelten Städten Europas gibt es viele alte Häuser, auf denen keine zusätzlichen Masten gebaut werden können. Unsere 5G-Basisstationen können nach Bedarf an jeder Stange und Wand aufgehängt werden. Bei der Untersuchung von korrosionsbeständigen Materialien sammelten wir auch Erfahrungen aus Japan, vor dem Rost können die Materialien 20 Jahren lang sogar weiter geschützt werden. So ist zu erwarten, dass die 5G-Basisstation in Zukunft sogar in einem Abwasserkanal plaziert werden kann, was sehr gut an menschliche Bedürfnisse angepasst ist. Wenn wir überall hohe Masten bauen, müssen wir viel Geld ausgeben, wobei auch Kräne eingesetzt werden. In Europa kann der Engineering-Aufwand für eine unserer Basisstationen um 10.000 Euro gesenkt werden und die Wartung ist dabei sehr einfach. Natürlich sind die Vereinigten Staaten sehr groß und wirtschaftlich stark. Deshalb können sie viele Masten errichten. Es ist verständlich, dass sie dazu bereit sind. Im Vergleich dazu ist Japan jedoch ein Land mit einer hohen Bevölkerungszahl und eignet sich nicht für den massiven Bau von Türmen. Daher sind die Basisstationen, die auf dem japanischen Geist basieren, so leistungsstark und kompakt, dass sie unter allen Bedingungen installiert werden können, wie z. B. in der Kälte von Hokkaido oder in der Hitze von Okinawa. Ich glaube, sie werden auf jeden Fall akzeptiert und gemocht werden.

Im Fall der Haushaltsgeräte verwenden viele gerne japanische Produkte, die nicht nur von guter Qualität, sondern auch einfach zu bedienen sind, auch wenn die Kunden nicht so technisch versiert sind. Unsere Bestrebungen stecken wir in das Produktdesign, wodurch wir neue Chancen haben

Der Hauptgrund für den Erfolg von Huawei besteht darin, Kunden als das Wichtigste zu betrachten. Einige denken, dass nur reiche Kunden die richtigen Kunden sind. Damit kann ich aber nicht einverstanden sein. Afrika ist vergleichsweise nicht so reich, aber die Gehälter,

die wir an die nach Afrika entsandten Angestellten bezahlen, sind im Vergleich zu China dreimal so hoch. Eigentlich verdienen wir nicht viel in Afrika, weil wir mehr ausgeben als in China. Trotzdem arbeiten wir immer in Afrika. Wir sind kein börsennotiertes Unternehmen, wir streben nicht nach der Schönheit der Bilanz, sondern wir streben danach, einen Beitrag zur Menschheit zu leisten und für unsere edlen Ideale zu kämpfen. Die Basisstationen auf dem Mount Everest, egal ob am Nordhang oder am Südhang, wurden meistens von uns installiert. Der Mount Everest ist kaum besiedelt. was für Geld können wir hier verdienen? Aber hier besteht die Möglichkeit, dass mit dem Netzwerk das Leben der Bergsteiger gerettet werden kann. Ich hatte ein Mittagessen auf dem Mount Everest in Nepal, aber ich wusste damals nicht, dass für dieses Mittagessen ein nepalesisches Mädchen acht Stunden lang auf den Berg stieg, um die Lebensmittel dorthin zu bringen. Die Einheimischen sagten mir, dass mir für den Abstieg drei Tage nicht reichen würden. Wenn wir dem Volk dienen, danken die Menschen auch auf ihre Art und Weise, ist dies nicht genau der Geist Japans?

Wir haben viel von Japan gelernt und ich habe auch viel über die Geschichte von Japan erzählt. Der japanische Volksgeist ist der wichtigste Geist für die zukünftige Industrie. Natürlich lernen wir auch viel von Deutschland, besonders bei der Prozessführung. Zusammenfassend

integrieren wir die Managementmethoden und den Volksgeist der Japaner und Deutschen in den Geist Huaweis.



Asia University: Ich bin Goto von der Asia University und beschäftige mich seit 25 Jahren mit der chinesischen Wirtschaft, hauptsächlich mit der Entwicklung von chinesischen Privatunternehmen. Meiner Meinung nach ist Huawei das beste der privaten Unternehmen. Ist Huawei auch auf typische Hindernisse bei der Entwicklung als privates Unternehmen gestoßen? Das Umfeld für chinesische Privatunternehmen ist nicht besonders gut. Warum können chinesische Privatunternehmen solche großen Entwicklungen verzeichnen?

Ren: Ihre Frage lässt sich schwer beantworten, weil ich jede Sekunde auf neue Probleme stoße. Der einzige Weg ist, dem Gesetz zu folgen, das heisst, nichts Illegales zu tun. Wenn wir keine rote Linie überschreiten, haben wir dann eine Art Sicherheit. Wie können wir dann Vorteile erzielen? Unsere Erwartungen sind, dass unsere Angestellten mehr arbeiten, härter arbeiten. Harte Arbeit mit besserer Servicequalität und Servicementalität erhöht auf jedem Fall die Kundenakzeptanz. Wir sind auf alle Schwierigkeiten gestoßen, auf die andere private Unternehmen auch in den frühen Tagen einmal

gestoßen sind. Die größte Schwierigkeit war, dass wir keinen Kredit bekommen konnten. Ich selbst hatte auch kein Geld, wie konnten wir das durchhalten? Vor dem Jahr 2000 habe ich mein gesamtes Einkommen zurück ins Unternehmen investiert, im Jahr 2000 hatte ich noch keine eigene Wohnung. Meine Frau mietete ein kleines Zimmer von knapp 30 Quadratmetern mit Ausrichtung nach Westen. Im Sommer war das Zimmer am stärksten. aufgeheizt und gleichzeitig nicht klimatisiert. Wenn wir als reich betrachtetet wurden, wussten wir damals nicht. wo dieser "Reichtum" war. Mein Bruder sagte meiner Mutter: "Normale Angestellte haben schon ihre eigenen Wohnungen, aber mein Bruder hat keine, obwohl er so fortgeschritten ist." Das war, weil wir unser Geld in die zukünftige Entwicklung investierten. Zu dieser Zeit bekamen wir den ersten Kredit von 80.000 CNY, in den wir viele Bemühungen steckten.

Jedes Land entwickelt sich kontinuierlich und die Situation in China ändert sich auch ständig. Allgemein gesagt ist das Umfeld viel besser geworden. Die Außenstehenden gehen mit dem Problem global um, sie messen die Situation an Japan, so stellen sie fest, dass unser Umfeld nicht so gut wie in Japan ist. Aber wir gehen mit dem Problem anders um, bei uns gilt die Situation vor 30 Jahren als Messlatte, in dieser Hinsicht haben sich das heutige Umfeld und die heutige Politik schon viel verbessert. Ich glaube, dass unser Land

immer besser wird. Insbesondere nach dem chinesischamerikanischen Handelskrieg wird sich Chinas interne Wirtschaftsreform beschleunigen und ankurbeln, und ich glaube, dass sich auch das Umfeld verbessern wird.

Die USA unterdrücken uns mit der ganzen Staatsmaschine, aber bisher haben sie noch keine Beweise dafür vorgelegt. Warum muss Huawei alle diese Gesetze einhalten? Weil wir als kommunistisch betrachtet werden, sobald wir in die Überseemärkte eintreten. Ohne Einhaltung des lokalen Gesetzes können wir nicht überleben. Wenn wir nach China zurückkehren, werden wir als kapitalistisch angesehen. Früher habe ich auch erwähnt, dass wir im Jahr 2000 kein Geld hatten. Das bedeutet aber nicht, dass wir heute kein Geld haben. Heute betrachten die anderen mich als Kapitalist. Wenn beide Seiten Zweifel hegen, müssen wir uns regulieren, sonst werden wir im Markt verschwinden. Wir dürfen sowohl die rote Linie im Ausland als auch in China nicht überschreiten.

03

Sankyo Patent Attorneys Office: Ich beschäftige mich seit 20 Jahren mit Huawei und kenne einige Geschichten über Huawei: In der Vergangenheit stand nur ein Auto zur Verfügung, das für die Kunden eingesetzt wurde, während Sie in der Innenstadt von Shenzhen zu Fuß unterwegs waren. Gestern haben

wir den Campus am Songshan-See besucht und es hat mich tief berührt, dass Huawei so eine große Fabrik im europäischen Stil hat.

Ren: Ja genau. Damals war mein Zuhause 4,4 Kilometer von der Firma entfernt und die Sommer in Shenzhen waren heiß, unterwegs war ich ganz nass geschwitzt. Die damalige Ausstattung war nicht gut genug und deshalb konnten die Angestellten kein Bad im Unternehmen nehmen, so trug ich zerknitterte Kleidung zur Arbeit und so wurde die Geschichte weiterzählt. Aber es ist Vergangenheit, ich bin heute, dank meiner Frau, sehr schön gekleidet. Meine Frau sagte immer: "Man muss die Gäste richtig empfangen." Deshalb "zwang" sie mich immer, neue Klamotten zu kaufen.

04

Sankyo Patent Attorneys Office: Toyota Automobile Japan verfügt über das ANDON System, ein Produkti onsautomatisierungssystem. Obwohl das System die Produktionslinie an die jeweilige Situation an jedem Ort unter den Anweisungen der Fachleute anpasst, ändert sich das System nicht. Das ist ein Prinzip von Toyota. Huawei besitzt auch verschiedene Fabriken auf der ganzen Welt. Gibt es auch Grundsätze oder Regelungen für Huawei, die überall eingehalten werden müssen?

Ren: Der von uns eingehaltene Grundsatz ändert sich auch nicht. Haben Sie unsere Produktionsstätte auf dem Songshan-See-Campus besucht? Dort können Sie bemerken, dass unsere Produktionslinien aus Geräten aus Japan bestehen. Wir haben die Produktionslinien in voller Übereinstimmung mit dem japanischen Konzept gebaut, später wird es Hunderte, sogar Tausende solcher Produktionslinien geben, deren Länge 120 Meter betragen wird und wir kaufen auch die japanischen Geräte in großen Mengen. Viele erfahrenen Berater und Ingenieure sind hierhergekommen und haben uns japanische Managementmethoden und den Umgang mit den Geräten gezeigt. In Zukunft werden wir auch Fabriken auf der ganzen Welt errichten, um diesen Geist in der Welt zu verbreiten.

Die Managementmethode aus Deutschland ist es, erst zu produzieren und dann zu testen, weil die Deutschen sich auf die Qualität der Produkte verlassen. Im Vergleich dazu sind die Japaner eher wachsam, bei jedem Prozess wird getestet. Wir setzen auf die japanische Managementmethode.



Sankyo Patent Attorneys Office: Es gibt den sehr berühmten Begriff des "Kämpfers" bei Huawei, egal wo Huawei in Zukunft sein wird, muss der "Kampfgeist" aufrechterhalten werden, habe ich

richtig verstanden?

Ren: Richtig. Wir glauben, dass man ein Kämpfer ist, solange man hart arbeitet. Angenommen, ich wäre ein Musiker und würde acht Stunden am Tag arbeiten, dann am Wochenende Urlaub machen und in der nächsten Woche wieder vierzig Stunden arbeiten. Glauben Sie, dass ich ein richtiger Musiker werden könnte? Das Gleiche gilt für Maler: Wenn der nur jeden Tag 8 Stunden malen, dann nach Feierabend den Stift weglegen würde, glauben Sie, dass er ein richtiger Maler werden könnte? Die Zeit, die die Menschen für die Herstellung großartiger Produkte benötigen, könnte länger sein, deshalb geben wir solchen Menschen den Spitznamen "Kämpfer". Ein Kämpfer oder ein normaler Mitarbeiter zu sein, ist eine freiwillige Entscheidung. Ein normaler Mitarbeiter macht rechtzeitig Feierabend, ruht sich gut aus am Wochenende, bekommt einen Zuschlag für Überstunden, wirtschaftlich gesehen haben die normalen Mitarbeiter keine Nachteile. Aber es ist nicht das, was die Kämpfer möchten. Bedeutet es, dass die Kämpfer Verluste erleiden? Nein, wir geben ihnen Aktien unserer Firma. Die kurzfristige Vergütung ist der jährliche Bonus je nach dem geleisteten Beitrag, aber die Leistungen, die das Unternehmen weiterhin erbringt, nützen den "normalen Mitarbeitern" nicht. Die langfristigen Anreize sind die Aktien, mit denen können die Kämpfer sogar im Ruhestand noch Geld verdienen. Die Anzahl der verteilten Aktien hängt nicht nur vom Rang, sondern auch vom Beitrag und den Arbeitsjahren ab.



Kobe University: Guten Tag, ich bin Kawashima von der Universität Kobe. Mein Forschungsgebiet sind die internationalen Wirtschaftsvorschriften mit dem Schwerpunkt der Vorschriften der WTO. Persönlich bin ich sehr besorgt über den Handelskrieg zwischen China und den Vereinigten Staaten, der sogar die Welt spalten könnte. Vor ein bis zwei Tagen erließen die USA eine Durchführungsverordnung, der Verordnung nach dürfen keine amerikanischen Unternehmen die Produkte von Huawei importieren, früher galt es nur für die US-Regierung. Wir sind sehr überrascht.

Jetzt möchte ich zwei Fragen stellen: Erstens versuchten die USA, die wirtschaftliche Beziehung zwischen China und den USA zu beschädigen; was für Auswirkungen, Ihrer Meinung nach, könnte die Maßnahme mit sich bringen? Zweitens hat Huawei im März die US-Regierung wegen des US-amerikanischen NDAA-Gesetzes verklagt. Was halten Sie von dieser neuen Vorschrift? Huawei kann die Klage in den USA oder im Rahmen des WTO-Streitbeilegungsmechanismus in Zusammenarbeit mit der chinesischen Regierung einreichen. In diesem Fall sind die beiden Länder gegeneinander gestellt. Die

zweite Möglichkeit besteht darin, dass Huawei von den USA oder einem Dritten überwacht wird, wie im Fall von ZTE. Das ist eine Kompromisslösung. Welche Maßnahme würde Huawei treffen?

Ren: Ich denke, die Wirtschaft ist global geworden. In der Vergangenheit konnte ein Land allein eine Nähmaschine, einen Zug oder ein Schiff herstellen. Aber jetzt befinden wir uns in einer Ära der wirtschaftlichen Globalisierung, in der wir zum gegenseitigen Nutzen zusammenarbeiten müssen. Wenn ein Land selbst eine Maschine vollständig im Alleingang herstellt, dann wird die Nachfrage nach den Bauteilen nicht groß sein, der Preis der Maschine wird sehr hoch und der Bedarf wird auch nicht gedeckt. Wenn ein Land besonders geeignet für die Herstellung eines Produktes ist, sollte dann dieses Land das Geschäft. im großen Stil betreiben, das ist eben das Ziel der Globalisierung. Alle Hochgeschwindigkeitsgeräte der Welt benutzen Schrauben aus einer Schraubenfabrik in Japan, nicht wahr? Ich finde es unrealistisch, dass jedes Land eine Schraubenfabrik wie die in Japan in seinem eigenen Land einrichtet, weil die Kosten zu hoch wären.

Wenn die Globalisierung den Rückwärtsgang einlegt und wir eine Industrie isoliert entwickeln wollen, wird die Wirtschaft, insbesondere in Japan, chaotischer. Geographisch gesehen liegt Japan in der Nähe von China, ein Markt mit 1,3 Milliarden Menschen ist sehr wichtig für Japan. Japanische Produkte haben aufgrund der hervorragenden Qualität den chinesischen Markt besetzt, und dieser Markt wächst immer noch. In der Vergangenheit gab es in China viele Beschränkungen für Auslandsinvestitionen, aber jetzt hat China ein neues Gesetz für Auslandsinvestitionen verabschiedet. Dabei wurden die Barrieren gesenkt und die Warenzirkulation beschleunigt. Der Verzicht auf den chinesischen Markt ist kein guter Weg, um die US-Wirtschaft wiederzubeleben.

Das amerikanische Handelsministerium hat die neue sogenannte "Entity List" veröffentlicht, da die Zeit zu knapp ist, haben wir uns noch nicht gut überlegt, wie wir uns damit umgehen sollen. Aber wir werden nie den Weg von ZTE gehen. Huawei und ZTE sind ganz anders, obwohl wir beide chinesische Unternehmen sind, bedeutet das nicht, dass die beiden miteinander verbunden sein sollten. Zweitens ist es auch nicht geeignet, die Streitigkeit dem WTO-Schiedsverfahren zu unterwerfen, weil beim internationalen Schiedsverfahren nationale Macht eingesetzt werden muss. Huawei, ein so kleines Unternehmen, sollte den ganzen Staat nicht negativ beeinflussen. Die Regierung hat viel mehr zu tun als sich um Huawei zu sorgen. Wir haben noch nicht entschieden, ob wir in den USA eine Klage erheben sollen oder nicht.



"Nihon keizai shinbun": Ich habe zwei Fragen: Erstens, wenn Huawei der Import von Halbleitern untersagt ist, kann die Produktion der mobilen Endgeräte von Huawei fortgesetzt werden? Zweitens, die globale Wirtschaft und Internet-Gesellschaft befinden sich im Prozess der Spaltung, glauben Sie, dass sich der Trend in Zukunft umkehren wird? Wird die globale Wirtschaft mehr durch dem Internet verbunden oder wird man sich voneinander trennen?

Ren: Das Erste wird es keinen großen Einfluss auf unsere Produktion haben. Einige Auswirkungen gab es schon, aber nicht so große. Unsere Umsatzerlöse werden auch nicht so gut sein, wie jeder sich das vorgestellt hat. Die stiegen im ersten Quartal um 39 Prozent, und bis April war die Wachstumsrate auf 25 Prozent gesunken. Bisher haben wir ein Umsatzwachstum für das Gesamtjahr von maximal 20 Prozent erwartet, das voraussichtlich niedriger ausfallen wird.

Zweitens glaube ich, dass die Eisenbahnen der Welt sich voneinander trennen wollten, so entstanden breite Spuren, Standardspuren und schmale Spuren. Das hat erhebliche Schwierigkeiten für den Warenverkehr geschaffen. Die Geschichte hat bewiesen, dass dieses Schienensystem der Wirtschaft schlechte Ergebnisse eingebracht hat, deshalb müssen wir auf jeden Fall eine günstige Verbindung zur ganzen Welt aufbauen. Eine großartige Erfindung war der Kreis. Das Rad ist auch auf den Kreis zurückzuführen, ohne

Kutsche gibt es keinen Zug und dann gibt es auch kein Schiff. Im Kutschenzeitalter war die Reichweite der Menschen sehr gering, weil die Entwicklung der Züge und Schiffe sehr langsam war. Die menschliche Gesellschaft hat eine lange Periode der Armut erlebt. Nachdem Hochgeschwindigkeitsbahnen, Hochgeschwindigkeitszüge und Flugzeuge entwickelt wurden, beschleunigte sich das Tempo der Entwicklung der Gesellschaft, die fortgeschrittene Netzwerktechnologie wird die menschliche Gesellschaft weiter fördern.

Früher hatten wir 3G und 4G, selbst bei 4G haben wir immer noch drei verschiedene Arten von Standards verwendet, was die Kosten erheblich erhöht. Endlich haben wir einheitliche Standards für 5G, die die ganze Welt einhalten wird. Welche Bedeutung hat 5G für die menschliche Gesellschaft? In Zukunft kann der Preis pro Person pro Bit um das zehn- bis hundertfache gesenkt werden (theoretisch um das hundertfache, mindestens das zehnfache), und der von 5G eingebrachte Preis der Bandbreiten wird auf 1/10 bis 1/100 des derzeitigen Preisniveaus sinken, sodass arme Kinder im Internet lernen und einen Blick auf die ganze Welt werfen können. Der Fortschritt ist enorm.

In meiner Kindheit war ich in einem sehr armen Dorf aufgewachsen und habe auch Kinderlieder gesungen. Ein berühmtes Kinderlied heißt Let's Sway Twin Oars,

im Liedtext findet man die Wörter "grüne Bäume und rote Wände". Als ich älter war, brachte ich mein Kind zum Bootfahren in den Beihai Park, um zu verstehen. was "Let's Sway Twin Oars" bedeutet. Dort sah ich, dass die Wände rot und die Bäume grün waren, also habe ich die Wörter richtig verstanden. Durch die Online-Bildung lernen kleine Kinder die Welt kennen. Die menschliche Kreativität wird sehr stark entwickelt, sodass die menschliche Gesellschaft großen Fortschritt machen wird. Einmal hat man darüber nachgedacht, ob die menschliche Gesellschaft kosmopolitisch sein kann, und das Internet wird die Gesellschaft in diese Richtung treiben. In den letzten Tagen hat jemand mich gefragt, wie populistisch die jungen Leute in der nächsten Generation sein werden. Ich habe geantwortet, dass die Denkweise der nächsten Generation keine nationalen Grenzen haben könnte. Ich weiß nicht. wie meine Tochter soziale Medien benutzt, aber ein amerikanischer Journalist erzählte mir, dass meine kleine Tochter zehntausende Follower auf der ganzen Welt hat. Die jungen Leute kommunizieren in der Nicht-Geopolitik mit den gleichen Weltanschauungen, warum würden sie verschiedene Ideologien vertreten?

5G dient dem Wohl der Menschheit, es ist keine Atombombe. Es ist erforderlich, sich mit dem Netzwerk zu befassen. Wenn die Netzwerke nicht miteinander verbunden sind, wird der Datenaustausch schwieriger.

Was ist die größte Ressource für die zukünftige Welt? Die Bevölkerung. 70 Prozent und 80 Prozent der Weltbevölkerung leben immer noch in armen Gebieten, mit Ausnahme einiger Industrieländer. Wenn diese ein isoliertes Netzwerk aufbauen, verlieren sie somit den Markt mit dem größten Anteil der Bevölkerung. Ich glaube, dass die meisten Länder dies klar erkannt haben und nicht den Weg der Spaltung beschreiten werden.

08

"The Tokyo Shimbun": Ich bin Ando von The Tokyo Shimbun. Sie haben in den früheren Interviews erwähnt, dass Trump ein großartiger Präsident sei. Was denken Sie mittlerweile über Trump nach dem Vorfall?

Ren: Ich sagte, dass Trump ein großartiger Präsident ist, weil er die Steuern gesenkt hat, was in einem demokratischen Land äußerst schwierig ist. Warum hat Europa sich zur Wohlfahrtgesellschaft entwickelt? Der Grund liegt darin, dass die Steuern zu hoch sind. Die Leute arbeiten fleißig und hart, aber der Großteil des Einkommens fließt dem Staat zu. Es wäre also besser, weniger zu arbeiten, lieber trinkt man zwei Tassen Kaffee auf der Straße, warum muss man eifrig arbeiten? Die Entwicklung der Industrie profitiert von der Steuersenkung, aber Trump hat einen Fehler begangen: heute droht er einem Land und morgen einem anderen

Land. Heute nimmt er diese Person fest und morgen eine andere. Wer wagt es, in den Vereinigten Staaten zu investieren?

Die Steuersenkung wurde schon vor 40 Jahren von Deng Xiaoping durchgeführt. Er hat die Steuer der aller ausländischen Unternehmen auf 15 Prozent gesenkt, während die Körperschaftsteuer für inländische Unternehmen 55 Prozent betrug. Die Chinesen dachten, dass die Ausländer so begünstigt und wir wiederum vernachlässigt wurden. Anfangs hatten die Ausländer noch Bedenken, sie machten den ersten Schritt mit Vorsicht und bemerkten, dass die lokalen Regierungen bessere Bilanzen erzielen wollten und sich beeilten, die Vorgaben der Zentralregierung maximal auszunutzen. Wholly Foreign-Owned Enterprises waren drei Jahre lang von den Steuern befreit und danach wurde die Steuer zwei Jahre lang halbiert. WFOEs bekamen viel Vorteile in China, deshalb versuchten viele ausländische Unternehmen, in China zu investieren. Vor mehr als 30 Jahren habe ich Yalong Bay auf Hainan Island besucht, Yalong ist so schön wie Hawaii. Die lokale Regierung verkaufte solche schönen Strände an Huo Yingdong mit 0,5 CNY pro Flächeneinheit, danach stieg der Preis pro Flächeneinheit auf 10 Millionen und Huo Yingdong hat den Golfplatz und einige Hotels an die Regierung gespendet.

Die ausländischen Unternehmen schwärmten wegen der Steuerbegünstigung nach China. Deng Xiaoping war sehr nett zu den Ausländern, insbesondere zu den Japanern. Unter der Führung Hu Yaobangs war China von dem Personalaustausch junger Leute zwischen China und Japan stark geprägt und die gegenseitigen Beziehungen haben in den 80er Jahren einen Höhenpunkt erreicht, so wurde die wirtschaftliche Komplementarität zwischen China und Japan entwickelt. Das von der JAL Hotels Company gebaute Garden Hotel in Shanghai ist nach wie vor schön. Das Garden Hotel hat schon mehrfach die Investitionen gerechtfertigt. Die ausländischen Unternehmen sind wirklich sehr begünstigt in China. Niemand wagt es, in die USA zu investieren, wenn Trump die Investoren weiter verängstigt.

Auf der einen Seite muss man ein günstiges politisches Umfeld haben, auf der anderen Seite muss die Regierung zu ihrem Wort stehen. Meine Behauptung, dass Trump großartig ist, beruht auf der Steuersenkung. Trumps Persönlichkeit hat zwei Seiten, sodass die Politik allgemein nicht gelobt wurde und der US-Aktienmarkt auch erheblich abstürzte. Er hat die Politik der Steuersenkung nicht gut angewendet, wenn er aufwacht, werden die anderen kein Wort mehr glauben, so könnte er die Chance verlieren, ein richtiger großartiger Präsident zu werden. Er erinnerte jedoch die Regierungen auf der ganzen Welt daran, dass die Belastung der

Unternehmen verringert und auch die Steuern reduziert werden sollten. So könnten die Unternehmen mehr neue Produkte und bessere Ausrüstungen entwickeln, damit das Land seine Wettbewerbsfähigkeit wiederherstellen kann. China hat auch den Steuertarif um 4 Prozent gesenkt.

Ich habe in der Vergangenheit gesagt, dass Trump ein großartiger Präsident sei, das bezog sich vor allem darauf, dass er Steuern senkte. Heute bin ich immer noch dieser Meinung, auch wenn meiner Familie und mir seinetwegen Schwierigkeiten bereitet wurden. Wenn ich nicht so tolerant wäre, würde Huawei heute nicht so erfolgreich sein.



"Asahi Shimbun": Meine erste Frage ist zum Exportverbot der USA gegenüber Huawei: War Huawei vorher schon darauf vorbereit oder war es eher überraschend? Wenn Huawei vorher vorbereitet war, seit wann? Hat Huawei versucht, andere Möglichkeiten der Produktion und das Imports zu nutzen, um eine Lösung zu finden? Zweitens sanktionieren die USA jetzt Huawei, sind die USA nur gegen ein Unternehmen namens Huawei oder gegen das "chinesische Unternehmen Huawei"? Leidet Huawei als chinesisches Unternehmen mehr oder ist es eher eine gute Sache?

Ren: Um die erste Frage zu beantworten, müssen wir einen kurzen Blick zurück auf die Geschichte werfen. Die Jahre 2002 und 2003 waren ein Wendepunkt für mein Unternehmen. Damals wussten wir schon, dass wir auf einen hohen Berg klettern würden. Natürlich konnten wir am Nordhang anfangen, der Nordhang war steil und das Klettern wurde schwieriger. Wir hatten nicht viel Geld und wenig Versorgung. Ein anderes Team fing am Südhang an, es hatte Fleischkonserven, Kaffee, sogar Schlafsäcke. Wenn sich die beiden Teams am Gipfel des Berges träfen, gäbe es womöglich Konflikte, man würde sogar gegeneinander kämpfen. Wir habe die Situation so eingeschätzt, dass Huawei dabei verlieren würde. Deshalb hat Huawei 2003. entschieden, das Unternehmen an eine amerikanische Firma zu verkaufen. Die Firma hatte mit uns alle Übernahmeverträge ausgehandelt und alle Dokumente unterschrieben. Wir zogen uns Strandkleidung an, rannten herum und spielten am Strand Tischtennis, um diesen Moment zu feiern. Aber in der Woche gab es eine personelle Veränderung im Vorstand der amerikanischen Firma, dann erfuhren wir, dass der neue Vorsitzende die Übernahme abgelehnt hatte. Viele Jahre später erzählte mir der CEO von Ericsson, dass der zweite Vorsitzende der amerikanischen Firma geweint habe, als er darüber sprach, was passiert war. Er glaubte, dass er eine sehr gute Chance verloren hätte. Wir wussten, dass, wenn wir mit den Amerikanern auf dem Gipfel zusammentreffen würden, wir einen Cowboyhut als Camouflage tragen müssten, unter der Camouflage wären Chinesen, dadurch hätten wir den Konflikt mit den USA vermeiden können. Aber wir sind gescheitert.

Als unsere leitenden Angestellten erneut über diese Angelegenheit diskutierten, war es wahrscheinlich das Jahr 2003. Wir haben uns noch einmal überlegt, ob wir das Unternehmen verkaufen wollten. Die jungen Angestellten hatten das Angebot abgelehnt. Ich habe ihnen gesagt, dass wir zehn Jahre später stark mit Amerika konfrontiert sein würden, worauf wir uns gut vorbereiten müssten. Seitdem hatten wir einen "Plan B", Tausende arbeiten fleißig, ohne namentlich erwähnt zu werden. Sie beschweren sich darüber, weil sie glauben, dass sie von dem Unternehmen vernachlässigt werden. Sie sind neidisch, weil die anderen auf der Bühne stehen. sie aber hinter der Kulissen. Dadurch stellt man fest. dass sie den "Plan B" auch nicht völlig verstanden haben. Deshalb fragte ich sie, ob ihre Verdienste und Boni durch den "Plan B" leiden würden. Sie schütteln ihre Köpfe. Dann ist alles in Ordnung.

Um den Konflikt mit Amerika zu vermeiden, wollten wir das Unternehmen wirklich vor mehr als einem Jahrzehnt verkaufen. Und wir haben zwei Auswege gefunden. Die erste Möglichkeit war, dass wir alle Traktor-Fabriken in China übernommen hätten, mithilfe unserer exklusiven

IPD-Forschungsmethode konnten die größten Probleme der chinesischen Traktoren wie Ölaustritt und schlechte Hitzebeständigkeit gelöst werden. Damals wurde ieder Traktor für 1000 US-Dollar verkauft, der Preis des von uns optimierten Traktors wäre das Doppelte gewesen, einer würde 2000 US-Dollar kosten. Wenn wir diesen Weg gegangen wären, wäre China zum größten "Traktoren-Reich" geworden. Eine andere Möglichkeit bestand darin, in den Tourismussektor einzusteigen. Das Zielgebiet war ein Dreieck an der Kreuzung von Sichuan, Tibet und Yunnan, wir hatten geplant, eine Zahnradbahn für das Bergsteigen wie in der Schweiz zu erschließen und dieses Gebiet zum Touristengebiet zu entwickeln. Wir hätten auch hochrangige Führungskräfte motiviert, Grundstücke im Dreieck zu kaufen, Luxushotels in der Nähe von Bahnen zu bauen. Wenn die Grundstücke nicht zur Verfügung stünden, würde die Zahnradbahn dann eine Kurve machen. Es war auch ein großartiger Plan, weil zu dieser Zeit zehn Milliarden US-Dollar eine große Summe waren, außerdem konnten wir auch wirtschaftliche Hebel einsetzen. Der heutige Tourismus in China ist sehr überfüllt, wenn wir diesen Plan wirklich verwirklicht hätten, könnten auch die Menschenströme geleitet werden. Da alle gegen den Wiederverkaufsplan ein Veto eingelegt haben, sind wir entschlossen, weiterhin in der Informationsbranche voll aktiv zu sein

In Bezug auf die zweite Frage muss man diese, meiner

Meinung nach, mit Perspektive auf die Geopolitik diskutieren. Ich bin mir nicht sicher, ob es zwei Systeme für technische Standards geben wird. Es könnte nur sein, wenn die Länder sich auf ihren eigenen Markt beschränken wollten. Jetzt erklimmen die beiden Teams mit allen Kräften den Berg, wenn wir uns am Gipfel des Berges treffen, werden wir nicht gegeneinander kämpfen. Stattdessen werden wir uns umarmen, um unseren Erfolg, die Digitalisierung der Menschheit, zu feiern. Ich werde die USA nicht hassen, in meiner Jugendzeit war ich proamerikanisch.

Haben wir als ein chinesisches Unternehmen mehr Vorteile oder eher mehr Nachteile? Die Antwort wird niemals klar sein. Wir wollen uns nicht durch unlautere Maßnahmen Vorteile verschaffen und wir sind auch nicht der Meinung, dass wir Schaden erleiden. Wir treiben vorwärts, erfüllen unsere Mission, dem Volk zu dienen. Nicht jeder hasst uns und nicht jeder lässt sich von uns bedienen, wir gehen auch in die Gebiete, wo die Leute gerne bedient werden, dadurch erfüllen wir unsere Mission und es bringt uns Glück. Warum muss ich mir den Kopf zerbrechen, um in jene Gebiete, in denen wir nicht willkommen sind, einzutreten?

10

"NewsPicks": Ich bin sehr berührt von Ihrer Unternehmensphilosophie. Sie haben in der Vergangenheit mehrmals erwähnt, dass Sie als Geschäftsmann nicht über Politik sprechen sollten. Behaupten Sie dies aufgrund Ihrer Expertise oder negativer Erfahrungen? Ich habe einen Text darüber gelesen, dort stand, dass diese Meinung durch den Einfluss von Jitzchak Rabin zustande kam. Könnten Sie mehr darüber erzählen?

Ren: Meiner Meinung nach soll jeder seine eigene Funktion erfüllen. Als Geschäftsmann weiß ich nichts über Politik, wenn ich in die Politik eingreife und dann Fehler begehe, die sich negativ auf den Staat auswirken könnten, sollte ich mich auf meine Funktion konzentrieren

Ich sagte, dass ich ein Student von Rabin bin. Ich respektiere Rabin sehr, weil er dem Prinzip "Landvergabe für Frieden" folgt. Israel hat keine große Bevölkerung, um sie herum lassen sich hunderte Millionen von Arabern nieder, die sehr schlau sind, nach weiteren einoder zweihundert Jahren könnten sie wieder erstarken. Rabin vereinbarte Staatsgrenzen und freundete sich mit arabischen Ländern an, um die Konflikte in den kommenden Jahrzehnten zu vermeiden, was ein langfristiges Ziel war. Rabin war großartig, dass er angegriffen wurde, war ein Verlust für die ganze Menschheit.

Ich wurde inspiriert, freundlich zu allen Konkurrenten

zu sein. Huawei stellt sich seit vielen Jahren den Konkurrenten nie gegenüber, sondern verstärkt den Austausch von Technik und die Kommunikation. Obwohl wir in einigen Bereichen eine führende Position haben, treffen wir keine Maßnahmen, die zu Ungunsten unserer Konkurrenten wären. Rabin folgte dem Prinzip "Landvergabe für Frieden", wir folgen dem Prinzip "Kooperation für Frieden", was unser Denken stark geprägt hat.

Vielleicht können Sie sich noch daran erinnern, dass Schweden und Finnland die ersten zwei Länder waren. die sich gegen die Welle des EU-Antidumping stellten. Ich glaube, dass Ericsson und Nokia zuerst die Trommel gerührt haben. Auch wenn die amerikanische Politik für Ericsson. Nokia und Oualcomm von Vorteil hätte sein können, waren ihre CEOs aber sehr neutral und freundlich zu uns eingestellt, sie stellten sich uns nicht gegenüber. Wenn jedes Land der Philosophie von Rabin folgen würde, wäre die menschliche Gesellschaft kosmopolitisch und der Frieden verwirklicht. Die menschliche Gesellschaft ist letztendlich auf Arbeit angewiesen, um Wohlstand zu schaffen. Ich war traurig über den Tod von Rabin und wir waren auch sehr traurig, als Steve Jobs starb. Wenn sie länger gelebt hätten, hätte die Informationsindustrie sich tiefgehender verändern können.

11

"Business Insider Japan": Es gibt es Anzeichen für weitere Fortschritte bezüglich des Vorfalls mit Meng Wanzhou. Möchten sie dies kommentieren?

Ren: Erstens hat Meng Wanzhou keine Gesetze verletzt und die US-Vorwürfe waren unbegründet, wir können ein neues Kapitel nur dann aufschlagen, wenn die USA endlich die Beweise vorlegen könnten. Die Situation von Meng Wanzhou ist im Allgemeinen jetzt gut: Sie belegt derzeit sechs Kurse und nimmt sich die Zeit, um ihre Promotion abzuschließen. Aus dieser Sicht verliert sie nicht ihr Selbstbewusstsein.

Meng Wanzhou engagiert sich auch aktiv in Japan. Als das Tōhoku-Erdbeben 2011 das Atomleck von Fukushima auslöste, ging sie direkt in die Mitte des Katastrophengebiets, um die Hilfsmaßnahmen zu unterstützen. Als Meng Wanzhou in dieser Zeit nach Tokio flog, befanden sich nur zwei Personen auf diesem Flug. Eine war Meng Wanzhou und die andere war ein Japaner. Nach der Katastrophe hat sie einem japanischen Mädchen geholfen, später hat das Mädchen ein Brief an Meng Wanzhou geschrieben.

Jetzt ist sie emotional stark und sehr geduldig. Das rechtliche Verfahren kann lange dauern, aber alles wird eines Tages ans Licht kommen.



Kolumnist: Ich bin der einzige chinesische Besucher, ich habe Huawei anlässlich des Buches von Herr Tian

Tao Huawei: Leadership, Culture, and Connectivity kennengelernt, die Übersetzung des Buches ins Japanische organisiert und ich hatte das Gefühl, dass das Krisenbewusstsein von Huawei immer stark war. Ich möchte mich mit einer Frage an Sie wenden, abgesehen von der externen Umgebung wie z. B. dem Druck seitens der USA, was betrachten Sie als den größten internen Risikofaktor von Huawei? Wie z. B. die Probleme bezüglich der Eigenkapitalstruktur, des Nachfolgers, der strategischen Ausrichtung und des Entscheidungsmechanismus in der Zukunft?

Ren: Erstens gibt es nicht so viele interne Krisen bei Huawei, vor dem Vorfall mit Meng Wanzhou standen wir schon vor einer Krise, da die Mitarbeiter unproduktiv wurden, weil sie genug Geld hatten. Danach sind wir uns einig geworden, arbeiteten auch viel fleißiger. Und die Menschen, die nicht kämpfen, haben möglicherweise schon das Unternehmen verlassen, deshalb wird es kein Problem geben.

Zweitens, unter bestimmten Bedingungen können die Mitarbeiter im Ruhestand noch die Aktien unseres Unternehmens behalten, oder die Aktien können auch zurückgekauft werden. Also wird kein Risiko bestehen.

Drittens, wir verengen unseren Fokus, sozusagen auf eine Nadelspitze und konzentrieren uns auf einen Bereich, d. h. auf die neuen Möglichkeiten der Kommunikation, indem wir Bahnbrechendes schaffen können. Wir konzentrieren uns auf einen einzigen Punkt. Zunächst hatten wir einige hundert Mitarbeiter, die an diesem Punkt arbeiteten, dann mehrere tausend, zehntausend und nun hunderttausend. Wir fokussieren stets all unser Tun auf einen Punkt, Jedes Jahr investieren wir fast 20 Milliarden US-Dollar in Forschung und Entwicklung. Bei Huawei sprechen wir oft von "Van Fleet Loads", welche von einem US-General erfunden wurden. Wir investieren eine Menge in unseren Fokusbereich. Es gibt nur wenige Unternehmen in der Welt, die es wagen, nur ein Projekt in Angriff zu nehmen. Börsennotierte Unternehmen müssen auf die Schönheit der Bilanz achten und sind deswegen bei Investitionen eher konservativ, wir schenken dem keine Aufmerksamkeit, sondern streben danach, unser strategisches Ziel zu verwirklichen. Deshalb kommt die Umstellung unserer strategischen Ausrichtung nicht in Frage.

"Bee Media": In Bezug auf die Beziehung zwischen Huawei und Japan haben japanische Unternehmen eine große Anzahl von Bauteilen und Komponenten an Huawei exportiert. Was für eine Beziehung werden Huawei und japanische Unternehmen in Zukunft aufbauen?

Ren: Das ist eine gute Frage, zuerst glaube ich, dass

wir und Japan zueinander komplementär sind. Viele Nobelpreisträger kommen aus Japan, was darauf hinweist, dass Japan in der Grundlagenforschung sehr weit entwickelt ist. Wer den Preis gewonnen hat, spielt allerdings keine Rolle, es ist aber die Grundlagenforschung, die das gesamte wissenschaftliche Forschungssystem in Japan antreibt. Dies ist sehr mächtig. Japan ist das weltweit stärkste Forschungsland in der Materialindustrie, möglicherweise folgen danach auch die Vereinigten Staaten.

Zweitens ist Japan auch das weltweit stärkste Land in der Teileindustrie. Alle glauben, dass die menschliche Gesellschaft sich in Zukunft zu einer intelligenten Gesellschaft entwickeln wird. Die größte Besonderheit einer intelligenten Gesellschaft ist die Wahrnehmung, aber wie? Mit Sensoren. Die Basis des Sensors, auch die Anzeiger stammen aus der Materialindustrie. Wir schätzen, dass die 5G-Branche selbst weltweit 400-500 Milliarden US-Dollar und die Branche "Internet der Dinge" Milliarden US-Dollar einbringen kann. Die "kurzen, kleinen, raffinierten und schmalen" japanischen Industrieprodukte werden deshalb auf jedem Fall im großen Stil in der Welt angewendet. Huawei und japanische Unternehmen sind zueinander komplementär und miteinander befreundet, zwischen uns gibt es keine Konkurrenz. Wenn wir zusammen den Berg erklimmen, dann gehören wir zu dem selben Team am Nordhang, weil es nur uns mithilfe von vielen japanischen Produkten gelingt, den Gipfel zu erreichen. Wir und die japanischen Unternehmen entwickeln beidseitig gewinnbringende Kooperationen, um die Informationsindustrie voranzutreiben und um eine intelligente Gesellschaft zu schaffen.

Vor kurzem habe ich die Rede des japanischen Finanzministers Taro Aso gehört. Ich bin sehr berührt. Er ist sehr fair und sehr aktiv. Wir sollten ihm sehr dankbar sein, weil es großartig ist, unter solchem großen Druck seine Stimme zu erheben.

Tatsächlich war unsere Firma immer schüchtern, gerade wegen der Unterdrückung durch die USA waren wir gezwungen, uns zu erheben, die Vereinigten Staaten haben uns zu einem Helden gemacht. Obwohl das chinesische Volk manchmal emotional ist, stehen aber Nationalismus und Populismus nicht für die Entwicklungsrichtung des Landes und der Gesellschaft. In Zukunft wird unbedingt eine Freihandelszone in Japan, Südkorea und China entstehen, durch wirtschaftliche Komplementarität wird sich die Wirtschaft weit entwickeln. Diese Freihandelszone positioniert sich als Industriefreihandelszone, an der die Association of Southeast Asian Nations (ASEAN) auch teilnehmen möchte. Auf einer Seite möchte die ASEAN Industrieprodukte kaufen, andererseits möchte

sie auch Agrarprodukte verkaufen. Wenn die beiden zusammenarbeiten, wird die EU begeistert sein: "Wir haben auch Premiumprodukte zu verkaufen, eine Zusammenarbeit mit Ihnen wäre wünschenswert. weil Sie eine große Bevölkerung haben und das Marktpotenzial größer werden könnte." Das ist genau die "One Belt, One Road"-Initiative, wenn die Länder durch Eisenbahnen miteinander vernetzt sind, müssen die Züge während der Fahrt mit Diesel versorgt werden, der Nahe Osten und Zentralasien besitzen große Erdölreserven, deshalb wollen sie auch an diesem Projekt teilnehmen, um Erdöl zu verkaufen, so werden viele Länder zu einer großen Gruppe vereinigt. In dieser Gruppe spielt Japan eine wichtige Rolle, weil Japan eine Industriegesellschaft ist, während China eine postindustrielle Gesellschaft ist. China benötigt noch eine lange Zeit, um die Systeme allmählich zu verbessern. Wir streben durch Zusammenarbeit eine harmonische Gesellschaft an, die sich eher auf den wirtschaftlichen Handel und das Schaffen von Wohlstand als auf militärische Vorherrschaft konzentriert. Wenn alle Länder ihre militärischen Kosten einsparen könnten, gäbe dann keine armen Menschen auf der Welt.

Ich hoffe, dass Sie öfter zu uns kommen und als Brücken zwischen China und Japan fungieren. Viele Chinesen kennen sich nicht gut mit Japan aus, wenn sie einmal Japan besuchen, mögen sie es auf jeden Fall. Japan ist das beste Urlaubsland der Welt: Jedes Dorf ist sauber und es gibt mindestens ein gutes Ramen-Restaurant und ein leckeres Izakaya-Restaurant in diesem Dorf. Schöne Blumen entlang sauberer Flüsse, wo einige Enten schwimmen und Eier legen. Dann schlüpfen kleine Küken. Japan ist ein Vorbild für eine harmonische Gesellschaft, die USA könnten auch etwas davon lernen: Weil die USA zu viel in den Krieg investiert haben, sind im Vergleich zu Japan die Straßen in den USA aufgrund mangelnder Sanierung unbenutzbar.



Ren Zhengfeis Interview mit den chinesischen Medien

21. Mai 2019 Shenzhen, China



CCTV: Ich bin ein Reporter bei der Live-Übertragung. Sie wiederum haben einen militärischen Hintergrund, also haben wir eines gemeinsam: wir sind beide pünktlich. Wie schnell doch die Zeit vergeht! Wir haben schon vor vier Monaten genau an dieser Stelle ein Interview geführt. Damals war die Öffentlichkeit der Meinung, dass Huawei an einem Tiefpunkt angelangt wäre. Alle waren dermaßen an Huawei interessiert, dass Sie damit begannen, chinesischen und ausländischen Journalisten Interviews zu geben. Wir hätten aber nie gedacht, dass die heutige Situation noch komplizierter und schwieriger sein würde als die vor vier Monaten. Ein Kollege von mir hat eben ein Foto eines zerschossenen Flugzeugs hervorgeholt. Mir hat man auch das gleiche Foto gegeben. Ich habe gehört, dass Ihnen das Bild dieses stark beschädigten Kampfflugzeugs sehr gefällt.

Ren: Ich habe dieses Foto zum ersten Mal auf der Website wukong.com gesehen und es ließ mich an unser Unternehmen denken. Also habe ich es an meine Kollegen weitergeleitet. Die Carrier Business Group war der Meinung, dass das Flugzeug auf diesem Foto ihrer Situation ähnelt und begann, es für Kommunikationszwecke zu verwenden.

Später stellten wir fest, dass es bei der Carrier Business Group keine großen Probleme gab, da alles über 10 Jahre lang gründlich vorbereitet wurde. Derzeit reparieren wir unser "Flugzeug" während des Fluges, so dass ein Rückflug möglich ist.

CCTV: Das Flugzeug vom Foto konnte zurückfliegen, weil die wichtigsten Teile wie Treibstofftanks und Motoren nicht beschädigt wurden. Nur weniger wichtige Teile der Flügel wurden beschädigt. Wie soll aber ein Rückflug gelingen, wenn das Wichtigste zerstört ist?

Ren: Ich möchte Ihnen zwei Geschichten über Deutschland und Japan während des Zweiten Weltkriegs erzählen. Deutschland weigerte sich zu kapitulieren und die Städte wurden durch Luftangriffe zerstört. Mit Ausnahme des künftigen Veranstaltungsortes der Potsdamer Konferenz wurde alles dem Erdboden gleichgemacht. Japan war auch Ziel schwerer Luftangriffe. Die US-Armee drohte, dass ein intensiver Bombenangriff das Land platt machen würde, wenn Japan nicht kapitulieren würde. Japan entschied sich schließlich für einen Kompromiss – das Land kapitulierte, aber der Kaiser durfte bleiben. Zu dieser Zeit war der größte Teil der industriellen Infrastruktur bereits zerstört, aber das Land wurde nicht wie Deutschland dem Erdboden gleichgemacht.

Damals gab es einen berühmten Spruch: "Auch wenn alles andere verloren geht, werden die Menschen die

Nation wiederbeleben, solange sie bleiben." Die Wahrheit ist, dass Deutschland innerhalb weniger Jahre eine Wiederbelebung der Wirtschaft und ein Wiederaufbau aller Häuser entsprechend dem Vorkriegszustand gelang. Die japanische Wirtschaft erholte sich auch sehr schnell. Dies war auf deren Talent, das japanische Bildungssystem und deren Grundlagen zurückzuführen. Darauf kommt es an. Selbst wenn man alles verliert, hat man immer noch Talent. Dies schließt Qualitäten, Fähigkeiten und Vertrauen ein. Dies ist sehr wichtig.

CCTV: Gestern (US-Zeit) haben die USA Huawei eine vorläufige Lizenz erteilt. Mit anderen Worten könnten die Beschränkungen gegenüber Huawei in den nächsten 90 Tagen aufgehoben werden. Was sagen Sie zu dieser Lizenz? Was kann man innerhalb dieser 90 Tage tun? Wenn diese Nachricht stimmt und die USA die auferlegten Beschränkungen nach 90 Tagen aufheben, was sagen Sie zu diesem Umdenken?

Ren: Erstens bedeuten uns 90 Tage nicht viel, und wir sind darauf vorbereitet. Für uns ist es am wichtigsten, unsere Arbeit gut zu machen. Wir haben keinen Einfluss darauf, was die USA machen. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um mich bei den US-Unternehmen zu bedanken, mit denen wir zusammenarbeiten. In diesen 30 Jahren haben sie uns dabei geholfen, zu dem zu werden, was wir heute sind und viele Beiträge

zu unserem Wachstum geleistet. Sie haben uns den richtigen Weg gezeigt und wie man ein Unternehmen leiten sollte. Wie Sie wissen, sind die meisten Unternehmen, die für uns als Berater fungieren in den USA ansässig, darunter Dutzende Unternehmen wie IBM und Accenture

Zweitens haben wir in all den Jahren Unterstützung von einer großen Anzahl US-amerikanischer Hersteller von Komponenten und Teilen erfahren. Angesichts der jetzigen Krise spüre ich deutlich den Gerechtigkeitssinn und die Sympathie dieser Unternehmen uns gegnüber. Vor zwei Tagen rief mich gegen zwei oder drei Uhr morgens Eric Xu (einer der rotierenden Vorstandsvorsitzenden von Huawei) an und erzählte mir, wie hart unsere US-Zulieferer daran gearbeitet hatten, Waren für uns vorzubereiten. Ich war zu Tränen gerührt. Ein chinesisches Sprichwort besagt, dass eine gerechte Sache viel Unterstützung findet, eine ungerechte dagegen keine. Heute sprechen einige US-Unternehmen mit ihrer Regierung über diese Genehmigung.

Die USA haben Huawei in ihre "Entity List" aufgenommen. Das heißt, wenn ein US-Unternehmen etwas an Huawei verkaufen möchte, muss es erst die Genehmigung der Regierung einholen. Die USA sind ein Rechtsstaat. Die Unternehmen und die Realwirtschaft müssen sich an Gesetze halten. Ihr

Medienvertreter solltet daher nicht immer die Schuld bei den Unternehmen suchen, sondern sie verteidigen. Die Schuld sollte nur bei einigen US-Politikern liegen. Ich denke nicht, dass wir wahllos jemanden beschuldigen sollten, ohne zu wissen, wer wirklich verantwortlich ist. Wenn wir das tun, trifft es womöglich die falschen Personen. Die Medien sollten verstehen, dass diese US-Unternehmen und Huawei das gleiche Schicksal teilen und beide Akteure in der Marktwirtschaft sind.

Möglicherweise haben die US-Politiker unsere Stärke unterschätzt. Ich möchte nicht allzu viel dazu sagen, weil Frau He Tingbo, Präsidentin von HiSilicon, all diese Fragen in ihrem Brief an die Mitarbeiter genau behandelt hat Alle chinesischen und ausländischen Mainstream-Medien haben über diesen Brief berichtet. Nun einige Worte zum beschädigten Flugzeug. Wir haben einige Nicht-Kernprodukte, für die wir kein sogenanntes "Reserverad" oder keinen Plan B vorbereitet haben. Die Herstellung dieser Produkte wird früher oder später auslaufen. Die Handlungen der USA werden sich also auf diese Produkte auswirken. Aber in Sektoren, in denen wir über die fortschrittlichste Technologie verfügen – also zumindest im 5G-Sektor – sind die eventuellen Auswirkungen gering. Nicht nur das, unsere Konkurrenz wird uns innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre nicht einholen können.



People's Daily: Ich möchte Ihnen eine Frage zu den Chips stellen. Mir fiel auf, dass Sie am 18. Mai in einem Interview mit japanischen Medien sagten: "Huawei benötigt keine Chips aus den USA, Huawei hat keine Probleme." In einem Brief an Ihre Mitarbeiter erwähnten Sie die Stärken von Huawei und das Vorbereitungen getroffen wurden. Darf ich fragen, woher diese Stärke kommt und wie die Vorbereitungen aussahen?

Ren: Erstens benötigen wir immer amerikanische Chips. Unsere US-Partner kommen ihren Verpflichtungen nach und bitten Washington um Zustimmung. Wenn eine Genehmigung erteilt wird, werden wir weiterhin Chips dieser Lieferanten ankaufen. Wir könnten auch Chips an US-Unternehmen verkaufen (um ihnen zu helfen. fortschrittlichere Produkte herzustellen). Wir werden unsere US-amerikanischen Partner nicht ausschließen oder versuchen, ganz alleine zu wachsen. Im Gegenteil, wir möchten mit ihnen gemeinsam wachsen. Selbst wenn unsere Partner uns nicht genügend liefern sollten, werden wir keine Probleme haben. Wir können nämlich alle benötigten High-End-Chips selbst herstellen. In ruhigeren Zeiten hatten wir eine "1 + 1" -Richtlinie eingeführt - die Hälfte unserer Chips stammt von US-Unternehmen und die andere Hälfte von uns selbst. Obwohl unsere eigenen Chips deutlich günstiger sind, würde ich immer noch welche aus den USA kaufen.

Wir können uns nicht vom Rest der Welt isolieren. Stattdessen sollten wir ein Teil der Welt werden. Unsere engen Beziehungen zu US-Unternehmen sind das Ergebnis jahrzehntelanger Bemühungen von beiden Seiten und können nicht durch ein Stück Papier der US-Regierung zerstört werden. Wenn diese Unternehmen die Genehmigung aus Washington erhalten, werden wir weiterhin große Mengen von ihnen kaufen. Es kann sein, dass sich die Genehmigung verzögern wird. Wir haben aber Möglichkeiten, diese Übergangsphase zu übersetehen. Sobald die Genehmigung erteilt wird, nehmen wir unseren normalen Handel mit diesen Unternehmen wieder auf und werden zusammenarbeiten, um eine Informationsgesellschaft für die Menschheit aufzubauen. Wir möchten nicht alleine arbeiten

Wir können Chips herstellen, die genauso so gut sind wie die amerikanischen, aber das bedeutet nicht, dass wir keine Chips mehr aus den USA kaufen werden.

03

Xinhua Nachrichtenagentur: Sie sagten einmal, dass Huawei kein Einzelgänger sei und die Kooperation benötige. Jetzt sagen Sie, dass für beide Varianten Vorbereitungen laufen. Bedeutet dies, dass der US-Handelsprotektionismus und das dortige Verbot von Huawei die globalen Lieferketten deutlich stören und Chaos auf dem Markt verursachen? Zweitens haben die USA viele Vorwürfe gegenüber Huawei vorgebracht, beispielsweise in Bezug auf Unternehmensführung und Finanzen. Was sind Ihrer Meinung nach die Schwerpunkte der Kritik? Warum zielt sie auf Huawei ab?

Ren: Ich kann keine Gedanken lesen, also weiß ich nicht genau, was diese Politiker denken. Ich finde, wir sollten nicht das Ziel amerikanischer Kampagnen sein, nur weil wir den USA voraus sind. Die 5G-Technologie ist keine Atombombe, sondern etwas, wovon die Gesellschaft profitieren kann.

In Bezug auf die Netzwerkkapazität ist die von 5G 20-mal größer als bei 4G und 10.000-mal größer als bei 2G. Der Stromverbrauch unserer 5G-Basisstation ist pro Bit zehnmal niedriger als bei 4G, und ihre Ausmaße um 70 Prozent kleiner. Unsere 5G-Basisstation ist wirklich sehr klein, ungefähr von der Größe einer Aktentasche. Sie wiegt auch nicht viel, etwa 20 Kilogramm. Man muss keinen Handyturm für 5G-Basisstationen bauen, da diese überall installiert werden können - an Masten oder an Wänden. Sie können jahrzehntelang in Betrieb sein, weil sie aus korrosionsbeständigen Materialien bestehen. Dies bedeutet, dass unsere 5G-Geräte auch in unterirdischen Abwassersystemen installiert werden können. Sie sind besonders für den europäischen

Markt geeignet, wo es viele Gebiete mit historischen Gebäuden gibt und man keine riesige Handytürme wie in China aufstellen kann. Natürlich werden die bestehenden Türme in China nicht ungenutzt dastehen, da unsere 5G-Basisstationen auch auf ihnen installiert werden können Wir müssen nur keine neuen Türme bauen. Dank unseren 5G-Basisstationen können unsere europäischen Kunden ihren Projektierungsaufwand um 10.000 Euro pro Standort senken. Man muss keine Kräne für die Installation verwenden und keine Handytürme aufstellen. In der Vergangenheit mussten unsere Kunden große Teile der Basisstationen mithilfe von Kränen installieren, und die umliegenden Straßen während dieses Vorgangs abgesperrt werden. Jetzt kann man unsere 5G-Basisstationen ganz einfach von Hand installieren. Die 5G-Bandbreite ist sehr hoch, sie kann eine große Menge von hochauflösenden Inhalten unterstützen und problemlos 8K-Videos übertragen. Es heißt, dass 5G die Kosten auf ein Zehntel reduzieren wird, tatsächlich ist es eher ein Hundertstel. Dies bedeutet, dass jedermann sich hochauflösende Fernsehprogramme ansehen und viel aus diesen Programmen lernen kann. Um sich weiterzuentwickeln, muss jedes Land auf Kultur, Philosophie und Bildung basieren. Diese bilden das Fundament der nationalen Entwicklung. Deshalb wird 5G unsere Gesellschaft zum Besseren verändern. Die Latenz von 5G-Netzwerken ist äußerst gering, so dass 5G sicherlich in zahlreichen Branchen für alle möglichen Zwecke eingeführt wird.

(In Bezug auf das zuvor erwähnte Bild:) Ihr Kollege von CCTV war besorgt, ob der Motor des Flugzeugs defekt sei. Obwohl unsere Flugzeugflügel "löchrig" sind, werden wir uns weiterhin auf die Entwicklung unseres Kerngeschäfts konzentrieren und weltweit Vorreiter in diesem Bereich sein. Je fortgeschrittener ein Produkt ist, desto umfangreicher wird auch sein Plan B sein.

Nachrichtenagentur Xinhua: Glauben Sie, dass die internationale Marktordnung gestört wurde?

Ren: Das denke ich nicht. Europa wird nicht in die Fußstapfen der USA treten, und wir sind in engem Kontakt mit der Mehrheit der US-Unternehmen.



Global Times: Sie haben die Auswirkungen auf Huawei erwähnt. Der Brief der Präsidentin von HiSilicon hat in den Medien für viel Aufregung gesorgt. Experten aus der Chipsatzbranche betrachten die in China hergestellten Chips objektiv, ebenso die Unterschiede zwischen Kernkomponenten von Unternehmen aus China, den USA und anderen Ländern. Wie sehen Sie die Position der hauseigenen Produkte und der Forschungs- und Entwicklungsabteilung von Huawei? In dem Brief wurde auch eine Kontinuität der Versorgung durch Huawei zugesichert. Ist diese

Zusicherung wahr? Gibt es einen kritischen Punkt und wenn ja, wo?

Ren: Wenn man sich über etwas aufregt, hilft meist eine kalte Dusche. Meiner Meinung nach ist es am wichtigsten, ruhig und vernünftig zu bleiben. Sich übermäßig aufzuregen und Sprüche zu klopfen nützt nichts, wenn unsere Fähigkeiten nicht ausreichen. Das Wichtigste ist, hart für den Erfolg zu arbeiten.

Es lohnt sich von US-Unternehmen zu lernen, da ihre Wissenschaft und Technologie fortgeschritten und umfassend sind. Wir hinken in vielerlei Hinsicht weit. hinterher. Einige kleine US-Unternehmen bieten sehr fortschrittliche Produkte an. Wir haben uns nur auf unser Geschäft und das Erreichen einer Führungsposition konzentriert, aber nie versucht, uns mit den USA als Nation zu vergleichen. Auf geschäftlicher Ebene ist meiner Meinung nach die Kluft zwischen Huawei und bestimmten US-Unternehmen recht klein. Auf nationaler Ebene bestehen jedoch noch enorme Lücken zwischen China und den USA. Die Lücken auf nationaler Ebene haben viel mit den Wirtschaftsblasen in China zu tun. Es gibt Blasen in vielen Sektoren, einschließlich Peer-to-Peer-Krediten (P2P), dem Internet, Finanzdienstleistungen und Immobilien. Es gibt auch Blasen in Gestalt von Nachahmerprodukten. Infolgedessen treten auch im akademischen Bereich Blasen auf. Die Entwicklung neuer Grundtheorien bedarf mehrerer Jahrzehnte. Wenn sich Wissenschaftler mehr auf das Sprücheklopfen als auf die Entwicklung solider Theorien konzentrieren, wird unser Land in den kommenden Jahrzehnten auch nicht stärker werden. Wir sollten mit beiden Beinen auf dem Boden stehen und uns auf unsere Arbeit konzentrieren



The Paper: Meine Frage bezieht sich auf Chips. Der Brief der Präsidentin von HiSilicon, Frau He Tingbo, war sehr inspirierend. Laut Aufzeichnungen wurde HiSilicon im Jahr 2004 gegründet. Nach so vielen Jahren der Anstrengungen können Sie Ihre eigenen Chips für verschiedene Zwecke herstellen. Wie entstand eigentlich Ihr Chip-Plan? Wie haben Sie oder Huawei beschlossen, eigene Chips herzustellen? Laut Frau He hat Huawei schon vor vielen Jahren begonnen, sich auf schwierigste Bedingungen vorzubereiten. Bei einem Interview vor zwei Tagen sagten Sie, dass Huawei keine US-Chips mehr benötige. Können Sie uns mehr über den Planungsprozess erzählen? Ist das Ergebnis der Planung mit Ihrer aktuellen Situation vereinbar? Wie gut können Sie Kunden bedienen, wenn amerikanische Unternehmen Ihnen keine Chips mehr liefern?

Ren: Wir alle haben viele Opfer gebracht – wir haben uns und unseren Familien, insbesondere unseren

Eltern, sehr wenig Beachtung geschenkt. Wir taten das, weil es unser Ziel war, nach ganz oben zu kommen. Heutzutage können wir nichts anderes tun, als unser Ziel laut zu verkünden: Wir wollen der weltweite Marktführer sein. Wir wollen die Nummer 1 der Welt sein Früher haben wir unseren Mitarbeitern nicht erlaubt dies laut zu sagen, weil wir dachten, dass es zu Konflikten mit den USA führen könne. Am Anfang des Jahres 2000 überlegten wir, ob Huawei möglicherweise einen "Cowboyhut" tragen könnte. Wir wollten die Firma damals für rund 10 Milliarden US-Dollar an ein amerikanisches Unternehmen verkaufen. Es wurde ein Vertrag mit diesem Unternehmen unterschrieben und alle nötigen Verfahren abgeschlossen. Die Transaktion wäre abgeschlossen, sobald der Aufsichtsrat des US-Unternehmens sie genehmigen würde. Während wir darauf warteten, trugen wir alle Kleidung mit Blumenmuster, liefen am Strand herum oder spielten dort Ping-Pong. Während wir warteten, änderte sich der Aufsichtsrat der amerikanischen Firma. Der neuer Vorstandsvorsitzende verfügte nicht über genügend Weitblick und lehnte den Kaufvertrag ab. Wenn wir an diese Firma verkauft worden wären, hätten wir unseren amerikanischen Cowbovhut bekommen und versucht. die Welt im Sturm zu erobern. Nachdem dieser Deal gescheitert war, überlegte unsere Führungsetage, ob man Huawei an jemand anderen verkaufen solle. Alle jüngeren Führungskräfte waren einstimmig dagegen. Ich konnte ihre Entscheidung nicht ablehnen und antwortete: "Wir müssen uns gegen die USA behaupten, wenn wir ganz oben ankommen. Wir müssen vorbereitet sein." Seither haben wir uns die Frage gestellt, was wohl passiert, wenn wir den USA an der Spitze begegnen, und haben Vorbereitungen dafür getroffen. Das heißt, wir werden letztendlich gemeinsam arbeiten müssen, um einen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten.

The Paper: Andere Führungskräfte von Huawei haben die Erklärung abgegeben, dass Huawei weiterhin Kunden bedienen kann. Wird sich das US-Verbot auf Ihre Hauptkunden und Ihr Geschäft auswirken? Wie werden Sie darauf reagieren?

Ren: Wir werden unsere Kunden definitiv weiter bedienen können. Unsere Massenproduktionskapazität ist enorm, und die Aufnahme von Huawei in die "Entity List" wird keinen großen Einfluss auf uns haben. Wir erzielen weltweit Fortschritte bei Ausschreibungen. Unser Wachstum wird sich verlangsamen, aber nicht so stark wie alle annehmen. Im ersten Quartal dieses Jahres haben wir unseren Umsatz gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 39 Prozent gesteigert. Dieser ging im April auf 25 Prozent zurück und dürfte gegen Ende dieses Jahres weiter sinken. Das Verbot seitens der USA wird jedoch nicht zu einem negativen Wachstum führen

oder die Entwicklung unserer Branche beeinträchtigen.



Science and Technology Daily: Wenn die USA die Lieferkette unterbrechen, welche Auswirkungen wird dies auf die Branche haben? Vor zwei Tagen habe ich gesehen, dass Fang Zhouzi (ein Schriftsteller, der sich zu wissenschaftlichen Themen äußert) gepostet hat: "Wenn das Reserverad gut ist, warum es nicht schon verwenden, bevor der eigentliche Reifen kaputtgeht?" Was ist Ihre Meinung dazu?

Ren: Wenn wir in all unseren Produkten Reserveräder verwenden würden, hieße das, dass wir nach einer sogenannten "unabhängigen Innovation" strebten. Der Hauptzweck der unabhängigen Innovation ist es, ein dominierender Spieler zu werden. Wir möchten aber Partner auf der ganzen Welt haben. Aus diesem Grund möchten wir das Reserverad nicht schon vor dem Schaden einsetzen. Man versteht unser strategisches Denken nicht. Wir möchten unseren Partnern nicht schaden. Wir möchten, dass sie solide Jahresabschlüsse vorweisen können, auch wenn dies mit Anpassungen von unserer Seite verbunden ist.

Wie bereits erwähnt, möchten wir weiterhin Komponenten amerikanischer Unternehmen verwenden, haben aber den Amerikanern nichts davon erzählt. Wir hoffen, dass US-Unternehmen weiterhin unsere Lieferanten bleiben, damit wir gemeinsam der Menschheit dienen können. Zuvor haben wir mit unseren Lieferanten Informationen über unsere Chipentwicklung geteilt, sogar unsere Forschungsergebnisse. Unsere Produktion wird zu Ihnen ausgelagert. Deshalb sind die Lieferanten so nett zu uns. Zur Frage über das Reserverad – warum sollte man es verwenden, bevor der eigentliche Reifen kaputtgeht?

Science and Technology Daily: Falls die USA die Lieferkette durchtrennen, wie wird sich das auf die Branche auswirken?

Ren: Unser Unternehmen wird nicht an extremen Lieferengpässen leiden. Wir sind gut darauf vorbereitet. Ich habe Anfang dieses Jahres den Eintritt einer derartigen Situation in zwei Jahren vorausgesagt, und dass die USA keine Maßnahmen ergreifen würden, bevor die Klage gegen uns gerichtlich entschieden werde. Wir waren uns ziemlich sicher, dass man unabhängig vom Ergebnis gegen uns vorgehen würde. Wir dachten aber, dass wir noch zwei Jahre Zeit für die Vorbereitungen hätten. Die Verhaftung von Meng Wanzhou löste diese Situation jedoch früher aus.

Sie wissen vielleicht, dass wir auch während des letzten Frühlingsfestes gearbeitet haben und ich während dieser Zeit unsere Überstunden machenden Mitarbeiter besucht habe. Alleine in China kamen 5000 Serviceangestellte wie Sicherheits-, Reinigungs- und Kantinenkräfte auch zur Arbeit, um unsere "Kämpfer" zu unterstützen. Sie erhielten ein vielfach höheres Gehalt als sonst. Unser Unternehmen bezahlte den Lebensmittellieferanten das Doppelte und zahlte auch dem Servicepersonal extra. Viele unserer Mitarbeiter sind während des Frühlingsfestes nicht einmal nach Hause gegangen. Um Zeit für die Arbeit zu sparen, machten sie sich provisorische Betten auf dem Boden, um nachmittags ein Nickerchen zu halten. Auch während der Maifeiertage entschieden sich viele unserer Mitarbeiter, hier zu bleiben.



NetEase: Nochmal zum Reserverad - wie viel hat Huawei im Laufe der Jahre in seinen Plan B investiert? Wenn dieser keine Anwendung findet, wird Huawei weiterhin in den Plan investieren?

Ren: Wir haben so viel darin investiert, dass ich keine konkrete Zahl nennen kann. Plan A und Plan B bekommen einen gemeinsamen Personalbestand und ein gemeinsames Budget zugewiesen. Früher erhielt Plan A den größten Teil des Budgets, jetzt ist es Plan B. Ich weiß selbst nicht mal genau, wie hoch das Budget ist. Jeder Bericht, den ich erhalte, ist mehrere Seiten lang. Anstatt zu jedem einzelnen Teil Fragen zu stellen, überprüfe ich ihn nur ganz allgemein. Einen Plan zu

erstellen ist nur der erste Schritt. Wir müssen für jede Komponente die Schlüsselphasen festlegen. Wir bereiten uns also Schritt für Schritt vor, sonst hätten wir nicht 80.000 bis 90.000 Ingenieure im Bereich Forschung und Entwicklung eingestellt.

08

Financial Weekly: Nach Inkrafttreten der US-Exportkontrolle werden die Zulieferer von Huawei aus Japan, Europa und Taiwan Huawei voraussichtlich eine große Hilfe für Huawei sein. Glauben Sie, dass die US-Regierung Druck auf Unternehmen wie TSMC ausüben wird, falls die Exportkontrolle fehlschlagen sollte? Huawei kann zwar eigene Chips herstellen, verfügt aber nicht über die Fähigkeiten einer gesamten Wertschöpfungskette.

Ren: Wenn mehr Unternehmen sich weigern, diesem Druck zu beugen, werden noch mehr ihrem Beispiel folgen. Machen Sie sich deswegen keine Gedanken. Noch ist nichts passiert.

Financial Weekly: Angesichts der jüngsten Maßnahmen seitens von Google sind die europäischen Nutzer sehr besorgt, dass Huawei-Smartphones künftig nicht mehr das neuesten Android-System nutzen können. Was ist Ihre Meinung dazu?

Ren: Google ist ein gutes und verantwortungsvolles

Unternehmen. Sie versuchen auch gerade mit der US-Regierung diese Angelegenheit zu klären. Wir diskutieren jetzt über machbare Lösungen und unsere Experten arbeiten daran. Daher kann ich Ihnen heute keine detaillierte Antwort auf diese Frage geben.



qq.com: Wie lange wird diese schwierige Situation anhalten? Wird sie einen Wendepunkt in der Entwicklung von Huawei darstellen?

Ren: Sie fragen leider den falschen, Sie sollten Präsident Trump diese Frage stellen. Diese Situation kann von zwei Seiten aus betrachtet werden. Natürlich werden wir betroffen sein, aber es wird China auch dazu inspirieren, die heimische Elektronikindustrie systematischer und pragmatischer zu entwickeln. In der Vergangenheit hat China viel Geld in die Entwicklung der Branche gesteckt, aber dieser Ansatz hat, wie sich herausstellte, nicht funktionierte. Um Brücken, Straßen und Häuser zu bauen. reicht es aus, Geld zu investieren, aber nicht bei der Entwicklung von Chips. Wir brauchen Wissenschaftler, Physiker und auch Chemiker. Wie viele Chinesen lernen wirklich hart? Wie viele Doktorarbeiten bringen wahre Einsichten? Es ist unter diesen Umständen für China sehr schwierig, sich auf die eigene Innovation zu verlassen. Warum also nicht einen grenzüberschreitenden Innovationsansatz wählen? Wir können in vielen Ländern Innovationszentren gründen und an jedem Ort Forschungszentren, der über die erforderlichen Fähigkeiten verfügt.

Es sind viele talentierte Menschen nach China zurückgekehrt, was sehr wichtig ist. Die chinesische Einkommensteuer ist jedoch relativ hoch. Wenn diese Talente aus dem Ausland nach China zurückkehren, müssen sie eine Menge Steuern zahlen. Wir können nicht erwarten, dass sie sich stets wie (das "nationale Vorbild") Lei Feng verhalten – Lei Feng opferte alles, was er hatte, dem Land und der Partei. Obwohl sie alle hochqualifizierte Experten sind, gibt es für sie keine Anreize und sie müssen sogar noch höhere Steuern zahlen. Vor kurzem habe ich gehört, dass der Einkommensteuersatz im Großraum Guangdong-Hongkong-Macao auf 15 Prozent gesenkt wird, aber wie genau wird diese Richtlinie durchgesetzt? Müssen die berechtigten Personen einen Hukou (offiziellen Wohnsitz) oder Job in dieser Region haben? Wenn ja, was ist dann der Sinn dieser Richtlinie? Es sollte einen freien Fluss von Wissenschaftlern geben. Wenn sie jeden Tag acht Stunden am selben Ort arbeiten, sind sie echte Wissenschaftler? Wir müssen für Wissenschaftler Gelegenheiten schaffen, damit sie nach China zurückzukehren

Der erste große Talent-Transfer der Welt fand statt, als drei Millionen Juden aus der Sowjetunion nach Israel zogen. Israel wurde zu einem Zentrum für Wissenschaft und Technologie. Jetzt ist gerade der zweite Transfer im Gange. Die USA sind nicht offen gegenüber anderen Ländern und viele Talente können sich nicht mit vertraulicher Forschung befassen. Ein bekanntes amerikanisches Medienunternehmen schrieb einen Artikel und stellte den USA die Frage: "Wenn China ein Krebsmedikament erfinden würde, würde dies die nationale Sicherheit der USA gefährden?" Man stellte diese Frage, weil ein amerikanisches Krebsforschungszentrum zuvor drei chinesische Wissenschaftler entlassen hatte. Infolgedessen hinterfragen nun viele Wissenschaftler die Aufnahme einer Arbeit in den USA. Warum sollte man nicht die Gelegenheit nutzen, um sie wieder in China willkommen zu heißen? Sie würden jedoch fragen: "Wie? In China ist es für unsere Kinder schwierig, sich in der Schule einzuschreiben, wir können kein Auto kaufen, weil wir kein Hukou haben, und wir zahlen hohe Steuern." Wir müssen unsere Politik anpassen, um Talente aus der ganzen Welt anzulocken. Vor 200 Jahren waren die USA nur ein karges Land, bewohnt von amerikanischen Ureinwohnern. Damals war es die richtige Politik, die die USA zum heutigen Weltmarktführer machte. Chinas Zivilisation ist 5000 Jahre alt. Mit einer dermaßen soliden Grundlage müssen wir eine passende Strategie ausarbeiten, um Talente aus der ganzen Welt für die Unternehmensgründung in China zu gewinnen.

Osteuropäische Länder sind relativ unterentwickelt, aber eine große Zahl von Führungskräften, Wissenschaftlern und Finanziers in den USA stammt aus Osteuropa. Warum begrüßen wir keine talentierten Menschen aus diesen Gebieten in China oder errichten dort keine Forschungszentren? Wir könnten theoretische Forschungseinrichtungen mit Zentrum in China für den Kampf gegen die US-Beschränkungen gründen. Wenn wir an unserem jetzigen Ansatz festhalten, wird der Erfolg schwierig sein. China ist schwach, was grundlegende Theorien betrifft, obwohl in den letzten Jahren Fortschritte verzeichnet wurden. Ich habe auf der nationalen Wissenschaftskonferenz die Bedeutung von Mathematik hervorgehoben. Ich habe auch gehört, dass Absolventen dieses Fachs jetzt leichter eine Stelle finden können als zuvor. Wie viele von uns sind bereit, Mathematik zu studieren? Ich habe auch nicht Mathematik studiert. Ich sagte einmal, ich wolle eine gute Universität finden, um nach meiner Pensionierung Mathematik zu studieren. Der Rektor einer Universität fragte mich warum. Ich antwortete, ich wollte den zweiten Hauptsatz der Thermodynamik studieren. Dann fragte er erneut warum. Ich sagte ihm, ich wolle den Ursprung des Universums studieren. Daraufhin erwiderte er, er würde mich gerne als seinen Studenten begrüßen. Ich bin immer noch nicht pensioniert, also werde ich wohl nicht gehen können. Als Student des Fachs Ingenieurwesen habe ich höhere Mathematik studiert, wobei es um die Grundlagen der Mathematik ging. China muss pragmatisch bleiben und härter daran arbeiten, Änderungen in Mathematik, Physik, Chemie, Neurologie, Gehirnforschung und vielen anderen Disziplinen vorzunehmen. Nur so können wir in dieser Welt Euß fassen

Die chinesische Philosophie befasste sich bisher hauptsächlich mit Metaphysik. Obwohl einige den Buddhismus übernommen haben, wurden alle Texte in Sanskrit verfasst und nicht ins Chinesische übersetzt. Der Westen hat die Metaphysik und den naturwissenschaftlichen Materialismus gefördert und Disziplinen wie Physik, Chemie, Mathematik und Geometrie ins Leben gerufen. Deshalb konnte eine starke Industrie entwickelt werden. Auf dieser Basis konnten Industrienationen entstehen und die ganze Welt angeführt werden.

Ich will nicht sagen, dass die Metaphysik nutzlos ist, obwohl sie sich auf virtuelle Dinge konzentriert, die es in der realen Welt nicht gibt. Die chinesische Spieleindustrie entwickelt sich rasant, viele der Produktionsmodi könnten virtualisiert werden. Ungefähr 50 Prozent der KI-Wissenschaftler sind Chinesen, und wenn sie woanders nicht willkommen sind, sollten wir sie hier in China begrüßen. Sie könnten dann an der unteren Schicht von

Plattformen arbeiten, was uns eine solide Grundlage bieten würde.

Ich glaube, wenn wir herausragende Talente anlocken können, ist das gut für unseren Reformprozess. Wenn wir weiterhin nur Wert auf unabhängige Innovation legen, verschwenden wir meiner Meinung nach unsere kostbare Zeit.

10

National Business Daily: Wurde das Hongmeng-Betriebssystem bei Huawei bereits in einem kleinen Umfang verwendet?

Ren: Entschuldigung, ich kann diese Frage heute leider nicht beantworten. Wir können zwar unser eigenes Betriebssystem entwickeln, aber das bedeutet nicht unbedingt, dass es andere Betriebssysteme ersetzen wird. Wir müssen Betriebssysteme für unsere Arbeit mit künstlicher Intelligenz und für das Internet der Dinge verwenden, aber mir ist nicht klar, welche tatsächlich Anwendung finden. Ich kann Ihre Frage also noch nicht wirklich beantworten.

National Business Daily: Viele Artikel berichten heutzutage über den "Huawei-Schock" - nämlich wie Huawei die ganze Welt schockiert hat.

Ren: Unsere Mitarbeiter reagieren nicht empfindlich darauf. Niemand von uns war schockiert, weil solche

Meldungen nichts Besonderes sind. Die Online-Artikel übertreiben oft maßlos. Zum Beispiel wurde dort berichtet, dass Infineon die Lieferungen an uns eingestellt hätte, was natürlich nicht passiert ist. Die ganze Geschichte war erfunden. Wenn Sie wirklich wissen möchten, was bei uns los ist, dann können Sie unsere Xinsheng-Community besuchen. Niemand wird gebannt, auch wenn jemand dort unser Unternehmen kritisiert. Tatsächlich überprüft die Personalabteilung, wie wir kritisiert werden. Wenn jemand besonders konstruktive Kritik ausübt, wird die Abteilung die Leistung dieser Person in den letzten drei Jahren untersuchen. Falls sie Spitzenleistungen erbracht hat, wird sie an das Sekretariat weitergeleitet, um ihr bei bestimmten Fragen zu helfen. Nach einer halbjährigen Ausbildung in unserem "Hauptsitz des Generalstabs" schickt man solche Personen dann in andere Abteilungen. Sie haben viel Potenzial, um irgendwann zu Führungskräften zu werden. Wenn uns jemand online lobt, dann werden wir nur selbstgefällig und es handelt sich nur um leere Worte. Wenn jemand eine zielgerichtete Kritik in unserem Huawei Online Forum äußert, analysieren wir die Situation entsprechend. Ohne Selbstkritik hätten wir nicht his heute überleht

Caijing: Ich möchte Ihnen eine Frage zum Plan B von Huawei stellen, über den sich viele Menschen

Gedanken machen. Vor zehn Jahren begannen Sie eine Krise vorauszusehen und sprachen darüber, wie sich die internationale Situation auf Huawei auswirken könnte.

Ren: Sämtliche meiner Reden zum Plan B, die vom Executive Office von Huawei veröffentlicht wurden, sind öffentlich zugänglich. Ich erinnere mich nicht genau, wann ich angefangen habe, darüber zu sprechen, aber ich habe unseren Plan B wiederholt erwähnt. Man hat ihm nur bis zum jüngsten Angriff der USA gegen Huawei wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Caijing: In den letzten Jahren haben Sie ein ausgeprägtes Krisenbewusstsein gezeigt und sowohl auf Makro- als auch auf Mikroebene Vorkehrungen getroffen hinsichtlich der Strategie und der Gewährleistung der Geschäftskontinuität. Haben Sie neue Ideen, falls das Befürchtete eintritt und die Angriffe auf Huawei ernster werden als bisher angenommen? Wir haben unzählige Artikel darüber gesehen, wie sich der Handelsstreit zwischen China und den USA auf Huawei auswirkt. Wenn die Herausforderung tatsächlich kommt, haben Sie neue Ideen dafür?

Ren: Bei der Business Continuity dreht sich alles um unseren Plan B oder unser "Reserverad". Reserveräder sorgen dafür, dass Autos bei einer Panne nach einem Reifenwechsel weiterfahren können. Wir haben unsere Geschäftskontinuität ebenfalls Schritt für Schritt sichergestellt. Tatsächlich haben wir mit der Herstellung vieler Teile begonnen, die wir in unseren Produkten verwenden. Trotzdem sind wir offen für Teile von außerhalb des Unternehmens. Die Hälfte unserer Teile wird von anderen Firmen hergestellt. Ich habe einmal in einem Artikel gesagt, dass wir jedes Jahr mindestens 50 Millionen Chipsätze von Qualcomm kaufen sollten. Wir haben also niemals ausländische Unternehmen ausgeschlossen oder uns ihnen widersetzt.

Atombomben sind die weltweit größten Reserveräder. Wofür werden sie verwendet? Seit dem Zweiten Weltkrieg nutzte man sie nicht mehr. Hochrangige Regierungsbeamte in China haben oft an Atombomben und Wasserstoffbomben gearbeitet. Auch ihre Loyalität zu ihrem Land zählt. Diejenigen, die kompetent sind und technologische Spitzenleistungen erbringen, können zum Posten eines Ministers oder Provinzgouverneurs befördert werden. Einige können sogar mit nur 40 Jahren Gouverneur werden, wofür ich sie beneide. Ich war mit 40 immer noch auf Jobsuche. "Reserverad" ist zu einem Modewort geworden. Tatsächlich ist es in unserem Unternehmen gängige Praxis. Frau He Tingbo wurde durch ihren Brief über unseren Plan B bekannt. Sie veröffentlichte ihn in genau der Nacht, als die USA das Verbot gegenüber Huawei erließen. Sie konnte die Situation einfach nicht mehr ertragen, sie hatte in den letzten Jahren viel durchgemacht. Ihr Team hatte so hart gearbeitet, sie konnten aber kaum noch Mut bewahren.

Caijing: Sie meinen also, dass bei Huawei stets Reserveräder verfügbar sind und Sie nicht wissen, ob diese verwendet werden.

Ren: Reserveräder sind zweifelsohne sinnvoll. Sie sind aber nicht etwas separates, sondern Teil unserer Lösungen. Wir werden sie bei Bedarf einsetzen.

12

Caijing: Nun herrschen zwei völlig unterschiedliche Gefühle gegenüber Huawei. Einige Menschen haben großen Patriotismus gezeigt und ihre Unterstützung von Huawei als patriotische Tat verstanden. Andere glauben, dass die Unterstützung für Huawei mit dem Patriotismus für das ganze Land verbunden ist. Mit anderen Worten gilt man nur dann als patriotisch, wenn man Huawei unterstützt. Die Situation wird zunehmend ernster.

Ren: Meine Kinder bevorzugen Produkte von Apple. Bedeutet das, dass sie Huawei nicht lieben? Selbstverständlich nicht. Ich habe das ziemlich oft erwähnt, und Richard Yu (der CEO von Huaweis Consumer Business Group) war sauer auf mich – er sah es als Werbung für die Produkte anderer Firmen. Aber das ist die Wahrheit: Wir können nicht einfach sagen,

dass es patriotisch sei, Huawei-Produkte zu verwenden und ein Mangel an Patriotismus, wenn man das nicht tut. Unsere Produkte sind letztendlich nur Waren. Die Menschen verwenden sie, wenn sie sie mögen. Man sollte die Politik da raushalten, Huawei ist nur ein Unternehmen. Wir haben in unserer Werbung noch nie darüber gesprochen, zum chinesischen Nationalstolz beizutragen. Bei unserer letzten Eideszeremonie hat vielleicht jemand etwas dieser Art gesagt, aber wir haben sofort ein Dokument erlassen, um die Menschen vom Schreien solcher Parolen abzuhalten. Man kann Feste feiern und Medaillen vergeben. Es ist in Ordnung, solche Dinge in der Freizeit in einem privaten Rahmen zu sagen, aber wir dürfen keinen Populismus betreiben.

Ich verwende oft viele Beispiele, um die Gemüter bei Huawei ein bisschen zu kühlen. Wir sollten den Populismus nicht fördern, da er dem Land schadet. China muss sich öffnen, um eine vielversprechende Zukunft zu gewährleisten. Nach den jüngsten Verhandlungen zwischen China und den USA forderte das Staatsfernsehen eine weitere Reform und Öffnung Chinas. Ich habe mich sehr gefreut, das zu hören. Wir hätten uns schon früher reformieren und öffnen sollen. China hat sich der WTO gegenüber verpflichtet, und wir müssen diese Verpflichtungen einhalten, da wir auch davon profitieren. Wir sollten einige Beiträge leisten, damit wir mehr Freunde um uns herum vereinen

können. China hat zu viel Geld. Warum setzen wir es nur in den USA ein? Warum verleihen wir keines an Europa, Russland oder Afrika? Natürlich könnte man sich Sorgen um die Rückzahlung machen. Diese Länder verwenden ihre nationalen Kredite als Sicherheit. Vielleicht können sie es dieses Jahr nicht zurückzahlen, aber in 100 Jahren? Wir brauchen das Geld jetzt sowieso nicht dringend. Dies würde dazu beitragen, das Risiko zu verringern. Warum kauft China nur landwirtschaftliche Produkte bestimmter Länder ein? Wir könnten auch von der Ukraine kaufen und so die dortige Wirtschaft fördern.

13

Science and Technology Daily: Sie haben erwähnt, dass die Entwicklung von Chips nicht nur Geld erfordert, sondern auch Physiker und Mathematiker. Sie persönlich und Huawei als Unternehmen haben wiederholt über Grundbildung und Grundlagenforschung gesprochen, und wir wissen aus Ihrer Werbung, dass Huawei sich auf diesen Bereich konzentriert. Welche konkreten Maßnahmen ergreift Huawei in den Bereichen Grundbildung und Grundlagenforschung? Wie wird das zu Huaweis künftiger Entwicklung beitragen?

Ren: Erstens verfügen wir weltweit über 26 Kompetenzzentren für Forschung und Entwicklung. Zurzeit arbeiten über 700 Mathematiker, 800 Physiker und 120 Chemiker bei Huawei. Wir verfügen über ein Institut für strategische Forschung, das namhafte Professoren an führenden Universitäten auf der ganzen Welt finanziell unterstützt. Bei dieser Investition erwarten wir keine Rendite. Die Art und Weise, wie wir die Forschung unterstützen, ähnelt den Investition nach dem amerikanischen Bayh-Dole-Gesetz. Es sind die Universitäten, die von diesen Investitionen profitieren. Auf diese Weise werden wir mit mehr Wissenschaftlern zusammenarbeiten, die Technologien in den verschiedenen Phasen erforschen.

Man nimmt allgemein an, dass 5G-Standards einen enormen Einfluss auf die Gesellschaft haben werden. Nur wenige Menschen wissen jedoch, dass diese Standards einem mathematischen Artikel entstammen, den der türkische Professor Erdal Arikan vor über einem Jahrzehnt verfasst hat. Wir haben diesen Artikel zwei Monate nach seiner Veröffentlichung entdeckt. Dann haben wir angefangen zu recherchieren, Analysen durchzuführen und Patente zu beantragen, die darauf basierten. Tausende von Huawei-Mitarbeitern waren an dieser Forschung beteiligt. Wir haben ein Jahrzehnt gebraucht, um diesen mathematischen Artikel in Technologien und Standards umzuwandeln. Wir halten die meisten 5G-Patente, die für den Standard unerlässlich sind – etwa 27 Prozent weltweit.

Professor Arikan ist kein Angestellter von Huawei, aber

wir sponsern sein Labor, damit er mehr Doktoranden aufnehmen kann, die wir ebenfalls unterstützen. Wir sponsern auch einen japanischen Universitätsprofessor. Er hatte einmal vier Doktoranden, die später alle bei Huawei anfingen, aber weiterhin in seinem Labor arbeiteten. Dann rekrutierte er vier weitere Doktoranden, wobei alle acht gleichzeitig für ihn arbeiteten. All diese Forschung gehört ihnen, nicht uns. Wenn wir ihre akademischen Ergebnisse nutzen möchten, müssen wir dafür zahlen. Dieser Ansatz ähnelt dem US-amerikanischen Bayh-Dole-Gesetz. Wir verwenden einen solchen Ansatz, um mit mehr Wissenschaftlern zusammenzuarbeiten.

Wir haben letzte Woche eine globale Wissenschaftlerkonferenz abgehalten, an der ich per Video teilnahm. Mehrere brillante junge Wissenschaftler, allesamt Doktoranden, nahmen an der Konferenz teil und stellten mir die Technologie vor. Sie erklärten mir, was jedes dieser Dokumente zukünftig für die Gesellschaft bedeuten würde. Wir komunizieren ständig weltweit auf diese Art. Dies ermöglicht uns neue Ideen zu empfangen und den Wissenschaftlern widerum unsere Anforderungen zu verstehen. Auf diese Weise können wir uns ständig gegenseitig informieren.

Wenn es um das Anwerben von Talenten geht, verfügen westliche Unternehmen über mehr Weitblick als wir. Sie identifizieren Talente und rekrutieren sie als Praktikanten.

Dies unterscheidet sich von der traditionellen Johsuche durch Absolventen in China. Wir haben jetzt mehr Möglichkeiten, um mit US-Unternehmen im Bereich der Personalrekrutierung zu konkurrieren, aber wir sind nicht stark genug, um Talente anzuwerben. Wir bieten exzellenten und sehr talentierten Studenten bereits in deren zweitem Studienjahr Stellen an. Studenten der Staatlichen Universität Nowosibirsk waren beispielsweise sechs Jahre in Folge die Gewinner oder Zweitplatzierten des Internationalen Collegiate-Programmierwettbewerbs (ICPC). Google zahlte fünf- oder sechsmal höhere Gehälter als üblich um sie anzuwerben. Ab diesem Jahr zahlen wir noch mehr als Google, um solche Talente für die Innovationsarbeit in Russland zu gewinnen. Wir werden uns dem Wettbewerb um Talente anschließen. Wir brauchen keine Wissenschaftler, um immer erfolgreich zu sein. Misserfolge sind auch eine Form des Erfolgs, weil sie Talente entwickeln. Auf diese Weise können wir uns stetig weiterentwickeln.

14

jiemian.com: Ich habe das Labor von Huawei besucht und viele Erfindungen gesehen, darunter Korrosionsschutzgeräte und Wärmeleitungen. Diese scheinen auf chemischen Theorien zu beruhen, die wir in der Oberschule gelernt haben, was mich faszinierte. Ist dies ein Abbild dessen, was Sie als Grundlagenforschung und Grundbildung bezeichnen?

Welche Unterstützung kann Huawei in diesem kritischen Moment durch die Grundlagenforschung erfahren?

Ren: Eigentlich lernen sogar schon Schüler der Mittelstufe die allgemeinen Gleichungen für eine nukleare Kettenreaktion, aber eine Atombombe zu bauen ist keine leichte Aufgabe. Die Grundlagenforschung scheint zwar einfach zu sein, aber ihre praktische Anwendung ist schwierig. Daher mögen einige ausländischen Erfindungen einfach aussehen, aber sie basieren auf zahlreichen anderen Erfindungen. Die Entwicklung einer kleinen Komponente kann auf Tausenden oder sogar Zehntausenden von Patenten basieren.

Sina: Sie sprachen von verstärkten Investitionen in Mathematik und die Grundfächer. Wie steht es mit den weltweiten Investitionen von Huawei? Wie haben Sie die Bedeutung der Grundfächer erkannt? Was sind Ihre Ziele und Erwartungen für zukünftige Investitionen?

Ren: Betrachten wir das an einem Beispiel. Die Kamera des Huawei P30-Smartphones spiegelt wider, wie Mathematik in der Praxis angewendet werden kann. Die Fotos werden nicht einfach aufgenommen, sondern mathematisch berechnet. Die menschlichen Augen entsprechen ungefähr 100 Millionen Objektiven, eine

Kamera hat aber nur ein Objektiv. Unser Smartphone kann anhand von Berechnungen das von den Lichtsensoren in einer einzelnen Linse aufgenommene Bild in zig Millionen visuelle Linsen aufteilen und es dann reproduzieren.

Die Mathematiker in unserem Unternehmen haben eine Devise: Smartphones bauen, die das menschliche Auge übertreffen. Ich habe diese Idee einmal in einer internen Rede kritisiert. Ich halte sie für unnötig. Sie sind jedoch hartnäckig und ich kann ihre Meinung nicht ändern. Sie sagen, dass unsere Smartphones ein Bild des Mondes aufnehmen und tausend Kilometer weit sehen können. Dies trifft vielleicht sogar zu, da die Mathematik dabei helfen kann, schwache Lichtsignale wiederherzustellen.

Als ich unsere Mathematiker im Forschungszentrum in Nizza besuchte, sagte ich: "Das Meer und der Himmel von Nizza sind blau. Warum basieren die von unseren Mathematikern entwickelten Formeln auch auf der Farbe blau?" Früher waren die von unseren Smartphones aufgenommenen Bilder bläulich, jetzt scheint dies korrigiert worden zu sein. Unsere strategischen "Reserveräder" haben zur schnellen Entwicklung unserer Smartphones beigetragen. Einige von ihnen, die für unser Netzwerkgeschäft entwickelt wurden, wurden in diesem Bereich nicht verwendet und in das Verbrauchergeschäft übertragen. Das Verbrauchergeschäft hat viel von diesen Ressourcen profitiert und kann alle drei Monate seine

Produkte aufrüsten. Die meisten Beiträge stammten hierbei von den Mathematikern. Unsere Physiker haben auch zur Entwicklung von Trichromsensoren beigetragen.

Daher ist es unmöglich, ein Geschäft in der Elektronikindustrie aufzubauen, wenn man sich auf von anderen hergestellte Komponenten verlässt. Es gibt auch mathematische Erfolge bei den Komponenten anderer Anbieter, aber man muss mehr bezahlen, um Zugang zu ihren Entwicklungen zu erhalten. Meiner Meinung nach sollten wir uns bemühen, in diesem Bereich weltweit führend zu sein.

16

Huanqiu.com: Seit einiger Zeit greifen die USA Huawei an und fordern ihre europäischen Verbündeten auf, Druck auf Huawei auszuüben oder die Firma zu blockieren. Wenn die USA ihre europäischen Verbündeten weiterhin drängen, ihre Märkte für Huawei zu schließen, werden Sie sich persönlich zur Downing Street 10 oder zum Élysée-Palast begeben, um sie davon zu überzeugen, Huawei ihre Türen durch direktere und effektivere Methoden zu öffnen?

Ren: Früher habe ich in der Downing Street 10 Nachmittagstee getrunken. Man fragte mich, wie ich gelernt habe, mit dem Rest der Welt Schritt zu halten, und ich sagte, es sei der Nachmittagstee. Deshalb empfingen sie mich mit einem Nachmittagstee in der Downing

Street. Wir haben mit Führungskräften verschiedener Länder kommuniziert. Jedes Land verfolgt seine eigenen Interessen. Die Kampagne der USA wird nicht mächtig genug sein, um alle dazu zu bewegen, ihnen zu folgen.

17

ifeng.com: Ich habe seit letztem Jahr genau verfolgt, was Handyhersteller tun können, um die Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen zu verbessern, da der technologische Fortschritt eine sehr wichtige Rolle bei deren Unterstützung spielt. Huawei ist ein Unternehmen mit hohen Ansprüchen. Der diesjährige Global Accessibility Awareness Day fand letzte Woche am 16. Mai statt. Was hat Huawei als führendes Technologieunternehmen unternommen, um die Barrierefreiheit und Inklusion von Menschen mit Behinderungen zu fördern? Welchen Pläne haben Sie für diesen Bereich?

Ren: Während einer meiner Reisen nach Japan habe ich eine spezielle Brille unseres Unternehmens ausprobiert, mit der ich deutlich sehen konnte, wie unsere Mitarbeiter Tausende von Kilometern entfernt arbeiten, und ich konnte ihnen Anleitungen und Anweisungen geben. Ich konnte mithilfe der Brille alle Zeichnungen sehen und sofort wissen, ob das, was ich betrachtete, richtig war oder nicht. Wir arbeiten momentan an so etwas, aber ich weiß nicht, ob diese Geräte auf den

Markt gebracht wurden.

Theoretisch denke ich, dass wir in Zukunft Menschen mit Behinderungen unterstützen können. Ich weiß nicht genau, welche Fortschritte wir hierbei gemacht haben. Ich werde noch jemanden um Überprüfung bitten, aber ich glaube, dass wir theoretisch anhand der Hirnnerven die menschlichen Sinne stimulieren können. Diese kabellose Brille, die ich gerade erwähnt habe, ermöglichte es mir, die Ingenieursarbeiten zu sehen, die unsere Mitarbeiter gerade Tausende von Kilometern entfernt vornahmen. Unsere Wissenschaftler haben mir dieses neue Produkt gezeigt. Es kam jedoch noch nicht auf den Markt.

ifeng.com: Apple misst der Grundbildung große Aufmerksamkeit bei und hat in diesem Bereich sehr gute Arbeit geleistet. Geräte wie iPads und iPhones sind sehr nützlich, um Kindern das Lernen zu erleichtern. Huawei nimmt die Grundausbildung einschließlich der Grundfächer auch sehr ernst. Taten sagen mehr als Worte. Was genau Huawei in diesem Bereich getan? Können Sie Ihre Ideen zum Thema Bildung teilen?

Ren: Die Hauptverantwortung für die Verbesserung der Fähigkeiten und Qualifikationen der Menschen liegt bei der Regierung. Kein Unternehmen kann die Verantwortung für die Verbesserung der Fähigkeiten unserer Nation übernehmen. Wir können zwar über Bildung sprechen, aber das bedeutet nicht, dass wir uns auf diesem Gebiet engagieren sollten.

Die einzige Möglichkeit für China, um im zukünftigen Wettbewerb mit den USA ein positives Ergebnis zu erzielen, ist die Verbesserung der Bildungsqualität. Was die benötigten Güter zur Verbesserung der Bildung betrifft, ist dies eine separate Angelegenheit. Um die Bildungsqualität zu verbessern, ist es meiner Meinung nach am wichtigsten, den Lehrern Respekt zu erweisen. Wenn Lehrer den Respekt der gesamten Gesellschaft genießen, werden mehr Menschen diesen Beruf ergreifen. Lehrer genießen in Shenzhen ein hohes Ansehen und werden gut bezahlt. Darum gibt es laut Pressemeldungen über 253 Kandidaten, die sich an einigen Schulen in Shenzhen auf eine einzige Stelle beworben haben. Huawei hat der zur Tsinghua-Universität gehörenden Oberschule geholfen, eine Schule namens Tsinglan School zu gründen. Der Präsident dieser Schule sagte, dass sie die beste Schule in China werden wird, weil die Schulgebühren dort extrem hoch sind. Die Schule zählt nur rund 2000 Schüler und steht der gesamten Gesellschaft offen. Viele unserer Angestellten wollten ihre Kinder auf diese Schule schicken, und einige baten mich, ihnen bei der Einschreibung zu helfen. Ich sagte ihnen, dass ich hierbei nichts tun könnte.

Ich versuche gerade zu sagen, dass wir die Qualität der Bildung nur dann erheblich verbessern können, wenn sich auch der soziale und wirtschaftliche Status der Lehrer verbessert. Warum habe ich zu diesem Thema so viel zu sagen? Meine beiden Eltern waren Landschullehrer, die in einer abgelegenen Bergstadt in der Provinz Guizhou arbeiteten, und sie erlaubten ihren eigenen Kindern nicht, Lehrer zu werden. Wenn selbst Lehrer ihre eigenen Kinder davon abhalten, Lehrer zu werden, wie kann dann unser Land eine glänzende Zukunft haben?

Ich sah und erlebte die vielen Nöte, denen meine Eltern als Lehrer zu dieser Zeit ausgesetzt waren - ein geringes gesellschaftliches Ansehen, Diskriminierung und ein bescheidenes Gehalt. Deshalb habe ich selbst nie in Betracht gezogen, Lehrer zu werden.

China Business Journal: Ich habe zwei Fragen. Erstens macht das Kundengeschäft mittlerweile den größten Teil des Umsatzes von Huawei aus, gefolgt vom Carrierund Enterprise-Geschäft. Welchen Anteil werden diese drei Unternehmen Ihrer Meinung nach am Umsatz von Huawei in fünf oder zehn Jahren haben? Zweitens, wie würden Sie in der gegenwärtigen Situation die zukünftige Rolle von HiSilicon in Huawei definieren?

Ren: Die Rolle von HiSilicon ist die eines Support-Teams für Huawei, das gemeinsam mit dem operativen Team des Unternehmens voranschreitet. Es kann mit einem Tanklastwagen, einem Kran oder einem Sanitäter verglichen werden, der sich zusammen mit der Kernoffensive vorwärts bewegt.

Was unsere drei Geschäftsbereiche betrifft, sind wir nicht der Ansicht, dass der profitabelste der wichtigste sei. Nur die Abteilung für den Aufbau von Netzwerkverbindungen kann die Nummer eins der Welt werden. Das ist genau die Abteilung, die von den USA angegriffen wurde. Ich habe sie mit einem stark beschädigten Flugzeug verglichen. In Wahrheit ist diese Abteilung nicht mit so vielen Schwierigkeiten konfrontiert wie andere, weil sie sich schon lange darauf vorbereitet hat. Unsere 5G-, optischen Übertragungs- und Kernnetzwerktechnologien sind frei von dem Druck, der auf diese Abteilung ausgeübt wird, und diese Technologien werden in den kommenden Jahren weltweit führend sein.

China Business News: Der Montageauftrag von HiSilicon ist seit kurzem online und erregte Aufsehen. Diese Einheit hat Talente aus der ganzen Welt eingestellt. Wann wird sie in Zukunft zu einer eigenständigen Einheit?

Ren: Die Antwort lautet: niemals. HiSilicon ist nur

ein Support-Team des Huawei-Betriebsteams und wird niemals zu einer unabhängigen Einheit. Wie ich gerade beschrieben habe, ist es für unsere Kernoperation wie ein Tankwagen, ein Kran oder ein Sanitäter. Unser operatives Team ist für den Aufbau von Netzwerkverbindungen zuständig. Es muss nicht unbedingt in Zukunft das höchste Einkommen für unser Unternehmen generieren, aber es ist strategisch gesehen am wichtigsten. Die USA haben administrative Maßnahmen gegenüber Huawei ergriffen, weil sie diese strategische Hochburg nicht übernehmen konnten. Wir werden diese Hochburg niemals aufgeben, nur um mehr Geld zu verdienen. HiSilicon wird niemals Teil unseres Betriebsteams werden und Huawei aus dem Rampenlicht drängen.

China Business News: Wir wissen, dass Huawei Vorbereitungen in Bezug auf das Betriebskontinuitätsmanagement getroffen hat, aber ein Server oder eine Basisstation umfassen sehr viele Teile und Komponenten. Warum sind Sie so optimistisch?

Ren: Wir werden eine Liste unserer Probleme erstellen und diese nacheinander lösen.



People's Daily: Ich habe eine Frage zu Forschung und Entwicklung. Huawei hat viel in Forschung und Entwicklung investiert. In welchen Bereichen konzentrieren Sie sich auf Ihre zukünftigen Investitionen? Welche technischen Vorbereitungen werden Sie treffen?

Ren: Wir arbeiten seit drei Jahrzehnten an einer einzigen Sache. Zuerst hatten wir einige Dutzend und dann einige Hundert Mitarbeiter, die sich auf diese Sache konzentrierten, danach Zehntausende und jetzt über Hunderttausende. Wir haben unsere ganze Energie auf diesen eine Sache konzentriert, was unweigerlich zu einem Durchbruch führen musste. Jedes Jahr investieren wir 20 Milliarden US-Dollar in Forschung und Entwicklung, und kein börsennotiertes Unternehmen hat jemals den Mut gehabt, so viel Geld in einen einzigen Bereich zu investieren wie wir

Wir haben auf dem Gebiet der Informationsübertragung gearbeitet. Unser Consumer Business Group arbeitet an den "Wasserhähnen", während unser Carrier Business Group an den "Rohren" arbeitet. Je intensiver wir daran arbeiten, desto wahrscheinlicher wird es für uns sein, weltweit zu führen und unsere Position zu behaupten. Außerdem werden wir unsere Investitionen in Forschung und Entwicklung weiterhin steigern.

Ich glaube nicht, dass ein gewisser Abwärtsdruck auf

unsere finanzielle Leistung unsere Investitionen in Forschung und Entwicklung beeinflussen wird. Unsere Mitarbeiter sind nicht geldgierig, sie besitzen genug, um über die Runden zu kommen. Ich habe sogar zu den Partnern vieler unserer Forschungs- und Entwicklungs-Mitarbeiter gesagt, wie sparsam unsere Angestellten doch seien. Einige fragten mich, wie ich unsere besonders engagierten Mitarbeiter identifizieren konnte. Ich sagte, dass wir in Luxusgeschäften mit den Menschen sprachen, die gleich mehrere Artikel gekauft hatten. Als wir herausfanden, dass ihre Partner bei Huawei arbeiten, wussten wir, dass es engagierte Mitarbeiter sein müssen. Nachdem sie bei Huawei Geld verdienen. sollten ihre Partner in der Lage sein es auszugeben, damit unsere Angestellten weiterhin motiviert sind mehr Geld zu verdienen. Huawei wird weiterhin im Bereich Informations- und Kommunikationstechnik arbeiten und keine anderen betreten.

Gerüchten zufolge sollte Huawei im Automobilbau tätig werden, aber das stimmt nicht. Unsere Produkte für die Vernetzung von Fahrzeugen dienen weltweit führenden Autoherstellern und umfassen hauptsächlich fahrzeuggebundene Computer- und Elektronikprodukte. Hieraus kann eine riesige Industrie entstehen. Wir arbeiten mit Unternehmen der Automobilindustrie zusammen, um autonomes Fahren zu verwirklichen. Wenn jedoch das Huawei-Logo auf einem der Autos

unserer Partner prangt, bedeutet das nicht, dass wir Autos herstellen. Wir werden andere Bereiche nicht zufällig betreten.

23

Sohu: Sie nehmen die Grundbildung sehr ernst. Können Sie sich vorstellen, sich in Zukunft auf die eine oder andere Weise in die Grundbildung einbringen?

Ren: Die Grundbildung liegt in der Verantwortung der Regierung. Unternehmen sollten sich auf ihr eigenes Geschäft konzentrieren. Wir wollen uns während unserer Geschäftstätigkeit nicht von der Grundbildung ablenken lassen. Der Aufbau massiver Netzwerke für die Menschheit ist die größte soziale Verantwortung von Huawei. Wir haben drei Milliarden Menschen auf der ganzen Welt zusammengebracht, darunter in einigen afrikanischen Regionen, wo westliche Unternehmen keine Geschäfte machen wollen, weil kein Geld zu verdienen war. Ein Zusammenbruch von Huawei hätte enorme Auswirkungen auf die Welt.

Huawei wird sich nicht in der Bildung engagieren. Wir möchten sogar unser operatives Team verkleinern und einige weniger wichtige Abteilungen beseitigen. Die Mitarbeiter dieser Abteilungen können sich weiterhin als Partner an unserer Seite engagieren. Während der letzten Feiertage am chinesischen Frühlingsfest leisteten mehr als 5000 Servicemitarbeiter Dienste

für unsere Überstunden machenden Angestellten. In diesem Zeitraum haben wir die Preise für die erhaltenen Dienstleistungen verdoppelt und diesen Personen umgehend zusätzliche Belohnungen garantiert.

24

21st Century Business Herald: Wir denken, dass Ihre Managementphilosophie die Managementphilosophie von Huawei ist. Was ist Ihrer Meinung nach die Essenz dieser Philosophie? Internationale Management-Theorien wurden lange durch den Westen dominiert. Denken Sie, dass jetzt die Zeit ist Chinas Managementphilosophie zu exportieren? Mittlerweile gibt es viele Bücher über das Erfolgsrezept von Huawei. Gibt es wirklich eines? Können andere das Huawei-Modell kopieren?

Ren: Huawei hat keine Philosophie. Ich persönlich habe nie Philosophie studiert und auch nie gründlich ein Philosophiebuch gelesen. Ich bin den Autoren der von Ihnen erwähnten Bücher nie begegnet. Sie haben das vielleicht gerade erfunden. Die sogenannte Huawei-Philosophie wurde beiläufig geschrieben und ist nichts Besonderes. Wenn es wirklich so etwas wie eine Huawei-Philosophie gäbe, würde ich sagen, dass es darum geht, "kundenorientiert zu bleiben und Mehrwert für die Kunden zu schaffen". Unser Geld stammt aus den Taschen unserer Kunden. Es gibt drei Möglichkeiten, um

daran zu gelangen. Die erste ist Raub, was gegen das Gesetz verstößt. Die zweite ist Diebstahl, was auch nicht der richtige Weg ist. Wenn Sie Geld gestohlen haben, werden Sie auf dem Polizeirevier festgehalten. Die dritte ist, dass unsere Kunden uns bereitwillig ihr Geld geben. Um dies zu erreichen, müssen wir die von ihnen benötigten hochwertigen Waren und Dienstleistungen liefern. Das ist unser einziges Erfolgsgeheimnis.

Ich nehme die Cafés unserer Firma als Beispiel, deren Geschäft sehr gut läuft. Warum? Deren Geschäft wird sorgfältig und aufrichtig betrieben und man macht keine faulen Tricks. Zuerst verwalteten fünf oder sechs Huawei-Mitarbeiter diese Cafés und verloren Geld. Sie hatten hohe Gehälter und Unternehmensanteile. erlitten aber Verluste durch die Cafés. Dann sagte ich ihnen, sie sollten ihre eigenen Cafés eröffnen. Auf diese Weise verdienten sie pro Jahr 700.000 bis 800.000 Yuan. Einige aus der Zentrale wollten diese Cafés untersuchen, da sie den hohen Gewinn verdächtig fanden. Ich sagte ihnen, dass ich für jede Nachforschung einen von ihnen entlassen würde. Warum? Anscheinend waren ihre Teams überbesetzt und konzentrierten sich nicht auf die richtigen Dinge. Solange die Cafés ihre Miet-, Wasser- und Stromkosten bezahlen, die Hygienevorschriften einhalten und unseren Mitarbeiter gefallen, warum kümmern sich die anderen dann nicht um ihre eigenen Angelegenheiten? Das ist auch der Grund, warum Huawei ein sehr kleines Logistikteam hat. Das Unternehmen beschäftigt nur 703 Mitarbeiter und unterstützt über 180.000 Huawei-Mitarbeiter in 170 Ländern und Regionen weltweit.

25

Xinhua Nachrichtenagentur: Ich habe kürzlich eine Rede gelesen, die Sie auf einer Sitzung der Aktionärsversammlung gehalten haben. Darin haben Sie die Zustimmung von Huawei zur Corporate Governance-Charta als Meilenstein für die institutionelle Entwicklung bezeichnet. In dem Dokument wurde auch die Struktur der Unternehmensführung von Huawei beschrieben. In welche Richtung führt diese?

Ren: Tatsächlich wurden unsere Struktur der Unternehmensführung und die Corporate Governance-Charta in unserem Intranet veröffentlicht. Die Wahl des neuen Verwaltungsrates dauerte mehr als ein Jahr, und über 90.000 Menschen waren in den Prozess involviert. Sie studierten diese Dokumente und sprachen darüber, aber die Medien waren nicht sehr interessiert. Was Ihre Frage betrifft, so kann ich es Ihnen heute nicht genau erklären. Es ist ein umfassendes System.

Xinhua Nachrichtenagentur: Was für ein Unternehmen möchte Huawei in Zukunft werden? Oder in welche Richtung will sich Huawei bewegen? **Ren:** Wir werden keine Kapitalspritzen erlauben, ansonsten sind wir offen für Diskussionen jeglicher Art.

26

CCTV: Wir haben den Eindruck gewonnen, dass Sie auch in Friedenszeiten ein Krisenbewusstsein haben. Zum Beispiel begann Huawei vor mehr als einem Jahrzehnt an einem Plan B für Chips zu arbeiten. Mich interessiert sehr, wie Sie dieses Bewusstsein entwickelt haben.

Ren: Sie würden auch ein Krisenbewusstsein entwickeln, wenn Sie oft von anderen geschlagen worden wären.

27

36kr.com: Sie antworteten oft, dass Huawei einen Plan B habe und Sie die aktuelle Situation optimistisch sehen. Was ist momentan Ihre größte Sorge? Die Vorfälle haben Ihre Familienmitglieder betroffen. Hat Ihr täglicher Austausch mit Ihrer Familie Ihre Entscheidungen beeinflusst?

Ren: Sie haben meine Tochter festgenommen und versucht, meinen Willen zu brechen, aber der Zuspruch von Seiten meiner Familie hat meinen Willen gefestigt. In einem Brief an mich schrieb meine Tochter, dass sie auf lange Sicht mental vorbereitet wäre. Sie ist sehr optimistisch. Das hat mich sehr beruhigt und den Druck gelindert. Ich kann nicht nur an mich, meine Familie

und Huawei denken, sondern auch an die Probleme der Welt. Ansonsten kann ich nicht objektiv bleiben.

Internationale Journalisten waren sehr offen, als sie mit mir sprachen. Unsere PR-Abteilung hat die vollständigen Transkripte dieser Interviews veröffentlicht. Ich werde sie Ihnen heute geben. Warum erteilen wir so oft Interviews? Wenn wir eine eingeschränkte Sichtweise hätten, würden wir den westlichen Medien und sogar Ihnen gegenüber eine gegensätzliche Stellung einnehmen. Ich sollte jedoch den Einfluss persönlicher Meinungen vermeiden, damit wir gleichberechtigt über Fragen diskutieren können.

Die meisten Führungskräfte von Huawei gehen Probleme nicht unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Interessen oder unserer Unternehmensinteressen an. Wir sind ein globales Unternehmen und wir haben viele Freunde, die uns weltweit akzeptieren und unterstützen.

CCTV: Ich bin sehr an Eigentumsrechten an geistigem Eigentum und an unabhängiger Innovation interessiert. Viele Menschen glauben, dass Eigentumsrechte an geistigem Eigentum und unabhängige Innovation der einzige Weg sind, um ein Überleben zu sichern. Sie haben gerade erwähnt, dass HiSilicon einige "Reserveräder" entwickelt hat, um das langfristige Überleben von Huawei zu unterstützen, und dass diese

auf Ihren unabhängigen Innovationen basieren. Sie sagten aber auch, dass Sie die nicht lebenswichtigen Teile eines "Flugzeugs" aufgeben würden, wenn dies das Richtige sei, weil Sie keine Zeit und Energie verschwenden wollen. Warum gibt es so einen großen Unterschied?

Ren: Wenn Sie den Geist der unabhängigen Innovation meinen, dann würde ich ihn weiterhin ermutigen. Innovationen sollte auf der menschlichen Zivilisation aufgebaut sein. Das ist der richtige Ansatz. Alle Wissenschaftler sind unabhängige Innovatoren. Warum? Sie kümmern sich um einige mysteriöse Aufgaben, die niemand verstehen kann. Wir müssen jedoch verstehen, dass wir auf den Schultern unserer Vorgänger stehen müssen, um wissenschaftliche und technologische Innovationen voranzutreiben. HiSilicon entwickelt nicht aus dem Nichts heraus. Sie haben Unsummen an Lizenzgebühren gezahlt, um Lizenzen für die Nutzung der geistigen Eigentumsrechte anderer zu erhalten. Einige davon sind gegenseitige Lizenzvereinbarungen, einige permanente. Unsere Innovationen sind mit anderen verflochten und wir haben unsere eigenen Innovationen auf der Grundlage anderer aufgebaut.

Wir sind uns einig, dass wir den Geist der unabhängigen Innovation fördern müssen. Aber wir müssen ihn erst klar definieren. Wenn man etwas herstellt, das bereits von anderen produziert wurde, dann darf man es nicht verwenden. Wenn man es verwenden möchte, muss man für die ursprüngliche Idee bezahlen. So besagt das Gesetz. Patente werden denen erteilt, die sie zuerst anmelden. Alexander Stepanovich Popov entdeckte zuerst die Radiowellen, aber die Sowjetunion stellte die Veröffentlichung dieser Nachricht aus Gründen der Vertraulichkeit ein. Stattdessen reichte Guglielmo Marconi in Italien den ersten Antrag ein und erhielt das Patent für die Erfindung von Radiowellen. Viele Menschen halten die Gebrüder Wright für die Erfinder des Flugzeugs, in Wahrheit waren sie es aber nicht. Sie sind nur als erste damit geflogen. Nikolay Zhukovsky gilt als der wahre Erfinder des Flugzeugs. Seine Arbeit über die Gleichungen der Strömungsmechanik trug dazu bei, den Grundstein für die Aerodynamik zu legen und die Flügel ausbreiten zu können. Warum sind unsere Düsentriebwerke heute noch nicht gut genug? Wer hat die Düsentriebwerke erfunden? Die Chinesen! Als Deng Xiaoping Großbritannien besuchte, um Spey-Triebwerke zu kaufen, erklärte sich Spey bereit, diese nach China zu verkaufen. Als Deng fragte, ob sie auch Triebwerke für militärische Zwecke verkaufen würden, stimmten sie zu. Zu dieser Zeit wollte China zivile Triebwerke kaufen und sie zum Bau ziviler Flugzeuge nutzen. Später verkauften die Briten auch Motoren für militärische Zwecke. Die Motoren der chinesischen Xian H-6-Bomber wurden ebenfalls in Großbritannien gekauft. Als Deng aufstand und den britischen Wissenschaftlern vor Ort salutierte, erwiderten die britischen Wissenschaftler den Salut. Sie sagten: "Wir müssen uns für die großartigen Erfindungen chinesischer Wissenschaftler bedanken." Als Deng nach China zurückkehrte, fand er heraus, wer diesen Motor erfunden hatte. Es war Wu Zhonghua. Wo war dieser Mann? Er züchtete Schweine in der Provinz Hubei. Dena beschloss, den Erfinder zum Direktor des Instituts für Technische Thermophysik in Beijing zu ernennen. Warum konnten wir nicht auf Wus Arbeit aufbauen und sie weiterentwickeln? Warum konnten wir keine theoretischen Durchbrüche im Bereich der Düsentriebwerke erzielen? Das Triebwerkdesign von Flugzeugen ist eine experimentelle Wissenschaft, keine theoretische Wissenschaft. Aber das Flugzeugdesign muss eine theoretische Wissenschaft sein. Sie können sich eine Rede über Flugzeuge von Sergey Kuzhugetovich Shoygu aus Russland ansehen. Ihm zufolge sind US-Flugzeuge sehr fortschrittlich und können 4000 bis 5000 Stunden fliegen. Russische Flugzeuge dagegen können nur 1000 Stunden fliegen. Shoygu fragte, ob ein Flugzeug in Kriegszeiten 1000 Stunden fliegen könne. Tatsächlich werden die meisten von ihnen zerstört, bevor sie diese Zahl erreichen. Warum sollte man sich also die Mühe machen, ein Flugzeug zu bauen, das 4000 oder 5000 Stunden fliegen kann? Diese sind zudem sehr teuer. So haben die Russen ihre Prinzipien des Flugzeugbaus entsprechend ihrer tatsächlichen Bedürfnisse festgelegt. Er sagte, dass ein Flugzeug nicht sehr schnell fliege, weil es keine ebene Metalloberfläche habe. Also fügten die Russen den Tragflächen des Flugzeugs Schichten aus laminierter Folie hinzu. Dies half dabei, das Schmierproblem bei hohen Geschwindigkeiten zu lösen. Auf diese Weise können russische Flugzeuge nun auch sehr schnell fliegen. Das Stealth-Prinzip des F-22 Stealth Fighters wurde in den 1950er Jahren von Mathematikern aus der Sowjetunion erfunden. Sie sagten, dass die Diamantschnittoberfläche eine Stealth-Funktionalität hatte. Nach langer Forschung kam die Sowjetunion jedoch zu der Schlussfolgerung, dass diese Funktion unbrauchbar wäre. Warum? Weil sie es damals nicht schaffen konnten. Sie genehmigten die Veröffentlichung eines Artikels über dieses Prinzip. Als die Amerikaner ihn lasen, wussten sie, das sie auf einen Schatz gestoßen waren. Die USA brauchten noch 20 Jahre, um den Stealth-Fighter F-22 herzustellen. Aber jetzt können unsere Meterwellenradare F-22-Jäger erkennen.

In den 1950er Jahren gab es in China viele Wissenschaftler, die sich mit ursprünglicher Forschung befassten, jetzt gibt es überall nur Blasen. Wie kann ein solches Forschungsumfeld dazu beitragen, dass unser Land in der Grundlagenforschung wettbewerbsfähiger wird? Wir

müssen das Forschungsumfeld verändern.

Caijing: Sie haben gerade einen sehr wichtigen Punkt angesprochen – wir müssen uns darüber im Klaren sein, worum es bei unabhängiger Innovation wirklich geht. Sind Sie also gegen geschlossene und sich wiederholende unabhängige Innovationen?

Ren: Wenn Sie vom Geist der unabhängigen Innovation sprechen, dann unterstütze ich diesen. Aber wenn Sie davon sprechen, Innovation unabhängig zu machen, dann lehne ich dies ab.

Caijing: Wenn Sie unabhängige Innovation so definieren, dann würden andere Ihren Standpunkt unter Bezugnahme auf HiSilicon widerlegen.

Ren: Wenn es um Innovation geht, steht HiSilicon auch auf den Schultern anderer

Zhu Guangping: Unabhängige Innovation bedeutet nicht, dass man selbst innovativ ist. Der Schlüssel zur Innovation liegt darin, den Kern eines Systems zu erfassen, anstatt das Rad neu zu erfinden. Das wäre sinnlos. Herr Ren legt großen Wert auf Mathematik. Die Mathematik beantwortet in ihrem Kern sowohl das Warum als auch das Wie. Sagen wir, Sie könnten leicht eine Hacke herstellen. Bedeutet das, dass Sie das Prinzip dahinter verstehen? Was ist zum Beispiel die beste Form für eine Hacke? Wir wissen, dass wir diese Dinge durch

Experimente überprüfen können. Aber welche Theorien stecken hinter diesen Experimenten? Wie können wir die Lücken zwischen unseren Theorien und Experimenten identifizieren? Was sind die Grenzen? Wir müssen dies anhand von Theorien überprüfen.

CCTV: Da bin ich anderer Meinung. Wenn es um die Automobilherstellung geht, sagen einige, dass Li Shufu eine wichtige Figur in der chinesischen Automobilindustrie ist, weil er Volvo durch Kapital übernehmen konnte. Man nennt ihn aber auch "Riese mit kurzen Beinen", weil er nicht über die Technologie verfügt, Motoren herzustellen. Die meisten Automobilunternehmen der Welt verfügen über diese Technologie, chinesische Unternehmen jedoch nicht. Ist in diesem Fall unabhängige Innovation nicht entscheidend?

Ren: Ich habe nichts gegen Li Shufu, aber können wir sagen, dass Stoßdämpfer, Stahlscheiben und Reifen Produkte unabhängiger Innovationen darstellen? Lassen Sie mich eine Geschichte davon erzählen, wie Deutsche Autos herstellen. Als ich zu Besuch in Stuttgart war, nahm mich der Dekan der Fakultät für Ingenieurwesen der TU mit, um mit mir eine Klasse von Studienanfängern während ihrer ersten Wochen zu beobachten. Jeder Schüler erhielt ein Stück Eisen und die Zeichnung eines Radgetriebes. Dann mussten sie mit nur

einem Messer ein Getriebe herstellen, das nicht benotet werden würde. Sie würden erst eine Note erhalten, wenn sie das Getriebe in ein Gehäuse einbauen und eine sichere Fahrt mit dem Auto absolvieren würden. Darauf basiert die deutsche Automobilindustrie. Was sind die Unterschiede zwischen europäischen und chinesischen Autos? Warum sind europäische Autos teurer? Weil sie zuverlässiger sind. Viele Unternehmen können Autos bauen, aber das bedeutet nicht zwangsläufig, dass sie alle die besten Autos bauen können. Um gute Autos zu bauen, braucht man die umfangreichen technologischen Errungenschaften menschlicher Zivilisation. Ich glaube also nicht, dass dies als unabhängige Innovation bezeichnet werden kann

Zhu Guangping: Unabhängige Innovation bedeutet nicht, dass man alles selbst herstellt. Es bedeutet, dass man herausfinden muss, worin man gut ist. Wir alle wissen, dass Schwächen in der Regel zu Fehlern führen. Der Schlüssel liegt also darin, Ihre Stärken zu identifizieren.

Ren: Wir können Dinge kaufen, die wir selbst nicht gut machen können. Warum sollten wir uns die Mühe machen, Dinge herzustellen, die nicht gut sind?

CCTV: Wenn Sie aber keine Dinge kaufen können, die Sie nicht haben, sind Sie dann nicht zum Scheitern verurteilt? **Ren:** Wir befinden uns in einer Extremsituation, von der nicht jeder betroffen sein wird. Wir sollten uns auf der Grundlage der Errungenschaften menschlicher Zivilisation weiterentwickeln. Wenn es sich, wie Sie sagten, um eine eigenständige Innovation handelt, woher nehmen Sie dann das Material für Stahlplatten? Wenn Sie sie von anderen beziehen müssen, kann dies nicht als unabhängige Innovation bezeichnet werden.



CCTV: Glauben Sie, dass die Situation, in der Sie sich befinden, ein Zufall ist oder wird sie in Zukunft zur neuen Norm für chinesische Unternehmen?

Ren: Ich habe bisher keine Zeit dafür aufgebracht, bestimmte soziale Themen in China zu studieren. Ich unterhalte mich heute mit Ihnen, weil unsere PR-Abteilung mich dazu drängt. Sie behandeln mich ein bisschen wie einen Schild, der die auf uns abgeschossenen "Kugeln" abfangen kann, deswegen bin ich hier. Ich bin schon alt und kann einige Opfer bringen, weil ich mich um viele Dinge nicht mehr zu sorgen brauche. Die meiste Zeit beschäftige ich mich mit internen Problemen unseres Unternehmens. Ich interessiere mich auch für die Technologien, die für unsere Unternehmen weltweit relevant sind. So kann ich erkennen, welche strategischen Fehler wir möglicherweise gemacht haben. Ich verstehe mich nicht

wirklich mit meiner eigenen Familie. Ich verbringe recht wenig Zeit mit meinen Kindern und meiner Frau. Sie warf mir einmal vor, dass ich mich nur um die Firma und nicht um sie sorge. Wenn ich mich auch noch um soziale Themen kümmern würde, würde ich wahrscheinlich meine Familie verlieren. Daher bin ich leider nicht in der Lage, zu sozialen Themen Stellung zu beziehen, und ich habe keine zusätzliche Energie, um andere chinesische Unternehmen zu untersuchen.

Financial Weekly: Gibt es eine Möglichkeit, die vom US-Verteidigungsministerium angesprochenen Bedenken auszuräumen?

Ren: Mache ich das denn nicht gerade?

Huxiu.com: Ich habe eine Broschüre mit Ihren früheren Interviewprotokollen mit ausländischen Medien erhalten. Ich las sie sorgfältig und fand einige seltsame Fragen, die von ausländischen Medien gestellt wurden. Tatsächlich habe ich festgestellt, dass es zwischen den Ländern einige Missverständnisse und ideologischen Probleme gibt. Wie könnten diese Probleme Ihrer Meinung nach angegangen werden? Haben Sie jemals darüber nachgedacht, wie Huawei sich künftig außerhalb Chinas positionieren und promoten wird, oder was Sie tun könnten, um Ihre Herangehensweise

an die Globalisierung zu verbessern?

Ren: Wir versuchen nicht, unsere Reputationsprobleme im Ausland durch Medienkampagnen zu lösen. Ich denke, wir können diese Probleme letztendlich lösen, indem wir unseren Kunden exzellenten Service anbieten. Unsere Technologie ist sehr fortgeschritten, und unsere Kunden werden dies bemerken, wenn sie unsere Dienste in Anspruch nehmen.

Lassen Sie mich Ihnen ein Beispiel nennen. Der CEO der südkoreanischen LG Group hat sich einmal an mich gewandt und gesagt, er wolle ein 300-Mbit/Sekunde-LTE-Netz. Anfangs erhob sogar ich gegen ihn Einwände. Ich sagte ihm, dass 100 Mbit/Sekunde ausreichen würden und 300 Mbit/Sekunde nicht notwendig wären. Er kam, um mich mit Hilfe von zwei Dolmetschern zu überzeugen und bestand auf 300 Mbit/Sekunde. Also verkauften wir ihm Geräte, die 300 Mbit/Sekunde ermöglichten. Bald danach besuchte Papst Johannes Paul II. Südkorea und 300.000 Menschen versammelten sich auf einer Fläche von 3,4 Ouadratkilometern. Alle machten Fotos und versendeten sie über unser 300-Mbit/Sekunde-Netzwerk, und es stürzte nicht ab. Das zweite Beispiel zeigt, wie wir dazu beigetragen haben, eine reibungslose Kommunikation während des Haddsch zu gewährleisten. Bevor wir das Netzwerk übernahmen, hatten sämtliche Anbieter während der Veranstaltung Netzausfälle gehabt. Dies ist jedoch kein einziges Mal geschehen, seit wir mit der Bereitstellung der Dienste begonnen haben. Bevor die vier bis fünf Millionen Muslime zu beten begannen, schalteten alle ihre Telefone aus. Nach dem Gebet schalteten alle ihre Telefone wieder ein und meldeten sich an. Aber unser Netzwerk stürzte trotzdem nicht ab und die gesamte Kommunikation verlief reibungslos. Dies ist ein gutes Beispiel dafür, wie wir unseren Ruf in der Welt gestalten. Wir wollen unseren Ruf nicht einfach durch Medienkampagnen ändern.

Investitionen außerhalb von China sind erforderlich, weil wir dies tun müssen. So haben wir beispielsweise in eine Fabrik für optische Chips in Großbritannien investiert, um Großbritannien in Zukunft zur Drehscheibe für den Export dieser Chips zu machen. Wir haben auch Werke in Deutschland und in Japan. Wir bauen Fabriken, wenn Bedarf besteht, nicht um unseren Ruf zu stärken. Wir brauchen keinen besseren Ruf, sondern Bestellungen.

32

Guancha.cn: Gestern haben wir Ihre Ausstellungshalle für virtuelle Restricted Shares besucht. Mich überkamen zwei Gefühle, die in meinen beiden Fragen an Sie resultieren:

Erstens hat Huawei in Bezug auf die Eigentümerstruktur einen völlig anderen Weg eingeschlagen als andere große ostasiatische Technologieunternehmen wie Samsung Electronics und TSMC. Bei diesen Unternehmen halten ausländische Unternehmen oder ausländische natürliche Personen mindestens 50 Prozent der Unternehmensanteile. Eine solche Art der Eigentümerstruktur bedeutet, dass auch westliches Kapital Kapitalgewinne von führenden ostasiatischen Unternehmen wie Samsung Electronics und TSMC erzielen kann. Was ist Ihre Meinung zu diesen Unterschieden und zum Thema Kapitalgewinne?

Zweitens ist die Eigentumsstruktur von Huawei ein Modell, das Huawei untersucht und als geeignet befunden hat. Huawei hat in den letzten Jahren viel mit westlichen Medien darüber gesprochen. Ich habe gestern jedoch erfahren, dass bei westlichen Medien immer noch Missverständnisse herrschen. Sie glauben nicht, dass die Aktien von Huawei vollständig im Besitz der Mitarbeiter sind. Sie glauben eher, dass die Eigentümerstruktur von Huawei ein Belohnungssystem für die Mitarbeiter ist. Das sagt mir zwei Dinge über den Westen. Erstens schätzen westliche Technologieunternehmen Talente und Technologien, was ich gut finde. Andererseits neigen sie dazu, Dinge misszuverstehen oder einfach nicht zu verstehen, die nicht auf die westliche Art und Weise funktionieren. Was ist Ihrer Meinung nach die Hauptursache für Missverständnisse seitens des Westens?

Ren: Ich interessiere mich nicht fürs Kapital, deshalb

habe ich darüber keine Nachforschungen angestellt. Wenn westliche Medien daran interessiert sind, können sie selbst darüber recherchieren. Was aber auch passieren mag, ich werde kein externes Kapital in unser Unternehmen lassen. Unser momentanes Problem ist, dass wir zu viel Geld verdienen. Das liegt zum Teil daran, dass wir unsere Preise nicht senken können. Wenn wir unsere Preise senken würden, würde der Markt anderer Unternehmen unter Druck geraten und Huawei würde das Schicksal von Xiang Yu teilen, dem Hegemonialkönig von West-Chu, der letztendlich scheiterte. Das können wir als einer der Branchenakteure also nicht tun.

In dieser Hinsicht ist Apple ein Vorbild. Sie sind wie ein Regenschirm, unter dem viele kleine Unternehmen Zuflucht finden und überleben können. Wenn Apple niedrige Preise hätte, gäbe es weltweit keine anderen Handys mehr. Einen Teil unseres überschüssigen Geldes verwenden wir für strategische Investitionen, aber wir streben keine horizontale Expansion an. Stattdessen finanzieren wir damit Universitäten und Wissenschaftler. Bei Huawei halten wir wissenschaftliche Konferenzen ab, bei denen zahlreiche führende Wissenschaftler aus der ganzen Welt zusammenkommen, was ich für ein Wunder halte.

Wir lassen also kein fremdes Kapital in unser Unternehmen. Kapitalgeber sind von Natur aus gierig, was der Verwirklichung unserer Ideale im Wege stehen würde.

Guancha.cn: Was ist Ihrer Meinung nach die Hauptursache für westliche Missverständnisse in Bezug auf die Eigentumsverhältnisse von Huawei?

Ren: Solche Missverständnisse sind nichts Neues. Der Westen hegt seit Jahrzehnten Missverständnisse über China. Solange unsere Eigentumsverhältnisse den chinesischen Gesetzen und Vorschriften entsprechen, ist dies in Ordnung.

33

Financial Weekly: Die US-Regierung verhaftete Frau Meng in Kanada und verhängte ein Exportverbot gegen Huawei. Als Grund hierfür wurde ein Verstoß gegen die Sanktionen des Justizministeriums gegenüber dem Iran aufgeführt. Wären Sie bereit, mit der US-Regierung, dem Handelsministerium und dem Justizministerium zu sprechen, um einen Ausweg zu finden?

Ren: Wir haben die US-Regierung verklagt, nicht wahr? Wir möchten lieber durch unsere Anwälte vor Gericht mit ihnen sprechen, wo die USA Beweise gegen uns erbringen muss.

Financial Weekly: Das heißt, dass Sie privat nicht mit ihnen sprechen werden?

Ren: Ich habe privat keinen Zugang zu ihnen. Kann mir jemand Trumps Telefonnummer geben?

34

NetEase: Ich möchte eine entspanntere Frage stellen. Letztes Jahr haben Sie in Paris ein Familienfoto mit Ihrer jüngsten Tochter Annabel Yao und deren Mutter Yao Ling gemacht. Dieses Foto faszinierte als Momentaufnahme eines Ihrer damals seltenen öffentlichen Auftritte die Außenwelt. Wie würden Sie sich als Vater und Ehemann bezeichnen? Wie viel Zeit verbringen Sie mit Ihrer Familie? Annabel studiert jetzt in Harvard, welche Art von Beruf will sie in Zukunft ergreifen?

Ren: Ich habe das Gefühl, dass ich meinen Kindern viel schuldig bin. Ich diente in der Armee, als meine beiden ältesten Kinder noch klein waren, und konnte nur alle 11 Monate nach Hause zurückkehren. Als ich zu Hause war, mussten meine Kinder tagsüber zur Schule gehen, abends Hausaufgaben machen und dann schlafen gehen. So war es jeden Tag, wir haben kaum miteinander kommuniziert. Auch für meine jüngste Tochter war das Leben nicht leicht. Huawei kämpfte zu dieser Zeit ums Überleben, so dass ich jeden Tag mehr als zehn Stunden im Unternehmen verbringen oder monatelang auf Geschäftsreise sein musste. Um auf dem internationalen Markt Fuß zu fassen und zu beweisen, dass der Erfolg von Huawei nicht auf Korruption beruht, blieb ich monatelang im Ausland und hatte kaum Kontakt zu meinen Kindern. Sie sind aus eigener Kraft zu dem geworden, was sie sind, und sie fordern viel von sich selbst.

Meine jüngste Tochter tanzte in der Mittel- und Oberstufe 15 Stunden pro Woche. Sie machte jede Nacht nach dem Tanzen ihre Hausaufgaben und schlief erst um ein Uhr morgens ein. An der Universität arbeitet sie bis zwei Uhr morgens oder sogar bis vier oder fünf Uhr morgens, um Algorithmen zu entwickeln. Sie liebt Kunst und jedes Mal, wenn sie zu einem Debütantinenball eingeladen wurde, fragte sie mich und ihre Mutter, ob sie teilnehmen könne Ich habe sie immer sehr unterstützt Denn wenn ich einmal ihren Enthusiasmus für etwas dämpfen und sie zu zwingen würde, einen anderen Weg einzuschlagen, könnte sie mir und ihrer Mutter leicht die Schuld für ihre zukünftigen Probleme geben. Wir hielten es für besser sie bei dem zu unterstützen, was sie will. Als sie auf die Idee mit dem Familienfoto kam. unterstützte ich sie als erster und erlaubte ihr. das Foto online zu stellen. Ihre Mutter war überzeugt, dass ich diese Bitte ablehnen würde, aber ich tat es nicht. Ich schulde meinen Kindern etwas, und das Mindeste, was ich tun kann ist sie zu unterstützen, damit meine Tochter sich auf ihr Studium konzentrieren und die Kontrolle über ihr eigenes Schicksal übernehmen kann.

NetEase: Könnten Sie uns bitte etwas über Ihre Frau erzählen?

Ren: Ich war zweimal verheiratet und habe drei

Kinder, Meine Ex-Frau ist eine starke Frau. Sie war die politische Kommissarin von 300.000 Rotgardisten in Chongging. Sie war damals eine große Nummer, und ich war nicht einmal ein Rotgardist. Nach meinem Universitätsabschluss hatte ich keine Freundin und jemand stellte sie mir vor. Ich weiß nicht, was sie in mir gesehen hat, denn sie war damals schon jemand und ich war ein Niemand. Ich hatte nur gute akademische Leistungen vorzuweisen. Meine Familie war arm und mein Vater war damals in einem "Kuhstall" eingesperrt. Aber sie hat sich einfach in mich verliebt. Nach 20 Jahren ging unsere Ehe zu Ende. Meine jetzige Frau, Yao Ling, ist sehr sanftmütig und kompetent. Sie hat über 20 Jahre ihres Lebens der Erziehung und Pflege unserer Tochter gewidmet. Sie war in dieser Hinsicht erfolgreich. Meine Ex-Frau kommt sehr gut mit Yao klar, und sie kümmerte sich sogar um meine Heiratsurkunde mit Yao und das Haushaltsregister (Hukou) meiner jüngsten Tochter.

35

People's Daily: Google hat einige Geschäfte mit Huawei eingestellt. Huawei hat als Reaktion darauf eine Medienerklärung abgegeben. Ich würde gerne wissen, wie sich das auf die von Huawei verwendeten Android-Betriebssysteme auswirken wird.

Ren: Es kann einige Auswirkungen geben. Google ist ein großartiges Unternehmen, und wir suchen

gemeinsam nach Lösungen und diskutieren mögliche Abhilfemaßnahmen.

Stellenanzeigen von HiSilicon, auch auf WeChat. Chinesische Unternehmen wie Alibaba und Tencent stehen vor der gemeinsamen Herausforderung, mehr hochqualifizierte Mitarbeiter und internationale Talente anzuziehen. Wie sieht der Plan von Huawei für den Aufbau eines Ressourcenpools für hochqualifizierte Mitarbeiter aus? Haben Sie bestimmte Standards in Bezug auf Vergütung und Vorteile für hochqualifizierte Mitarbeiter festgelegt?

Ren: Die Antwort ist ein Sendungsbewusstsein. Wir werden sicherlich bestimmte Standards für Vergütung und Vergünstigungen festlegen. Noch wichtiger ist es, ein Sendungsbewusstein in ihnen zu wecken und den Mitarbeitern Möglichkeiten zu geben, ihre Aufgaben zu erfüllen. Wir müssen unseren Wissenschaftlern auch erlauben, frei zu forschen.

Global Times: Ich war vor einigen Monaten in den europäischen Niederlassungen von Huawei unterwegs und stellte fest, dass viele nicht-chinesische Mitarbeiter ein gutes Verständnis für die Unternehmenskultur von Huawei haben. Ich selbst lese einige Bücher über Huawei und bin gespannt, was Sie als Privatunternehmen mit starker chinesischer Prägung

dazu antreibt, ein internationales Unternehmen mit einer allgemein akzeptierten Unternehmenskultur zu werden.

Ren: Was Sie über uns in Büchern gelesen haben, die von Leuten von außerhalb von Huawei geschrieben wurden, ist im Großen und Ganzen falsch. Die meisten Informationen in solchen Büchern stammen aus Online-Dokumenten, aber wir sind nicht gegen diese Art des Schreibens, weil diese Menschen davon leben. Ich schlage vor, dass Sie die Xinsheng-Community aufsuchen und Zugriff zu echten Huawei-Geschichten erhalten. Nicht-chinesische Mitarbeiter sind im Grunde genommen genau wie wir, da wir alle verpflichtet sind, unseren Kunden zu dienen. Das bedeutet, dass wir die gleichen Werte teilen.

Global Times: Chinas Arbeitskultur, einschließlich des kürzlich diskutierten "996"-Arbeitszeitsystems, steht in Konflikt zur westlichen Arbeitskultur. Ich frage mich, wie Huawei diese Konflikte verwaltet und koordiniert.

Ren: Wir respektieren die Arbeitsgesetze in jedem Land, in dem wir tätig sind, und stellen sicher, dass die Arbeitszeiten angemessen sind. Unsere Mitarbeiter haben jedoch ein starkes Sendungsbewusstsein, dass sie dazu antreibt, kontinuierlich Leistungen zu erbringen. Unsere nicht-chinesischen Wissenschaftler arbeiten tatsächlich noch härter als unsere chinesischen

Wissenschaftler, und viele von ihnen sind immer noch unverheiratet, obwohl sie schon über dreißig oder vierzig sind.

37

Science and Technology Daily: Wie Sie bereits erwähnt haben, werden die wichtigsten Betriebsteams von Huawei zunehmend leistungsfähiger und stärker. Während Entlassungen auf dem chinesischen Markt ein heikles Thema sind, werden viele Unternehmen aus dem Bereich Informations- und Kommunikationstechnik Stellen streichen oder haben es bereits getan. Seit der Gründung von Huawei im Jahr 1987 gab es keine großen Entlassungen. Was halten Sie von Entlassungen?

Ren: Die Zahl der ehemaligen Huawei-Mitarbeiter übersteigt die Zahl der jetzigen Mitarbeiter. Wie sind sie dazu gekommen, Huawei zu verlassen? Einige von ihnen sind aus eigenem Willen gegangen. Wenn ein Geschäft scheitert, haftet die Führungskraft, nicht der Angestellte. Wenn wir eine Abteilung auflösen, sollten wir ein Lösung für ihre Mitarbeiter finden, die im Laufe ihres Wachstums viele Fähigkeiten entwickelt haben. Zum Beispiel hat das Unternehmen kürzlich die Anwendungs- und Softwareabteilung gelobt. Ich stimmte der Aufforderung der Abteilung zu, 10.000 Mitarbeiter auf den roten Teppich einzuladen, wobei

tatsächlich mehrere Tausend kamen. Im Jahr 2017 haben wir einen strategischen Retreat in Shanghai abgehalten und beschlossen, die Anwendungs- und Softwareabteilung zu verkleinern, die keine größeren Erfolge vorzuweisen hatte. Als wir beschlossen, diese Abteilung zu entfernen, hatte ich Angst, dass die Mitarbeiter in ihren neuen Abteilungen darunter leiden könnten, weil sie möglicherweise keine guten Leistungen erbracht hatten oder ihre persönliche Bewertung nicht besonders gut war. Also sagte ich der Personalabteilung vertraulich, man solle die Gehälter in dieser Abteilung erhöhen, bevor sie gingen. Zwei Jahre später, als ich sie besuchte, stellte ich fest, dass viele bereits vor der Gehaltserhöhung eine neue Reise angetreten hatten, und nun viel zum Erfolg der Consumer Business Group und des Cloud Business Unit beitrugen. Sie suchten nach strategischen Möglichkeiten und bekamen Beförderungen, während sie auch Möglichkeiten fanden Beiträge zu leisten. Während dieses Verkleinerungsvorgangs wurde der größte Teil des entlassenen Personals an wichtige strategische Betriebsteams weitergeleitet. Nur wenigen mittelmäßigen Mitarbeitern wurde geraten, das Unternehmen zu verlassen. Während der Umstrukturierung unserer Organisation werden zwar Abteilungen entfernt, aber keine Mitarbeiter entlassen



The Paper: Richard Yu sagte, dass Sie in der Vergangenheit ein iPhone verwendet haben, jetzt jedoch die High-End-Handys von Huawei. Verwenden Sie ein P30?

Ren: Das P30 ist zu weit fortgeschritten. Meine Handys sind nicht die neuesten. Würde ich fortgeschrittene Telefone benutzen, müsste ich deren neue Funktionen studieren, was für mich eine Zeitverschwendung wäre. Ich brauche keine neuen Funktionen.

The Paper: Haben Sie schon immer die Carrier Network Business Group favorisiert?

Ren: Nein. Ich schimpfe oft mit denen, die ich bevorzuge. Warum würde ich es sonst tun? Ich schimpfe auch viel mit Richard Yu.

The Paper: Wie sehen Sie das Wachstum der Consumer Business Group?

Ren: Es ist immerhin ein Support-Geschäft. Es zielt darauf ab, Geld zu verdienen und es der Carrier Network Business Group zu geben, um sie zu einem globalen Marktführer zu machen. Die Carrier Network Business Group verwendet das Geld, das sie der Consumer Business Group zur Verfügung stellt, um den "Mount Everest" zu erklimmen. Auch wenn wir dort keine Pflanzen anbauen können, ist es immer noch richtig, den Berg zu erobern. Dies ist das Prinzip, dem wir folgen. Es

ist nicht so, dass ich die CNBG bevorzuge.

Das Papier: Ich denke, dass Richard Yu sehr kompetent ist.

Ren: Ich habe ja nicht gesagt, dass er inkompetent wäre. Ihr Medienleute lobt Richard Yu sehr. Bitte rufen Sie Richard gleich an.

The Paper: Können Sie die Entwicklung der CBG in den letzten Jahren zusammenfassen?

Ren: Wenn wir eine Abteilung anerkennen, dürfen wir sie nicht nur loben. Wir müssen auch ihre Fehler korrigieren und sie dazu bringen, den richtigen Weg einzuschlagen. Wir denken intern sehr viel nach. Manchmal streiten sich die Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates, aber letztendlich wird oft ein Konsens erzielt.

Richard Yu: Ich hoffe, wir können mehr von Ihrer Unterstützung bekommen, Chef. Einige Ihrer Aussagen könnten falsch interpretiert oder missverstanden werden, und manche Menschen haben diese sogar benutzt, um uns unerbittlich anzugreifen.

Ren: Richard, du klingst heute nicht sehr selbstsicher.

Financial Weekly: Sie haben ein Ziel von 150 Milliarden Dollar für die CBG gesetzt?

Ren: Die Abteilung hat es selbst festgelegt, und ich bin mir sicher, dass sie es nicht erreichen werden.

Financial Weekly: Sie setzen auf die CBG, nicht wahr?

Ren: Die Marktnachfrage nähert sich der Sättigungskurve. Wenn Sie sich entlang dieser Kurve vorwärts bewegt, kann man sich zwar anstrengen, aber trotzdem nicht die Kluft zwischen Ihnen und den Anhängern vergrößern. Diese Lücke wird sich nur allmählich verringern. Man kann zum Beispiel kaum zwei Filme innerhalb einer Sekunde herunterladen. Für Benutzer ist es eigentlich nicht wichtig, ob es innerhalb dieser Sekunde ein oder zwei Filme sind. Auch wenn wir dafür viel in die Technologie investieren, werden wir keinen großen Unterschied in der Anwendung sepüren. Dies führt leicht zu Verlusten für das Unternehmen. Es ist einfach, die Führung in einer aufstrebenden Branche zu übernehmen. Es ist jedoch schwierig, dies zu tun, wenn wir uns der Sättigungskurve nähern. Deswegen bin ich mir nicht sicher, was in Zukunft geschehen wird.



Caijing: Eine Frage in Bezug auf die Beteiligungsstruktur. Ich habe zuvor einige Huawei-Mitarbeiter interviewt. Sie sind sehr besorgt wegen einer Sache: In der Vergangenheit stiegen die Aktien von Huawei und sie kauften viele davon, wovon sie auch enorm profitierten. Sie haben jedoch jetzt eine Frage, da die Ungewissenheit über die Zukunft zunimmt. Wenn Huawei auf Probleme stößt, werden diese die

Dividenden und den Gewinn je Aktie beeinträchtigen?

Ren: Selbstverständlich. Ob Firmenanteile angekauft oder verkauft werden, liegt bei den Mitarbeitern. Der Mechanismus ist offen und unsere Mitarbeiter sind nicht im Unternehmen gebündelt. Die Dividenden aus Huawei-Aktien werden voraussichtlich sinken. Unser Blue Team hat das Unternehmen dafür kritisiert. "30 Jahre nacheinander Dividenden mit einer Quote von mehr als 30 Prozent ausgeschüttet zu haben". Sie fragten: "Wie lange wird das weitergehen?" Deshalb kritisiere ich das Exekutivkomittee des Aufsichtsrats jedes Jahr mit der Begründung, dass die Gewinne dermaßen stark steigen und unsere strategischen Investitionen nicht ausreichen. Ihre Selbstreflexionsprotokolle für das vergangene Jahr liegen noch auf meinem Schreibtisch, und ich habe sie noch nicht genehmigt. Dieses Jahr hat Donald Trump die Sanktionen gegen Huawei gebilligt, was dazu führen kann, dass unsere Gewinne leicht sinken werden

Caijing: Das heißt, sie müssen das Gute mit dem Schlechten nehmen?

Ren: Wir können nachvollziehen, was manche Mitarbeiter denken, und sie können ihr Geld zurücknehmen, wenn sie wollen.

Caijing: Sie haben gerade erwähnt, dass Huawei

einen beliebigen Weg für die zukünftige Entwicklung einschlagen kann, solange kein Fremdkapital zugelassen wird. Kapital ist ein sehr sensibles Thema und wir haben bereits alle möglichen Gerüchte gehört.

Ren: Gerüchte sind nur Gerüchte. Wir werden niemals Kapital in Huawei zulassen. Dies ist ein Konsens, den alle unsere Führungskräfte teilen. Wir arbeiten für Ideale, nicht für Geld.



36kr: Welche Abteilung ist für das Betriebssystem verantwortlich? Werden Sie den Quellcode öffnen, um einige Entwickler anzulocken?

Ren: Ich kann nicht genau sagen, welche Abteilung dafür verantwortlich ist, wir werden uns hierbei aber bemühen. Es ist technisch nicht schwierig, ein Betriebssystem zu entwickeln. Das schwierige ist der Aufbau eines Ökosystems. Dies ist ein großes Problem, und wir sollten es entspannt angehen.



jiemian.com: Gestern besuchte ich Ihre Ausstellungshalle für virtuelle Restricted Shares und es hat mich umgehauen. Huawei ist stark an die Rechte und Interessen seiner Mitarbeiter gebunden. Sie halten nur 1,4 Prozent der Unternehmensanteile und haben nur ein Vetorecht. Heute hat in vielen Unternehmen

der Gründer Rechte, die auf seinen Aktienanteil abgestimmt sind oder verlangt mehr Rechte, als ihm seine Aktien bieten würden. Ihr Einfluss auf Huawei ist unglaublich. Was ist das Wesentliche dabei?

Ren: Zu Jahresbeginn haben wir die Wahl der Vertreter unserer Anteilseigner abgeschlossen, die Mitglieder unserer neuen Repräsentantenkommission werden. Dies war das Ergebnis von mehr als einem Jahr an Vorbereitungen. Diese Mitglieder wurden nach dem Prinzip "ein Anteil, eine Stimme" gewählt. Warum wusste man außerhalb von Huawei nichts davon? Ich weiß nicht, warum unsere Mitarbeiter dies freiwillig geheim hielten. Diese Vertreter der Anteilseigner vertreten keine Aktien. Stattdessen vertreten sie Mitarbeiter, die an den Aktien beteiligt sind, und stimmen nach dem "ein Anteil, eine Stimme"über die Unternehmensentscheidungen Prinzip ab. Der Aufsichtsrat des Unternehmens trifft seine Entscheidungen durch Abstimmung nach dem gleichen Prinzip. Das Exekutivkomittee führt mit Ermächtigung des Aufsichtsrates die täglichen Geschäfte des Unternehmens



Pear Video: Sie haben Ihr Vetorecht noch nie genutzt, Herr Ren. Wollten Sie es zu einem bestimmten Zeitpunkt einmal verwenden? Was könnte Sie in

Zukunft veranlassen, dieses Vetorecht zu verwenden?

Ren: Der Brexit. Es gab ein Datum, an dem mein Vetorecht erlöschen sollte. Ich hatte tatsächlich geplant, es an diesem Tag aufzugeben. Als wir jedoch die neue Corporate-Governance-Charta verabschiedeten, stimmte Großbritannien gerade über den Brexit ab. Wenn wir auf eine solche Weise abstimmen würden, könnte es das Schicksal von Huawei als Unternehmen ruinieren Das wäre bedauerlich, weswegen wir das Vetorecht beibehielten, das vorübergehend bei mir liegt. Wenn einige Mitglieder unserer Geschäftsleitung austreten, um eine Core Elite-Gruppe zu bilden, werde ich dieses Recht aufgeben und es an diese sieben Personen zählende Gruppe übergeben. Dann kann die Core Elite Group bei kritischen Fragen ihr Veto einlegen. Normalerweise ist dies bei geschäftlichen Angelegenheiten nicht erforderlich.



Ren Zhengfeis Interview mit Bloomberg TV

24. Mai 2019 Shenzhen, China



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Herr Ren, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, mit uns zu sprechen. Präsident Trump hat Huawei als gefährliches Unternehmen bezeichnet. Er sagte, und ich zitiere: "Aus der Perspektive der Sicherheit und des Militärs ist dies eine gefährliche Firma." Wie reagieren Sie darauf?

Ren: Ich habe keine Ahnung, warum er uns für eine Gefahr hält. Wir bieten Informations- und Kommunikationsdienstleistungen für drei Milliarden Menschen auf der ganzen Welt, unter anderem für Menschen in unterentwickelten afrikanischen Ländern und in anderen Krisengebieten. Wie Missionare in der Vergangenheit bemühen wir uns durch Kommunikationsdienste Kultur bis in die Tiefen der dichtesten Wälder zu bringen. Wir haben der Menschheit mit einer beinahe religiösen Art von Hingabe gedient. Wie ist es möglich, dass er uns für eine Gefahr hält? 5G ist keine Atombombe. Es ist ein Werkzeug, um mithilfe von Informationen zu kommunizieren. Der Inhalt der Kommunikation hat nichts mit dem Werkzeug zu tun. Nehmen Sie ein Mikrofon als Beispiel. Wir können nicht sagen, dass dieses Mikrofon ein gefährliches Werkzeug ist, nur weil es Stimmen übertragen und verstärken kann. Aber diejenigen, die in das Mikrofon sprechen, können Bedrohliches sagen. Wie kann ein Werkzeug an sich gefährlich sein?

Sein Vorwurf ist unbegründet. Ich frage mich: Traut er sich zu, den Vorwurf der Öffentlichkeit genau zu erklären?

02

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Die Entscheidung der USA, Huawei auf die schwarze Liste zu setzen, wird von einigen Gesetzgebern in den USA als ein Todesurteil für das Unternehmen dargestellt. Sehen Sie den Schritt als eine Frage von Leben und Tod für Huawei?

Ren: Erstens haben die USA beschlossen, unsere Geräte nicht zu kaufen. In einer Marktwirtschaft ist das ihre freie Entscheidung. Sie können sich dafür entscheiden, ein Produkt nicht zu kaufen oder zu verkaufen. Dies ist kein Problem. Aber die USA glauben, dass wir eine Bedrohung für Ihre Sicherheit darstellen. Wir sind auf dem Markt praktisch nicht präsent. Was hat die Sicherheit der USA also mit uns zu tun? Gar nichts.

Die USA sind ein Rechtsstaat. In einem Rechtsstaat sind Beweise das wichtigste Argument. Die USA haben jedoch keine Beweise dafür vorgelegt, dass wir eine Bedrohung für Ihre Sicherheit darstellen, und uns stattdessen direkt auf diese schwarze Liste gesetzt. Ein Journalist fragte Mike Pompeo einmal, welche Beweise er habe. Sehen Sie, was seine Antwort war. Er sagte, der Journalist habe die falsche Frage gestellt. Es ist also gut möglich, dass es

falsch war, uns auf die Entity-Liste zu setzen.

Die USA agieren sehr ängstlich. Das ist irrational. Das Land hat auf der ganzen Welt eine dominante Stellung inne, und das schon seit geraumer Zeit. Auch wenn es einigen Ländern in Zukunft gelingt aufzuholen, werden die USA im Vergleich stark bleiben. Bestimmte Unternehmen schaffen in bestimmten Bereichen einige Durchbrüche. Die USA sollten sich darüber freuen, dass andere Akteure mit ihnen zusammenarbeiten können, um der Menschheit bessere Dienste zu leisten. Wie können sie dies als Bedrohung ansehen?

Ist es möglich, dass Huawei nach der Aufnahme in die Liste zusammenbricht? Nein, werden wir nicht. Aber wir sind wie ein Flugzeug, das von Kugeln durchlöchert wurde. Auf diesem Foto sehen Sie einen IL-2-Bomber, der von der ehemaligen Sowjetunion während des Zweiten Weltkriegs hergestellt wurde. Er steht für die Lage von Huawei. Wir sind zwar schwer beschädigt, doch wir wollen nicht abstürzen, und nur nach Hause zurückkehren. Unsere aktuelle Situation ist schwierig, aber sie wird nicht zum Absturz führen. Dass Huawei auf die Entity List gesetzt wurde, kann zu Problemen führen. Aber wir reparieren unsere Flugzeuge, und steuern gleichzeitig unseren Weg zurück. Wir werden auf jeden Fall überleben. Wir werden in 5G und einigen anderen Bereichen weiterhin weltweit führend sein. Und unsere

Wettbewerber werden uns in den nächsten ein bis zwei Jahren nicht einholen können.

03

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Der Vergleich mit einem Flugzeug ist sehr interessant. Die Liste der Unternehmen, die Huawei sowohl mit Komponenten als auch mit Software belieferten und dieses Angebot nun einstellen, wächst. Sie schließt Qualcomm, Intel und Google ein. Die Frage ist also, wie lange können Sie ohne die Lieferungen sowohl von Komponenten als auch von Software überleben?

Ren: Die USA sind nicht die Weltpolizei und sollten auch nicht versuchen, die ganze Welt zu steuern. Andere Staaten können aufgrund ihrer eigenen Interessen und Positionen selbst entscheiden, ob sie mit uns Geschäfte machen wollen. Wenn ein Unternehmen beschließt, keine Geschäfte mit uns zu machen, werden wir das entstandene Loch in unserem Flugzeug mit Blech oder Pappe abdecken. Wir werden weiterfliegen und dabei die Reparaturen vornehmen, die nötig sind, damit das Flugzeug weiterfliegt. Wie lange es fliegen kann – woher soll ich das wissen? Wir hoffen, dass wir es bis auf die Spitze des Mount Everest schaffen. Das ist unser Ziel. Die USA haben dasselbe Ziel. Man könnte sagen, der Unterschied ist nur, dass sie mit einem Rucksack voller Rindfleischkonserven und Kaffee vom

Süden aus heraufklettern. Wir nähern uns mit unseren Feldrationen vom Norden aus. Ohne Mineralwasser müssen wir Schnee schmelzen, um etwas zu trinken zu bekommen

Warum legen die USA gegenüber Huawei einen derart harten Umgang an den Tag? Was macht sie so ängstlich? Die USA sind so mächtig. Warum erregt eine so kleine Firma wie wir so viel Aufmerksamkeit bei ihnen? Ich freue mich darüber, denn wir werden geschätzt und unsere Bedeutung wird sogar überschätzt. Was die USA getan haben, ist Werbung, im Grunde genommen gute Werbung für uns. Ich bin sehr dankbar für das, was sie getan haben.

04

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Sie haben darüber gesprochen, den Mount Everest zu erklimmen. Was bedeutet das? Wie sieht der Everest für Sie aus? Was ist das letzte Ziel des Unternehmens, wenn Sie den Berg erreicht haben?

Ren: Ich denke, Huawei hat sich zum Ziel gesetzt, fortschrittliche Technologien zu entwickeln und der Menschheit modernste Dienstleistungen anzubieten. Die USA wollen dieses Ziel ebenfalls erreichen. Was ist falsch daran, dass wir dasselbe Ziel verfolgen und der Menschheit gleichermaßen einen Dienst erweisen?



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Glauben Sie, dass die jüngsten Maßnahmen der USA für Huawei selbst oder für Ihre Zulieferer in den USA schmerzhafter sein werden?

Ren: Sie tun beiden weh.



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Ein großer Schwerpunkt im Markt liegt auf 5G-Technologien. Können Sie ohne die Komponenten aus den USA in Bezug auf 5G weiterhin die gleiche Qualität anbieten?

Ren: Wir haben keine Probleme in Bezug auf 5G. Wir können die Qualität unserer am höchsten entwickelten Produkte aufrechterhalten.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Haben Sie für die wichtigsten Mobilfunknetzwerke eigene Chips entwickelt, die die Lieferungen aus den USA ersetzen können?

Ren: Ja.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Gibt es einen Zeitrahmen, in dem diese selbst entwickelten Chips als Ersatz für einen Teil der Lieferungen aus den USA verwendet werden können?

Ren: Tatsächlich haben wir unsere Inhouse-Chips schon seit langer Zeit verwendet. Wir hatten einmal eine

sogenannte "1+1 – Richtlinie" – die Hälfte der von uns verwendeten Chips stammte von Huawei und die andere Hälfte von US-Unternehmen. Wenn wir das beibehalten könnten, würde es auch die Interessen unserer US-Zulieferer schützen. Auf diese Weise könnten wir auch überprüfen, ob unsere Produkte unter Realbedingungen funktionieren. Wenn die USA Huawei mehr Beschränkungen auferlegen, müssen wir möglicherweise statt der Chips aus den USA mehr eigene verwenden. Wenn Washington den US-Unternehmen hingegen erlaubt, weiterhin Chips an Huawei zu verkaufen, werden wir in großen Mengen weiterhin Chips aus den USA ankaufen. Die US-Unternehmen und Huawei stehen in Symbiose. Wir werden unsere Partner nicht aufgeben, nur weil wir in der Lage sind, Chips selbst herzustellen. Sonst wäre auch niemand bereit, langfristig mit uns zusammenzuarheiten.

Unser Ziel bei der Herstellung unserer eigenen Chips ist es nicht, alle anderen Unternehmen zu ersetzen und ein eigenes geschlossenes System zu schaffen. Unser Ziel ist es, Zukunftstechnologien besser zu verstehen. Es ist nicht unsere Absicht, die Chips von US-Unternehmen vollständig zu ersetzen. Unsere Hoffnung ist es, langfristige, partnerschaftliche Beziehungen zu US-Unternehmen aufzubauen. Das Ziel ist nicht, die Chips aus den USA zu ersetzen, sobald unsere eigenen bereitstehen. Wir haben die ganze Zeit über auch unsere

eigenen Chips verwendet.



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Werden Sie Ihre Lieferketten ändern, um sicherzustellen, dass Sie die Komponenten bekommen, die Sie brauchen? Untersuchen Sie gerade schon, wie dieser Prozess gehen könnte?

Ren: Nein. Wir werden unsere bestehenden Lieferketten unverändert lassen und weiterhin von US-amerikanischen Unternehmen bestellen. Wenn sie uns nicht mehr beliefern können, steigt der Anteil unserer eigenen Produkte. Es liegt an uns selbst, Wege zu finden, um unsere eigenen Probleme zu lösen.



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Huawei ist derzeit führend bei der 5G-Technologie. Kann das Vorgehen der USA Ihren Konkurrenten wie Nokia und Ericsson Vorteile verschaffen?

Ren: Ja, das wird für diese Unternehmen förderlich sein. Wenn sie mehr Geld verdienen, können sie der Menschheit besser dienen. Nokia und Ericsson sind beide großartigen Unternehmen. Vor vielen Jahren, als die EU gegen Huawei wegen Dumpingpraktiken Sanktionen verhängen wollte, waren Schweden und Finnland die ersten Staaten, die Einspruch erhoben. Ich würde sagen,

dass dies auf die Initiative von Ericsson und Nokia zurückgeht. Wir haben uns gegenseitig gut behandelt und uns nie als Gegner wahrgenommen. Es ist doch gut, wenn sich diese Unternehmen mehr Marktanteile sichern und anstelle von uns mehr Verantwortung für den Dienst an der Menschheit übernehmen können

09

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Sie sprachen von einem Vorsprung von zwei Jahren in Bezug auf 5G gegenüber Ihren Mitbewerbern. Büßen Sie diesen Vorsprung ein?

Ren: Natürlich. Wenn wir langsamer fliegen, weil die Flügel unseres Flugzeugs mit Einschusslöchern übersät sind, können unsere Kollegen mit Sicherheit aufholen, weil sie schneller fliegen können. Aber wir reparieren unsere Schäden. Wenn diese Arbeit erledigt ist, fliegen wir wieder schneller

10

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Wie viele Einbußen erwarten Sie in der Consumer-Sparte Ihres Unternehmens – bei den Smartphones und Laptops, die von US-Chips und US-Software abhängen?

Ren: Huawei ist auf jeden Fall betroffen. Das genaue Ausmaß der Auswirkungen wird von der jeweiligen Produktlinie oder Abteilung bewertet. Sie werden Alternativen ausarbeiten – Heilmittel, sprichwörtlich gesagt. Wir werden weiter ordentliche Fortschritte anstreben. Unsere Wachstumsrate wird möglicherweise nicht so hoch wie prognostiziert, aber unser Wachstum bleibt bestehen. Die Tatsache, dass wir unter höchst schwierigen Umständen weiterwachsen können, zeigt, dass wir ein großartiges Unternehmen sind. Ich habe in meinem ganzen Leben nie über mich selbst geprahlt. Ich lobe mich diesmal nur, weil wir den bislang größten Schwierigkeiten überhaupt entgegenstehen.

11

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Und Sie haben insofern das Recht zu prahlen, dass Sie Anfang dieses Jahres Apple als zweitgrößten Smartphone-Hersteller abgelöst und Ihren Umsatz an Smartphones im ersten Quartal um 50 Prozent gesteigert haben. Sie haben das Ziel, weltweit führender Smartphone-Hersteller zu werden. Muss dieses Ziel jetzt aufgegeben werden?

Ren: Apple ist riesig. Vor zwei Jahren sind wir jedoch ein bisschen größer geworden – etwa wie ein Pfirsich. In den nächsten zwei Jahren werden wir vielleicht kleiner als Apple werden – wie eine Pflaume. Aber eine Pflaume ist immer noch gut zum Verzehr geeignet, selbst wenn sie etwas bitter schmecken mag.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Sie möchten also immer noch der Smartphone-Hersteller Nummer 1 sein?

Ren: Nein. Wir können nach oben oder nach unten skalieren. Huawei ist kein börsennotiertes Unternehmen, wir streben also keine großen Absatzzahlen oder großen Profite an. Das Beste, worauf wir hoffen können, ist zu überleben.

12

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Ich möchte nach Ihrem Betriebssystem fragen. Wir haben erfahren, dass Sie Ihr eigenes Betriebssystem entwickeln wollen. Können Sie uns sagen, wie das aussehen wird und wann wir mit der Veröffentlichung rechnen können?

Ren: Beim Betriebssystem liegt die Schwierigkeit nicht bei der Technologie. Das Schwierigste ist, dafür ein funktionierendes Ökosystem aufzubauen. Apple und Google haben robuste Ökosysteme aufgebaut. Huawei hat immer auf die Ökosysteme von Apple, Google und Microsoft gesetzt. Wir haben uns Ihnen angeschlossen. Durch das Internet der Dinge und dergleichen werden neue Betriebssysteme entstehen. Die Frage ist, ob wir selbst einige einfache Betriebssysteme entwickeln können. Ich kann nicht mit Sicherheit sagen, dass wir dabei sehr gut abschneiden werden, aber wir werden uns anstrengen. Genauso wie wir andere Komponenten wie Chips und Produkte herstellen, geben wir uns auch beim eigenen Betriebssystem Mühe.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Die größte

Herausforderung ist also, ein Ökosystem aufzubauen, zumal Apple und Google jahrelang für den Aufbau ihrer gebraucht haben. Wird dies also eine Schlüsselaufgabe bei der Arbeit am Betriebssystem?

Ren: Ja, da haben Sie recht.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Einige in China fordern, dass Peking aus Rache an Apple zurückschlagen sollte. Ist das eine Option, die China in Betracht ziehen sollte?

Ren: Auf keinen Fall! Wenn es dazu käme, wäre ich der Erste, der sich so einem Schritt entgegenstellt. Warum sollten wir gegen Apple vorgehen? Apple hat weltweit eine großartige Führungsrolle inne. Ohne Apple wäre das mobile Internet nicht entwickelt worden, und die Welt wäre heute nicht so bunt wie sie ist. Apple ist für uns wie ein Lehrer, der uns den Weg weist, und ein Schüler würde sich niemals gegen seinen Lehrer stellen. Wenn Peking eben das tut, können Sie mich noch einmal interviewen und ich werde als Erster meinen Widerstand dagegen zum Ausdruck bringen, dass Apple blockiert wird.

Manche sagen, da die USA Huawei blockiert haben, könne China genauso gut Apple blockieren. Ich habe diesen Gedanken immer abgelehnt. Apple ist ein großartiges Unternehmen, das der Menschheit dient. Warum sollten wir keine Apple-Produkte verwenden? Einige meiner Verwandten benutzen iPhones, manche natürlich auch Smartphones von Huawei.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Sind Sie über diesen Nationalismus und Populismus sehr besorgt?

Ren: Nein. Wir sind entschieden gegen Populismus und engstirnigen Nationalismus. In einer globalen Wirtschaft müssen wir zusammenarbeiten, um gemeinsam erfolgreich zu sein. Wir leben in einer großen Welt, und es ist unmöglich, dass ein einzelnes Unternehmen die Welt alleine schultert. Auch hier sind wir entschieden gegen Populismus und Nationalismus. Selbst wenn wir uns zur Nummer 1 der Welt aufschwingen können, werden wir mit anderen zusammenarbeiten, um der Menschheit zu dienen – und nicht nur uns selbst.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Präsident Trump hat wiederholt durchblicken lassen, dass Huawei ein Faktor bei jeglichen Handelsabkommen zwischen den USA und China sein könnte. Wie wahrscheinlich ist das aus Ihrer Sicht?

Ren: Die USA haben uns verklagt und wir haben unsere Gegenklage eingereicht. Unsere Fälle werden jetzt vor Gericht ausgefochten. Was können wir da noch selbst verhandeln? Wir werden die Angelegenheiten dem Gericht überlassen. Wir haben nichts mit den Handelsgesprächen zwischen China und den USA zu tun. Die USA haben fast nichts von Huawei gekauft, und selbst wenn sie es in Zukunft wollen würden, würden wir nicht unbedingt etwas an sie verkaufen. Wir warten besser auf die Entscheidung des Gerichts. Nach meiner Überzeugung ist das Justizsystem der USA offen und transparent.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Ich habe diese Frage nur aufgeworfen, weil der Präsident sagte, Huawei könnte Teil der Handelsverhandlungen sein. Nur darum habe ich diesen Punkt angesprochen.

Ren: Wenn er mich anruft, werde ich vielleicht nicht rangehen. Natürlich hat er meine Telefonnummer nicht

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Trump sagt von sich, er sei ein Meister in der Kunst, Deals zu machen. Sie sind auch ein Dealmaker. Glauben Sie, Sie könnten einen Deal mit Trump eingehen, wenn das zu einer Option wird?

Ren: Wie können wir mit Trump verhandeln, nachdem die USA Huawei verklagt haben? Die USA sind ein Rechtsstaat. Wir sollten den Fall dem Gericht überlassen.

16

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Sie haben in der Vergangenheit gesagt, dass Sie Präsident Trump für einen großartigen Präsidenten halten. Denken Sie immer noch, dass er ein großartiger Präsident ist?

Ren: Trump ist ein großartiger Präsident. Er sagt der ganzen Welt gegenüber, dass Huawei ein großartiges Unternehmen ist und dass man uns deswegen keine Komponenten verkaufen soll. Als Resultat gewinnen wir dadurch mehr Ausschreibungen und können mit der steigenden Zahl der Aufträge kaum mithalten. Trump ist ein großartiger Präsident, weil er der Welt vermittelt, wie großartig Huawei ist.

17

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Viele Leute sehen Parallelen zwischen ZTE und Huawei. ZTE hat im vergangenen Jahr einen Deal mit den USA akzeptiert, im Zuge dessen das Unternehmen seinen Vorstand verändert und eine erhebliche Geldstrafe gezahlt hat. Der Deal beinhaltet auch eine ziemlich weitgehende Aufsicht. Gibt es Konditionen, die für Huawei tragbar wären, um im Gegenzug dem Joch der Beschränkungen zu entgehen, unter dem Sie aktuell stehen?

Ren: Ich weiß nichts über den Fall ZTE und habe mich noch nie mit der Firma beschäftigt. Die USA haben uns vor dem District Court des Eastern District in New York verklagt. Dort werden wir uns verteidigen. Wir sehen sie vor Gericht.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Ihre Tochter wird in Kanada festgehalten und steht vor der Auslieferung in die USA. In den USA wird sie wegen Betrugs und Verstoßes gegen die Sanktionen gegenüber dem Iran angeklagt. Das sind die Vorwürfe der US-Seite. Präsident Trump hat vorgeschlagen, dass er eingreifen könnte, um Ihrer Tochter zu helfen, vermutlich begrüßen Sie diese Art von Intervention?

Ren: Kanada ist ein Rechtsstaat. Wir werden vor Gericht klarstellen, inwiefern die kanadische Regierung im Zuge der Strafverfolgung rechtswidrig gehandelt hat. Meng hat keine betrügerischen Handlungen vorgenommen. Wir haben das vor Gericht bereits deutlich gemacht. Sowohl die USA als auch Huawei müssen in Zukunft dem Gericht ihre Beweise vorlegen, und wir haben unsere Beweise. Meng wurde ungerecht behandelt, möglicherweise politisch motiviert. Wie könnte Trump an dieser Stelle eingreifen, da er doch selbst Politiker ist? Er möchte nur, dass China den USA Vorteile entgegenbringt. Wir haben uns kein Verbrechen zuschulden kommen lassen. Warum sollten wir unser Land also bitten, den USA Vorteile einzuräumen?

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Haben Sie in letzter

Zeit mit Meng Wanzhou gesprochen?

Ren: Ja.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Wie geht es ihr?

Ren: Während sie unter Hausarrest steht, verbringt sie ihre Zeit mit Lernen.

19

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Glauben Sie, dass die rechtlichen Schritte gegen Kanada und die USA Ihrer Angelegenheit zugutekommen, oder besteht die Gefahr, dass dadurch Spannungen entstehen?

Ren: Die USA und Kanada sind zuerst gegen uns vorgegangen, dann reichten wir Gegenklage ein. Warum werden wir als diejenigen angesehen, die die öffentliche Ordnung stören, wenn wir doch nur auf das Vorgehen der USA reagieren? Warum verklagten uns die USA, obwohl sie wussten, dass dies die soziale Ordnung stören würde? Warum sollten wir keine Gegenklage erheben, nachdem sie uns verklagt haben? Die USA sind ein faires, offenes und transparentes Land. Sie haben das Recht, uns zu verklagen, und wir haben das Recht, uns zu verteidigen.

20

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Was ist Ihrer Meinung nach die langfristige Strategie der USA in Bezug auf China? Denken Sie, wie manche

meinen, dass es darum geht, den Aufstieg Chinas einzudämmen?

Ren: Ich bin kein Politiker und ich weiß nichts über Politik. Sie müssen Präsident Trump diese Fragen stellen, weil er ein Politiker ist.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Sie verfügen über umfangreiche Erfahrungen und haben ein phänomenal erfolgreiches Geschäft aufgebaut. Sie haben viele Länder bereist und sind bestens im Bilde darüber, was international passiert. Manche meinen, dass wir zurzeit im Grunde genommen einem neuen Kalten Krieg gegenübersehen. Ist das ein Risiko?

Ren: Ich glaube nicht, dass ich eine derart fähige Person bin, dass ich diese Frage beantworten könnte. Meine Fähigkeiten beschränken sich auf die Leitung dieses Unternehmens. Ich bin taub gegenüber allem, das für Huawei irrelevant ist, und ich kommentiere nichts davon, einschließlich aller Dinge, die sich auf China beziehen. Schon allein weil ich nicht über die Praktiken anderer chinesischer Unternehmen Bescheid weiß.

Meine Reisen in viele Länder waren rein zum Vergnügen. Wenn Sie mich fragen, könnte ich lange erzählen, wo man guten Kaffee oder schöne Landschaften finden kann, aber ich bin nicht der richtige Ansprechpartner, wenn es um Politik geht.

21

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): OK, dann lassen Sie mich Sie etwas über Technologie fragen. Nach der Meinung mancher Leute gehen wir einen Pfad entlang, der zu einer Lage führt, in der es im Wesentlichen zwei Technologie-Ökosysteme gibt – eines angetrieben von China, eines von den USA. Ist das ein Risiko?

Ren: Der Lauf der Welt war schon immer eine holprige Straße. Im Zeitalter der Industrialisierung gab es verschiedene Standards für Eisenbahnen: Schmalspur, Standardbahn und Breitbahn. Das hat die Entwicklung des internationalen Handels behindert. Damals bewegte sich alles langsam, daher haben die unterschiedlichen Standards der Fisenbahnen nicht viel Ärger bereitet. Auch im Bereich Kommunikation hatten wir mehrere Standards, bevor 4G auf den Markt kam. Diese unterschiedlichen Standards haben die Kosten für die Benutzer erhöht und den Zugang zu Kommunikationsdiensten erschwert. Mit dem Aufkommen von 5G wurden die Bandbreitenkosten erheblich gesenkt. In Bezug auf die Netzwerkkapazität ist 5G 20-mal leistungsstärker als 4G und 10.000-mal leistungsfähiger als 2G. Gleichzeitig sind 5G-Geräte viel kleiner und der Stromverbrauch beträgt nur ein Zehntel des von 4G-Geräten.

In diesem neuen Zeitalter können sich auch diejenigen, die nicht viel Geld haben, Breitbanddienste leisten. Das gibt ihnen wiederum größere Chancen, in den Genuss kultureller Bildung zu kommen. In einer Informationsgesellschaft können Kinder auch in abgelegenen Regionen sehen, wie die Welt aussieht. Dadurch werden sie sich schneller entwickeln, eine größere Ernte erwirtschaften und mehr Wohlstand schaffen. Mehr Menschen werden aus der Armut befreit. All dies kommt der Gesellschaft zugute.

Ich bin mir nicht sicher, ob es zwei Systeme für technische Standards geben wird. Falls ja, wenn sich die beiden Seiten am Gipfel des Berges treffen und eine vom Norden und die andere vom Süden heraufsteigt, werden wir nicht gegeneinander kämpfen. Stattdessen werden wir uns umarmen, um unseren Erfolg, die Digitalisierung der Menschheit, zu feiern. Wir werden aufeinander anstoßen. Da auf dem Gipfel nur Schnee liegt, verwenden wir für den Toast geschmolzenen Schnee anstelle von Champagner. Letztlich dienen wir gemeinsam der Menschheit. Es ist eigentlich egal, ob es einen Standard, zwei Standards oder mehrere Standards gibt. Was wirklich zählt, ist, die Servicekosten zu reduzieren.

22

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Wie schätzen Sie heute hier ein, wie lange dieser Handelskrieg dauern könnte? Wir haben die Einschätzung eines ehemaligen hohen chinesischen Beamten gehört, der sagte, er könnte bis 2035 andauern. Wir haben Jack Ma sagen hören, er könnte zwei Jahrzehnte dauern.

Ren: Ich weiß nicht, wie ich das vorhersagen sollte. Ich bin nur dafür verantwortlich, unser Unternehmen zu leiten. Unser Geschäft kann vergrößert oder verkleinert werden. Wenn wir angegriffen werden, können wir unser Geschäft auf die Größe eines Tischtennisballs verkleinern. Wir können es auch auf die Größe eines Volleyballs oder eines Basketballs skalieren. Wir können die Größe unseres Geschäfts jederzeit anpassen.

23

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Die Kritiker von Huawei führen an, dass Sie durch Diebstahl von geistigem Eigentum und staatliche Unterstützung dort angekommen sind, wo Sie stehen. Was ist Ihre Antwort darauf?

Ren: Wir haben Technologien entwickelt, die die USA noch nicht entwickelt haben. Wie könnten wir Technologien stehlen, die es noch nicht einmal gibt? Wir müssten zuerst darauf warten, dass die USA sie erfinden. In Bezug darauf, ob wir von der Regierung unterstützt werden, wurden wir von KPMG geprüft. KPMG kann Ihnen den Prüfungsbericht zur Verfügung stellen. Voreilige Schlussfolgerungen können leicht zu einer falschen Einschätzung führen. Wenn wir technologisch

hinter den USA stünden, würden US-Politiker ihre Bemühungen verstärken, um uns anzugreifen? Wir werden angegriffen, weil wir ihnen voraus sind.

24

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): In der Vergangenheit haben Sie rechtliche Streitigkeiten mit Cisco, Motorola und T-Mobile ausgefochten. Was sagt das über Ihre Unternehmenskultur aus und welche Schritte haben Sie unternommen, um die Probleme anzugehen, die durch diese Rechtsfälle entstanden sind?

Ren: Zum einen wurden all diese Fälle in den USA vor Gericht verhandelt. Wir müssen die Urteile der Gerichte respektieren. Wir verlangen von allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, niemals gegen jegliche Vorschriften oder Gesetze zu verstoßen. Wir haben eine riesige Menge an Technologie. Wenn jemand fragt, welchen Beitrag wir für die Menschheit geleistet haben, entgegne ich, dass wir über 90.000 Patente halten, von denen wir viele erst kürzlich in Bezug auf Dienste der Informationsgesellschaft erhalten haben. Wir haben einen großen Anteil an der informationellen Grundlage der digitalen Gesellschaft. Von unseren Patenten wurden über 11.500 Kernpatente in den USA angemeldet, und die US-Regierung hat diese Patente genehmigt. Sie sollten lernen, die Beiträge von Huawei

für die Menschheit zu verstehen. Dann könnten wir unsere Streitigkeiten nach und nach beilegen.

25

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Wie haben Sie es geschafft, aus dem Schatten Ihrer Konkurrenten wie Ericsson und Nokia zu treten und zum Marktführer für 5G zu werden? Welche Schritte haben Sie dafür gemacht? Wie haben Sie diesen Sprung geschafft?

Ren: Erstens: Wir arbeiten, während andere Kaffee trinken. Im Allgemeinen arbeiten wir viel härter als andere. Zweitens sind wir, was die Profite Einzelner angeht, nicht so reich. Wir verteilen unsere Gewinne an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So können wir exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und andere Talente für uns gewinnen. Ich bin nicht superreich, auch wenn man sagen kann, dass ich recht wohlhabend bin. Es ist wahr, dass ich in der Vergangenheit arm war, doch in den letzten 20 Jahren wurde ich gezwungen, reich zu werden. Wie ein chinesisches Sprichwort sagt: Wenn wir unser Geld teilen, versammeln sich die Menschen um uns. Weil wir unser Geld teilen, kommen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der ganzen Welt zu uns oder arbeiten mit uns zusammen. Das erklärt unser schnelles Wachstumstempo. Vielleicht kommen Wissenschaftler eher zu uns, weil in den USA mehr Geld an die Wall Street fließt als an Wissenschaftler.



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Nehmen wir an, die Regierung käme in einem Moment der nationalen Krise zu Ihnen, um zu sagen: "Wir brauchen Ihre Hilfe, wir brauchen Ihre Cyberfähigkeiten und wir brauchen Zugang zu Ihrem Netzwerk, weil dies dem Wohl des Landes, der Regierung und dem chinesischen Volk dient." Wie würden Sie antworten?

Ren: Wir würden definitiv keine Hintertüren installieren. So etwas werden wir nie machen. Wir dienen der Menschheit, nicht den Geheimdiensten. Warum sollten wir also Hintertüren installieren?

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Sie sind Mitglied der Kommunistischen Partei. Sie haben der Kommunistischen Partei einen Treueid geleistet. Wenn die Führung der Kommunistischen Partei in der Zeit von Konflikten zwischen den USA und China zu Ihnen käme, entziehen sie sich der Erfüllung dieses Eids? Brechen Sie diesen Eid und stehen Sie zur Firma? Wie treffen Sie diese Entscheidung?

Ren: Ihrem Eid gemäß ist die Kommunistische Partei Chinas dem Volk treu. Der Eid beinhaltet nichts, was gegen die USA gerichtet wäre.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Helfen Sie uns

einfach zu verstehen, was die tatsächlichen Schritte sind, mit denen man in China eine solche Anfrage ablehnen kann.

Ren: Die chinesische Regierung hat noch nie solch eine Anfrage gestellt. Laut einem Artikel einer deutschen Zeitung wurden in Huawei-Systemen bisher keine Hintertüren gefunden. Das Vereinigte Königreich sagte, es habe das härteste und strengste Aufsichtssystem der Welt für Huawei. Deshalb vertrauen sie uns und setzen unsere Geräte weiterhin ein. Huawei hat erwiesenermaßen eine Erfolgsbilanz in Sachen Sicherheit, und wir werden in Zukunft niemals Anfragen zur Implantation von Hintertüren oder zum Sammeln von Informationen für irgendjemanden annehmen.

27

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Sie haben Großbritannien erwähnt. Die dortige Regierung hat letztes Jahr einen Bericht über Ihr Cybersicherheitszentrum veröffentlicht und erklärt, sie sei sehr besorgt, dass Huawei einige der Probleme, die die Regierung mit Ihrer Firma besprochen habe, nicht angegangen hat – und dass diese Probleme ein Risiko für die britischen Telekommunikationsunternehmen darstellen?

Ren: Dieser Bericht kritisierte Huawei auf konstruktive Art und Weise. In der Tat ist Huawei nicht ohne Fehl

und Tadel. Wenn es Probleme gibt, die behoben werden müssen, werden wir die nötigen Verbesserungen vornehmen. Sie können auch einige US-Unternehmen fragen, ob sie einer Aufforderung zur Installation von Hintertüren nachkommen würden, und sehen, wie sie darauf antworten.



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Wie würden Sie Ihre Beziehung zur chinesischen Regierung charakterisieren?

Ren: Ich zahle Steuern an die chinesische Regierung und halte mich an das chinesische Recht.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Haben Sie mit der Regierung gesprochen, seit Sie auf die schwarze Liste gesetzt wurden?

Ren: Das muss ich nicht tun. In Bezug auf unsere Probleme mit der US-Regierung werden wir alles dem Gericht zur Entscheidung überlassen. Welchen Grund habe ich dann noch, mit der chinesischen Regierung zu sprechen?

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Es wurde berichtet, dass die chinesische Regierung möglicherweise finanzielle Unterstützung für Ihr Unternehmen anbieten will. Ist das für Sie eine denkbare Option?

Ren: Es hat so etwas nicht gegeben. Sie werden es

in unserem Jahresabschluss nachlesen können. Wenn westliche Banken die Kredite für Huawei kürzen, beantragen wir möglicherweise weitere Kredite bei chinesischen Banken. In der Vergangenheit haben wir aufgrund der niedrigeren Zinssätze erhebliche Kredite bei westlichen Banken aufgenommen. Wenn sich westliche Banken jedoch weigern, Huawei Kredite anzubieten, erhalten wir Kredite von chinesischen Banken, obwohl die Zinssätze höher sind. Hier geht es nur ums Geschäft. Es hat nichts mit der Regierung zu tun.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Besitzt die chinesische Regierung oder eine ihrer Einheiten einen Anteil oder einen Teil von Huawei?

Ren: Nein, nicht einmal den geringsten.



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Vieles von all unseren Themen, vielleicht alles, beruht auf der Frage von Vertrauen oder Misstrauen von Seiten der USA gegenüber Huawei und China. Glauben Sie, dass Sie über die bereits getroffenen Maßnahmen hinaus zusätzliche Schritte gehen könnten, um dieses Vertrauen zu stärken, etwa im Hinblick auf die Umstrukturierung oder die Börsennotierung des Unternehmens? Können Sie auf diesem Vertrauen aufbauen?

Ren: Wir arbeiten seit 30 Jahren mit unseren Kunden zusammen und beliefern drei Milliarden Menschen. Das Vertrauen, das unsere Kunden und Nutzer in uns haben, wird nicht einfach dadurch verloren gehen, dass ihnen irgendjemand irgendetwas sagt. Huawei wird nicht an die Börse gehen, nur um das Vertrauen einiger Menschen zu erlangen. Wir haben eine weiße Weste und brauchen uns keine Gedanken darüber zu machen, was andere über uns verlauten lassen.

30

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Gewinnen Sie den Wettstreit um die öffentliche Meinung in Europa?

Ren: Wir haben definitiv nicht die Oberhand. Die USA sind geschickt darin, die öffentliche Meinung auf der ganzen Welt zu beeinflussen. Die Stimme von Huawei ist zu leise. Sie ist wie das Geräusch des Windes, der über das Gras weht, und vom Rauschen der Wellen über dem Meer verschluckt wird. Trotzdem müssen wir uns äußern und unserer Stimme Gehör verschaffen. Wir haben lange geglaubt, dass Schweigen nicht Feigheit und Toleranz nicht Taubheit bedeutet, und wir sind Schritt für Schritt zurückgegangen. Aber die USA wollten uns einfach nicht ruhen lassen. Also haben wir uns entschlossen, unsere Stimme zu erheben. Letztendlich könnten uns jedoch nicht viele Menschen hören, da die USA die öffentliche Meinung sehr geschickt beeinflussen.

31

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Aus ihrem geschäftlichen Erfolg spricht zweifellos das Vertrauen, das Sie bei vielen Ihrer Kunden aufgebaut haben. Aber die Frage des Vertrauens betrifft auch die Regierung, und ich frage mich, ob Sie persönlich als CEO und Gründer das Gefühl haben, einen Anteil geleistet haben, um dieses Vertrauen zu stärken oder dieses Vertrauen aufzubauen.

Ren: Tatsächlich vertrauen die meisten Regierungen Huawei sehr. Wenn es irgendwo auf der Welt zu Katastrophen kommt, steht Huawei oft als einer der Ersten auf, um entgegenzusteuern. Als Japan am 11. März 2011 von einem verheerenden Erdbeben heimgesucht wurde, dass eine schwere Atomkatastrophe auslöste, wurden alle anderen Unternehmen in diesem kritischen Moment evakuiert. Die Mitarbeiter von Huawei blieben jedoch – und gingen in die entgegengesetzte Richtung, in das von Katastrophen heimgesuchte Gebiet, um die Kommunikationsinfrastruktur wieder aufzubauen. die dann die Reparatur der Kernkraftwerke unterstützte. Als Meng Wanzhou zu dieser Zeit von Hongkong nach Tokio flog, befanden sich nur zwei Personen auf diesem Flug. Eine war Meng Wanzhou und die andere war ein Japaner.

Wir sind ein verantwortungsbewusstes Unternehmen, das sich für das Schicksal der Menschheit einsetzt. Nachdem Indonesien von einem verheerenden Tsunami heimgesucht worden war, spendete Huawei sofort viel Geld und Ausrüstung, und mehrere hundert Huawei-Mitarbeiter begaben sich unverzüglich an die Küste, um die Kommunikationsinfrastruktur wieder aufzubauen, was die Katastrophenhilfe erheblich erleichterte.

Während eines Erdbebens der Stärke 9 in Chile waren drei unserer Mitarbeiter im seismischen Zentrum gefangen und verloren den Kontakt zu uns. Die Vertretung rief mich an und fragte, ob sie Leute schicken sollten, um sie zu finden. Ich sagte, da es Nachbeben geben könne, sollten wir geduldig warten. Andernfalls könnte das Rettungsteam auch vom Erdbeben erfasst werden. Nachdem sie ein paar Tage gewartet hatten, riefen uns die drei vermissten Angestellten endlich an und sagten, sie seien gesund und munter. Der örtliche Direktor wusste jedoch nicht, dass Huawei beschlossen hatte, das Leben von Menschen über alles andere zu stellen. Er bat diese drei Angestellten, die kaputten Mikrowellengeräte reparieren zu lassen. Sie holten also einfach ihre Rucksäcke und gingen direkt in die Mitte des Katastrophengebiets, um die Hilfsmaßnahmen zu unterstützen. Wir haben ein kurzes, dreiminütiges Video über ihre Geschichte gedreht, in dem diese drei Mitarbeiter sich selbst spielen. Später, als ich nach Chile ging, schenkte mir der reichste Mann des Landes einige Flaschen feinen Weins. Ich ging dann zu einem der drei Angestellten und gab ihm den Wein. Er nahm ihn glücklich entgegen und teilte großzügig eine Flasche mit den leitenden Angestellten, die neben ihm saßen. Er ist so ein unkomplizierter, großartiger Mensch.

Darüber hinaus hat Huawei in vielen Gebieten Afrikas intensiv im Kampf gegen Infektionskrankheiten wie die Pest, Ebola, AIDS und Malaria gearbeitet. Viele Mitarbeiter von Huawei sind dort sogar selbst an Malaria erkrankt. Daher wendet Huawei eine berühmte Regel der US-Armee für Beförderungen an, die besagt, dass nur Personen befördert werden können, die sich auf dem Schlachtfeld befunden haben, in eine Schlacht verwickelt waren und Narben davongetragen haben. Menschen, die noch nie in Notlagen gearbeitet haben, kommen bei Huawei nicht in hohe Führungspositionen.

32

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Lassen Sie mich kurz auf Ihre Geschichte zurückkommen. Ich möchte für unser Publikum ein Bild davon zeichnen, wer Sie sind und was Sie motiviert hat. Wie sind Sie von einem Ingenieur im Dienst der Volksbefreiungsarmee dazu gekommen, im Jahr 1987 Huawei als Unternehmen zu gründen und aufzubauen?

Ren: Meine persönliche Erfahrung kann in zwei Teile geteilt werden: Der erste Teil spielt in der Zeit, in der ich im System einer Planwirtschaft arbeitete. Ich hatte in

der Armee gedient, bis die Regierung die Belegschaft der Armee umfassend reduzierte. Am Anfang diente ich im System der Planwirtschaft als Ingenieur, und hatte am Ende die Stellung eines stellvertretenden Regimentsleiters. Plötzlich schrumpfte die Armee in großem Maße, und viele von uns mussten gehen. Wir wurden direkt auf den weiten Ozean der Marktwirtschaft. geschleudert. So verbrachte ich den zweiten Teil meines Lebens in der Marktwirtschaft. Ich hatte zunächst keine Ahnung, worum es in einer Marktwirtschaft geht. Ich habe zum Beispiel nicht verstanden, warum jemand etwas zum Preis von 12 CNY verkaufte, wenn er es vorher für nur 10 CNY gekauft hatte. War das nicht Schummelei? Mein Denken war immer noch durch vergangene Erfahrungen eingeengt. Natürlich habe ich in diesem Ozean des Marktes viele Male Wasser geschluckt und gewürgt. Ich vertraute auch allen anderen zu sehr. Als ich in einer kleinen Firma arbeitete. haben mich einige Menschen um Geld betrogen. Ich habe versucht, das Geld zurückzubekommen, konnte es mir aber nicht leisten. Anwälte einzustellen. Also habe ich das Gesetz für mich alleine studiert, um mich zu verteidigen. Nachdem ich die Gesetze vieler Länder gelesen hatte, wurde mir klar, dass es in der Marktwirtschaft tatsächlich um zwei Dinge ging: das Produkt und den Kunden; und das Gesetz regelt, was dazwischen liegt – die Transaktion. Ich könnte niemals die Handlungen der Kunden bestimmen, aber ich könnte Waren beschaffen und mich im Übrigen an die Gesetze halten. Diese Haltung hat unsere Forschungsund Entwicklungsanstrengungen motiviert. Wir müssen Waren anhand von Forschung entwickeln und sie im Wege von Rechtsgeschäften an unsere Kunden verkaufen, wenn wir an unseren Kunden Geld verdienen wollen.

Eben zur Zeit dieser Einsichten wurde ich von meinem früheren Arbeitgeber entlassen, sodass ich einen anderen Job finden musste. Das war unmittelbar nachdem China die Reform- und Öffnungspolitik beschlossen und damit begonnen hatte, gebildete junge Menschen in die Städte zurückkehren zu lassen. Die Regierung erlaubte diesen jungen Menschen auch, Geschäfte zu machen, wie zum Beispiel Tee oder gedämpfte Brötchen zu verkaufen, da sie nicht allen Jobs bieten konnte. In Shenzhen war die Gründung von Technologieunternehmen erlaubt. Also habe ich beschlossen, mich daran zu versuchen – und baute Huawei auf. Im Grunde genommen habe ich Huawei gegründet, weil ich keinen anderen Weg hatte, um meinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Seit der Gründung des Unternehmens bin ich meiner ursprünglichen Idee treu geblieben, Qualitätswaren herzustellen und sie zu angemessenen Preisen an Kunden zu verkaufen, um Geld zu verdienen. Das ist der ganz einfache Grund, warum ich Huawei geschaffen habe und wie das Unternehmen es geschafft hat, dort anzukommen, wo es heute steht.

33

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Was waren Ihre Ambitionen für das Unternehmen im Jahr 1987?

Ren: Zu dieser Zeit hatten wir nicht einmal genug zu essen. Mein einziger Wunsch war es zu überleben. Meine Tochter war noch sehr klein. Ihre Mutter erzählte mir oft, dass sie um 5 Uhr nachmittags abgestandenen Fisch und Garnelen auf dem Markt kaufen und diese für unsere Tochter kochen muss, um sicherzustellen, dass sie genug Eiweiß bekommt, da Kinder ohne genügend Eiweiß nicht gesund wachsen können. Damals konnten wir nur einen minimalen Lebensstandard halten. Wir konnten keine hohen Ambitionen entwickeln, weil wir nicht einmal wussten, ob wir überleben können. Mein berühmtester Slogan bei Huawei ist "überleben, überleben und überleben". Noch heute geht es in der Geschichte des beschädigten Flugzeugs, von dem ich gesprochen habe, um das Überleben. Ich habe keine hohen Ambitionen

34

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Haben Sie sich jemals vorgestellt, dass Sie heute in dieser Position hier sitzen werden?

Ren: Menschen, die nicht übermäßig begierig sind, erweisen sich oft als fähiger. Ich habe mir nie vorgestellt, an dieser Stelle zu stehen, und wollte auch nicht viel Geld verdienen. Ich halte also nur einen kleinen Teil der Unternehmensanteile. Im Jahr 2000 besaß ich noch nicht einmal eine Wohnung. Meine Frau und ich mieteten nur eine von 30 Quadratmetern, etwa halb so groß wie dieser Tagungsraum. Sie war nach Westen ausgerichtet und es gab keine Klimaanlage. Es gab kein Zurück für uns. Wenn wir uns zurückwandten, gäbe es nichts als Armut. Aber wenn wir vorwärts gehen würden, gäbe es Hoffnung. Umzukehren konnte sicherlich keine Hoffnung verleihen. Also mussten wir kämpfen und vorankommen. Plötzlich sahen wir Licht am Ende des Tunnels und befanden uns oben auf dem Berg. Wenn die USA uns nicht angegriffen hätten, hätten wir nicht gewusst, dass wir jemand auf der Welt sind. Dank ihnen wissen wir jetzt, wo wir stehen und sind sehr stolz. Selbst wenn Huawei heute zusammenbrechen würde. wären wir stolz. Denn es war Trump und nicht irgendein Niemand, der uns besiegt hat.

35

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Inwieweit prägt Ihre Erfahrung im Militär die Art und Weise, wie Sie das Geschäft führen?

Ren: Es gibt kein Zurück. Wir können nur Fuß um Fuß

vorwärtsgehen. Wir müssen weitermachen und die Getreidemühle wie einen Esel antreiben. Das Mehl, das wir mahlen, gibt uns die Energie, vorwärts zu stürmen. Schritt für Schritt haben wir es irgendwie geschafft, andere zu überholen und vorne zu bleiben. Die Natur des Militärs besteht darin, sich allen Schwierigkeiten und Herausforderungen zu stellen und Schritt für Schritt voranzukommen.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Das Jahr 2000 war eine weitere schwierige Zeit für das Unternehmen. Sie sprachen über das Jahr 2000, als Cisco Huawei wegen Verletzung von geistigem Eigentum verklagte. Ist die Zeit für das Unternehmen jetzt schwieriger als 2000, oder war das für Huawei immer noch eine der schwierigsten Zeiten?

Ren: Für uns gab es keine Zeit ohne Schwierigkeiten. Jede Zeit ist die schwierigste.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Es wird auch berichtet, dass Sie darüber nachgedacht haben, das Unternehmen im Jahr 2000 an Motorola zu verkaufen. Ich denke, es ist das Jahr 2000. Ist das eine glückliche Wendung des Schicksals, dass Sie das Unternehmen nicht verkauft haben?

Ren: Ich denke, Motorola hat in dieser Situation töricht agiert. In dieser Woche wurde Christopher Galvin von Ed Zander ersetzt. Mike Zafirovski, Motorolas zweiter Vorsitzender, hatte mit uns alle Übernahmeverträge ausgehandelt und alle Dokumente unterschrieben. Während wir auf die endgültige Genehmigung warteten, warfen wir Strandkleidung über, rannten herum und spielten am Strand Tischtennis. Dann erfuhren wir, dass Ed die Übernahme abgelehnt hatte. Jahre später, als ich den CEO von Ericsson traf, sagte er, Mike habe geweint, als er darüber sprach, was passiert war. Er fragte sich, warum er gegen dieses großartige Übernahmegeschäft ein Veto eingelegt hatte.

Zu dieser Zeit hatten wir bei Huawei Angst vor den USA. Wir wussten, im Zuge unserer Entwicklung müssten wir uns mit den USA messen. Wir wussten, wer wir damals waren, und planten daher, Huawei zu verkaufen und in den Tourismus- und Traktorsektor einzusteigen. Da der Deal jedoch scheiterte, diskutierten wir erneut darüber, ob wir im Technologie-Geschäft weitermachen oder Huawei an jemand anderen verkaufen sollten. Ich war bereit, Kompromisse einzugehen. Das ist mein Stil. Ich mache immer Kompromisse, wenn das richtig ist. Alle unsere jüngeren Führungskräfte sagten jedoch, sie wollten mit unserem Geschäft fortfahren. Sie alle hatten einen persönlichen Hintergrund im Technologie-Bereich. Ihrer Meinung nach würden sie nie gut genug darin

werden, Touristenflaggen zu hissen. Also beschlossen sie, sich an die Entwicklung von Technologie zu halten. Ich antwortete: "In zehn Jahren könnten wir mit den USA in Konflikt geraten. Wir müssen also vorankommen und hart daran arbeiten, uns zu verbessern." Alle stimmten zu. Jetzt stecken wir in einem harten Kampf - wie ein Flugzeug voller Einschusslöcher. Aber wir sind nicht zersplittert. Wir sind mehr denn je vereint – das könnte etwas mit unseren damaligen Prognosen zu tun haben. Aber können wir standhalten? Wir kennen die Antwort noch nicht. Jemand hat mich gefragt, was passiert, wenn die Motoren und Treibstofftanks getroffen werden? Fragen Sie mich nicht, ob unser Flugzeug noch fliegen kann, wenn uns niemand Motoren, Treibstofftanks oder Treibstoff verkauft. Dies alles werden neue Herausforderungen sein. Wir werden uns diesen Herausforderungen direkt stellen. Wir müssen ein feines Gehör entwickeln, wenn wir den Weg nach vorne erkunden wollen.

Ihre Frage, ob unser Flugzeug landen kann, kann ich nicht sicher beantworten. Denn es kommt wirklich darauf an, ob wir sicher landen. Jetzt fliegt dieses beschädigte Flugzeug noch in der Luft. Möglicherweise hält es heftigen Winden nicht stand und stürzt zu Boden.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Macht dies Huawei unweigerlich stärker?

Ren: Nicht unbedingt. Ich würde sagen, es ist eine Feuerprobe. Es hilft uns, uns neu zu erfinden.



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Wo sehen Sie für Huawei die größten Chancen in der Zukunft?

Ren: Wie können wir über die Zukunft sprechen, wenn wir das Problem unseres eigenen Überlebens noch nicht gelöst haben? Es ist immer noch fraglich, ob uns die USA eine Lizenz zum Überleben einräumen. Es ist zu früh, um über die Zukunft zu sprechen.



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Apropos Überleben: Das Unternehmen ist dafür bekannt, dass es viel Geld für Forschung und Entwicklung ausgibt, 10 Prozent des Jahresumsatzes, und dass dies in gewisser Hinsicht ein wesentlicher Faktor war, um Huawei im Zeitalter der 5G-Technologie die Vorreiterrolle zu verschaffen. Bedeutet dies angesichts der von den USA ergriffenen Maßnahmen, dass Sie die Ausgaben für Forschung und Entwicklung noch weiter erhöhen müssen, um Ihre eigenen Produkte und Komponenten zu entwickeln?

Ren: Früher haben wir unsere Preise in Relation zu unseren Kosten relativ niedrig angesetzt. Dies bereitete einigen westlichen Unternehmen große Schwierigkeiten. Einige gingen sogar Bankrott. Darauf war ich nicht

stolz. Aber jetzt sind unsere Preise relativ hoch, höher als die von Ericsson und Nokia, und wir haben dadurch viel Geld verdient. Jetzt sind unsere Gehaltsstandards höher als im Westen. Wenn wir weiterhin mehr Geld an unsere Mitarbeiter verteilen würden, würden sie leicht selbstgefällig werden. Um das zu vermeiden, geben wir mehr Geld für die Finanzierung der wissenschaftlichen Forschung und für Investitionen in die Zukunft aus. Das bezeichnen wir bei Huawei als "Steigerung der Fruchtbarkeit unseres Bodens". Apple ist das größte Unternehmen der Welt. Apple verkauft zu hohen Preisen und ist wie ein großer Regenschirm, unter dem viele andere Unternehmen Produkte zu niedrigeren Preisen verkaufen und überleben können. Inspiriert von Apple haben wir auch einen eigenen Regenschirm geöffnet. Nur hängt unser niedriger. Wir berechnen aber auch keine zu niedrigen Preise. Stattdessen ergreifen wir viele Maßnahmen zur Kostensenkung. Mit dem zusätzlichen Geld werden wir mehr in die wissenschaftliche Forschung und damit in die Zukunft investieren

Solange wir genug zum Überleben haben, werden wir die Investitionen weiter steigern. Auch in den schwierigsten Zeiten werden wir weiterhin in die Zukunft investieren. Sonst gibt es überhaupt keine Zukunft. Wenn das Unternehmen Verluste erleiden würde, durch die wir die Gehälter der Mitarbeiter nicht mehr bezahlen

könnten, wäre dies eine weitere Herausforderung. Wir haben im Moment aber kein solches Problem. In Zukunft werden wir jedes bisschen Geld sparen, das wir sparen können, aber wir werden keine Mittel für F&E-Investitionen kürzen. Andernfalls würde das Unternehmen zusammenbrechen

40

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Im Kampf um Talente haben wir viele chinesische Studenten gesehen, denen ein Visum für die USA verweigert wurde, und einigen chinesischen Akademikern wurde der Zugang zu den USA verweigert. Ist dies eine potenzielle Gelegenheit für Huawei, chinesische Talente für das Unternehmen zu gewinnen?

Ren: Es kommt darauf an, ob in unseren Abteilungen in verschiedenen Bereichen solche Talente fehlen. Wenn ja, stellen wir sie natürlich gerne ein.



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Was sind Ihrer Meinung nach die bedeutendsten technologischen Veränderungen in der Zukunft?

Ren: Künstliche Intelligenz.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): KI? Wird das für das Unternehmen und für Sie immer wichtiger?

Ren: Momentan sind KI-Chips und KI-Systeme bei Huawei weit verbreitet. Ohne die Unterstützung unserer Produktlinien und Managementsysteme durch KI wären unsere Managementkosten enorm und es gäbe kein zusätzliches Geld für Forschung und Entwicklung. Darüber hinaus wird KI in unseren Produkten schon breit angewendet.



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Wie lange planen Sie noch, CEO des Unternehmens zu sein?

Ren: Ich bin mir nicht sicher. Vielleicht bleibe ich noch einige Zeit in dieser Position.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Haben Sie Pläne für Ihre Nachfolge?

Ren: Wir hatten immer einen Nachfolgeplan. Mein Nachfolger ist nicht eine einzelne Person, sondern eine Gruppe von Menschen, unter denen es eine andere Gruppe von Menschen gibt und dann eine andere. Es ist wie eine Kette, die einen riesigen Nachfolgeplan untermauert. Unser Nachfolgeplan dreht sich nicht um eine einzelne Person. Was wäre, wenn es nur einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin gäbe und die Person krank werden würde? Und wir sind ein beschädigtes Flugzeug. Bei unserem Nachfolgeplan geht es also nicht um eine einzelne Person, sondern um eine Gruppe von Menschen.



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Ich möchte das Gespräch einmal auf einige der Themen zurückbringen, die die wir zu Beginn im Zusammenhang mit den Angeboten Ihrer Zulieferer besprochen haben. Wir haben darüber gesprochen, wie einige der wichtigsten Anbieter, etwa Intel, Qualcomm, Arm, Panasonic und Google, die Lieferung von Komponenten und Software an Huawei einschränken. Erklären Sie uns, wie Sie diesen Sturm überstehen. Was haben Sie eingeführt, um die Auswirkungen einzudämmen? Können Sie uns ein paar Details zu den bestehenden Notfallplänen nennen?

Ren: US-Unternehmen müssen ihre eigenen Interessen und ihre eigene Situation einschätzen, bevor sie Entscheidungen treffen. Wir unterstützen Lieferanten dabei, ihre eigenen Bewertungen vorzunehmen. Es wurde viel in den Medien darüber berichtet, aber was wirklich los ist. bleibt im Moment unklar.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Aber Sie haben vor über einem Jahr damit begonnen, Notfallpläne aufzustellen. Das wurde uns mitgeteilt. Warum haben Sie diese Entscheidung getroffen? Woher wussten Sie, was kommt? Was stützt diese Entscheidung, mit der Planung für diese spätere Realität zu beginnen?

Ren: Unsere Notfallpläne sollten nicht nur im Notfall selbst wirken, sondern uns auch dabei helfen, industrieller Branchenführer zu werden. Wenn die Industrie keine

fortschrittlichen Technologien wie hochentwickelte Chips und Komponenten anbieten kann, müssen wir sie selbst entwickeln. Wir entwickeln aber nur einige davon. Wir könnten uns nicht die Kosten leisten, alles selbst zu tun. Wir haben die Kernteile des Flugzeugs vorbereitet, einschließlich Motoren und Treibstofftanks. Wir haben aber nicht viele Komponenten, um die Flügel zu erschaffen. Wir müssen noch prüfen, welche Teile beschädigt wurden und sie dann reparieren. Wenn Sie uns zwei oder drei Jahre später wieder interviewen, werden Sie sehen, ob wir überlebt haben oder nicht.



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Sie haben über das Überleben gesprochen. Welches Problem könnte zur Todesursache des Unternehmens werden?

Ren: Der größte potenzielle Killer von Huawei ist ein Mangel an Selbstvertrauen, Willenskraft und unermüdlicher Anstrengung.



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Eine Möglichkeit, um zu sehen, was mit Huawei passiert ist, besteht darin, zu sehen, was China in der Vergangenheit mit US-Unternehmen gemacht hat, um einige der führenden Technologieunternehmen Amerikas zu beschränken. Einige würden argumentieren, dass die

USA in gewisser Hinsicht mit den Beschränkungen gegen chinesische Unternehmen nur zu einem vorher gesteckten Niveau aufschließen.

Ren: Die USA beschränken nicht nur unseren Zugang zum US-Markt. Sie machen auf der ganzen Welt gegen uns Front. Wenn sie nur unseren Zugang zum US-Markt einschränken würden, wäre ich bereit, dies zu akzeptieren, da ich zunächst keinen besonderen Wunsch hatte, in den US-Markt einzusteigen.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): China hat viele der führenden amerikanischen Technologieunternehmen daran gehindert, hier tätig zu sein. So würden einige argumentieren, dass es nur fair ist, das Spielfeld zu ebnen.

Ren: Die USA lobbyieren weltweit gegen uns. Es geht nicht darum, unseren Zugang zum US-Markt einzuschränken. Wir werden daran gehindert, Teile und Komponenten zu kaufen. Die USA erlassen sogar Gesetze, um uns einzuschränken. Doch sie müssen uns mitteilen, was wir falsch gemacht haben. In den USA gilt die Gewaltenteilung, aber wir wurden kurzerhand nach einer Abstimmung durch die Legislative verurteilt. Das war verfassungswidrig, deshalb haben wir Klage gegen sie eingereicht.



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Sie haben mit der chinesischen Presse gesprochen und damals gesagt, China hätte sich schneller reformieren und öffnen können. Ich frage mich: Denken Sie, wenn einige dieser Schritte im Zusammenhang mit Reformen und der Öffnung des Marktes hier zu einem früheren Zeitpunkt umgesetzt worden wären, wären wir dann nicht in der Situation, in der wir uns jetzt befinden?

Ren: Wir dürfen unsere Angelegenheit nicht mit der Frage verknüpfen, ob China seine Reform und Öffnung beschleunigen soll. Das sind zwei verschiedene Dinge. Ich habe Chinas Reform und Öffnung immer unterstützt, weil diese Initiative bereits zu Chinas Stärke und Wohlstand beigetragen hat und dies auch weiterhin tun wird. China darf die Tür nicht mehr schließen. Die Tür war für mindestens 5.000 Jahre geschlossen – in denen China arm war. In den 30 Jahren der Reform und Öffnung ist China wohlhabend geworden. Die Öffnung ist gut für China. Das hat nichts mit dem Schicksal von Huawei zu tun. Ich unterstütze die anhaltenden Bemühungen Chinas, sich zu öffnen.

Es ist jedoch notwendig, sich Schritt für Schritt zu öffnen. Die USA sind das offenste Land, aber sie erlauben Huawei immer noch nicht, ihren Markt zu betreten, oder? Wenn die USA sich Schritt für Schritt öffnen können, kann China es auch.



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Von Ihrer jetzigen Position aus, wo sehen Sie Huawei in fünf Jahren? Was

ist Ihre Vision für das Unternehmen? Was erwarten Sie vom Unternehmen in diesem Zeitraum?

Ren: Ich kann mir nicht vorstellen, wie die Dinge in fünf Jahren aussehen werden. Wir sollten uns zuerst vorstellen, wie es in drei Jahren sein wird. Wenn Sie uns in drei Jahren besuchen, bringen Sie bitte eine Rose mit und legen Sie sie vor unser Grab, falls Huawei nicht mehr ist. Wenn Huawei noch da ist, gebe ich Ihnen einen großen Kuchen. Ich hoffe also, dass wenn Sie uns in drei Jahren besuchen, Sie keine Rose mitbringen müssen. Stattdessen backe ich einen großen Kuchen für Sie. Das wünsche ich mir – aber tatsächlich weiß ich nicht, was in Zukunft passieren wird.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Sie wollen also immer noch nur überleben?

Ren: Überleben ist immer unsere oberste Priorität. Ohne Überleben ist eine Entwicklung nicht möglich. Ich habe keine Träume. Ich denke, wir müssen nach wie vor pragmatisch sein und die Probleme angehen, mit denen wir jetzt konfrontiert sind.



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Kommen wir noch einmal auf die Frage von Cisco und die rechtlichen Schritte zurück, die das Unternehmen Anfang 2003 vorgenommen hat. Hätten Sie in dieser Zeit mehr tun können, um einige dieser Bedenken auszuräumen, ob in Bezug auf das Vertrauen oder bezüglich der Huawei-Mitarbeiter, die gegen Rechte an geistigem Eigentum verstoßen haben?

Ren: Schon vor dem Cisco-Fall hatten wir großen Wert auf die Sicherung geistigen Eigentums gelegt. Aus diesem Grund konnten wir einen so großen Streit mit Cisco außergerichtlich beilegen. Dieser Fall hat uns jedoch wachgerüttelt. Danach haben wir uns noch intensiver dem Management geistigen Eigentums gewidmet. Unser geistiges Eigentum ist ein großer Beitrag für die Menschheit. In dieser Hinsicht sind wir bei Huawei sehr sensibel.



Tom Mackenzie (Bloomberg TV): In Bezug auf die Unternehmenskultur: Huawei ist berühmt für den Antrieb, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach vorne zu bringen und das Unternehmen gegenüber seinen Konkurrenten voraus zu bringen. Ist es dieser Ehrgeiz, dieser unermüdliche Drang, besser zu werden, diese Kultur, die indirekt zu manchen problematischen Fällen geführt hat – etwa im Hinblick auf den Tappy-Roboter von T-Mobile, über den Huawei-Mitarbeiter versuchten, sensible Informationen zu bekommen? Steht das zu einem gewissen Grad symbolisch für die Kultur Huaweis, die die Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter derart stark antreibt?

Ren: Für bestimmte Fälle, die noch in einem Gerichtsverfahren sind, werden wir auf die Entscheidung des Gerichts warten. Im Allgemeinen ist unser Management bei Huawei effektiv.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Hat das Unternehmen jemals Systeme oder Prämien zur Belohnung von Mitarbeitern für den Diebstahl von geistigem Eigentum eingerichtet?

Ren: Auf keinen Fall.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Das US-Justizministerium hat angeführt, dass ein Bonusprogramm eingeführt wurde, um Huawei-Mitarbeiter zum Diebstahl geistigen Eigentums zu bewegen.

Ren: Das US-Justizministerium hat Klage eingereicht, und wir sollten auf die Entscheidung des Gerichts warten.

Tom Mackenzie (Bloomberg TV): Und Sie würden ein solches System nicht gutheißen?

Ren: Auf keinen Fall.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung basiert auf Auszügen der Interviews von Huawei-Gründer und CEO Ren mit den Medien. Dies sind interne Informationen. Die kommerzielle Nutzung ist strengstens untersagt.





Für die Webversion QR-Code scannen